

Phanerogamen- und Gefässkryptogamen-

Flora

der Umgegend von

Nürnberg-Erlangen

und

des angrenzenden Teiles des **Fränkischen Jura**

um

Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld.

Von

August Friedrich Schwarz

Kgl. Bayer. Stabsveterinär,

Konservator der Sammlungen und Obmann der botanischen Sektion der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg, Bezirksobmann für VIII b in der Bayerischen botanischen Gesellschaft zu München, ordentlichem Mitglied der Königlichen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, korrespondierendem Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg zu Augsburg und des botanischen Vereines zu Landshut.

— * —

II.

oder

spezieller Teil.

2. Folge.

Die Calycifloren.

.. <>> ..

Nürnberg 1899.

§ 43.

Calyciflorae De Candolle.**Tabelle der Familien nach augenfälligen Merkmalen.**

1. Staubblätter verwachsen:
 2. Staubblätter 5, deren Antheren in einen Ring verwachsen sind, während die der Kronröhre angewachsenen Fäden frei sind. Fruchtknoten einfächerig, einsamig, die Schließfrucht (Achene) meist mit dem bleibenden Kelch in Form eines Krönchens oder einer sitzenden oder gestielten Haar- oder Federkrone besetzt, welche, Pappus genannt, zur Verbreitung der Samen durch den Wind dient. Krone verwachsenblättrig. Viele Blüten zu einem Blütenkörbchen vereinigt, welches von einem aus zahlreichen Hochblättern gebildeten Hüllkelch umschlossen ist *Compositae* 51.
 - 2*. Staubblätter 10, die Antheren frei, die Fäden in einen Bündel verwachsen, häufiger 9 Staubfäden verwachsen, der zehnte frei. Blumenkrone symmetrisch, eine sogenannte Schmetterlingsblüte: die beiden unteren Kronblätter sind vorn verwachsen und bilden das Schiffchen oder den Kiel (carina) die 2 seitlichen werden Flügel (alae) genannt, das oberste ist das größte, bei entfalteter Blüte gewöhnlich aufgerichtet: Fahne (vexillum). Kelch verwachsenblättrig, oft zweilippig; Frucht eine Hülse. *Papilionaceae* 28.
- 1* Staubblätter frei:
 3. Kronblätter fehlen:
 4. Wasserpflanzen mit quirlständigen Blättern. Blütenhülle undeutlich 2lappig, ein freies Staubblatt dem Rande der Blütenhülle eingefügt, 1 Griffel *Hippuridaceae* 34.
 - 4* Landpflanzen. Röhre der glockigen, zuletzt erhärtenden Blütenhülle mit 4—5 spaltigem Saum. Staubgefäße doppelt so viele als Zipfel des Saumes, vor einem kelchständigen Ring eingefügt, Griffel 2 *Scleranthaceae* 40.
 - 4** Landpflanzen, deren übriger Blüten- und Fruchtbau mit den Rosaceen übereinstimmt, bilden die Gattungen *Alchemilla* und *Sanguisorba*, welche bei den Rosaceen (30) aufgeführt werden.
 - 3*. Kronblätter vorhanden:

5. Kronblätter frei, unter sich nicht verwachsen:
6. Fruchtknoten oberständig:
 7. Fruchtknoten mehrere, getrennt:
 8. Kronblätter so viele als Kelchzipfel, selten fehlend, der Kelch oft mit einer Hülle, (Aufsenkelch) umgeben, deren Zipfel mit den Kelchzipfeln abwechseln. Staubblätter 12 bis viele, sehr selten 4. Blätter flach, mit Nebenblättern *Rosaceae* 30.
 8. Kronblätter so viele als Kelchzipfel und Fruchtknoten, soviel oder halbsoviel als Staubblätter. Blätter saftig, dick, ohne Nebenblätter *Crassulaceae* 41.
 - 7*. Fruchtknoten einer:
 9. Fruchtknoten 1 fächerig:
 10. Kräuter:
 11. Kronblätter so viele als Kelchzipfel, klein und oft sterilen Staubfäden gleichend, Kelch 5 teilig (bei unserer Art). Blätter trocken, meist sehr regelmäfsig gegenständig, Nebenblätter trockenhäutig
Paronychiaceae 39.
 - 11*. Kronblätter 3—6, getrennt oder in eine kurze Röhre verwachsen, Kelch 2 spaltig. Blätter etwas fleischig, Nebenblätter trockenhäutig oder fehlend . . . *Portulacaceae* 38.
 - 10*. Holzige Gewächse, Sträucher oder Bäume:
 12. Staubgefäße 20 und mehr. Kronblätter 5. Saftige Steinfrucht 1-, höchst selten 2 samig. . *Drupaceae* 29.
 - 12*. Staubgefäße 5. Blüten klein, oft 1 oder 2 häusig, Frucht trocken
Anacardiaceae.
 - 9*. Fruchtknoten mehrfächerig:
 13. Holzige Gewächse, Sträucher:
 14. Kelch in der Knospenlage klappig, die 5 Staubgefäße stehen den Kronblättern gegenüber, Blätter mit kleinen Nebenblättern. Beerenfrucht *Rhamnaceae* 27
 - 14*. Kelch in der Knospenlage dachig, die 4 oder 5 Staubgefäße mit den Kronblättern abwechselnd. Neben-

- blätter sehr klein, kaum sichtbar,
bald abfällig *Celastraceae* 26.
- 13*. Kräuter mit bleibenden röhri-
gen, meist 2 reihig gezahntem Kelch
Lythraceae 35.
- 6*. Fruchtknoten unterständig:
15. Frucht fleischig oder saftig, eine Beere oder
Steinfrucht oder Apfelfrucht, nur holzige
Gewächse:
16. Apfelfrucht, durch Beteiligung des
Kelches, dessen Rest oben noch er-
kennbar ist, entsteht eine saftige nicht
aufspringende Hülle um das Kernhaus,
dieses, gewöhnlich 5 fächerig, ist horn-
ig: Kernapfel, oder sehr hart: Stein-
apfel. Staubfäden 20 und mehr, kein
Aufsenkelch; Bäume, selten Sträucher
mit abfallenden Nebenblättern *Pomaceae* 31.
- 16*. Steinfrucht, Stein 2 fächerig, Kron- und
Staubblätter 4. Blätter gegenständig.
Blüten in Dolden *Cornaceae* 46.
- 16**. Frucht bei unserer Art eine 5—10
fächerige Beere. Kronblätter 5—10,
Staubblätter ebensoviele und mit diesen
abwechselnd. Blüten in Dolden. Unsere
Art ein hoher Kletterstrauch *Araliaceae* 45.
- 16***. Beere vielsamig, mit dem bleibenden,
verwelkenden Kelche gekrönt, Frucht-
knoten einfächerig. Kron- und Staub-
blätter 5, selten 4. Blüten in Trauben
Grossulariaceae 42.
- 15*. Frucht trocken:
17. Sträucher. Staubblätter 20 und mehr,
mindestens 4 mal so viele als Kron-
blätter, diese soviel als Kelchzipfel.
Frucht eine 3—10 fächerige Kapsel,
Fächer 1 samig. Blätter gegenständig,
ohne Nebenblätter . . . *Philadelphaceae* 36.
- 17*. Kräuter. Staubblätter soviel oder
doppelt soviel, als Kronblätter:
18. Frucht in 2 oder 4 Teilfrüchtchen
sich spaltend:
19. Sumpf- oder Landpflanzen. Frucht
in 2 Teilfrüchtchen spaltend, welche
bis zur völligen Reife an einem
gemeinschaftlichen ungeteilten oder

- zweiteiligen Mittelsäulchen hängen. Blüten in einfachen oder zusammengesetzten Dolden, zweigeschlechtig, 2 Griffel, deren jeder am Grunde in eine oberständige Scheibe (Stempelpolster) erweitert ist; Kronblätter 5, ganz oder ausgerandet oder 2 lappig *Umbelliferae* 44.
- 19*. Wasserpflanzen mit kammförmig haarfein geteilten Blättern. Frucht bei unserer Art in 4 Teilfrüchtchen zerfallend. Blüten 1häusig, in Aehren, Griffel fehlen, Narben daher sitzend, groß, bleibend, warzig *Halorrhagidaceae* 33.
- 18*. Frucht nicht spaltend:
20. Frucht eine meist 2 schnäbelige, am innern Rande der Schnäbel aufspringende Kapsel, selten eine Beere. Krone 4—5 blätterig, selten fehlend. Staubblätter 4, 5, 8 oder 10. Fruchtknoten oft nur halbunterständig, mit zahlreichen Samenanlagen. Kelch mehr oder weniger an den Fruchtknoten angewachsen oder auch freibleibend
Saxifragaceae 43.
- 20*. Frucht eine lange 4 fächerige, vielsamige Kapsel oder eine einsamige Schließfrucht. Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen, oft über denselben verlängert. Kronblätter soviel als Kelchblätter und mit diesen abwechselnd, 2, 4 oder 8 Staubblätter, Griffel 1, fadenförmig, Fruchtknoten 2—4 fächerig
Onagraceae 32.
- 5*. Kronblätter verwachsen, selten der Saum so tief geteilt, daß die Krone nicht verwachsen erscheint:
21. Staubgefäße in der Kronröhre oder zwischen den Zipfeln des Saumes eingefügt:
22. Frucht fleischig, beeren- oder steinfruchtartig *Caprifoliaceae* 47.
- 22*. Frucht trocken:
23. Blüten eingeschlechtig, weibliche Blüten umhüllt. . . . *Ambrosiaceae* 52.

- 23*. Blüten zweigeschlechtig, selten polygamisch:
24. Fruchtknoten 1 fächerig, 1 eiig. Kelch doppelt, die Frucht mit dem Saume des inneren Kelches gekrönt und vom äußeren eng eingeschlossen. Blüten zahlreich in Köpfchen *Dipsaceae* 50.
- 24*. Fruchtknoten 2 fächerig, Fächer 1 eiig. Frucht in 2 Früchtchen sich trennend. Staubgefäße 4, zwischen den Zipfeln der Blumenkrone. Nebenblätter bei unseren Arten so groß, als die Laubblätter, daher diese scheinbar quirlständigsternförmig, daher *Stellatae* L.
Rubiaceae 48.
- 24**. Fruchtknoten 3 fächerig, mit 2 leeren Fächern, Frucht einsamig, ohne Hülle. Staubgefäße 3, der Kronröhre eingefügt *Valerianaceae* 49.
- 21*. Staubgefäße auf dem Grunde der Blumenkrone oder auf dem Ende des Fruchtknotens oder auf einer drüsigen Scheibe eingefügt:
25. Staubblätter so viele als Blumenkronzipfel:
26. Frucht fleischig, eine Kürbisfrucht oder eine Beere. Blumenkrone inwendig an den Kelch angewachsen und mit diesem abfällig. Meist kletternde Kräuter *Cucurbitaceae* 37.
- 26*. Frucht eine 2—8 fächerige Kapsel, Krone verwelkend, frei. Staubbeutel 5, frei oder bei *Jasione* in eine Röhre zusammenklebend
Campanulaceae 53.
- 25* Staubblätter doppelt so viele als Blumenkronzipfel:
27. Blumenkrone 4—5 spaltig:
28. abfällig, samt den Staubblättern am Rande einer gekerbten Scheibe stehend, Staubbeutel mit 2 Anhängseln. Fruchtknoten unterständig, 4—5 fächerig; Frucht beerenartig *Vacciniaceae* 54.

- 28*. welkend, aber oft sehr langebleibend, 4 oder 5 zipfelig. Staubbeutel mit 2 Anhängseln. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine Kapsel, seltener beerenartig. Blätter meist von derber Consistenz, flach oder nadelförmig
Ericaceae 55.
- 28**. abfällig, 5 zipfelig oder 5 teilig. Staubbeutel ohne Anhängsel. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine Kapsel. Blätter lederig . . *Rhodoraceae*.
- 27*. Blumenkrone tief 5 teilig bis 5 blättrig, abfällig. Frucht eine Kapsel mit sehr vielen kleinen Samen. Blätter derb, grün, birnblattähnlich oder lederig oder bei der parasitären Habitus zeigenden Gattung *Monotropa* nur braune schuppenförmige Blätter vorhanden *Pirolaceae* 56.

§ 44.

Die Familien, Gattungen, Arten und wichtigen Formen der Calycifloren und deren Verbreitungsverhältnisse im Florengebiet.

26. Familie.

Celastraceae Robert Brown.

I. Staphylaceae De Candolle. Blätter zusammengesetzt, gegenständig. Frucht aufgeblasen; Samen ohne Mantel.

***Staphylaea* L.** Pimpernuß.

Kelch 5 teilig, gefärbt. Kronblätter und Staubfäden 5, Griffel 2—3. Kapsel aufgeblasen, häutig, 2—3 lappig und ebensoviel fächerig, an den Nähten der Lappen einwärts aufspringend. Fächer wenigsamig.

H: *St. pinnata* L. Strauch mit gefiederten Blättern, die Blättchen zu 5 bis 7, länglich-eiförmig, zugespitzt, gesägt, am Grunde härtig und mit schmalen bald abfälligen Nebenblättern, die seitlichen fast sitzend, das endständige langgestielt. Blüten weiß, in zusammengesetzten hängenden Trauben. Kapseln rundlich, 2 lappig, 1—2 samig, grün. **♣.** Mai, Juni. Zierstrauch in Anlagen und Hecken selten gezogen, heimisch in Ge-

birgsgegenden Mitteleuropas. Eingebürgert an der Südseite des Mariahilfberges von den Kellern bis Lähr auf Ornatenthon (P.) in Jahrsdorf in Hecken (Sch.) zwischen Kleinseebach und dem Jungfernbrunnen (Gl.) bei Baiersdorf in Hecken (Schwg. K.) In Hecken um Muggendorf (Gldf. Ellw.) bei Vierzehnheiligen auf Dogger verwildert (Klf.) Wirklich wild scheint sie demnach im Gebiete nirgends zu sein.

II. Euonymeae De Candolle. Blätter ungeteilt. Samen mit saftigem Samenmantel.

108. *Euonymus* L.

Kelch 4—5 spaltig. Kron- und Staubblätter 4—5, Griffel 1. Kapsel 3—5 lappig und fächerig; Fächer in der Mittellinie aufspringend.

250. *E. europaea* L. Pfaffenkäpplein, Pfaffenhütlein. Kahl, mit 4 kantigen Aesten. Blätter länglich bis eiförmig, spitz, feinkerbig gezähnt. Blumenblätter länglich, hellgrün, meist zu 4. Kapseln meist 4 klappig, rosenrot, sehr selten weiß, Samenmantel orangefarben. ♀. Mai, Juni. In Hecken, Gebüsch und Laubwäldern durch das ganze Gebiet, um Nürnberg selbst seltener, dagegen viel in Laubholzbeständen des Jura-zuges. Die überaus farbenschöne Form mit rein weißen Kapseln nahe bei Nürnberg (Sophie Schwarz!)

27. Familie.

Rhamnaceae Robert Brown.

Blüten 4 zählig, Blätter gegenständig, Zweige in Dornen ausgehend *Rhamnus* 109.
Blüten 5 zählig, Blätter wechselständig, Zweige dornelos
Fragula 110.

109. *Rhamnus* Tournefort.

Blüten unvollständig zweihäusig, seltener vielehig. Kelch meist 4 spaltig, sein Saum nach der Blüte umschnitten abfallend. Kronblätter 4, unbenagelt, Staubblätter 4, selten 5, Griffel 2—4, selten 5 spaltig. Blätter gegenständig, Zweige in Dornen endigend.

251. *R. cathartica* L. Kreuzdorn, Kreuzbeerenstrauch. Blätter rundlich-oval, mit abgerundetem oder fast herzförmigem Grund, vom Grunde aus 3 rippig, kerbig-gesägt, Blattstiele 2—3 mal so lang als die hinfälligen Nebenblätter. Die männlichen Blüten mit verkümmertem Fruchtknoten, die weiblichen mit verkümmerten Staubblättern, grünlich, wohlriechend. Beerenfrucht schwarz. ♀. Juni. Hecken, Gebüsch, Laubwälder

zerstreut durch das Gebiet vom Keuper bis in den Dolomit, im Jura häufiger, als im Keuper. Zunächst Nürnberg bei Maiach, Eibach, Stein, Dambach, Ziegelstein, Erlenstegen, (!! u. a.) Auf Dolomit bei Hilpolstein als kleiner Baum (Sch.) in Hausen bei Bayersdorf ein ziemlich ansehnlicher Baum!!

110. *Frangula Tournefort.*

Blüten zwittrig, 5 zählig. Blumenblätter benagelt. Griffel ungeteilt mit kopfiger Narbe. Blätter wechselständig. Zweige ohne Dornen.

252. F. Alnus Miller = Rhamnus Frangula L. Faulbaum, Pulverholz. Strauch oder kleiner Baum mit dornenlosen wechselständigen Zweigen, Blätter elliptisch, ganzrandig, zugespitzt, beiderseits mit sehr deutlichen schrägen parallelen Nerven, diese unterseits samt den Blattstielen behaart. Blüten grünlich-weiß. Frucht vor der Reife rot, dann schwarz. ♀. Mai—August. In Wäldern und Gebüsch durchs ganze Gebiet und zwar im Alluvium in Erlenbrüchen und auf recht sumpfigen Böden um die Weiher, z. B. Kauerlacher Weiher, Eibacher Weiher, Dutzendteich, Falznerweiher, Dechsendorf!! aber auch auf Keuperhügeln z. B. am Schmaufsenbuck!! Längs des Jurasteilrandes die zwei Wasserhorizonte bevorzugend, daher auch jenseits der Verwerfungsspalte viel im sumpfreichen Dogger um die Haidmühle, im ganzen obern Püttlachthal, bei Obernsees, dann aber auch im Dolomitbezirk verbreitet im Buschwald, bei Betzenstein selbst direkt auf den Felsen!!

28. Familie.

Anacardiaceae Lindley = Terebinthaceae De Candolle.

Rhus Tournefort.

Blüten zwittrig, vielehig oder zweihäusig. Kelch 5 spaltig, Kron- und Staubblätter 5; Steinfrucht trocken, meist einsamig, Blüten in Rispen. Sträucher oder Bäume.

C: B. typhina L. Essigbaum, Hirschkolben. Stamm aufrecht, oberwärts nebst den Blattstielen dicht drüsig-zottig. Blätter unpaarig gefiedert, mit 17—21 sitzenden, lanzettlichen, zugespitzten, am Rande scharfgesägten, unten blaugrünen Fiederblättchen. Rispe endständig, dicht; Blüten gelblich-weiß, 2 häusig; Frucht rot, dichtzottig, sauer. ♀. Juni, Juli. Alleebaum aus Nordamerika, welcher namentlich da, wo man, wie an neuangelegten Wegen, rasch Schatten haben will, gerne gepflanzt wird, z. B. von Streitberg zur Muschelquelle!! In Gärten verbreitet er sich leicht und verwildert, z. B. oberer Burgzwinger in Nürnberg!! Nach Hoffmann in Menge am Hirschberg bei Beilngries verwildert. Er scheint sich für die schattenlosen Trümmerhalden der geschichteten Kalke besonders zu eignen.

29. Familie.

Papilionaceae L.

1. Sämtliche Staubfäden zu einem Bündel verwachsen (bei *Anthyllis* zuweilen einer frei.)
2. Kelch bis zum Grund geteilt, wenig kürzer als die Blumenkrone und die wenigsamige Hülse . . . *Ulex* 111.
- 2*. Kelch deutlich 2lippig. Flügel der Krone am oberen Rande runzelig gefaltet:
3. Blätter einfach oder 3 zählig:
 4. Griffel sehr lang, kreisförmig eingerollt. Narbe kopfig. Die oberen Blätter einfach, die unteren 3 zählig *Sarothamnus* 113.
 - 4*. Griffel nicht umgerollt, Narbe schief:
 5. Blätter einfach, Narbe nach innen abschüssig *Genista* 112.
 - 5*. Blätter meist 3 zählig, Narbe auswärts abschüssig *Cytisus* 114.
 - 3*. Blätter gefingert, 5—9 zählig, Schiffchen geschnäbelt zugespitzt *Lupinus* 115.
- 2**. Kelch 5 zählig oder 5 spaltig, Flügel der Blumenkrone nicht gefaltet:
 6. Blätter 3 zählig; Kelch bleibend, zur Fruchtzeit offen; Schiffchen pfriemlich-geschnäbelt. Hülse gedunsen, wenigsamig *Ononis* 116.
 - 6*. Blätter unpaarig gefiedert; Kelch bauchig aufgeblasen, zur Fruchtzeit geschlossen; Schiffchen ungeschnäbelt. Hülse 1 samig. Blüten in Köpfchen. Staubfäden oberwärts verbreitert *Athyllis* 121.
- 1.* Neun Staubfäden verwachsen, der obere frei.
7. Blätter 3 zählig:
 8. Schiffchen geschnäbelt; Neben- oder Schein-nebenblätter groß:
 9. Griffel nach oben verschmälert. Hülse stielrund oder etwas zusammengedrückt. Blüten in doldigen Köpfchen *Lotus* 122.
 - 9*. Griffel nach oben verdickt. Hülse 4 kantig geflügelt. Blüten einzeln oder zu zweien, langgestielt *Tetragonolobus*.
 - 8*. Schiffchen spiralig eingerollt, samt Staubfäden und Griffeln. Griffel oberwärts bärtig. Kelch 2 lippig. Hülse mit schwammigen Querwänden
Phaseolus 135.
 - 8**. Schiffchen ungeschnäbelt, stumpf:
 10. Staubfadenbündel mit der Blumenkrone verwachsen. Hülse 1—2 samig, kürzer als

- der 5 zählige oder 5 spaltige Kelch, in der bleibenden, verwelkenden Blumenkrone eingeschlossen. Blüten in Köpfchen *Trifolium* 120.
- 10*. Staubfadenbündel mit der Blumenkrone nicht verwachsen.
11. Hülsen sichel- oder schneckenförmig. Blüten in dichten, oft kopfförmigen, selten wenigblütigen Trauben *Medicago* 117
- 11*. Hülsen gerade, kugelig oder eiförmig, 1—3 samig. Blüten in verlängerten, selten eiförmigen Trauben . . . *Melilotus* 119.
- 11**. Hülsen lineal, zusammengedrückt, 6 bis vielsamig. Blüten fast sitzend in den Blattachseln *Trigonella* 118.
- 7*. Blätter unpaarig gefiedert:
12. Hülse quer in Glieder zerfallend:
13. Schiffchen geschnäbelt:
14. Hülse stielrund oder 4 kantig, an den Gelenken eingeschnürt, Glieder gestreckt. Blüten zahlreich in kugeligen Dolden. *Coronilla* 126.
- 14*. Hülse zusammengedrückt, gekrümmt, Glieder hufeisenförmig, Blüten zahlreich in kugeligen Dolden . . . *Hippocrepis* 128.
- 13*. Schiffchen stumpf. Blüten nicht zahlreich, sehr klein. Staubfäden nach oben verbreitert. Hülse zusammengedrückt, mit krallenförmiger Spitze, Glieder elliptisch *Ornithopus* 127.
- 12*. Hülse nicht quergliederig. Blüten in Aehren oder Trauben:
15. Griffel behaart. Holzige Pflanzen.
16. Hülse aufgeblasen, häutig. Kelch fünfzählige, Krone gelb *Colutea*.
- 16*. Hülse flach, lederig. Kelch fast 2 lippig, Krone weiß oder rosa *Robinia* 124.
- 15*. Griffel kahl. Kräuter.
17. Schiffchen aus zwei getrennten Blättchen bestehend *Glycyrrhiza* 123.
- 17*. Schiffchen verwachsenblättrig:
18. Hülse einsamig, hart, nicht aufspringend, netzig-runzelig, am Rande dornig gezähnt. Blüten rosa *Onobrychis* 129.
- 18*. Hülse mehrsamig, an der nicht samen-tragenden unteren Naht eingedrückt. Blüten blau oder gelblich *Astragalus* 125.

- 7** . Blätter paarig gefiedert, selten einfach.
19. Holzgewächs. Hülse zusammengedrückt, später stielrund, mehrsamig. Blüten gelb, einzeln oder doldig zu 2 und 3 *Caragana*.
- 19* . Kräuter:
20. Staubfadenröhre schief abgeschnitten, der freie Teil der oberen Staubfäden viel länger als der der unteren:
21. Griffel unterhalb der Spitze auf der äußeren Seite bärtig, fadenförmig. Hülse zusammengedrückt, 2 bis vielsamig *Vicia* 130.
- 21* . Griffel nicht bärtig, an der Spitze ringsum fein behaart oder fast kahl, fadenförmig. Hülse zusammengedrückt oder stielrund, 2 bis vielsamig . *Ervum* 131.
- 21** . Griffel flach, unterhalb der Spitze auf der innern, der Fahne zugekehrten Seite behaart, auf der äußeren kahl, Hülse 1—2 samig, rhombisch, zusammengedrückt. Samen linsenförmig
Lens 132.
- 20* . Staubfadenröhre quer abgeschnitten, der freie Teil sämtlicher verwachsener Staubgefäße gleichlang:
22. Griffel flach, eben, auf der innern Seite mit einer Haarlinie. Stengel kantig oder geflügelt, Blätter mit oder ohne Wickelranken *Lathyrus* 134.
- 22* . Griffel der Länge nach rinnig zusammengedrückt, 3 kantig, an der Spitze auf der innern Seite bärtig. Blätter mit geteilten Wickelranken und sehr großen Nebenblättern *Pisum* 133.

111. *Ulex* L.

Kelch bis zum Grunde 2 lippig geteilt. Hülse gedunsen, wenig samig, wenig länger als der Kelch. Sträucher mit stehenden Aesten und Blättern.

253. *U. europaeus* L. Stengel gefurcht, ebenso die stehenden Aeste, Blätter pfriemenförmig, stachelspitzig. Blütenstiele, Hülsen und Kelche zottig, letztere gefärbt, so lang als die gelbe Blüte, am Grunde des Kelches 2 zottig behaarte breite Deckblättchen. ♀ Mai, Juni. Sandige Föhrenwälder: Am Krappenberg südlich Michelau auf einer sandigen Waldblöße (Klf. 1888) nordwestlich vom Gebiet zwischen Untersteinach und Ebrach (Rauchenberger), nach SSI früher bei Gibitzenhof gewesen.

112. Genista L. Ginster.

Kelch 2lippig, Oberlippe 2 teilig, Unterlippe 3 zählig. Hülse länglich, weit über den Kelch hervortretend. Blätter einfach. Blüten goldgelb.

1. Stengel ohne Dornen.

G. pilosa L. Stengel gefurcht, am Grunde sehr ästig, Aeste niederliegend und aufstrebend. Blätter lanzettlich, unterseits, sowie die Blütenstiele, Kelche, Kiel und Fahne, auch die Hülsen angedrückt-behaart. Blüten seitenständig, gegen oben traubig gehäuft. **♣.** Mai, Juni. Trockne Wälder, dürre Hügel. Soll nach SSII früher bei Nürnberg vorgekommen sein. Mauricius Hoffmannus führt an: Waldränder bei Ernhofen und um Weissenbrunn. Nach Kölle und Ellrodt an der Fantasie bei Bayreuth, aber auch hiefür fehlt neuere Bestätigung. Bei Bamberg am Sandhof jenseits des Maines (Fk.), auch im Steigerwald (Prtl.)

254. G. tinctoria L. Färberginster. Stengel gestreift, aufrecht. Blüten in kurzen endständigen Trauben und an der Spitze traubig gehäuft. Blätter lanzettlich spitz, schwach behaart, Kelch, Blumenblätter und die lineallänglichen, etwas netzrippigen Hülsen kahl. **♣.** Juni bis September. In Wäldern, auf Waldlichtungen durch das ganze Gebiet, häufig im Keuper und auf Diluvialsand, ebenso auf Doggersandstein, namentlich jenseits der Verwerfungsspalte in der ausgedehnten Doggerprovinz von der Haidmühle bis Schönfeld, auch im Jura, hier zumeist auf den sandigen Ueberlagerungen und auf cretasischem Sandstein, daher viel im Veldensteiner Forst und in den Waldungen um Hollfeld !!

1*. Stengel mit dornigen Aesten.

255. G. germanica L. Stechginster. Stengel aufrecht, ästig, zur Blütezeit unten ohne Laubblätter, aber mit zahlreichen dornigen Aestchen. Blätter freudig grün, fast glänzend, eiförmig spitz, am Rande nebst den Aestchen und Blütenstielen rauhaarig. Blüten in Trauben; die Kiele, Kelche und ovalrhombischen Hülsen rauhaarig. **♣.** Mai, Juni. Dieselbe Verbreitung wie vorige, aber viel weniger häufig.

113. Sarothamnus Wimmer.

Griffel sehr lang, schleifenförmig gewunden, Kelch zweilippig, am Rande trockenhäutig.

256. S. scoparius Wimmer, Koch = vulgaris Wimmer = Spartium scoparium L. Besenginster, Besenstrauch, Besenpfiemen, Kienschoten. Stengel am Grunde sehr ästig, mit aufrechten, kantigen, rutenförmigen Zweigen. Blätter dreizählig, gestielt, die obersten ungeteilt, verkehrteiförmig, sitzend, Blattrand und Blattstiele lang behaart. Blüten groß, gelb,

selten weißgelblich. Hülsen an den Nähten zottig weichhaarig. Pflanze beim Trocknen schwarz werdend. ♣. Mai. In Föhrenwäldern gemein, ein zwar sehr schönes, aber lästiges Forstunkraut, auch auf trockenen, baumlosen Abhängen auf Diluvial- wie Keuper-sand, auch viel im rhätischen Keuper, dann wieder im Eisensandstein des Doggers und auf den sandigen Ueberlagerungen der Juraplateaus, hier allerdings seltener. Mit hellgelben Blüten zwischen Tulnau und Mögeldorf!!

114. *Cytisus* L.

Griffel pfriemlich, aufsteigend. Kelch zweilippig. Blüten gelb.

1. Stengel nicht geflügelt. Blätter 3 zählig.

H: *C. Laburnum* L. Goldregen. Kleiner Baum mit reichblütigen, seitenständigen, hängenden Blütentrauben. Hülsen behaart, mit stark verdickten Nähten. Blättchen groß, elliptisch, unterseits seidenhaarig, die jungen samt den Blattstielen dicht anliegend seidenhaarig. ♣. Mai. Beliebter Zierstrauch in den Anlagen; aus den südlichen Alpenländern stammend.

257. *C. nigricans* L. Geisklee. Strauch mit aufrechten rutenförmigen Aesten. Blüten in aufrechten endständigen Trauben, welche zuweilen oben wieder mit Blättern besetzt sind. Blättchen verkehrteiförmig, unterseits samt Traubenachse, Kelchen und Blattstielen angedrückt behaart. Die an den Nähten nicht verdickten Hülsen anfangs dicht seidenhaarig. Pflanze beim Trocknen schwarz werdend, woher der Name. ♣. Juli. In Nadelholzwaldungen, auf Waldlichtungen im Keuper sehr zerstreut: Gerasmühle, vielleicht hier infolge Anpflanzung, Ziegelsteiner Keller!! Waldhügel bei Reutles (Falkner) Buckenhof (Reinsch!) am Vogelheerd bei Dechsendorf (m. F.) zwischen Dehnberg und Undersdorf auf rhätischem Keuper!! Mehr am Steilrand des Jura auf Opalinuston und Personaten-sandstein: Aus der Treuchtlingen-Weissenburger Gegend über Greding und Beilngries das Sulzthal herauf über Plankstetten gegen Berching (Sch. u. a!) Röschberg!! Sulzbürg (Sim.). Von Großbellhofen über den alten Rotenberg bis Sankt Martin!! Im Jurazuge bei Holstein, viel um Breitenbrunn, dann vorwiegend auf sandiger tertiärer und cretacischer Bedeckung des Jura-plateaus: Pürschlagthal gegen Oberammerthal (m. F!) und nördlich Haar bei Sulzbach (R.) bei Neuhaus (m. F.) im Veldensteiner Forst: im Auerbacher Revier (Schwmmr.), bei Fischstein und vom Seeberg zum Buchgraben, dann am Waldhaus und gegen den Schafsee!! Weiters am Oststeilrande wieder auf Dogger: bei Bernricht und allgemein verbreitet jenseits der Verwerfungsspalte: von Wolfslohe nach Kaltenthal!! bei Lindenhart (Hagen) im obern Püttlachthal von der Verwerfung über Püttlach und die Mühlen nach Mutmannsreuth und von hier über den Eichenreuther Berg bis Spanfleck, von Vorderkleebach zur Platte von Hohenmirsberg

und an deren Nordhang!! bei Neusig in Menge (Sim.) ebenso im Löhltitzer Wald und vom Appenberg gegen Wohnsgehaig alles bedeckend!! auch bei Mengersdorf (Sim.) und zwischen St. Ruppert und Sorg!! dann bei Neustädtlein am Forst, Tannfeld und Limmersdorf, sodann im Hohlweg von der Weihermühle nach Weiden (Klf.) Oestlich vom Jurazug wieder im Keuper bei Bayreuth an der Eremitage (M. S.)

1*. Stengel geflügelt, Blätter ungeteilt.

258. C. sagittalis Koch. Stengel niederliegend, aufstrebende, gegliedert breitgeflügelte, meist einfache Aeste treibend. Blätter eiförmig, sitzend, behaart. Kelch tiefzweilippig, dicht rauhhaarig, wie die länglich-eiförmige Hülse. Blüten endständig gehäuft, fast kopfförmig. ♀. Mai, Juni. Waldränder. Die mächtige Verbreitung im Altmühlthale, woselbst sie über Sollnhofen!! Treuchtlingen gegen Weisenburg und Burgsalach vordringt, schickt noch einen Standort nördlicher vor: an der Bahn zwischen Ramsberg und Pleinfeld (Hffm.), damit mag das isolierte Vorkommen bei Kammerstein am Haidenberg (Müller) zusammenhängen. Altmühl aufwärts setzt sich die Verbreitung über Gunzenhausen, Arberg, Triesdorf, Brodswinden gegen Ansbach fort. Mit der Beilngries-Riedenburg-Hemmau-Kehlheimer Verbreitung hängt das geschlossener Vorkommen von Breitenbrunn nach Velburg und Neumarkt zusammen: rings um Breitenbrunn, woselbst sie schon Mauricius Hofmannus als häufig bezeichnet, dann von da gegen Holstein, Wissing, Schnuffelhofen, Seubersdorf, Kennathen, Hamburg und Eichelberg, auch bei Seubersdorf!! Batzhausen (Sch!) bei Pollanden am Kanal gegen Neumarkt (Rüdl.) zwischen Waltersberg und Döllwang (Sim.) am Weismarterberg und in der Nähe des Bades bei Neumarkt (m. F!). Bei Nürnberg nur an einigen Stellen längs der Neumarkter Straße auf Altenfurt zu!! eine Zeit lang auch zwischen der Peterhaide und dem Dutzendteich (m. F!) zwischen Falznerweiher und Schmaufsenbuck (Sim.) von den hintern Dutzendteichweihern auf Zollhaus zu am Fußweg (Krell!). Im Wäldchen am Kanal bei Kronach (Pf.) Siglitzhof, Kairindach (m. F.) zwischen Mechelwind und Sauerneim (Frischmann), ob noch vorhanden, ist nicht bekannt.

115. *Lupinus Tournefort.* Lupine, Wolfsbohne, Feigbohne.

Blätter gefingert, 5—9 und mehr zählig. Kelch 2 lippig, Schiffchen geschnäbelt, Griffel schief. Hülsen weit aus den Kelchen hervortretend, mit schwammigen Querwänden. Blüten quirlig in endständigen Trauben.

1. Kelch mit Anhängseln.

C: L. luteus L. Gelbe Lupine. Stengel aufrecht, wie die ganze Pflanze schiefabstehend behaart. Blättchen zu 7 bis 9 verkehrteiförmig bis länglich, die oberen spitz. Oberlippe des Kelches zweiteilig, fast so lang als die stumpf 3 zählige Unterlippe. Blüten hochgelb, wohlriechend,

fast sitzend, quirlig, mit Deckblättchen; Hülsen groß, dicht goldbraun behaart. Samen bunt marmoriert. ☉ Juli, September. Kulturpflanze aus Südeuropa, zur Gründung auf sandigen, dürrtigen Aeckern gebaut. Der Lupinenbau ist um Heydeck, Hilpoltstein, Roth, Abenberg, Windsbach, Neuendettelsau, Kammerstein, Schwabach, Rednitzhembach, Leerstetten, Kornburg sehr verbreitet; weniger sieht man bei Pyrbaum, Neumarkt, Nürnberg und Erlangen. An Rainen, selbst im Walde, trifft man zuweilen aus verschleppten Samen aufgegangene Exemplare an, z. B. von Büchenbach zum Haidenberg!! Kauerlach (Sch.) Ziegelstein!! Man steckt die gelbe Lupine auch gerne in Kartoffelfelder, nach der Kartoffelernte wird dieselbe dann unterpflügt.

C: L. angustifolius L. Blaue Lupine. Stengel aufrecht, samt Blattstielen und Blättern angedrückt behaart. Blättchen zu 7—9, lineal, mit parallelen Rändern, stumpf. Oberlippe des Kelches zweiteilig, halb so lang als die ungeteilte Unterlippe. Blüten blau, kurz gestielt, abwechselnd, nicht quirlig. Hülse dicht weißseidig behaart. Variirt β : **albiflorus**. Blüten rein weiß, Behaarung der Hülsen noch dichter, als am Typus.

☉ Juli—September. Kulturpflanze aus Südeuropa, welche wie vorige zur Gründung angebaut wird; bei Neusefs gegen Kornburg sah ich sie sehr dicht stehend und sehr hoch gewachsen in Feldern gebaut, auch zwischen Büchenbach und Kühdorf gebaut!! desgleichen zwischen Erlangen und Baiersdorf (Gl!). Meist aber steht sie infolge Samenverwechslung in den Feldern unter *Lupinus luteus*, so oft um Hilpoltstein und Altenhofen!! Eichelburg (Rüdel) Roth (Krzl.) Schwabach (BV.) Neusefs, Kornburg!! Die Varietät beobachtete ich bisher nur in Lupinenfeldern bei Belmbrach und zwischen Neusefs und Rednitzhembach.

1*. Kelch ohne Anhängsel.

H: L. polyphyllus Lindley. Stengel hoch, aufrecht, kahl werdend, glänzend. Blättchen zu 9—15, lanzettlich, beiderseits spitz, oben wenig behaart bis kahl, unten behaart, Nebenblätter pfriemlich. Kelch nebst den Blütenstielen seidenhaarig. Blüten blau, auch lila oder weißlich, Fahne gelblich oder weißlich. Blütentraube sehr verlängert, Blüten undeutlich quirlig angeordnet. 2. August, September. Selten gezogene Zierpflanze aus Columbien, welche an einem Waldrand zwischen Erlangen und Bubenreuth seit mehreren Jahren von Glück (!) beobachtet worden ist; 1896 blühte sie noch im September in circa 50 Exemplaren in der blauen Blütenmodifikation, etwas heller als *angustifolius*.

116. *Ononis L.* Hauhechel.

Alle Staubfäden zu einem Bündel verwachsen. Kelch 5spaltig, bleibend, zur Fruchtzeit offen. Schiffchen pfriemlich geschnäbelt. Hülsen gedunsen.

259. *O. spinosa* L. Stengel sehr ästig, aufrecht oder aufsteigend, gewöhnlich trüb stahlblau, etwas drüsenhaarig und deutlich mit 2 oder abwechselnd einer Haarleiste versehen, mit zahlreichen dornigen Aestchen, die Dornen oft zu zweien. Blätter 3zählig, seltener einfach, schmaleiförmig bis lanzettlich, vorne gezähnt, fast kahl. Blüten einzeln, selten zu 2 in Blattachsen der Nebenzweige, rosa; die Hülse so lang oder länger als die Kelchzipfel. **♀.** Variirt:
α: typica. Blättchen dreizählig, nur die oberen einfach, auch an den blühenden Aesten nicht dicht stehend.

β: albiflora Neilreich: ebenso, aber mit rein weißen Blüten.

γ: flagelliformis A. Mayer in Celakovsky, Prodrömus der Flora von Böhmen, pg. 657, die Aeste peitschenförmig ohne Seitenzweige fortwachsend, am Endteil mit frischem Blattrieb besetzt, an der vorjährigen Basis verbleiben die vertrockneten scheidenartigen Nebenblätter, nachdem deren Laubblättchen längst abgefallen sind; Blättchen klein, einfach, gedrunge, an den blühenden Aestchen ist die Beblätterung durch die Nebenblätter eine dachziegeldichte, die Aestchen völlig bedeckende.

Juni—September. Auf Angern, an Wegrändern, vorwiegend auf schwerem Boden im Lias, Opalinuston und auf Tertiärlehm. Im Süden ein geschlossenes Verbreitungsgebiet, welches aus der Weissenburger Gegend über Weiboldshausen, Ettenstadt, Walting (Sch!) Sandsee (Model) ins Gebiet eintritt und über Eysölden, den Auerberg, Forchheim nach Freistadt und über Mönig bis Allersberg zieht, östlich gegen das Sulzthal über Sulzbürg und Mühlhausen nach Berching sich erstreckt; sodann von Stauffersbuch nach Gimpertshausen, viel bei Breitenbrunn, Schnuffelhofen nach Seubersdorf, von Batzhausen ins Thal der schwarzen Laber und mit dieser nach Helfenberg, auch bei Velburg, Ronsolden etc., weiters um Winnberg und südlich Weichselstein!! Altdorf (Böhm) Moritzberg (m. F.) im Rednitzthal bei Stein (Sch!) früher selbst bei St. Leonhard (Sturm!). — Ein anderes geschlossenes Verbreitungsgebiet an der obern Aisch bei Windsheim und Ickelheim, auch Langenfeld!! geht mit der Aisch thalabwärts über Neustadt (R) und Höchstadt!! nach Neuhaus (R!) — Sodann häufig um Seigendorf!! und auf dem Jurazug bei Friesen (Fk), bei Kleingsees und Freienfels (Klf.) α: die gewöhnliche Form, β: Dixenhausen am Auerberg (Sch!) und Rotenhof bei Freistadt!! γ: bei Weichselstein!! und bei Neuhaus gegen das Aischthal (R!)

260. *O. procurrens* Wallroth = *O. repens* Koch et Auctorum non L. nach Lange und Celakowsky. Stengel liegend, am Grunde wurzelnd oder aufsteigend, ringsum einfach und untermischt drüsig behaart, oft die Behaarung internodienseitig dichter, ästig, die Aeste wehrlos oder dornig, doch weniger als bei voriger. Blättchen eiförmig, reich-

drüsig, die eiförmige Hülse kürzer, als die Kelchzipfel, sonst wie vorige. 2. Aendert:

α: *typica*, mehr oder weniger dornig. Blüten rosa.

β: *albiflora* Schweigger et Körte, ebenso, Blüten weifs.

γ: *mitis* Gmelin, dornenlos, sonst wie α.

δ: *flagelliformis* A. Schwarz, wie die Parallelform der *O. spinosa*.

Juni bis September. Verbreitet an Wegrändern, auf Heiden, namentlich γ auf Diluvialsand; α ebenfalls verbreitet z. B. Buschschwabach, Rofsstall, Deutenbach, Fürth!! diese Form wird oft irrthümlich als *spinosa* bezeichnet. Eine völlig aufrechte Form in Hecken in Grasmannsdorf bei Burgebrach!! β bei Erlangen (Schwg. K.) δ Spardorf (Sch!)

117. *Medicago L.*

9 Staubfäden verwachsen, der obere frei. Kelch 5spaltig oder zähmig. Blumenkrone mit dem Staubfadenbündel nicht verwachsen, Schiffchen ungeschnäbelt, stumpf. Hülse nieren- oder sichelförmig oder spiralig aufgerollt, 1 bis vielsamig. Blüten in achselständigen, gestielten Trauben. Blätter 3zählig.

1. Blüten ziemlich grofs, in reichblütigen Trauben. Hülsen dornenlos, sichelförmig oder gewunden, dann aber in der Mitte einen leeren Raum lassend.

261. *M. sativa L.* Luzerne, Monatsklee, ewiger Klee, Steinklee, blauer Steinklee. Stengel aufrecht, hoch, ästig, ziemlich kahl; die unteren Blättchen länglich verkehrteiförmig, die oberen lineal-keilförmig. Blüten blau oder lila, sehr selten gelb, in reichblütiger, länglicher Traube, die Deckblättchen pfriemlich, so lang oder länger als die Blütenstiele. Hülsen schneckenförmig gewunden mit 2 bis 3 Windungen. 2. Juni—September. Ueberaus dankbare Futterpflanze aus Südeuropa, welche namentlich im wiesenarmen Jura noch viel mehr angebaut werden sollte, da sie obendrein genügsam ist und viel Trockenheit verträgt. Auf trocknen Wiesen, an Abhängen völlig eingebürgert, im Keuper wie im Jura; das häufige Vorkommen an Kanal- und Bahndämmen ist allerdings meist Folge von Ansäung. Bei Wöhrd auf der Pegnitzwiese, bei Ebermannstadt und Affalterthal traf ich in Luzernefeldern rein hellgelb blühende, sonst typische Formen der *sativa* an.

262. *C: M. varia* Martyn = *media* Persoon = *falcata* β *versicolor* Wallroth = *falcata* + *sativa* Reichenbach, Sandluzerne. Stengel bogig aufstrebend, ästig. Blüten anfangs gelblich, am Rande blau und bläulich geädert, dann grünlich, seltener durchaus hellgelb, die Deckblättchen kaum so lang oder kürzer, als die Blütenstielchen. Die Hülsen eine halbe bis ein und eine halbe Windung machend, sonst wie vorige. 2.

Juni—September. Trockne Wiesenplätze, Dämme, namentlich viel am Kanal, den sie durchs ganze Gebiet begleitet, außerdem um Schwabach, Stein, Kadolzburg, Nürnberg, z. B. Deutschherrnwiese, Erlangen, im Jura von Pegnitz bis Ebermannstadt an vielen Orten, selbst auf dem Felsklotz des Wichenstein, um Aufsefs, Hollfeld, auch viel im Lias bei Hirschaid!! Ausschließlich gelbblühend bei Bayersdorf, eine hohe, sehr schmalblättrige, nur weißgelbblühende Form am Kanal bei Fürth!! eine Form mit großen, hellgelben, länger gestielten Blüten in verkürzter Traube zwischen Doos und dem Fürther Kanalhafen!! stellt offenbar eine Rückbildung zu *falcata* dar, andernteils stehen Formen von Berching (Sch!) und Kronach (R!) wieder der *sativa* sehr nahe. Die Pflanze wird überhaupt zumeist als Bastard von *sativa* mit *falcata* angesehen, zwischen denen sie auch gewöhnlich die Mitte hält, andernteils ist zu berücksichtigen, daß sie aus Samen fortgezogen werden kann, ohne in *sativa* oder *falcata* zurückzugehen, und daß auch wilde Exemplare oft an Plätzen angetroffen werden, wo die eine der Stammeltern oder selbst beide fehlen. Darnach wird sie wohl richtig als eine aus Kreuzung hervorgegangene, nun aber fortpflanzungsfähige Zwischenart anzusehen sein.

263. *M. falcata* L. Sichelklee. Stengel niederliegend, aufsteigend. Blätter schmaler, als an den vorigen und mit keiligerem Grunde. Trauben kurz, fast kugelförmig, Blüten sattgelb, länger gestielt, dabei die Deckblättchen halb bis nur ein Drittel so lang als die Blütenstiele. Hülsen sichelförmig, nur einen Halbkreis beschreibend. ♀. Juni bis September. Rasenplätze, zerstreut im ganzen Gebiet.

1*. Blüten viel kleiner, gelb. Hülsenwindungen in der Mitte geschlossen:

2. Hülsen dornenlos.

264. *M. lupulina* L. Hopfenklee. Stengel ausgebreitet. Blättchen verkehrteiförmig, vorne gezähnt, am Mittelnerv ausgerandet und mit scharfem Spitzchen, die seitlichen kurz-, das mittlere länger gestielt. Blüten in vielblütigem, kopfförmigem Blütenstand. Hülsen nierenförmig, etwas gedunsen, längsaderig, bei

α: *vulgaris* Koch kahl oder angedrückt flaumig, bei

β: *Willdenowii* Bönninghausen mit gegliederten Drüsenhaaren besetzt ☉ ♀.

Mai bis September. Auf Wiesen, an Rainen gemein, β scheint viel verbreiteter zu sein als α, welche ich nur von Solar bei Hilpoltstein!! besitze.

M. orbicularis Allioni. Stengel ausgebreitet, kahl. Blättchen verkehrteiförmig, geschärft-kleingesägt, die Nebenblätter tief-borstlich-fiederspaltig. Blütenstiele 1 bis 3 blütig, kürzer als das Blatt. Hülsen kreisrund, linsenförmig plattgedrückt, etwas häutig, ganzrandig, queraderig mit 6 Umgängen. ☉. Aus Südeuropa, 1892

in Lichtenhof aufgetreten, wo sie den 15. Oktober noch Blüten und zugleich schon entwickelte Hülsen trug (Wagner!).

2*. Hülsen dornig:

3. Nebenblätter ganzrandig, höchstens gegen den Grund stumpfzählig. Hülsen auf der Fläche kaum geadert:

265. M. minima Bartalini. Blättchen verkehrteiförmig, vorn gezähnt, am Grunde keilig, die unteren fast kreisrund, alle beiderseits behaart. Traube 1—8 blütig. Hülsen mit 4—5 Windungen, dieselben locker auf einander liegend, ohne Querscheidewände. Dornen radiär abstehend, am Grunde scheinbar 2schenkelig, der hintere Schenkel aus einer erhöhten, mit dem Rande parallellaufenden und vom Rande entfernten Linie entspringend. ☉ Aendert:

α : **mollissima Sprengel**: Stengel nebst den Blättern grau-zottig; Haare einfach;

β : **viscida Koch**: Stengel nebst den Blättern mit drüsen-tragenden Haaren besetzt;

γ : **erecta Koch**: Stengel aufrecht, zuweilen fast einfach;

δ : **elongata Elssmann**: Stengel am Grunde ästig, alle Aeste gestreckt aufrecht, zuoberst schlängelig, fast klimmend. Die Blättchen länglicheiförmig mit langkeilförmigem Grunde; Behaarung drüsenlos;

ϵ : **procumbens Koch**: Stengel am Grunde sehr verzweigt, die Aeste niederliegend und aufsteigend.

Mai bis August. Gesellig auf kurzrasigen Abhängen auf Diluvialsand, Keupersand und Dolomit: Unterschlaubach (Schm.) Cadolzburg β (Schm!) Rofsstall (Pr.) längs der Pegnitz von Jobst über Veilhof, hier δ in Hecken!! und von Johannis bis Doos α , sowie am alten Bahndamm bei Muggenhof und mit dem Kanal bis Fürth, auch zwischen Mögeldorf und Tullnau, bei St. Leonhard und Gostenhof α , zwischen Herrnhütte und Ziegelstein β !! Pinzberg (Pf.) Forchheim (Klf.) bei Bamberg bei Bughof, Heinrichsdamm (Harz) und im Eichenwäldchen (Fk.) — Ehrenbürg α (m. F.) Thuisbronn (Klf.) von Hilpolstein gegen Schoseritz, Ziegelmühle, Schwalbenstein bei Velden, Veldenstein, Bernhof, Reichenthal gegen Artelshofen!! Eschenfelden (Pr!) Heroldsreuth, viel um Pegnitz α und γ !! Pottenstein (Sim.) Weidmannsgesees!! Engelhardsberg (Pf.) Neideck α !! Waischenfeld (Pf.) Bei Breitenbrunn (Hfm.), auch bei Windsheim!!

3*. Nebenblätter tiefgezähnt bis fiederspaltig fransig. Hülsen deutlich netzig-geadert:

M. arabica Allioni = maculata Willdenow. Stengel weitschweifig ästig, samt den langen Blattstielen von Gliederhaaren etwas rauh. Teilblättchen dreieckig-verkehrteiförmig, vorne gezähnt und ausgerandet, an der Basis keilig.

meist mit einem dunklen Flecken in der Mitte, oberseits kahl. Blütenstiele 1—3 blütig, 2 bis 3 mal kürzer als der Blattstiel. Kiel länger als die Flügel. Windungen der dornigen Hülse 5, ziemlich locker an einander liegend, Dornen pfriemlich, bogig zurückgekrümmt, der hintere Schenkel der Dornen aus dem Rande selbst entspringend. ☉. Juni, Juli. Heimat: Istrien, Venedig, Nizza etc., auch in Belgien, 1871 unter Luzerne bei Cadolzburg aufgetreten (Schm!)

M. denticulata Willdenow. Stengel weitschweifigästig, kahl. Blättchen ungefleckt. Blütenstiele bis 8 blütig, solange als der Blattstiel. Windungen zu 3. Dornen gerade, an der Spitze hakig, der hintere Schenkel aus einer erhöhten seitlichen, dem Rande parallelen Linie entspringend. ☉. Juli, August. Heimat: Istrien, Rheinlande, Niederlande, Thüringen, 1871 unter Luzerne bei Cadolzburg aufgetreten (Schm!)

M. Echinus De Candolle. Stengel weitschweifig-ästig, kahl. Blättchen verkehrteiförmig, das mittlere auf dem Blattstiel gegliedert aufsitzend. Blütenstiele meist 2 blütig, so lang oder etwas kürzer, als der Blattstiel. Windungen zu 7, fest aufeinanderliegend und dadurch die ganze Frucht, die größte in der ganzen Gattung, als ein fester grüner Ballen von Haselnufsgröße einem sich einrollenden Igel im Kleinen ähnlich erscheinend; die starken Dornen zweizeilig einander gegenüberstehend, kammförmig, angedrückt, der hintere Schenkel aus einer starken schiefen Ader des die Hülse bedeckenden Adergeflechtes entspringend. ☉. August, September. Heimat: Nizza, Neapel, Sicilien, wird in Neumarkt und Parsberg (P.) in Töpfen als Schlingpflanze gezogen, auch von Schmidt bei Cadolzburg als „kultiviert“ bezeichnet, 1895 und 1896 an einem Zaun bei der Kunstmühle zu Neumarkt (P!)

118. *Trigonella* L.

Hülse lineal, zusammengedrückt, 2 klappig, 6 bis viel-samig. Schiffchen sehr kurz. Nebenblätter mit dem Blattstiel verwachsen, sonst wie vorige.

C: *T. Foenum graecum* L. Bockshornklee. Stengel aufrecht samt Blattstielen, Nebenblättern und Kelchen weichhaarig. Teilblättchen länglichkeilig. Blüten einzeln oder zu 2, fast sitzend in den Blattachsen, gelblichweiß. Hülsen sehr lang, zuletzt fast sichelförmig gebogen, längsaderig, kahl. Ganze Pflanze laut wohlriechend. ☉. Juni, Juli. Arzneipflanze aus Ostindien, wurde früher viel zwischen Nürnberg und Bamberg gebaut (Marx, Materialienkammer), bei Bamberg noch 1850 stark, jetzt aber nicht mehr gebaut (Haupt.)

119. Melilotus Tournefort. Steinklee, Honigklee.

Hülsen gerade, kugelig oder eiförmig, 1—4 samig. Blüten in vielblütigen, gestielten, achselständigen Trauben, sonst wie vorige. Alle Arten wohlriechend (nach Cumarin.)

1. Blüten hängend in verlängerten Trauben:
2. Nebenblätter aus gezähntem Grunde pfriemlich:

M. dentatus Persoon. Stengel aufsteigend. Flügel kürzer als die Fahne, länger als das Schiffchen. Blüten gelb. Hülsen eiförmig, spitz, netzig-runzelig, kahl. ☺. August, September. Wild an salzhaltigen Orten in Böhmen und Deutschland zerstreut, 1897 auf Schutt hinter der Lederer Brauerei aufgetreten (Sch!)

- 2*. Nebenblätter pfriemlich borstig, ganzrandig:

266. M. altissimus Thuillier = macrorrhizus Koch. Stengel aufrecht, hoch, kahl. Flügel und Schiffchen so lang wie die Fahne, Blüte gelb. Hülsen eiförmig, kurz zugespitzt, deutlich netzförmig runzelig, kurzweichhaarig, im reifen Zustande schwarz, meist 2 samig. ☺. Aendert:

α: **genuinus Koch.** Blättchen geschärft gesägt, Fahne braungestreift.

β: **paluster Sprengel.** Blättchen kaum gesägt, Fahne nicht gestreift.

Juli bis September. Bergwiesen, Dämme, namentlich an Landstraßen, zerstreut im ganzen Gebiet: Weiboldshausen (Sch!) Schlüpfelberg β!! Gnadenberg, zwischen Reuth und Schoenberg (Sch.) Hansgörg (Pr.) Kersbach (R.) Leichendorf (Pf.) am Zellengefängnis, bei Schniegling, Wöhrd, Forsthof (Sch!) Schmausenbuck (B. V.) Schäfhof!! an der Straße nach Heroldsberg und daselbst (m. F.) auch zwischen Ziegelstein und der Hundsmühle (Sch!) am Kanal bei Möhrendorf (Pf.) Boxdorf (R!) Hetzles (SS. II.) von Vorchheim nach Reuth!! am Kanal bei Eggolsheim (Pf.) und Bamberg (m. F.) zwischen Heiligenstadt und Greifenstein (Sim.) im Kleinziegelfelder Thal (Klf.) nicht selten um Bayreuth (M. S.) auch im Maintal meist in den Weidenkulturen von Hochstadt bis Zapfendorf (Klf.)

267. M. officinalis Desrousseaux. Stengel aufsteigend, meist weniger hoch als vorige, kahl oder oberwärts zerstreut behaart. Flügel so lang als die Fahne, länger als das Schiffchen. Hülsen eiförmig, stumpf, stachelspitzig, meist 1 samig, querfaltig und wenig netzig aderig, kahl. Blüte gelb. ☺. Juli bis September, Abhänge, Wegränder verbreitet. Wird zu arzneilichen Zwecken gesammelt und von den Kräuterweibern schubkarrenweise in die hiesigen Drogenhandlungen geliefert.

268. M. albus Desrousseau. Stengel aufrecht. Flügel so lang als das Schiffchen, kürzer als die Fahne, Blüten weiß. Hülsen netzig runzelig, sonst wie vorige. ☉ Juli bis September. Wegränder, Bahndämme, verbreitet.

1*. Blüten aufrecht in kopfförmigen Trauben. Nebenblätter aus eiförmigem, oft gezähntem Grunde spitz:

C: M. coeruleus Desrousseau. Stengel aufrecht, kahl, gegen oben oft ästig und daselbst zerstreut behaart. Blüten blau, Flügel kürzer als die Fahne, länger als das Schiffchen. Hülsen länglicheiförmig, längsaderig, geschnäbelt. ☉ Juni, Juli. Wild in Krain, wurde nach SS. und Schm. früher hinter der Veste bei Grosreuth und Almshof gebaut; was mir bei Almshof unter dem Namen „blauer Steinklee“ gezeigt wurde, war alles *Medicago sativa*. Nur in Hausgärten sieht man noch unbedeutende Kulturen, z. B. Unterrödel (Sch.) Cadolzburg (Sch.) Zuweilen mit adventivem Charakter auftretend, so an der Deutscherrenwiese unter Luzerne, bei der Herrnhütte auf Schutt (Sch.)

120. *Trifolium Tournefort.* Klee.

Staubfadenröhre mehr oder weniger mit der Blumenkrone verwachsen, letztere bleibend, verwelkend, die 1 bis 4samige Hülse einschließend. Blüten in Köpfchen oder Aehren, sonst wie vorige.

1. Blumenblätter am Grunde zu einer Röhre verwachsen. Blüten purpurn, weiß oder weißgelblich. Hülse den Kelch nicht überragend.
2. Die einzelnen Blüten sitzend oder sehr kurz gestielt, dicht gedrängt in Köpfchen oder Aehren:
3. Kelch röhrig, der Schlund durch einen schwierigen Ring oder einen Haarkranz verengert. Die oberen Stengelblätter den Blütenköpfen oft genähert und eine Art Hülle bildend:
4. Kelch aufsen kahl, nur die Zähne gewimpert.

269. T. medium L. Stengel zerstreut behaart, aufsteigend, meist hin- und hergebogen. Blättchen oval bis länglich, kaum gezähnt, Nebenblätter lanzettlich, spitz, gewimpert. Köpfchen einzeln, kugelig, selten kurz ährenförmig, meist unbehüllt. Blüten purpurn. Kelch 10 nervig, die Zähne fadenförmig. ☉ Juni, Juli. Waldränder, Hügel, verbreitet in allen Formationen, sobald nur hügeliges Terrain beginnt. Zunächst Nürnberg schon am Waldrand hinter Almshof!!

269 + 272. T. medium + alpestre. Stengel straff aufrecht, frisch wie getrocknet drahtähnlich starr. Blättchen lanzettlich, spitz, mit am Rande deutlich hervortretender Nervatur, unten und am Rande behaart, nicht gezähnt. Nebenblätter schmallanzettlich, längsaderig, der freie pfriemliche Teil lang, straff emporgerichtet, gewimpert. Köpfchen einzeln, kurzährenförmig, alle deutlich behüllt. Kelche kahl, 10 nervig, die fadenförmigen Kelchzähne länger, als bei medium und stark behaart, - auch die Aehrenspindel stark behaart. Blüten purpurn. Habitus von alpestre, Kelche von medium, **21.** Ende Juli. Auf Personatensandstein im Fichtenwald am Aufweg von Weichselstein nach Winnberg!!, medium steht viel in nächster Nähe, alpestre ist nicht weit entfernt im Walde am Deininger Bahnhof, auch am Schlüpfelberg nachgewiesen. Obwohl in den mir zugänglichen Floren kein Bastard zwischen wilden Kleearten erwähnt ist, kann ich die Form doch nur als Kreuzung von medium mit alpestre deuten.

270. T. rubens L. Stengel kahl, gerade aufrecht, meist einfach. Blättchen länglich lanzettlich, stachelspitzig gezähnt, kahl, Nebenblätter eiförmig bis lanzettlich, zugespitzt, kahl. Aehren meist zu 2, verlängert, meist behüllt, Blüten purpurn. Kelch 20 nervig, die Zähne pfriemlich lang, sehr rauhaarig. **21.** Juni, Juli. Bergwälder, Waldwiesen; von Sch. und Sim. für Lind angegeben. Südlich vom Gebiet bei Pappenheim, Treuchtlingen nach Gunzenhausen, auch bei Ansbach, sodann mit dem Keupersteilrand der Frankenhöhe zum Steigerwald und dementsprechend im obern Aischthal über Burgbernheim, Windsheim, Altheim bis Neustadt a. d. Aisch und gegen Langenfeld herabgehend. Am Ostteilrand des Jura, spärlich bei Neustädlein am Forst und Limmersdorf (Klf.)

4*. Kelch aufsen behaart:

271. C: T. pratense L. Wiesenklee, Rotklee, Saatklee. Grundachse mit einer Blattrosette abschließend, aus deren Blattachsen die angedrückt behaarten Blütenstengel mit end- und achselständigen Blütenköpfen bogig sich erheben. Blättchen verkehrteiförmig bis elliptisch, behaart, am Rande schwach gezähnt, Nebenblätter häutig, grün geadert, dreieckig, plötzlich in eine Granne verschmälert, behaart. Köpfchen kugelig, oft zu 2, umhüllt. Blüten purpurn, selten weifs. Kelch 10 nervig. **21.** Aendert:

α : **typicum**, mittelhoch, zerstreut behaart,

β : **sativum Miller = pensylvanicum Willdenow**: höher, die Stengel kahler und dicker, Laub- und Blütenköpfe größer als bei α .

γ : **americanum Harz**: hoch, sehr rauhaarig.

Mai bis in den Herbst. α auf Wiesen verbreitet. β und γ gebaut. Der Kleebau ist in den tonigen Keuperlagen um Neuendettelsau, Kadolzburg etc. verbreitet und beginnt bereits

bei Lind; wegen des sandigen Bodens sieht man um Nürnberg fast keine Kleeäcker, erst auf den Juraplateaus gewinnt der Kleebau wieder sehr an Ausdehnung. Weißeblühende Formen, welche aber mit γ nivale Sieber nicht identisch sind, finden sich zerstreut unter gebautem Rotklee bei Kadolzburg, wie namentlich in der sogenannten fränkischen Schweiz. Auch die wilde Form blüht zuweilen weiß, z. B. alte Veste!! Effelterich (Sim.) Dürrn, Schupf, Rupprechtstegen!!

272. T. alpestre L. Grundachse sich direkt in den behaarten, aufrechten, meist einfachen Stengel fortsetzend. Blättchen lanzettlich, gegen den Rand deutlich vielrippig, unten und am Rande behaart, scharf gezähnt. Nebenblätter häutig, längsaderig, lanzettlich pfriemlich, gewimpert. Ähren meist zu 2, behüllt, Blüten purpurn, Kelch 20nervig, zottig behaart. 2. Juni, Juli. Trockne Wälder, Abhänge, zerstreut, nur dem Diluvialsande fehlend: Sophienquelle und Reinholdshöhe (Pr.) Rednitzabhänge gegenüber Katzwang!! Heinersdorf (Schm.) hinter Ziegelstein, bei Tennenlohe (m. F.) Kalchreuth (Schwg. K.) Dechsendorf (Reinsch) Forchheimer Keller (Elfsmann) Jägersburg (SS II.) Michelsberger Wald (Fk.). Mit dem Jurazug ebenfalls sehr sprungweise: Sulzthalabhänge von Beilngries nach Berching häufig, Viehhausen (Sch!) Schlüpfelberg!! Bahnhof Deining, hier typisch und mit rosa Blüten (Sch!) Parsberg (Sch.) zwischen Neunkirchen und Ermreuth (Körte) Hilpoltstein, Ortspitz, Bieberbach, Göfswenstein (Klf.) Speckberg bei Wüstenstein, zwischen Waischenfeld und Nankendorf (Sim.) am Marrnstein und bei Obersees (Klf.) zwischen Hollfeld und Schoenfeld (Sim.) Trumsdorf, Sanspareil, Tannfeld, Limmersdorf, Kasendorf (Klf.) Westlich vom Gebiet in der Aischgegend bei Altheim (R.) und bei Nesselbach auf Schilfsandstein!!

273. T. ochroleucum L. Stengel bogig aufsteigend, abstehend behaart, etwas ästig. Blättchen elliptisch, beiderseits behaart, am Rande kaum gezähnt. Nebenblätter lanzettlich, pfriemlich, gewimpert. Ähren meist einzeln, kugelig bis eiförmig, meist behüllt. Blumenkrone gelblichweiß. Kelchröhre 10nervig, rauhaarig, die Zähne lanzettlich, 3nervig. 2. Juni, Juli. Waldränder, Abhänge, auf Thonboden, um Pillenreuth!! zwischen Steinbrüchlein und Lichtenhof (m. F.) von Oberasbach und Lind über Anwanen nach Rofsstall!! Weinzierlein, Großhabersdorf, Egersdorf (Sch!) Kadolzburg (Schm.) zwischen Fürth und Rohnhof (Rüdl.) Emskirchen, um Retzleinsdorf (Sch!) Dechsendorf (Pr.) — Ramsberg (Hffm.) Schnittling (BV.) Westhaid, Prackenfels, Ittelhofen, zwischen Peuerling und Gersberg!! am Nonnenberg bis in den Kalk hinaufgehend (Sch!) Moritzberg (Michel) zwischen Haimendorf und Lauf, Beerbach, Kalchreuth (Sch!) Ueberall auf der Marloffsteiner Höhe und im Erlanger Stadtwald weit herabgehend!! auch über Ebersbach gegen Hetzles, bei Langensendelbach, Effelterich (m. F.) und zwischen da und Bayersdorf (Sim.) Geiganz (Sch.) Altenburg und Michelsberger Wald (Fk.); dann wieder am Oststeilrand des Jura bei Neu-

städelein am Forst (Klf.). Westlich vom Gebiet bei Markt Erlbach (Sch.) und bei Windsheim (m. F!)

274. C: T. incarnatum L. Inkarnatklee, Blutklee. Stengel wie die ganze Pflanze zottig, aufrecht, meist einfach. Blättchen verkehrteiförmig, vorne meist gestutzt und schwach gezähnt. Nebenblätter eiförmig, häutig, grünlängsgedert, oben oft mit einem purpurnen Rande und darüber laubgrün, stumpf, gezähnt, seltener spitz. Ähren eiförmig, zuletzt walzenförmig verlängert, einzeln, unbehüllt. Kelchröhre 10nervig, Kelchzähne lanzettlich-pfriemlich, sehr spitz, meist 3nervig, zur Fruchtzeit abstehend, kürzer als die Blumenkrone; diese bei

α : **typicum G. Beck** fleischfarben, oder bei

β : **elatus Gibelli et Belli** blutrot. ☉☉

Mai bis Juli. Futterpflanze aus Südeuropa; wird auf magerem Boden, wo der Rotklee nicht mehr gut fortkommt, neuerdings oft im Großen gebaut und erhält sich da, wo er gebaut wurde, leicht auf Wiesen und Ängern. Gebaut bei Höfen (R!) Stein, Oberasbach!! um Cadolzburg (m. F.) Tuchenbach (Mdl.) Baiersdorf (Sim.), auch im Jura bei Gräfenberg in Feldern gebaut. An Bahndämmen bei Neumarkt (m. F!) Gebersdorf!! Schweinau, Nürnberg ist das Auftreten durch Aussäen mit Gräsern entstanden, ebenso auf Rasenplätzen bei Stein und Gostenhof!! Eingebürgert und anscheinend wild, teils einzeln, teils in Menge bei Trettendorf, Rofsstall (Pr.) Anwandten!! um Ammerndorf (Sch.) an der alten Veste (Sim.) Tulnau, hier auch in der sehr nassen Pegnitzwiese mit Polygonum Bistorta zusammen!! Marienberg (Sch.) Kleingründlach!! Vach (Mdl.) Eltersdorf (Sch.) Erlangen auf der Schwabachwiese (R.) Honigs (Pf.) Schnaittach (Krell). — Zwischen Hersbruck und Ellenbach traf ich zahlreich in Kornäckern, auf denen wohl zuvor Inkarnatklee gebaut worden war, eine habituell sehr eigentümliche Form an: die Stengel gestreckt, im obern Teil um die Kornhalme windend: γ : **scandens A. Schwarz.** — Alles, was ich aus dem Gebiet sah, auch die eingebürgerten Vorkommnisse, gehört zu β ; α , ebenso die Form mit spitzen Nebenblättern habe ich dasselbst noch nicht gesehen.

T. lappaceum L. Stengel ausgebreitet, ästig. Blättchen verkehrteiförmig, gezähnt, wie die eiförmigen zugespitzten Nebenblätter, lang behaart. Köpfchen kugelig, unbehüllt auf kurzen Stielen endständig. Kelch kahl, 20 rippig, die Zähne so lange als die weiß-rötliche Blumenkrone, bis zur Spitze borstig langhaarig, an der Basis verbreitert und dasselbst konisch 5streifig, nach der Blüte starrwerdend und spreizend, ☉. Heimat Südeuropa. 1883 bei Schniegling an einer sehr trocknen Stelle aufgetreten und daselbst im August zur Blüte gelangt (Sch!)

275. T. arvense L. Ackerklee, Katzenklee, Katzenpfütchen. Stengel ausgebreitet, ästig oder einfach, aufrecht,

wie die ganze Pflanze behaart. Blättchen lineallänglich, gezähnt. Nebenblätter aus eiförmiger, häutiger, meist rötlich längsaderiger Basis pfriemlich langzugespitzt, Köpfchen einzeln, rundlich bis länglich, unbehüllt; Kelchröhre sehr dicht behaart, 10 nervig, die Zähne borstenförmig, grün oder purpurn, länger als die weiße, später fleischfarbene Blumenkrone, nervenlos, zur Fruchtzeit wenig abstehend, länger als die Kelchröhre, ☉. Juni bis September. In Aeckern, auf Heiden, gemein auf Sandboden. In ausgetrockneten Weihern bei Dechsendorf!! in Unmenge mit *Carex Oederi* eine unverzweigte, aufrechte, kaum daumenhohe Form mit weniger dichtbehaarten Stengeln und Kelchen, kleinen rundlichen Köpfchen, die Kelchzähne nur wenig länger als die Blumenkrone: var. β : *microcephalum* Uechtritz.

276. T. striatum L. Stengel ästig, aufsteigend, wie die ganze Pflanze zottig. Blättchen verkehrteiförmig, gezähnt; Nebenblätter aus eiförmigem Grunde pfriemlich. Köpfchen kugelig, zuletzt länglich, end- und seitenständig, behüllt. Kelchröhre 10 nervig, zur Fruchtzeit bauchig, zottig; Zähne pfriemlich, etwas starr, gerade abstehend, so lang oder kürzer als die rosafarbene Blumenkrone, kürzer als die Kelchröhre. ☉ Juni, Juli. Rasenplätze, aus der Verbreitung in Thüringen den Nordrand des Gebietes noch erreichend: Schefslitz (Schnzl.) in Kiesgruben und auf trocknen Rasenplätzen zwischen Lichtenfels und Michelau ziemlich zahlreich (Puchler, Klf!).

3*. Kelch zur Fruchtzeit aufgeblasen. Kelchschlund inwendig kahl.

277. T. fragiferum L. Erdbeerklee. Stengel kriechend, samt den Blatt- und Köpfchenstielen mit einzelnen Haaren besetzt, ästig. Blättchen verkehrteiförmig mit abgerundetem Grunde, am Rande berippt, gezähnt, Nebenblätter lanzettlich, begrannt. Köpfchen kugelig, von einer vielteiligen Hülle gestützt auf langen achselständigen, unbeblätterten Stielen, diese länger als das Blatt, Kelche zur Fruchtzeit blasig aufgetrieben, häutig, netzigeadert, behaart, Blumenkrone rosa, nicht umgekehrt. 2. Juli, August. Auf Angern, kurzrasigen Wiesenstellen, auf Lehmboden: Kp.: Markt Erlbach (Sch.) zwischen Kremen und Oberndorf (Schm.) an der Fallmeisterei!! und im Riedgraben bei Langenzenn (Schm.) Rofsstall, Lind (Sim.) Höfen, Lay, Muggenhof, zwischen Kronach und Steinach (m. F.) Eltersdorf (Sch!) bei Erlangen an der Rednitzbrücke (m. F.) bei Ratsberg und Weisendorf (Schwg. K.) Gundelsheim (Fk.) Westlich vom Gebiet äußerst zahlreich auf den schweren Thonböden des untern Gipskeupers im Aischgrund von Burgbernheim bis Ickelheim und Windsheim!! nach Schm. auch noch bei Neustadt a. Aisch. — Ferner sehr sprungweise längs des Jurazuges auf Lias und Opalinuston: Weiboldshausen (BV.) Schwimmbach (Sch!) Kainsbach, Happurg!!

T. resupinatum L. Stengel ästig, aufsteigend, bis 1 Meter hoch werdend, kahl. Blättchen verkehrteiförmig mit keilförmigem Grunde, am Rande rippig scharf gezähnel, Nebenblätter lanzettlich pfriemlich, der häutige Grund den ganzen Stengel umfassend mit violetten Längsadern. Köpfchenstiele so lang oder wenig länger als das Blatt. Köpfchen halbkugelig, Blüten rosa oder blauviolett, umgekehrt, die Fahne unten, sonst wie vorige. ☉ Juli, August. Heimat Südeuropa; auf Schutt bei Schniegling, unter Luzerne auf der Deutschherrnwiese und bei Sankt Leonhard aufgetreten (Sch!)

2*. Die einzelnen Blüten länger oder kürzer gestielt, Köpfchen daher lockerblütig; Blütenstielchen nach dem Verblühen meist abwärts gebogen:

5. Blütenstielchen sehr kurz, 2—3 mal kürzer als der Kelch.

278. *T. montanum* L. Grundachse mit einer Blattrosette endigend, aus deren Achseln die Stengel bogig aufsteigen, diese mit einem endständigen und mehreren seitenständigen Blütenköpfchen. Blättchen elliptisch, am Rande rippig scharf gezähnel, unterseits samt Blattstiel und Stengel angedrückt behaart. Köpfchen rundlich bis eiförmig. Kelchzähne gleichlang Blumenkrone weifs. 2. Mai bis Juli. Wald- ränder, Abhänge, trockne Wiesen, verbreitet.

5*. Blütenstielchen so lang oder länger als der Kelch, Blättchen verkehrteiförmig, kahl.

279. *T. repens* L. Stengel kriechend, ästig, kahl. Nebenblätter eiförmig, zugespitzt, häutig. Köpfchen rund, langgestielt. Blüten weifs oder rötlich. Die 2 oberen Kelchzähne nahe beisammenstehend mit spitzer Bucht, weniger tief als die 3 andern Zähne getrennt. 2. Mai bis Herbst. Rasenplätze, an Wegen gemein, an trockenen, sonnigen Orten klein und meist rötlich, an feuchteren Stellen, an Waldwegen höher und weifsblühend. Diese Art ist es namentlich, welche das vielbegehrte, glückverheifsende vierblättrige Kleeblatt liefert, sie neigt überhaupt sehr zu Mißbildungen, namentlich wandelt sich oft der ganze Blütenstand in einen Büschel kleiner Laubblätter um, auch Durchwachsung des Blütenköpfchens durch Achsenverlängerung kommt vor; die Blättchen haben meist ein weisses Band, bei Sankt Johannis ist eine Form häufig, bei der meist ausserdem das eine Blättchen blutrot ist. Oft sind die Kelche violett geadert, oder ganz violett.

280. C: *T. hybridum* L. Stengel aufstrebend und aufrecht, kahl, röhrig. Nebenblätter krautig, allmählig zugespitzt. Blättchen mit circa 20 Rippen und dementsprechend mit ebensoviel Zähnen beiderseits am Rande. Blüten anfangs weifs, dann rosa, daher die Köpfchen verschieden-

farbig, die 2 oberen Kelchzähne entfernt, durch eine runde Bucht von einander getrennt. 2. Juni bis September. Auf guten Wiesen, an Ufern verbreitet. Gebaut in Aeckern zwischen Stauffersbuch und Gimpertshausen!!

281. T. elegans Savi. Stengel niederliegend und aufsteigend, nicht hohl, oberwärts etwas behaart. Blättchen beiderseits mit etwa 40 Rippenzähnen am Rande. Blumen hellrosa, später dunkler. Blütenköpfchen kleiner, sonst wie vorige. 2. Juni, Juli. Wiesen, Waldwiesen: Batshausen (Sch.) Sulzbürg, hinterm Schmaufenbuck!! Hummelstein, Lichtenhof (Sch!) Wöhrder Wiese!! wohl noch viel übersehen.

1*. Blüten gelb, gestielt, Blumenkronblätter getrennt. Schlund des Kelches ohne hervorragende Leiste. Hülse aus dem Kelch hervorragend, einsamig.

6. Köpfchen endständig, einzeln oder zu 2. Fahne aus breitem Grunde eiförmig, gewölbt, gefurcht, Blüte bald braun werdend.

282. T. spadiceum L. Stengel aufrecht, samt Blättern und Blattstielen zerstreut behaart. Blättchen länglich eiförmig, alle 3 gleichkurz gestielt. Nebenblätter länglich-lanzettlich, groß, grün. Köpfchen endständig, walzenförmig, Flügel gerade vorgestreckt, Blüten anfangs goldgelb, aber sehr bald dunkelkastanienbraun werdend. ☉. Mai bis Juli. An Weihern, auf Sumpfwiesen und nassen Waldwiesen; nur bei Erlangen häufiger, sonst sehr zerstreut: Eppersdorf (Hfm.) zwischen Lauf und Schnaittach (Schm.) Seiboldshof!! Heroldsberg (Riedner) Unterbürg (Sturm!) Marienberg (Sch!) Loh (SS.) Steinach (m. F!) Brucker Lache (SS.) Büchenbach (Schwg. K.) um Kosbach (m. F.) Alterlangen (Schwg. K.) oftmals auf der Marloffsteiner Höhe!! und nach Spardorf und Uttenreuth (m. F.) bei Neunkirchen (Schm.) Hetzles (m. F.) Effelterich (Kfsl.) Boxdorf (Sch!) zwischen Gereuth und Stiebarlimbach (Gl.) Schlüsselau, Distelberg (Fk.). Bei Fischstein auf cretacischer Ueberlagerung des Dolomit!! hinter der Krottenseer Höhle und bei Sankt Illing (m. F!) Dann wieder am Ost- und Nordsteilrand des Jura: am Sophienberg (m. F.) Neustädtlein am Forst, Tannfeld, Limmersdorf, Kasendorf, Kleinziegenfelder Thal, Cortigast, Strösendorf, Langheim, Michelau, Lichtenfels, Vierzehnheiligen, Frauendorf (Kf.)

6*. Köpfchen zahlreich, achselständig. Fahne aus schmalem Grunde löffelförmig oder in der Mitte gefaltet. Blüten lange gelb bleibend.

7. Köpfchen dicht 20—50blütig, Fahne deutlich gefurcht, Flügel divergierend.

283. T. aureum Pollich = agrarium L. Stengel aufrecht, wenigästig, angedrückt behaart. Blättchen länglich-ver-

kehrteiförmig, vorn gezähnt, alle 3 gleich kurz gestielt, Nebenblätter länglich-lanzettlich. Griffel so lang als die Hülse. Blüten goldgelb, hellbraun verwelkend. ☉ ☉. Juni bis Oktober. Waldschläge, Waldränder, Gebüschwald, zerstreut in allen Formationen, weniger im Keuper, zahlreich auf dem Laufkalchreuther, wie Erlanger Liaszug, sowie besonders längs des Steilrandes des Jura, aber auch im Jura selbst und zwar auf geschichtetem Kalk sowohl wie auf Dolomit. Eine Form mit sehr langen Köpfchenstielen am tief eingeschnittenen Doggerhohlweg bei Lilinghof!!

284. T. procumbens L. Ackerhopfenklee. Stengel niederliegend, aufsteigend oder aufrecht, ästig, angedrückt behaart. Blättchen verkehrteiförmig, vorne gezähnt, das mittlere um vieles länger gestielt, als die seitlichen. Nebenblätter eiförmig spitz. Griffel mehrmals kürzer als die Hülse. ☉. Aendert:

α: **majus Koch = campestre Schreber.** Stengel aufrecht, Aeste aufsteigend. Köpfchenstiel so lang als das Blatt, die einzelnen Blüten und die Köpfchen größser, goldgelb, beim Welken sich bräunend.

β: **minus Koch = procumbens Schreber.** Stengel niederliegend, meist sehr ästig, Köpfchenstiele länger bis doppelt so lang als das Blatt, einzelne Blüte und Köpfchen im ganzen kleiner als bei α, hellgelb, beim Welken nur lichtbraun werdend.

Mai bis Oktober. Auf Brachäckern, Rainen verbreitet α wie β, seltener in Waldschlägen, woselbst dann aufrechte und hohe Formen entstehen, z. B. Stein, Spardorf!!, die mit aureum trotz des sehr ähnlichen Habitus nicht verwechselt werden dürfen.

7*. Köpfchen lockerer und nur 8—15 blütig.

Fahne fast glatt, in der Mittellinie gefaltet.

Flügel parallel vorgestreckt.

285. T. filiforme Koch = minus Relhan. Stengel niederliegend oder aufsteigend, ästig, nur zerstreut behaart. Blättchen verkehrteiförmig mit keilförmigem Grunde, gezähnt, das mittlere meist etwas länger gestielt als die seitlichen. Nebenblätter eiförmig, spitz. Blüten klein, hellgelb. ☉. Mai bis Oktober. Haiden, Raine, auf dürrer Diluvialsand verbreitet, weniger auf thoniger Unterlage im Keuper, als auf Burgsandstein und Rhät, dann im Personatensandstein und auf sandiger Ueberlagerung des Albplateaus, z. B. Neunkirchen bei Sulzbach!! Bieberbach (Klf.) auch auf Veldensteiner Sandstein bei Fischstein (Krzl.), fehlt aber auch dem Dolomit nicht z. B. Breitenberg bei Göfswinstein!!

121. Anthyllis L.

Staubfäden in 1 Bündel verwachsen, Kelch zur Fruchtzeit über der Hülse geschlossen, bauchig trockenhäutig bei unserer Art. Blätter gefiedert.

286. A. *Vulneraria* L. Wundklee, Heidnisch Wundkraut. Grundachse eine starke Rosette von Blättern und aufsteigenden, oberwärts weifsilzigen und etwas ästigen Stengeln treibend, untere Blätter länglich-eiförmig ungeteilt oder beginnend gefiedert, Stengelblätter unpaargefiedert, die Blättchen lanzettlich, das Endblättchen meist größer, alle Blättchen ganzrandig, samt den Blattstielen behaart. Köpfchen mit fingerförmig geteilter Hülle. Blüten gelb, das Schiffchen orange, Kelche filzig, bauchig, die gestielte, kurze, einsamige Hülse umhüllend. **21.** Mai bis September. Waldwiesen, Abhänge, im ganzen Jurazuge verbreitet; begleitet auch die Muschelkalkzüge bei Creußen und Bayreuth!!, alsdann im Keuper der Rofsstaller Gegend, bei Stein, Altenberg und der alten Veste, am Schilfsandsteinbruch bei Atzenhof, am und hinterm Schmaufsenbuck etc., selbst auf Diluvialsand am Bahneinschnitt bei Tulnau, wie überhaupt an Bahndämmen und Landstraßen, z. B. zwischen Erlenstegen und Behringersdorf!! auch um Erlangen auf Sand und mehr auf der Marloffsteiner Liashöhe, zwischen Eschenau und Schöllnbach auf Sand!! bei Schlammersdorf, Hirschaid, Bamberg etc. (! Fk).

122. *Lotus* Tournefort. Hornklee, Schotenklee.

Blumenblätter abfallend, Staubfäden 2 brüderig, Schiffchen geschnäbelt, Hülse lineal, mehrsamig, ungeflügelt, in 2 sich umrollende Klappen spaltend. Blätter 5 zählig-gefiedert, das unterste Paar am Grunde des Blattstieles und daher wie Nebenblätter erscheinend, Nebenblätter klein, borstenförmig. Blüten bei unseren Arten mittelgroß, gelb, oft rot überlaufen, in achselständigen, kopfförmigen Dolden auf langen Stielen.

287. *L. corniculatus* L. Stengel ästig, niederliegend oder aufsteigend, derb, nicht röhrig, mehr oder weniger behaart. Blättchen sehr kurz gestielt, das untere Paar schief verkehrteiförmig. Köpfchen 3—6 blütig; Kelchzähne vor dem Aufblühen zusammenneigend. Hülse stielrund. **21.** Aendert:

α : *vulgaris* Koch, kahl oder zerstreut haarig;

β : *ciliatus* Koch, Blättchen und Kelch von langen Haaren wimperig;

γ : *hirsutus* Koch, ganze Pflanze rauhhaarig.

Mai bis August; auf Wiesen allerorts, α vorherrschende Form, β bei Schwabach (R!) Erlenstegen (Sch!) Altheimer Gemeindewald!! etc. γ vornehmlich im Jura: Moritzberg (Honig) Nonnenberg (m. F.) Lichtenstein, Hartmannshof (BV.) Oberhirschbach!! auch bei Altheim!! etc.

288. *L. uliginosus* Schkuhr. Stengel meist kahl, aufrecht, höher als bei voriger, röhrig hohl, unterste Blättchen rundlich herzförmig, Kelchzähne vor dem Aufblühen abstehend oder zurückgekrümmt, Köpfchen 6—12 blütig. **21.**

Juni, Juli; sumpfige Stellen, feuchte Wiesen, an Gräben, daher im Alluvium die Flufsthäler begleitend; im Diluvium, namentlich in den Sumpf- und Weiherbezirken: Dutzendteich, Kronach, Dechsendorf, Poppenwind!!, dann vom Keuper bis in den Opalinuston zerstreut, jenseits des Jurazuges wieder in den Versumpfungen nördlich der Haidmühle!! und längs des Ost- und Nordsteilrandes (Klf.)

Tetragonolobus Scopoli. Spargelerbse.

Hülse vierkantig, geflügelt. Blüten grofs zu 1 oder 2, sonst wie vorige.

T. siliquosus Roth. Stengel am Grunde ästig, aufsteigend, zerstreut behaart, unterste Blättchen (scheinbare Nebenblätter) sitzend schiefeiförmig, obere kurzgestielt, keilig verkehrteiförmig. Blüten hellgelb, einzeln oder zu 2 auf achselständigen Stielen, welche viel länger sind, als das Blatt. Hülse schmalgeflügelt. **2.** Juni. Sumpfige Wiesen. Dringt aus der Mainthalverbreitung: Kitzingen, Grofslangheim, Schwebheim, Schweinfurt bis ins Aischthal bei Windsheim (Ley), nach Müller selbst bis Markt Erlbach vor.

123. Glycyrrhiza L. Süfsholz.

Staubgefäfsse 2 brüderig, Schiffchen aus 2 getrennten Blättchen bestehend, Griffel kahl, Kelch 2 lippig. Hülse länglich oder eiförmig, zusammengedrückt, 1—4 samig, zweiklappig. Blüten in Trauben, Blätter unpaarig gefiedert.

C: G. glabra L. Stengel hochaufrecht, ästig, oben rauh. Nebenblätter fehlen, Blättchen eiförmig, zu 11—17, unterseits klebrig. Blüten lila, in lockeren, aufrechten Trauben, diese kürzer als das Blatt. Hülsen kahl, 3—4 samig. **2.** Juni. Arzneipflanze aus Südeuropa, bei Bamberg gebaut. Früher war der Süfsholzbau daselbst von grofser Bedeutung und sehr lohnend, ist aber in neuerer Zeit sehr zurückgegangen; die Pflanze wird ab und zu auch verwildert angetroffen (Fk.)

Colutea L.

Kelch glockig, 5 zählig, Fahne am Grunde mit zwei Schwielen. Griffel an der Spitze hakig, in der Biegung die Narbe tragend, vom Grunde an gewimpert. Hülse aufgeblasen.

H: C. arborescens L. Blasenstrauch. Strauch mit unpaarig gefiederten Blättern, Blättchen zu 7—11, eiförmig, meist ausgerandet. Blüten grofs, freudig gelb, zu 2—8 in aufrechten achselständigen Trauben, welche kürzer sind als das Blatt. Hülsen blasenförmig, nach oben und unten spitz, vielsamig, geschlossen, gestielt. **5.** Juni bis Anfang August. Zierstrauch aus Südeuropa, allgemein in Anlagen.

Caragana Royen.

Kelch kurzröhrig, 5 zählig; Griffel kahl. Blüten einzeln oder in wenigblütigen Dolden; Hülse lineal, zusammengedrückt, später stielrund, mehrsamig, sitzend. Blätter paarig gefiedert.

H: *C. arborescens Lamarck.* Strauch, Blättchen zu 8—16, elliptisch, stachelspitzig, Nebenblätter stachelig. Blüten gelb. ♣. Mai. Zierstrauch aus Sibirien, allgemein in Anlagen gezogen.

124. Robinia L.

Kelch glockig, fast 2 lippig, Oberlippe 2 zählig, Unterlippe 3 spaltig. Hülsen flach zusammengedrückt, lederig, mehrsamig. Bäume mit unpaarig gefiederten Blättern, Blüten in achselständigen Trauben.

289. H: *R. Pseudacacia L.* Akazie. Nebenblätter zu starken Stacheln umgebildet. Blättchen eiförmig, zu 9—17. Blüten weiß, wohlriechend, zahlreich, Trauben hängend, locker, samt den Hülsen kahl. ♣. Mai, Juni. Zier- auch Nutzbaum aus Nordamerika, allgemein in Anlagen angepflanzt. An Steinbrüchen, Bahneinschnitten, namentlich auf der grobsandigen Unterlage des Burgsandsteines oftmals in Menge, sodafs der Baum als eingebürgert bezeichnet werden mufs, wenn auch viele der nachfolgenden Vorkommnisse auf Anpflanzung zurückzuführen sein dürften: bei Schwabach, im Wald bei der Rößleinsmühle und im Rednitzthale Katzwang gegenüber, auffallend viel im tiefen Bahneinschnitt hinter Kloster Heilsbronn auf Ansbach zu, ebenso im Bahneinschnitt bei Anwanden, im Walde zwischen Deutenbach und Stein, an der Neumühle und im Walde zwischen Gebersdorf und dem Pulvermagazin, im längst verlassenen Steinbruch auf dem Weinberg bei Weinzierlein, ebenso in einem verlassenen Steinbruch zwischen Weiherhof und Burgfarnbach, viel in den Steinbrüchen an der alten Veste, in der Lehmgrube an der Bahn bei Stadelhof, an den Rednitzabhängen unterm neuen Kirchhof bei Fürth, hinter Hummelstein im Walde, viel in den Steinbrüchen hinterm Schmaufsenbuck, bei Hammer im Walde, ebenso bei Erlenstegen, an der Heroldsberger Strafsse beim Buchenbühl, in den Rückersdorfer Steinbrüchen, bei Lauf in der Waldspitze auf Kuhn- hof zu auf rhätischen Keuper und bei Heuchling auf Diluvialsand!! Im Jura bei Neidstein und in Menge im Bahneinschnitt der Sulzbacher Strecke östlich Neunkirchen!!

125. Astragalus Tournefort.

Kelch 5 zählig, Schiffchen stumpf, Hülse an der unteren, nicht samentragenden Naht eingedrückt und dadurch mehr oder weniger 2 fächerig. Blätter unpaarig gefiedert, Blüten- trauben achselständig.

1. Blumenkrone gelblichweifs.

290. A. Cicer L. Die ganze Pflanze anliegend behaart, Stengel ästig, aufrecht. Blättchen eiförmig bis elliptisch, zu 15 bis 31, kurzgestielt, mit meist durchscheinendem Adernetz. Blütentrauben dicht, mit dem langen Stiel etwas kürzer oder länger als das Blatt, Kelch schwarzbehaart, namentlich die Kelchzähne. Hülsen rundlich, aufgeblasen, zur Fruchtzeit schwarz, dicht rauhaarig. 2. Juni, Juli. Wegränder, Gebüsche, gesellig, aber nur sprungweise am Jurasteilrand, zumeist auf Personatensandstein und blätterigem Kalk: Greding, Auerberg, Herrnsberg, Burgriesbach (Sch!) Holnstein, Helfenberg!! Deining (Hffm.) Wolfstein (Sim.) Langenthal (Sch!) Moritzberg!! Oberheidelberg (Sch!) Nonnenberg zum Buchenberg, zwischen Oberkruppach und Deckersberg (Rüdel) Höfen gegen Pommelsbrunn (Hussong) Alfalter (Ch. Scherzer) Rotenberg, Breitenberg bei Schnaittach (BV.) Hetzles (SS.) Effelterich (Sim.) Ehrenbürg!! ober Streitberg (Harz!) Friesen (Fk.) Pegnitz!! zwischen da und Buchau (Sim.) viel zwischen Hohenmirsberg und Püttlach!! Kleinziegenfelder Thal, Vierzehnheiligen, Staffelberg (Klf.) Mehrmals auch bei Bayreuth auf dem Muschelkalkzug (M.S.) Im Keuper unbeständig und wohl nur eingeschleppt: Gerasmühle (BV.) vorübergehend am Kanal unterhalb Doos (Pr.) bei Erlangen am Kanal, seit 1888 nicht mehr (G!) seinerzeit auch in der Stubenlohe (Schwg K.) Dann westlich vom Gebiet um Windsheim auf sehr schwerem Thonboden, am Schwanberg im Schilfsandsteinhorizont!!

291. A. glycyphyllos L. Süfsholzblatt. Die ganze Pflanze wenig behaart oder nahezu kahl; Stengel ästig, niederliegend; Blättchen eiförmig, ziemlich groß, zu 11—13. Blütentrauben mit ihrem Stiele etwa halbsolang als das Blatt. Hülsen linealisch, kahl, lederbraun, unten mit einer tiefen Furche, bogig aufgerichtet und zusammenneigend. 2. Juni bis August. Waldhügel, waldige Abhänge, im Jura verbreiteter, als im Keuper, fehlt nur dem Diluvialsand.

1*. Blüten blauviolett.

A. danicus Retzius = A. Hypoglottis Koch, non L. Grundachse verzweigt, Stengel aufsteigend, ästig, wie die ganze Pflanze anliegend behaart. Blättchen eiförmig bis linealanzettlich, zu 19 bis 31. Blütentraube dicht, mit dem langen Stiel länger als das Blatt. Kelch, namentlich die Zähne, dicht schwarzbehaart, Hülsen rundlich-eiförmig, am Grunde herzförmig, im Kelche gestielt, dicht weifs-rauhaarig. Blüten blauviolett, am Grunde weißgelb. 2. Mai, Juni. Auf kurzrasigen Plätzen im Gipskeuper bei Windsheim und Kühlsheim!!, geht aber nicht weiter herab.

292. A. arenarius L. Grundachse verzweigt, Stengel niederliegend und aufsteigend, ästig, wie die ganze Pflanze anliegend graubehaart. Blättchen zu 7—11, eiförmig bis lineal.

Blütentrauben locker, wenigblütig, mit den Stielen so lang oder wenig länger als das Blatt. Hülsen lineallänglich, anliegend behaart, Blüten blauviolett. 2. Aendert:
 α : **villosus**: die ganze Pflanze, auch die Oberseite der Blättchen durch dichte, anliegende Behaarung schillernd silbergrau. Hülsen dichtbehaart, Behaarung etwas abstehend.

β : **glabrescens Reichenbach**: die Blättchen grün, fast kahl. Hülsen angedrückt behaart.

γ : **angustifolius**: sehr schmalblättrig, die obersten Blätter lineal, mit parallelen Rändern.

δ : **latifolius**: die Blättchen breiter, länglich eiförmig, die untersten nahezu kreisrund.

Mai bis Juli. Oedungen, Sandfelder, Raine, Bahndämme; auf diluvialen Flugsand bei Windsbach und Roth (Schnzl. Frkh.) von Fürth an der Bahn auf Nürnberg zu (Schm.) Muggenhof, Seeleinsbühl!! Zentralwerkstätten (Klf!) Sankt Johannis, Glaishammer, Tullnau!! hier im Bahneinschnitt nahezu aufrechte Formen (Rüdel) am alten Pulvermagazin, um Sankt Jobst!! Will gibt auch an „Haidenberg, auf Lehmsand“, was sehr unwahrscheinlich klingt, auch habe ich die Pflanze daselbst niemals angetroffen.

126. *Coronilla* L.

Hülse in einsamige Glieder sich querteilend, stielrund oder 4 kantig. Kelch kurzglockig, fast 2 lippig. Schiffchen geschnäbelt. Blüten mittelgrofs, zahlreich, ziemlich langgestielt, in kopfförmigen Dolden (bei unseren Arten). Dolden auf langen Stielen.

293. *C. montana* Scopoli. Stengel ästig, aufrecht, kahl. Blättchen blaugrün, eiförmig, zu 9 bis 13, kahl, das unterste Paar am Grunde des Blattstieles, Nebenblätter klein, bald abfällig. Blüten goldgelb, zu 12 bis 20. Hülsen herabgeschlagen, weniggliederig, meist 1 bis 4, mit dem schwachgebogenen Griffel endigend. 2. Juni. Buschige Abhänge, sehr selten: Nagelberg bei Treuchtlingen (m. F.) Auerberg (Sch!) im Lias zwischen Wellucken und Ebersbach (Kleemann) zwischen Marloffstein und Neunkirchen (Pf.)

294. *C. varia* L. Kronenwicke. Stengel ästig, aufsteigend oder aufrecht, hohl, kahl oder oben entfernt behaart, Blättchen länglicheiförmig bis lanzettlich, vorn bespitzt und oft gestutzt, zu 11 bis 21. Nebenblättchen lanzettlich. Blüten zu 8 bis 15, bunt, Fahne rosa, Flügel weifs, Schnabel des Schiffchens purpurn, selten die ganze Blumenkrone weifs. Gliederhülsen aufrecht oder nur einige herabgeschlagen, 4 bis 11 gliederig, mit dem schwachgebogenen Griffel endigend. 2. Juni bis August. Wiesen, Abhänge, Waldwiesen verbreitet, selten flore albo: z. B. Katzwang, Breitenbrunn,

Altenhof, Pegnitz!! auch in Getreidefeldern, z. B. um Hohnstein, Breitenbrunn und bei Hollfeld!!

127. *Ornithopus* L.

Hülsen in einsamige Glieder sich querteilend, zusammengedrückt. Kelch röhrig, 5zahnig, Schiffchen stumpf. Blüten klein, zu 3 bis 5, fast sitzend im Döldchen, diese gestielt.

295. *O. perpusillus* L. Ganze Pflanze weichhaarig, Stengel zahlreich aus einem Wurzelkopf, ästig, zart, ausgebreitet niederliegend, seltener aufsteigend. Blättchen klein, eiförmig, zu 7 bis 25. Die 3 bis 5blütigen Döldchen mit einem meist 7 fiederigen Blatt gestützt. Kronröhre 3 mal länger als die eiförmigen Kelchzähne, Flügel weißlich, Schiffchen gelblich, Fahne purpurn geadert. Hülsen etwas gebogen, das mit dem hackigem Griffel besetzte Endglied so lange als die anderen, netzig geaderten Glieder. ☉, 2. Juni bis September. Heiden, Waldränder, auf Diluvialsand: Roth (Krzl.) Peterheide und magerer Föhrenwald auf Zerzabelshof zu!! bei Schwabach auf lehmigen Boden (BV.). Im Waldgrase, auf besserem Boden, im Schatten der Bäume entstehen höhere, aufrechte Formen: *O. intermedius* Roth, so bei Zerzabelshof (R!) Roth (Krzl!).

C: *O. sativus* Brotero, Serradella. Stengel niederliegend oder aufrecht, ästig, die oberen Blättchen länglicher und spitzer, Blüten größer, rosa, die pfriemlichen Kelchzähne so lang, als die Kronröhre, das mit dem krallenartig gebogenen Griffel besetzte Endglied der Hülse länger als die andern Glieder, sonst wie vorige. ☉ Juni bis September. Futterpflanze aus Südwesteuropa, namentlich Portugal, selten auf sandigen Aeckern angebaut, mit Grassamen ausgesät öfters auf Rasenplätzen, Bahndämmen und dann gerne in Gesellschaft des *Trifolium incarnatum*, verschwindet aber stets rasch wieder: Cadolzburg (Schm.) am Hochreservoir an der alten Veste (Rast!) Stein!! in Menge an der neuen Ringbahn und an der Strafsenverlegung bei Dutzendteich (Klf.) Gostenhof, überhaupt Vorstädte von Nürnberg!! Lauf gegen Kotzenhof!! zwischen Engelthal und dem Reschenberg (Rüdel) am Bahndamm bei der Einsiedelbrücke in überaus kräftiger, wenig aufrechter Form!! Im Großen gebaut bei Berching (G.) zwischen Marienberg und Ziegelstein (Sim.) zwischen Buch und Neuhaus im Aischthal!!

128. *Hippocrepis* L. Hufeisenklee.

Hülsen zusammengedrückt, in hufeisenförmig gebogene, nach oben concave Glieder sich abtrennend, diese 1samig, die Samen gekrümmt. Kelch glockig, fast 2lippig, ungleich 5zahnig, Schiffchen geschnäbelt. Blüten in kopfförmigen Dolden, Blätter unpaarig gefiedert.

296. H. comosa L. Ganze Pflanze kahl, Grundachse verzweigt, Stengel ästig, niederliegend und aufstrebend. Blättchen meist zu 11, verkehrteiförmig bis länglich, oben mit kleinem Spitzchen und oft etwas ausgerandet. Blüten mittelgroß, gelb, zu 5 bis 8 hängend in Dolden, die Stielchen kürzer als die Kelche, die Doldenstiele länger als das Blatt. Glieder der Hülse flach-hufeisenförmig mit vielen rotbraunen Höckerchen besetzt. 2. Mai bis Juli. Heiden, lichte Wälder, auf geschichtetem Kalk und Dolomit im ganzen Jurazuge. Sodann im Alluvium der Pegnitz bei Schwaig (Mdl.) Unterbürg und Erlengstegen!! eines der in unserer Gegend so seltenen Beispiele von Herabgehen der Jurapflanzen mit den Flüssen. Eine kleine Kolonie am Kanaldamm bei Erlangen (Gl.). Dann westlich nur im Gipskeuper bei Altheim und Windsheim!!

129. *Onobrychis* Tournefort. Esparsette, Türkenklee.

Hülse 1 samig, nicht aufspringend, netzförmig erhaben-aderig, am untern Rande gezähnt und stachelig. Kelch 5 zählig, Schiffchen schief abgestutzt. Blüten ansehnlich in reichen, langgestielten Trauben. Blättchen unpaarig gefiedert.

297. auch C: *O. viciaefolia* Scopoli = *O. sativa* Lamarck = *Hedysarum Onobrychis* L. Stengel aufrecht, ästig, oben zerstreut behaart. Blättchen zu 13 bis 25, länglich-verkehrteiförmig bis lineal, stachelspitzig, unten behaart; Blüten rosa, purpurn längsstreifig, Fahne solange, als das Schiffchen, Flügel klein, kürzer als die pfriemlichen langbehaarten Kelchzähne. Blütentraube dicht, Hülse rundlich eiförmig, behaart, am Rande und auf den Adern kurzstachelig. 2. Mai bis Juli. Wiesen, Abhänge, namentlich im Jurazug, wird auch gerne an Bahndämmen angesät, ferner als Futterpflanze im Grofsen angebaut, im Jurazuge oft, seltener im Keuper.

130. *Vicia* Tournefort. Wicke.

Blätter paarig gefiedert (wie bei den folgenden bis *Phaseolus*) mit einer Spitze oder Wickelranke endigend. Hülse zusammengedrückt, 1 fächerig, 2- bis vielsamig, nicht quergliedernd. Staubfadenröhre schief abgeschnitten, der freie Teil der oberen Staubfäden viel länger als der der unteren. Griffel fadenförmig, unterhalb der Spitze auf der äufseren Seite bärtig.

1. Blüten in langgestielten, reichblütigen Trauben.

2. Griffel von oben nach unten zusammengedrückt; Blütentraube locker.

298. *V. dumetorum* L. Stengel ästig, schwach, bis 3 Meter hoch klimmend, nebst den Blattstielen etwas rauh.

Nebenblätter ungleich, ausgeschweift spitzzählig. Blätter 4 bis 5 paarig mit 3 bis 5 teiliger Wickelranke, Blättchen groß, länglicheiförmig, kurz gestielt, stachelspitzig, am Rande rauhaarig, wenig regelmäsig opponiert. Blüten rötlichviolett, bald misfarbig, zu 6 einseitswendig in lockeren langgestielten Trauben. Hülsen länglich, im reifen Zustand braun. 24. Juli bis August. Bewachsene Bergabhänge, Gebüsche — nicht in Hecken — fast nur am Jurasteilrand vornehmlich an der Grenze von braunem und weißem Jura: Kehlerberg, Höttingen (Sch.) Schlofsberg (m. F.) Auerberg, Sichelberg, Berching (Sch!) Röschberg, Schlüpfelberg, Heuthal unter Wissing, Winnberg!! Buchberg (Sch!) Heimbürg und gegen Gebertshofen!! bei Grünsberg mit der Schwarzach in den rhätischen Keuper herabgehend (m. F.) auf und um den Moritzberg (!! u. a.) hier bei Pötzling eine abweichende Schattenform mit fast nur linealen Nebenblättchen (Sch!) Nonnenberg!! Peuerling (Rüdel) Hubirg (Hussong) Arzloher Thal (Rüdel) Plesselberg (Semler) Eschenbach (Mdl.) Alfalter (BV.) zwischen Kuhnshofen und dem Hansgörg und daselbst!! Rotenberg, Hienberg (Kfm.) Hetzles, Leinbürg, Ehrenbürg (m. F.) Schlofsberg ober Drosendorf (Gl.) langes Thal bei Streitberg (Gldf.) Muggendorf (m. F.) Kleingsee (Klf.) Sanspareil (m. F.) dann wieder am Ost- und Nordsteilrand: Kleetzhöfe, Limmersdorf, Vierzehnheiligen, Staffelberg (Klf.)

2*. Griffel von der Seite zusammengedrückt; Blütentraube dicht.

299. V. Cracca L. Vogelwicke. Stengel ästig, schwach, bis zu 1 $\frac{1}{4}$ Meter Höhe klimmend, nebst den Blättern ange-drückt weichhaarig. Blätter 10 bis 12 paarig, Blättchen länglich bis lineal, stachelspitzig, Nebenblätter ganzrandig, halbspiessförmig. Blüten blauviolett, sehr zahlreich in dichten Trauben auf langen Stielen, Platte der Fahne so lang als ihr Nagel; Hülsen lineallänglich, zur Fruchtreife braun. 24. Juni bis August. In Gebüschen, Hecken, auf Wiesen, in Aeckern verbreitet. An sehr trockenen Orten im Jura, z. B. bei Litzlohe (Sch!) bei Alfeld, im Trockenthal vom Hohenstein zur Griesmühle!! entstehen magere, sehr schmalblättrige Formen, welche habituell sehr an tenuifolia erinnern, aber damit nicht verwechselt werden dürfen, — die Angabe meinerseits im Nachtrag zu Sturm und Schnizlein für letzterwähnten Standort beruht auf solchem Irrtum.

300. V. tenuifolia Roth. Platte der Fahne doppelt so lang als ihr Nagel. Stengel meist kahl, Blättchen schmaler und länger, mit parallelen Rändern, Pflanze starrer, sonst wie vorige. 24. Juni, Juli. Aecker, Föhrenwälder, im Jura von der Altmühl bis an die Lautrach: Patruck und Nagelberg, auch bei Dettenheim und weiters gegen Weissenburg (m. F!) Niederhofen, Burgsalach, Auerberg, Hofberg, Röschberg, Schlüpfelberg, Landerzhofen bei Greding, bei Sengenthal an der Strafsse, südlich Winnberg, Oberweiling, zwischen Günching und Deusmauer,

bei Oberwiesenacker (Sch!) von Habsberg nach Utzenhofen in Gehölzen, sowie in Aeckern in solcher Menge, daß letztere blau bedeckt erscheinen, weiters von Utzenhofen gegen Kastl in Aeckern, wie in Föhrenhölzern!! ober Lauterhofen (Sch!). — Westlich vom Gebiet im Steigerwald (Krefs) und in der Windsheimer Gegend!!

301. auch C: V. villosa Roth. Ganze Pflanze zottig, namentlich die noch nicht aufgeblühte Blütentraube wie in Pelz eingehüllt. Platte der Fahne halb so lang als ihr Nagel, Flügel so lang als diese, länger als das innen schwarzfleckige Schiffchen. Die 3 unteren Kelchzähne pfriemlich-borstlich, langbehaart, länger als die ober dem Stielchen bauchig sackige Kelchröhre, die 2 oberen Kelchzähne kürzer, aber ebenfalls pfriemlich. Hülse länglich, oben wie unten spitz verjüngt. Blüten blauviolett, zahlreich in dichter, meist einseitigwendiger langgestielter Traube. ☉ Aendert mit rein weißer Blumenkrone. Juni, Juli. Futterpflanze, deren Anbau erst in neuester Zeit verbreiteter wird, von da aus verwildernd, auch sonst verstreut auftretend, aber vorerst noch nirgends constant. Im Großen gebaut beobachtet: um Schniegling!! hier auch flore albo (Sch!) Poppenreuth (Sch.) Scharthammer bei Pegnitz, als Mischfrucht mit Roggen und Hafer zusammen bei Rabenstein!! Alsdann als Kulturüberbleibsel oder verschleppt: am Röschberg!! Gutsberg (Kfn.) Zirndorf (Honig) bei Schwabach (Müller) Eberhardtshof in Menge unter Roggen!! Gostenhof II (Sch!) Deutschherrnwiese!! Forsthof, Poppenreuth (Sch.) zwischen Maxfeld und Herrnhütte!! Schoenberg (Sch.) Neunkirchen bei Lauf, 1890 zahlreich, Hubrig (BV.) in Roggenfeldern bei Scharthammer!!

302. V. glabrescens Koch. Ganze Pflanze spärlich angedrückt behaart, Stengel fast kahl, die 3 untern Kelchzähne pfriemlich, kürzer als die über dem Stielchen kaum sackige Kelchröhre, die 2 oberen kurz dreieckig, Hülse am unteren Ende ziemlich breit, sonst wie vorige. ☉ Aendert mit weißer Blumenkrone. Ende Mai bis Anfang Juli. In Aeckern, auf Rainen, auf schwerem Boden, daher wenig im Keuper, dann im Lias, Opalinuston und auf der Plateauüberdeckung des Jura; strichweise in Masse. Weinzierlein (Sch!) am Bahnhof Stein, bei Sankt Johannis!! Unterbürg (Mdl.) Im Lias von Jahrsdorf nach Kauerlach, um Altdorf, von Haimendorf nach Hersbruck, auch im Erlanger Liaszug (!! u. a.) — Schlüpfelberg (Sch.) Sulzbürg (G. M.) Mönninger Berg (Sch.) Buchberg (m. F.) Waltersberg, Labermühle, Winnberg, Mariahilf nach Wolfstein!! Habsberg (Sch.) Lauterhofen, von Pilsach nach Deinschwang, auf den Juraplateaus bei Altdorf, Entenberg, Nonnenberg, sehr verbreitet um Hersbruck bis Etzelwang und Sulzbach, Hirschbach, um Rupprechtstegen, Hartenstein, Eichenstrut, Osternohe, Hilpolstein, Gräfenberg, Fischstein, um Pegnitz, auch bei Pottenstein und Göfswenstein, Wolkenstein, Gasseldorf!! flore albo bei Arzlohe (R!) und Hilpolstein!!

1*. Blüten wenige in kurzgestielten Trauben, oder zu zweien oder einzeln in den Blattachsen:

3. Blätter 3 bis 8 paarig:

4. Blüten in kurzen Trauben zu 2 bis 6:

303. *V. sepium* L. Grundachse verzweigt, Stengel schwach, aufrecht, klimmend, wie die ganze Pflanze zerstreut behaart. Blätter 5 bis 7 paarig mit 3 teiliger Wickelranke. Blättchen vorn abgestutzt, mit Stachelspitze und bei

α : *vulgaris* Koch: eiförmig, die der untersten Blätter rundlich,

β : *angustifolia* Koch: länglich; — Nebenblätter halbpfeilförmig. Kelchzähne ungleich, die 2 oberen zusammengenügt, mehrmals kürzer als die Kelchröhre, Blüten meist zu 4 oder 5, schmutzig violett, Fahne kahl, selten bei

γ : *ochroleuca* Koch die Blüten blafsgelb bis weifs. Traube kürzer als das Blatt. Hülsen aufrecht, länglich, bei der Reife kahl. ♀.

Mai bis Juli. Hecken, Gebüsche, auch auf Wiesen, α und β häufig, namentlich am Saume des Jurazuges, aber auch im Keuper verbreitet; γ hinter Schäfhof (Rüdel).

V. pannonica Jacquin. Ganze Pflanze zottig behaart. Blättchen lanzettlich, meist 7 paarig. Traube meist 3 blütig. Blüten gröfser als bei voriger, weifsgelb, die Fahne behaart, bräunlich und braun gestreift, Kelchzähne gleichlang, so lang als die Kelchröhre, Trauben kürzer als das Blatt, Hülsen herabgeschlagen, länglich, rauhaarig. ☉. Aendert:

β : *purpurascens* Koch, Blüten purpurfärbig, Fahne dunkler geadert.

Heimat: Ungarn, Istrien, α 1875 an der Regensburger Landstrafse, woselbst kurz zuvor der Viehmarkt war!! 1887 und 1894 an der Schwabacher Strafe auf Schutt nahe dem jetzigen Viehmarkt, Gibitzenhof, Lichtenhof (Sch!) β 1889 bei Forsthof (Sch!) Erlangen am Eichenwald gegen die Aecker (Lindgr.)

4*. Blüten zu 2 oder einzeln in den Blattwinkeln:

304. auch C: *V. sativa* L. Wicke, Futterwicke, Saatwicke. Ganze Pflanze zerstreut bis dicht behaart; Stengel aufrecht ästig. Nebenblätter halbpfeilförmig, meist tiefgezähnt, Blätter 5—7 paarig gefiedert mit 3 teiliger Wickelranke. Blättchen verkehrteiförmig bis länglich, gestutzt oder selbst dreieckig ausgerandet mit Stachelspitzchen. Blüten ziemlich grofs, purpurblau, Kelchzähne ziemlich gleichlang, so lang als die Kelchröhre. Hülsen den Kelch zerreisend, aufrecht, länglich,

bei der Reife braun, behaart. ☉. Juni bis September. Ueberall als Unkraut in Kornäckern, außerdem allein oder als Mengfrucht gebaut, jedoch nicht oft. Unendlich variierend in der Blattform, selten mit rosa oder selbst fast weißer Blüte z. B. bei Obertrubach!! mit weißgelblicher Blüte bei Kasendorf (Harz!).

305. V. angustifolia Roth. Zerstreut behaart. Blätter 3 bis 5, selten bis 7 paarig. Blüten kleiner als bei voriger, meist einzeln. Hülsen abstehend, lineal, bei der Reife kahl und schwarz, sonst wie vorige. ☉. Aendert:

α: **segetalis Thuillier**, obere Blättchen lineallänglich, Hülsen bei der Reife den Kelch sprengend.

β: **Bobartii Forster**, obere Blättchen lineal mit parallelen Rändern, Hülsen schmaler, den Kelch nicht zerreisend.

Juni, Juli. Aecker, Grasplätze, zerstreut im ganzen Gebiet, doch seltener als vorige; α häufiger, diese mit weißgelber Blüte auf dem Plateau am Fuchsberg bei Neumarkt und bei der Gerasmühle!! β seltener.

3*. Blätter 2 bis 3 paarig:

5. Blüten einzeln, klein, violett:

306. V. lathyroides L. Zerstreut behaart, Stengel am Grunde sehr verzweigt, die Aeste aufsteigend, schlank. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig. Blätter 2—3 paarig mit einer einfachen Wickelranke endigend, die untersten Blättchen keilig-verkehrteiförmig, die oberen länglich-eiförmig, ausgerandet mit Stachelspitzchen. Blüten einzeln, fast sitzend und fast bis zur Stengelbasis in jeder Blattachsel eine solche vorhanden, Kelchzähne fast gleichlang, Griffel seiner ganzen Länge nach bärtig. Hülsen linealisch, kahl, bei der Reife schwarz, den Kelch nicht zerreisend. ☉. Ende April bis Juni. Auf Rasenplätzen, an Rainen und Dämmen im diluvialen Sandbezirk: bei Behringersdorf (Rüdel) bei Sankt Jobst und gegen Veilhof (m. F!) mehrmals bei Glaishammer und Sankt Peter (m. F.) von Gostenhof nach Leyh (m. F!) viel von Muggenhof mit dem Kanal nach Poppenreuth!! von der Gerbersdorfer Brücke beiderseits der Rednitz nach Fürth (Krzl.) und oft um Fürth!! von Bruck nach Erlangen und daselbst oft, auch gegen Dechsendorf und Möhrendorf (m. F.) um Bamberg (Fk.)

5*. Blüten in 2—4 blütiger Traube, sehr groß, weiß:

C: V. Faba L. Saubohne. Kahl, etwas fleischig. Stengel einfach, aufrecht, kantig Nebenblätter breit, halbpfeilförmig, spitz gezähnt. Blätter 2—3 paarig mit gerader Endspitze, Blättchen sehr groß, eiförmig. Blütentraube kürzer als das Blatt, Kelchzähne ungleich, die 2 oberen viel kürzer, Blüten meist weiß, jeder Flügel mit einem schwarzen Fleck, Griffel außen bärtig. Hülsen groß, länglich, kurzhaarig, gedunsen mit schwammigen Querwänden, wellig. ☉.

Juni bis August. Als Gemüse und Futterpflanze gebaut, angeblich aus Persien stammend. Um Nürnberg sehr selten gebaut, bei Vach!! Cadolzburg (Schm.) Von Wiesenthau und Forchheim an Regnitz abwärts nimmt die Anbaufläche plötzlich sehr zu, um Hirschaid, Friesen, Strullendorf, Geisfeld wird viel kultiviert auf schwerem, wie auf leichtem Boden. Zuweilen verschleppt z. B. bei Sankt Johannis in Wicken-Hafer-Mengfrucht!! am Dutzendteich in den neuangelegten Wiesenkulturen (Sch.)

131. *Ervum Tournefort.*

Griffel nicht bärtig, an der Spitze ringsum gleichmäsig feinbehaart oder fast kahl, Hülse zusammengedrückt oder stielrund, sonst wie *Vicia*, von der sie als Gattung schwer trennbar ist.

1. Trauben reichblütig, Blättchen eiförmig oder länglich eiförmig:
2. Das unterste Blättchenpaar hart am Stengel, groß, die Nebenblätter teilweise verdeckend:

307. *E. pisiforme* Petermann = *Vicia pisiformis* L. Ganze Pflanze kahl. Stengel sehr hoch klimmend, Nebenblätter ziemlich groß, halbpfelförmig, gezähnt. Blätter 3—5 paarig, und wie bei den folgenden mit geteilter Wickelranke endigend, Blättchen breiteiförmig, mit Stachelspitzchen. Blüten weißgelblich, zahlreich, mit dem Stiel der Traube so lang oder wenig kürzer als das Blatt. Hülsen länglich, reif braun. 2. Juni bis August. Gebüsche, Waldränder, längs des Jurasteilrandes, vom Lias bis in den Dolomit. Ramsberg, Höttingen (Hffm.) Kaltenbuch (Sch!) Thalmässing (Model!) Auerberg, Burggriesbach (Sch!) Rösberg, Schlüpfelberg!! zwischen Weissenbrunn und Entenberg (Pr.) Moritzberg, Nonnenberg, Buchenberg (m. F!) Plesselberg (Krzl.) Alfalter (Scherzer) Hansgörg, alter Rotenberg!! Hetzles (m. F!) oberhalb Mittelehrenbach (Sch!) Ehrenbürg!! Forchheim (SS) Wolkenstein, Eschlipphthal, Hummerstein!! Langes Thal (Gldf.) Muggendorf (Reinsch), auf der Jurakette bei Bamberg, Würzgau und jenseits der Regnitz auf der Altenburg, Michelsberger Wald, auch bei Breitengüßbach und Zapfendorf weit in den Lias herabgehend (Fk. Harz) dann mit dem Nordsteilrand des Jura am Staffelberg nach Vierzebnheiligen, auch bei Banz, dann über den Kemitzenstein und Gorkum, Kloster Langhain etc. zum Kordigast und östlich weiters bei Limmersdorf (Klf. Harz!!) Sodann im Gipskeuper des oberen Aischthales bei Windsheim, Ickelheim bis Altheim herab!!

- 2*. Das unterste Blättchenpaar vom Stengel etwas entfernt und die Nebenblätter nicht verdeckend:

308. *E. silvaticum* Petermann = *Vicia silvatica* L. Waldwicke. Stengel kahl, hochklimmend. Nebenblätter halb-

mondförmig, eingeschnitten, begrannt-vielzählig. Blätter 6—10 paarig, Blättchen freudig grün, länglich-eiförmig, kahl, auf kurzen behaarten Stielchen. Blüten groß, bläulich-weiß, die Fahne blaugeadert, zahlreich in lockeren langgestielten Trauben, Traube mit dem Stiel länger als das Blatt, Blütenstiele kurzbehaart; Hülsen länglich, bei der Reife schwarzbraun. 2. Juni bis August. Wald und Waldränder, in Fichtenbeständen wie in Laubhölzern: Im Keuper zerstreut; am Kalbensteinberg (Rüdel) Haidenberg!! Biebertthal bei Grofshabersdorf (Sch!) Lind!! hinter Ziegelstein und am Buchenbühl (m. F.), zwischen Behringersdorf und Oedenberg (Stöhr) Hutberg bei Fischbach (m. F.) viel in den Schluchten des rhaetischen Keuper am Grünsberg und Altdorf!! Viel häufiger im Jurazuge, namentlich am Steilrand, aber auch mitten im Dolomitstock; oberhalb des Eschlipphales auf Dürrbrunn zu mit der typischen eine violett blühende Form!! — Westlich vom Gebiet im Gipskeuper bei Oberntief und Herboldsheim (BV.).

309. E. cassubicum Petermann = *Vicia cassubica* L. Grundachse kriechend und verzweigt. Stengel aufrecht, etwas klimmend, viel niederer bleibend als bei voriger, wie die ganze Pflanze weichhaarig. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig, Blätter 9—15 paarig, Blättchen länglich, dunkelgrün, selbst etwas bräunlichgrün. Trauben ziemlich locker, mit dem Stiele so lang oder etwas kürzer als das Blatt. Blüten purpurviolett. Hülse kurz, fast rhombisch, bei der Reife kastanienbraun. 2. Juni bis August. Auf Waldhügeln, an Waldrändern, auf lehmiger Unterlage, daher vorwiegend im bunten Keuper, Lias und Opalinuston: Haidenberg, von Buschschwabach nach Trettendorf!! Lentersdorf (Sch.) Weinzierlein gegen Bronnaberg (m. F!) Lind (m. F!) Schmausenbuck!! zwischen Grünsberg und Altdorf (Schm.) auf der Heid bei Heroldsberg (m. F!) hinterm Ziegelsteiner Keller (Rüdel) Tennenlohe (Sch.) Brucker Lache (m. F!) Erlanger Stadtwald und auf der ganzen Liashöhe!! Neuses bei Eggolsheim (Pf.) in Menge im Opalinuston von Seigendorf nach Ketschendorf!! im Bruderwald, auf der Altenburg, im Michelsberger Wald bei Bamberg (Fk.) auch bei Erlau (Pr.). Im Jurazuge selbst nur sehr sprungweise und dann zumeist auf Personatensandstein: so vom Galgenberg zur Sulzbürg (Hffm.) am Moritzberg, auf der Hubirg!! auf der Jurakette bei Bamberg (Fk.) bei Scheßlitz im Dogger, ebenso bei Neustädtlein am Forst (Klf.) am Cortigast (m. F!) Westlich wieder auf dem schweren Böden des Gipskeupers vom Steigerwald bis Altheim herab!!

- 1* Blüten einzeln oder in wenigblütigen Trauben, Blättchen linealisch:
 3. Blätter mit einer verzweigten Wickelranke endigend:
 4. Nebenblätter gleichförmig:

310. E. hirsutum L. = *Vicia hirsuta* Koch. Stengel schwach, sehr ästig, klimmend, wie die ganze Pflanze zer-

streut behaart. Nebenblätter halbpfeilförmig oder in einige ungleich lange borstige Zipfel gespalten: β **fissum G. Frölich**. Blätter meist 8 paarig, Blättchen länglich bis lineal, gestutzt, mit Stachelspitzchen. Blüten sehr klein, bläulichweifs, zu 4 bis 8, die Traube samt dem Stiel so lang als das Blatt. Kelchzähne so lang als die Kelchröhre, Hülse länglich-eiförmig, etwas rhombisch, kurzhaarig, meist zweisamig, zur Reifezeit schwarz, im Kelche sitzend, \odot . Mai bis August. Unter der Saat verbreitet, β Almoshof!! Herrnhütte (m. F!) etc.

311. E. tetraspermum L. = Vicia tetrasperma Moench.

Stengel schwach, sehr ästig, klimmend, wie die ganze Pflanze fast kahl, Nebenblätter halbpfeilförmig. Blätter 2—4 paarig, Blättchen lineal, spitz oder abgerundet, mit Stachelspitzchen. Kelchzähne kürzer als die Kelchröhre. Blüten klein, jedoch gröfser als bei voriger, Traube 1—3 blütig, mit dem haarfeinen Stiele länger oder so lang als das Blatt. Hülsen länglicheiförmig, kahl, 4samig, im Kelche gestielt, bei der Reife hellbraun. \odot . Aendert:

β : **tenue A. Schwarz**. Stengel noch zarter, fast fadenförmig, untere Blätter 1 paarig, Trauben 1 blütig, Hülsen 2 oder 3 samig.

Juni bis Oktober. In Aeckern verbreitet. β auf Waldwiesen z. B. hinter Hummelstein, Steinbrüche hinterm Schmausenbuck!!

4*. Nebenblätter völlig ungleich, das eine sitzend lineal, das andere gestielt, in langbegrannte Abschnitte ausstrahlend.

312. E. monanthos L. = Vicia monantha Koch. Stengel ästig, kahl, klimmend. Blätter meist 7 paarig, Blättchen lineal, gestutzt, durch das kurze, plumpe Stachelspitzchen oft dreizählig erscheinend. Trauben 1 blütig, der Stiel so lang oder länger als das Blatt, Blüten viel gröfser als bei den 2 vorigen, bläulichweifs; Kelchzähne länger als die Kelchröhre. Hülsen länglich-eiförmig. 2—4 samig, kahl, reif hellbraun, \odot . Juni, Juli; in Aeckern nur in der Cadolzburger Gegend und vielleicht Folge früheren, allerdings nie bekannt gewordenen Anbaues: Kernmühle, Zauterndorf, Cadolzburg (Schm!)

3*. Blätter mit einer einfachen kurzen Spitze endend:

E. Ervilia L. = Ervilia sativa Link = Vicia Ervilia Willdenow. Stengel sehr ästig, aufrecht, nicht klimmend, wie die ganze Pflanze zerstreut behaart. Nebenblätter gleich, eiförmig oder halbspießförmig, borstig gezähnt. Blätter 10 bis 13 paarig, Blättchen länglich, gestutzt, mit Stachelspitzchen. Kelchzähne etwas länger als die Kelchröhre; Blüten weifslich, Fahne violett geadert, zu 1—3 in langgestielter Traube. Hülse

lineallänglich, zwischen den eckigen 2—6 Samen eingezogen und dadurch holperig, fast perlschnurförmig, ☉. Juni, Juli. Wild am Mittelmeer und in der Rheingegend; 1893 auf Schutt bei Hummelstein aufgetreten (Sch!)

132. *Lens Tournefort.* Linse.

Kelch fast 5 teilig. Staubfadenröhre schief abgeschnitten, Griffel flach, unterhalb der Spitze auf der innern, der Fahne zugekehrten Seite behaart, auf der äußeren kahl. Hülse rhombisch, zusammengedrückt, einfächerig, 1—2 samig. Samen platt-linsenförmig.

C: *L. esculenta* Moench = *Ervum Lens* L. = *Cicer Lens* Willdenow = *Lathyrus Lens* Petermann. Stengel wie die ganze Pflanze weichhaarig, aufrecht, einfach oder ästig. Nebenblätter lanzettlich ganzrandig. Blätter paarig gefiedert mit kurzer Spitze oder einfacher oder geteilter Wickelranke endigend, die oberen meist 6 paarig, Blättchen länglich eiförmig. Blüten klein, weißlich oder die Fahne blau gestreift in 1—3 blütigen Trauben, diese samt dem Stiele so lang oder kürzer als das Blatt. ☉. Aendert:

β: **major Martens et Schübler:** mit doppelt so großen und noch flacheren Samen, als bei der gewöhnlichen Sorte; diese wird Hellerlinse oder Pfenniglinse genannt. Juni, Juli. Gebaut in Feldern, namentlich auf dem Plateau des Jurazuges z. B. bei Stauffersbuch, Kastl, Hilpolstein, Hetzles, Mogast, Pottenstein, Waischenfeld, in größerer Ausdehnung namentlich um Hollfeld!! auf Sand wird wenig Linse gebaut z. B. Gibitzenhof (Sch!); β bei Bamberg gebaut (Haupt), diese ist empfindlicher und weniger ergiebig. Zuweilen verschleppt: auf Schutt mehrmals um Nürnberg (Sch!) Vaterland: nach Ascherson Südeuropa, nach anderen der Orient.

133. *Pisum Tournefort.* Erbse.

Kelch tief 5 spaltig. Staubfadenröhre gerade abgeschnitten. Griffel 3 kantig, der Länge nach rinnig zusammengefaltet, an der Spitze auf der innern Seite bärtig; Hülse länglich, zusammengedrückt, 1 fächerig, vielsamig. Blätter paarig gefiedert mit ästiger Wickelranke, Nebenblätter ei-halberzförmig, am Grunde gezähnt, sehr grofs. Blüten ansehnlich, in 1—2 blütigen Trauben.

313. *P. vulgare* Mertens et Koch. Wilde Ackererbse. Stengel ästig, klimmend, wie die ganze Pflanze kahl, bläulich-hellgrün. Nebenblätter mäfsig grofs, wenig größer als die Fiederblättchen, diese 2, 3 oder 4 paarig. Samen klein, tonnenförmig, braun, sehr genähert. Blüten buntfarbig,

Fahne bläulich, Flügel purpurn, Kiel weifs in 1 oder 2 blütiger Traube. ☉. Unter dem Getreide als Unkraut auf schwerem Boden, daher zumeist im Lias und auf dem Juraplateau; so namentlich in der Altdorfer Gegend und um den Moritzberg herum häufig!! ferners am Auerberg (Sch!), im Jura um Holnstein, Neumarkt, Deinschwang, Schupf, Deckersberg, Lichteneck; nördlicher seltener z. B. Betzenstein, Moritzreuth, Steinfeld!! Diese Form wird gewöhnlich als durch Verwilderung aus kultivierten Erbsensorten hervorgegangen betrachtet, dagegen spricht aber deren Gleichförmigkeit an verschiedensten Plätzen des Vorkommens; da ferner schon in den Schweizer Pfahlbauten kleinkörnige Erbsensamen sich fanden, so kann auch das umgekehrte das richtige sein, und mögen die Kultursorten aus dieser Form hervorgegangen sein. Diese stehen ihr auch zum Teil noch sehr nahe, (in den zu *arvense* gezählten Formen), oder entfernter (in den zu *sativum* gezählten Formen). Die Kultursorten gruppieren sich folgermafsen:

C: P. arvense L. Nebenblätter gröfser als die 4, selten 6 Fiederblättchen. Blüten wie bei vulgare gefärbt, oder die Fahne hellrosa, häufiger zu 1 als zu 2. Samen kantig, daher nicht rollend:

α: **leptolobum Reichenbach.** Zuckererbse, Zuckerscheffe. Hülsen flach, sichelförmig, süfs, spätreifend. Samen bräunlich oder grünlichgrau und gesprenkelt, ☉. Wird als Gemüse mit den halbreifen Hülsen und Samen verwendet. Hieran reihen sich die als Futterpflanzen verwendeten Sorten, die unter den Namen Sanderbsen, rote Peluschken: Samen gröfser, rotbraun, und grofse und kleine graue Peluschken: Samen gesprenkelt, oft ziemlich kugelrund, gebaut werden.

β: **quadratum Miller.** Graue Erbse. Nebenblätter grofs, Samen grofs, fast würfelförmig, grau, grünlich oder gelblich. ☉.

γ: **hibernum,** Wintererbse. Nebenblätter mittelgrofs, Blüten zu 2; Samen rotbraun, fast kugelig und ziemlich rollend, wird im Herbst gesäet und im darauffolgenden Jahre geerntet. Lichtenhof und anderwärts (Wagner!)

C: P. sativum L. Nebenblätter grofs. Blätter oft 3 paarig gefiedert. Trauben meist 2 blütig. Blüten einfarbig, weifs. Samen gelblich, kugelrund, daher fortrollend. ☉.

α: **vulgare Schübler et Martens.** Hülse kleiner, convex, gerade, Samen gedrängt. Hieher viele Kultursorten: Weifse Felderbse, Mai-, Viktoriaerbse (Samen grofs), Gold-, Klunker-, Zwergerbse.

β: **saccharatum Reichenbach.** Hülse gröfser, zusammengedrückt, etwas sichelförmig, Samen etwas entfernt. Hieher: frühe und späte weifse Zuckererbse.

Der Erbsenbau ist mehr um Bamberg, weniger um Nürnberg und Erlangen verbreitet. Unter dem Namen „Abundance“ wird in Lichtenhof eine Sorte Brockelerbsen gezoget, die ein-

blütig, aber weifs blüht, Blätter und Habitus stehen mehr zu arvense, die Samen sind grofs, hellgelb, aber eckig.

134. *Lathyrus Bernhardi*.

Kelch 5 zählig bis 5 spaltig. Staubfadenröhre gerade abgeschnitten. Griffel an der Spitze flach, innen behaart, ausen kahl. Hülsen plattgedrückt, 2 bis vielsamig. Blüten in gestielten 1 bis vielblütigen Trauben, mittelgrofs bis sehr ansehnlich. Blätter fehlend oder paarig gefiedert mit Wickelranke (*Lathyrus* L.) oder ohne solche (*Orobus* L.)

1. Blättchen fehlend, dafür die Nebenblätter stark entwickelt. Blattstiele rankenförmig.

314. L. Aphaca L. = Aphaca vulgaris Presl. Stengel an der Basis vielästig oder einfach, aufsteigend, klimmend, wie die ganze Pflanze kahl. Nebenblätter sehr grofs, aus spießförmiger Basis breiteiförmig, zugespitzt, vielnervig. Blüten mittelgrofs, hellgelb, einzeln, langgestielt, Kelchzipfel lanzettlich, spitz. Hülsen netzaderig, reif lederbraun, mit 4—7 glänzend schwarzen eckigrundern Samen. ☉. Juni bis Anfang August. Unter der Saat: Bei Offenhausen mehrmals (Klf!) 1877 mit anderen Saatunkräutern an der Bärenschanzkaserne!! Westlich mehr im obern Aischthal bei Windsheim!! Ickelheim (m. F.) Westheim (Pr.) Altheim (Krzl.)

1*. Blättchen fehlend, Nebenblätter sehr klein, pfriemenförmig; Blattstiele grasblattähnlich, ohne Wickelranke.

315. L. Nissolia L. = Nissolia uniflora Moench. Stengel am Grunde ästig, aufrecht, kantig, kahl. Blüten purpurn, mittelgrofs, einzeln oder in 2 blütiger Traube, langgestielt, jedoch kürzer, wie die als Scheinblätter entwickelten, linealen, spitzen, parallel circa 12 nervigen Blattstiele. Kelchzähne sehr ungleich, spitz. Hülsen lineal, kurzbehaart. Samen eirund, warzig. ☉. Juni, Juli. Grasige Abhänge, Brachäcker mit Thonboden, zerstreut im Zandclodonletten, Lias und Opalinuston. Reichertshofen am Buchberg (m. F.) Rückersdorf (Häupler) Simonshofen, Reichenschwand, an der Röth bei Leutzenberg, bei Atzelsberg auf Bucklandisandstein!! Effeltrich und Hetzles (m. F.) Pinzberg (Pf.)

1**. Blattstiele Blätter tragend, in eine Wickelranke endigend:

2. Stengel kantig, nicht geflügelt:

316. L. tuberosus L. Erdnufs. Grundachse verzweigt, fadenförmig mit haselnufsgrofsen efsbaren Knollen; Stengel klimmend, wie die ganze Pflanze kahl. Nebenblätter halbpfeilförmig, lineal, Blattstiele ungeflügelt, Blätter 1 paarig, Blättchen länglich-verkehrteiförmig, stumpflich mit Stachelspitzchen. Die oberen Kelchzähne

3 eckig, kürzer als die unteren. Blüten purpurn, wohlriechend, Traube 2 bis 8 blütig, langgestielt. Hülsen lineal-länglich, kahl. 2. Juni bis August. Unter der Saat auf schwerem Thonboden. Sprungweise im Keuper: bei Schweinau!! Gerasmühle (Weidner) Oberasbach (m. F.) Rofsstall (Sch.) bei Cadolzburg, Greinersdorf, Heinersdorf (Schm.) bei Fürth (Reusch) am Vacher Bahnhof (B.) Eltersdorf (SS. II.) Verschleppt bei Forsthof (Sch!) an der Landstraße gegen Altenfurt (Rüdel). Eine zusammenhängende Verbreitung begleitet im Lias und Opalinuston den Jurawestteilrand: Ramsberg, Höttingen (Hffm.) Schloßberg, Thalmaßing (Model) Steindl, Solar nach Jahrsdorf (Sch.) am Röschberg und bei Großberghausen, Sulzbürg!! Stauff (G.) zwischen Heng und Seligenporten (R.) um Altdorf (!! u. a.) unter der Weißenbrunner Silbersandhöhle (Frdr.), von Entenberg bis um den Moritzberg herum!! Peuerling und Engelthal (Rüdel) um den Rotenberg !! bei Weissenhohe (Gl.) auf dem ganzen Erlanger Liaszug von Wellucken bis Ratsberg verbreitet (!! u. a.) Langensendelbach (Gl.) von Forchheim zur Ehrenbürg oftmals (!! u. a.) Ebermannstadt (R.) Eggolsheim (Pf.) von Hirschaid über Seigendorf viel bis Ketschendorf !! bei Bamberg (Fk.) Schefslitz (Klf.) Weniger auf den Juraplateaus und hier nur von Hollfeld an nördlich verbreiteter: zwischen Guntersriet und Hartmannshof!! Hetzles (Sch!) Affalterbach (Klf.) Heiligenstadt, am Basaltdurchbruch ober Zoggen-dorf, an der Heroldsmühle !! Krögelstein (Klf!) um Hollfeld, Pilgern-dorf!! Schönfeld, Tannfeld, Kletzhöfe (Klf.) Kasendorf, Görauer Anger und über den Kordigast an vielen Orten bis zum Staffelberg (Klf. Harz!) Sodann wieder zahlreich im Thonhügelsaum am Ostteilrand bei Gesees und am Sophienberg!! Neustädtlein am Forst, Felkendorf, Limmersdorf, hier sehr zahlreich, Thurnau und weiter auf Lichtenfels zu (Klf.) Zahlreich auch wieder auf dem Bayreuther Muschelkalkzug bei Bindlach, Benk etc. (M.S.) Schließlich westlich vom Gebiet auf den schweren Böden des Gipskeupers bei Windsheim (m. F.)

317. L. pratensis L. Stengel kantig, ästig, klimmend, wie die ganze Pflanze weichhaarig (= *α pubescens Reichenbach.*) Nebenblätter pfeilförmig, breitlanzettlich, Blattstiele ungeflügelt, Blätter einpaarig mit meist 3 teiliger Wickelranke, Blättchen lanzettlich, zugespitzt. Die oberen Kelchzähne kürzer als die unteren, Blüten gelb, zahlreich in langgestielter Traube. Hülsen lineal-länglich, 2. Aendert:

β: *sepium Scopoli.* Blätter und Stengel kahl, Blütenstiele schwach behaart, alle Kelchzähne gleichlang, spitzer. Blütentraube einseitwendig. Juni bis August. Auf Wiesen, auch Waldwiesen, häufig, β bei Nürnberg (Rehm.)

2*. Stengel geflügelt:

3. Trauben 1 blütig, kürzer als das Blatt. Hülsen länglich eiförmig:

318. auch C: L. sativus L. Wurzel spindelförmig. Stengel liegend oder klimmend, 2 kantig, 2 flügelig, wie die ganze

Pflanze kahl. Blattstiele geflügelt, Nebenblätter halbspießförmig, das Spiessöhrchen 2 zählig. Blätter 1 paarig mit geteilter Wickelranke, Blättchen lineal, parallelnervig, am Rande rauh. Kelchzähne gleichlang, spitz, länger als die Kelchröhre. Blüten weifs Hülsen plattgedrückt, netzaderig, meist 3 samig, geschnäbelt, an der oberen Naht 2 flügelig. Samen kantig, glatt. ☉. Juni bis September. Futterpflanze aus Südeuropa. Selten gebaut: Kaidenzell (Schm!) bei Bamberg (Fk. nach Haupt nicht mehr), westlich vom Gebiet mehr, z. B. Markt Einersheim!! etc. Sodann wie wild in Wickenfeldern und auf Brachen wohl infolge früherer Kultur auf dem schmalen Muschelkalkstreifen östlich Kreufsen ober Bieberswöhr-Prebitz!!

3*. Trauben 2 bis mehrblütig, langgestielt, länger als das Blatt:

4. Trauben 2blütig, Hülsen rauhaarig:

319. L. hirsutus L. Stengel ästig, klimmend, samt den Blatt- und Blütenstielen zerstreut behaart. Nebenblätter halbspießförmig, lineal. Blätter 1 paarig mit ästiger Wickelranke, Blattstiel geflügelt, Blättchen lanzettlich mit Stachelspitze, netznervig, fast kahl. Kelch behaart, Kelchzähne spitz, Blüten purpurn, mittelgrofs, Schiffchen grünlich-weifs. Hülsen lanzettlich, lederbraun, reichlich mit Zwiebelhaaren besetzt. Samen rundlich, warzig uneben, ☉☉. Juni bis September. Unter der Saat auf schwerem Thonboden. Im Keuper auf rotem Lehm am verlassenen Steinbruch bei Rofsstall!! ebenso bei Behringersdorf (m. F!). verschleppt auf Sand bei Forsthof (Sch!) Mit dem Lias und Opalinuston längs des Jurawestteilerandes: Grofsberghausen, Sulzbürg!! Mönninger Berg (Sch!) Buchberg (Pr.) Buch am Fufs des Dillberg (m. F.) von Entenberg um den Moritzberg herum zum Nonnenberg!! und von da bis zum Fufs des Profsberg und über Engelthal und Sendelbach bis Henfenfeld, am Hansgörg (m. F!) zwischen Freiröttenbach und Illhof (Gl.) an vielen Stellen der Marloffsteiner Liashöhe (m. F!) und selbst noch zwischen Bräuningshof und Igelsdorf (Gl.) bei Effelterich am Fufs des Hetzles (Sim.)

H: L. odoratus L. Spanische Wicke. Stengel ästig, klimmend, schmalgeflügelt, wie die ganze Pflanze zerstreut behaart. Nebenblätter halbspießförmig, ziemlich breit. Blattstiel schmalgeflügelt, Blätter einpaarig mit ästiger Wickelranke, Blättchen eiförmig, netznervig, mit Stachelspitze. Kelchzähne länglich, grannig bespitzt. Blüten ansehnlich, wohlriechend, prachtfarbig: Fahne violett oder rosentrötlich, Flügel und Schiffchen weifs oder hellblau. Hülsen zusammengedrückt, Samen fast kugelig, glatt. ☉. Juni bis September. Allgemein in Bauerngärten gezogen als Zierpflanze und Bienenfutter, stammt aus Sicilien, besonders in der Umgegend der Sulzbürg in jedem Hausgarten!! verschleppt bei Forsthof aufgetreten (Sch!)

4*. Trauben mehrblütig, Hülsen kahl.

320. L. silvester L. Walderbse, Waldwicke. Stengel ästig, klimmend, doppelt so breit geflügelt als an den Blattstielen, wie die ganze Pflanze kahl, Nebenblätter halbpeilförmig, linealpfeilförmig, alle Blätter einpaarig mit ästiger Wickelranke, Blättchen lanzettlich, spitz. Die oberen Kelchzähne dreieckig, die unteren schmaler und etwas länger. Traube langgestielt, etwa so lang als das Blatt. Blüten gutmittelgroß, Fahne rosenrot, Flügel purpurn, Schiffchen grünlich. Hülsen plattgedrückt, lineallänglich. Samen kugelig oder länglich, etwas höckerig rau. Nabel die Hälfte des Samens umgebend. **2.** Aendert: mit breiteren Blättern oder dieselben sehr schmal **3:** **ensifolius Bueck.** Juli, August. Gebüsche, Waldränder, auf Hügeln im Keuper, Lias, Dogger bis Dolomit zerstreut, fehlt nur den Ebenen des Diluvialsandes und dem Alluvium der Flusstäler; breitblättrige Formen am Steinbruch bei Behringersdorf und im Sindelbacher Thal ober Langenthal auf blättrigem Kalk (Sch!), sonst stets schmalblättrig. Als Futterpflanze wurde in letzterer Zeit die Pflanze sehr zum Anbau empfohlen. Kultiviert wird dieselbe buschiger (var.: **Wagneri**), so in einem Feld bei Unteraufseß angebaut!!

321. L. heterophyllos L. Untere Blätter 1paarig, obere 2 bis 3paarig, Nebenblätter und Blättchen der Laubblätter breiter, Traube langgestielt, länger als das Blatt, Nabel kaum ein Drittel des Samens umgebend, sonst wie vorige. **2.** Juli, August. Buschige Abhänge am Ost- und Nordsteilrand des Jura sprungweise: für die Bayreuther Gegend angegeben von Schnl. Erkh. pg. 123, bei Neustädtlein am Forst auf Dogger, sowie bei Vierzehnheiligen. (Klf.)

L. paluster L. Grundachse kriechend, Stengel aufrecht, ästig, 2kantig und 2flügelig, wie die ganze Pflanze kahl. Nebenblätter halbpeilförmig. Blattstiele ungeflügelt, Blätter 2- bis 3paarig mit ästiger Wickelranke, Blättchen lanzettlich, kurzgestielt, hellgrün, stumpflich mit Stachelspitzen. Kelchzähne sehr ungleich, die oberen dreieckig, die unteren lanzettlich; Blütentraube langgestielt, viel länger als das Blatt, Blüten schmutzblau, Hülsen länglich, lederbraun, Samen glatt, Nabel ein Viertel des Samens umgebend. **2.** Juli, August. Sumpfwiesen. Aus der Mainthalverbreitung Kitzingen, Grettstadt, Schweinfurt ausgehend an der Aurach bei Trabelsdorf westlich Bamberg (Krefs, Fk.).

1*.** Blattstiele Blätter tragend, in eine Spitze, aber nicht in eine Wickelranke endigend, daher nicht klimmend (*Orobus L.*) Hülsen lineal:

5. Stengel ungeflügelt:

322. L. vernus Bernhardi = Orobus vernus L. Frühlingswaldwicke, Frühlingswalderbse. Grundachse dick, kurzstockig.

Stengel aufrecht, kantig, kahl, oberwärts etwas ästig. Nebenblätter eiförmig spitz, spitz geöhrelt. Blätter 2 bis 3, selten 4 paarig gefiedert mit kleiner grüner Endspitze, Blättchen eiförmig, zugespitzt, am Rande gewimpert, beiderseits freudig grün, unterseits spiegelnd. Blütentraube locker, 5 bis 7, in Extremen 2 bis 10 blütig, so lang als das Blatt, Blüten ansehnlich, purpurrot, dann blau, zuletzt verwaschen blaugrün. Kelchzähne sehr ungleich, die 2 oberen dreieckig, die 3 unteren lanzettlich, meist ebenfalls mehr oder minder blaugefärbt. Hülsen aufrecht, netzaderig, lederbraun. 2. April, Mai. Schattige Waldhügel, namentlich unter Laubholz, seltener im Fichtenwald, daher im Keuper seltener, häufig dagegen am Jurasteilrand. Aendert vielfach: **albiflorus Alefeld**, weisblühend zwischen Erlangen und Marloffstein (Pr.) — An der Strafe nach Heroldsberg eine Form mit lanzettlichen sehr lang zugespitzten Blättern (Sch!) bei Pinzberg eine Form mit 10 großen Blüten in jeder Traube (R!) am Schmausenbuck eine zarte nur 2 blütige Schattenform mit breiteren stumpferen Kelchzähnen.

323. L. niger Bernhadi = Orobus niger L. Grundachse dick, kurzstockig. Stengel aufrecht, ästig, kahl, oben samt den Blüten- und Blättchenstielen behaart. Nebenblätter halbpfeilförmig, lineal. Blätter 5- oder 6 paarig gefiedert mit kurzer Endspitze, Blättchen länglicheiförmig, unterseits blaugrün und glanzlos, stumpf mit Stachelspitzchen. Blüten mittelgroß, purpurn, dann blau, Traube 1 bis 4 blütig mit dem dünnen Stiele so lang als das Blatt. Kelchzähne sehr ungleich, die 2 oberen fast flach, die unteren dreieckig. Hülsen schiefabstehend, blauschwarz. Die ganze Pflanze wird beim Trocknen schwarz. 2. Juni. Waldhügel, sehr zerstreut, jedoch in allen Formationen. Nagelberg (BV.) vom Ramsberg nach Sankt Veit herab (Hffm.) Burgsalach (Sch.) Westerholz bei Aue (Model) Röschberg!! am Sichelberg und an den Höhen bei Plankstetten (Sch.) Breitenbrunn, Schlüpfelberg!! Oberkrumbach, (Klf.) Schmausenbuck!! an der Heid bei Heroldsberg (Sch!) am Wolfsfeldener Weg hinter Ziegelstein (Rüdel) im Walde bei Kraftshof und Tennenlohe (m. F!) im Erlanger Stadtwald!! dann auf der Liashöhe von Ratsberg auf Neunkirchen zu mehrmals (!! u. a.) langes Thal bei Streitberg (Gldf.) Oswaldshöhle und zwischen Baumfurt und dem Quackenschloß auf Dolomit!! Bei Bamberg an der Altenburg (Harz), bei Wildensorg (B.V.) im Michaelsberger Wald, im Hauptmoor (Fk.) auf dem Stammberg auf Jurakalk (Harz.) Obernsees, Neustädtlein, Limmersdorf, Kordigast, Kulmitz bei Ströfsendorf, bei Michelau und Lichtenfels (Klf.) Westlich auf Gipskeuper und Schilfsandstein bei Unternesselbach (Sch!) im Lenkersheimer Wald (Schm.) am Alabasterbruch bei Ickelheim, auch bei Windsheim!!

5*. Stengel geflügelt:

324. L. montanus Bernhadi = L. macrorrhizus Wimmer = Orobus tuberosus L. Grundachse dünn, kriechend, an den Ge-

lenken knollig angeschwollen. Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Nebenblätter halbpfeilförmig, Blätter 2 bis 3 paarig gefiedert, Blättchen lanzettlich oder selbst länglicheiförmig: α : *latifolius* oder fast lineal: β : *tenuifolius* Roth = *linifolius* Reichard, unterseits blaugrün, nicht spiegelnd. Kelche blaubereift bis stahlblau, die Zähne sehr ungleich, die 2 oberen sehr kurz und aufwärts gerichtet, die 3 unteren lanzettlich und gerade vorgestreckt; Blütentraube 2 bis 5 blütig, meist länger als das Blatt. Blüten purpurn, dann bläulich, zuletzt schmutzig blaugrün. Hülsen wagrecht abstehend, bläulich bereift und rötlichbraun. 2. April bis Juni. Auf bewaldeten Hügeln, meist auf Thonboden. Zahlreich von Roßstall über Weinzierlein in die Cadolzheimer Gegend (! u. a.) Lind (SS.) bei Stein im Birkenwäldchen an der Bahn auf Blasensandstein!! zwischen der Peterhaide und Dutzendteich (Kellermann) und zwischen da und Altenfurt (SS.) Zerzabelshof (Rüdel) Schmausenbuck (m. F.) Mögeldorf (BV.) hinter Ziegelstein!! zwischen Neunkirchen und der Wolfshöhe auf Diluvialsand!! auf dem Laufer, wie Kalchreuther Liaszug (m. F.). Bei Erlangen auf Bruck zu mehrmals (m. F.) bei Dechsendorf und Neubürg α (Gl.) dann auf dem Burgberg, im Stadtwald und besonders viel α und β auf dem Liaszug von Ratsberg bis Marlofstein (! u. a.) bei Langensendelbach α (Gl.) Effelterich auf Zanclodonletten α !! auch um Bamberg verbreitet (Fk.). Alsdann an vielen Orten längs des Jurasteilrandes, besonders auf Lias und Opalinuston und im Jura selbst, so namentlich viel um Fischstein!! α und β in der Häufigkeit ziemlich gleich.

135. *Phaseolus Tournefort.* Bohne.

Kelch glockig, 2 lippig, Oberlippe 2-, Unterlippe 3 zählig. Schiffchen mit dem oberseits härtigen Griffel spiralig umgerollt. Hülsen durch schwammige Scheidewände unvollkommen querfächerig.

C: *Ph. vulgaris* L. Bohne, Stangenbohne. Stengel links-windend, hoch, wie die ganze Pflanze kurzhaarig-rau. Blätter 3 zählig, Teilblättchen groß, eiförmig, zugespitzt. Trauben wenigblütig, langgestielt, kürzer als das Blatt, Blüten weiß, oder die Flügel rosenschwarz oder violett. Hülsen hängend, ziemlich gerade, kahl. ☉. Juni bis September. Gemüsepflanze aus Amerika. Wird in einer Unzahl von Sorten gebaut, welche nach der Form der Hülsen, Form und Farbe der Samen benannt sind. Die unreifen Hülsen werden samt den Samen als Gemüse und Salat verwendet.

C: *Ph. nanus* L. Zwergbohne, Buschbohne. Stengel niedrig, nicht oder wenig windend, sonst wie vorige. ☉. Juni bis September. Gemüsepflanze aus Amerika.

C: *Ph. multiflorus* Willdenow. Feuerbohne. Stengel fast kahl. Blütentrauben reichblütig, länger als das Blatt. Hülsen rau, etwas sichelförmig, Wurzel rübenförmig;

sonst wie vulgaris. Blüten scharlachrot: α : **coccineus Lamarck**; oder Fahne scharlachrot, Flügel und Schiffchen weifs: β : **bicolor Arrabida**; oder die ganze Blüte weifs: γ : **albiflorus Lamarck**; bei uns \odot . Juni bis September. Zier- und Nutzpflanze aus Südamerika, β aus Brasilien. Verschleppt auf Schutt am Zentralfriedhof aufgetreten (Sch!)

29. Familie.

Drupaceae De Candolle = Amygdaleae Jussieu.**136. Prunus L.**

Blüten regelmäfsig, Kelch unterständig, die 5 Kronblätter und die Staubblätter frei, letztere zu 20, 1 Griffel. Frucht eine saftige Steinfrucht, 1samig. Sträucher oder Bäume.

1. Blüten ungestielt oder sehr kurzgestielt, einzeln oder zu zweien, vor Erscheinen der Blätter entfaltet. Früchte sammtig-filzig:

2. Steinfrucht sehr saftig, Stein gefurcht und löcherig-grubig, flacheiförmig:

C: P. Persica Stokes = Amygdalus Persica L. = Persica vulgaris Miller. Pfirsich. Blätter lanzettlich, drüsenlos-scharfgezähnt, kahl, Blattstiel kürzer als die halbe Breite des Blattes. Blüten rosa. Frucht apfelgrofs, kugelig, auf einer Seite geturcht, grüngelblich, einerseits rot überlaufen, Fruchtfleisch am Stein rötlich, sich nicht glatt vom Stein lösend, sehr wohl-schmeckend. $\frac{1}{2}$. April. Feiner Obstbaum aus Vorderasien, in Gärten und als Spalierobst, namentlich an Häusern gepflanzt. Auf den Kehrriechtabfuhrplatz bei Forsthof in ziemlicher Höhe zur Entwicklung gelangt (1896 Sch!).

2*. Steinfrucht saftig, Stein fast glatt, flacheiförmig, einerseits scharfgekielt.

C: P. Armeniaca L. = Armeniaca vulgaris Lamarck. Aprikose. Blätter breiteiförmig, am Grunde fast herzförmig und zuweilen fast geöhrelt, zugespitzt, doppelt gesägt, langgestielt, kahl. Blüten weifs mit rötlichem Anflug. Frucht kugelig, apfelgrofs oder kleiner, gelb mit rotem Anflug. Fruchtfleisch gelb, sich glatt vom Stein lösend, sehr wohl-schmeckend. $\frac{1}{2}$. Ende März, April. Feiner Obstbaum aus dem Orient.

1*. Blüten deutlich gestielt, einzeln, oder mehrere in doldenförmigen Büscheln:

3. Blüten einzeln oder zu 2. Steinfrucht kahl, blau bereift. Blätter in der Knospelage eingerollt:

4. Junge Aestchen behaart:

325. P. spinosa L. Schlehe. Strauch sehr ästig, die Aeste in Dornen endigend. Blätter länglich-elliptisch, der größte Durchmesser im oberen Drittel, gesägt, zuletzt kahl. Blütenstiele kahl, Blütenknospen 1—2 blütig, Blüten weiß, nur mittelgroß, aber oft den ganzen Strauch bedeckend, vor den Blättern erscheinend: α . **typica** oder mit diesen gleichzeitig: β . **coaetanea Wimmer et Grabowski**. Früchte kugelig, klein, sauer, aufrecht, lange grün, zuletzt blau. 2. April, Anfang Mai. In Hecken, auf Heiden, an Ackerrändern im Keuper, wie namentlich im Jura häufig. β an der Erbmühle!! bei Zirndorf (Sim.) Dambach (Pr.) Kleinreuth bei Schweinau (Sch!) Schoppershof, Hansgörg, Leutzenberg!! Weingarts (Sch.) Streitberg!! — Am Abhang zur Regnitz zwischen Bug und Bamberg (Pf!) eine Form γ : **major**: in allen Teilen größer, oben dornenlos, die Früchte schon im Herbst blau. Diese Form würde ich unter *Prunus fruticans* Weihe = *P. spinosa* β *macrocarpa* Wallroth einreihen, wenn diese nicht von G. Beck in der Flora von Nieder-Oesterreich, pg. 819 zu *insititia* gezogen wäre; sie müßte demnach in der Blattform von *spinosa* abweichen, die Bamberger Form hat aber die Blätter im obersten Drittel deutlich am breitesten, also genau wie bei *spinosa*, nur größer.

326. auch C: P. insititia L. Haferschlehe, Kriecher. Höher, baumartiger und weniger dornig als vorige, bis dornenlos; junge Aeste sammtartig dichtfilzig. Blätter länglich-eiförmig, gesägt, meist länger gestielt und spitzer, der größte Durchmesser in der Mitte des Blattes, unterseits zerstreut behaart und die Behaarung auch an alten, völlig ausgewachsenen Blättern auf den Blattrippen noch ziemlich dicht. Blüten meist zu 2, Blumenblätter fast rund, reinweiß, Blütenstiele weichhaarig. Frucht hängend, kugelig, doppelt so groß als bei voriger, schon Anfangs Juli blauschwarz, aber hart und herb, erst später zur Zeit der Haferreife, daher α : **avenaria Tabernaemontanus**, reifend. 2. April, Mai. In Hecken wild oder doch nur verwildert: an Abhängen bei der Hainzenmühle oberhalb Georgsgemünd (Schnzl. Frkh.) zwischen Stauf und Schwimmbach (Sch!) bei Gimpertshausen, am Rechenberg!! bei Marloffstein (m. F.) Adlitz (Schwg. K.) Eschenau!!

Zwischen dieser und der typischen Zwetschge *Pr. domestica*, stehend werden eine Unmasse von Zwischenformen, viele derselben sicher durch Bastardierung entstanden, kultiviert unter den Namen Pflaumen, Spilling, Eierpflaumen, blau und gelbe Zippern, Maschen, Mirabellen, Melberonen, Königspflaumen, Kaiserpflaumen, Aprikosenpflaumen etc., deren Früchte rundlich bis länglich, blau, gelb, grün, rot etc. sind; auch die Form der Steine geht von dem rundlicheren „Kern“ der Haferschlehe in die längliche platte Zwetschgenkernform über. Diese Sorten werden von den Autoren oft widersprechend bald zu *insititia*, bald zu *domestica* gezogen. Eine fester stehende Form, vielleicht eigene Art ist:

C: P. italica Borkhausen. Reneklo, Rennkloden, richtiger Reine Claude, mit kugeliger, grünlicher, sehr süßer Frucht von Pflirsichgröße und kleiner; Blätter doppelt und tiefer gezähnt, elliptisch. ♣.

4*. Junge Aestchen kahl, oder behaart (an Uebergangsformen):

C: P. domestica L. Zwetschge, Zwetsche. Kleiner Baum. Blätter elliptisch, gekerbtgesägt. Blütenstiele fein flaumig; Blütenknospen meist 2 blütig, Blumenblätter länglicheirund, weiß, etwas gelblich. Frucht hängend, länglich, blau, Fruchtfleisch gelb, von dem plattgedrückten, an beiden Enden spitzten, scharfgekielten Stein sich ganz ablösend. ♣. April, Anfang Mai. Der frisch, wie getrocknet beliebten Früchte halber viel gezogener Nutzbaum aus dem Orient, in der Nähe der Ortschaften und in diesen namentlich am Jurasaum häufig angepflanzt. Von größerer Bedeutung wird der Zwetschgenbau Mainwärts, namentlich um Wiesentheid, Prichsenstadt, Gerolzhofen, wie überhaupt in Unterfranken.

4**. Junge Aeste kahl:

C: P. cerasifera Ehrhart. Kirschpflaume, türkische Kirsche. Blätter elliptisch. Blütenknospen 1 blütig, Blüten reinweiß, Blütenstiele kahl. Früchte langgestielt, hängend, rot, saftig. ♣ April, Mai. Kleiner Nutzbaum aus der Türkei und dem Orient nach Lauche, nach Martens und Kemmler aus Nordamerika. Selten kultiviert. Cadolzburg (Schm.) um Nürnberg!!

3*. Blüten mehrere, büschelig aus einer Knospe, mit den Blättern gleichzeitig. Steinfrucht rund, kahl, unbereift, langgestielt, hängend. Stein glatt, rund, ohne scharfe Kanten. Blätter in der Knospelage gefaltet.

327. auch P. avium L. Kirsche. Aeste aufrecht. Blätter verkehrteiförmig, zugespitzt, etwas runzelig, unterseits weichhaarig, doppelt kerbzählig, am Blattstiel mit 2 Drüsen. Blütenknospen ohne Laubblätter. ♣. Ende April, Mai. Aendert:

α: **silvestris Dierbach**, wilde Kirsche. Aeste abstehend, Früchte klein, eirund, weich, hell- und dunkelrot.

In Wäldern und Gebüsch, weniger im Keuper, z. B. zwischen Diedersdorf und Unterbaimbach!! mehr im Lias z. B. Altdorf, Nuschelberg!! und im Jurazuge z. B. Hansgörg, um Streitberg, Göfswenstein, Thurndorf!! Schönfeld, Mönchau (Klf.) auch gepflanzt an Landstraßen. Alsdann kultiviert:

β: **duracina De Candolle.** Früchte mit festem, etwas knackendem Fleisch, rundlich herzförmig, später reifend: Knorpelkirschen, hierher Sorten mit fast schwarzen Früchten,

deren Saft abfärbt: schwarze Herzkirsche, schwarze Knorpelkirsche, oder rot mit farblosem Saft: Süßkirsche, Zuckerkirsche, oder gelb, oder gelb und gerötet: kleine Wachskirschen, Bernsteinkirschen; diese seltener gezogen.

γ: **Juliana De Candolle**. Früchte herzförmig mit weichem Fleisch, hieher Sorten mit purpurnen, fast schwarzen Früchten und stark abfärbendem Saft: schwarze Maikirsche; Früchte schwarz, groß: Ochsenkirsche; Früchte rot, Saft nicht abfärbend: rote Maikirsche, rote Glanzkirsche; gelb oder weißgelb: Wachskirsche.

Der Kirschenbau ist namentlich auf dem Erlanger Liaszuge und von da gegen Gräfenberg hinauf, dann um Effelterich, Pinzberg, sowie bei Muggendorf von Bedeutung.

328. meist C: P. Cerasus L. Weichsel. Kleiner Baum oder Strauch mit verlängerten Ausläufern und dünnen, meist hängenden Aesten. Blätter oval, zugespitzt, doppelt kerbiggezähnt, eben, völlig kahl, unterseits etwas spiegelnd, Blattstiele drüsenlos, aber an den untersten Kerbzähnen der Blätter öfter 1 oder 2 Drüsen vorhanden. Die inneren Blätter der Blütenknospen laubblattähnlich. Frucht herzförmig, breitkugelig, Stein kugelig. ♀. Aendert:

α: **austera Ehrhart**. Weichsel. Blütenstiele lang und dünn. Frucht sauer, dunkelrot bis schwarzrot, Saft färbend.

β: **Marasca Host**. ebenso, die Aeste bis zur Erde herabhängend.

γ: **acida Ehrhart**. Amarelle. Blütenstiele kürzer als bei α. Blätter breiter. Frucht rot, mit nicht färbendem Saft.

δ: **semperflorens Ehrhart**. Blütenstand verlängert, beblättert, so daß jede Blüte in der Achsel eines Laubblattes steht; blüht den ganzen Sommer, daher Blüten und Früchte zugleich vorhanden.

Ende April, Mai. Kultiviert, doch viel weniger im Großen gebaut als die Kirsche, α am häufigsten, γ seltener. Zuweilen verwildert: z. B. im Wald bei Loch gegen Anwanen (Sch!) Dambach (Pr.) dann in großer Zahl völlig eingebürgert an den Kanaldämmen von Doos bis Poppenreuth, hier alle oben erwähnten Varietäten, selbst die sonst seltene δ!!

1**. Blüten zahlreich in Trauben:

329. auch H: P. Padus L. Ahlkirsche, Traubenkirsche, Drudenblüh. Strauch bis hoher Baum. Blätter länglicheförmig, zugespitzt, kahl, am Rande feingesägt, Blattstiele am Blattgrunde mit meist 2 Drüsen. Trauben verlängert, reichblütig, aufrecht oder hängend, an der Spitze beblätterter Zweige, Blüten weiß, fast unangenehm stark riechend, Blumenblätter verkehrteiförmig. Frucht klein, kugelig, schwarz. ♀. Ende April, Mai. Gebüsche, Laubwälder, Hecken, verbreitet im Keuper und Jura, auch beliebt in Anlagen in Strauch- und Baumform.

330. auch H: P. Mahaleb L. Türkische Weichsel. Strauch mit wohlriechenden Aesten. Blätter eiförmig oder rundlich, zugespitzt oder ziemlich stumpf, am Grunde oft herzförmig und ohne Drüsen, am Rande gekerbt-gesägt, jeder Zahn mit einem vorwärts gerichteten, jung weißgelben, erwachsen braunen schwieligem Spitzchen, kahl, beiderseits spiegelnd. Trauben aufrecht, kürzer, fast doldentraubig, Blumenblätter weiß, länglich. Frucht schwarz, eiförmig, größer als bei voriger. ♣. Ende April, Mai. An felsigen Abhängen im Jura südlich vom Gebiet an der Donau und Altmühl. Am Fuß des Mariahilfberg bei Neumarkt „nicht gepflanzt“ (P.), verwildert auf den Stadtmauern an der Burg zu Nürnberg und am Kanal zwischen Doos und Kronach!! Alsdann gezogen in Anlagen, aber viel seltener als vorige.

30. Familie.

Rosaceae Jussieu.

1. Blumenkrone fehlt:
 2. Kelch mit Aufsenkelch. Blüten in Trugdolden. Blätter handförmig gelappt *Alchemilla* 145.
 - 2*. Kelch ohne Aufsenkelch. Blüten in Köpfchen. Blätter gefiedert. . . . *Sanguisorba* 146.
- 1*. Blumenkrone vorhanden:
 3. Fruchtknoten in Kelche eingeschlossen:
 4. Kräuter. Griffel 2. Kelch kreiselförmig, hackig-borstig, gefurcht, grün, nicht saftig, die 2 Fruchtknoten einschließend. Krone klein, gelb. Blätter unterbrochen gefiedert *Agrimonia* 147.
 - 4*. Stachelige Sträucher. Griffel viele. Kelch zur Fruchtzeit krugförmig, eine saftige rote oder schwarze Scheinfrucht darstellend und die zahlreichen Fruchtknoten, zuletzt harten, nufsartigen Früchtchen umgebend. Krone groß, rosa, rot, weiß, selten gelb. Blätter unpaarig gefiedert. *Rosa* 148.
 - 3*. Fruchtknoten nicht eingeschlossen:
 5. Kelche ohne Aufsenkelch. Kelchzipfel so viele als Kronblätter, zu 5, selten zu 4:
 6. Stachelige Sträucher, selten stachellos. Saftige Steinfrüchtchen in eine Scheinbeere vereinigt. Blätter meist fußförmig geteilt *Rubus* 141.
 - 6*. Sträucher oder Kräuter, ohne Stacheln. Frucht kapselartig aufspringend.

7. Blüten zwitterig:
8. Fruchtknoten 5. Blätter ungeteilt.
Sträucher *Spiraea* 137.
8. Fruchtknoten 5 oder mehr. Blätter
gefiedert. Kräuter . . . *Filipendula* 139.
7. Blüten zweihäusig. Fruchtknoten meist 3.
Blätter mehrfach gefiedert . . . *Aruncus* 138.
- 5*. Kelch mit Aufsenkelch, Kelchzipfel samt
den Aufsenkelchzipfeln die Doppelzahl der
Kronblätter ergebend:
9. Früchtchen durch den bleibenden Griffel
lang begrannt. Blätter unterbrochen-
leyerförmig gefiedert *Geum* 140.
- 9*. Früchtchen unbegrannt, Griffel abfal-
lend:
10. Fruchtboden trocken, sich nicht
vergrößernd. Blätter 3 zählig oder
5—7 zählig gefingert oder gefiedert.
Kronblätter meist länger als der
Kelch, gelb, selten weiß *Potentilla* 144.
- 10*. Fruchtboden bei der Reife saftig
oder schwammig vergrößert:
11. Kronblätter weiß, rundlich, ab-
fallend. Fruchtboden zu einer
saftigen Scheinbeere reifend,
vom Kelch sich ablösend.
Blätter dreizählig . . *Fragaria* 142.
- 11*. Kronblätter blutrot, lanzettlich,
klein, bleibend. Fruchtboden
schwammig, vom Kelch sich
nicht ablösend. Blätter gefiedert
Comarum 143.

137. *Spiraea* L. Spierstaude.

Zwitterig, Staubfäden fädlich. Kelch 5 spaltig. Früchtchen zu 5, 2 bis vielsamig, kapselartig aufspringend, nach Ausstreung der Samen stehen bleibend. Nebenblätter klein oder fehlend.

331. meist H: *Sp. salicifolia* L. Blätter länglicheiförmig bis lanzettlich, ungleich gesägt, kahl, kurzgestielt; Blüten weiß oder etwas rötlich in gedrängten pyramidenförmigen Rispen. ♀. Juni, Juli. Häufiger Zierstrauch aus Südosteuropa, in Hecken und Anlagen gezogen, zuweilen an Flusufern verwildernd, so bei Penzendorf und nahe der Schwarzachmündung (Bezetz) an einem Graben bei Gibitzenhof (Sch!) am Main bei Michelau (Klf.); außerdem in der Nähe von Ortschaften zuweilen

wie wild, aber doch nur Folge früherer Anpflanzung, so bei Eibach (Sch.) an der Waldschneufse von Glaishammer nach dem Schmausenbuck (B.) Fischbach (Sch.)

H: *Sp. Douglasii* Hooker. Blätter länglicheiförmig oder elliptisch, vorn ungleich gesägt, unterseits graufilzig, gestielt; Rispe länglich, Rispenäste graufilzig, Blüten rosa. ♣. Juli. Zierstrauch aus dem westlichen Nordamerika, viel seltener als vorige in Anlagen und Hecken gezogen, bei Unterweihersbuch scheinbar verwildernd (Sch.)

H: *Sp. opulifolia* L. Blätter eiförmig bis 3 lappig, doppelt gesägt, beiderseits kahl, gestielt, mit baldabfallenden Nebenblättern. Blüten weifs in halbkugeligen Ebensträußen, Blütenstiele mehr oder weniger behaart, Kelche filzig. Früchte zu 3—5, aufgeblasen, zweiklappig. Samen glänzend, hart. ♣. Juni, Juli. Zierstrauch aus Nordamerika, häufig in Anlagen gezogen, verwildert auf der Stadtmauer an der Burg!!

H: *Sp. chamaedrifolia* L. Blätter ohne Nebenblätter, eiförmig, grob, oft doppelt gesägt, kahl; Blüten weifs in Doldentrauben, Kelchzipfel am Rande gewimpert; ändert: β: *ulmifolia* Scopoli, Blätter eiförmig mit mehr keiligem Grunde, am Rande behaart. ♣. Ende Mai bis Juli. Beides buschige Sträucher aus Sibirien, häufig in Anlagen gezogen z. B. Glaishammer, Gründlach!!

138. *Aruncus Kosteletzky.*

Zweihäusig. Staubfäden fädlich, Kelch 5 spaltig. Früchtchen meist zu 3, frei, hängend, 8—12 samig, kapselartig aufspringend.

332. A. silvester Kosteletzky = *Spiraea Aruncus* L. Fast mannshoch. Blätter 3 zählig-doppeltgefiedert, ohne Nebenblätter, Teilblättchen grofs, eiförmig, lang zugespitzt, mit ungleich doppelt scharf gesägtem und behaartem Rande. Blüten klein, gelblichweifs mit langen Staubfäden, sehr zahlreich in zierlich rispig angeordneten ährenförmigen Trauben, die Spindeln behaart. Früchtchen kahl, nickend, lange bleibend. ♣. Mai bis Juli. An Bächen, buschigen Felsabhängen, vornehmlich im Dolomit. Zwischen Schlüpfelberg und Sulzbürg im Dogger (Hffm.) im Thal der Pegnitz zwischen Weidelwang und Hainbronn, mehr in den Thälern der Wiesent und deren Nebenflüssen: bei Muggendorf gegen die Oswaldshöhle (m. F.) öfters von der Behringersmühle bis Toos, auch im Ailsfelder Thal mehrmals, noch mehr ober Pottenstein im Püttlachthal und im Klumperthal, namentlich am Teufelsloch und an der Klumpermühle, am Nordabhang der Hohenmirsberger Platte auf Personatensandstein, zwischen Schönfeld und Gelbsreuth auf geschichtetem Kalk, dann wieder am Oberlauf der Wiesent von Freienfels nach Wiesentfels und ober der Treunitzmühle!! auch im Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

139. Filipendula L.

Zwitterig, Staubfäden oben breiter, fast keulenförmig, Narbe groß, kopfig. Früchtchen meist mehr als 5, aufrecht oder gewunden, geschlossen bleibend, 1 samig, bald abfallend.

333. F. Ulmaria Maximowicz = Spiraea Ulmaria L. = Ulmaria pentapetala Gilibert. Blätter mit großen Nebenblättern, unterbrochen gefiedert, Blättchen groß, eiförmig, das endständige handförmig 3—5 spaltig, alle am Rande ungleich gesägt, unterseits heller grün bei α : **denudata Koch**, oder weißfilzig bei β : **discolor Koch**. Kronblätter zu 5, gelblichweiß, ziemlich klein, Blüten scharfrichend, zahlreich in Rispen. Früchtchen 5—9, kahl, spiralig gewunden. 24. Juni, Juli. Ufer, Bachränder, häufig.

334. F. hexapetala Gilibert = Spiraea Filipendula L. = Ulmaria Filipendula J. Hill. Die langen schwarzen Wurzelfasern knollig verdickt. Blätter im Umkreis länglich unterbrochen feingefiedert, die Fiederchen mit gesägten Zipfeln. Nebenblätter den Stengel halb umfassend, dieser oberwärts fast blattlos und meist einfach. Blüten weiß oder außen etwas rötlich, 6 zählig, fast mittelgroß in dichotom verzweigter Rispe. Früchtchen bis zu 12, aufrecht, nicht gewunden, behaart. 24. Juli bis September. Wiesen, Heiden, Waldwiesen. Im Gegenhalt zur starken Verbreitung im Ries, am Hässelberg, auch bei Eichstätt ist das spärliche und ganz zerstreute Vorkommen im Gebiet auffallend. Die südlich benachbarte Verbreitung tritt über Gunzenhausen, Alesheim, Weissenburg (Schnzl. Frkh.) mit dem Vorkommen zwischen Veitserlenbach und Sankt Veit bei Pleinfeld (Hfm.) noch ins Gebiet ein. Außerdem Kleingründlach (Gl!) Grofsengsee (Sim.) Affalterthal (Klf.) Muggendorf und Toos (m.F.) Breitenau bei Bamberg (Fk.? ob noch). Mit Haid an der untern Aisch (Fk.) läuft die westlich benachbarte geschlossene Verbreitung aus, welche an der obern Aisch mit Dietersheim (BV.) beginnt und über Altheim und Windsheim!! Herbolzheim (BV.) weiterzieht.

140. Geum L. Nelkenwurz.

Die 5 Kelchzipfel länger und breiter als die des Aufsenkelches, Kronblätter 5. Früchtchen zahlreich, nufsartig, durch den bleibenden gegliederten Griffel langgeschnäbelt. Blütenachse zur Fruchtzeit verlängert, trocken.

335. G. urbanum L. Stengel aufrecht, oben ästig, behaart. Die untersten Blätter unterbrochen gefiedert mit kleinen Seiten- und sehr großem Endlappen, die oberen 3 zählig, die Teilblättchen rhombisch, spitz grobgesägt, mit großen blattähnlichen Nebenblättern. Blüten ziemlich klein, entfernt, aufrecht, Kronblätter gelb, verkehrteiförmig, ohne Nagel,

ausgebreitet. Kelch zur Fruchtzeit zurückgeschlagen. Fruchtköpfchen sitzend, Früchtchen borstig behaart, das untere Griffelglied kupferbronzefarben, kahl, 4 mal so lang als das am Grunde behaarte obere. 2. Juni, Juli. Feuchte schattige Orte, an Hecken, verbreitet.

336. G. rivale L. Stengel aufrecht, einfach oder etwas ästig, wie die ganze Pflanze weichhaarig. Unterste Blätter unterbrochen gefiedert, der große Endlappen herzeiförmig, vorne gekerbt und 3 bis 5 lappig, die oberen 3 zählig, mehr keilig und unregelmäßig gesägt, Nebenblätter klein. Blumenblätter aufrecht, breitverkehrt-eiförmig, ausgerandet, benagelt, pfirsichfarben, außen mit roten Nerven, Blüten anfangs genähert, mittelgroß, nickend. Kelch braunviolett, auch zur Fruchtzeit aufrecht. Fruchtköpfchen langgestielt, Früchtchen dichtborstig, unteres Griffelglied violett, am Grunde behaart, wenig länger als das fast bis zur Spitze behaarte obere. Aendert: β : **pallidum C. A. Meyer.** Kronblätter bläsigelb, zart braunnervig. 2. Mai bis August. Auf Wiesen, an Bachrändern verbreitet. β an sehr schattigen Orten z. B. Hammer, Erlenschlag bei Eschenbach!! Die Pflanze neigt sehr zu Mißbildungen des Kelch- und Kronblattkreises.

335 + 336. G. urbanum + rivale. 2 Formen:

a: **G. intermedium Ehrhart.** Die dem urbanum näher stehende Form: Nebenblätter groß. Blüten aufrecht oder etwas nickend, Kronblätter orange-gelb, etwas größer als bei urbanum, kurz benagelt, aufrecht abstehend. Kelchblätter zur Fruchtzeit wagrecht abstehend. Fruchtköpfchen sitzend oder sehr kurz gestielt, unteres Griffelglied 3 mal so lang als das bis über die Mitte behaarte obere. 2. Juni. Wiesen, Schönberg (Kittler) Hopfengartenmühle!!

b: **G. Willdenowii Bueck.** Die dem rivale näher stehende Form: Nebenblätter klein, Blüten nickend, Kronblätter hellgelb, kaum kleiner, als bei rivale, benagelt, ausgerandet, ziemlich aufrecht, Kelch zur Fruchtzeit aufrecht abstehend, Fruchtköpfchen kurzgestielt, unteres Griffelglied doppelt so lang, als das fast bis zur Spitze behaarte obere. 2. Waldrand bei Michelau (Brückner).

141. Rubus L. *)

Kelchblätter 5, ohne Aufsenkelch; Blumenblätter 5. Steinfrüchtchen meist zahlreich zu einer Sammelfrucht „Brombeere oder Himbeere“ genannt, auf der schwammigen Blüten-

*) Bei dem Studium dieser überaus formen- und hybridreichen Gattung erfreute ich mich Anfangs, aber leider nicht lange, der Unterweisung meines hochverehrten Freundes Caffisch, nach dessen schmerzlich empfundenen Tode hatte Herr Bezirksarzt

achse vereinigt; Griffel meist endständig, abfallend. Sträucher, selten perennierende Stauden mit aufrechten, die Blütenorgane tragenden Trieben und liegenden oder bogig aufsteigenden Schößlingen, deren Blätter gefiedert oder fingerig 7 und 5 oder nur 3 zählig sind, die Blätter an den blütenständigen Trieben von denen der Schößlinge meist sehr verschieden. Blüten in rispig oder traubig angeordneten Trugdolden. Bekleidung eine sehr mannigfache: kräftige und schwache Stacheln, Stachelborsten, einfache und Drüsenhaare, auch sitzende Drüsen.

1. Sträucher. ♂ .

2. Blätter gefiedert, 3 bis 7 zählig. Scheinbeere aus zahlreichen roten oder gelben Steinfrüchtchen gebildet, vom Fruchtboden sich ablösend *I. Idaeobatus.*

2* Blätter finger- oder fußförmig geteilt 3 bis 5, selten 7 zählig, Scheinbeere aus zahlreichen schwarzen oder blaubereiften Steinfrüchtchen gebildet, mit dem oberen Teil des Fruchtbodens vereinigt abfallend. Sträucher bewehrt *II. Eubatus.*

2** Blätter einfach, 5 lappig. Strauch stachellos
Americani.

1*. Oberirdischer Stengel 1 jährig, krautartig, stachellos, im Herbste absterbend. Frucht aus wenigen, kaum zusammenhängenden, glänzend-roten Steinfrüchtchen bestehend. . . *III. Cyclatis.*

Dr. Progel (***) in Waldmünchen die Güte mein Material aus hiesigem Gebiet zu bearbeiten. Leider weilt auch dieser Forscher nicht mehr unter den Lebenden. Neuerdings hatte Herr Sanitätsrat Dr. Utsch (*) in Freudenberg, Westfalen, die Güte, meine Beobachtungen zu revidieren, nachdem derselbe schon seit längerer Zeit das von mehreren hiesigen Herren im Gebiet gewonnene Material gesichtet und in seiner Arbeit: **Hybriden im Genus Rubus. XXII. Jahresbericht des westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 1893/94, pg. 143—236. XXIII. 1894/95, pg. 145—201. XXIV. 1895/96, pg. 108—177. XXV. 1896/97, pg. 138—194** veröffentlicht hat. Ich führe im Nachfolgenden die die im Gebiete bisher beobachteten Formen, welche Herr Dr. Utsch oft aus sehr komplizierter Kreuzung hervorgegangen deutet, in der Reihenfolge an, daß ich die hybriden Formen jeweils nach der Stammform, der sie am nächsten stehen, aufzähle. Eine Beschreibung jeder hybriden Form ist nahezu unmöglich. Solche Formen müssen durch die Kenntnis der Stammformen beurteilt werden, mit richtiger Erwägung der Einflüsse von Seiten der einen oder andern Stammform. Beschreibungen müßten ungemein ins Detail gehen, würden überaus großen Raum einnehmen und dennoch nicht recht viel nützen.

I. *Idaeobatus*.

337. auch **C: R. *Idaeus* L.** Himbeere, Hohlbeere. Schöfsling aufrecht, stielrund, bereift, kahl oder flaumig behaart, unterwärts stachelborstig, Stachelchen schwarzrot. Blätter unpaarig gefiedert, 3 bis 5, selten 7 zählig, Blättchen eiförmig, zugespitzt, gesägt, die seitlichen sitzend, unterseits weifsilzig. Blüten in end- und blattwinkelständigen, armlütigen Trauben, nickend. Blütenstiele behaart und feinstachelig. Kronblätter weifs, schmal, aufrecht, kürzer als der zur Fruchtzeit zurückgeschlagene, etwas filzige Kelch. Staubfäden griffelhoch. Früchtchen sammtigfilzig, rot, bei Kultursorten auch hellgelb, sehr wohlschmeckend. ♀. Mai bis August. Wälder, namentlich auf abgeholzten Abhängen, Hecken, verbreitet. Eine forma *inermis*: stachellos und kahl am Dutzendteich (!) und Schmausenbuck* (Kfm.) ferner

♂: *obtusifolius* Willdenow = *anomalus* Arrhenius: Unterste Blätter des Schöfslings einfach, nierenförmig, grobgesägt, oft gelappt, die übrigen 3 zählig mit breiten sich mit den Rändern deckenden Blättchen. Blütenstand locker: bei Nürnberg (Pr.)

365 + 337. R. *caesius* + *Idaeus*. Mai, Juni. Wälder, Abhänge, ziemlich häufig. Ausschließlich der Bastard ohne Anwesenheit der Stammformen bedeckt den ganzen Boden eines Föhrenhölzchens zwischen Nasbach und Unterbaimbach*!! alte Veste (Mdl.) von Fürth gegen Stadeln, zwischen Kronach und Rohnhof, Schloßzwinger, Ziegelstein!! Ziegelsteiner Wald (Sch.) Mögeldorf*!! zwischen Schmausenbuck und Dutzendteich (Stöhr!) zwischen Röthenbach und Dippersdorf*!! Siegersdorf, Rotenberg, Schnaittach, Simmeldorf, Diepoldsdorf (Kfm.) Hubnersberger Thal, Reichenthal bei Hirschbach, Ankathal, Bronn!! von Behringersmühle bis Toos (BV!!) Forma *foliis subtus viridibus* Utsch Schnaittach* (Kfm.).

366 + 337 R. *saxatilis* + *Idaeus* Caffisch et A. Schwarz. Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg. VII., pg. 88. 1881. Subterrane Verzweigung wie bei *saxatilis*. Holziger Teil des aufrechten Stengels fingerhoch, ohne rote Stachelborsten, von da aus vielästig verzweigt mit behaarten Blattstielen, alle Blätter 3 zählig, langgestielt, Blättchen breit-eiförmig, das Endblättchen herzeiförmig, Nervatur und Zähnung wie bei *saxatilis*, unterseits weifsilzig. Blütenstand doldentraubig, 3 blütig, Kelch am Rande weifsilzig. Die ganze Pflanze nur handhoch und dennoch mit 3 doldentraubigen Blütenständen, stachellos, nur im Blütenstand einige zarte Stacheln. ♀. Juni. Mit *Idaeus* und *saxatilis* zwischen der Hubirg und Föhrenbach!!

*) teste Utsch.

II. Eubatus.

Früchte schwarz, selten dunkelrotbraun, oder blaubereift.

1. Frucht glänzend schwarz. Seitenblättchen mehr oder minder deutlich gestielt, Nebenblätter lineal bis fadenförmig:
2. Schöfsling ohne Stieldrüsen mit gleichgroßen kantenständigen Stacheln:
3. Kelch grün, weiß berandet. Hochwüchsige Arten mit aufrechten kahlen Schöfslingen und beiderseits grünen Blättern. Blütenstände nicht hoch *I. Suberecti.*
- 3*. Kelch weißgraufilzig, zur Fruchtzeit zurückgeschlagen. Schöfsling bogig:
4. Blütenstand verlängert, nach der Spitze zu kaum verschmälert, also walzenförmig, Blütenstiele wenig bestachelt oder wehrlos. Untere Seitenblättchen kurz gestielt *II. Thyrsoidi.*
- 4*. Blütenstand verlängert, nach oben verschmälert, also pyramidal. Blütenstiele mit zahlreichen Stacheln. Seitenblättchen langgestielt *III. Villicaules.*
- 2*. Schöfslinge mit Stieldrüsen, größere Stacheln ziemlich gleich, ohne Uebergänge zu Stieldrüsen und Stachelborsten, meist niedrig bogig oder kriechend, im Herbste an der Spitze wurzelnd:
5. Blättchen keilig, oberseits mit Sternhaaren, unterseits weißfilzig. Blattstiele oberseits rinnig. Fruchtsteinchen ellipsoidisch *IV. Tomentosi.*
- 5*. Blättchen nicht keilig, oberseits ohne Sternhaare, unterseits grün- oder weißfilzig. Blattstiele oberseits ziemlich flach. Fruchtsteinchen fast halbkreisförmig. Die äußeren Seitenblättchen deutlich gestielt:
6. Schöfsling flachbogig, behaart, ohne Stieldrüsen oder zerstreut drüsig, ohne Stachelchen, unbereift. Blütenstand locker, ebensträufsig . . . *V. Sprengeliani.*
- 6*. Schöfsling zerstreut behaart bis kahl, ohne Stieldrüsen oder zerstreut drüsig, oft auch mit Stachelhöckern. Blütenstand zusammengesetzt, bisweilen oberwärts traubig, drüsig . . *VI. Adenophori.*

- 6**. Schöfsling flachbogig oder kriechend, von dichtgestellten kurzen Stieldrüsen und Stachelborsten gleichmäfsig rauh, ausserdem gröfsere unter sich gleichgrofse Stacheln, aber keine Uebergänge von Stieldrüsen und Borsten zu diesen vorhanden, ausserdem manchmal behaart oder auch bereift. Blütenstand meist zusammengesetzt, mit Stieldrüsen an den Blütenstielen. . . . VII. *Radulae*.
- 2**. Schöfsling mit sehr ungleichen Stacheln und mancherlei Uebergängen zwischen Stacheln, Stachelborsten und Stieldrüsen, niederbogig oder kriechend, im Herbst an der Spitze wurzelnd. Die Stieldrüsen im Blütenstand wenigstens doppelt so lang als der Durchmesser der Blütenzweige und länger als die Behaarung derselben.
7. Schöfsling meist unbereift, mit mittelgrofsen, flächenständigen Stacheln und ungleichen Stieldrüsen. Blütenstand zusammengesetzt mit trugdoldiger Verzweigung der Seitenästchen VIII. *Hystrices*.
- 7*. Schöfsling oft bereift, meist dicht ungleichstachelig und reichstieldrüsig. Blütenstand traubigrispig, am Grunde mit vielblütigen traubigen, nicht trugdoldigen Seitenästchen. Alle Blättchen deutlich gestielt. . . . IX. *Glandulosi*.
- 1*. Früchtchen blaubereift oder mattschwarz, weniger zahlreich als bei 1. Schöfsling hechtblau bereift, flachbogig oder kriechend, im Herbst an der Spitze wurzelnd, mit fast gleichen kleinen oder mäfsig kräftigen Stacheln, mit oder ohne Stieldrüsen. Blättchen meist unterseits grün, die seitlichen meist sitzend. Nebenblätter lanzettlich oder höchstens lineallanzettlich, nicht fadendünn:
8. Frucht mattschwarz, ohne deutlichen Reif. Schöfslinge stumpfkantig mit fast gleichen mittelgrofsen Stacheln, kleine oft fehlend. Drüsen zerstreut oder fehlend. Blättchen meist 5 zählig, Nebenblätter lineallanzettlich
- X. *Sepincoli*.

- 8*. Frucht blaubereift, süß. Schöfslinge stielrund, hechtblau bereift, mit kleinen, fast gleichen Stacheln. Blätter 3-, selten 5 zählig, Nebenblätter lanzettlich *XI. Caesii.*

I. Suberecti.

1. Stacheln des Schöfslings klein, kegelförmig, kaum halb so lang als der Durchmesser des Schöfslings. Blätter 5 bis 7 zählig:

338. R. suberectus Anderson. Schöfsling aufrecht, am Grunde stielrund, oberwärts stumpfkantig, meist bereift, Blätter desselben 3 bis 5 oder durch Teilung des Endblättchens 7 zählig. Blättchen flach, beiderseits grün, kahl oder wenig behaart, herzeiförmig, lang zugespitzt, ungleich scharf gesägt. Seitenblättchen fast sitzend. Blütenstand wenigblütig, eine kurze Traube bildend. Kronblätter groß, weiß, verkehrteiförmig, Staubfäden länger als die Griffel. Frucht schwarzrot. ♀. Juni, Juli. Hecken, Waldränder, in Erlenschlägen. Von der Schönmühle bis Loderbach, Grünsberg!! um Wendelstein, Falznerweiher, Schmausenbuck, Laufamholz (Mdl.) zwischen Mögeldorf und Tullnau, um den Dutzendteich!! Hummelstein (BV.) Alte Veste (Mdl.) Dambach (Sim.) Oberfürberg (Mdl.) zwischen Fürth und Stadeln!! Obermichelbach, Burgstall (Mdl.) Gründlach!! Herrnhütte (Mdl.) Behringersdorf, Güntersbühl (BV.) Rötenbach!! Schnaittach und Hedersdorf (Kfm.) Eschenbach (Mdl.), viel um die Haidmühle, zwischen Püttlach und Trockau!! Erlau, Walsdorf (Pr.)

349 + 338. R. villicaulis + suberectus A. Schwarz. Blättchen rundlicher, weniger lang zugespitzt, unterseits flaumig weichhaarig, auf den Hauptnerven mit zahlreicheren Stachelchen. Blütentragende Stengel dichter behaart und mehr bestachelt bis in den trugdoldigen, wenigblütigen Blütenstand. Kronblätter rosa, sonst wie suberectus. Mächtige Gesträuche bei Streitberg*!!

- 1*. Stacheln kräftig, am Grunde breit, zusammengedrückt, so lang als der Durchmesser des Schöfslings. Blätter 5 zählig.

339. R. plicatus Weihe et Nees. Schöfsling aufrecht, später übergebogen, unterwärts stumpfkantig, nur an der Spitze gefurcht, mit ziemlich dicht stehenden Stacheln. Blätter fingerig 5 zählig, Blättchen gefaltet, das endständige herzeiförmig, kurz zugespitzt, die unteren fast sitzend, alle grob und scharf doppelt gesägt, unterseits auf den Nerven weichhaarig. Blüten in lockerer, fast ebensträufiger Traube, spärlich sichelig bewehrt oder wehrlos. Kelchblätter nach der Blüte abstehend. Kronblätter weiß, seltener

hellrosa. Staubfäden kaum griffelhoch. ♀. Juli. An Weg-
rändern, mehr in sonnigen Lagen, als im Walde, ganze Gebüsch-
komplexe oft allein bildend, verbreitet im Keuper und auf Dilu-
vialsand!!

343 + 339. *R. thyrsanthus* + *plicatus* am Bahndamm bei
Roth (Honig!)

345 + 339. *R. pubescens* + *plicatus* Wendelstein* (Kfm.)

349 + 339. *R. villicaulis* + *plicatus* in mehreren Formen
beobachtet: Falznerweiher,* Schmausenbuck* (Kfm.) Laufamholz*
(Pr.) Behringersdorf* (Mdl.) Schnaittach (Kfm.)

338 + 339. *R. suberectus* + *plicatus* bei Nürnberg* (Kfm.)

340 + 339. *R. nitidus* + *plicatus* Dutzendteich* (Mdl.)

340. *R. nitidus* Weihe et Nees. Blätter etwas kleiner,
flacher, oberseits glänzend, Endblättchen eiförmig oder
elliptisch, sehr kurz bespitzt. Blütenstand rispig. Kron-
blätter lebhaft rosa oder weiß, sonst wie *plicatus*. Ist typisch
im Gebiet noch nicht nachgewiesen, durch mehrere Hybriden ist je-
doch dessen Vorkommen als höchst wahrscheinlich angedeutet.

341. *R. sulcatus* Vest. Schöfsling bis zum Grunde
kantig und gefurcht, mit starken geraden Stacheln. Blätter
5 zählig. Blättchen flach, scharf gesägt, beiderseits lebhaft
grün, oberseits fast kahl, das endständige herzeiförmig,
langzugespitzt, die unteren Seitenblättchen kurz
gestielt. Blütenstand verlängert-traubig. Kelchzipfel
nach der Blüte zurückgeschlagen, Kronblätter groß,
weiß oder rötlich, Staubfäden länger als die Griffel. ♀. Ende
Juni, Juli. Gebüsch, Waldspitzen. Sorg (BV.) Dutzendteich*
(Kfm.) Herrnhütte*!! unterm Zentralfriedhof (Sch!) zwischen
Egersdorf und Oberfürberg!! Kriegenbrunn* (Mdl.) Ratsberg*!!
Güntersbühl (Mdl.) Lauf gegen Kuhnhof*!! Ottensoos, Hansgörg,
um Schnaittach, Hienberg (Kfm.) Erlau (Pr.)

342 + 341. *R. candicans* + *sulcatus* Bamberg* (Pr.)

348 + 341. *R. bifrons* + *sulcatus* Erlau* (Pr.)

350 + 341. *R. macrophyllus* + *sulcatus* zwischen Bucken-
hof und Ratsberg*!!

II. Thyrsoiden.

342. *R. candicans* Weihe. Schöfsling hochbogig, unter-
wärts stumpfkantig, flachseitig, kahl. Stacheln
lanzettlich, gerade, oberwärts gebogen, ziemlich entfernt, die
im Blütenstande sichelig. Blätter fingerig 5 zählig; Blättchen
schmal elliptisch, besonders die jüngeren vorn breiter,
langzugespitzt, unten etwas ausgerandet, vorne doppelt ge-
sägt, oben, wenigstens die älteren kahl, unterseits weißstern-
förmig, im Alter auch unten oft kahl werdend. Rispe lang
und schmal, Blütenstiele filzig, wehrlos oder mit sehr kleinen
Stacheln. Kronblätter weiß, selten rosa; Staubfäden die

Griffel überragend. **♂**. Juli. Waldabhänge, Steinbrüche. Zwischen Gnadenberg und Unterrohrenstadt*, Penzenhofen*!! Schmausenbuck* (Kfm.) Zentralfriedhof*, alte Veste und auf Weiherhof zu*!! Oberfürberg, hier flore roseo (Pr.) Burgfarnbach, Rotenberg, Kriegenbrunn (Mdl.) zwischen Erlangen und Atzelsberg*!! Behringersdorf und gegen Rückersdorf (BV.) Schnaittach, Poppenhof, Osternohe (Kfm.) im oberen Püttlachthal mehrmals (BV.)

339 + 342. R. plicatus + candicans Nürnberg* (Kfm.)

Bamberg* (Pr.)

341 + 342. R. sulcatus + candicans Erlau* (Pr.)

345 + 342. R. pubescens + candicans Zentralfriedhof*, zwischen Eltersdorf und Kriegenbrunn*, Atzelsberg*!!

348 + 342. R. bifrons + candicans Rückersdorf* (Mdl.)

348 + (354 + 342). R. bifrons + (rudis + candicans)

Gutsberg* (Pr.)

349 + 342. R. villicaulis + candicans Kersbach*, Schnaittach* (Kfm.)

351 + 342. R. tomentosus + candicans Atzelsberg*!!

359 + 342. R. Bellardii + candicans Gutsberg* (Pr.)

360 + 349 + 342. R. serpens + villicaulis + candicans

Schleifhausen gegen Leutenbach* (Sim!)

343. R. thyrsanthus Focke. Schöfslinge bis zum Grund gefurcht, fast kahl. Blättchen breitelliptisch. Blütenstände breiter, Blätter derselben gewöhnlich lang und schmal zugespitzt, sonst wie vorige. Juli. Alte Veste (m. F.) Zentralfriedhof (Sch!) Schmausenbuck (m. F.) Röttenbach**!! Poppenhof (Kfm.)

338 + 343. R. suberectus + thyrsanthus Zerzabelshof* (Kfm.)

342 + 343. R. candicans + thyrsanthus alte Veste* (m. F!)

345 + 343. R. pubescens + thyrsanthus, Georgensgmünd* (Pr.)

350 + 343. R. macrophyllus + thyrsanthus, Fürth* (Mdl.)

344. R. elatior Focke. Schöfsling vom Grund bis zur Spitze gefurcht, abstehend dicht behaart. Blätter ziemlich kurz zugespitzt, unterseits weißfilzig, auch oberseits etwas sternhaarig, sonst wie candicans, die traubige Blütenrispe jedoch meist breiter. Juli. Schlüpfelberg**!! Renzenhof, Roggenbrunn (Sim.) überaus hohe und prächtige Gebüsche am Moritzberg**!! Calvarienberg bei Schnaittach* (Kfm.)

349 + 344. R. villicaulis + elatior, Schnaittach* (Kfm.)

345. R. pubescens Weihe. Schöfsling behaart, Stacheln aus breitem Grunde lanzettlich, gerade und zum Teil gebogen. Blätter wie bei thyrsanthus. Blütenzweige mit starken, krummen Stacheln, dicht behaart. Rispe hoch durchblättert, ziemlich schmal mit ziemlich gleich langen, unteren doldentraubigen Aesten, oben mit kürzeren, zuletzt einblütigen

Aestchen; Blütenstand meist fast unbewehrt. ♀. Juli. Nürnberg* (B.V.) Schnaittach (Kfm.)

337 + 339 + 345. *R. Idaeus* + *plicatus* + *pubescens* mehrmals bei Atzelsberg*!!

341 + 345. *R. sulcatus* + *pubescens* Rückersdorf* (Mdl.)

342 + 345. *R. candicans* + *pubescens* als forma *subglaber* Güntersbühl* (Mdl.); als forma *monstrosus* Ziegelhütte bei Schnaittach* (Kfm.)

348 + 345. *R. bifrons* + *pubescens* Nürnberg* (B.V.)

349 + 345. *R. villicaulis* + *pubescens*, als β: *umbrosus* Finsterloh bei Schnaittach* (Kfm.)

355 + 345. *R. Radula* + *pubescens* Rückersdorf* (Pr.)

360 + 345. *R. serpens* + *pubescens*, Gräfenberg* (Mdl.)

346. *R. macrostemon* Focke. Schöfslinge oft gefurcht, locker behaart, Stacheln lanzettlich, gerade und etwas gebogen. Nebenblätter lineal, Blättchen breit-elliptisch, rundlich, kurz zugespitzt, ungleich scharf gesägt und unterseits dicht weißfilzig. Blütenstandstiele filzig zottig, mit kleinen gebogenen Stacheln oder wehrlos, Deckblätter schmallanzettlich. Kronblätter rot. Staubfäden lang. Fruchtknoten kahl oder wenig behaart ♀. Ist typisch noch nicht nachgewiesen, doch deuten zahlreiche hybride Formen auf dessen Vorhandensein hin.

343 + 346. *R. thyranthus* + *macrostemon*, Schmausenbuck* (Kfm.)

349 + 346. *R. villicaulis* + *macrostemon*, Schnaittach* (Kfm.)

347. *R. hylophilus* Ripart. Schöfslinge zerstreut behaart, gefurcht, meist von gewaltigen Dimensionen. Stacheln gerade, geneigt. Nebenblätter lineal. Stacheln des Blütenzweiges sichelig und hackig. Blättchen sehr groß, eiförmig, das Endblättchen herzeiförmig, kurz zugespitzt, vorn doppelt und nicht tief gesägt, unterseits dünnfilzig, graulich, die Blätter im Blütenstand unterseits weißgrau. Rispe unten durchblättert mit mehrblütigen aufrecht abstehenden Aesten, oberwärts mit 2 und 1 blütigen Aestchen und verkürzten Endblättchen. Deckblätter lanzettlich. Blütenstiele sehr schwach bewehrt. ♀. August. Steinbrüche. Auf und hinter der alten Veste!! teste Progel nach Schmidely.

III. Villicaulis.

1. Blättchen unterseits schneeweiß-filzig, ohne längere Haare.

348. *R. bifrons* Vest. Schöfsling meist niedrig bogig, unterwärts stumpfkantig, oberwärts gefurcht, zerstreut behaart, mit langen geraden Stacheln, nebst den Blattstielen meist rotbraun. Blätter 3 zählig oder fußförmig 5 zählig.

Blättchen verkehrteiförmig, kurz zugespitzt, scharf sägezählig, langgestielt. Blütenstand ziemlich lang und oft ziemlich ausgebreitet rispig, zottig behaart, mit zerstreuten, meist geraden Stacheln, Blütenstiele abstehend. Kronblätter verkehrteiförmig, rosarot, oft wellig kraus. Staubfäden länger als die Griffel. Fruchtknoten mit zerstreuten langen Haaren. ♀. Juli. An sonnigen Plätzen. Zentralfriedhof* (Mdl.) Dutzendeich (Kfm.) Gnadenberg**, Roggenbrunn, Hubirg*!! Hubnersberger Thal (BV.) Gräfenberg (Mdl.) Atzelsberg*!!

342 + 348. *R. candicans* + *bifrons* Gutsberg* (Pr.)

343 + 348. *R. thyrsanthus* + *bifrons* Schmausenbuck* (Mdl.)

357 + (359 + 348). *R. Schleicheri* + (*Bellardii* + *bifrons*)

Alfalter* (Scherzer).

360 + 348. *R. serpens* + *bifrons* = *R. cunctator* Focke

Schnaittach* (Kfm.)

362 + 348. *R. hirtus* + *bifrons* = *R. denticulatus* A. Kerner

Schnaittach* (Kfm.)

1*. Blättchen unterseits grün oder graulichgrün:

349. *R. villicaulis* Köhler. Schöfsling hochbogig, kantig gefurcht, abstehend behaart oder zuletzt fast kahl mit zahlreichen starken geraden oder etwas gebogenen Stacheln. Blätter 5 zählig. Blättchen oberseits kahl oder zerstreut behaart, unterseits grün, dicht weichhaarig, ziemlich groß, eiförmig, das endständige aus herzförmigem Grunde breiteiförmig oder fast kreisrund, kurz-, selten länger zugespitzt, ziemlich gleichmäßig nicht tief gesägt. Blütenstand lang, am Grunde unterbrochen und durchblättert, gegen oben mit entfernten abstehenden Aestchen; Stacheln in und unterhalb der Rispe zahlreich, gerade oder etwas gebogen; Blütenstiele abstehend-dichtbehaart, bewehrt. Kelchzipfel zurückgeschlagen. Kronblätter rundlicheiförmig, weiß oder hellrosa, Staubfäden lang, Fruchtknoten kahl oder etwas behaart. ♀. Juli. In Wäldern, scheint nach *plicatus* der häufigste *Rubus* zu sein: Dechsendorf (Kfm.) Kriegenbrunn, Obermichelbach, Tuchenbach, Oberfürberg, alte Veste, Ziegelstein (Mdl.) Herrnhütte (Sch!) um den Dutzendeich, von Zerzabelshof nach Mögeldorf** und über den Schmausenbuck** nach Laufamholz**, Röttenbach**, Winkelhaid*, zwischen Altdorf und Unterrieden!! zwischen Behringsdorf und Rückersdorf (BV.) Neunkirchen, um Schnaittach, Osternohe (Kfm.) Krottensee**!!

344 + 349. *R. elatior* + *villicaulis* Schnaittach* (Klf.)

345 + 349. *R. pubescens* + *villicaulis* Hienberg* (Kfm.)

358 + 349. *R. bavaricus* + *villicaulis* Poppenthal bei Waischenfeld* (Siml)

***) teste Progel. *) teste Utsch.

350. *R. macrophyllus* Weihe et Nees. Schöfsling unten rundlich, oben flachseitig, stumpfkantig, weichhaarig, mit zerstreuten Stacheln. Blätter fingerig 5 zählig, Blättchen oft groß, eiförmig oder herzeiförmig, grob gesägt, das Endblättchen aus breitem herzförmigem Grunde eiförmig, lang zugespitzt. Blütenstand locker, filzig rauhaarig, mit entfernten kleinen gekrümmten Stacheln. Kelchzipfel zurückgeschlagen, Krone weiß oder blafsrot. Staubfäden lang. Fruchtknoten kahl. ♀. Juli. Wälder. Feucht (BV.) Laufamholz (Pr.)

340 + 350. *R. nitidus* + *macrophyllus* Laufamholz* (Pr.)

341 + 350. *R. sulcatus* + *macrophyllus* Laufamholz* (Pr.)

349 + 350. *R. villicaulis* + *macrophyllus* Hienberg* (Kfm.)

357 + 350. *R. Schleicheri* + *macrophyllus* Schnaittach, Rotenberg* (Kfm.)

359 + 350. *R. serpens?* + *macrophyllus* Rotenberg* (Kfm.)

360 var. + 350. *R. rivularis* + *macrophyllus* Dreibrüderberg bei Feucht* (Kfm.)

IV. *Tomentosi*.

351. *R. tomentosus* Borkhausen. Schöfsling teils hochbogig, kantig, teils kriechend, stumpfkantig, behaart oder kahl mit meist gleichartigen, kleinen aber kräftigen Stacheln. Stieldrüsen zahlreich oder fast fehlend. Blätter 3 oder fufsförmig 5 zählig. Blättchen verkehrteikeilig, fast rautenförmig, nach vorn spitz zulaufend, grob und etwas lappig gezähnt, fast etwas lederartig und gelblichgrün, oberseits meist sternhaarig, selten kahl, unterseits weißsternfilzig, die unteren Seitenblättchen kurz gestielt. Blütenstand verlängert, dicht, unten durchblättert; Blütenstiele filzig mit zahlreichen kleinen Stacheln. Kelchzipfel zurückgeschlagen, weißgrau. Kronblätter gelblich weiß, Staubgefäße griffelhoch, Fruchtknoten kahl. ♀. August. Trockne, sonnige Abhänge, häufiger südlich vom Gebiet um Pappenheim und Treuchtlingen (Krzl!) bei Krottensee**!! Prüllsbirkig (BV.) zwischen Erlangen und Ratsberg (SS. II) Aurach (Harz) und bei Bamberg (Fk.)

354 + 351. *R. rudis* + *tomentosus* Treuchtlingen* (Pr.)

357 + 351. *R. Schleicheri* + *tomentosus* = *R. setosoglandulosus* Wirtgen Treuchtlingen* (Pr.)

363 + 351. *R. Güntheri* + *tomentosus* = *R. tomentosus setosoglandulosus* Wirtgen mit zahlreichen langen Stieldrüsen im Blütenstande: Nagelberg* (Pr.) Sichelberg bei Plankstetten* (Schl)

V. *Sprengeliani*.

352. *R. Sprengelii* Weihe. Schöfsling dicht abstehend behaart, mit zahlreichen kurzen, kräftigen, gekrümmten Stacheln.

Blätter oft nur 3 zählig, Blättchen eilänglich oder fast rautenförmig, beiderseits lebhaft grün, tief und grob gezähnt, das Endblättchen länglicheiförmig, bespitzt. Blütenstand locker, fast ebensträufsig, mit zum Teil geraden Stacheln, unten durchblättert, Aeste sparrig-aufrecht-abstehend, wenigblütig; Blütenstiele filzig, bestachelt, drüsenlos oder etwas ungleichdrüsig. Kelchzipfel graugrün, filzigzottig, oft stachelborstig, langgespitzt, aufrecht, zuletzt abstehend. Kronblätter länglich, rosa-rot, selten weiß, kraus, aussen behaart. Staubgefäße fast griffelhoch. Fruchtboden und Fruchtknoten behaart. ♀. Juli. Wälder. Zollhaus* (Pr.) Feucht (Kfm.)

348 + 352. *R. bifrons* + *Sprengelii* Zollhaus* (Pr.)

359 + 352. *R. Bellardii* + *Sprengelii* Bamberg* (Pr.)

VI. Adenophori.

353. *R. melanoxylo* P. J. Müller et Wirtgen. Schöfsling kantig, dunkelfarbig, spärlich behaart oder fast kahl mit Stieldrüsen und Stachelchen und kräftigen lanzettlichen Stacheln, zuweilen die Stieldrüsen fehlend. Blätter 3- oder fufsförmig 5 zählig. Blättchen verkehrteiförmig, etwas keilig, vorn in eine kurze Spitze allmähig verschmälert, ziemlich grob gesägt, oberseits striegelhaarig, zuletzt kahl, unterseits weichhaarig oder graulich, selten grün, das Endblättchen fast herzeiförmig, kurz zugespitzt, die äußeren Seitenblättchen auch im Sommer deutlich gestielt. Blütentragende Stengel ebenfalls dunkelfarbig, purpurbraun; Rispe locker pyramidal, Blütenstiele kurzfilzig, mit den Filz überragenden Stieldrüsen und zahlreichen geraden Stacheln. Kelchzipfel graugrün, aufrecht. Kronblätter blafsrot, Staubfäden rot, Griffel grün, Fruchtknoten kahl. ♀. Juli. Im Walde auf dem Eschenberg bei Mandlau*!!

VII. Radulae.

1. Blütenstiele filzig kurzhaarig; Stieldrüsen den Filz überragend:

354. *R. rudis* Weihe et Nees. Schöfsling niedriggestreckt, vom Grunde an kantig, mit kleinen Stacheln, kahl, unbereift oder im Herbste zuweilen bereift, Stacheln gerade, geneigt, dabei zahlreiche Stachelborsten und kurze Drüsen. Blätter 3- oder fufsförmig 5 zählig; Blättchen eiförmig, lang zugespitzt, mit keiligem Grunde, grob und ungleich gesägt, unterseits weichhaarig, grün. Blütenzweig behaart mit kleinen, aber meist zahlreichen Stacheln. Rispe mit aufrecht-abstehenden Aesten, locker, oft durchblättert, mit großen Deckblättern. Blütenstiele dünnfilzig, zerstreut nadelstachelig, kurzdrüsig. Kelchzipfel grünlichgrau, zottig, drüsig, oder

stachelig, abstehend oder locker zurückgeschlagen. Kronblätter blafsrosa. ♀. August. In Wäldern. Cadolzburg (Schm!) alte Veste**! Kriegenbrunn, Niederndorf (Mdl.) Schmausenbuck* (BV.) um Schnaittach, Rotenberg (Kfm.) viel von Prüllsbirkig nach Püttlach (BV.)

342 + 354. *R. candicans* + *rudis* alte Veste*, Kriegenbrunn* (Mdl.)

345 + 354. *R. pubescens* + *rudis* Kriegenbrunn* (Mdl.)

345 + (342 + 354). *R. pubescens* + (*candicans* + *rudis*) Kriegenbrunn* (Mdl.)

348 + 354. *R. bifrons* + *rudis* Wendelstein* (Pr)

352 + 354. *R. Sprengelii* + *rudis* = *R. Prechtelsbauerei* Utsch: Mühlendorf, Erlau* (Pr.)

348 + (352 + 354). *R. bifrons* + (*Sprengelii* + *rudis*) Erlau* (Pr.)

355 + 354. *R. Radula* + *rudis* Kriegenbrunn* (Mdl.)

358 + 354. *R. bavaricus* + *rudis* Siegersdorf* (Kfm.)

1*. Blütenstiele abstehend behaart. Stieldrüsen kürzer oder höchstens so lang, als die Haare:

355. *R. Radula* Weihe. Schöfsling stark und dick, sehr rau, bogig aufsteigend, dann kletternd oder niederliegend, am Grunde stumpfkantig, oberwärts scharfkantig und gefurcht, mit gleichartigen langen, fast geraden größeren Stacheln und sehr ungleichartigen Stieldrüsen und Stachelchen. Blätter meist fufsörmig 5 zählig. Blättchen oberseits zerstreut behaart, unterseits weifsfilzig, Endblättchen eiförmig, langzugespitzt. Rispe lang und ziemlich schmal, unten, zuweilen auch ganz durchblättert, mit kräftigen stechenden Stacheln, Blütenstiele kurz, abstehend, filzig, kurzdrüsig, bestachelt. Kelchzipfel zugespitzt, graufilzig, drüsig oder etwas stachelig, zurückgeschlagen. Kronblätter weifs. Staubfäden lang. ♀. Juni, Juli. Gebüsche, in Wäldern: Burgstall, Kriegenbrunn (Mdl.) Spardorf*, Schmausenbuck und Steinbrüche**, Dippersdorf***! Ottensoos, Hansgörg (BV.), Hersbruck* (Mdl.) Schnaittach (Kfm.) Stierberger Forst gegen Obertrubach*!

350 + 355. *R. macrophyllus* + *Radula* Finsterloh bei Schnaittach* (Kfm.)

354 + 355. *R. rudis* + *Radula* Schmausenbuck* (Kfm.)

VIII. Hystriees.

356. *R. Köhleri* Weihe et Nees. Schöfsling braunrot, wenig behaart, mit starken, geraden, ungleichgrofsen Stacheln, Drüsenborsten und Stieldrüsen dicht besetzt. Blätter meist gefingert 5 zählig. Blättchen elliptisch, zuweilen vorn breiter, langzugespitzt, grob ungleich gesägt, unterseits weichhaarig. Rispe lang, schmal, meist bis oben durchblättert mit Stachelborsten, Drüsen und Haaren reichlich besetzt. Kelch grau-

grün, filzig, drüsig und stachelig, zurückgeschlagen. Kronblätter weiß, Staubfäden lang; Fruchtknoten kahl. ♀. Juli. Wald. Alte Veste (Sim.) Dambach**!!

357. R. Schleicheri Weihe et Nees. Schöfsling etwas bereift, behaart, ungleich stachelig, horstig und ungleich drüsig, größere Stacheln aus breitem Grunde rückwärts gebogen. Blätter meist 3 zählig, Blättchen oberseits zerstreut kurzhaarig, unterseits weichhaarig, Endblättchen verkehrteiförmig, vorn breiter, dann rasch in eine schmale Spitze auslaufend. Seitenblättchen oft 2lappig. Blütenstand schmaltraubig, oberwärts blattlos, vor dem Aufblühen überhängend, mit Stachelborsten, Drüsen und abstehenden Haaren reichlich besetzt. Blütenstiele filzig, ungleich kurzdrüsig, zerstreut stachelig. Kelch dünnfilzig mit kleinen Drüsen und zahlreichen Stachelborsten besetzt, zur Fruchtzeit zurückgeschlagen. Kronblätter klein, weiß; Staubfäden lang. ♀. Juni, Juli. Obermichelbach, Kriegenbrunn, Dutzendteich, Schmausenbuck und Steinbrüche*, Mögeldorf (Mdl.) von Behringsdorf gegen Güntersbühl zahlreich, auch gegen Rückersdorf (BV.) Ottensoos, Schnaittach (Kfm.) Gräfenberg (Mdl.)

348 + 357. R. bifrons + Schleicheri Egloffstein* (BV.)

360 + 357. R. serpens + Schleicheri zwischen Höhenberg und dem Wolfstein*!! Altenfurt* (Mdl.) um Behringsdorf* (Mdl. Kfm.)

359 + 357. R. Bellardii + Schleicheri Rückersdorf* (Mdl.)

358. R. bavaricus Focke. Schöfsling behaart, sehr ungleich bestachelt, mit Borsten und ungleich langen Drüsen und Drüsenborsten, die Stacheln gerade oder gebogen. Blätter meist fufsförmig 5 zählig, Blättchen verkehrteiförmig oder herzeiförmig, kurz zugespitzt, scharfgesägt, unterseits graufilzig. Blütenstand pyramidal, meist nur unten durchblättert, Blütenzweige reichstachelig, Blütenstiele filzig, etwas ungleich drüsig, reich an geraden und gebogenen Nadelstacheln. Kelchzipfel graufilzig, drüsig und stachelig, locker zurückgeschlagen oder auch aufrechtstehend. Kronblätter weiß oder rötlich. ♀. Juli. Nürnberg* (BV.)

345 + 358. R. pubescens + bavaricus Wendelstein* (Kfm.)

348 + 358. R. bifrons + bavaricus Wendelstein* (Kfm.)

349 + 358. R. villicaulis + bavaricus Wendelstein* (Kfm.)

354 + 358. R. rudis + bavaricus Wendelstein* (Kfm.)

Rotenberg* (Kfm.)

359 + 358. R. Bellardii + bavaricus Wendelstein* (Pr.)

IX. Glandulosi.

1. Staubgefäße länger oder so lang, als die Griffel:

2. Blättchen breitelliptisch mit plötzlich aufgesetzter langer Spitze:

359. R. Bellardii Weihe et Nees. Schöfsling spärlich behaart, sehr ungleich bestachelt, die Drüsen sehr ungleich, lang, rot, dabei lange Drüsenborsten. Blätter stets 3 zählig, Blättchen groß, gleichmäßig feinsägezählig, oberseits anliegend lang behaart, unterseits dichter und kürzer behaart. Blütenstand kurz, unten durchblättert, nadelstachelig, mit zahlreichen ungleich langen Stieldrüsen, behaart. Kelchzipfel zottig, drüsig und etwas stachelig, aufrecht. Kronblätter weiß, schmal, fast spatelig, außen behaart. Griffel grün, Fruchtknoten kahl. ♀. Juni. In Nadelholzwäldern häufig, namentlich auf Burgsandstein, rhätischem Keuper und Dogger: Haidenberg*!! Dreibrüderberg bei Feucht (Pr.) Dutzendteich (Mdl.) Schmausenbuck (m. F.) Mögeldorf (Mdl.) alte Veste (m. F.) zwischen Burgfarnbach und Rotenberg, daselbst, Kriegenbrunn, zwischen Ziegelstein und Heroldsberg, Güntersbühl (Mdl.) Bullach**, Lappersdorf**!! Simonshofen (m. F.) Kersbach, um Schnaittach, Moosbrunner Plateau, Gräfenberg (Kfm.) zahlreich im oberen Püttlachthal (BV.)

348 + 359. R. bifrons + Bellardii Wendelstein*, Nürnberg* (Kfm.)

352 + 359. R. Sprengelii + Bellardii Heroldsberg* (Kfm.)

357 + 359. R. Schleicheri + Bellardii zwischen Sulzbürg und Schlüpfelberg*!! Schmausenbuck* f. (Kfm.) hinter Ratsberg*!! Hohenstein* f. (Kfm.)

358 + 359. R. bavaricus + Bellardii Wendelstein* (Kfm.)

(357 + 360) + 359. R. Schleicheri + serpens) + Bellardii in mehreren Formen vorhanden: Rotenberg* (Mdl.) Schmausenbuck*, Schnaittach* (Kfm.)

360 + 359. R. serpens + Bellardii Erlau* (Pr.)

2*. Blättchen kürzer oder länger zugespitzt:

3. Drüsen des Blütenstandes in der Mehrzahl kurz, nur einzelne längere beigemischt:

360. R. serpens Weihe. Schöfsling behaart, bereift, ungleich stachelig, borstig und ungleich rotdrüsig. Blätter 3- oder fufsförmig 5 zählig, Blättchen kurz gestielt, eiförmig, das Endblättchen eiförmig, oft am Grunde herzförmig, lang zugespitzt, alle ungleich gesägt, beiderseits grün und kurzhaarig. Blütenstand kurztraubig, Blütenstiele filzig, kurzstieldrüsig. Kronblätter klein, länglich, weiß; Kelchzipfel grünlich oder graugrün-filzig. Fruchtknoten kahl. ♀. Juli. Wälder. Kriegenbrunn, Rotenberg, Dutzendteich, Schmausenbuck, Behringersdorf (Mdl.)

349 + 360. R. villicaulis + serpens Burgfarnbach* (Mdl.)

350 + 360. R. macrophyllus + serpens Behringersdorf* (Mdl.)

352 + 360. R. Sprengelii + serpens Erlau* (Pr.)

352 + (359 + 360). R. Sprengelii + (Bellardii + serpens) Laufamholz* (Pr.)

357 + 360. R. Schleicheri + serpens in mehreren Formen vorhanden: zwischen der Peterhaide und Dutzensteich*!! Zerzabelshof*, Schmausenbuck* (Kfm.) Kriegenbrunn* (Mdl.) Erlanger Stadtwald gegen Atzelsberg*!!

358 + 360. R. bavaricus + serpens Güntersbühl* (Mdl.)

363 + 360. R. Güntheri + serpens Jungholz bei Hollfeld*!!

361. R. incultus Wirtgen Schöfsling dicht abstehend behaart, nicht oder etwas bereift. Blätter meist 5 zählig, Blättchen ungleich nicht tiefgesägt, beiderseits grün und behaart, Endblättchen seicht herzförmig, alle allmählig zugespitzt, länglich elliptisch. Blütenstand kurztraubig. Kelchzipfel nach dem Verblühen nicht ganz aufgerichtet. Kronblätter weifs. Fruchtknoten meist flaumig. ♀. Juli. Waldschatten: auf dem Schmausenbuck und zwischen Blechhäubel und den Steinbrüchen*,**!!

3*. Drüsen des Blütenstandes in der Mehrzahl sehr lang, rot, nur einzelne kürzere beigemengt:

362. R. hirtus Waldstein et Kitaibel. Schöfsling schwarzrot, dicht behaart, sehr ungleich stachelig und ungleich schwarzdrüsig. Blätter meist 3 zählig, Endblättchen breitelliptisch, unten meist gerundet, kurz zugespitzt, sehr ungleich gesägt, unterseits auf den Nerven abstehend behaart. Blütenstand pyramidal, unten durchblättert, oberwärts ziemlich dicht, nickend. Blütenstiele ziemlich dicht langhaarig mit Nadelstacheln und ungleichen Drüsen, dunkelfarbig. Kronblätter weifs. Fruchtknoten behaart. ♀. Juli. Wälder, Waldränder. Schmausenbuck (Kfm.) Die Form **borealis G. Braun** mit großen 5 zähligen Blättern: am Forst Grafenbuch bei Deinschwang**!!

363 + 362. R. Güntheri + hirtus Dreibrüderberg bei Feucht* (Kfm.)

359 + 357 + 362. R. Bellardii + Schleicheri + hirtus zwischen Mariabühl und Wolfstein*!!

1*. Staubfäden kürzer als die Griffel:

363. R. Güntheri Weihe et Nees. Schöfsling wenig behaart, oft etwas dunkelfarbig, reich an Borsten und ungleichen ziemlich langen schwarzen Stieldrüsen. Blätter 3 und 5 zählig, Blättchen elliptisch, ziemlich lang zugespitzt, scharf gesägt, etwas trübgrün oder livid, unterseits feinhaarig, oberseits kahl werdend, Endblättchen breitelliptisch, verkehrteiförmig oder fast rundlich, plötzlich in eine lange Spitze auslaufend. Blütenstand unten durchblättert, Blütenstiele kurzhaarig mit gedrängten ungleichen schwarzroten Stieldrüsen und zerstreuten Nadelstacheln. Kelchzipfel borstig und drüsig, graufilzig, aufrecht. Kronblätter länglich, klein, weifs. Griffel rot. Fruchtknoten kahl. ♀. Juli. Wälder. Schmausenbuck (Kfm.)

348 + 363. *R. bifrons* + *Güntheri* Schmausenbuck* (Kfm.)

358 + 363. *R. bavaricus* + *Güntheri* Gößsweinstein* (Kfm.)

X. Sepincoli.

Die hier einzureihenden Formen, aus Bastardierung von *R. caesius* mit Arten der *Eubatus*-Gruppe oder Zwischenformen aus dieser entstanden, sind durch die fast sitzenden oder sehr kurz gestielten Seitenblättchen und die gewöhnlich breiten, kurz zugespitzten Endblättchen charakterisiert, der *caesius*-Einfluß ist außer dem Habitus durch die meist blaubereiften Schöfslinge in die Augen fallend. Von *caesius* sind dieselben durch meist längere Stacheln verschieden.

1. Schöfsling und Blütenzweig ziemlich gleichstachelig, oder es finden sich an beiden oder doch wenigstens am Blütenzweig einzelne Stachelborsten: Hybriden des *caesius* mit Arten der Untergruppen I. *Suberecti*, II. *Thyrsoidei*, III. *Villiccaules*, IV. *Tomentosi*, V. *Sprengeliani*, VI. *Adenophori*. A: *Homoeocanthi*.

2. Schöfsling und Blütenzweig mit einzelnen Stachelborsten, einige Formen ausgenommen, dem *caesius* näher stehende Formen. Schöfslinge oft bereift und zuweilen etwas behaart, Stacheln gerade oder wenig gebogen, länger als bei *caesius*. Blattstiel oberseits rinnig. Nebenblätter groß, oft lanzettlich. Untere Seitenblättchen sitzend oder sehr kurz gestielt, oft der rundlichen Form sich nähernd, kurz zugespitzt. Blütenstände oft kurz, fast ebensträufsig. Blütenstiele mehr oder weniger drüsig, schwach bewehrt. Kelchzipfel aufrecht, selten abstehend. Blumenkrone weiß oder rötlich, Griffel grünlich oder rot. Alle diese Formen, meist auch die der nächsten Gruppen, werden von den älteren Autoren zusammengefaßt unter dem Namen:

364. *R. dumetorum* Weihe.

365 + 343. *R. caesius* + *thyrsoanthus* = *R. Wahlbergii* Arrhenius wird von vielen Autoren als das Artrecht erlangt habend betrachtet. Schöfsling wenig behaart, Stacheln aus breitem Grunde gerade und etwas gebogen, die des Blattstieles meist gebogen, Blätter meist 5 zählig, herzeiförmig, ziemlich grob gesägt, oberseits kahl, unterseits graugrün filzig, oft etwas eingeschnitten. Blütenzweige mit zum Teil derben gebogenen Stacheln. Rispe groß, zuweilen ganz durchblättert, pyramidal. Blütenzweige mit zerstreuten, zuweilen zahlreichen

kleinen, derben, stark gebogenen Stacheln. Kelchzipfel grau-
filzig. Kronblätter groß, rosa oder weiß. Staubfäden lang,
Frucht schwarz, oft mangelhaft ausgebildet. ♀. Juni bis August.
Hecken. Zwischen Gutsberg und Oberweihersbuch (Sim.) Löbleins-
gasse bei Nürnberg**, Simonshofen*!!

365 + 345. *R. caesius* + *pubescens* = *R. roseiflorus* P.

J. Müller in Franken häufig nach Utsch.

365 + 346. *R. caesius* + *macrostemon* Mögeldorf* (Mdl.)

365 + 349. *R. caesius* + *villicaulis* Schnaittach* (Kfm.)

365 + 350. *R. caesius* + *macrophyllus* Schnaittach (Kfm.)

365 + (343 + 350). *R. caesius* + (*thyrsanthus* + *macro-
phyllus*) Unterbuch* (Pr.)

2*. Formen, welche von *R. caesius* entfernt
stehen, nähern sich mehr den andern Stammformen.
Untere Seitenblättchen fast immer sitzend, End-
blättchen oft breiter, kurz zugespitzt. Blütenstiele
häufig drüsig. Nebenblätter ziemlich groß. Kelch-
zipfel meist zurückgeschlagen.

365 + 342. *R. caesius* + *candicans* Unterrohrstadt*!!

Glaishammer (Kfm.) Mögeldorf (Mdl.) Rofsstall, Gutsberg (Pr.)
Unterweihersbuch (Kfm.) alte Veste, Burgfarrnbach, Rotenberg,
Kriegenbrunn (Mdl.) Atzelsberg*!! Wiesentau (Pr.) Schnait-
tach (Kfm.)

365 + 343. *R. caesius* + *thyrsanthus* Georgensgemünd,
Unterweihersbuch, alte Veste, Burgfarrnbach, Mögeldorf* (Mdl.)
Nürnberg* (Pr.) Herrnhütte (Sch!) Hienberg bei Osternohe (Kfm.)
zwischen Gofsberg und Schleifhausen* (Sim!)

365 + (345 + 343). *R. caesius* + (*pubescens* + *thyrsanthus*)
Burgfarrnbach* (Pr.)

365 + (345 + 342). *R. caesius* + (*pubescens* + *candicans*)
Atzelsberg*!! Gräfenberg* (Kfm.)

365 + 354 + (345 + 342). *R. caesius* + *rudis* + (*pubescens*
+ *candicans*) Ziegelstein* (Scherzer).

365 + (348 + 342). *R. caesius* + (*bifrons* + *candicans*)
Gutsberg* (Pr.)

365 + (349 + 342). *R. caesius* + (*villicaulis* + *candicans*)
Sieggersdorf* (Kfm.) zwischen Gofsberg und Schleifhausen* (Sim.)

365 + (350 + 342). *R. caesius* + (*macrophyllus* + *candi-
cans*) Unterbuch* (Kfm.)

365 + (348 + 344). *R. caesius* + (*bifrons* + *elatior*) Siegers-
dorf* (Kfm.)

365 + 339 + 344. *R. caesius* + *plicatus* + *elatior* Schnait-
tach (Kfm.)

365 + 345. *R. caesius* + *pubescens*, von der gleichna-
migen Form in Abteilung 2 nur durch zurückgeschlagene
Kelchzipfel abweichend: Rofsstall*!! Nürnberg* (BV.)

365 + (342 + 345). *R. caesius* + (*candicans* + *pubescens*)
Forehheim* (Kfm.)

365 + (348 + 345). *R. caesius* + (*bifrons* + *pubescens*) =
R. ambiguus Müller Gutsberg* (Pr.), eine schmalblättrige Form
am Dreibrüderberg* (Honig).

365 + (339 + 345). R. caesius + (plicatus + pubescens)
= **R. Scherzeri Utsch Alfalter*** (Scherzer).

365 + 338 + 345. R. caesius + suberectus + pubescens
Erlau* (Pr.)

365 + (354 + 345). R. caesius + (rudis + pubescens)
Dutzendteich* (Kfm.)

365 + 348. R. caesius + bifrons Nürnberg* (BV.)

365 + (352 + 348). R. caesius + (Sprengelii + bifrons)
Walsdorf* (Pr.)

365 + 349. R. caesius + villicaulis Mögeldorf* (Mdl.)
Heroldsberg* (Kfm.)

365 + (342 + 349). R. caesius + (candicans + villicaulis)
Nürnberg* (Scherzer)

365 + (345 + 349). R. caesius + (pubescens + villicaulis)
Alfalter* (Scherzer).

365 + 350. R. caesius + macrophyllus Gutsberg* (Pr.)
vergleiche auch vorige Abteilung.

365 + (334 + 339). R. caesius + (thyrsanthus + plicatus)
Kreuzschuh bei Bamberg* (Pr.)

365 + (342 + 339). R. caesius + (candicans + plicatus)
Michelsberg bei Bamberg* (Pr.), var.: Alfalter* (Scherzer).

365 + 339. R. caesius + plicatus zwischen Zerzabelshof
und Mögeldorf (Mdl.) Mögeldorf*, Calvarienberg bei Schnait-
tach (Kfm.)

365 + (350 + 339). R. caesius + (macrophyllus + plicatus)
Erlau* (Pr.)

365 + (350 + 341). R. caesius + (macrophyllus + sulcatus)
Rabenshof* (Kfm.)

365 + (345 + 350). R. caesius + (pubescens + macro-
phyllus) Herrnhütte* (Pr.)

365 + 338. R. caesius + suberectus alte Veste (Mdl.)

365 + (345 + 338). R. caesius + (pubescens + suberectus)
Rotenberg* (Kfm.)

365 + (350 + 338). R. caesius + (macrophyllus + sube-
rectus) Moritzberg* (Pr.)

365 + 351. R. caesius + tomentosus Weinzierlein*, Wiesen-
tau*!!

365 + (342 + 351). R. caesius + (candicans + tomentosus)
Wiesentau*!!

(365 + 337) + (345 + 351). R. (caesius + Idaeus) + (pube-
scens + tomentosus) Liasplateau zwischen Erlangen und Atzels-
berg*!!

365 + 343 + 351. R. caesius + thyrsanthus + tomentosus
Spardorf*!!

1*. Schößflinge und Blütenzweige mit zer-
streuten oder zahlreichen Stachel-
borsten und Drüsen, besonders am Blüten-
zweig, oft auch einzelne Stacheln mittlerer
Größe. Seitenblättchen sitzend oder sehr kurz
gestielt, Endblättchen gewöhnlich kurz zugespitzt

Hybriden von caesius zumeist mit der Radula Gruppe *B: Heteracanthi.*

- 365 + 343 + 351. *R. caesius* + *thyrsanthus* + *tomentosus setoso-glandulosus* Weinzierlein*!!
- 365 + (342 + 351). *R. caesius* + (*candicans* + *tomentosus heteracanthus*) Pottenstein* (Mdl.)
- 365 + (345 + 351). *R. caesius* + (*pubescens* + *tomentosus heteracanthus*) Kriegenbrunn* (Mdl.)
- 365 + 345 + 363 + 351. *R. caesius* + *pubescens* + *Güntheri* + *tomentosus* Muggendorf* (Mdl.)
- 365 + 357 + 343. *R. caesius* + *Schleicheri* + *thyrsanthus* Zirndorf*!!
- 365 + (359 + 343). *R. caesius* + (*Bellardii* + *thyrsanthus*) = *R. Wahlbergii heteracanthus* Burgfarnbach*, Feucht* (BV.)
- 365 + 360 + 343. *R. caesius* + *serpens* + *thyrsanthus* = *R. Fioniae* Lange Alfalter* (BV.)
- 365 + (352 + 342). *R. caesius* + *Sprengelii* + *candicans* Kriegenbrunn* (Mdl.)
- 365 + 360 + (350 + 342). *R. caesius* + *serpens* + (*macrophyllus* + *candicans*) Erlau* (Pr.)
- 365 + (360 + 342). *R. caesius* + (*serpens* + *candicans*) Rofsstall* (Pr.)
- 365 + (359 + 342). *R. caesius* + (*Bellardii* + *candicans*) Walsdorf* (Pr.)
- 365 + (360 + 345). *R. caesius* + (*serpens* + *pubescens*) Weiherhof*, Gutsberg* (BV.) Alfalter* (Scherzer).
- 365 + 360 + (348 + 345). *R. caesius* + *serpens* + (*bifrons* + *pubescens*) Osternohe* (Kfm.)
- 365 + (359 + 345). *R. caesius* + (*Bellardii* + *pubescens*) Alte Veste* (Mdl.)
- 365 + 359 + (349 + 345). *R. caesius* + *Bellardii* + (*villicaulis* + *pubescens*) Rofsstall* (Pr.)
- 365 + 360 + (349 + 345). *R. caesius* + *serpens* + (*villicaulis* + *pubescens*) Alfalter* (Scherzer).
- 365 + 359 + (342 + 345). *R. caesius* + *Bellardii* + (*candicans* + *pubescens*) Michelsberg bei Bamberg* (Pr.) ähnliche Formen auch bei Alfalter* und Kreuzschuh bei Bamberg* (BV.)
- 359 + (365 + 339 + 345). *R. Bellardii* + (*caesius* + *plicatus* + *pubescens*) = *R. Bellardii* + *Scherzeri* in 4 Formen bei Alfalter* (Scherzer).
- 365 + (359 + 349). *R. caesius* + (*Bellardii* + *villicaulis*) = *R. polycarpus* G. Braun Schnaittach* (Kfm.)
- 365 + (352 + 350). *R. caesius* + (*Sprengelii* + *macrophyllus*) Walsdorf* (Pr.)
- 365 + (360 + 350). *R. caesius* + (*serpens* + *macrophyllus*) Behringersdorf* (Mdl.)
- 365 + 360 + (342 + 350). *R. caesius* + *serpens* + (*candicans* + *macrophyllus*) Weiherhof* (Pr.)
- 365 + 360 + (345 + 350). *R. caesius* + *serpens* + (*pubescens* + *macrophyllus*) Zirndorf* (Pr.)
- 365 + (359 + 350). *R. caesius* + (*Bellardii* + *macrophyllus*) Erlau* (Pr.)

- 365 + (352 + 339).** *R. caesius* + (*Sprengelii* + *plicatus*) Reichelsdorf* (Mdl.)
- 365 + 360 + (357 + ?).** *R. caesius* + *serpens* + *Schleicheri* + *vestitus*) = *R. caesius* + *ferruginosus* = *R. deltaefolius* P. J. Müller Althenthann* (Honig).
- 365 + 355.** *R. caesius* + *Radula* Erlanger Stadtwald*!!
- 1**.** Schöfsling und Blütenzweige neben meist zahlreichen Stachelborsten noch mit zerstreuten oder zahlreichen Stacheln mittlerer Größe, Uebergangstacheln, und mit ungleichen Drüsen versehen. Hybriden des *R. caesius* mit Arten der *Hystrices* und *Glandulosi*, sowie Hybriden, welche die Formen der Gruppen 1 und 1* mit Arten der *Hystrices* und *Glandulosi* bilden. Blättchen meist breit und kurz zugespitzt, untere Seitenblättchen meist sitzend oder auch kurz gestielt. Kelchzipfel aufrecht oder abstehend *G: Polyacanthi.*
- 365 + (359 + 346).** *R. caesius* + (*Bellardii* + *macrostemon*) Finsterloh* (Kfm.)
- 365 + (358 + 349).** *R. caesius* + (*bavarius* + *villicaulis*) Schnaittach* (Kfm.)
- 365 + (359 + 350).** *R. caesius* + (*Bellardii* + *macrophyllus*) = *R. oreogeton* Antorum Ottensoos* (Mdl.)
- 365 + 359 + (345 + 350).** *R. caesius* + *Bellardii* + (*pubescens* + *macrophyllus*) = *R. Münderleinii* Utsch Spalt* (Pr.)
- 365 + 359.** *R. caesius* + *Bellardii* Steinbrüche bei Burgfarrnbach, Rotenberg (Mdl.) zwischen Ratsberg und Atzelsberg*!!
- Schnaittach* (Kfm.)
- 365 + 357.** *R. caesius* + *Schleicheri* Freiröttenbach* (Kfm.)
- 365 + (350 + 360).** *R. caesius* + (*macrophyllus* + *serpens*) Schnaittach* (Kfm.)
- 365 + (348 + 359).** *R. caesius* + (*bifrons* + *Bellardii*) Hedersdorf* (Kfm.)

XI. *Caesii*.

365. *R. caesius* L. Ackerbrombeere. Schöfsling stielrund, schwach, bläulich bereift, flachbögig oder kriechend. Stacheln gleichartig, schwach, meist mit zerstreuten kurzen Stieldrüsen gemischt. Blattstiele oberseits rinnig. Blätter 3zählig, gelappt, grob ungleich gesägt, unterseits mehr oder weniger behaart, Seitenblättchen fast sitzend, Endblättchen breitherzförmig oder eirautenförmig, spitz. Blütenstand kurz, ebensträufsig, Blütenstiele oft lang, dünnfilzig, meist mit zerstreuten Stieldrüsen, Kelchzipfel eiförmig, spitz, meist drüsig, der Frucht angedrückt, diese aus wenigen, großen, blaubereiften, süßen Steinfrüchten bestehend. Blumenkrone weiß. ♀. Aendert:

α : **arvalis Reichenbach.** Blätter klein, derb, unterseits dicht behaart, Blütenstiele kurz, samt den Kelchen graufilzig. Schöfsling kahl.

β : **aquaticus Weihe et Nees.** Schattenform mit langen, schwachen, kahlen Schöfslingen. Blätter langgestielt, weich, grofs, unten weniger behaart. Blütenstiele lang. Kelchzipfel grünlich, filzig.

Juni bis September. Verbreitet an Ackerrändern, in Aeckern, Hohlwegen, α an sonnigen Orten, β im Walde, z. B Gerasmühle, Dambach, Herrhütte, Spardorf, Freistadt, Thannhausen!! Schnaittach (BV.) Hubnersberger Thal!!

337 + 365. R. Idaeus + caesius arvalis Artelshofen*!!
f. **foliis quinatis** Schnaittach* (Kfm.)

348 + (337 + 365). R. bifrons + (Idaeus + caesius) Utsch Dutzendteich* (Kfm.)

351 + 365. R. tomentosus + caesius Oberweihersbuch, Krottenseer Höhle!! Pottenstein* (Mdl.)

(351 + 342) + 365. R. (tomentosus setoso-glandulosus + candicans) + caesius Pottenstein* (Mdl.)

(350 + 342) + 365. R. (macrophyllus + candicans) + caesius Lochhof* (Kfm.)

345 + 365. R. pubescens + caesius Erlau* (Pr.)

348 + 365 β . R. bifrons + caesius aquaticus Nürnberg* (Kfm.)

(357 + 360) + 365. R. (Schleicheri + serpens) + caesius Spardorf*!!

359 + 365. R. Bellardii + caesius Trubachthal bei Eglöfstein* (Gl)

Americani.

H: R. odoratus L. Hoher stachelloser Strauch, rot-drüsig behaart. Blätter grofs, einfach, 5 lappig, an der Basis herzförmig, doppelt gesägt. Blüten in doldentraubiger Rispe, grofs, dunkelrot, wohlriechend. Frucht bei uns selten reifend. β . Juni bis August. Beliebter Zierstrauch aus Nordamerika, verwildert auf der Stadtmauer unter der Burg!!

III. *Cyclatis.*

366. R. saxatilis L. Felsenbrombeere. Schöfsling niedriggestreckt, ausläuferartig, stachellos. Stengel aufrecht. Blätter 3 zählig, Blättchen verkehrteiförmig, eingeschnitten gesägt, beiderseits grün. Nebenblätter eiförmig, nicht mit dem Blattstiel verwachsen. Rispe nur 3 bis 6 blütig, doldentraubig, endständig. Blütenstiele behaart und mit wenigen dünnen Stacheln. Kelchgrund kreiselförmig, die Zipfel an der Frucht zurückgeschlagen. Blumenblätter aufrecht, schmal, spatelig,

weifs. Frucht aus wenigen, kaum zusammenhängenden, glänzendroten Steinfrüchtchen bestehend. ½. Mai, Juni. Fichtenschläge, Laubwälder, verbreitet im ganzen Jurazug, im Keuper vornehmlich auf Zanklodonletten: Eisbühl bei Allersberg (E.) Himmelgarten, Dehnberg!! um Güntersbühl (m.F!) Stettenberg (Gl.) um Kalchreuth (m.F.) Langensendelbach (Gl.) Bruderwald, Michelsberger Wald (m.F.) aber auch sonst auf lehmigen Lagen im Keuper, wenn auch seltener: Wendelstein (Mdl.) Hinterhof (m. F.) zwischen Gutsberg und Oberweiherbuch (Sim.) Linder Gruben!! Schmausenbuck, Brucker Lache (m. F.), auch auf Muschelkalk bei Bieberswöhr!!

142. *Fragaria* L. Erdbeere.

Kelch 5 teilig mit Aufsenkelch. Kronblätter 5, verkehrteiförmig, weifs, abfallend. Früchtchen klein, nufsartig, unbegrannt, zahlreich auf der zu einer saftigen Scheinbeere umgewandelten Blütenachse und mit dieser zuletzt abfallend. Grundblätter bei allen Arten 3 zählig, langgestielt. Vermehrung auch durch lange kriechende Ausläufer, welche anwurzeln, Blattrossetten und wieder Ausläufer bilden. Blüten in Trugdolden.

1. Früchtchen auf der Fläche der Scheinbeere:

2. Kelch an der Frucht abstehend oder zurückgeschlagen.

367. *F. vesca* L. Walderdbeere. Haare am Stengel und an den Blattstielen wagrecht abstehend, an den seitenständigen oder an allen Blütenstielen angedrückt oder aufrecht. Teilblättchen eiförmig, kerbig gezähnt bis gesägt, sitzend, selten das mittlere etwas gestielt, unterseits bleicher und seidig behaart. Stengel wenig länger als die Stockblätter. Blüten zwitterig. Frucht wohlschmeckend, scharlachrot, kugelförmig oder länglich, leicht abfallend. ¼. Mai, Juni, selten bis in den Herbst hinein. Waldhügel, Abhänge, sonnige Stellen verbreitet. Eine rotblühende Form ober Geiganz (Sch.)

367 + 368. *F. moschata* + *vesca*. Zwischen Schney und Michelau (Appel).

368. auch C: *F. moschata* Duchesne = *elatior* Ehrhart. Zimmerdbeere, Gartenerdbeere. Ganze Pflanze höher als vorige, Stengel länger als die Stockblätter, samt den Blattstielen und Blütenstielen wagrecht abstehend behaart, Blättchen meist weniger behaart, alle kurzgestielt. Blüten unvollständig 2 häusig. Blüten und Frucht gröfser als an *vesca*, letztere kugelig, rot, leicht abfallend, aromatisch-süfs. ¼. Mai, Juni. Hügel, Waldabhänge; im Keuper seltener: Pleinfeld (Hfm.) Linder Gruben, eine sehr niedere Form (Schm!)

hinter Schäfhof (Rdl.) zwischen Gsteinach und Schwarzenbruck (m. F.) mehr schon im rhätischen Keuper und Lias, häufig im Jurazuge. Prechtelsbauer beobachtete eine rotblühende Form; eine solche mit hellvioletten Blüten zwischen Eschlipp und Gasseldorf!!
2*. Kelch aufrecht, der Frucht angedrückt:

369. F. viridis Duchesne = collina Ehrhart. Knackerdbeere, Schnapper. Die ganze Pflanze trockner und zierlicher als die vorhergehenden, die Blättchen kleiner, unterseits dichter seidenhaarig und die parallele Nervatur viel stärker hervortretend, die seitlichen sitzend, das mittlere sehr kurz gestielt. Behaarung am Stengel und Blattstielen wagrecht abstehend, an den Blütenstielen aufrecht. Kelch öfters aufsen rötlich überlaufen. Stengel wenig länger als die Blätter, an Waldformen höher, aber ohne seine Zierlichkeit zu verlieren. Kronblätter etwas gelblich-weiß. Frucht breiter als hoch, weiß-rosa, von mehr mehligem Geschmack, fällt nicht leicht ab und gibt beim Abnehmen ein knackendes Geräusch. 2. Mai, Juni. An sonnigen Abhängen, Waldrändern, in lichten Wäldern auf Lehmboden zerstreut im ganzen Gebiet, nur den Sand vermeidend; daher im Keuper in der Gutsberg-Rofsstall-Ammerndorf-Cadolzburger Gegend (m. F!) dann im Lias um Jahrsdorf, Eschenau, Erlangen, Baiersdorf (!! u. a.) alsdann an vielen Orten im Jurazug, sowie westlich auf den schweren Thonböden des Gipskeupers bei Altheim und Kaubenheim!!

C: F. grandiflora Ehrhart. Ananaserdbeere. Teilblättchen oben fast kahl, dunkelgrün, tief grobgesägt, alle gestielt. Stengel kürzer als die Stockblätter, Behaarung schwach und durchwegs aufrecht. Scheinfrüchte groß, rötlich-weiß. 2. Mai, Juni. Heimat: Südamerika; in Gärten gezogen.

C: F. chiloensis Ehrhart. Teilblättchen hellgrün, auch oberseits behaart, mit flachen breiten Sägezähnen, alle gestielt. Stengel so lang oder etwas länger als die Stockblätter, samt Blatt- und Blütenstielen abstehend behaart. 2. Mai, Juni. Heimat: Amerika; in Gärten gezogen.

1*. Früchtchen bei der Reife in Gruben der Scheinbeere eingesenkt:

C: F. virginiana Miller. Scharlacherdbeere. Blättchen etwas lederartig, oberseits ziemlich kahl, mit scharfen Sägezähnen, alle gestielt. Stengel meist kürzer als die Stockblätter, nebst den Blattstielen abstehend oder anliegend, die Blütenstiele alle oder doch die seitlichen anliegend behaart. Scheinfrucht groß, dunkelrot. 2. Mai, Juni. Heimat: Nordamerika; in Gärten gezogen.

143. Comarum L.

Kronblätter 5, stehenbleibend, Blütenachse bei der Fruchtreife schwammig, bleibend, behaart, sonst wie vorige.

370. C. palustre L. = Potentilla palustris Scopoli. Sumpfbloodtauge. Stengel aufrecht, kahl oder behaart, der untere Teil im Schlamme schief oder wagrecht kriechend. Stiele des trugdoldigen Blütenstandes dicht aufrecht behaart. Blätter gefiedert, Blättchen lanzettlich, scharfgesägt, zu 5 oder 7, oberseits dunkelgrün, kahl, unterseits bläulich und behaart. Kronblätter lanzettlich spitz oder verkehrteiförmig mit aufgesetztem Spitzchen, purpurviolett, viel kleiner als die inwendig dunkelblutrot gefärbten Kelchblätter. 2. Juni. Gräben. Sümpfe, Waldtümpel im diluvialen Gebiet nicht selten, so z. B. um Nürnberg, viel am Dutzendteich, Falznerweiher und um Ziegelstein, in der ganzen Erlanger und Zentbechhofener Weihergegend, auch in der Neumarkter Niederung bei Loderbach, an der Sulz und bei Kauerlach. Im Jura bei Mosenberg und im Moos am Haselhof, dann wieder viel jenseits der Verwerfungsspalte in den Doggerthälern um die Haidmühle und Trockau!!

144. Potentilla L.*) Fingerkraut.

Kronblätter 5 selten 4, rundlich oder verkehrtherzförmig, abfallend. Blütenachse zur Fruchtzeit gewölbt oder kegelförmig, trockenbleibend, behaart, sonst wie *Fragaria*, aber die Blätter gefiedert, gefingert oder 3zählig.

1. Früchtchen kahl. Blüten gelb:

2. *Die einfache Wurzel treibt einen Stengel, aber nicht zugleich Blätterbüschel. Pflanze nach der Fruchtreife absterbend:*

371. P. supina L. Stengel gabelästig, niederliegend oder aufsteigend, samt den Blattstielen abstehend behaart. Blätter unpaarig gefiedert, die oberen 3zählig. Blättchen länglich mit keilförmigem, an den oberen mit herablaufendem Grunde, eingeschnitten gesägt. Blüten einzeln, Blütenstiele nach dem Verblühen abwärts gekrümmt. Blüten hellgelb, klein, kürzer als der Kelch. Früchtchen runzelig. ☉ ☺ 2. Juni bis Herbst. Auf Weiher-
schlamm, in Dörfern, gesellig. Sehr häufig in den Dummetsweiher-
n bei Zentbechhofen (Fk.) früher auch in Bug und Wunder-
burg bei Bamberg. Laineck und Bindlach bei Bayreuth (M. S.),
alsdann eingeschleppt mit Erfurter Samen in Glockenhof auf-
getreten (Kf.)

P. norvegica L. Stengel aufrecht, gabelspaltig, nebst den Blättern rauhaarig. Blätter 3zählig, Blättchen läng-

*) Bei Bearbeitung dieser formenreichen Gattung erfreute ich mich seit Jahren der Unterstützung von Seite des Herrn Professor **Alb. Zimmerer** in **Innsbruck**. Die von genannten Forscher revidierten Angaben sind bei den Standorten mit * bezeichnet.

lich-verkehrteförmig oder lanzettlich, grobgesägt. Untere Blüten gabelständig, obere zuletzt fast traubig. Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht oder abstehend, gerade. Blüten hellgelb, klein, kürzer als der Kelch. ☉ ☉. Juni, Juli. Wild in Norddeutschland, auch noch in Thüringen und Böhmen, von Kaufmann bei Nürnberg beobachtet, wohl doch nur adventiv.

2*. *Der ausdauernde, meist holzige, vielköpfige Wurzelstock treibt blühende Stengel und zugleich Blätterbüschel:*

3. Blätter gefingert:

4. Einachsige Arten mit terminalem Stengel:

5. *Stengel steif aufrecht, langhaarig, nie flaumig oder filzig. Blätter beiderseits grün. Hohe Pflanzen: (Rectae).*

372. P. recta L. Stengel stark, straff aufrecht, nebst den Blättern von langen, am Grunde verdickten und dichtstehenden kurzen, meist drüsentragenden Haaren rauh. Stock- und untere Stengelblätter 7zählig; Blättchen länglich, der größte Durchmesser in oder wenig ober der Mitte, grobgesägt. Stengel oben dicht doldenrispig, vielblütig, Blütenstiele nach dem Verblühen aufrecht. Blumenblätter verkehrtherzförmig, schwefelgelb, länger als der Kelch. Nüfchen braun, erhaben runzelig mit einem schmalen flügel förmigen bleicheren Kiel umgeben. 2. August. Waldige Abhänge, Gebüsche, sehr selten, früher bei Nürnberg und Erlangen, vereinzelt bei Hersbruck (Klf.) Ailsfeld, Hauptsmoorwald bei Bamberg (Harz!) Thurnau*!!

β: *obscura Koch = P. obscura Willdenow.* Stengel zarter, meist rötlich, nach oben ästiger, Blätter dunkler grün, Blüten zahlreicher, kleiner, kürzer oder nur wenig länger als der Kelch, zitronengelb, so 1896 bei Sankt Johannis am Sandberg unter Luzerne aufgetreten (Sch!)

P. pilosa Willdenow. Stock- und untere Stengelblätter 5zählig, dieselben stehen vom Stengel mehr schief ab, wodurch ein von *recta* verschiedener Habitus entsteht. Blättchen keilförmig länglich, der größte Durchmesser im oberen Drittel. Blumenkrone wenig länger als der Kelch. Nüfchen runzelig mit sehr schmalen, scharfem Kiel umgeben, sonst wie vorige. 2. Juni, Juli. Lichte Wälder, sonnige Abhänge. Mit der zerstreuten Verbreitung bei Schweinfurt — Schwebheim, Schwanberg (R!) hängt das Vorkommen am Kirchhof bei Windsheim*!! zusammen.

5*. *Stengel aufrecht, weichzottig: (Canescentes)*

373. P. canescens Besser. Stengel im obersten Teile ebensträufsig. Blätter 5, selten 7zählig. Blättchen länglich mit keiligem, nicht gezähntem Grunde, am Rande mit 5 bis

7 Sägezähnen, oberseits grün und weichhaarig, unterseits dünn graufilzig. Früchtchen eiförmig, runzelig. 24. Juni. Mauern, sonnige Hügel. Auf der Altenburg (Fk.) und im Regnitzthal bei Bamberg (Schnzl.) Südlich vom Gebiet bei Eichstädt* (A.R!)

♂** *Stengel zahlreich, bogig aufsteigend, im oberen Teile weisfilzig. Blätter unterseits verworrenhaarfilzig: fusshohe Pflanzen.*

6. Blättchen am Rande umgerollt. (Argenteae).

374. P. argentea L. Stengel weisfilzig, oben ästig. Blättchen meist zu 5, seltener zu 7, aus keiligem Grunde verkehrteiförmig, mehr oder minder tiefgesägt, unterseits weisfilzig; Blütenstiele auch zur Fruchtzeit aufrecht, samt den Kelchen filzig und mit längeren Haaren besetzt. Nüfchen zierlich gerieft. 24. Juni bis September. Formenkreis:

α: **typica = P. argentea L. = P. discolor Trattinik.** Stengel zahlreich, aufrecht, untere Blätter meist 5 zählig. Blättchen oberseits grün, Zahnung des Randes nicht besonders tief. Die verbreitetste Form auf Rainen, Sandheiden, in Föhrenwäldungen; gemein auf Burgsandstein und Diluvialsand, im Jurazuge auf Personatensandstein, im Lias und Werkkalk nahezu fehlend, bei Pottenstein direkt auf Dolomittelsen, dann auf Tertiärsand und cretacischen Sanden sich wieder mehr einstellend: nördlich Döllwang, Krottensee* (mit *Lepigonum rubrum*, *Herniaria glabra* und *Nardus stricta*), Horlach, Königsfeld, Wiesentfels!!

α β: **grandiceps Zimmeter.** Stengel niederliegend, manchmal dem Boden völlig angepreßt. Blütenköpfchen plump, Blütenstiele kurz, Zähne des Blattrandes nicht tief: so häufig auf Diluvialsand und Sand des rhätischen Keuper: Kühdorf am Haidenberg*, Steinbühl*!! Dürrnhof an der Bahn* (Ascherson!!)

α γ: **decumbens Jordan = P. decumbens** als Art bei **Zimmeter.** Pflanze sehr groß, flach- und breitblättrig, Stengel gebogen aufsteigend, Blättchen unterseits graulichweiss, nicht rein weiss, Zähne ziemlich stumpf, so auf Diluvialsand bei Kronach* und Rohnhof*!!

α δ: **tenuiloba Jordan = P. tenuiloba** als Art bei **Zimmeter.** Stengel aufrecht. Blättchen verkehrteiförmig, vorne stark verbreitert, mit den Rändern sich berührend. Sägezähne sehr verlängert. Rofsstall*!! Anwandern, Rehdorf* (Sch!) Alte Veste*, Bernbach gegen Siegeldorf!! Zentralwerkstätten (Sch!) Schlofzwingen*!! Tullnau, St. Jobst, Schwarzenbruck (Sch. I)

β: **incanescens Opiz** als Art bei **Zimmeter = P. absinthii-folia Trattinik.** Die ganze Pflanze grau, die Blättchen oberseits flaumigrau, unten weisfilzig, beiderseits mit 2, höchstens 3 seitwärts gerichteten Einschnitten, welche

nicht weiter gesägt sind. Zwischen Stauf und Schwimmbach (Sch!) Neumarkt (G!) Schwabach*, Rofsstall*!! Rehdorf*, Unterasbach (Sch!), Stadelhof*!! Eltersdorf (Sch.), westlicher bei Ansbach*! Altheim!! Windsheim* (Krzl!)

γ: *dissecta* Wallroth als Art bei Zimmeter. Blättchen vorne stark verbreitert, meist mit 2 Haupteinschnitten jederseits und diese, sowie der mittlere wieder in sehr schmale gerade vorwärts gerichtete Abschnitte geteilt, also doppelt gefiedert. Abenberg*, zwischen Nasbach und Unterbaimbach*!! Rehdorf (Sch!) Veitsbronn (Mdl.)

6*. Blättchen am Rande nicht umgerollt, unterseits dünner weifs- bis graufilzig (Collinae.)

P. collina Wibel. Zwei hierher gehörige Formen vom Hohenstein*!! und von Streitberg*!! welche aber durch sehr rigide, aufrechte Stengel und spitzere Zähne der Blättchen vom Typus abweichen, alsdann eine zu

P. Wiemanniana Günther et Schummel gehörige Form, von Rabenstein*!!, die aber auch nicht typisch ist, seien vorerst nur erwähnt als bezüglich ihres Vorhandenseins im hiesigen Florengebiet noch zweifelhafte Arten.

375. *P. Schultzii* Ph. J. Mueller. Stengel bogig aufstrebend, schwach, sich unter der Mitte fast rispig verästelnd. Stockblätter und untere Stengelblätter 5 zählig, Blättchen fast verkehrteiförmig, vorne deutlich verbreitert mit keiligem Grunde und wenigen groben spitzen Zähnen, unterseits graulichfilzig. Fruchtköpfchen groß. Kelch- und Aufsenkelchzipfel nahezu gleichlang 2. Juli, August. An mehreren Stellen im Stadtgraben von Nürnberg*!!

4*. Zweiachsige Arten mit seitlichen Blütenstengeln:

7. *Stengel rankenförmig hingestreckt, an den Knoten oft wurzelnd:* (Reptantes.)

376. *P. reptans* L. Stengel meist einfach, samt Blatt- und Blütenstielen aufrecht behaart. Blätter 5 zählig mit einigen eingemischten 3 zähligen, langgestielt, Blättchen verkehrteiförmig, fast von der Basis an gekerbtgesägt, kahl oder unterseits angedrückt behaart. Blüten einzeln, 5 zählig, ansehnlich auf langen Blütenstielen, einzeln, sehr selten zu 2, Kronblätter sattgelb, verkehrtherzförmig, länger als der Kelch. Die Nüßchen von kleinen Knötchen rauh. 2. Mai bis August. Wiesenränder, Gräben, an Wegen verbreitet.

378 + 376. *P. silvestris* + *reptans* Gremli = *erecta* + *reptans* = *adscendens* Gremli = *P. Gremlii* Zimmeter = *P. italica* Lehmann. Stengel robust, teils niederliegend, teils aufsteigend. Blättchen elliptisch, ziemlich seidig behaart, graugrün, häufig 5 zählig neben einigen 4 und 3 zähligen; die Sägezähne weniger scharf und tief als bei *silvestris*. Blüten häufiger 5 als 4 zählig,

kleiner und zahlreicher als bei reptans, aber größer als an silvestris. Das Anwurzeln der Stengel besonders gegen den Herbst reichlicher bemerkbar. 2. An 2 Plätzen bei Schney am obern Main (Appel, Puchtler).

377. P. procumbens Sibthorp = Tormentilla reptans L.

Aus dem nicht verdickten, schief oder senkrecht im Boden wachsendem Rhizom entspringen zahlreiche langhingestreckte, oben ästige Stengel, welche bei kräftigen Exemplaren radförmig ausgebreitet einen ziemlichen Bodenkomplex überziehen und streckenweise anwurzeln, Stengel samt Blattstielen und Blättern zerstreut anliegend behaart. Stockblätter langgestielt, 5 selten 3 zählig, alle Stengelblätter gestielt, 3 zählig, die Blättchen keilig verkehrteiförmig, gesägt, der Endzahn nicht kürzer als die Seitenzähne, aber oft schmaler als diese, alle 3 gestielt; Nebenblätter meist einfach, lanzettlich spitz, seltener 2 oder 3 zählig. Kronblätter sattgelb, Blüten 4 oder 5 zählig, wesentlich größer als bei silvestris. 2. Juni bis September. Gesellig in Fichten- und Föhrenwäldern: Haidenberg, zwischen Reichelsdorf und Pillenreuth!! Gibitzenhof (Sch!) Schmausenbuck (Koch!) Hutberg (m. F!) Heroldsberger Wald um die Heid (Sch!) ferners auf einem Grasplatz neben einem Streuhaufen zu Dürrnhof!! hier wohl mit Waldstreu aus dem nahen Mönchswald verschleppt; bei dem massenhaften Vorkommen auf dem nahen Haidenberg ist das Vorkommen im Mönchswald daraufhin sehr wahrscheinlich.

7*. *Stengelniederliegend oder aufrecht, nicht wurzelnd.*

Rhizom stark verdickt. (Tormentillae.)

8. Stengelblätter sitzend:

378. P. silvestris Necker = Potentilla Tormentilla Schrank = Tormentilla erecta L. = Potentilla erecta Dalla Torre. Ruhrwurzel. Die stark verdickte, auf dem Durchschnitt blutrote, trocken wohlriechende („radix Tormentillae“) Grundachse meist horizontal im Boden wachsend. Oberirdische Stengel verzweigt, oft sehr zahlreich, kurzhaarig. Stockblätter 3 zählig, langgestielt, Stengelblätter 3 oder 5 zählig, sitzend oder kaum gestielt, Teilblättchen länglich mit keilförmigem Grunde, vorn eingeschnitten gesägt, die anliegende Behaarung etwas seidig schimmernd. Nebenblätter 3 bis vielspaltig. Blüten einzeln, meist 4 zählig, Blütenstiele länger als die Blätter. Kronblätter verkehrtherzförmig, ziemlich klein, so lang als die Kelchblätter, schwefelgelb. 2. Juni bis August. Verbreitet in Föhrenwäldern auf sandigem Boden, auch auf Heiden mit Torfboden.

8*. Stengelblätter gestielt:

378 + 377. P. silvestris + procumbens Warnstorff = P. erecta + procumbens = P. suberecta Zimmeter. Stengel bogig aufsteigend, meist zahlreich aus dem fast wie bei Tormentilla

beschaffenen, meist aber schief im Boden liegenden holzigeren braunen Rhizom entspringend, dieselben oben verzweigt, jedoch nicht so regelmässig, wie bei Tormentilla, samt Blatt- und Blütenstielen aufrecht abstehend behaart. Stengelblätter gestielt, ziemlich seidighaarig, meist zu 3, auch zu 4 und 5. Nebenblätter einfach, lanzettlich, gestielt bis sitzend, 2 bis 3 zählig. Blüten 5 und 4 zählig, grösser und mehr sattgelb als bei Tormentilla. 2. Juni, Juli. Im Fichtenwald auf dem Haidenberg (auch von Warnstorf bestätigt) in bald Tormentilla, bald procumbens näher stehenden Formen!!

Eine auch hieher gehörige Form ist:

P. fallax Moretti = P. silvestris var. fallax Marsson = P. silvestris + procumbens Murbeck. Stengel oben ästig, lang, schlängelich in die peitschenförmig verlängerten, sehr dünnen Blütenstiele ausgehend, sehr reichblütig. Blättchen hellgrün, lang, mit langem keilförmigem Grunde, eingeschnitten gesägt, Nebenblätter ganz, lanzettlich oder zählig gespalten mit 2 bis 3 Zähnen. Blüten 5 zählig. 2. Juli, August. Fichtenwald, Haidenberg!! Ferner:

P. fallax + silvestris. Stengel hoch, aber derber und weniger verästelt als bei fallax. Blütenstiele lang, aber nicht schlängeligdünn, Blüten 5 zählig. Blätter freudig grün oder hellgrün, gestielt, die oberen kurzgestielt, Blättchen lang, tiefzählig, mit langem keiligem Grunde, Nebenblätter blattig mit 2 bis 4 tiefen Zähnen. 2. Juni, mit voriger!!

7**. *Stengel kürzer, öfter wurzelnd, zugleich mit oft gleichhohen Blattbüscheln aus den unterirdischen, nicht verdickten, holzigen, verzweigten Rhizomen entspringend.*

9. Stengel nicht wurzelnd, mit wagrecht abstehtender Behaarung (Chrysanthae).

10. Stengel kräftig, doppelt so hoch als die Stockblätter:

P. thuringiaca Bernhadi. Stengel im Kreise ausgebreitet und aufstrebend, von der Mitte an gabelspaltig rispig, seltener bei Schattenformen mehr gerade aufrecht, stets auch zur Fruchtzeit aufrecht, mit zahlreichen, den Stockblättern in der Form gleichenden 3 und 5 zähligen Blättern besetzt, die Stockblätter meist 7, seltener 5 oder 9 zählig, langgestielt, die Blattstiele mit wagrecht abstehtenden Haaren besetzt, Blättchen keilig verkehrteiförmig, ringsum stumpfgezähnt, ebenfalls mit weichen Haaren besetzt; die ganze Behaarung silberig schimmernd. Blüten ansehnlich, goldgelb. 2. Mai, Juni. Buschwald, im obern Aischthal an vielen Stellen: Rüdlsbrunn bis Herboldsheim (BV.) im Gräfilholz bei Windsheim!! auch auf den Höhen zwischen Ickelheim und Oberzenn (Mdl.)

10*. Stengel dünn, wenig höher als die Stockblätter:

379. *P. rubens* Zimmeter = *P. opaca* L. = *P. dubia* Moench = *Fragaria rubens* Crantz. Stengel meist carminrot, bogig aufstrebend, oben ästig, zur Fruchtzeit übergebogen, mit wenigen und nur 3 zähligen Blättern besetzt. Stockblätter langgestielt, meist 7, seltener 5 oder 9 zählig, Blättchen verkehrteiförmig mit keiligem Grunde und ziemlich stumpfen Zähnen, Blattstiele meist carminrot. Die ganze Pflanze nieder, die Behaarung graulich, kaum schimmernd. Blüten kleiner als an voriger, nur so groß als bei den vernalis, goldgelb, manchmal fast orange gelb. Die Kelche, auch oft die Nebenblätter rot überlaufen, abstehend behaart. 21. Mai. Heiden, lichte Wälder. Sehr verbreitet im Neumarkter Jura: Eichelberg! Hofberg (Sch.) ober Burggriesbach nach Rübling bis an die Grenze des Sandes!! mehrmals bei Pollanden, beim Bahnhof Deining (Rdl.) im Thal der Lengenbachlaaber bei der Sippelmühle, auch bei Thann und um den Petersberg, überall bei Ittelhofen, Wissing, Kemnaten nach Breitenbrunn!! ebenso bei Holstein, Rudersdorf zur Erbmühle auf Dogger und Werkkalk, von Gimpertshausen nach Breitenbrunn auf Dolomit!! um Seubersdorf (Rdl.) zwischen Neuöd und Höfling bei Illschwang (m. F!) — Vierzehnheiligen (Klf.) — Dann im Keuper zwischen Windsbach und Klosterheilsbrunn (Schnz. Frkh.) und im Aischthal bei Westheim (Pr.) und Windsheim!!

379 + 381. *P. rubens* + *Tabernaemontani* = *opaca* L + *verna* Koch = *P. subopaca* Zimmeter. Stengel derber als bei *rubens*, grün, samt den Blattstielen wagrecht oder etwas schief abstehend behaart, kaum länger als die Stockblätter, diese 5 zählig, die Blättchen länglich verkehrteiförmig mit keiligem Grunde, bis in die Mitte stumpf gezähnt. Habituell eine sehr stark und lang behaarte „*verna*“. 21. Juni. Grasiger Rain auf Diluvialsand an der Unterbürg*!!

9*. Stengel meist niedergedrückt, häufig wurzelnd, nur wenig höher als die Stockblätter, aufrecht abstehend oder anliegend behaart, Blätter beiderseits grün. (Vernalis.)

11. Stockblätter 5 bis 7 zählig:

380. *P. aestiva* Haller filius. Stengel bogig aufsteigend, vielästig, samt den Blattstielen mit längeren aufrecht abstehenden weichen Haaren besetzt. Stockblätter im Umkreis rund, Teilblättchen nach vorne stark verbreitert, mit den Rändern sich berührend, mit keiligem Grunde, vorne stumpf, der Rand mit 2 bis 4 stumpfen Zähnen und langen aufwärts abstehenden Haaren. 21. Juni. Grasplätze, Raine, Mauern. Hilpolstein, Berching, Schniegling (Sch!) Sankt Jobst*, Etzelwang*!! Thuisbronn, Betzenstein (Sch!)

11*. Stockblätter meist 5 zählig, oder 3 zählige untermengt:

381. *P. Tabernaemontani* Ascherson = *P. verna* Roth, Koch et Autorum, non L. = *P. opaca* L. Frühlingsfingerkraut. Stengel niedergestreckt bis aufstrebend, nebst Blatt- und Blütenstielen mit kurzen krausen und längeren, aufrechten, wenig abstehenden Haaren besetzt. Fruchtsiele bald abwärts gekrümmt. 2. März bis in den Spätherbst. Aendert:

12. Blütenstiele und Kelche ohne Stieldrüsen:

α : **typica = *P. opaca* L.** als Art bei Zimmer. Blätter mäfsig grofs, Blättchen länglich, verkehrteiförmig, auch an den Seiten gezähnt, die Zähne bis in die Mitte oder noch unter dieselbe herabgehend, von da aus erst der keilige Blattgrund ganzrandig, der oberste Zahn mit den 2 seitlichen gleich hoch, am Rande und auf der Unterfläche, seltener auch oben mit einfachen Haaren besetzt. Blütenstiele behaart, ohne Drüsenhaare. Die gewöhnliche Form, an Rainen, Bahndämmen, Waldrändern verbreitet.

β : **serotina Villars = *P. serotina* Villars** als Art bei Zimmer. Blättchen tiefgrün, anliegend und spärlich einfach behaart, gestutzt und nur vorne mit 2 bis 3 Zähnen tief, fast fingerig eingeschnitten, die Seiten ganzrandig zum keiligen Blattgrund verlaufend, Blättchen manchmal 3 eckig. Behaarung der Blatt- und Blütenstiele drüsenlos, wie bei α . Die ganze Pflanze gewöhnlich zarter als α . Die typisch ausgeprägten Exemplare von *serotina* sind thatsächlich von α soweit entfernt, dafs ich nicht anstehen würde, *serotina* als vollberechtigte Species zu betrachten, doch existieren zahllose Uebergänge von ihr zu α . Auf Grasplätzen, in Föhrenwäldern, auch auf Dolomithfelsen; scheint im ganzen Gebiet vorhanden zu sein: Unterheckenhofen*, Roth*, Altdorf*, Rötenbach bei Lauf*, Stein*, Nürnberg, Anlagen am neuen Thor*!! Jobst (Sch!) Spitalhof*, Schäfhof*, Ritzmannshof*, Erlheim bei Sulzbach*!! Vorra*!! Ranna (Kfm.) Westlich: bei Altheim* und Langenfeld*!!

12*. Blütenstiele und Kelche mit deutlichen roten Stieldrüsen und davon mehr oder minder klebrig.

γ : **glandulifera Krasan** als Art bei Zimmer. Herbstblätter verkehrteilänglich, Blättchen mäfsig grofs, jederzeit 3 Sägezähne, manchmal auch 6 bis 7 zählige Blätter, so an Dolomithfelsen bei Bürtl (Sch!)

δ : **longifrons Borbas = *P. longifolia* Borbas** als Art bei Zimmer. Stockblätter im Frühjahr wenig vorhanden, Herbstblätter länglich, Blättchen sehr lang, scharf gesägt, jederseits mit 6 bis 8 Sägezähnen, so bei Hirschbach (BV.)

381 + 382. *P. Tabernaemontani* + *arenaria* = *P. subarenaria* Borbas. Habitus von *Tabernaemontani*. Blättchen aus

keiligem Grunde verkehrteiförmig bis verkehrteiflänglich mit 3 bis 4 oft spitzen, nicht tiefen Zähnen, aufser der einfachen Behaarung unterseits ziemlich reichlich oder nur zerstreut sternhaarig. Blütenstiele meist mit Stieldrüsen. 2. Juni bis August. Abhänge, bei der Tullnau*!! Judenhof bei Sankt Helena*, Osternohe, Steinsittenbach (Sch!) an der Weidelwanger Mühle*!! 9**.

Stengel, Blattstiele und Blätter von Sternhaaren filzig. (Stelligerae).

382. P. arenaria Borkhausen = P. cinerea Autorum, non Chaix = P. incana Flora der Wetterau. Blätter 5 zählig, selten auch 3 zählige vorhanden, oberseits mattgrün mit wenigen Stern- oder Striegelhaaren, unterseits durch Sternhaare dicht graufilzig und zugleich mit längeren einfachen Haaren besetzt, am Rande wenig gezähnt, sonst wie die vernaes. 2. Mai. Kurzrasige Heiden, lichte Wälder im Jurazug auf Dolomit und tertiärem Sandstein: Um Gerhardsberg (Sch!) und Neudras und über Fischbrunn und Hirschbach nach Vorra, bei Stöppach, um den Hohenstein, Hartenstein und Velden, von da nach Neuhaus und Krottensee (! u. a.) und zwischen da und Sankt Illing (Sim.) zwischen Strahlenfels und Wildenfels (Rdl.) rings um Hilpstein und Obertrubach, zwischen Bärenfels und Leyenfels, Weidenhüll, um Betzenstein!! Eckenreuth (Sch!) Göfswenstein, Pottenstein!! Sanspareil, Kleinziegenfelder Thal (Klf.) Staffelberg (m. F.) 3*. Blätter gefiedert.

383. P. anserina L. Oberirdischer Stengel ausläuferartig kriechend, an den Knoten später oft wurzelnd, die stengelständigen Nebenblättchen scheidenförmig, vielspaltig. Blätter unterbrochen gefiedert, vielpaarig, Fiederblättchen länglich, scharfgesägt und bei

α : **sericea Koch = concolor Wallroth**, beiderseits silberig-seidenhaarig,

β : **vulgaris Koch = discolor Wallroth** oberseits grün, kahl oder fast kahl, unterseits weifsseidig,

γ : **viridis Koch = nuda Gaudin**, beiderseits grün, oben meist kahl. Blüten einzeln, meist 5 zählig auf langen Stielen, Kronblätter oval, meist länger als der Kelch, intensiv gelb. 2.

Mai bis Juli. Gänseänger, Wegränder, in Dörfern, verbreitet, mehr auf Lehm als auf Sand in Form β , α bei Nürnberg, Bruck, Baiersdorf, Hirschaid!! Algersdorf (Sch.) Nemschenreuth, auch bei Windsheim!! γ nicht häufig: Baiersdorf, Thorweiher bei Neuhaus, Dürrnbuch bei Emskirchen!!

1*. Früchtchen behaart, Blüten weifs.

384. P. alba L. Rhizom kriechend, wenig verzweigt, Stengel seitenständig, schwach, aufsteigend, mit einer meist 3 blütigen Trugdolde, so lang als die langgestielten Stockblätter, diese 5 zählig, die Blättchen länglich-lanzettlich, vorne mit einigen vorwärts gerichteten Zähnen, oberseits kahl, unterseits und am Rande dicht silberig-

seidenhaarig. 2. Juni bis August. Waldränder, lichte Gehölze. Bei Bieberbach (Klf!) und Türkelstein (Klf.) dann im Aischthal bei Rüdlsbronn (Pr.) Herboldsheim (Kfm.) und Windsheim (m. F.)

385. P. Fragariastrum Ehrhart = Fragaria sterilis L. = Potentilla sterilis Garcke. Grundachse verlängert, beblätterte Ausläufer treibend. Stengel schwach, aufrecht mit 1 bis 2 dreizähligen Blättern und 1—2 Blüten. Stockblätter 3 zählig, die Blättchen rundlich verkehrteiförmig, gestutzt, ringsum offen grobgezähnt, mit beiderseits 4—6 Zähnen, oberseits fast kahl, unterseits grün, weichhaarig. Blattstiele abstehend weichhaarig. Fragaria-ähnlicher Habitus. 2. April, Mai. An Hecken, in lichten Wäldern, auf Lias und Opalinuston am Jurasteilrand: auf und um den Moritzberg!! auch gegen Lauf zu (Mdl.) von der Hagenmühle um den Hansgörg herum!! Leutzenberg (Sim.) Kersbach!! Rotenberg (Kfm.) am Ohrberg bei Hammerbühl (Klf.), dann bei Bamberg zur Altenburg, Bruderwald (Fk.) Erlau (Pr.) Hauptsmoorwald, Zapfendorf (Fk.), im Kleinziefelder Thal (Klf.)

145. Alchemilla Tournefort.

Zwitterig. Kelch die einsamige Nufs einschließend, der Saum 4 teilig, mit Aufsenkelch. Blumenkrone fehlt. Staubblätter 4, selten 1 oder 2.

386. A. vulgaris L. Frauenmantel. Stengel aufrecht. Stockblätter langgestielt, rundlich nierenförmig, in der Richtung der Hauptnerven gefaltet, 5 bis 9 lappig, Lappen halbkreisförmig, in ihrem ganzen Umfang klein gesägt, die Teilung oft auf $\frac{1}{3}$ der Blattfläche sich erstreckend, Stengelblätter klein, entfernt, die oberen sitzend. Blüten in end- und seitenständigen Trugdolden. Staubblätter 4. 2. Formenreihe:

α : **hybrida L. = A. montana Willdenow.** Stengel und Blattstiele abstehend weichzottig. Haarkleid auf der Unterseite der Blätter dicht, vorwärts gerichtet, die Blattnervatur verdeckend, an den Hauptnerven und Zähnen seidig glänzend, auch die Kelche weisssidig behaart. Pflanze meist kleiner.

β : **subsericea Gaudin.** Behaarung auf der Blattunterseite auf den Flächen nicht dicht und die Nebennervatur nicht verdeckend, an den Hauptnerven und Zähnen seidig; Kelche spärlich behaart.

γ : **typica G. Beck = vulgaris Autorum.** Stengel und Blattstiele abstehend weichhaarig, nach oben kahler. Behaarung der Blattunterseite nicht dicht, dichter auf den Hauptnerven, abstehend, aber nicht seidig. Blütenstiele und Kelche spärlich gewimpert oder kahl.

δ : **glabra Poiret.** Ganze Pflanze kahl, oder höchstens an den Blättzähnen etwas gewimpert.

Mai, Juni. Trockne Wiesen, Straßsenböschungen, als β und γ verbreitet, α mir nur westlich vom Gebiet bei Rothenburg (Sim!) bekannt; δ Jahrsdorf, Weidenwang, Schlüpfelberg, Unterbürg, Klinglenleite bei Vorra, Pottenstein!

387. A. arvensis Scopoli = Aphanes arvensis L. Stengel fädlich, einfach oder am Grunde ästig, niederliegend oder aufsteigend, wie das ganze Pflänzchen kurzhaarig. Blätter handförmig 3teilig, am Grunde keilig, die Zipfel vorne eingeschnitten 3zählig. Blüten in dichten, sitzenden, geknäulten Trugdolden. Staubblätter 1—2. ☉ oder ☉. Mai bis September. Auf Aeckern mit Lehmboden, daher vornehmlich auf den Hochplateaus des Jurazuges, im Lias und Opalinuston, aber auch im Keuper, namentlich um Neuendettelsau, Buschschwabach, Rofsstall, Lind, Cadolzburg, Burgfarnbach, Herzogenaurach, Koosbach und um Bamberg; in nächster Nähe Nürnbergs nur bei Schweinau, Forsthof, Plattnersberg, Ziegelstein (! u. a.)

146. Sanguisorba L.

Blüten zwittrig oder vielehig oder einhäusig, in Köpfchen. Kelch 4spaltig, mit 2—3 Deckblättern. Blumenkrone fehlt. Staubblätter 4 oder viele, Narben kopf- oder pinselförmig. Nüsse 1—3 im bleibenden, verhärtenden Kelch eingeschlossen.

388. S. officinalis L. Wiesenknopf. Ganze Pflanze kahl. Stengel aufrecht, kantig, wenig beblättert, oben etwas ästig. Blätter unpaarig gefiedert, die Stockblätter gestielt; Blättchen zu 3—13, gestielt, herzeiförmig bis länglich, gekerbt bis gesägt, unterseits bläulichgrün. Köpfchen langgestielt, kugelig oder eiförmig. Kelchblätter dunkelblutrot, Früchtchen 1, in die 4 kantige Kelchröhre eingeschlossen. Blüten zwittrig, Staubblätter 4, Griffel 1 mit kopfförmiger Narbe. 2. Juni bis September, auf nassen Wiesen häufig, selbst im Jura nicht ganz fehlend, z. B. bei Bronn mit *Campanula glomerata* auf Tertiärlehm!

389. S. minor Scopoli = Poterium Sanguisorba L. Becherblume. Stengel niedriger als bei voriger, kahl oder behaart, kantig, entfernt beblättert, ästig. Blätter unpaarig gefiedert, Blättchen zu 9—25, kreisrund bis länglich mit herzförmigem bis keiligen Grund, am Rande gekerbt bis gesägt. Blüten in Köpfchen, anfangs gelbgrün, später rötlich, die oberen zuerst aufblühend, weiblich, die mittleren öfter zwittrig, die unteren männlich; Narben pinselförmig, purpurn, Früchtchen zu 2—3, die Kelchröhre bei der Reife verhärtet, runzelig, 4kantig mit stumpfen Kanten. 2. Aendert:

β : *glaucescens* Reichenbach. Blättchen unterseits bläulichgrün.

γ : **polygama Waldstein et Kitaibel = *Poterium polygamum*** als Art. Pflanze höher, kahl; Blättchen länglich, deutlich gestielt; der Fruchtkelch mit geflügelten Kanten, die Runzeln auf den Flächen in Spitzen ausgezogen.

Mai bis Juli. Trockne Wiesen, grasige Abhänge verbreitet, β z. B. bei Erlenstegen (Sch!), γ am Schmausenbuck!!

147. *Agrimonia Tournefort*. Odermennig.

Blüten zwittrig, mit 6, 12 oder 15 Staubblättern und 2 Griffeln, unter der Blüte 2 Vorblätter. Kelchröhre bei der Reife 10 furchig, oben mit mehreren Reihen hackenförmiger sich später vergrößernder Stacheln, der Saum 5 teilig, die Zipfel nach dem Verblühen aufwärts zusammenneigend. Kronblätter 5, goldgelb.

390. A. *Eupatoria L.* Stengel aufrecht, meterhoch, fast stielrund, rauhaarig, oben etwas ästig. Blätter unterbrochen unpaarig gefiedert, mit ziemlich großen Nebenblättern, die Blättchen groß, zu 5—9, eiförmig, die oberen länglicher, eingeschnitten gesägt, oberseits grün, zerstreut behaart, unterseits heller, dicht behaart, zerstreut drüsig, gerieben nach Citronen riechend. Kelchröhre dicht rauhaarig, bei der Reife verkehrtkegelförmig, mit tiefen, von oben bis fast zum Grunde reichenden Furchen, die äußeren Stacheln abstehend. Blumenblätter eiförmig, Blüten klein, zahlreich in verlängerten lockeren ährenförmigen Trauben, wohlriechend. \mathcal{J} . Juni bis August. Hecken, buschige Abhänge, verbreitet, aber nicht auf Flugsand, daher in nächster Nähe Nürnbergs fehlend, aber schon zahlreich um Zirndorf, im Jurazug überall!!

391. A. *odorata Miller.* Stengel mannshoch, Blättchen schmaler, länger zugespitzt, als bei voriger, unterseits grün, wenig behaart, mit zahlreichen, sehr kleinen bernsteingelben Drüsen. Kelch wenig behaart, dicht drüsig, bei der Reife glockenförmig mit seichten von oben nur bis zur Mitte reichenden Furchen, die äußeren Stacheln zurückgeschlagen. Kronblätter länglich-verkehrterzförmig, sonst wie vorige. \mathcal{J} . Juli, August. In Gebüsch, Waldungen, zerstreut: Schlüpfelberg, mehrmals zwischen Greiselbach und Döllwang, Lohmannshof, Gersdorf!! Pötzling (Sch!) Moritzberg!! zwischen der Fuchsmühle und Rötenbach (m.F!) zwischen Reichelsdorf und Weiherhaus (Sch!) Weinzierlein nach Bronnau (R.) zwischen Fürth und Stadeln im Thal der Regnitz, zwischen Kronach und Rohnhof!! zwischen Ziegelstein und Heroldsberg (Rdl.) mehrmals bei Güntersbühl (Rdl!!) Oberschöllbach (Sch.) zwischen Kalchreuth und Dormitz (R.) Regensberg gegen Ortspitz, Mausdorf bei Hagenbüchach (Sch.)

148. Rosa L. Rose.)*

Früchtchen zahlreich, nüsschenartig, einsamig in der krugförmigen, innen steifhaarigen Kelchröhre eingeschlossen, welche bei der Fruchtreife fleischig wird, „Hiften“ genannt. Kelchsaum 5spaltig. Kronblätter 5. Staubblätter 20 und mehr, die Griffel frei, oben meist zu einem kurzen, oft sehr dichtbehaarten Köpfchen vereinigt oder in eine Säule verwachsen. Hohe Sträucher mit unpaarig gefiederten Blättern, die Stengel mehr oder minder mit Stacheln bewaffnet, noch mehr ist dies bei den aufrechten, nicht blühenden Schöfslingen der Fall, die Stacheln meist gleichförmig, seltener mit Stachelborsten gemengt.

Tabelle zur Bestimmung der Gruppen:

1. Blumenblätter beiderseits dottergelb oder innen scharlachrot. . . . *III. Eglanteriae Christ.*

1*. Blumenblätter weiß, rosa oder purpurrot:

2. *Kelchzipfel ungeeilt oder selten mit einem einzelnen Anhängsel. Blüten nicht zahlreich, meist einzeln:*

3. Griffel in eine Säule von der Länge der Staubfäden verwachsen:

I. Arvenses Crépin.

3*. Griffel nicht verwachsen, viel kürzer als die Staubfäden:

4. Nebenblätter an den nicht blühenden Zweigen röhrig zusammengerollt

V. Cinnamomeae Christ.

4*. Nebenblätter nicht eingerollt:

5. Zweige und Schöfslinge vorwiegend mit Stachelborsten und Stieldrüsen bedeckt, kräftige hakige Stacheln fehlen. Kelchzipfel nach der Blüte aufgerichtet und bis zur Fruchtzeit bleibend:

6. Scheinfrüchte meist nickend, rot. Corolla tiefrosenrot

IV. Alpinae Crépin.

6*. Scheinfrüchte schwarz, selten rötlich, immer aufrecht.

Corolla weiß oder hellrosa

II. Pimpinellifoliae Crépin.

*) Bei dem Studium dieser überaus schwierigen, sehr formenreichen Gattung erfreue ich mich seit mehreren Jahren der gütigen Hilfe des Herrn **Heinrich Braun** in **Wien**. Die von diesem gründlichen Kenner revidierten Formen sind jeweils bei der Angabe des Standortes mit Stern bezeichnet.

- 5*. Zweige mit derben Stacheln und Drüsenborsten besetzt, oder letztere fehlen ganz, Kelchzipfel bald abfallend *VI. Nobiles Crépin.*
- 2*. Die beiden äusseren Kelchzipfel fiederteilig. Blüten meist zu mehreren in Trugdolden:
7. Deckblätter fehlen oder sehr klein. Bestachelung ungleich. Nebenblätter gleich, schmal. Blätter lederig

VII. Gallicanae Crépin.

- 7* Deckblätter am Grunde des Blütenstandes meist grofs. Stacheln meist gleich, derb. Nebenblätter an den blühenden Zweigen verbreitert *VIII.—XIII. Cynorrhodon Christ.*
8. Blätter nicht dicht mit Behaarung bedeckt:
9. Blätter unterseits auf der Blattfläche ohne Drüsen:
10. Blätter unterseits auf dem Mittelnerv unbehaart, aber zuweilen daselbst mit kurzgestielten Drüsen: kahle Caninen:

VIIIa. Caninae glanduliferae Christ.

- 10*. Blätter unterseits mehr oder weniger behaart, mindestens der Mittelnerv dauernd behaart. Die Zahnung des Randes einfach oder seltener doppelt mit nicht augenfälliger Drüsigkeit daselbst:
11. Blütenstiele ohne Stieldrüsen: behaarte Caninen:

VIIIb. Caninae pilosae Christ.

- 11*. Blütenstiele stets mit Stieldrüsen. Kelchzipfel am Rücken meist drüsig. Blüten grofs *IX. Collinae.*
- 9*. Blättchen grösstenteils ohne Subfoliadrüsen, die an den Blütenzweigen aber oft mit Subfoliadrüsen, unterseits mehr oder minder oder nur auf dem Mittelnerv behaart, am Rande doppelt-drüsig gezähnt, beim Reiben nicht harzig wohlriechend. Blütenstiele ohne Stieldrüsen *X. Tomentellae Christ.*

- 9**. Blätter mit Subfoliadrüsen:
12. Blättchen grofs, an gallica
erinnernd. Subfoliadrüsen nicht
dicht bis fast fehlend. Blüten
grofs, auf langen stieldrüsigem
Stielen . XI. *Trachyphyllae* Christ.
- 12*. Blättchen klein bis mittelgrofs,
unterseits dicht mit braunen
Drüsen bedeckt, daher gerieben
harzig wohlriechend nach Bors-
dorfer Aepfeln. Blüten mittel-
grofs, auf kurzen Stielen, diese
mit oder ohne Stieldrüsen.
Sträucher meist klein, derb, mit
reicher gleichmäfsiger Bestache-
lung, seltener sind derbe Stacheln
und Nadelstacheln oder Drüsen-
borsten zugleich vorhanden:
Rostrosen: XII. *Rubigineae* Christ.
- 8*. Blätter mit dichter Behaarung:
oberseits fein-, unterseits dicht- bis
filzig behaart, auch die Blattstiele und
Kelche filzig behaart. Blätter ohne
oder mit Subfoliadrüsen, die oft wegen
der starken Behaarung nicht sogleich
sichtbar sind, gerieben wohlriechend,
aber nicht nach Borsdorfer Aepfeln.
Blütenstiele immer, oft auch die
Scheinfrucht mit langen Stieldrüsen.
Filzrosen: . . . XIII. *Vestitae* Christ.

I. Arvenses Crépin.

392. *R. arvensis* Bauhin = *R. silvestris* Herman. Auf-
rechter oder liegender Strauch mit verlängerten Aesten, Stacheln
gleich, keine Borsten eingemengt. Blättchen zu 5 bis 7, oval,
meist einfach grobgesägt, oben sattgrün, unten hellgrün, glanz-
los und am Mittelnerv schwach behaart oder kahl. Kelch-
röhre kahl, Kelchzipfel dreieckig, ungeteilt oder schwach
fiederspaltig, von der aufrechten Frucht abfallend. Blüten
weifs auf sehr langem, meist drüsigem Stiel. Griffel in
eine Säule verwachsen, diese so lang oder wenig kürzer,
als die Staubfäden. ♀. Aendert:

α: *ovata* Lejeune. Alle Aeste niederliegend. Blüten-
stiele 3 bis 8 mal so lang als die Receptakel. Schein-
früchte eiförmig.

β: *erronea* Ripart = *R. arvensis* Hudson. Aeste niederliegend. Scheinfrüchte kugelig oder kurzbirnförmig. Blüten- und Blattstiele drüsenlos.

γ: *repens* Scopoli. Blatt- und Blütenstiele drüsig, Blattstiele schwach behaart, sonst wie β.

δ: *subbibracteata* Heinrich Braun. Aeste und mittlere Zweige aufrecht. Blüten sehr groß. Blütenstiele drüsig, sehr lang, 8 bis 15 mal so lang als die Receptakel; oft einblütig oder bei

ε: *umbellata* Godet Corymbus reichblütig (5 bis 10), an der Basis von je 1 bis 2 lanzettlichen Bracteen gestützt.

Juni. Gebüsche, Buschwald, sehr zerstreut. Südlich vom Gebiet am Mühlberg bei Pappenheim γ, ε (Krzl!) Treuchtlingen γ (Krzl!) Weiboldshausen γ (Sch!) Ruine Stauf γ (Sch. Schwmr!) Ehrenbürg δ, ε!! zwischen Forchheim und der Jägersburg ε (Krzl!) Michelsberger Wald (Fk. Höfer). Häufiger im oberen Aischthal bei Ickelheim, Windsheim γ!! Herboldsheim (Kfm.) und längs des Keupersteilrandes in die Rotenburger Gegend und nach Schillingsfürst, hier Uebergänge zu β (Sim!) welche typisch noch nicht konstatiert ist; α am Häselsberg (Krzl!) und wohl auch bei Windsheim nicht fehlend.

392 + 396. *R. arvensis* + *gallica* = *R. Schleicheri* Heinrich Braun = *R. hybrida* Schleicher = *R. gallica* var. *hybrida* Seringe. Den Stacheln auf den Zweigen und Schöfslingen sind Borsten und dünne Stacheln beigemengt. Blattstiele behaart und stieldrüsig. Blätter größer als bei *arvensis*, drüsig doppeltgezähnt, oben dunkel- unten hellgrün. Blütenstiele lang, stieldrüsig. Griffel in eine Säule verwachsen, welche sich in der oberen Hälfte in die behaarten Griffel garbenartig auflöst, so lang als die Staubfäden. ♀. Juni, Juli. Waldrand bei Schweinsdorf am Keupersteilrand (Sim!), wohl auch in der Windsheimer Gegend?

II. *Pimpinellifoliae* Crépin.

393 auch *H. R. pimpinellifolia* L. Zuckerröslein. Strauch niedrig, flatterig. Bestachelung sehr ungleich, meist ziemlich dicht, gerade starke und dünne Stacheln und Drüsenborsten gemengt. Blättchen sehr klein, ohne Subfoliadrüsen, zu 7 bis 11, rundlich bis oval, vorn abgerundet, einfach bis doppelt gezähnt. Blüten einzeln, weiß, seltener etwas rötlich. Blütenstiele lang, kahl oder drüsig. Kelchzipfel kürzer als die Corolla, einfach, auf der Frucht bleibend, diese schwarz, kugelig, aufrecht. ♀. Juni. In Hecken, an Abhängen. Im Jura bei Regensburg und Pappenheim sicher wild, im Gebiet sehr fraglich ob wild, nur für den Nordteil gewinnt diese Annahme wieder an Wahrscheinlichkeit: Heubersbuck bei Schwabach, sicher angepflanzt (Müller) ebenso am Schmausenbuck, Plattnersberg; auf

dem Burgberg bei Erlangen viel in Hecken und bis zur Windmühle herab, aber dennoch nur verwildert!! am Hummerstein bei Streitberg (Harz) Krögelstein auf Dolomit, um Limmersdorf in Hecken (Klf.) bei Bayreuth, in Sankt Johannis, Spinnfabrik, Höflas (M. S.) Von Formen sind festgestellt:

α : *scotica* Miller. Blütenstiel glatt, Griffel wollig. Krone weiß, etwas ins gelbliche, Serratur einfach oder beginnend doppelt; so in Anlagen z. B. auf der Hallerwiese*!! Glaishammer (Sch!)

β : *subspinosa* H. Braun. Blütenstiel drüsig, Griffel wollig, Blättchen kurz, Serratur einfach; am Banzer Berg (Hans Hammer!) bei Schney (Puchtler!)

γ : *sorboides* H. Braun. Blättchen länglich, am Grunde keilig, Serratur einfach, Blütenstiele kahl, Griffel wollig. Heroldsberg (Popp!)

δ : *myriacantha* De Candolle. Blättchen drüsig doppelt gesägt, unterseits der Mittelnerv drüsig, ebenso der Blattstiel. Blütenstiel stieldrüsig, Griffel wollig, so in niederen Hecken zu Zollhaus!!

III. Eglanteriae Christ.

H: *R. lutea* Miller = *R. Eglanteria* L. Hoher Strauch. Bestachelung ungleich, größere Stacheln mit kleinen borstenförmigen gemischt, viel spärlicher als bei 393. Blättchen zu 5 bis 9, rundlich elliptisch, drüsig doppelt gesägt, unterseits mit sehr feinen Subfoliadrüsen. Blütenstiele kahl oder behaart. Kelchzipfel bleibend bis zur Fruchtreife. Frucht kugelig. Corolla groß und bei

α : *typica* beiderseits schwefel- bis citronengelb, Kelchzipfel meist fiederspaltig,

β : *punicea* Miller = *R. bicolor* Jacquin, außen citronengelb, innen intensiv orange bis scharlachrot, Kelchzipfel meist ungeteilt. β . Juni. Zierstrauch aus Vorderasien; β nicht häufig in Dorfgärten, z. B. Kastl, Altheim, Unternesselbach!! zuweilen verwildert: Lochhof am alten Rotenberg in einer Form mit schmälere am Grunde keiligen Blättchen!! Dorf Hetzlas (Pf.) Weingards (Sch!); α habe ich im Gebiet noch nicht gesehen, ist aber südlich davon um Röckingen am Hässelberg verwildert (Hauser!)

IV. Alpinae Crépin.

R. pendulina L. = **R. alpina** L. Strauch bis meterhoch, die jährigen Triebe mit Stachelborsten und einigen stärkeren Stacheln, die älteren Teile stachellos. Blättchen zu 7 bis 11, länglichelliptisch, doppeltgezähnt, die Zähne vorwärts gestreckt. Kelchzipfel ungeteilt, lineal mit etwas blattartiger Spitze, länger als die Kronblätter, diese purpurn, tief ausgerandet. Blüten einzeln, selten zu 2, auf langen drüsigen oder kahlen

Stielen, ohne Bracteen. Griffel wollig. Scheinfrucht hellrot, häufig drüsig, rundlicheiförmig, oben in einen Hals verengt oder flaschenförmig, mit dem bleibenden zusammenneigenden Kelche gekrönt. Fruchtstiel bogig abwärts geneigt, bei

β: *pyrenaica* Gouan Blattstiel, Blütenstiel, Kelchröhre und Rücken der Kelchzipfel stieldrüsig. Frucht zerstreut weichstachelig. ♣. Juni, Juli. Waldränder bergiger Orte, β von Schnizlein bei Bayreuth angegeben.

V. *Cinnamomeae* Christ.

394 auch *H. R. cinnamomea* L. Zimmtrose. Niederer, in Hecken jedoch auch hoher Strauch mit verlängerten Aesten, die jüngeren rotbraun. Stacheln der Schößlinge gerade, dicht, ungleich, drüsenlos, die der Zweige gekrümmt, zu 2 am Grunde der Blattstiele. Nebenblätter an den nichtblühenden Zweigen röhrig eingerollt, an den Blütenzweigen breit, flach, oft rot überlaufen. Blattstiel behaart, meist stachellos, Blättchen zu 5 bis 7, länglicheiförmig, am Grunde keilig, unterseits blaugrün, dicht weichhaarig, einfach gezähnt. Kelchzipfel ganz, am Rande flaumig mit blattigem Anhängsel, so lang oder etwas länger als die rosenrote Corolle, Griffel wollhaarig. Frucht klein, kugelig, von den aufrechten bleibenden Kelchzipfeln gekrönt, scharlachrot, etwas ins orangefarbene, schon im August reifend. ♣. Ende Mai, Juni. Gebüsche, Flussthäler. Unterhalb Fürth im Regnitzthal in kahler, unterseits nur auf der Mittelrippe der breiteren und kurzen Blättchen behaarter Form β: *subglabra* A. Schwarz. Ferner in Dietenhofen, ungefüllt (Schm!) aber nach dem Standort im Kirchhof doch nur Verwilderung. Dagegen sehr verbreitet die Form:

γ: *foecundissima* Münchhausen. Blüten gefüllt oder halbgefüllt. Receptakel oberwärts erweitert. Juni bis Anfang Juli. Die Zimmtrose war im Mittelalter, bevor die Centifolienrose aufkam, offenbar die beliebteste Rose, die, unempfindlich gegen unsere Winter, in Hecken der Dörfer, welche ehemals Herrschaftssitze waren, sich völlig eingebürgert hat. An einigen Burgruinen kann dadurch heute noch die Lage der ehemaligen Burggärten festgestellt werden. Wird auch heute noch in Anlagen namentlich der Bahnhöfe gezogen, und ist am Rother Bahnhof bereits in Verwilderung begriffen!! hieselbst auch am Friedhof (Krzl!) Koppenhof (Weidner) Rofsstall!! Siegersdorf, Weitersdorf (Krzl!) Cadolzburg (SS. II) Egersdorf (Sim.) Unterfarnbach, Plattnersberg, Hammer, Lohmannshof, Weingardsgereuth!! Um Neumarkt in Woffenbach (Pr.) am Bad gegen Mariahilf!! wie bis Lähr (P.) Viel massiger und häufiger im Jurazug: Föhrenbach, Hohenstein, Treuf, Sigitzhof, von Simmelsdorf gegen Hüttenbach, unterm Bühler Kirchlein und über Diepoldsdorf nach Utzmannsbach, bei Winterstein unter der Ruine mit einer kleinfrüchtigen Sorte

Johannisbeeren Hecken bildend, Riegelstein* längs der Strafe hohe Hecken bildend, Plech*!! Kühlenfels, Mittelmühle, Tüchersfeld (Sim.) Schweinsmühle bei Rabenstein, um Gölsweinstein, Engelhardtsberg, Burggeilenreuth, Mogast gegen Kanndorf, Untenzaunsbach!! Muggendorf (Schinnerer) Streitberg, Gasseldorf, Veilbrunn, Neumühle und Greifenstein, Oberleinleiter, Heroldsmühle, um Aufsefs, Neuhaus, Hollfeld, Weiher, Freienfels, Treunitz, zwischen da und der Mühle selbst im Wald, Zedersitz, Sanspareil!! Gesees am Sophienberg!! Im östlichen Keuper bei Seulbitz (M. S.) an der Ruine Frankenberg!!

VI. Nobiles Crépin.

395. auch **H: turbinata** Aiton. Hoher Strauch mit kräftigen Aesten, Schößlinge blau bereift, samt den unteren Teilen der Zweige mit derben hakigen und schwächeren Stacheln und Drüsenborsten besetzt, die Blütenzweige nahezu wehrlos. Nebenblätter nicht eingerollt. Blättchen meist zu 7, zuoberst oft nur zu 3, grofs, eiförmig, oberseits fast kahl, unten blau-grün, flaumhaarig, grob einfach gesägt, Blattstiele behaart. Kelchzipfel einfach mit schmalem Anhängsel, selten etwas fiederlappig, am Rande unten weifsflaumig, am Rücken drüsig, fast bis zur Fruchtreife bleibend, aufrecht. Blütenstiele lang, wie die bereiften Receptakeln drüsenborstig. Blüten grofs, tiefrosa. Receptakeln kugelig oder bei der häufigeren Form: β : **campanulata** Ehrhart kreiselförmig, bei dieser die Blüte gefüllt. β . Juni bis August. Hecken. Auch für sie gilt das geschichtlich bei cinnamomea gesagte, heutzutage nur selten in Anlagen. Verwildert in Dörfern, an Ruinen: Uegenau, Reichelsdorf, Sankt Johannis, Erlenstegen!! Cadolzburg (Sim.) Rossendorf (Schm.) Zweifelsheim (R. Krzl!) um Uehlfeld (Schnzl. Frkh.) — Ohausen!! Rocksdorf (Sim!) Eichenhofen (R.) Oberölsbach, Leinburg, Haimendorf!! Föhrenbach (Krzl.) Lichteneck seitwärts der Ruine ungefüllt mit *Dianthus caesius*!! Högen (R. Krzl.) Ziegelhütte bei Etzelwang!! mehrmals auf dem Ratsberger Liaszug, Baiersdorf!! zwischen Forchheim und Reuth (Sim!) Wiesentau (m. F!) Veilbrunn, Oberhauenstein, Mandlau!! Schönfeld (Sim.) Kainach, Sanspareil!!

VII. Gallicanae Crépin.

396. auch **H: R. gallica** L. Mittlerer oder niederer Strauch mit dünnen grünen Aesten. Bestachelung sehr verschieden, drüsige und drüsenlose Borsten gemengt mit kleinen hakigen oder geraden Stacheln. Blättchen grofs bis klein, rundlich bis länglich, lederig derb, fast wintergrün, oberseits grün oder etwas braungrün, unterseits blafsgrün mit stark vortretendem Adernetz. Zahnung fast einfach, aber mit vielen Stieldrüsen. Blütenstiele lang, reichlich stieldrüsig. Kelchzipfel drüsenborstig, vor der Fruchtreife abfallend, 3 davon mit fast fiederspaltigen Anhängseln. Kronblätter sehr

grofs, tief rosa mit bläulichem Farbenton, sehr wohlriechend. Alle Fruchtknoten sitzend. 5. Juni. Gebüschwald, Hügel mit Thonboden. Bisher nur in der Westhälfte des Gebietes bekannt und von da im Aischthale und am Keupersteilrand über Rotenburg nach Schillingsfürst sowohl, wie im Steigerwald rasch an Verbreitung zunehmend: Ramsberg bei Pleinfeld (Hffm.) Emskirchen (Sch.) Distelberg (Fk.) Aurach (Harz) Bruderwald (Fk.) Michelsberger Wald (Fk. Höfer). Von Formen sind im Gebiet und dessen westlicher Nachbarschaft beobachtet:

1. Griffel wollig:

α : **pumila Jacquin.** Blättchen klein oder mittelgrofs, elliptisch, unterseits auf den Nerven behaart, längs des Mittelnervs meist zusammengefaltet, doppelt ziemlich scharf gesägt; Blumenblätter meist tiefrosa; kleiner Strauch mit grünen dünnen Zweigen und ziemlich dichter Behaarung: Uehlfeld (Tretzel).

β : **austriaca Crantz.** Blättchen rundlich-elliptisch bis eirund, am Grunde abgerundet oder oft schwach herzförmig, unterseits mehr oder weniger behaart, drüsig-doppelt-gesägt. Blumenblätter purpurn oder tiefrosa mit bläulichem Ton, Scheinfrucht kugelig bis birnförmig. Steinbrüche zwischen Forchheim und Reuth (Sim!) Kematen bei Markterlbach (Sch!) viel im Alheimer Gemeindewald!! Windsheim (R!)

γ : **haplodonta Borbás.** Blättchen mit teilweise drüsenloser Serratur, elliptisch oder rundlich-elliptisch, mittelgrofs. Scheinfrucht kugelig. Alabasterbruch bei Ickelheim, zwischen Etselheim und Neudorf*!! auch bei Rotenburg und Schillingsfürst (Sim!)

1*. Griffel behaart, an der Spitze fast oder ganz kahl:

δ : **Czakiana Besser.** Blättchen ansehnlich, elliptisch oder meist länglich-elliptisch, gegen den Grund schmal zugerundet, rückwärts mehr oder minder behaart, am Rande ungleich gesägt, bald tragen die Sägezähnen 2 bis 3 Drüsen, bald sind sie drüsenlos oder fast drüsenlos. Blüten einzeln oder zu 2. Blütenstiele wie die Receptakel dicht steifborstig. Kelchblätter mit schmalen Anhängseln. Griffel unten behaart, oben kahl. Scheinfrüchte kugelig oder birnförmig. Am Alabasterbruch bei Ickelheim!!

ϵ : **subglandulosa Borbás.** Blättchen elliptisch, nicht selten spitz, unterseits auf den Nerven rotdrüsig. Wolfskehle bei Urphershofen (Sim!)

Außerdem werden in Gärten gefüllte, direkt von gallica stammende oder durch Bastardierung entstandene Formen in Menge als Ziersträucher gezogen. Noch mehr gilt dies von der folgenden:

H: *R. centifolia* L. Hoher Strauch mit gröfseren, 5, oben oft 3 zähligen Blättern, Blättchen runder, weicher,

nicht ledrig. Blüten sehr wohlriechend, hellrosenrot, stark gefüllt, kugelig. Blütenstiel und Kelchzipfel dicht stieldrüsiger, die Drüsenborsten bei der unter dem Namen Moosrose β : *muscosa* Aiton bekannten Varietät selbst gefiedert und dicht gedrängt. Φ . Juni, Juli, später als gallica. Zierstrauch, wahrscheinlich aus dem Orient. Selten verwildert: Pötzling (Sch.) am alten Rotenberg mit *Ampelopsis hederacea* zwischen Hopfengärten, hierselbst Scheinfrüchte ansetzend, also jedenfalls eine sehr alte Verwilderung!!

VIII. Caninae und IX. Collinae. (Bestimmungsschlüssel.)

Blätter unterseits auf der Blattfläche ohne Subfoliadrüsen, wohl aber bei verschiedenen Formen Drüsen auf dem Mittelnerv der Blattunterseite vorhanden.

1. Die ausgewachsenen Blätter unterseits am Mittelnerv völlig unbehaart

Kahle Caninen, *Glanduliferae* Christ.

2. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet oder ausgebreitet abstehend, bis zur Verfärbung der Scheinfrüchte bleibend, lang, oft fadenförmig ausgezogen, länger als die meist lebhaft rosarote Corolla. Blütenstiele kurz, von den breiten Deckblättern verdeckt. Griffel ein wolliges Köpfchen bildend. Stacheln feiner als bei der folgenden:

Montanae H. Braun. 397. R. *glauca* Villars.

- 2*. Kelchzipfel nach dem Verblühen zurückgeschlagen, bald hinfällig und an der reifen Scheinfrucht nicht mehr vorhanden, kürzer als die ausgebreitete, meist heller rosafarbige Corolla. Griffel kahl bis behaart, Blütenstiele lang. Stacheln meist derb.

3. Blütenstiel ohne Drüsenborsten

398. R. *canina* L

- 3*. Blütenstiel mit Drüsenborsten

399. R. *andegavensis* Bastard.

- 1*. Ausgewachsene Blätter unterseits entweder auf der ganzen Fläche oder wenigstens am Mittelnerv dicht behaart:

4. Blütenstiele drüsenlos

Behaarte Caninen: *Pilosae* Christ.

5. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, bis zur Verfärbung der Scheinfrucht bleibend, meist länger

als die Corolla. Blütenstiele kurz. Griffel meist weisfilzig. Behaarte Parallelform der *Rosa glauca* 400. **R. coriifolia Fries.**

- 5*. Kelchzipfel nach dem Verblühen zurückgeschlagen, vor der Verfärbung der Scheinfrucht abfallend, kürzer als die Corolla. Blütenstiele kurz oder meist lang. Griffel kahl oder behaart. Behaarte Parallelformen der *canina*. . . 401. **R. dumetorum Thuillier.**

- 4*. Blütenstiele stieldrüsig, Kelchzipfel am Rücken meist drüsig. Blüten meist groß, Bestachelung einfach oder verschieden

IX. Collinae.

6. Blumenblätter weiß 402. **R. alba L.**

- 6*. Blumenblätter rosa . . 403. **R. collina Jacquin.**

- 1**. Blättchen unterwärts auf den Hauptnerven behaart, rundlich, am Grunde meist abgerundet, am Rande drüsig doppelt gezähnt, ohne Subfoliadrüsen, gleichzeitig kommen aber an den Blättern der Blütenzweige auch Subfoliadrüsen vor. Uebergangsgruppe

X. Tomentellae Christ.

VIII. Caninae.

397. R. glauca Villars. Die allgemeine Charakteristik siehe oben. Blätter unterseits meist hechtblau. Kelchzipfel am Rücken glatt oder etwas drüsig. Die centrale Blüte stets sehr kurz gestielt, die seitlichen länger, da aber einige Formen überhaupt längere Blütenstiele haben, ist manchmal die Differenzierung von *canina*-Formen nicht ganz leicht. Die Blütenstiele sind in den breiten Bracteen mehr versteckt. Es werden auch einige Formen mit etwas stieldrüsigem Blütenstielen der *glauca* zugerechnet. ♀. Juni. Hecken, Heiden, verbreitet auf Diluvialsand, im Keuper und Jura. Simon hält sie im nördlichen Teil des Gebietes, der Pegnitz-Waischenfeld-Hollfelder Gegend, für die häufigste Rose. Von Formen sind konstantiert:

1. Blütenstiele kurz, kaum halb so lang als die unreife Scheinfrucht:

2. Blütenstiele drüsenlos:

3. Zahnung des Blattrandes einfach:

α: **typica Christ.** Stacheln zahlreich, hakig oder fast gerade. Blättchen breiteirund oder elliptisch, etwas unregelmäßig gesägt, das endständige langgestielt. Blüten einzeln oder gebüschelt. Corolla lebhaft rosa. Griffel wollig. Schein-

frucht kugelig. Zirndorf gegen die alte Veste, Stein, zwischen Muggenhof und Doos, zwischen Tullnau und Mögeldorf, zwischen Oberbürg und Hammer, Diepoldsdorf, Hartenstein gegen Rinnenbrunn, Atzelsberg!! zwischen Forchheim und Reuth! Kuchenmühle, Waischenfeld gegen Wüstenstein und Nankendorf, Auberg bei Zeubach, Hahnleite, Hollfeld gegen Kainach, Pilgerndorf, um Schönfeld, Flurbachquelle (Sim.) zwischen Kainach und Krögelstein!!

β: **Reuteri Godet.** Blättchen ziemlich groß, durchaus einfach gesägt, am Grunde stark verschmälert, oft keilig. Stacheln ziemlich gerade oder etwas hakig. Scheinfrucht eiförmig bis eilänglich zwischen Muggenhof und Doos, Stöppach!!

3*. Zahnung des Blattrandes unregelmäßig doppelt, einzelne Zähne einfach, die meisten mit einem Zähnchen, dieses mit einer Drüse besetzt:

γ: **complicata Grenier.** Aeste derb bestachelt. Blättchen im Umkreis meist breitrundlich, Blattstiele mit entfernten Drüsen ganz ohne Haare oder deren sehr wenige, Corolla rosafarben. Scheinfrüchte kugelig oder eiförmig. Station Büchenbach gegen Roth auf Diluvialsand, Buschswabach, Pillenreuth gegen Königshof, Rednitzauen unter der Gebersdorfer und Fernabrücke, um Erlenstegen!! Zentralfriedhof (Sch!) zwischen Muggenhof und Doos, Steinach gegen Gründlach, Spardorf!! Sulzbürg gegen die Gensmühle, Ostermühle bei Helfenberg, Richtenhausen bei Altdorf, Illschwang!! zwischen Treuff und Siglitzhof, Dobenreuth (Sim!) Wendischgailenreuth!! Waischenfeld zur Förstershöhle und gegen Nankendorf, Hahnleite, oft um Fernreuth und Schönfeld, Pfarrhügel (Sim!)

δ: **Norimbergensis H. Braun.** Blättchen elliptisch, Blattstiel behaart, selbst auf den Rippen etwas Behaarung. Kronblätter blafsrosa, sonst wie vorige. Erlenstegen*!!

3**. Zahnung zwei- bis mehrfach zusammengesetzt, Zähnchen stieldrüsiger:

ε: **myriodonta Christ.** Blattstiel ziemlich reichdrüsiger, mehr oder minder behaart. Receptakel klein, kugelig bis eikugelig. Kelchzipfel am Rücken etwas drüsiger, am Rande mit oder ohne Drüsen, scheint die typisch ausgeprägteste und konstanteste glauca-Form im Gebiet zu sein und ist in allen Schichten vorhanden. Rofsstall, ober der Weinzierleinmühle, gegenüber Weinzierlein, zwischen Wintersdorf und Leichendorf, Zirndorf gegen Altenberg und gegen die alte Veste, Rednitzauen an der Fernabrücke und gegen Weickershof, zwischen Neumühle und Großreuth, Gebersdorf nach Stein, Rechenberg, Bernbach gegen Burgfarnbach, Igelsdorf gegen Bayersdorf!! — Sulzbürg (Sim!) Illschwang und gegen Neuöd!! Kürmreuth (Sim!) Stöppach gegen Hohenstein!! Osternohe, Pegnitz, Buchau, Adlitz, Waischenfeld gegen Nankendorf, Schönfeld (Sim.) Eine sehr großblumige, tiefrosa fast purpurbühende Form bei Rupprechtstegen!!

2*. Blütenstiele stieldrüsig:

4. Serratur einfach:

ζ: **transiens Grenier**. Blättchen oval mit etwas verlängert Spitze, auch in die Basis verschmälert, von Gestalt der *coriifolia*, Blattstiel fast stachellos mit einzelnen Drüsen. Kelchzipfel nach der Blüte zurückgeschlagen, Rücken des Kelches stieldrüsig. Früchte birnförmig, an der Basis stieldrüsig. Griffel kahl oder schwach behaart. Vorbach bei Rotenburg (Sim!)

4*. Serratur doppelt, wie bei γ *complicata*.

η: **fugax Grenier**. Rücken der Kelchzipfel drüsig. Receptakel eiförmig oder ellipsoidisch, stieldrüsig, Scheinfrucht kugelig. Waischenfeld gegen Nankendorf (Sim!)

1*. Blütenstiele verlängert:

θ: **subcanina Christ**. Blättchen breiteiförmig, meist einfach gezähnt. Griffel weißwollig. Kelchzipfel nach der Blüte zurückgeschlagen. Scheinfrüchte kugelig bis eikugelig. Zirn-dorf an der Ziegelei und gegen die alte Veste, Spardorf, Atzels-berg!! Dobenreuth, Gosberg (Sim!) Fischstein und gegen Michel-feld, Eschenberg bei Mandlau!!

ι: **rigida H. Braun**. Blättchen elliptisch, unregelmäßig, seltener fast doppelt gesägt, Kelch sehr fiederspaltig, Griffel mehr oder minder dicht behaart, nicht weißwollig. Schein-früchte ellipsoidisch bis länglich. Zweige mit kräftigen Stacheln oder wehrlos. Bernbach gegen Burgfarnbach!!

398. R. canina L Heckenrose, wilde Rose. Blütenstiel drüsenlos, Rücken der Kelchzipfel ebenso. Blättchen beider-seits kahl, auf den Blattstielen kommen geringe Behaarung und entfernte Drüsen vor, die übrige Charakterisierung siehe oben, θ. Juni. Verbreitet in Hecken, wie als Einzelstrauch, auf jeglicher Bodenlage in zahllosen Formen, von welchen folgende nachgewiesen sind:

1. Alle Blättchen einfach gesägt; drüsig
Secundärzähne fehlen: *Lutetianae*.

2. Griffel nicht wollig, aber mehr oder
minder behaart:

3. Scheinfrüchte ellipsoidisch oder eiför-
mig. Blättchen mittelgroß:

α: **Lutetiana Lemann**. Blätter rundlich, gegen den Grund meist abgerundet. Scheinfrucht ellipsoidisch oder kurz-ellipsoidisch; meist hoher flatteriger Strauch mit sehr hellen Blüten. Püllenreuth, Erlenstegen*!! Fernreuth gegen Schönfeld, Sankt Ruppertus zum Burgstall (Sim.)

β: **Desvauxii H. Braun = glaucescens Desvaux** non Wulfen. Blättchen unterseits seegrün, Stacheln derb, Scheinfrucht ellipsoidisch. Rednitzauen bei der Fernabrücke, Rechenberg, Herrnhütte, zwischen Almoshof und Kraftshof*!!

γ: **nitens Desvaux.** Blättchen glänzend, breitoval, nach oben zugespitzt. Scheinfrucht ei- oder birnförmig. Ellenbach bei Hersbruck*!!

3*. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig
Blättchen mittelgrofs.

δ: **sphaerica Grenier = globosa Desvaux.** Blütenzweige bestachelt oder wehrlos. Blättchen unregelmäfsig gesägt. Griffel mehr oder minder behaart. Früchte kugelrund. Zwischen Oberailsfeld und Rabenstein*!!

ε: **insubrica Wierzbicki.** Blättchen spitz vorgezogen, zur Basis etwas verschmälert, Diskus konisch, Receptakeln eikugelig, sonst wie vorige. Grünsberg!! Oberhaidelbach (Sch.!) Erlenstegen*!!

ζ: **corylicola H. Braun.** Blättchen elliptisch oder eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, zur Basis abgerundet, nach oben spitz. Scheinfrüchte kurzzeitförmig oder eikugelig. Griffel dünn behaart. Rechenberg*!!

2*. Griffel kahl:

η: **flexibilis Déséglise.** Flatteriger Strauch mit schlängeligen, bestachelten Aesten. Blättchen mittelgrofs, eiförmig oder elliptisch, spitz, am Grunde verschmälert. Griffel kurz, kahl, Discus konisch. Kronblätter weifs oder blafsrosa. Scheinfrüchte eiförmig oder verkehrteiförmig. Waldschatten: Haidenberg!!

1*. Sägezähne der Blättchen teils einfach und drüsenlos, teils drüsentragend, doch nicht völlig drüsig doppelt gesägt: *Transitoriae*:

4. Kelchzipfel am Rande nicht reichdrüsig:

5. Griffel mehr oder minder wollighaarig:

6. Scheinfrucht eiförmig bis länglich;
Blättchen ansehnlich:

θ: **semibiserrata Borbás.** Blättchen am Grunde abgerundet, elliptisch oder breitelliptisch, alle Blättchen und Nebenblätter grün. Gersdorf am Nonnenberg (Sch.) Steinach auf Gründlach zu!!

ι: **mentacea Puget.** Blättchen elliptisch, zum Blattstiel verschmälert oder mehr oder minder spitz zulaufend, spitz oder lang zugespitzt. Receptakel eiförmig bis länglich eiförmig, Discus kegelförmig. Scheinfrucht ei- bis länglich eiförmig. Zweige bewehrt oder wehrlos. Pillenreuth!!

κ: **lapidicola H. Braun.** Blättchen fast rhombisch, zur Basis verschmälert, oft keilförmig. Scheinfrüchte ellipsoidisch oder länglich eiförmig. Blütenzweige mehr oder minder derb bestachelt. Gräffholz am Lohbrunnen bei Windsheim (Krzl!)

6*. Scheinfrucht eikugelig oder kugelig.
Blättchen ansehnlich:

λ: **montivaga Déséglise**. Alle Teile rot überlaufen, blütentragende Zweige bestachelt. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, Blättchen an der Basis abgerundet oder schmal abgerundet, elliptisch, Discus flach. Mariahilfberg bei Neumarkt*!!

5*. Griffel mehr oder minder borstig behaart, aber nicht wollig:

7. Scheinfrucht eiförmig bis länglich. Blättchen ziemlich grofs.

μ: **spuria Puget**. In allen Teilen, besonders die Nebenblätter mehr oder minder rot überlaufen. Bestachelung derb. Blättchen elliptisch bis eiförmig-elliptisch, an der Basis abgerundet, unterseits seegrün. Scheinfrüchte ellipsoidisch oder eiförmig. Discus conisch. Ruine Wolfstein*, mehrmals bei Bernbach gegen Burgfarnbach!! zwischen Stadelhof und Wilhelmsdorf bei Emskirchen (Krzl!)

ν: **oenophora J. B. Keller**. Ganze Pflanze rot überlaufen. Blättchen eiförmig oder eiförmig-elliptisch bis lanzettlich, am Grunde verschmälert oder schmal zugerundet, ziemlich klein oder mittelgrofs. Scheinfrucht eiförmig bis länglich eiförmig. Mariahilfberg bei Neumarkt*!!

ξ: **fissidens Borbás = frondosa Wierzbicki**. Blättchen unterseits, wie die Nebenblätter grün, elliptisch, nach oben spitz, zur Basis zugerundet oder schmal zugerundet. Fiedern der Kelchzipfel drüsenlos oder mit wenigen Drüsen besetzt. Scheinfrüchte eiförmig. Zwischen Mühlhausen und dem Schlüpfelberg, zwischen Oberbürg und Hammer*, Atzelsberg, Wolkenstein, zwischen Ebermannstadt und Gasseldorf, zwischen Weidmannsgesees und Pottenstein!! Hieher Forma:

acuminata H. Braun. Blättchen mittelgrofs, die der Schöfslinge grofs, unterseits blafsgrün oder seegrün. Serratur wenig doppelt. Stacheln schlank. Scheinfrüchte länglich-verkehrt-eiförmig. Discus kegelförmig. Griffel behaart. Erlenstege*!!

7*. Scheinfrucht eiförmig-elliptisch. Blättchen klein:

ο: **myrtilloides Trattinick**. Blättchen unterseits blafs- oder seegrün, eiförmig, spitz, am Grunde abgerundet, Discus fast kegelig. Flatterige, kleine, zierliche Sträucher, mehrmals zwischen Frankendorf und Kalteneggoldsfeld!!

5*. Griffel schwach behaart oder ganz kahl:

π: **Swartzii Fries**. Aeste derb bestachelt. Blättchen mittelgrofs, schmal zugerundet oder verschmälert. Griffel fast kahl. Scheinfrucht elliptisch oder eiförmig. Kronblätter blafsrosa, fast weiflich. Im Walde ober Gnadenberg!!

ρ: **ololeia Ripart**. Blütenzweige wehrlos oder nicht dicht bestachelt. Blättchen mittelgrofs bis klein, eiförmig elliptisch,

spitz. Griffel kahl oder fast kahl. Scheinfrucht eiförmig oder länglicheiförmig. Atzelsberg, Spiegelberg bei Stöppach!!

4*. Kelchzipfel am Rande mit zahlreichen Drüsen besetzt. Fiedern mit zahlreichen Stieldrüsen bekleidet:

σ: **versuta H. Braun.** Blättchen mittelgrofs oder fast klein, am Grunde etwas zusammen gezogen. Griffel mehr oder minder dicht behaart. Scheinfrucht kugelig. Rednitzauen bei der Fernabrücke!!

1**. Alle Blättchen drüsig doppelt gesägt, alle Sägezähne mit drüsigen Secundärzähnen:
Biserratae:

8. Kelchzipfel nicht drüsig berandet, Fiedern manchmal drüsig am Rand.

9. Griffel dicht behaart bis wollig:

τ: **innocua Ripart.** Blättchen ansehnlich, auf der Unterseite nicht graugrün, rundlich eiförmig mit breit abgerundetem Grunde. Kronblätter weifs oder blafsrosa. Scheinfrucht eiförmig. Zweige schlängelich, dünn. Rofsstaller Bahnhof*!!

υ: **glauцина Ripart.** Blättchen mittelgrofs, ansehnlich, unterseits graugrün, am Grunde verschmälert, oben spitz, Blattstiele fast unbehaart. Kelchzipfel mit fast drüsenlosen Fiedern, Kronblätter blafsrosa, Discus etwas kegelförmig. Scheinfrucht länglich. Krottenbach, zwischen Deutenbach und Stein*!!

φ: **glaucifolia Opiz.** Blätter gut mittelgrofs, unterseits graugrün. Blattstiele deutlich und bleibend behaart, auch drüsig. Kronblätter hellrosa. Scheinfrucht eiförmig. Pillenreuth!!

9*. Griffel deutlich behaart, aber nicht dichtzottig:

χ: **sarmentoides Puget.** Blättchen mittelgrofs, unterseits graugrün, eiförmig bis länglich eiförmig, oben wie am Grunde spitz. Aeste wehrlos oder bestachelt. Griffel kurz behaart, über den Discus hervorragend. Scheinfrucht ellipsoidisch. Weinberg bei Weinzierlein, Zirndorf*, Krottenbach*!!

ψ: **racemulosa H. Braun.** Blättchen mittelgrofs, unterseits bleicher, aber nicht graugrün, länglich eiförmig, spitz, unten verschmälert oder schmal zugerundet. Blütenstiele mittellang oder lang. Scheinfrüchte eiförmig. Am Kanal bei Dörlbach, mehrmals bei Krottenbach*!!

9**. Griffel nur unten schwach behaart oder ganz kahl:

10. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig:

ω: **Sabranskyi H. Braun.** Blütenzweige bestachelt oder wehrlos. Blattstiele behaart, namentlich an den Schöfslingen. Blättchen mittelgrofs, elliptisch, die untersten oft fast kreis-

förmig, unterseits blafsgrün, nicht blaugrün, am Rande auffallend scharf und tief gesägt. Blütenstiele immer deutlich behaart, meist kurz. Scheinfrüchte klein, eikugelig. Rednitzauen unter der Fernabrücke*!!

10*. Scheinfrüchte eiförmig bis länglich:

$\alpha\alpha$: *micropetala* J. B. Keller. Zweige bestachelt. Blättchen klein, elliptisch, scharfgesägt, am Grunde zugerundet. Blattstiele kahl, nur an den Gelenken etwas beflüumelt. Receptakel auffallend schmal ellipsoidisch. Discus etwas konisch. Griffel unten leicht beflüumt. Mehrmals bei Krottenbach*!!

8*. Kelchzipfel an den Rändern reichlich mit Drüsen bewimpert:

11. Griffel mehr oder minder behaart:

$\beta\beta$: *disparabilis* Ozanon. Blättchen breitrundlich-elliptisch, spitz, am Grunde zugerundet, unterseits seegrün. Discus etwas kegelig. Scheinfrucht eiförmig. Kronblätter blafsrosa. Breitenbrunn, Krottenbach*!!

11*. Griffel dicht behaart:

$\gamma\gamma$: *biserrata* Mérat. Blütenzweige wehrlos oder bestachelt. Blättchen elliptisch, mit tiefen reichlich-drüsigen Zähnen. Blattstiel ziemlich dicht mit roten Drüsen besetzt, die sich auf den Mittelnerv der Blattunterseite fortsetzen. Zirndorf nach Dambach!!

399. R. andegavensis Bastard. Canine Rosen mit stiel-drüsigen Blütenstielen. Bestachelung einfach. ♀. Juni, Juli.

1. Serratur der Blättchen einfach:

α : *salicetorum* H. Braun. Strauch mannshoch. Stacheln nicht zahlreich, kräftig, etwas gebogen. Blättchen der blühenden Zweige mittelgrofs, am Grunde zugerundet, rundlich-eiförmig, ringsum einfach gesägt, selten einige drüsige Zähnchen eingestreut, tiefgrün, unterseits heller, aber nicht blaugrün. Blattstiel mit nur wenigen Drüsen und schwach behaart oder überhaupt kahl, die Blättchen der Schöfslinge eiförmig, spitzer, mit etwas häufigeren Drüsenzähnchen und mehr behaartem Blattstiel. Scheinfrucht eikugelig, kahl. Blütenstiele kurz, spärlich mit Stieldrüsen besetzt. Griffel behaart, ziemlich über den fast flachen Discus erhöht. Fiedern der Kelchzipfel mit wenigen Drüsen. Rednitzauen unter der Fernabrücke.*!!

1*. Blättchen drüsig doppeltgesägt:

β : *Schottiana* Seringe = *glauca* Schott. Blättchen eiförmig, zugespitzt, kleiner als bei voriger, unterseits bläulichgrün. Kelchzipfel am Rücken stieldrüsig. Griffel dicht behaart. Scheinfrüchte eiförmig oder kugelig. Zwischen dem Hohenstein und Siglitzhof (Sim!)

1**. Blättchen ringsum drüsig dreifach gezähnt.

γ: **agraria Ripart.** Strauch nieder, sehr ästig, mit zahlreichen kräftigen, aus breiter Basis wenig gebogenen Stacheln bewehrt. Nebenblätter am Rande und Blattstiele mit zahlreichen roten Stieldrüsen besetzt, Blättchen mittelgroß, gegen die Basis zugerundet, vorne stumpf oder die Endblättchen etwas zugespitzt, ziemlich hellgrün, unterseits bleicher aber nicht graugrün. Mittelnerv und öfter auch die Seitennerven rotdrüsig. Kelchzipfel am Rücken drüsig, Fiedern am Rande reichlich rotdrüsig. Blumenblätter groß, freudig rosa. Scheinfrüchte kugelig bis kurzellipsoidisch, am Grunde stieldrüsig. Blütenstiele länger als an α, reichlich stieldrüsig. Griffel ziemlich dicht behaart. Rednitzauen unter der Fernabrücke*!!

400. R. coriifolia Fries. Behaarte Parallellform der *Rosa glauca*. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, bis zur Verfärbung der Scheinfrucht bleibend, meist länger als die Corolla. Blütenstiele meist kurz, drüsenlos. Griffel meist weißfilzig. ♀. Juni Hecken, Feldraine, seltener und wie scheint mehr im Jurazug: Berg (Schwertschläger) Osternoh (Sim.) zwischen Bayersdorf und Efelterich!! Pegnitz gegen Buchau, Hollfeld gegen Fernreuth, Fernreuther Berg, Rappersberg gegen Schönfeld im Ornatenthon (Sim.) Von Formen sind festgestellt:

1. Blättchen einfach gesägt:

α: **typica.** Stämme reichlich mit derben, oft wirteligen Stacheln bewehrt; junge Triebe seidig behaart, Blattstiele dicht wollig, meist unbestachelt, drüsenlos oder mit einigen Drüsen. Blättchen mittelgroß, oberseits grün oder etwas graugrün, unterseits graugrün, meist zu 7, breit- oder länglich-elliptisch, am Grunde abgerundet oder schmal zugerundet. Serratur etwas unregelmäßig, sehr selten mit eingemischtem drüsigem Secundärzähnen. Bracteen verbreitert, Blütenstiele kurz, Griffel weißwollig. Scheinfrüchte kugelig oder kurzkeiförmig. Zwischen Höflas und Hartenstein, Königsstein (Sim!) zwischen Burggrub und Zoggendorf, zwischen Königsfeld und Hollfeld, Sankt Salvator bei Hollfeld!!

β: **trichostylis Borbás.** Bestachelung weniger reichlich, Blattstiel dicht wollig, bestachelt, Blättchen gegen die Basis verschmälert, das Endblättchen zugerundet. Griffel behaart, aber nicht wollig, sonst wie vorige. Zirndorf (Sim!) Möchs!! Wöhrd unter der Neudeck* (Krzl!)

1*. Blättchen unregelmäßig drüsig oder völlig drüsig doppelt gesägt:

2. Blättchen oberseits kahl:

γ: **subcollina Christ.** Blättchen grün, doppeltgesägt, matt, unterseits auf den Nerven behaart, rundlich bis eiförmig, stumpf oder etwas zugespitzt, am Grunde zugerundet. Griffel fast kahl. Kelchzipfel oft zurückgeschlagen, bis zur Verfärbung der Scheinfrüchte bleibend. Krottenbach*!!

2*. Blättchen beiderseits graugrünlich, unterseits dichter behaart:

♂: *frutetorum* Besser. Blättchen unregelmäßig teils einfach, teils drüsig doppelt gesägt, eiförmig bis eilanzettlich, Blattstiel drüsig. Kelchzipfel meist am Rücken mit einigen Drüsen bestreut. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig. Blumenblätter rosa. Oberweihersbuch gegen Stein, Treuf gegen Siglitzhof (Sim!)

ε: *complicata* Christ = *Progellii* H. Braun. Strauch dicht beblättert. Stacheln klein, zart, oft fast gerade, manchmal gepaart. Blattstiele bestachelt. Blättchen völlig drüsig doppelt gesägt, mittelgroß oder fast klein, elliptisch, spitz oder stumpflich, zur Basis schmal zugerundet oder etwas verschmälert. Kelchzipfel am Rücken drüsenlos, filzig berandet. Kronblätter rosa. Blütenstiele kurz, von den breiten Deckblättern umhüllt. Griffel dicht behaart oder wollig. Receptakel eiförmig. Im Jungholz bei Hollfeld!!

401. *R. dumetorum* Thuillier. Kelchzipfel nach dem Verblühen zurückgeschlagen, vor der Verfärbung der Scheinfrucht abfallend, kürzer als die Blumenkrone, Blütenstiele drüsenlos, kurz oder lang. Griffel kahl oder behaart. Behaarte Parallellform der *R. canina*. ♀. Juni. Hecken, Abhänge.

1. *Blättchen beiderseits, unten dichter als oberseits behaart:*

2. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig:

α: *typica*. Blättchen groß, rundlich elliptisch, einfach gesägt, Griffel behaart, aber nicht wollig. Blattstiele öfters wehrlos. Griesmühle und gegen Siglitzhof!!

β: *obtusifolia* Desvieux. Blättchen mittelgroß oder klein, die seitlichen an der Spitze zugerundet, das Endblättchen kurz zugespitzt, unterseits samt dem Blattstiel dicht behaart, an der Basis keilig verschmälert. Serratur einfach. Kronblätter weiß oder sehr hellrosa. Griffel behaart. Blütenstiele ziemlich kurz und in den Bracteen etwas verdeckt. Gedrungener, vielästiger, ziemlich niedriger Strauch mit nicht zahlreichen, sichelig gebogenen Stacheln. Scheinfrucht kugelig oder eikugelig. Bahndamm zwischen Roth und Büchenbach* (Krzl!) zwischen Veilbrunn und Traindorf, Breitenberg bei Gößweinstein!! eine durch ziemlich drüsig Serratur abweichende Form bei Bernbach gegen Burgfarnbach!!

γ: *silvestris* Christ. Ebenfalls kleiner gedrungener Strauch von dem vorigen ähnlichen Habitus. Stacheln fast gerade. Blättchen klein, alle kurz zugespitzt. Corolla klein, blafsrosa. Griffel kahl oder sehr wenig behaart. Rupprechtstegen, zwischen Höflas und Hartenstein (Sim!)

♂: **incanescens H. Braun.** Blättchen groß, weich, eiförmig, an der Basis rundlich, unterseits graugrün, am Rande teils einfach gesägt, teils mit drüsigen Secundärzähnen. Griffel wollig. Blüten zart rosa. Mehrmals im Leitenholz zwischen Döllwang und der Deininger Bahnlinie!!

ε: **cinerosa Déséglise = cinerascens Cariot.** Der ganze Strauch aschengrau, sehr ästig. Stacheln zart, geneigt, nicht stark gebogen. Blättchen klein, aber doch größer als bei *silvestris*, eiförmig oder eiförmig-elliptisch, unregelmäßig einfach gesägt, unterseits graugrün. Griffel wollig. Blumenkrone blafsrosa. Scheinfrüchte eikugelig. Zwischen Fürth und Ronhof!!

1.* *Blättchen oberseits kahl oder schwach behaart, unterseits die Nerven und die Blattfläche, letztere weniger, dicht behaart. Sägezähne wimperhaarig.*

3. Griffel dicht zottig-wollig. Scheinfrüchte kugelig bis eikugelig:

ζ: **hirtifolia H. Braun.** Blättchen mittelgroß, eiförmig mit gerundeter Basis, am Rande doppelt gesägt oder unregelmäßig einfach und drüsig doppelt gesägt, Kelchzähne am Rande nicht drüsig, Kronblätter schön rosa. Stacheln sichelförmig gebogen, kräftig. Erlenstegen!!

η: **perciolata H. Braun.** Blättchen mittelgroß, unterseits graugrün, am Rande ringsum doppelt bis 3fach drüsig gezähnt. Kelchzipfel drüsig gewimpert, Kronblätter blafsrosa. Scheinfrüchte eikugelig bis ellipsoidisch. Stacheln zahlreich, aber weniger gebogen und schwächer als bei voriger, gelb oder hellbraun. Schößlinge hechtblau bereift. Zirndorf, alte Vestel!

3*. Griffel behaart, aber nicht wollig. Scheinfrüchte eiförmig bis länglich:

4. Serratur einfach:

θ: **trichoneura Ripart.** Blättchen elliptisch, gegen den Grund abgerundet, nach oben spitz. Griffel wenig behaart. Kronblätter blafsrosa, Scheinfrüchte eiförmig. Krottenbach*, Ankathal*!!

ι: **urbicoides Crépin.** Blättchen länglicheiförmig, zur Basis verschmälert oder schmal zugerundet, Blattstiele etwas drüsig. Scheinfrucht länglicheiförmig. Sulzbürg!!

4*. Blättchen unregelmäßig gesägt, ein Teil der Sägezähne mit drüsigen Secundärzähnen versehen:

κ: **uncinelloides Puget.** Obere Blättchen einfach gesägt, untere unregelmäßig gesägt, alle mittelgroß, meist eiförmig, unterseits bläulichgrün. Scheinfrüchte eiförmig. Krottenbach*, Schloßzwinger hier, Gasseldorf!!

λ: **juncta** Puget. Blättchen eiförmig, spitz, unterseits auf der Fläche wenig behaart. Blüten groß, schön rosa, Griffel wenig behaart, im oberen Teile kahl. Scheinfrüchte klein, eiförmig bis eikugelig. Hoher, reichblütiger Strauch bei Schönberg!!

3*. Griffel kahl oder fast kahl:

5. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig:

μ: **Schwarziana** Heinrich Braun. Strauch aufrecht, stark bestachelt. Blättchen breitelliptisch bis eiförmig, am Grunde zugerundet, oben kurz zugespitzt, unregelmäßig drüsig doppeltgezähnt. Behaarung unterseits ziemlich dicht, an den jungen Blättern seidig schillernd. Diskus kegelförmig, Griffel kahl, verlängert, über dem Diskus kurz säulchenartig emporragend. Blumenkrone blafsrosa. Scheinfrüchte klein, eiförmig oder eikugelig. Erlenstegen*!!

5*. Scheinfrüchte eiförmig oder ellipsoidisch:

ν: **Forsteri** Smith. Stämme derb bestachelt, Stacheln oft gezweit, gebogen oder hakig. Blättchen elliptisch oder eiförmig, gegen den Grund zugerundet oder verschmälert, mittelgroß, einfach oder etwas unregelmäßig gesägt. Discus etwas kegelförmig. Griffel schwachbehaart bis kahl. Pillenreuth, Velburg, Bachetsfeld!!

1*. *Blättchen oberseits kahl, unterseits die Nervatur mehr oder weniger behaart, die Blattfläche selbst kahl. Sägezähne nicht haarig bewimpert:*

6. Unterseits der Mittelnerv und die Seitennerven behaart:

ξ: **platyphylla** Rau. Blättchen breiteiförmig, meist groß oder fast kreisförmig, oberseits freudig grün, unterseits auf den Nerven behaart. Serratur unregelmäßig, tief, vielfach gespalten. Griffel behaart. Scheinfrüchte eiförmig, seltener eikugelig. Zwischen Greifenstein und Aufseß, westlich vom Gebiet: Wettringen bei Rothenburg (Sim!)

6*. Unterseits nur der Mittelnerv behaart:

7. Serratur unregelmäßig mit eingemischten drüsigen Secundärzähnen:

8. Griffel behaart.

ο: **lanceolata** Opiz = **eulanceolata** H. Braun. Blättchen elliptisch-lanzettlich, Blattstiele deutlich behaart. Griffel ziemlich dicht behaart, Discus eben. Scheinfrüchte eiförmig-länglich bis kurz eiförmig. Cadolzburg (Schm!) Wilhelmsdorf gegen Stadelhof (Krzl!) Ebermannstadt!!

8*. Griffel wenig behaart oder kahl:

π: **decalvata** Crépin. Blütenzweige bestachelt oder wehrlos. Blättchen eiförmig-elliptisch, am Grunde schmal zugerundet oder verschmälert, Serratur spitz, mit vielen Spaltzähnen, Blattstiele befläumelt. Scheinfrüchte ellipsoidisch oder

eiförmig-länglich bis eikugelig. Griffel leicht behaart. Höhenberg bei Neumarkt!!

7*. Alle Blättchen drüsig doppeltgesägt:

ρ: *quadica* H. Braun. Stacheln klein. Blättchen elliptisch, zur Basis zugerundet, unterseits graugrün. Griffel dicht behaart. Blumenblätter weiß. Scheinfrüchte eiförmig-kugelig. Zirndorf!!

IX. Collinae.

402 auch H: *R. alba* L. Bestachelung einfach oder doppelt. Zweige meist grünlich. Blättchen einfach gesägt, unterseits dichtbehaart, rundlichelliptisch am Grunde abgerundet. Blütenstiele stieldrüsig. Kronblätter groß, rein weiß; Kelchzipfel am Rücken drüsenborstig, abstehend, früh abfällig. Scheinfrucht eiförmig. ♀. Juni. Hecken. Völlig ungefüllt in Hecken der Kirschgärten bei Spardorf, völlig eingebürgert!! ferner flore pleno und semipleno, allgemein in Gärten und Kirchhöfen gezogen.

403. *R. collina* Jacquin. Bestachelung einfach oder doppelt. Blättchen mehr oder minder behaart. Blumenblätter hell- oder tiefrosa, sonst wie vorige, ♀. Juli. Hecken, Laubwälder. Zwischen Döhlau und der Flachsspinnerei bei Bayreuth auf Muschelkalk (M. S.) Aendert:

β: *Boreykiana* Besser. Bestachelung ungleich, Drüsenborsten und Stachelchen eingemengt. Blütenzweige stachelborstig. Blättchen meist zu 7, mittelgroß oder groß, eiförmig bis rundlich, beiderseits behaart, unterseits graugrün, an der Basis abgerundet oder selbst herzförmig, Serratur einfach. Blütenstiele verlängert, drüsenborstig; Kelchzipfel am Rücken drüsig. Kronblätter groß, sattrosa; Griffel behaart. Scheinfrüchte eiförmig. In Laubhölzern, mehrmals bei Windsheim* (Krzl!)

X. Tomentellae Christ.

404. *R. tomentella* Lemann. Blättchen größtenteils ohne Subfoliadrüsen, die an den Blütenzweigen aber oft mit solchen, unterseits mehr oder minder oder nur auf dem Mittelnerv behaart, am Rande doppelt-drüsig gezähnt, beim Reiben nicht harzig wohlriechend, Blattstiel ringsum behaart, mit gestielten Drüsen besetzt. Blütenstiele ohne Stieldrüsen, Kelchzipfel zurückgeschlagen, früh abfällig. ♀. Juni. Hecken, Abhänge, vornehmlich im Jurazug. Formen:

α: *typica* Christ. Lockerer, niederer, zierlicher Strauch mit flatterigen Aesten. Stacheln kräftig, krumm, mit breiter Basis. Blättchen klein, am Grunde abgerundet oder fast herzförmig, kurz zugespitzt, jung oft rötlich überlaufen, unterseits fein, aber ziemlich dicht behaart. Kelchzipfel auf dem Rücken

kahl, fiederspaltig, am Rande mit zahlreichen gestielten Drüsen. Corolla klein, sehr blafsrosa bis gelblichweifs; Griffel ziemlich dicht behaart. Scheinfrucht oval, sehr spät reifend. Am Aufweg von Wiesentau zur Ehrenbürg, Wendischgailenreuth!!

β: *bohemica* H. Braun. Blätter etwas gröfser, unterseits weniger behaart, aber mehr oder minder drüsig. Blumenkrone rein weifs, Griffel weniger behaart und weniger hervorstechend, sonst wie vorige. Bei Leinburg am Aufweg zum Moritzberg*!! zwischen Forchheim und Reuth, an der Ehrenbürg gegen Schleifhausen (Sim!) im Schauerthal zwischen Streitberg und Störnhof!!

γ: *affinis* Rau. Blättchen gröfser, unterseits nur auf dem Mittelnerv und den Seitennerven behaart, ohne Subfoliadrüsen, mehr ovallänglich und oft in den weniger dicht behaarten Blattstiel verschmälert. Griffel fast kahl. Blumenkrone weifs oder schwach rötlich oder lebhafter rosa. Gebertshof hinter der Heimbürg, Abhang des Nonnenberg zum Gersdorfer Sattel!!

δ: *sinnatidens* Christ. Blättchen wesentlich gröfser, oval, an der Basis abgerundet, unterseits schwach behaart, Zahnung sehr tief. Blattstiel sehr drüsig und mit vielen kleinen Stachelchen versehen. Blumenkrone lebhaft rosa, Griffel wollig. Bei Zirndorf, mehr westlich vom Gebiet bei Rotenburg und Schillingsfürst (Sim!)

XI. *Trachyphyllae* Christ.

405. R. *trachyphylla* Rau. Sträucher meist niedrig, aber meist grofsblättrig, hiedurch, durch die grofse Corolla und die stark stieldrüsigen Blütenstiele habituell an *gallica* erinnernd. Blättchen auf der Unterseite zerstreut drüsig an den Haupt- und Nebennerven, auf der Blattfläche meist nur gegen den Rand mit Drüsen besetzt, aufserdem etwas behaart oder kahl, das blafsgrüne Adernetz stark hervortretend. Serratur tief und scharf, drüsig zusammengesetzt. Stacheln etwas gebogen, kräftig. Kelchzipfel am Rücken und am Rande dicht stieldrüsig. Kronblätter grofs, schön rosenrot, Griffel weifswollig. Scheinfrüchte bei den 2 in unserer Flora beobachteten Formen kugelig oder höchstens eikugelig. ♀. Juni. Abhänge, Böschungen, Waldränder, meist gesellig. Formen:

α: *typica* Rau. Bestachelung einerlei, derb oder fast fehlend, ohne beigemengte Borsten und Stieldrüsen. Blättchen eiförmig bis länglich-eiförmig, am Grunde abgerundet, oben spitz und selbst ziemlich lang zugespitzt, unterseits wenigdrüsig, Blattstiel behaart, auch der Mittelnerv auf der Unterseite. Strauch lockerer als folgender. Oberweihersbuch (Sim!) viel im Thal der Biebert: am Ostfufs der alten Veste*, an der Zirndorfer Ziegelei!* von Zirndorf gegen Leichendorf

(Sim.) gegenüber Wintersdorf, gegenüber Weinzierlein ganze Hecken bildend!! Südabhang des Ratsberg, auch auf der Liashöhe ober Buckenhof, dann mehrmals zwischen Dorf und Haltestelle Spardorf!! Forchheim gegen Reuth! und gegen die Jägersburg (Sim.) Michelsberg bei Bamberg (Prtl. Exc. fl.)

β: **Jundzilliana Besser.** Bestachelung mit Drüsenborsten oder Nadelstacheln vermengt. Strauch gedrängener mit sehr dicken Zweigen. Blättchen groß, breit-eiförmig, am Grunde abgerundet oder selbst etwas herzförmig, oben viel weniger zugespitzt, unterseits reicher drüsig, sonst wie α. Oberweiherbuch (Sim!) zwischen Habsberg und Utzenhofen!!, schwarzes Holz bei Berg (Schwertschläger) Bernricht bei Hohenstein!!

XII. Rubigineae Christ. Rostrosen.

1. Blättchen grün, klein bis mittelgroß, elliptisch-keilig bis lanzettlich, unterseits mit reichlichen Drüsen, Zahnung tief, schmal, Zähne dichtdrüsig gezähnelte. Blütenstiele meist kahl. Kelchzipfel auf dem Rücken kahl oder fast kahl, sehr lang. Krone meist klein, die weißse Farbe vorherrschend

a. *Sepiaceae* Christ.

2. Griffel verlängert, kahl oder wenig behaart. Blütenstiele lang. Kelchzipfel früh hin-fällig, an der reifen Frucht nicht mehr vorhanden, dagegen aber meist noch das Griffel-sälchen auf der Spitze der Frucht

406. *R. sepium* Thuillier.

- 2*. Griffel kurz, wollig behaart. Fruchtstiele so lang als die Scheinfrüchte. Kelchzipfel zurückgeschlagen, noch vor der Fruchtverfärbung abfallend . . . 407. *R. inodora* Fries.

- 2**. Griffel ein wolliges Köpfchen bildend. Blütenstiele kurz, in den breiten Bracteen versteckt. Kelchzipfel abstehend oder aufrecht, persistent und noch die völlig reife Frucht krönend . . 408. *R. graveolens* Grenier.

- 1*. Blättchen trübgrün bis bräunlichgrün, breit oval bis rundlich, mit rundem Grunde, klein bis mittelgroß, unterseits reichlich mit Drüsen besetzt, gerieben ausgesprochen nach Borsdorfer Aepfeln riechend. Zahnung offen, kurz, fast rechtwinkelig, mit reichlichen Drüsenzähnen. Kelchzipfel meist kürzer als bei den Sepiaceen, auf dem Rücken drüsig, oft bis zur Verfärbung der Scheinfrüchte

bleibend. Blütenstiele mit seltenen Ausnahmen reichlich stieldrüsiger. Blumen klein, rosa bis fast purpurn, gewöhnlich sehr zahlreich vorhanden. Die allgemeine Drüsigkeit gibt dem ganzen Strauch einen braunen Ton und so energischen Geruch, daß derselbe schon beim Vorübergehen, ohne Reiben der Blätter, wahrgenommen wird

b. Rubiginosae Christ.

3. Bestachelung einfach. Blütenstiele länger als die scharlachrote, säuerliche Scheinfrucht, nur mit Stieldrüsen besetzt. Griffel kahl oder nahezu kahl. Corolla blafsrosa

409. *R. micrantha* Smith.

3*. Bestachelung einfach oder verschieden. Blütenstiele kurz, mit Stieldrüsen und Stachelchen. Griffel kurz, behaart, meist wollig. Corolla meist feurig-rosa. Scheinfrucht orangerot, fade. 410. *R. rubiginosa* L.

406. *R. sepium* Thuillier = *agrestis* Savi. Die typische Form mit sehr kleinen, fast lanzettlichen Blättchen und kahlen oder fast kahlen Blattstielen ist mir im Gebiete noch nicht vorgekommen, dagegen häufig die Form, vielleicht besser Unterart:

β: *vinodora* A. Kerner = *pubescens* Rapin. Ziemlich hoher Strauch mit wehrlosen oder bestachelten starken Zweigen. Blättchen mittelgroß, elliptisch, am Grunde keilig, unterseits auf den Nerven samt dem drüsigen Blattstiel dicht behaart. Kronblätter klein, reinweiß; Griffel kahl oder ganz wenig behaart, über den Discus hervorragend und meist auf der reifen eiförmigen Scheinfrucht noch vorhanden. ♀. Ende Juni, Juli. Im Keuper und Jura auf sonnigen Abhängen, an Hohlwegen, Waldrändern. Im Thal der Rednitz an der Schwabachmündung und gegen Katzwang, bei Stein, von Zirndorf zur alten Veste*, am Schilfsandsteinhohlweg ober der Kernmühle, viel bei Buschschwabach, auf rhätischem Keuper bei Atzelsberg!! westlich: bei Windsheim (Krzl.) — Um Breitenbrunn, Dürrn, Winnberg, Mariahilfberg*, Höhenberg, in und um den Wolfstein*, auch bei Schafhof!! Ottenberg (Sch!) Gnadenberg auf Eisensandstein, Hagenhausen gegen Altdorf!! ober Wöhrd bei Muggendorf (Krzl.) Sachsenmühle, Moritz!! Hiezu die Form: *glandulosa* A. Schwarz. Fruchtsiele mehr oder weniger stieldrüsiger, sonst wie β. Sankt Sebastian bei Breitenbrunn, Mariahilfberg bei Neumarkt!!

γ: *pinnatosepala* A. Schwarz. Sehr kräftiger und hoher Strauch mit dicken Aesten und wenigen plumpen Stacheln. Blättchen größer, eiförmig. Blütenstiele schwachbehaart, Blütenklein, Griffel über den Discus hervorragend, etwas behaart. Kelchzipfel sehr verlängert, beginnend doppelt-

gefiedert. Receptakeln kugelrund, sonst wie β . Krottenbach!!

δ : **albiflora Opiz.** Griffel dem Discus fast aufsitzend, etwas behaart. Blättchen meist kleiner. Zweige bestachelt, Stacheln meist gepaart, sonst wie β . Sulzbürg (Sim!) zwischen Stein und Rehdorf*!! Westlich: am Wildbad bei Rotenburg (Sim!)

407. R. inodora Fries. Aestiger Strauch mit derber Bestachelung. Blättchen elliptisch oder länglichelliptisch, am Grunde keilig, Blattstiele reichdrüsig und etwas befläumt. Blüten einzeln oder zu 3, klein, hellrosa; Griffelköpfchen kurz, dichtbehaart, fast wollig; Discus fast flach. Blütenstiele so lang als die Bracteen. Kelchzipfel zurückgeschlagen, vor der Färbung der Scheinfrüchte abfallend, diese ellipsoidisch. Bildet den Uebergang von *sepium* zu *graveolens*. ♁ . Ende Juni. Trockner Abhang auf dem Mariahilfberg bei Neumarkt auf Trümmergestein des Planuletenkalkes vereinzelt!! Die Form von da ist dadurch doppelt interessant, weil an ihr sehr viele Blättchen auch oberseits ziemlich reichlich mit Drüsen besetzt sind, wodurch selbst ein Uebergang auf *caryophyllacea* Besser hergestellt ist. Die Blütenstiele sind durchwegs ohne Stieldrüsen.

408. R. graveolens Grenier. Aestiger dichter Strauch, die jüngeren Triebe oft rot überlaufen. Stacheln groß, sichelig, mit breitem Grunde, gleich oder mit kleineren untermischt. Blättchen unterseits reichlich drüsig, die Drüsen gestielt und dadurch mehr vortretend, als bei *sepium*. Blütenstiele kahl, kurz, in den breiten Bracteen verborgen, zur Fruchtzeit so lang oder nur halb so lang als die reife Scheinfrucht. Kelchzipfel auf dem Rücken kahl, wenig geteilt, so lang als die Corolla, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, später aufgerichtet und noch die scharlachrote Scheinfrucht krönend, letztere kugelig oder eiförmig. Griffel ein wolliges Köpfchen bildend. ♁ . Juni. Sonnige Hügel, sehr sprungweise, doch wo sie vorkommt, meist gesellig. Formen:

α : **typica Christ.** Blättchen verkehrt-oval, nach oben verbreitert, nach unten keilig verschmälert, so dafs die größte Breite oberhalb der Mitte liegt; Blattstiele drüsig, dünn- bis filzig behaart, Zahnung erst von der Mitte an gegen vorne stärker hervortretend. Blüten blafsrosa, in Corymben von 3 bis 4, selten bis 6. In stark behaarter Form im Lias bei Dobenreuth auf Dietzhof zu, im Wiesenthale zwischen Burggailenreuth und der Sachsenmühle, an dem schmalen Kreussener Muschelkalkzug im „tiefen Graben“, einer Art Klinge zwischen Funkendorf und Bieberswöhr mehrmals, oberhalb Prebitz, von der Prebitzmühle auf Neuhof zu, hier schon auf Keuper, ebenso mehrfach bei Vorbach!! westlich vom Gebiet bei Rothenburg und Equarhofen (Sim!)

β: calcarea Christ. Blättchen kleiner und dicklicher. Corolla lebhaft rosa, klein, 3 Centimeter im Durchmesser. Griffel wollig-zottig. Kelchzipfel sehr lange bleibend; Scheinfrüchte kugelrund oder eiförmig. Nagelberg bei Treuchtlingen (Krzl!) Winnberg und viel auf dem Mariahilfberg* bei Neumarkt, hier Formen mit runden und solche mit eiförmigen Früchten. Ammerthal auf Amberg zu, Kalkkuppe der Neubürg bei Wohnsgehaig, alsdann auch im östlichen Keuper bei Vorbach!!

γ: gypsophila Sagorski. Der ganze Strauch oben braun gefärbt, die sehr kleinen elliptischen, auf beiden Seiten behaarten Blättchen von bräunlicher Färbung, die Corolla noch kleiner, 2 Centimeter im Durchmesser, sonst wie β. Zwischen Sankt Sebastian und der Bachhauptmühle bei Breitenbrunn, Mariahilfberg bei Neumarkt!!

409. R. micrantha Smith. Bestachelung einfach. Zweige verlängert, öfter schlangelig, ältere Sträucher flatterig. Blättchen rundlich-eiförmig, an der Basis verschmälert. Zahnung einfacher, schärfer, mehr liegend als bei folgender. Blütenstiele nur mit Stieldrüsen, selten mit wenigen Stachelchen versehen, länger als die scharlachrote, säuerliche Scheinfrucht. Griffel vom Discus stielartig abgehoben, kahl, selten etwas behaart. Kelchzipfel zurückgeschlagen, früh hin-fällig. Corolla klein, blafsrosa. **♣.** Juni, Juli. Heiden, Wald-ränder, Waldschläge, nicht häufig. Formen:

1. Griffel kahl oder fast kahl:
2. Scheinfrüchte eiförmig:

α: typica Christ. Blättchen breitoval, größer als bei rubiginosa, an der Basis nicht abgerundet, sondern etwas in den Blattstiel verschmälert, oberseits spärlich, unterseits dicht, am Blattstiel selbst filzig behaart. Griffel kahl, sich zu einer verlängerten Säule aneinander legend, Discus eben, Blüten einzeln oder häufiger in 3 blütigen Corymben, hellrosa oder fast weifs. Scheinfrucht eiförmig oder kurzeiförmig, glatt oder nur am Grunde mit Drüsenborsten. Um Gosberg und Doben-reuth (Sim!) Hieher gehören wohl auch alle Angaben für micrantha ohne nähere Bezeichnung der Form: mehrmals bei Sankt Veit (Schwertschlager) Ehrenbürg, zwischen Waischenfeld und Nanken-dorf (Sim.)

β: permixta Déséglise. Blättchen kleiner, am Grunde rundlicher, der rubiginosa ähnlicher, unterseits, sowie der Blattstiel behaart. Zweige hin- und hergebogen. Scheinfrüchte rundlichoval, glatt oder am Grunde etwas drüsenborstig. Ehrenbürg!! Wöhrd bei Muggendorf* (Krzl!)

- 2*. Scheinfrüchte kugelrund:

γ: septicola Déséglise. Behaarung der Blattunterseite sehr dicht, an der Mittelrippe filzig, fast weifslich schimmernd.

Discus etwas kegelig. Form der Blättchen wie bei α . Westlich vom Gebiet: Oestheimer Berg und Luginsland bei Rothenburg (Sim!)

1*. Griffel locker behaart:

δ : **Gremlii Christ** = **R. rubiginosa L. var. Gremlii Christ**. Griffel über den Discus hervorragend. Blumenblätter rein weifs oder fast weifs. Stacheln lang, gelb. Blättchen oberseits kahl, unterseits an den Nerven feinbehaart, breitelliptisch-eiförmig oder rundlichoval, am Grunde abgerundet, oben kurz bespitzt oder abgerundet. Serratur kurz, breit. Kelchzipfel am Rücken sparsam drüsig. Scheinfrüchte eiförmig bis länglich eiförmig. Rennmühle bei Schwabach, Rofsstall auf Kastenreuth zu*!!

410. R. rubiginosa L. Rostrose. Zuschnitt der unterseits reichlich gelb- bis braundrüsigem meist mittelgrofsen bis kleinen Blättchen rundlich, an der Basis abgerundet, Zahnung mehrfach, drüsig, offen, fast rechtwinkelig. Bestachelung einfach oder heteracanth d. h. derbe gebogene Stacheln und kleine Nadelstacheln und selbst Drüsenborsten gleichzeitig vorhanden. Zweige stark, selten schlängelig. Blütenstiele kurz, mit seltenen Ausnahmen reichlich stieldrüsig und zugleich mit drüsenlosen Nadelstacheln besetzt. Corolla klein, rosa bis tief rosa, gewöhnlich zahlreich gleichzeitig blühend. Griffel kurz, vom Discus wenig abgehoben, reichlich behaart bis wollig. Kelchzipfel auf dem Rücken dicht drüsig, baldabfällig oder auf der orangeroten Scheinfrucht aufgerichtet, diese kugelig bis eiförmig, kahl oder mit Stieldrüsen besetzt. ♂ . Juni und Anfangs Juli. Verbreitet im Keuper und besonders im Jura auf trocknen sonnigen Hängen, an Felsen, aber auch in den Auen der Flüsse, seltener im Waldschatten. Formenreihe:

1. Blütenstiele stieldrüsig:

2. Griffel behaart, meist dicht, jedoch nicht wollig:

3. Alle Scheinfrüchte kugelig oder fast kugelig:

α : **typica** = **rubiginosa L.** Zweige mit kräftigen, hakig gebogenen, gleichförmigen Stacheln bewehrt. Blättchen mittelgrofs bis klein. Scheinfrüchte meist ziemlich klein: Zwischen Stadelhof und Wilhelmsdorf (Krzl!), zwischen Unter- und Burgfarnbach, zwischen Stein und Neumühle; Breitenbrunn, Dürrn, Mariahilfberg bei Neumarkt*, Püttlachthal am Eingang zur Weidmannsgeseeser Schlucht*!! auch bei Rothenburg (Sim!)

β : **apricorum Ripart**. Bestachelung verschieden: Stacheln, Nadelstacheln und gelbliche Drüsenborsten vorhanden. Blättchen breitrundlich oder fast kreisrund, oberseits kahl oder schwach behaart, unterseits oft nur an den Nerven mehr oder minder behaart. Scheinfrucht kugelig, manchmal ziemlich

grofs. Blumenblätter lebhaft rosa. Zwischen Almoshof und Kraftshof auf Sand*!! Gosberg, Ehrenbürg, Pilgerndorf (Sim!)

γ: **rotundifolia** Rau. Stacheln dünn, fast gerade. Blättchen breitelliptisch bis kreisrund, rückwärts mehr oder weniger behaart. Aeste oft verlängert. Receptakeln klein, kugelig. Alte Veste gegen Zirndorf*!! Stadelhof bei Emskirchen* (Krzl!) Mariahilfberg bei Neumarkt*, zwischen Treuff und Siglitzhof*!!

3*. Scheinfrüchte eiförmig:

δ: **comosa** Ripart. Bestachelung aus derben hakigen Stacheln bestehend, manchmal auch Stachelborsten und Stieldrüsen an den Zweigen beigemengt. Blütenstiele reichdrüsig. Blättchen unterseits mehr oder weniger behaart. Kelchzipfel am Rücken dicht stieldrüsig, nach dem Verblühen aufgerichtet und die eiförmige Scheinfrucht fast bis zur völligen Reife krönend. Abhang am Bahnhof Rofsstall*, Deutenbach*!! Rednitzauen bei Stein* (Krzl!) und an der Fernabrücke*, zwischen Burgfarnbach und Bernbach, Bernbach!! Vach (R!) im Ziegelsteiner Wald (Sch!), zwischen Mögeldorf und Schmausenbuck*, Atzelsberg!! — Dürrn, oft um Breitenbrunn, Schlofsberg zu Velburg, Mariahilfberg bei Neumarkt*!! zwischen Guntersried und Lichteneck* (Krzl!) Ehrenbürg!!

ε: **parvifolia** Rau = **parvifrons** Heinrich Braun. Blättchen klein, rundlich, behaart. Bestachelung meist einfach. Blumenkrone heller rosa. Kelchzipfel früher hinfällig, sonst wie comosa. Arzberg bei Beilngries (Sch!) Houbirg* (Krafft!) Heide am Spiefser Felsen*!! auf der Bettelfrau bei Trockau (Sim!)

ζ: **setocarpa** Borbás et Holuby. Bestachelung sehr dicht und ungleich, grobe Stacheln mit Nadelborsten und Stieldrüsen vielfach gemengt. Scheinfrucht mit Nadelstacheln und Stieldrüsen besetzt. Kelchzipfel bei Verfärbung der Frucht abfallend: bei Rofsstall auf Kastenreuth zu!!

2*. Griffel weifswollig oder wolligzottig:

4. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig:

η: **umbellata** Leers. Aeste derb und dicht bestachelt, Stacheln mit Nadelstacheln vermischt, unter dem Blütenstand auch Drüsenborsten auftretend. Blättchen grofs oder mittelgrofs. Receptakel mit oder ohne Drüsenborsten. Scheinfrüchte oft ziemlich grofs, lange von den Kelchzipfeln bekrönt. Westlich vom Gebiet zwischen Rothenburg und Vorbach (Sim!)

θ: **echinoarpa** Ripart. Blättchen mittelgrofs oder klein. Scheinfrüchte drüsenborstig. Kelchzipfel bei der Verfärbung der Scheinfrüchte abfallend. Bestachelung verschieden, seltener nur einfach derbhakig. Rednitzufer bei Stein, in homoeacanthaer Form!! zwischen Mögeldorf und dem Schmausenbuck*!! — Auf dem Juraplateau bei Oberrüselbach gegen Lilinghof*!! „eine Form, welche schon an die Formen aus der Gruppe Graveolentium (Crép.) erinnert, Bestachelung sehr reich und dicht, oft fast wirtelig; Blättchen klein, mit spitzer Serratur, ähnlich wie bei R. elliptica

Tausch“. Heinrich Braun im 11. Bericht des botanischen Vereins Landshut 1889.

1*. Blütenstiele zum Teil stieldrüsiger, zum Teil drüsenlos:

†: *calcophila* Heinrich Braun. „Forma media inter R. graveolentem Gr. et R. rubiginosam L. Foliola et serratura ut in R. rubiginosa L., dorso sepalorum dense glandulis stipitatis oblecto. Pedicellis partim eglandulosis partim parum setis glanduligeris oblectis. Receptaculis fructiferis levibus, forma et magnitudine Rosae graveolentis Gr. God. var. calcareae Christ“. Mariahilfberg bei Neumarkt*!! vielleicht Bastard zwischen den beiden erwähnten daselbst häufigen Arten.

1**. Blütenstiele drüsenlos:

α: *jenensis* M. Schulze „unterscheidet sich von der comosa wesentlich durch die vollständige Drüsenlosigkeit der Blütenstiele und des Rückens der Kelchzipfel. Scheinfrucht etwas mehr rundlich. Kelchzipfel kürzer und zurückgeschlagen; Corolle purpurn“. Sagorski, Rosen der Flora von Naumburg pg. 25. Am sonnigen steilen Abhang bei der Sachsenmühle!!

λ: *silesiaca* Christ „hat mit der var. *jenensis* den kahlen Blütenstiel und die auf dem Rücken kahlen Kelchzipfel gemein; auch ist die Corolle ebenso lebhaft purpurn gefärbt. Die Bracteen sind größer als bei allen übrigen Formen und nur am Rande drüsiger. Kelchzipfel sehr lang, auf der Scheinfrucht aufgerichtet und entschieden persistent. Scheinfrüchte meist in Corymben, oval, besonders die centrale keulig verschmälert, sitzend oder fast sitzend. Diese Form nimmt, wie Christ bemerkt, dieselbe Stellung ein, wie die R. glauca zur R. canina oder die R. coriifolia zur R. dumetorum“. Sagorski l. c. pg. 27. Zwischen dem Neunkircher Bahnhof und Schönwind im Dolomit!! Bei unserer Form sind die Kelchzipfel auf dem Rücken teils kahl, teils mehr oder minder mit Stieldrüsen besetzt.

XIII. Vestitae Christ. Sammtrosen.

1. Stacheln aus wenig verbreiteter Basis geneigt oder deutlich gebogen. Blütenstiele lang. Kelchzipfel fiederspaltig, nach dem Verblühen aufgerichtet, vor der Reife der Scheinfrucht abfällig, Blattrand einfach oder doppelt gesägt

411. R. *tomentosa* Smith.

1*. Stacheln gerade, pfriemlich, selten etwas geneigt, mit kegeliger, nicht verbreiteter Basis sitzend. Kelchzipfel bleibend, die reife Scheinfrucht krönend, Serratur der Blättchen zierlich drüsiger zusammengesetzt.

2. Blütenstiele lang. Scheinfrüchte nicht besonders groß, drüsenborstig oder glatt. Blättchen meist eiförmig, grau

412. *R. scabriuscula* Smith.

- 2*. Blütenstiele kurz. Scheinfrüchte groß, kugelig, stachelig, zuletzt nickend. Blättchen größer, mit oft fast parallelen Rändern, grün . 413. *R. pomifera* Herrmann.

411. *R. tomentosa* Smith. Blättchen weich, mehr oder weniger weichfilzig, unterseits sammetig, nicht zusammengesetzt drüsig gesägt. Blumenblätter meist blafsrosa, weitere Merkmale siehe oben. ♀. Juni. Hecken, Abhänge. Formen:

1. Blättchen unterseits drüsenlos oder nur auf den Nerven drüsig:

2. Scheinfrucht eiförmig oder ellipsoidisch-länglich:

α: *typica*. Stacheln meist gleichförmig, derb, etwas geneigt mit etwas verbreiteter Basis. Blättchen unterseits oder beiderseits graugrün, breitelliptisch oder länglich-eiförmig, doppelt gesägt oder einfache und doppelte Serratur gemengt. Kelchzipfel am Rücken dicht drüsig. Griffel steifhaarig oder fast kahl. Scheinfrucht eiförmig auf langem Stiele stets aufrecht. Kolbenhof bei Alfershäusen (Sch!) am Hulmberg zwischen Dietershofen und dem Hohenstein!! Siglitzhof (Sim.), Stierberg!! Schüttersmühl (Sim!), südlich vom Gebiet bei Gerolfingen am Häfselfberg (Krzl!)

- 2*. Scheinfrucht kugelig, höchstens eikugelig:

β: *subglobosa* Smith. Blättchen eiförmig oder breiterund, kurz zugespitzt, am Grunde abgerundet, dicklicher als bei *typica*, Zahnung doppelt, zuweilen einfach und dann in Kerbung übergehend. Kelchzipfel stärker entwickelt, abstehend, etwas später als bei *typica*, aber immer noch vor der völligen Reife der Scheinfrucht abfallend. Sperlasberg* und Ruine Velburg* (Krzl!) Mariahilfberg bei Neumarkt!! Föhrenbach gegen den Vogel-felsen (Krzl!) mehrmals zwischen Großengsee und dem Eschenberg bei Hilpolstein, Hohlenstein bei Obertrubach!! Dobenreuth gegen Schleifhausen, zwischen Forchheim und Reuth (Sim!) Eschlippthal ober Ebermannstadt (Krzl!) Gafeldorf, zwischen Haag und Wörth!! zwischen Wörth und Muggendorf (Krzl!) Breitenberg bei Göfswenstein, Schaudermühle auf die Riesenburg zu, am Aufweg vom Ahornthal nach Moschendorf!! Pilgerndorfer Berg bei Hollfeld (Sim!)

- 1*. Blättchen auf der Unterseite drüsig, am Rand drüsig doppeltgesägt:

γ: *Seringeana* Dumortier = *pseudocuspidata* Crépin = *cuspidadoides* Déséglise. Blättchen eiförmig, oberseits anliegend-dünn-behaart, unterseits dichtbehaart und mit gelben Drüsen

besetzt. Griffel behaart. Blütenstiele lang. Scheinfrucht eiförmig-kugelig, drüsenborstig. Zwischen Schwarzach und Neusefs, Rofsstall auf Kastenreuth zu*!! Dobenreuth, Hohenstein (Sim!) zwischen Hartenstein und Rinnenbrunn!! südlich vom Gebiet am Mühlberg bei Pappenheim* (Krzl!)

412. R. scabriuscula Smith. Blättchen länglich eiförmig, an beiden Enden spitz oder am Grunde etwas zugerundet, beiderseits graulich behaart, dicklich, dabei unterseits drüsig, Serratur zierlich drüsig zusammengesetzt, Stacheln gerade mit kegeliger, nicht verbreiteter Basis. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufgerichtet, auch die reife Scheinfrucht noch krönend. Blumenblätter blaßrosa bis tief rosenrot. ♀. Juni. Verbreitet in vielen Formen.

α: **typica Heinrich Braun** im XI. Bericht d. bot. Vereins Landshut. Blättchen mittelgroß, elliptisch, zum Blattstiel verschmälert oder kurz zugerundet, unterseits reichdrüsig und rauh anzufühlen. Blütenstiele lang. Corolla meist blaßrosa. Griffel wollig. So verbreitet z. B.: am Bahndamm zwischen Roth und Büchenbach (Krzl!) Gutsberg, zwischen Ober- und Unterweihersbuch (Sim!) Deutenbach!! Stein (Sim!) Lind, Cadolzburg (Sch!) Veitsbronn und gegen Tuchenbach (Krzl!) zwischen Stadelhof und Wilhelmsdorf (Krzl. R!) Kriegenbrunn, zwischen Almoshof und Kraftshof!! Fischbach (Sch!) zwischen Lauf und Neunkirchen an der Strasse*!! zwischen Rollhofen und Schnaittach (Sim!) zwischen Baiersdorf und Effelterich, Pinzberg, zwischen Forchheim und Reuth (Sim!) zwischen Wiesenthau und dem Walpurgisberg, Wolkenstein, an der Kreuzkapelle bei Pottenstein!! Auch bei Dürrn und um Breitenbrunn!! Südlich vom Gebiet am Nagelberg und bei Treuchtlingen (Krzl!) westlich viel in der Rothenburger Gegend (Sim!)

β: **farinosa Bechstein.** Strauch niedriger und gedrungener, Blättchen klein, eiförmig, filzig. Corolla klein, Griffel weißwollig. Kelchzipfel kurz, nicht blattartig, bleibend auf der kleinen, kugeligen, meist nicht stieldrüsigen Scheinfrucht. Zwischen Roth und Büchenbach!! Cadolzburg und Greinersdorf (Schm!) Sieglitzhof bei Treuf (Sim!)

γ: **umbelliflora Swartz.** Blättchen mittelgroß, lanzettlich, beiderseits spitz, oben wie unten dicht behaart. Scheinfrüchte eiförmig, drüsenborstig bis fast glatt. Zwischen Siglitzhof und Raitenberg (Sim!) im Weierbachthal bei Pottenstein auf die Schüttermühle zu*!!

δ: **cristata Christ = Andrzejowskii Déséglise.** Mächtiger Strauch mit collosaler Blattentwicklung. Stacheln zahlreich, pfriemlich, gerade, ungleich. Blättchen groß, breitoval, an den Trieben selbst mit etwas herzförmigem Grunde, mit grober, drüsig-doppelter Serratur. Blüten in reich- bis zu 12 blütigen Corymben, aber zuweilen auch ein- oder wenigblütige am selben Strauch. Scheinfrüchte kugelig oder breitoval, in einen

Hals etwas verschmälert, selbst bei der Reife noch von den aufrechten Kelchzipfeln gekrönt. Scheinfrucht mit Drüsenborsten, seltener ohne solche. Eichelberg bei Breitenbrunn, an der Gebersdorfer Bahnbrücke, zwischen Rofsstall und Weitersdorf, am Poppenwinder Weiher und bei Neuhaus!!

ε: **subvillosa Christ.** Blättchen mittelgrofs, breitoval bis rundlich mit beiderseits dichter Behaarung, welche mehr silberig weichhaarig ist, als an den 4 vorigen von Crépin unter dem Namen *cuspidatoides* zusammengefafsten Formen. Drüsen auf der Blattunterfläche zerstreut. Corolla lebhaft tiefrosa. Scheinfrüchte kugelig oder eikugelig, glatt oder mit wenigen Drüsenborsten besetzt. Rednitzauen bei Stein, Erlenstegen*, vom Gersdorfer Sattel sowohl gegen den Moritzberg als den Nonnenberg!! (teste Braun, Progel, Caffisch), zwischen Schleifhausen und Leutenbach (Sim!)

ζ: **pegnesensis Heinrich Braun.** Blattunterfläche mit zahlreichen Drüsen dicht bedeckt, auch an der Oberfläche einige zerstreute Drüsen wahrnehmbar. Corolla bleichrosa, sonst wie *subvillosa*, der sie sehr nahe steht. Erlenstegen*, zwischen Oberbürg und Hammer!!

413. R. pomifera Herrmann. Hoher Strauch mit ungleichen pfriemlichen Stacheln. Blättchen grofs, verlängert elliptisch mit fast parallelen Rändern, vorn stumpflich oder zugespitzt, am Grunde abgerundet und etwas herzförmig, oben grün, leicht behaart, unten bläulichgrün, dichtbehaart und reichlich drüsig. Serratur doppelt-drüsig, Zähne rechtwinkelig oder etwas vorgestreckt. Blütenstiele kurz, drüsig-stachelig. Blüten lebhaft rosa, einzeln oder zu dreien, Blumenblätter am Rande gezähnt, Griffel ein weifswolliges Köpfchen bildend. Kelchzipfel stark drüsig, noch auf der reifen Scheinfrucht steif aufrecht. Scheinfrüchte kugelig, sehr grofs, reif scharlachrot, dicht weichstachelig, bald nickend. ♀. Juni. Abhänge, Wald-ränder. Wild in den Alpen und dem Schweizerjura; die Vorkommnisse im Gebiet sind wohl nur Verwilderungen. Abhang zur Pegnitzwiese zwischen Unterbürg und Laufamholz!! Burgfarnbach „im Kirchhof verwildert“ (Schm.)

31. Familie.

Pomaceae Lindley.

1. Fruchtknoten an der Spitze vom Discus nicht überzogen, Fruchtfächer (Steine) aus dem fleischigen Kelche hervorragend. Kronblätter kaum länger als der Kelch. . . . *Cotoneaster* 151.
- 1*. Fruchtknoten an der Spitze vom Discus überzogen:

2. Blüten einzeln. Kronblätter ansehnlich, rundlich:
 3. Kronblätter kürzer als die Kelchzipfel
Mespilus 149.
 3*. Kronblätter länger als die Kelchzipfel
Cydonia 152.
 2*. Blüten in Trauben. Kronblätter lanzettlich
Amelanchier.
 2**. Blüten in Dolden oder Doldenrispen:
 4. Steinfrucht, dornige Sträucher, 1—2 Griffel
Crataegus 150.
 4*. Kernfrucht, meist Bäume, 3—5 Griffel
Pirus 153.

149. *Mespilus* L.

Kelchröhre kreiselförmig, Kelchzipfel blattartig. Fruchtknoten 5 fächerig. Griffelfuß fast so breit als der Querdurchmesser der 5 steinigen Scheinfrucht. Steine 2 oder 1 samig.

C: *M. germanica* L. Mispel, Häspelein, Häschelein. Blätter länglich-lanzettlich, ganzrandig oder vorne, seltener ringsum gezähnt, unterseits grün, filzig. Blüten weiß; endständig, einzeln. Kelchzipfel lineallanzettlich, an der Frucht abstehend. Scheinfrucht gedrückt-kugelig, gelb, erst im teigigen (braunen) Zustande genießbar. Dorniger Strauch, kultiviert ein kleiner dornloser Baum. ♀. Mai, Juni. Nicht häufig kultiviert, zuweilen verwildert in Hecken: Weigels Hof (B.) Hubirg (SS. II) Ebersbach, Hetzles (m. F.) Wald bei Atzelsberg (B.)

150. *Crataegus* L. Weißdorn, Mehlkübelein.

Kelchröhre krugförmig, Kelchzipfel kurz, Fruchtknoten 2 bis 5 fächerig, Griffelfuß schmaler als der Durchmesser der Scheinfrucht.

414. auch H: ***C. Oxyacantha* L. = *Mespilus Oxyacantha* Gärtner.** Blätter verkehrteiförmig mit keiligem Grund, gestielt, 3 bis 5 lappig, vorne ungleich gesägt, zuweilen die Abschnitte auch rundlich und nur gezähnt, unterseits bleicher, nebst den Aesten und Blütenstielen kahl. Blüten in Trugdolden. Kelchzipfel eiförmig, zugespitzt. Griffel meist 2. Scheinfrucht eiförmig, rot, mit 2 bis 3 Steinen. Blüten weiß, unangenehm riechend. ♀. Mai. Wild als dorniger Strauch in Buschwäldern, namentlich im Jurazuge häufig, auch häufig gezogen in Hecken, sowie als Bäumchen und dann meist mit gefüllten, rosa- bis carminroten Blüten in Anlagen und Alleen.

415. auch H: ***C. monogyna* Jacquin = *Mespilus monogyna* Willdenow.** Blätter 3 bis 5 spaltig tief eingeschnitten, fast ge-

fiedert, mit spitzen Lappen, unterseits blafsgrün. Aestchen kahl. Blütenstiele meist behaart. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt. Griffel meist 1. Scheinfrucht kugelig, meist mit 1 Stein, sonst wie vorige, ♀. Juni. Gebüsche, zerstreut im Keuper, mehr im Jurazug, seltener als vorige, auch oft gezogen in Hecken.

151. *Cotoneaster Medikus.*

Fruchtknoten vom Diskus nicht überzogen, Steine 3 bis 5, aus der Scheinfrucht hervorragend.

416. *C. integerrima Medikus* = *C. vulgaris Lindley* = *Mespilus Cotoneaster L.* Felsenäpflein. Dornenloser, ästig-buschiger Strauch mit dünnhäutig schälender Rinde. Blätter eiförmig, ganzrandig, oberseits kahl, unterseits weifsfilzig. Blüten zu 1 bis 3, achselständig, klein, rosa. Kelch kahl, nur am Rande nebst den Blütenstielen etwas weichhaarig. Scheinfrucht rot, kugelförmig, erbsengrofs, hängend. ♀. Mai. Buschige felsige Abhänge, fast nur im Dolomit: Mariahilfberg bei Neumarkt (P.) Vogelfelsen bei See!! um Eschenbach, Alfalter (m. F!) Breitenstein (Klf.) Hetzles (m. F!) Ehrenbürg, Eglofsstein!! Wichsenstein (Schnzl.) Hilpolstein, Obertrubach, Leyenfels, mehr um Streitberg und Muggendorf vom Hummerstein über Adlerstein nach Toos und Wölm, viel um Göfsweinstein, von Pottenstein bis Bronn, zwischen Oberailsfeld und Rabenstein, von Köttweinsdorf nach Rabeneck!! Hochstall (Fk.) viel um Krögelstein!! Sanspareil, Kleinziegenfelder Thal, Kemitzenstein, Serkendorf (Klf.) Kortigast (m. F!)

Amelanchier Medikus.

Blüten in Trauben. Kronblätter lanzettlich. Scheinfrucht klein, kugelig, von den aufrechten Kelchzipfeln gekrönt. Fruchtfächer 5, dünnhäutig, durch eine falsche Scheidewand unvollständig geteilt, 2 samig.

C: *A. vulgaris Moench* = *Aronia rotundifolia Persoon* = *Mespilus Amelanchier L.* Blätter gestielt, oval, stumpf, kerbig gesägt, unterseits weifsfilzig, zuletzt kahl. Kronblätter lanzettlich-keilig, weifs. Scheinfrucht blauschwarz. ♀. Mai. Wild an den oberbayerischen Flüssen. Nach Schwemmer wurde damit im Walde hinter Fischbach forstamtlich ein gröfserer Kulturversuch unternommen.

152. *Cydonia Tournefort.* Quitte.

Fruchtfächer 5, ungeteilt, pergamentartig, vielsamig. Kronblätter grofs, rundlich.

C: *C. vulgaris Persoon* = *Pirus Cydonia L.* Kleiner Baum ohne Dornen. Blätter kurzgestielt, eiförmig bis rund, oberseits zuletzt kahl, unterseits graufilzig. Junge Zweige und Kelche

filzig, Scheinfrucht gelb, spinnwebig-filzig. Kelchzipfel länglich, drüsig gezähnt, Blüten groß, hellrosa, einzeln. ♀. Mai. Nutzb Baum aus dem Orient, nicht häufig gezogen. Aendert:

α: *maliformis* Miller, Apfelquitte. Scheinfrucht kugelig, beiderseits genabelt,

β: *oblonga* Miller, Birnquitte. Scheinfrucht birnförmig, so nahezu verwildert an der Ruine Gnadenberg!!

153. *Pirus Tournefort.*

Griffel 2 bis 5, Fruchtfächer 2 bis 5 mit pergamentartiger oder dünner Haut bedeckt, 1 bis 2samig:

1. Blüten groß in wenigblütigen Dolden.

Fruchtfächer 5, pergamentartig: (*Pirus* L.)

2. Griffel frei. Fruchtfleisch mit eingestreuten Steinzellen. Frucht birnförmig, d. i.: rundlich oder kreiselförmig, am Grunde nicht benabelt, Fruchtfächer auf dem Querschnitt abgerundet erscheinend, 2samig: (*Pirophorum Spach.*)

417. auch C: *P. communis* L. Birnbaum. Blätter eiförmig bis kreisrund, meist mit aufgesetztem Spitzchen, kleingesägt, so lang als der Blattstiel. Blüten weiß, Staubbeutel rot, ♀. Ende April, Mai. Wälder, Feldraine, felsige Abhänge, häufig.

α: *Achras Wallroth.* Dorniger buschiger Strauch oder Baum. Junge Blätter und Fruchtknoten wollig. Frucht nach dem Stiel zu verlängert, frisch kaum genießbar. Holzbirne. So seltener, z. B. bei Loch (Sch!) zwischen der Riesenburg und Behringersmühle!!

β: *Piraster Wallroth.* Fruchtknoten und die meist kleinen Blätter schon in der Jugend kahl. Früchte am Grunde abgerundet, sonst wie vorige. Holzbirne. So häufig z. B. viel in der Biebertgegend!! und bei Kadolzburg (Schm.) namentlich im Jura z. B. Neidstein, Rupprechtstegen, bei Pegnitz, um Pottenstein, Gößweinstein und Streitberg!!

γ: *sativa De Candolle.* Dornelos, hoher oder mittlerer Baum, in allen Teilen größer. Blattstiele oft kürzer als das Blatt. Dieses oft ganzrandig, dünnspinnwebig, kahlwerdend oder mit dichtem bis in den Herbst bleibendem Filze. Scheinfrucht saftig, grün, gelb, auch rötlich angelaufen, wohl-schmeckend. So in unzähligen Kultursorten gezogen.

2*. Griffel deutlich bis zur Mitte verwachsen. Fruchtfleisch ohne Steinzellen. Frucht apfelartig, an der Eintrittsstelle des Fruchstieles benabelt. Fruchtfächer auf dem Durchschnitt spitz erscheinend, 1 oder meist 2samig. (*Malus Tournefort.*)

418. auch C: P. Malus L. Apfelbaum. Blätter eiförmig, kerbig gesägt, kurz zugespitzt, kahl oder unterseits filzig, Blattstiele meist halb so lang als das Blatt. Blumenkrone aufsen rötlich, Staubbeutel gelb, Scheinfrucht grün, gelb, rot überlaufen oder carminrot, braun, mit dünner oder lederiger Schale, wohlschmeckend. ♀. Mai. Gezogen in unzähligen Sorten als hoher oder mittlerer Baum; wild als: α : **acerba Mérat.** Holzapfel. Blätter und Kelchröhre kahl, Scheinfrucht frisch ungenießbar. In Wäldern, an Abhängen selten. Kadolzburg (Schm!) Schwarzenbruck!! Kreuzberg bei Muggendorf (Krzl.) Mengersdorf, Mönchau, Limmersdorf, Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

1*. Blüten fast klein in vielblütigen Doldenrispen. Fruchtfächer dünnhäutig. (*Sorbus L.*)

3. Fruchtblätter 3 bis 5, in der Mittellinie frei, Scheidewände vom freien Centrum gegen aufsen hin gespalten, 2samig. Griffel frei. Scheinfrucht klein, rund, scharlachrot: (*Sorbus Spach.*)

419. auch C: P. aucuparia Gaertner = Sorbus aucuparia L. Vogelbeerbaum, Eberesche. Knospen filzig. Blätter unpaarig gefiedert, Blattstiel behaart, Blättchen zu 9 bis 15, länglich lanzettlich, spitz gezähnt, unterseits behaart, kahl werdend. Blüten weiß, widrig riechend, Griffel 3, selten 2 bis 4. Samen klein, im Fruchtfache aufrecht, lichtbraun, schmal verkehrteiförmig, am Rande abgerundet. ♀. Mai, Juni. In Wäldern, an felsigen Abhängen, im Keuper zerstreut, häufiger im Jurazug, auch viel gezogen an Landstraßen.

3*. Fruchtblätter 5. Fruchtfächer auf dem Querschnitt spitz, durch Fehlschlägen einer der 2 Samenknospen meist 1samig. Griffel 5, am Grunde verwachsen, wollig. Frucht kugelig oder meist birnförmig, gelb, auf der Sonnenseite rötlich: (*Cormus Spach.*)

420. auch C: P. domestica Smith = Sorbus domestica L. = Cormus domestica Spach. Speierling. Knospen fast kahl, klebrig. Blätter unpaarig gefiedert, Blattstiel behaart. Blättchen zu 15 bis 19, länglich-lanzettlich, spitz gezähnt, unterseits behaart, kahlwerdend. Blüten weiß, größer als an voriger. Scheinfrüchte viel größer als an voriger. Samen ziemlich groß, im Fruchtfache schiefaufsteigend, dunkelbraun, breit-verkehrteiförmig, flachzusammengedrückt, am Rande scharfkantig. ♀. Ende Mai, Juni. Wälder. Auf Dogger bei Tannfeld und Neustädlein am Forst, am letzteren Orte fraglich ob wild (Klf.) zwischen Emskirchen und Dachsbach in einer Hecke (Pf.), im

Hohenecker Wald bei Ipsheim (Hagen!) Bamberg (Fk.), selten gezogen in Baumgärten: bei Erlangen (Hrb. Hilpert) Kadolzburg (Schm.) Windsheim, Flachslanden bei Ansbach (m. F.)

3**. Fruchtblätter 2, seltener 3, mit dem Rücken hoch hinauf mit einander verwachsen. Griffel wenigstens unten verwachsen und daselbst behaart. Trugdolden weniger reichblütig als bei 419 und 420. (*Aria Host.*)

419 + 421. *P. aucuparia* + *Aria* = *P. hybrida* Smith = *Sorbus hybrida* Koch. Knospen filzig, stumpf. Blätter verschieden gestaltet: die zunächst am Blütenstand eiförmig mit keiliger Basis, lappig eingeschnitten oder am Grunde bis zur Hälfte eingeschnitten, die an den Trieben länglich eiförmig, unten oder bis in die Mitte gefiedert, alle am Rande einfach gesägt und unterseits weisfilzig. Doldenrispen reicherblütig als an *Aria*, Blüten weiß, so groß als bei *Aria*. Scheinfrüchte kugelig, rot, größer als an *aucuparia*. ♀. Mai, Juni. Buschwald, an Felsen, fast nur auf Dolomit. Viel vom alten Schloß über den Spiegelberg zum Hohenstein und nach Treuff (!! u. a.) Raitenberg, Ehrenbürg (B.V.) Quackenschloß, um Gößweinstein!! Schönfeld (Klf.) Wird zwar oft nur steril angetroffen, dahingegen erscheinen Früchte vom Hohenstein und von Treuff gut entwickelt. Die Gößweinsteiner Formen sind weiter hinauf gefiedert und spitzer als die Hersbrucker. Selten in Anlagen gepflanzt z. B. am Feuchter Bahnhof (Hagen).

421. *P. Aria* Ehrhart = *Sorbus Aria* Crantz = *Aria nivea* Host = *Crataegus Aria* L. Mehlbirne, Mehlbeere, Felsenbirne. Blätter rundlich bis breiteiförmig, doppelt gesägt, mit nur schwacher Andeutung von Lappenbildung, gegen den keiligen Grund zu ganzrandig, unterseits schneeweisfilzig, nicht kahl werdend. Blütenstiele und Kelche weisfilzig. Blüten weiß, Scheinfrüchte kugelig, scharlachrot. ♀. Mai. Buschwald, an Felsen, häufig auf Dolomit, daher wenig in der Neumarkter Gegend: Breitenbrunn, Velburg; von Lauterhofen über Hersbruck und Hilpolstein nach Streitberg, Gößweinstein, Pottenstein verbreitet, wie über Etzelwang und Velden nach Pegnitz mit Vermeidung des Veldensteiner Sandsteines; oberhalb Waischenfeld wieder stark an Ausdehnung verlierend und erst in den Felsenthälern um Hollfeld und Schönfeld wieder mehr!! In den Hersbrucker Thälern, am Hetzles!! und bei Bamberg (Fk.) auf geschichtetem Kalk, bei Friesen selbst in den Dogger herab geraten (Krzl.) am Michelsberg bei Hersbruck selbst auf Opalinuston, scheint mir hier aber gepflanzt zu sein; außerdem traf ich sie an der StraÙe von Leupoldstein nach Betzenstein vereinzelt als Alleebaum verwendet an.

422 + 421. *P. torminalis* + *Aria* = *P. latifolia* Irmisch = *Sorbus latifolia* Persoon = *Aria nivea* + *torminalis* = *Aria latifolia* Decaisne. Blätter schmal- bis breiteiförmig, mit

keiligem Grunde, lederig derb, unterseits flockig-flzig, aber nicht schneeweifs, kahler werdend, die 7 parallelen Nerven stark hervortretend, enifernter als bei Aria, der Rand unten mit meist 3 abstehenden eckigen Lappen und gesägt. Blüten weifs. Scheinfrüchte ellipsoidisch, rotbraun. ♀. Mai. Buschige felsige Abhänge im Dolomit, meist steril: Hansgörg (Sim.) Hohenstein (Hagen!) Betzenstein, Stierberg, Hilpolstein, Eglofstein (hier zahlreich fruchtend, die Früchte gut entwickelt, die Samen lederbraun) von da viel zum Wichsenstein!! Leutenbach gegen Etzelsdorf (Kfm.) Ehrenbürg (fruchtend) Druidenhain, Burggailenreuth gegen Leutsdorf, um das Quackenschlofs, Adlerstein, um Göfswenstein und mehrmals gegen Moschendorf, Püttlachthal ober Pottenstein, Hollenberg, Freienfels!!

422. P. terminalis Ehrhart = Sorbus torminalis Crantz = Aria torminalis Beck = Mespilus torminalis Allioni = Crataegus torminalis L. Elsebeere, „Arlesbeere oder deutsche Feigen“ um Muggendorf genannt nach Goldfufs. Blätter langgestielt, aus keilförmigem oder gestutztem oder etwas herzförmigem Grunde breiteiförmig, beiderseits mit 3 bis 5 spitzen, zu unterst spreizenden Lappen, die Ränder mit liegender einfacher oder doppelter Serratur, unterseits grün, an den Nerven etwas wollig und bald ganz kahl werdend, ziemlich lederig derb, Nerven 5, auf der Unterseite stark hervortretend. Blütenstiele und Kelche wollig, bald kahl werdend, Blüten weifs. Scheinfrucht eiförmig, lederbraun, wenn teigig geniefsbar. ♀. Mai, Juni. Buschwald, weniger gesellig als die vorigen, aber verbreiteter: im Lias bei Günthersbühl (BV.) und im Erlanger Liaszug (m. F.) bei Seigendorf auf Opalinuston!! im Michelsberger Wald bei Bamberg (Fk.) Auf Dogger, geschichtetem Kalk und im Dolomit, daher vornehmlich am Jurasteilrand: um Breitenbrunn, Hohlenstein, Schlüpfelberg, Nonnenberg, Engelthal, hier grofse Bäume, Hansgörg, wie überhaupt im Hersbrucker Jura, von da über Schnaittach nach Hilpolstein, am Hetzles, Ehrenbürg, um Eglofstein, viel um Streitberg und Muggendorf, Göfswenstein, um Hofffeld und am Juraostteilrand, auch westlich vom Gebiet viel im Gipskeuper um Alheim, Ickelheim, Windsheim!! auch gezogen in Anlagen bei Nürnberg (R. Sch.)

32. Familie.

Onagraceae Jussieu.

1. Landpflanzen.

2. Staubblätter 8. Kronblätter 4. Frucht kapselartig, fachspaltig aufspringend:

3. Der freie Teil der Kelchröhre kurz oder fast fehlend:

4. Kapsel lineal, an der Mittelrippe der Flächen aufspringend. Samen am Nabel

- mit einem Haarschopf. Blüten rot oder rosa *Epilobium* 154.
- 4*. Kapsel an den Kanten aufspringend. Samen am Nabel mit gefranstem Rande. Blüten purpurn oder lila oder weiß *Clarkea*.
- 3*. Der freie, über den Fruchtknoten vorgezogene Teil der Kelchröhre verlängert. Kapsel länglich oder keulenförmig. Krone gelb, groß *Oenothera* 155.
- 2*. Staubblätter 2. Kronblätter 2. Frucht eine 1 oder 2 fächerige Schließfrucht . *Circaea* 156.
- 1*. Wasserpflanze. Kronblätter 4. Frucht nussartig, knöchern, dornig *Trapa* 157.

154. *Epilobium* L. Weidenröschen.

Kelchröhre länger als der Fruchtknoten, der freie Teil mit dem 4 teiligen Saum abfallend. 1 Griffel, fadenförmig, Narben 4. Kapsel lineal, schotenähnlich, 4 kantig, 4 fächerig. Samen zahlreich mit langem seidenhaarigen Schopfe.

1. Blumenkrone ausgebreitet, ansehnlich, Kronblätter ganz. Staubfäden am Grunde verbreitert, samt dem Griffel abwärts gebogen. Blätter zerstreut.

423. *E. angustifolium* L. Stengel aufrecht, kahl. Blätter sitzend, lanzettlich, entfernt drüsig gezähnt, unterseits etwas blaugrün und netzaderig. Blütentraube sehr verlängert, Kelchzipfel purpurrot, Kronblätter benagelt, hellpurpurrot, selten weiß. (An der Blüte ist der Vorgang der Protandrie sehr instruktiv zu beobachten). 2. Ende Juni bis August. Verbreitet auf Waldlichtungen, an Steinbrüchen, auf Waldplätzen, die das Jahr vorher abgeholzt wurden, oft in riesiger Menge; flore albo an der alten Veste!!

- 1*. Blumenkrone trichterförmig, Kronblätter verkehrtherzförmig, Staubfäden und Griffel aufrecht, untere Blätter gegenständig:

2. Narben mit 4 kreuzförmig abstehenden Lappen; Stengel stielrund ohne erhabene Längsleisten:

3. Stengel zottig. Junge Blüten aufrecht:

424. *E. grandiflorum* Weber = *E. hirsutum* L. zum Teil. Wurzelstock schon vor oder zur Blütezeit verlängert, fleischige wurzelnde unterirdische Sprosse treibend, Stengel stielrund von einfachen längeren und kürzeren drüsentragenden Haaren zottig. Blätter gegenständig, stengelumfassend mit blattiger Basis etwas herablaufend, länglich lanzettlich, haarspitzig, gezähnt, kleingesägt, Sägezähne vorwärts etwas umgebogen.

Kelchzähne stachelspitzig. Kronblätter ansehnlich, purpurn. 2. Juni bis September. An Ufern der Bäche und Flüsse, verbreitet bis in den Dolomit.

425. E. parviflorum Schreber = E. hirsutum var. b. L. Wurzelstock zur Blütezeit oder bald nachher sitzende, aber bald verlängerte Rosetten treibend, Stengel von einfachen Haaren zottig. Blätter sitzend, nicht stengelumfassend, nicht herablaufend, lanzettlich, spitz, gezähnt. Kronblätter kaum halb so groß als an voriger, hellviolett oder weißlich. 2. Juni bis August. Ufer der Bäche und Flüsse, verbreitet, wenn auch nicht so sehr als vorige.

3*. Stengel anliegend behaart. Junge Blüten nickend:

426. E. montanum L. Stengel einfach oder wenigästig. Blätter ziemlich groß, dünn, eiförmig spitz bis eiförmig-lanzettlich, manchmal am Grunde fast etwas herzförmig, ungleich gezähnt-gesägt, die unteren, seltener alle kurzgestielt, bis zur Stengelmittle gegenständig, grasgrün. Blütenknospen eiförmig, kurzbespitzt. Blüten ziemlich klein, rosa. 2. Juni bis September. Waldige Abhänge, an Felsen, verbreitet, auch in Gärten z. B. Lorenzer Pfarrhof!!

427. E. collinum Gmelin. Stengel viel niedriger als bei voriger, vom Grunde an ästig oder auch einfach. Blätter klein, derb, selbst etwas dicklich, graugrünlich, eiförmig, spitz, geschweift-gezähnt, alle kurz gestielt und nur die untersten gegenständig. Blütenknospen rundeiförmig, stumpf. Samen etwas plumper und weniger papillös, sonst wie vorige. 2. Juni bis September. Abhänge, an Felsen, nur im Nordteile des Gebietes: Kaltenthal!! Bayreuth (Haufsknecht Monographie), am rauhen Kulm!! Kordigast, Kleinziegenfelder Thal, Kemitzenstein, Vierzehnheiligen (Klf.)

2*. Narbe keulig, nicht sternförmig-spreizend.

Stengel stielrund ohne Leisten, nur mit 2 Haarlinien versehen. Blüten klein:

428. E. palustre L. Stengel unten stielrund, weichhaarig, einfach oder ästig. Rhizom mit unterirdischen fädlichen Ausläufern und im Herbst an diesen sich bildenden fleischigen Winterknospen, welche aus dachgedachigen Niederblättern bestehen. Blätter lanzettlich bis lineal, ganzrandig oder gezähnt mit umgerollten Rande, mit keilförmigem Grunde sitzend. Blüten anfangs nickend, weiß bis rosa. Samen länglich, an beiden Enden stark verschmälert. 2. Juli bis September. An Gräben, Teichufern, in Sümpfen verbreitet, z. B. dem ganzen Kanal entlang, Dutzendteich, Dechendorf etc., im Jura weniger, aber nicht fehlend z. B. Obertrubach, Kühnfelds!!

2**. Narbe keulig-kopfig. Stengel durch herablaufende Leisten kantig. Blüten klein:

4. Blätter sitzend oder kaum etwas gestielt:

429. E. adnatum Grisebach. Stengel aufrecht, ästig, fast kahl, 4kantig mit oberirdischen Blattrosetten am Grunde. Blätter lanzettlich bis lineallanzettlich, nach vorn allmählig verschmälert, am Rande dicht scharf gezähnelte-gesägt, die Spreite der mittleren Blätter unter dem Blattansatz flügelig auf die Stengelleisten herabgehend, hellgrün. Blüten rosa; Frucht behaart. 24. Juli, August. Grasige Abhänge, Gräben: Kadolzburg (Sch!) Sulzbürg!! Schrotsdorf (Sch!) Erlangen (Hf. Monogr.) Mandlau, auch um Windsheim!!

430. E. Lamyi F. Schultz. Stengel meist steif aufrecht, einfach oder oben ästig, hart. Blätter graugrünlich, länglich-lanzettlich, entfernt kleingezähnelte, am Grunde abgerundet, mit dem Saume nicht auf den Stengel übertretend oder fast gestielt. Blumenkrone tiefrotpurpurn. Frucht graufäulmig. 24. Juni, Juli. An Gräben und Böschungen: Velburg (R!) Schönberg (Sch!) Waldlust (R!) Weiherhaus gegen Hershersdorf, Kronach!! Erlangen (Hf. Monogr.) Boxdorf bei Baiersdorf (Sch!) Schüttermühle, Pegnitz, zwischen Kainach und Wohnsees!! auch bei Windsheim (Hf. Monogr.)

431. E. obscurum Schreber. Stengel aufrecht, höher als bei beiden vorigen, am Grunde mit oberirdischen Ausläufern, welche beblättert sind und sich später bewurzeln, kaum kantig, leicht zerdrückbar. Blätter lanzettlich, spitz, matt dunkelgrün, am Rande entfernt kleingezähnelte, sitzend, von der Anhaftungsstelle laufen 2 Leisten am Stengel herab bis zum nächsten Internodium. Blüten purpurn, anfangs nickend. Frucht graufäulmig. 24. Juni bis September. An sumpfigen Orten, Gräben, Weihern. Deining (Sch!) Oberölsbach!! Feucht (Sch!) Worzeldorf (Seel!) Weiherhaus, Stein!! auch bei Windsheim!!

4*. Blätter ziemlich lang gestielt:

432. E. roseum Schreber. Stengel sehr ästig, behaart mit 2 oder 4 Leisten. Herbstsprosse anfangs unterirdisch, aber bald oberirdisch und rosettig mit kleinen dunkelgrünen Niederblättern. Blätter länglich-eiförmig, an beiden Enden spitz, dicht ungleich gezähnelte, am Rande und auf den Adern befläumt, die unteren gegenständig. Blüten sehr zahlreich, hellrosa oder fast weiß, als Knospen nickend. Frucht mit gerundeten Kanten. 24. Juli bis September. Schattige Grasplätze, in Dörfern, an Gräben und Bächen verbreitet, im Keuper und Jura gleich häufig; selbst in Vorgärten der Häuser in den hiesigen Vorstädten!!

Hybriden:

426 + 425. E. montanum + parviflorum (E. limosum Schur) Happurg (Sch!)

425 + 432. *E. parviflorum* + *roseum* (*E. persanicum* Reichenbach) Hollerstetten, Mosenhof im Oedthal!!

429 + 425. *E. adnatum* + *parviflorum* Stein (Sim.) Erlangen (Hfskn. Monogr.)

429 + 430. *E. adnatum* + *Lamyi* (*E. semiadnatum* Borbás) Erlangen (Hfskn. Monogr.)

429 + 428. *E. adnatum* + *palustre* Erlangen (Hfskn. Mon.)

Clarkea Pursh.

Kelchröhre länger als der Fruchtknoten. Kronblätter lang benagelt. Kapsel an den Kanten aufspringend, Samen am Nabel mit gefranstem Rande, 1 Griffel.

H: *C. pulchella Pursh.* Blätter lineal oder lanzettlich. Kronblätter purpurn bis weiß, groß, breit, keilförmig in den langen Nagel verschmälert, nahe der Mitte desselben beiderseits ein schmaler zurückgebogener Zahn, Saum 3 lappig, die Lappen abstehend, gezähnt. Staubblätter abwechselnd unfruchtbar, die 4 fruchtbaren am Grunde mit einer drüsigen Schuppe. ☉. Juni bis August. Zierpflanze aus Nordamerika; am Kanal bei der Brücke über die Schwarzach, sicher aus dem nahen Gärtchen des Schleusenwärters ausgewandert (Sch.)

155. *Oenothera* L. Nachtkerze.

Kelchröhre viel länger als der Fruchtknoten. Kapsel keulig. Samen ohne Haarschopf, 1 Griffel mit 4 teiliger Narbe, 8 Staubblätter.

433. *O. biennis* L. = *Onagra biennis* Scopoli = *Onagra vulgaris* Spach. Stengel steif aufrecht, meist einfach, weichhaarig und zugleich mit langen, unten verdickten Haaren besetzt. Blätter groß, wechselständig, an beiden Enden spitz, eiförmig bis lanzettlich, entfernt ausgeschweift-gezähnt, kurzhaarig, die unteren oft rot überlaufen, die der Rosetten gestielt, verkehrteiförmig, stumpf mit aufgesetztem Spitzchen. Kelch weichhaarig, die 4 langen Zipfel zur Blütezeit herabgeschlagen. Kronblätter gelb, groß, länger als die Staubfäden. ☉. Juni bis November. Seit 1614 aus Nordamerika eingewandert, nun verbreitet auf sterilen Heiden und Abhängen, an Bahn- und Kanaldämmen mit Vorliebe in Gesellschaft von Verbascumarten, vornehmlich auf Diluvialsand, daher von Mühlhausen bis Neumarkt, längs der Rednitz, unteren Pegnitz und der Regnitz bis Bamberg, fehlt den schweren Lehmböden, aber wieder im Dolomit z. B. zwischen Zedersitz und Schirradorf!!

156. *Circaea* L. Hexenkraut.

Kelchröhre etwas über den Fruchtknoten verlängert, Kelchsaum 2 spaltig, 2 verkehrtherzförmige Kronblätter, 2 Staub-

blätter, 1 Griffel. Frucht eine 1 oder 2 fächerige Schließfrucht mit hakigen Borstenhaaren besetzt, Fächer 1 samig.

434. C. lutetiana L. Rhizom fädliche Ausläufer treibend, Stengel aufrecht, an den Internodien abgesetzt und brechlich, weichhaarig, einfach oder ästig. Blätter eiförmig, zugespitzt, geschweift-gezähnt, die Blattstiele nicht geflügelt. Blüten in verlängerten Trauben ohne Deckblättchen, Kelch deutlich über den Fruchtknoten verlängert, Kronblätter klein, rosa, dann weiß, so lang als die Kelchzipfel, kürzer als Staubfäden und Griffel, Narbe 2 lappig. Frucht verkehrteiförmig, die 2 Fruchtfächer meist gleich groß, die unteren Fruchtsiele herabgeschlagen. α . Aendert:

α : **ovatifolia Lasch**, Blattgrund rundlich, Stengel und Blattstiele kurzhaarig.

β : **cordifolia Lasch**, Blattgrund herzförmig, sonst wie α .

γ : **villosa Beck**, Stengel und Blattstiele dicht zottig, die am Grunde fast herzförmigen Blätter unterseits auf den Nerven stark behaart.

Juli bis September. Waldschatten, feuchte felsige Abhänge, Erlenschläge, daher aufser einigen zerstreuten Vorkommnissen 3 Horizonte einhaltend, nämlich a: sprungweise den Burgsandstein, b: den an kleinen Schluchten reichen gelben Keuper, c: den Doggersandstein am Steilrand des Jura: Bärenschanze, wohl eingeschleppt!! vom Irrhain gegen die Gründlach (m.F.); a: Haidenberg, Schwarzachthal unter Gsteinach!! zwischen Dutzendteich und Brunn, daselbst und gegen den Moritzberg (!! u. a.) Rückersdorf (R!) Buchenranken (Sch!) Erlanger Stadtwald (!! u. a.) zwischen Thurn und Hausen (Gl.); b: in allen Felsthälern zwischen Altdorf und der Schwarzach und nach Grünsberg!! Rockenbrunn, Renzenhof (m. F.) von Oedenberg um die Kalchreuther Liashöhe herum (m. F.) von Wellucken um die Erlanger Liashöhe herum (!! u. a.) Hauptsmoor (Fk.); c: Weiboldshausen, Kaltenbuch, Bergen, Auerberg (Sch!) Röschberg, Schlüpfelberg, Sulzbürg!! Buchberg (m. F.) Mariahilf (P.) Ottosau (M.) Kadenzhofen, Haimburg!! Langenthal (Sch!) Gnadenberg!! von Püllheim um den Herrnberg herum (!! u. a.) von Entenberg um den Moritzberg, Nonnenberg, Buchenberg und über Engelthal gegen Hersbruck zu (!! u. a.) Oedthal!! am Fufs der beiden Hansgörg und des Glatzenstein, ober Utzmansbach!! Hüttenbach (Oefe!) am Hetzles, bei Eglofstein (Gl.) Giech, Stammberg (Fk.) Kloster Langheim, Kordigast (Klf.) — im Veldensteiner Forst (Schwmmr.), α die häufigste Form, β Grünsberg!! Rückersdorf (R!) γ Oberhaidelbach (Sch!)

435. C. intermedia Ehrhart. Stengel aufrecht, kahl, ästig. Blätter herzeiförmig zugespitzt, geschweift-gezähnt, kahl, dünn, spiegelnd, Blattstiele nicht geflügelt; Blütentraube kürzer, nur selten verlängert, am Grunde der Blütenstiele je ein horstenförmiges Deckblättchen. Kronblätter so lang als die Kelchzipfel, Kelchröhre deutlich über den Frucht-

knoten verlängert, Narbe 2lappig. Frucht fast kugelig, verkehrteiförmig, dicht mit weichen, ziemlich langen hakigen Borstenhaaren besetzt, meist fehlschlagend und unreif abfallend, Fruchtfächer ungleich, das kleinere meist ohne Samen, sonst wie vorige. 2. Juli, August. Waldschatten, Erlenschläge, an nassen Sandsteinfelsen im Burgsandstein, gelben Keuper und Doggersandstein, aber auch im Dolomit. Zwinger am Frauenthor, mit Fichtenpflanzen eingeführt, am Fuß des Schmausenbuck und mehrmals vom Falznerweiher nach Fischbach (m.F.) von Altdorf gegen Grünsberg und zum Thal der Schwarzach und diese sprungweise bis zur Mündung begleitend!! am Rötenbach ober Grünthal (Rdl.) und nach Dippersdorf, mit dem Hüttenbach von Haimendorf gegen Lauf, Kotzenhof!! Rückersdorf (R!) Buchenranken (Sch.) von Günthersbühl und Pullach um die ganze Kalchreuther Liashöhe herum (!! u. a.) viel weniger an der Erlanger Liashöhe (Schwg. K.) — Sulzbürg (Sch.) Peuerling (Kfsl.) von Engelthal nach Henfenfeld (m.F.) Pommelsbrunn (B. V.) Hansgörg (Kfsl.) Schnaittach (B. V.); auf Dolomit bei Immendorf gegen Eichenstrut, am Seeweiher bei Fischstein, zwischen Pottenstein und Tüchersfeld, von Behringersmühle gegen Toos!! Gailenreuth (Röder) Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

436. C. alpina L. Stengel aufsteigend, kaum mehr als fingerhoch, unten kahl, oben etwas behaart und ästig, glasig zerbrechlich; Wurzelstock mit langen seidenfadenähnlichen Stolonen. Blätter aus herzförmigem Grunde rundeiförmig, oft breiter als lang, dünn, spiegelnd, durchsichtig, der Rand geschweift-gezähnt und etwas behaart. Blattstiele geflügelt. Blütenstiele mit kleinen borstenförmigen Deckblättchen. Die Kelchröhre wenig über den Fruchtknoten erhöht, Narbe kopfig, kaum ausgerandet, Kronblätter kürzer als die Kelchzipfel. Frucht schiefbirnförmig-keulig, einfächerig, einsamig, mit kurzen weichen Hakenborsten, oft fast so lang als der Stiel. 2. Juli, August. In tiefsten Wald- und Felsenschatten, in Erlenbrüchen, meist im Burgsandstein und gelbem Keuper: Mönchsberg, Reichertsgraben bei Kalbensteinberg (Rdl.) Pleinfeld (Schnzl. Frkh.) Haidenberg!! zwischen Pfaffenhofen und Meckenloh (Rdl.) Nerret (R!) Schwarzachthal daselbst (Pr.) Schwarzenbruck (Sim.) Schmausenbuck, Laufamholz!! Brunn (Riegel!) hinterm Schmalzberg!! tropfender Fels und unter Käswasser (Reinsch!) Im Laberthal bei der Sippelmühle!! — Im Dolomit bei Fischstein (Sch!) am hohlen Fels bei Bronn!!

157. *Trapa L.* Wassernufs.

Kelchröhre bis zur Mitte mit dem Fruchtknoten verwachsen und nicht über denselben hinaus verlängert. Kelchsaum 4 spaltig, bleibend, zur Fruchtzeit in hörnerartige Dornen sich umwandelnd und die große einsamige Nufs umgebend. Kron- und Staubblätter zu 4, 1 Griffel.

437. T. natans L. Untergetauchter Stengel mit entfernten, paarweise stehenden, 4 zeilig verzweigten Nebenwurzeln. Blätter in schwimmenden Rosetten, lederig, oberseits glatt, glänzend, rautenförmig, an den beiden vorderen Rändern ungleich buchtig gezähnt, an den hinteren ganzrandig, langgestielt, der Blattstiel in der Mitte zu einer Schwimmblase aufgetrieben. Blüten in den Achseln der Blätter, Kronblätter weiß, sehr zart, eiförmig, länger als die Kelchzipfel. Nufs groß, anfangs braun, dann schwarzglänzend. ☉. Juli bis September. Im Weiher zu Unterbürg zahlreich, seit einigen Jahren spärlich in einem kleinen Weiher bei Loh und selbst in einem flachen Eisweiher bei Marienberg!! Die noch von SS. II angeführten Standorte »Weiher bei Retzleinsdorf und Weifsendorf« sind nach Glück vernichtet; früher auch bei Dechsendorf, von Schwg. K. auch bei Hemmhofen angegeben, neuere Bestätigung fehlt.

33. Familie.

Halorrhagidaceae Robert Brown.

158. Myriophyllum Vaillant.

Wasserpflanzen mit quirlständigen, kammförmig gefiederten Blättern. Blüten 1 häusig, quirlig in Aehren, die oberen männlich mit 8 Staubblättern, 4 teiliger Kelchröhre, 4 hinfalligen Kronblättern, die weiblichen mit sehr großen warzigen, bleibenden Narben, kleinen zurückgebogenen Kronblättern. Steinfrucht in 4 einsamige Steine zerfallend; erzeugen auch dickliche überwinternde Büschelknospen.

438. M. verticillatum L. Stengel einfach oder etwas ästig. Blätter zu 5 bis 6 quirlig, die borstenförmigen Blattzipfel gegenüberstehend. Aehren stets aufrecht, die Deckblätter alle kammförmig, länger oder so lang als die Blütenquirle. ♀. Aendert:

α: **pinnatifidum Wallroth.** Deckblätter den oberen Stengelblättern gleichgestaltet, vielmal länger als die Blüten, so erscheinen meist die terrestren Formen.

β: **intermedium Koch.** Deckblätter 2 bis 3 mal länger als die Blüten, kammförmig gefiedert, die Fiedern genähert.

γ: **pectinatum De Candolle.** Obere Deckblätter nur so lang als die Blüten, untere länger, meist herabgeschlagen, die oberen oft nur kämmig eingeschnitten.

Juni bis August. Weiher, Altwässer, Kanal. Unterbürg γ, Jobst α unterm Pulvermagazin (St.) und auf der Wöhrder Wiese, Kanal bei Fürth, Erlangen etc. (m. F.) Altwasser bei Stadelhof (Pf.) oft um Erlangen (m. F.) hier α und β (!) Dechsendorf (Pf.) Oberndorf (Gl.) Baiersdorf, von Forchheim nach Reuth (m. F. hier auch γ Sch!) Sodann wieder bei Bayreuth und hier bei Aichig β

(M. S.) zwischen Thurnau und Kasendorf und mit dem Main im Bogen um den Jura herum von Michelau herab gegen Bamberg (Klf.) Auch bei Windsheim und Neustadt (B. V.)

439. M. spicatum L. Stengel ästig, flutend. Blätter zu 4, quirlig, Blütenquirle in langen, über das Wasser hervorragenden Aehren, die oberen Deckblätter ungeteilt, kürzer als die Blüten. **2.** Juni bis August. Bäche, Altwässer, Weiher, Kanal, viel verbreiteter als vorige in den gleichen Strichen: Pegnitz-Farnbach-Rednitzthal, auch mit dem Main, im Kanal häufig, auch im Jura: In der schwarzen Laaber bei Hollerstetten (R.) Reuth, Streitberg (Gl.) Oberailsfeld, Neumühle gegen die Sophienhöhle!!

34. Familie.

Hippuridaceae Link.

159. Hippuris L. Tannenwedel, Katzenschwanz.

Kelchsaum nur durch einen undeutlichen Ring auf dem Fruchtknoten angedeutet. Blumenkrone fehlt, 1 Staubblatt, 1 Griffel, Blüten 1 oder 2 geschlechtig. Steinfrucht 1 samig.

440. H. vulgaris L. Wurzelstock und der mit quirligen Wurzelfasern besetzte untere Teil des Stengels kriechend, aus demselben erheben sich die meist einfachen, röhrigen, kahlen gegliederten Stengel und kommen, über das Wasser gelangt, reichlich zur Blüte. Blätter quirlig zu 8 bis 12, lineal, ganzrandig, die untergetauchten weich, zurückgeschlagen, die über dem Wasser aufrecht, kürzer und dicker. Blüten sehr unansehnlich, in den Blattwinkeln, daher ebenfalls quirlig um die Stengel. Frucht ellipsoidisch. **2.** Mai bis Juli. Weiher, Altwässer, träge fließende Flüsse. Zwischen Ittelhofen und Freihausen!! Deining (m. F!). An der oberen Pegnitz bei Pegnitz (Sim.), über den Seeweiher und die Fischsteiner Forellenweiher, über Haselhof und die Quellenweiher bei Mosenberg herab nach Neuhaus, hier an der Finstermühle und viel gegen Rothenbruck in Altwässern, weniger schon an der Neusorger Mühle!! bei Velden (m. F!) dann noch bei Vorra (Röder) und Affalter (Scherzer, Stöhr), weiter abwärts nicht mehr. Mit der Aisch von Windsheim über Altheim!! Dietersheim (Will.) Neustadt (m. F!) nach Uehlfeld (SS. II.) In den tiefen Forellenweihern bei Fischstein, weniger bei Neuhaus die sehr lange flutende Form β *fluviatilis* **Schlechtendal** mit langen, weichen Blättern und oft sehr kurzen Internodien, nicht blühend; gelangt sie über die Wasserfläche so verwandelt sie sich unter Blütenentwicklung in die gewöhnliche Form. Bei Rosenberg zunächst Sulzbach beobachtete ich auf Schlamm- und Erdhaufen, die beim Räumen des Baches hinausgeworfen worden waren, sehr verkürzte terrestre Formen.

35. Familie.

Lythraceae Jussieu.

- Kronblätter ansehnlich bis klein, carminrot, Kapsel länglich, hochstengelige Pflanzen *Lythrum* 160.
 Kronblätter klein, hinfällig. Kapsel fast kugelig, kleine niederliegende Pflanze *Peplis* 161.

160. Lythrum L. Weiderich.

Kelchröhre röhrig, 8 bis 10nervig mit 2 reihigen oft ungleichen Zähnen, Kronblätter 4 bis 6, mehr oder minder ansehnlich, Staubblätter 12 oder 6 bis 2, Griffel 1. Kapsel 2 fächerig.

441. L. Salicaria L. Stengel hoch, aufrecht, einfach oder oben ästig, mehr oder minder kurzhaarig und mit reichblütigen Aehren endigend. Blätter mit herzförmigem Grunde sitzend, lanzettlich spitz, ganzrandig, gegenständig oder zu dreien, ganzrandig, auf der Spreite und am Rande rauh. Blüten groß, carminrot, kurzgestielt, mit 2 bald abfallenden Vorblättchen, in Quirlen, und diese in eine lange Aehre vereinigt. Kelchzähne abwechselnd länger, samt der Röhre rauhaarig. Staubblätter 12, samt dem Griffel trimorph: bei langem Griffel 6 mittellange, 6 kurze Staubfäden, bei mittellangem Griffel 6 lange, 6 kurze Staubfäden, bei kurzem Griffel 6 lange, 6 mittellange Staubfäden, Kapsel länglich-oval. 21. Juli bis September, an Gräben, Bächen, Flüssen verbreitet. Aendert:

β: *canescens* Koch = **L. Salicaria** γ: *tomentosum* De Candolle. Blätter graulich, durch krause kurze Haare etwas filzig, so bei Stein (Sim!)

442. L. Hyssopifolia L. Stengel aufrecht, kleiner und schwächer als bei voriger, namentlich unten ästig, oder einfach, kahl. Blätter abwechselnd, die unteren oft gegenständig, lanzettlich mit aufgesetztem Spitzchen, mit verschmälertem Grunde sitzend oder kurz gestielt. Kelch am Grunde mit 2 kleinen pfriemlichen Deckblättchen, röhrig, gefurcht mit gleichlangen rauhen Zipfeln. Blüten klein, violett-carminrot, blattwinkelständig, einzeln, daher ein ganz anderer Habitus als bei 441. Staubblätter 6 oder 4, 3, 2, Kapsel cylindrisch, ☉, Juli bis September. Gräben, Teichränder, feuchte Aecker. Ein geschlossenes Verbreitungsgebiet im Keuper: Heinersdorf (Schm.) Seuckendorf (m. F!) zwischen Untermichelbach und Kriegenbronn (Schm!) von Marloffstein, Langensendelbach, Schneckenhof über Baidersdorf und Boxdorf gegen Forchheim (H.a.u.) dann von Dechsendorf, Grosseebach, Klebheim über Hannberg und

Hesselberg nach Poppenwind, Neuhaus und Kraussenbechhofen (!! u. a.) Uehlfeld (Schnzl. Frkh.) Zentbechhofen, Stiebarlimbach (Fk.).

161. *Peplis* L. Zipfelkraut.

Blüten einzeln, blattwinkelständig. Kelchröhre breitglockig oder halbkugelig, 8 bis 10 nervig, Krone klein, hinfällig oder fehlend. Kapsel kugelig, unregelmäßig zerreisend.

443. *P. Portula* L. Stengel schwächig, niederliegend, ästig, meist rot überlaufen, mit wurzelnden Aesten. Blättchen gegenständig, gestielt, verkehrteiförmig, stumpf. Blüten klein, fast sitzend, rosa, 6 Staubfäden, 1 sehr kurzer Griffel. Kapsel kugelig, aus der Kelchröhre hervorragend, ☉. Juli. August. Teichränder, Gräben, Waldwege, moorige Heiden, zu meist im Keuper und Diluvium, selten auf tertiärer Albplateauüberdeckung, dann auch im Dogger: um Pleinfeld (Hffm.) Haidenberg, Obermainbach, Neuendettelsau, Pyrbaum, Wendelstein, oft um Nürnberg z. B. Gibitzenhof, Dutzendteich, Falznerweiher, Schmausenbuck, um Ziegelstein!! Leyh, Oberasbach (Sch!) alte Veste, um Kadolzburg (m. F!) Erlangen, Bayersdorf Dechendorf, Poppenwind, Neuhaus (!! u. a.) um Bamberg (Fk.), zwischen Plech und Höfen!! Knittelhof!! Neustädlein am Forst, Limmersdorf, Kasendorf, Kordigast, Vierzehnheiligen (Klf.)

36. Familie.

Philadelphaceae Don.

Philadelphus L.

Kelchzipfel und Blumenblätter zu 4 bis 5. Staubblätter 16 und mehr. Griffel 4 bis 5. Kapsel 4 bis 5 klappig.

H: *Ph. coronarius* L. Pfeifenstrauch, Kandelblüh, wilder Jasmin. Hoher Strauch mit großen elliptischen zugespitzten gesägt-gezähnelten Blättern. Blüten achselständig, die oberen rispig, Kelchzipfel eiförmig kurz zugespitzt. Blüten groß, weiß, sehr stark wohlriechend. ♀. Juni. Allgemein in Gärten und Anlagen gezogener Zierstrauch aus Südeuropa, verwildert auf Waldhumus an Dolomitfelsen unter der Burg Greifenstein!!

37. Familie.

Cucurbitaceae Jussieu.

Stengel bei allen Arten unserer Flora klimmend.

1. Staubblätter 5, davon 4 paarweise verwachsen, das 5. frei. Staubbeutel nicht verwachsen:

2. Blüten groß, gelb, die weiblichen einzeln.

Kürbisfrucht *Cucumis* 163.

- 2*. Blüten klein, grünlichgelb in achselständigen Doldenrispen; Frucht eine Beere . *Bryonia* 164.
 1*. Staubfäden oberwärts, sowie die Staubbeutel verwachsen:
 3. Blüten groß, einzeln; große Kürbisfrucht glatt oder warzig *Cucurbita* 162.
 3*. Blüten klein in Doldenrispen. Frucht 1 samig, stachelig *Sicyos*.

162. *Cucurbita* L. Kürbis.

Blüten einhäusig, einzeln auf mittellangen und langen Stielen. Blumenkrone glockig-trichterförmig, 5 spaltig, groß, gelb; weibliche Blüten mit 3 verkümmerten Staubblättern, Griffel 3 spaltig mit 2 teiligen Narben. 3 fächerige vielsamige Rindenbeere (Kürbisfrucht). Samen flachgedrückt mit wulstigem Rande. Mit Hülfe ästiger Ranken klimmende, einjährige Gewächse.

1. Blätter mehr oder weniger seicht 5eckig-lappig:
2. Kelchröhre verkehrteiförmig, Blüten glockig:
3. Blüten am Grunde verschmälert, Saum aufrecht:

C: H: C. Pepo L. Kürbis. Blätter groß, rau, am Grunde herzförmig, gezähnt. Frucht glatt, rundlich oder länglich von verschiedenen Farben. Samen weiß. ☉. Juni bis August. Mehr Zier- als Nutzpflanze aus Amerika, an Lauben und Mauern gezogen. Gartenflüchtig am Zentralfriedhof aufgetreten (Sch.)

H: C. pyxidaris De Candolle. Birnkürbis. Blätter flaumhaarig, eckig 5 lappig, am Rande wellig. Frucht birnförmig, grün oder gelb, der Länge nach weißgestreift, klein mit dicker derber Rinde und hartem Fruchtfleisch. ☉. Juni bis August. Zier- kaum Nutzpflanze, seltener gezogen, z. B. Nürnberg!! Bamberg (Haupt).

- 3*. Blüten am Grunde verbreitert. Saum zurückgeschlagen.

C: H: C. maxima Duchesne. Feld- oder Zentnerkürbis. Blätter aus herzförmigem Grunde kreisrund oder oval, un- deutlich 5 lappig oder eckig, stumpf, kleinbuchtig gezähnt, runzelig, flaumhaarig, unten auf den Rippen weichstachelig. Frucht unten und oben eingedrückt, kugelförmig, glatt, oft riesig groß, bis zentnerschwer, meist hellgelb. ☉. Juli, August. Nutz- und Zierpflanze aus Ostindien, in hiesiger Gegend weniger, mehr um Kitzingen, Würzburg gezogen. Gartenflüchtig am Schnieglinger Weg aufgetreten (Sch!)

2*. Kelch halbkugelig, kurz, Schlund sehr verbreitert:

C: H: C. Melopepo L. Melonenpefe. Blätter aus herzförmigem Grunde rund, stumpf, mit meist kaum angedeuteten immer abgerundeten Lappen, die Hauptrippe als Granne auslaufend. Stengel weniger kantig, als bei Pepo. Kelchzipfel klein, fadendünn, abstehend. Blüte wohlriechend. Frucht niedergedrückt benabelt, 10rippig, die Rippen in Höcker auslaufend. ☉. Juli, August. Zier- und Nutzpflanze aus Ostindien, selten gezogen: Nürnberg!! Bamberg (Haupt).

C: H: C. clypeiformis Blackwell = turbaniformis Roemer. Türkenbund. Frucht kleiner, als bei voriger, der Kelch schließt den Fruchtknoten nicht ganz ein, an der Stelle, wo er aufhört mit ihm verwachsen zu sein, entsteht ein Ring, sodafs eine innere oft anders gefärbte Kugel aus der äufseren hervortritt und das Bild eines Turbans entsteht. Aufsenhaut hart. Samen grofs. ☉. Juli, August. Efsbar; Zier- und Nutzpflanze, zuweilen gezogen. Bamberg (Haupt).

1*. Blätter tieflappig:

H: C. verrucosa L. Warzenkürbis. Blätter tief 5 lappig, der mittlere Lappen am Grunde verschmälert. Frucht rundelliptisch, warzig. ☉. Juli, August. Selten und wohl nur als Zierpflanze gezogen: Nürnberg!! Bamberg (Haupt).

H: C. melanosperma Alexander Braun = C. ficifolia Bouché. Blätter tief 5 bis 9 lappig mit schmalen Buchten, am Grunde breit-nierenförmig, die Lappen abgerundet und gezähnt, samt dem Stengel steifhaarig. Frucht länglich, beiderseits abgerundet, glatt, grün, längsgestreift. Samen schwarz. ☉. August bis Oktober. Gartenflüchtig 1892 und 1896 bei Forst- hof aufgetreten (Sch!)

163. Cucumis L.

Blüten 1 häusig oder vielehig. Blumenkrone tief 5 spaltig, trichterförmig, gelb, kleiner als bei Cucurbita, die weiblichen einzeln auf kurzen Stielen, die männlichen büschelig gehäuft. Samen flachgedrückt mit scharfem Rande. Ranken einfach.

C: C. sativus L. Gurke, Kümmerling. Stengel steifhaarig. Blätter aus herzförmigem Grunde scharf 5 eckig. Frucht elliptisch, bei var.: *flexuosus*, Schlangengurke, sehr verlängert, stumpf 3 kantig, stachelig-warzig, im reifen Zustand dunkelgelb und bitter. ☉. Mai bis September. Nutzpflanze aus Asien, allgemein gezogen in vielen Sorten; die Früchte werden klein abgenommen als „Einmachgurken“, oder gröfser geworden, aber unreif, als „Gurkensalat“ gegessen. Gartenflüchtig zwischen Gostenhof und Sankt Johannis aufgetreten (Sch.)

C: C. Melo L. Melone. Behaarung weniger rauh als an voriger. Blätter aus herzförmigem Grunde rundlich mit

5 abgerundeten Lappen. Frucht elliptisch, stark gefurcht, reif wohlriechend. ☉. Juli, August. Vaterland Indien, selten gezogen z. B. Cadolzburg (Schm!) Nürnberg!!

164. *Bryonia L.* Zaunrübe.

Wurzel rübenartig angeschwollen. Blüten 1 oder 2 häusig. Blumenkrone trichterförmig, tief 5 teilig. Blüten klein, gelblich-grün, in Doldenrispen. Griffel 3 spaltig oder 3 teilig, Narben kopf- oder nierenförmig. Beeren mit 3 meist 2 samigen Fächern. Samen kaum zusammengedrückt.

444. *B. alba L.* Einhäusig, männliche Doldenrispen lang-, weibliche kurzgestielt. Kelch der weiblichen Blüten so lang als die Blumenkrone, Narben kahl. Blätter aus herzförmigem Grunde, 5 lappig, die Lappen spitz, unregelmäßig ausgeschweift gezähnt, die Blattspreite schwielig-rauh. Beeren erbsengroß, schwarz. ♀. Juli, August. In Hecken, vornehmlich im Keuper: Kadolzburg (m. F!) Stein, nördlich um Nürnberg herum bis Schoppershof, Thon, Klein- und Grofsreuth (!! Gl.) Kraftshof (Sch!) Bruck (Pf.) Büchenbach (Ldgr.) Alterlangen, Burgberg (Gl.) Wels, Marloffstein und gegen Atzelsberg (Ldgr.) Willersdorf, Greuth (Gl.) Theresienhain und an der Altenburg (Harz) — Streitberg (Harz) Wolfslohe auf Dogger!! mehrmals bei Bayreuth (m. F.) Tannfeld, Limmersdorf, Vierzehnheiligen, Michelau (Klf.)

445. *B. dioica Jaquin.* Zweihäusig. Kelch der weiblichen Blüten halb so lang als die Blumenkrone, Narben rauhaarig. Beeren rot, sonst wie vorige. ♀. Juli. In Hecken: Niederhofen, Függenstall und Ettenstadt, Herrnsberg (Sch!) Seligenporten (R.) um Kloster Heilsbronn!! Rofsstall (m. F.) Anwanen (St.) Eckershof, um Weinzierlein!! Vogtsreichenbach (Sch!) Deberndorf, Keidenzell (Schm!) Zauterndorf (Sch.) Banderbach (Rohn) Seuckendorf, Burgfarnbach (Schm!) Raindorf!! Wilhermsdorf (Rohn) Emskirchen (Sch.) Gründlach (St.) Ebersbach, Langensendelbach (Schwgr. K.) bei Bamberg nicht selten (Fk.) Göfsweingau!!

Sicyos L. Stachelgurke, Haargurke.

Blüten einhäusig. Blumenkrone trichterförmig, 5 spaltig. Griffel 2 bis 3 spaltig, Narben ungeteilt. Frucht eiförmig, stachelig, 1 fächerig, 1 samig.

H: *S. angulata L.* Stengel kletternd, ästig, steifhaarig. Blätter aus herzförmigem Grunde 5 eckig, gezähnt, rauh, gestielt. Blüten klein, grünlich in Doldenrispen ☉. Juli, August. Schlingpflanze aus Nordamerika, welche zum raschen Bedecken von Gartenlauben gezogen wird und leicht einbürgert. Stund 1887—97 in den Kulturvereinsgärten (B!), welche jetzt zu Bauplätzen verkauft sind. Im Pfarrgarten zu Eschenau!! nahm

sie so überhand, dafs man sie ausrotten mußte, erhielt sich aber dennoch auf dem benachbarten Grasplatze; auch in Tüchersfeld eingebürgert (B.V.)

Citrullus Colocynthis L. Koloquinte. Afrikanische Wüstenpflanze, im Mittelmeergebiet und Ostindien kultiviert, die Frucht spielt unter dem Namen „Windapfel“ eine Rolle als Volksheilmittel; 1890 auf Schutt in Steinbühl (Sch!) aus Samen aufgegangene Pflänzchen hatten sich ziemlich weit entwickelt.

38. Familie.

Portulacaceae Jussieu.

Krone 3 bis 5 blätterig, 8 bis 15 Staubblätter. Blätter fleischig, wechselständig. *Portulaca* 165.
Krone trichterförmig, 3 Staubblätter. Blätter krautig, gegenständig *Montia* 166.

165. *Portulaca* Tournefort. Portulak.

Kelch zweispaltig. Kronblätter meist zu 5. Staubblätter 8 bis 15, ein 3 bis 6 spaltiger Griffel. Kapsel umschnitten aufspringend, vielsamig.

446. *P. oleracea* L. Stengel sehr ästig, niederliegend. Blätter länglich-keilig, fleischig. Kelchzipfel stumpfgekielt, Blumenkronblätter gelblich, länglich verkehrtherzförmig. ☉. Juli, August. Auf sandigen Wegen, in Aeckern, selbst zwischen Strafsenpflaster: Pleinfeld (Hffm.) Kadolzburg (SS. II) in und bei Fürth (Pf.) viel um Nürnberg, namentlich von Johannis um die Burg herum nach Weigelshof und Veilhof!! Frauenaurach (Gl.) Erlangen gegen Bruck zu (Pf.) in der Stadt selbst, im botanischen und Schloßgarten, am Burgberg (!! Gl.) Baiersdorf (Gl.) Hausen, Frensdorf!! zwischen Strullendorf und Bamberg, im Hain, in Bamberg selbst, Breitenau und gegen Memelsdorf (Fk. Harz) Zapfendorf (Harz) Banz!! Thurnau (Klf.)

C: P. sativa Haworth. Stengel aufrecht mit aufsteigenden Aesten. Blätter verkehrteiförmig. Kelchzipfel auf dem Rücken geflügelt-gekielt, sonst wie voriger, aber fleischiger und größer. ☉. Juni bis Herbst. Der Anbau des Portulaks ist im Erlöschenden begriffen. Sturm und Schmidt geben noch einige Plätze damaligen Anbaues (1849) bei Nürnberg an, gegenwärtig ist nirgends mehr ein solcher zu sehen. Schultheiß traf in Riegelstein eine kleine Kultur, aber auch nur in einem Hausgärtchen an.

166. *Montia* Micheli.

Kelch 2 blätterig, bleibend. Blumenkrone trichterförmig mit auf einer Seite gespaltener Röhre und 5 teiligem Saume, an welchem 3 Zipfel kleiner sind, Blüten klein, weiß in 2 bis

5 blütigen Wickeln. Staubblätter 3, am Grunde der kleineren Zipfel eingefügt, Griffel fast fehlend, mit 3 Narben. Kapsel 3 klappig aufspringend, 2 bis 3 samig. Blätter gegenständig, krautig, saftig grün, etwas fleischig.

447. M. minor Gmelin. Stengelchen aufrecht, Blätter spatelig, Blütenwickel meist gipfelständig. Samen knötig rauh, fast glanzlos. ☉. Mai. Feuchte Aecker, Teichränder, oft mit *Myosurus minimus*. Nur im Keuper- und Diluvialsandgebiet. Reichelsdorf gegen Pillenreuth!! Stein (B. V.) Röthenbach, Gibitzenhofer Haide und gegen Steinbühl!! Mögeldorf (B. V.) Erlenstegen!! Röthenbach, Renzenhof (B. V.) Leinburg (Schwmmr.), bei Leyh (R.) Höfen und Fürth (Pf.) Dambach (Pr.) von Zirndorf nach Lind (m. F.) Kirchfarnbach, Deberndorf, Zauterndorf, Kadolzburg, Erzleiten (Schm!) Steinach (Klf.) Almoshof (B.) Kraftshof (R!) mehrfach bei Erlangen (m. F!) Dechsendorf, Klebheim, Hesselberg (Gl.) Pommersfelden, mehrfach bei Bamberg (Fk.) Thurnau (Klf.)

448. M. rivularis Gmelin. Stengel untergetaucht flutend oder bei terrestren Formen verkürzt und aufrecht. Blüten in wenigblütigen seitenständigen Wickeln. Samen sehr fein knotig-rauh, glänzend. ♀, die terrestre Form ☉ (nach Glück). Mai bis August. In Bächen, Gräben, nur im Keuper- und diluvialen Gebiet: zwischen Pyrbaum und Lindelburg, zwischen Finstermühle und Harrlach (Rdl.) Ungenthal!! Dietersdorf (Kfsl.) um Zirndorf (m. F!) Gibitzenhof, Poppenreuth!! Erlenstegen (Sch.) von Wöhrd und Sankt Peter nach Dutzendteich mehrmals (!! u. a.) Fichbach (Sch!) Leinburg (Kfsl.) Obermühle gegen Ursprung!! bei Erlangen gegen Bubenreuth (Pf.) und Baiersdorf, daselbst und Kleinseebach (Gl.) dann wieder am Juranordrand bei Weifsmain (Klf.)

39. Familie.

Paronychiaceae Saint Hilaire.

167. *Herniaria* Tournefort.

Kelch 5 teilig mit flachen oder ein wenig gewölbten, innen etwas gefärbten Zipfeln. Kronblätter 5, sehr klein oder fehlend, Staubblätter 5, 2 fast sitzende Narben. Frucht kugelig, vom Kelche umgeben, nicht aufspringend, 1 samig. Blüten klein in knäulförmigen Wickeln.

449. H. glabra L. Stengel niederliegend, sehr ästig, mit krausen Härchen bedeckt, seltener kahl. Blättchen gegenständig, hellgrün, elliptisch, spitzlich, mit verschmälertem Grunde sitzend oder kurz gestielt. Kelch kahl, kürzer als die Kapsel, ♀. Juni bis Oktober. Kurzrasige Heiden, an Wegen, verbreitet auf Diluvialsand, namentlich um Nürnberg, bei Neumarkt nicht nur in der Ebene, sondern auch die Sandbedeckung auf dem Jurazug begleitend bei Höhenberg und Döllwang. Außerdem spärlich im Jura auf sandiger Plateauüber-

deckung, cretacischem Sandstein und auf Dolomit selbst: Truisdorf (R.) zwischen Hegendorf und Neudras!! Hirschbach nach Schmittstadt (Kfsl.) viel um Krottensee, bei Hilpolstein, Obertrubach, Stadelhofen, selbst am hohlen Fels bei Bronn, hier neben *Saxifraga decipiens*, *Lonicera nigra*, *Arabis alpina*, *Asplenium viride*, *Circaea alpina* etc., in der Weidmannsgeseeser Schlucht und gegen Pottenstein, Kleinesau, Steifling, zwischen Zaupenberg und dem Sparnagles, bei Königsfeld; jenseits der Verwerfungsspalte wird die Verbreitung wieder eine dichtere auf Personatensandstein: Trockau, um Vorderkleebach, Schweinsmühle gegen Sauerhof, Löblitzer Wald und vom Appenberg gegen die Neubürg!! Auf thonigem Boden in Kleeäckern bei Kadolzburg (Pr! Sim!) eine sehr auffallende Form mit fadendünnen verlängerten, oben kahlen Stengeln und schmälern tiefgrünen Blättern.

450. H. hirsuta L. Stengel, Blätter und die borstig-stachelspitzigen Kelche kurzhaarig, diese länger als die Kapseln, sonst wie vorige. ♀: Sehr selten auf Heideboden am Hauptmoor (Fk.) Aeltere Angaben: Nürnberg (Elfsmann! leider der Standort nicht näher bezeichnet), bei der Tooser Brücke (Elwert) Schweinsmühle (Heller).

40. Familie.

Scleranthaceae Link.

168. Scleranthus L.

Kelchröhre glockig, samt dem 5 teiligen weifsrandigen Saum bleibend und zur Fruchtzeit knorpelig hart. Krone fehlt. Staubblätter 10 in 2 Reihen, die inneren unfruchtbar oder fehlend. Griffel 2. Blüten in geknäuelten Trugdolden.

451. S. annuus L. Kniebufs. Stengel sehr ästig, unten ringsum mit kurzen krausen Haaren, oben zweizeilig behaart, niederliegend und aufstrebend. Blätter sitzend, gegenständig, schmalleal. Kelchzipfel eiförmig, spitz, grün, mit schmalem weissen Hautrand, zur Fruchtzeit abstehend. Trugdolden end- und achselständig, ☉, ☉. Mai bis Herbst. Sandfelder, Sandwege, sehr verbreitet im Keuper und diluvialen Gebiet, im Jura selten: am Egelsee zwischen Höfen und Plech, am Basaltbruch bei Oberleinleiter!!

452. S. perrennis L. Stengel am Grunde sehr ästig, die Aeste aufrecht, 1 zeilig kurzkraushaarig. Blätter linealisch pfriemlich. Kelchzähne stumpf, grün mit breitem weissen Hautrand, zur Fruchtzeit zusammenneigend. Trugdolden meist nur endständig. ♀. Mai bis Herbst. Sandige Heiden, Feldraine, verbreitet auf Diluvialsand und mit diesem bei Neumarkt auch auf dem Juraplateau, sodann im Keuper und auf Personatensandstein; bei Krottensee auf tertiärem Sandstein, in

der Aischgegend über den schweren Thonen des Gipskeuper den Schilfsandstein bezeichnend. Eine sehr schöne Form: β : **versicolor** **A. Schwarz**, bei welcher grüne weißgerandete Kelche mit solchen von carmoisinroter Farbe in der gleichen Trugdolde gemengt sind, zahlreich zwischen dem Appenberg und der Neubürg auf feinem Doggersand!!

41. Familie.

Crassulaceae De Candolle.

Kelch 5 teilig. Kronblätter 5 bis 6. Staubblätter meist 10

Sedum 169.

Kelch 6 bis 20 teilig. Kron- und Staubblätter viele

Sempervivum 170.

169. *Sedum* L.

Kelch 5, selten 6 teilig, fleischig; Kronblätter 5, selten 6, frei; Staubblätter 10 selten 12 in 2 Reihen, zwischen den inneren und den 5 oder 6 mehrsamigen, nur am Grunde verwachsenen Fruchtknoten je eine ganzrandige Drüsenschuppe. Blüten in Trugdolden. Blätter fleischig.

1. Blätter flach, breit:

2. Wurzelstock walzlich, stark, mit rübenförmig verdickten Fasern; Stengel aufrecht, kriechende, nicht blühende Stämmchen fehlen.

453. S. maximum Suter. Eiskraut. Ganze Pflanze kahl, Blätter eiförmig bis länglich, ungleich gesägt-gezähnt, gegenständig oder zu 3, die unteren mit breitem Grunde sitzend, die oberen am Grunde kurz-herzförmig. Blüten zahlreich in rispig angeordneten Trugdolden, Blumenblätter grünlichgelb oder weiß-rosa, gerade abstehend, rinnig, die inneren Staubfäden dem Grunde der Kronblätter eingefügt. Früchtchen auf dem Rücken gewölbt. 2. Juli, August. Waldränder, an Hecken, auf Mauern verbreitet.

454. S. purpurascens Koch = S. purpureum Link. Blätter verkehrteiförmig-länglich, die unteren kurzgestielt, die oberen mit abgerundetem Grunde sitzend, ungleich gesägt oder fast ganzrandig. Kronblätter purpurn, von der Mitte an zurückgekrümmt, an der Spitze schwachrinnig; die inneren Staubfäden $\frac{1}{6}$ über dem Grunde der Blumenblätter eingefügt, Früchtchen auf dem Rücken gefurcht, sonst wie vorige. 2. Ende Juli bis September. Waldränder, früher bei Erlenstegen (St!) Im nördlichen Jura rasch an Verbreitung zunehmend, sodafs sie schon in der Banzer Gegend allerdings am rechten Mainufer als häufig zu bezeichnen ist: Ortspitz, Affalter-

thal, Bärenfels, Streitberg, Göfswenstein, Wachstein und Marrnstein und Obernsees, Sanspareil, Tannfeld, Limmersdorf, Thurnau, Kasendorf, Kordigast, Kleinziegenfelder Thal (Klf.) Staffelberg, hinter Banz und bei Döringstadt!! bei Bamberg im Bruderwald, Michelsberger Wald (Fk.) Hallstadt (Harz) Zückshut (Fk.). Letztere Verbreitung hängt schon mit derjenigen im Steigerwald zusammen, welche mit dem Keupersteilrand bis Burgbernheim und Rothenburg reicht und ostwärts im Aischgrund über Eitzelheim, Windsheim, Ickelheim!! bis Altheim (R.) vordringt.

- 2*. Wurzeln faserig, ausdauernd; blühende und nichtblühende Stämmchen zugleich vorhanden, alle unten kriechend dann aufsteigend:

H: *S. spurium* *Marschall von Bieberstein*. Blätter gegenständig, aus keilförmigem Grunde verkehrteiförmig, am Rande gewimpert und vorne wenig kerbig-gezähnt. Kronblätter lang, spitz, carmoisinrot mit purpurnem Mittelnerv. 2. Juli. Zierpflanze aus dem Kaukasus, welche namentlich zur Einfassung von Beeten, Fontainen etc. beliebt ist, verwildert leicht: so in Sankt Johannis auf einem Grasplatz!! an der Würzburger Bahn nahe bei Burgfarnbach!! bei Siegeldorf (R. Krzl!) Langenfeld (R.); auf einer Gartenmauer in Wohnsees!!

1. Blätter stielrund, dick, walzenförmig oder eiförmig:

3. Wurzel spindelig, keine ausdauernden kriechenden Stengel treibend, nach der Fruchtreife absterbend.

455. S. villosum L. Ganze Pflanze drüsig-kurzhaarig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, meist einfach. Blätter länglich, halbstielrund, stumpf. Blüten 5 zählig, rosenrot mit purpurnem Rückenstreifen. ☉. Juni, Juli. Torfhaiden, sumpfige Wiesenstellen: Georgensgemünd (Pr!) Roth auf Allersberg zu (Will, Müller) Zauterndorf, Hammerschmiede bei Keidenzell (Schm!) Asbacher Höhe (Rohn!) Altenberg (Bäumler) Fuß des Schmausenbuck, Erlenstegen, Loher Espan (SS. II.) Tennenlohe nach Erlangen (m. F.) Im Jura an den Doggerquellen bei Voggenthal (Sch!) Jenseits des Jura: Pensenberg bei Bayreuth (M. S.) Thurnau (Hrb. Model).

H: *S. coeruleum* *Vahl*. Blätter länglich, stielrund, stumpf, wechselständig. Kronblätter zu 7, stumpf, blau. ☉. Juni bis August. Seltene Zierpflanze aus Sizilien und Nordafrika, verwildert auf Felsen und Mauern der Burg Veldenstein (May!).

- 3*. Wurzelstock dünn, Grundachse verzweigt, blühende und nicht blühende, oft kriechende Stengel treibend:

4. Blumenkrone weiß oder schwachrosa:

456. S. album L. Weißer Mauerpfeffer. Blätter wechselständig, walzenförmig, stumpf, kahl. Blütenrispe fast gleich-

hoch, kahl, oder sehr wenig drüsig behaart. Kronblätter lanzettlich, kurz zugespitzt, 3 mal länger als der Kelch, weiß mit roten Nerven, die Antheren purpurn. 21. Juni, Juli. An Felsen: gemein im ganzen Jurazug auf geschichtetem Kalk und Dolomit; sodann auf den Stadtmauern von Berching und Neumarkt, in Nürnberg an verschiedenen Stellen der Stadtmauer, auf der Burg unterm Siewelthurm und an der Freieung auch auf die Felsen des Burgsandsteins übertretend, auf Brückengeländern bei Happurg, dann am Kanal bei Doos (m.F!) und Poppenreuth!! und zwischen da und Fürth (Pf.) bei Burgfarnbach an der Bahn auf Sand!! am Nürnberger Wald bei Erlangen (Schm!), auf Personatensandstein zahlreich auf Mauern und Felsen zu Sulzbürg!!

457. S. dasyphyllum L. Blätter meist gegenständig, eiförmig, buckelig, bläulich bereift, die Rispe oder die ganze Pflanze drüsig-weichhaarig. Kronblätter eiförmig, doppelt so lang als der Kelch. 21. Juni, Juli. Felsen bei Bieberbach auf Dolomit (Klf.), bei Streitberg auf Schwammkalk, hier in der ganz drüsigen Form!! (Arnold detex.)

4. Blumenkronblätter gelb, spitz, doppelt so lang als der Kelch:

5. Blätter ohne Stachelspitze:

458. S. acre L. Mauerpfeffer. Grundachse sehr verzweigt, die blühenden Stengel fingerhoch, die nichtblühenden 6 zeilig beblättert. Blätter klein, eiförmig, spitz, auf dem Rücken gewölbt, mit stumpfem Grunde sitzend, von scharfem Geschmack. Blüten citronengelb, die mittlere von den seitlichen überragt. 21. Juni, Juli. Sandige Raine, Mauern, Felsen, verbreitet.

459. S. boloniense Loiseleur = S. sexangulare Autorum non L. Blätter walzenförmig, stumpf, an den nichtblühenden Stengelchen dicht 6 zeilig gestellt, so daß sie von oben betrachtet einen Stern vorstellen, am Grunde in ein über die Anheftungsstelle herabreichendes Anhängsel verlängert, nicht scharf schmeckend. Blüten kleiner, heller und zahlreicher, sonst wie vorige. 21. April bis August. Sandige Raine, Kalktrümmergestein, Dolomitfelsen, verbreitet, aber nicht so massig als vorige.

5*. Blätter kurzstachelspitzig:

460. S. reflexum L. Grundachse sehr verzweigt, die blühenden Stengel fußhoch, die nichtblühenden viel kürzer, locker beblättert. Blätter linealisch-pfriemlich, am Grunde unter der Anheftungsstelle mit kurzem Anhängsel versehen. Kronblätter goldgelb, doppelt so lang als die lanzettlichen spitzen Kelchblätter, die Aeste der Trugdolde oft im Bogen gekrümmt. 21. Aendert: α : viride Koch: Blätter freudig grün; β : glaucum Donn = S. rupestre L. Blätter bläulich graugrün, Stengel oft rötlich.

Juli, August. Raine, Waldränder, zumeist auf Diluvialsand, daher viel bei Neumarkt (!! u. a.) dann längs der Rednitz-Regnitz und untern Pegnitz: Wernfels (Rdl.) um Roth, Schwabach, rings um Nürnberg und über Fürth, Erlangen bis Bamberg (!! u. a.) auf Burgsandstein bei Kadolzburg (Schm!) auf Dogger bei Gnadenberg!! β viel häufiger als α .

170. *Sempervivum* L.

Kelch 6 bis 20 teilig, Blumenblätter 6—20, am Grunde unter sich und mit den Staubblättern verwachsen, diese in 2 Kreisen, an Zahl 12 bis 40. Hypogyne Drüsenschuppen 6 bis 20, vorn gezähnt oder zerschlitzt, Fruchtknoten 6 bis 20. Stengel gewöhnlich verkürzt und die fleischigen, am Rande gewimperten Blätter zu einer mehr oder minder kugelförmigen Rosette vereinigt; zur Zeit der Blüte verlängert sich der eine oder andere Stengel und trägt den trugdoldigen Blütenstand. Die Vermehrung geschieht meist durch Bildung von Seitenrosetten.

1. Blüten sternförmig ausgebreitet:

C: *S. tectorum* L. Hauswurz, Dachwurz. Blätter der Rosetten länglich verkehrteiförmig, kahl, plötzlich in eine Stachelspitze verschmälert, Stengel der Rosetten derb, nicht leicht abbrechend; Blütenstengel über fufshoch, ziemlich dicht beblättert. Kronblätter 12 und mehr, rosenrot, doppelt so lang als die ebensoviele Kelchzipfel, Drüsenschuppen sehr kurz, gewölbt, die inneren Staubblätter mit Anlagen von Samenknochen. 2. Juli, August. Wild in den Rheingegenden auf Felsen. Findet sich zwar auch im Gebiete auf Dolomithfelsen zu Veldenstein und auf Doggersandstein ober der Felsenwohnung zu Sulzbürg!! ist aber doch gewifs an beiden Plätzen angepflanzt; sodann allgemein auf Dächern in Dörfern gepflanzt, welche sie nach dem Volksglauben vor Blitzschlag schützen soll; auch als Volksheilmittel steht die Hauswurz noch hoch in Ansehen.

1*. Blüten glockig zusammengeneigt, nie ausgebreitet:

461. *S. soboliferum* Simson. Blätter der fast kugeligen Rosetten länglich-keilig, spitz, kahl, zahlreicher, kleiner und dichter als bei voriger, zwischen den gröfseren entspringen auf fadendünnen Stengeln zahlreiche erbsen- bis kirschengrofe kugelige neue Rosetten, welche sofort bei Berührung oder auch von selbst abfallen, fortrollen und so die Vermehrung vermitteln. Blütenstengel aufrecht, 1 bis 2 Finger hoch, locker beblättert, Kronblätter 6, gelb, doppelt so lang als die 6 Kelchblätter. 2. Juli, August. Auf Dolomithfelsen, seltener auf trockenen, kurzrasigen Abhängen und im Kiefernwald, meist steril: Steinsittenbach (m. F.) an und um den Hohenstein!! Treuf gegen die Griesmühle (R. B. V.) Aennerleskirche c. fl. (Hagen!)

Gerhelm, Rupprechtstegen!! am roten Felsen (Klf.) ober Velden!! Veldenstein (B. V.) Sankt Helena (Ensl. c. fl. Rdl.) auch im Thal unter Grofsengsee, Winterstein, in und um Hilpolstein c. fl.!! im Eschenberg am Boden des Kiefernwaldes (Ph. Sch.) Wildenfels (A.) Stierberg (Häfner) Reichels-, Ziegel- und Schlöttermühle, in und um Obertrubach, Leyenfels c. fl.!! selten gezogen auf Gartenmauern z. B. Hohenstein!!

42. Familie.

Grossulariaceae De Candolle.

171. *Ribes* L.

Kelch meist gefärbt, mit 4 bis 5 Zipfeln, mit dem Fruchtknoten etwas verwachsen. Kronblätter 4 bis 5, benagelt, unansehnlich. Staubblätter meist 5, 1 Griffel, Frucht eine 1 fächerige vielsamige Beere.

1. Strauch mit Dornen. Blütentraube nur 1 bis 3 blütig:

462. auch **C: *R. Grossularia* L.** (erweitert), Stachelbeere. Blätter an sehr kurzen, mit einem einfachen oder 3 teiligen Dorn gestützten Seitenästchen, rundlich, 3 bis 5 lappig, mit eingeschnittenen gekerbten Lappen, in der Knospenlage gefaltet. Blütenstiele behaart, Blüten zwitterig, Kelchröhre glockig, Kelchzipfel länglich, stumpf, zurückgeschlagen, grünlich oder purpurn, Kronblätter verkehrteiförmig. Frucht gelb, an kultivierten Formen grün oder trübbrot, kugelig. β . Aendert α : **glanduloso-setosum Koch = *R. Grossularia* L.** als Art. Fruchtknoten und Beere drüsenborstig und zugleich weichhaarig. Blätter unterseits und Blattstiele abstehtend behaart;

β : **pubescens Koch = *R. Uva crispata* L.** Fruchtknoten mit kurzen weichen drüsenlosen Haaren dicht besetzt, Blätter meist auch auf der Oberseite behaart. Beeren zuletzt kahl.

γ : **glabrum Koch = *R. reclinatum* L.** Pflanze kahl, auch die Fruchtknoten, nur Blattstiele, Blattrand, Deckblätter und Kelchzipfel gewimpert.

April, Mai. Verbreitet in Hecken, auf Mauern, auf sonnigen Abhängen, an Felsen, β namentlich auf dem Trümmergestein des Planulatenkalkes und in Steinbrüchen dieses Horizontes. Zu β gehörig ist die Form **montana A. Schwarz** erwähnenswert, ein straffer, holziger, kleinblättriger Strauch, die 3 teiligen rotbraunen Dornen gewaltig entwickelt, so von Pommelsbrunn zur Hubirg und in der Eschlipp-Streitberger Gegend!! eine sehr zierliche Schattenform im Fichtenschlag von Treuf gegen die Griesmühle!! In Hecken bei Bislohe!! eine auffallende Form mit ungewöhnlich langen, bogig herabhängenden einblütigen Blütenstielen, die Kelchzipfel schmal und lang, innen purpurn, 4 mal länger als die Kronblätter; α im Keuper häufiger, auch kultiviert; γ nur in Gärten.

1*. Strauch ohne Dornen. Blüten in reichblütigen Trauben:

2. Kelche becken- bis glockenförmig, grünlich. Blätter in der Knospenlage gefaltet.

3. Trauben aufrecht:

463. auch **H. R. alpinum L.** Kitzenbeere, Gottvergessene Beere. Blätter aus gestutztem oder herzförmigem Grunde tief 3 bis 5 lappig, mit kerbig eingeschnittenen Lappen, samt dem Blattstiel zerstreut behaart, unterseits heller grün und spiegelnd. Traubenachsen und Blütenstiele drüsig behaart. Blüten gelblichgrün unvollständig zweihäusig, die männlichen bis zu 30, die weiblichen bis zu 8 in einer Traube, Deckblättchen häutig, lanzettlich, länger als die Blüten. Kelche beckenförmig, die Zipfel eiförmig, 4 mal länger als die spateligen, manchmal etwas purpurfarbigen Kronblättchen. Beeren glänzend scharlachrot von fadem Geschmack. ♣. April, Anfang Mai. Abhänge, Hecken, Buschwald, an Felsen, vornehmlich im Dolomit, aber auch in die geschichteten Kalke und selten in den Dogger herabgehend: häufig im Jurazug von Poppberg-Illschwang an über die Hersbrucker und Königssteiner Berge mit Vermeidung des Veldensteiner Sandsteines nach Pegnitz, viel in der Gräfenberg-Hilpolsteiner Gegend und über Eglofstein und Wichsenstein in die Streitberg-Muggendorf-Göfswenstein-Pottensteiner Gegend, auch um Hollfeld bis zum Kemitzenstein, Gorkum und Vierzehnheiligen (! u. a.) Außerdem in Anlagen gezogen und verwildernd, so in der Schanz bei Neumarkt (P.) Pegnitzdamm an der Hallerwiese!! alte Veste am Burggraben (m. F!)

3*. Trauben nickend oder hängend:

464. auch **C: R. rubrum L.** Johannisbeere. Blätter aus herzförmigem Grunde rundlich, 3 bis 5 lappig, eingeschnittenkerbiggezähnt, unterseits samt den Blattstielen weichhaarig. Trauben locker, fast kahl, gegen 15 blütig. Deckblättchen eiförmig, die oberen so lang, die unteren kürzer als die Blütenstielchen. Kelche beckenförmig, kahl, Zipfel spatelig, abstehend, viel länger als die keilförmigen Kronblättchen, Blüten grünlich. Beeren bis erbsengroß, glänzend rot, bei Kultursorten auch weißgelb, säuerlich-süß. ♣. April, Mai. Häufig gezogen in Gärten, dann an Abhängen, Felsen, wenn nicht wirklich wild, so doch eingebürgert: Im Wald zwischen Eibach und Maiach, Nuschelberg, Hohenstein!! Ehrenbürg (Sim.) bei Pegnitz (Ellw.) — Erlangen „ad sepes quasi sponte“ (Schwg. K.) Winterstein, Hecken unter der Burgruine eine sehr kleinfrüchtige Sorte mit *Rosa cinnamomea*.

465. auch **C: R. nigrum L.** Wanzenbeere, Gichtbeere, schwarze Johannisbeere. Blätter aus herzförmigem Grunde tief 3 bis 5 lappig, die Lappen spitz, am Rande ungleich gesägt, fast kahl, nur in der Jugend auf den Nerven dicht

weichhaarig, oberseits dunkelgrün, unterseits heller und mit zerstreuten gelben sitzenden Drüsen besetzt, Blattstiele weichhaarig. Trauben locker, 3 bis 7 blütig, Deckblätter klein, spitz, vielmal kürzer als die weichhaarigen Blütenstielchen. Kelch glockenförmig, mit sitzenden gelben Drüsen, viel größer als an voriger, die Zipfel länglich, zurückgerollt, grün, inwendig rötlich, 3 mal länger als die keilförmigen Kronblättchen. Beeren erbsengroß, schwarz, drüsig punktiert, nach Wanzen riechend, wie die ganze Pflanze. ♣. Ende April, Mai. In feuchten Laubwäldern an Bächen: zahlreich an der Wiesent gleich unter der Quelle bei Steinfeld!! am Lauterbach bei Frauendorf (Klf.) Außerdem der Früchte halber, die man nur sehr selten auf dem Markte sieht, zuweilen gezogen, z. B. Kadolzburg (Schm!) und verwildernd: Grofsbellhofen!! Osternohe (B. V.) Muggendorf (Ellw. Gldf.) vielleicht wild, früher in Menge in einer Hecke auf der Wöhrder Wiese bei Flaschenhof!!

2*. Kelch röhrig, prachtfarbig.

H: *R. sanguineum* Pursh. Blätter aus herzförmigem Grunde 3 bis 5 lappig, kerbig gezähnt, unterseits von dünnem Filze weißlich, in der Knospenlage gefaltet. Junge Zweige, Blattstiele, Traubenachsen, Blütenstielchen, Deckblättchen und Kelche drüsig. Trauben locker, bald überhängend, reichblütig, Deckblättchen spatelförmig, gefärbt. Kelchröhre glockig, Zipfel verkehrteiförmig, etwas länger als die spatelförmigen Kronblättchen, Blüte purpurrot. Frucht mit spärlichen Drüsenhaaren, von fadem Geschmack. ♣. Mai. Zierstrauch aus Mexiko und Kalifornien, in Anlagen und Gärten gezogen.

H: *R. aureum* Pursh. Blätter 3 spaltig gelappt mit eingeschnitten gekerbten Lappen, am Rande etwas weichhaarig, auf den Flächen zerstreut-drüsig, unterseits heller und etwas spiegelnd, in der Knospenlage zusammengerollt. Blütentrauben aufrecht abstehend, reichblütig, die unteren Deckblättchen blattartig und länger als die Blütenstiele, Blüten goldgelb, wohlriechend, Kelchröhre lang cylindrisch, Kelchzipfel länglich-eiförmig, 2 mal so lang als die abgestuzten, gezähnelten, vorn dunkelpurpurnen Kronblättchen. Frucht kugelig oder länglich, kahl, zuletzt meist orangefarben, wohl-schmeckend. ♣. Ende April, Mai. Zierstrauch aus Nordamerika, allgemein in Anlagen und Gärten gezogen, auch verschleppt in der Sandgrube bei ForsthoF aufgetreten (Sch.)

H: *R. aureum* + *sanguineum* = *R. Gordonianum* Lemaire, leicht erkennbarer Bastard. Blätter mehr zugerundet als bei *aureum*, aber keilig-lappig eingeschnitten und gröber gezähnt, als bei *sanguineum*. Trauben lang, aufrecht. Blüten gelbrötlich oder die Kelchröhre rot, die Kronblätter gelb. ♣. Mai. In England entstandener Mischling, seltener als vorige in Gärten und Anlagen gezogen.

43. Familie.

Saxifragaceae Ventenat.

1. Blumenkrone vorhanden, ansehnlich, bei unseren Arten weifs:
2. Staubblätter 10, Griffel 2, Kapsel 2 fächerig
Saxifraga 172.
- 2*. Staubblätter 5, aufser diesen 5 verzweigte drüsentragende Staminodien vorhanden, Griffel 4. Kapsel 1 fächerig, an der Spitze 4 klappig *Parnassia* 175.
- 1*. Blumenkrone fehlend oder unansehnlich grün:
3. Frucht eine 1 fächerige Kapsel, Staubblätter 8. Blüten in Trugdolden . . *Chrysosplenium* 173.
- 3*. Frucht eine 4 bis 5 fächerige Beere. Staubblätter 4 bis 5, bis zum Grunde zweiteilig, daher scheinbar 8 bis 10 Staubblätter. Blüten in Köpfchen *Adoxa* 174.

172. Saxifraga L. Steinbrech.

Kelch 5 spaltig oder teilig, häufig unten mit dem Fruchtknoten verwachsen. Kronblätter 5, bei unseren Arten weifs, Staubblätter 10. Kapsel 2 fächerig durch die 2 bleibenden Griffel 2 schnäbelig, mit einem Loch aufspringend, Samenträger in der Mitte der Scheidewand. Samen zahlreich, bei unseren Arten körnig.

1. Grundachse mit ausdauernden nichtblühenden Laubsprossen:

466. S. decipiens Ehrhart. Stämmchen rasig, an der Spitze rosettig. Blätter gestielt, die der Rosetten handförmig 3 bis 9 spaltig, Blattstiel flach, glatt oder schwach 1 furchig. Stengel wenig beblättert. Blüten rispig zu 3 bis 9, selten einzeln. Kronblätter 2 bis 3 mal so lang als der Kelch, sitzend. ♀. Sehr variabel. Formenreihe:

1. Blattzipfel und Kelch stumpf:

α: **typica** = **decipiens Ehrhart** im engeren Sinne. Blättchen der Rosetten meist 5 lappig, ziemlich dicht stehend, samt den Stengeln mit weichen Gliederhaaren und Drüsenhaaren besetzt. Stengelblätter einfach. Kronblätter eiförmig, Rispe wenig- meist 3 blütig.

β: **spatulata A. Schwarz**, unter den typischen 3 bis 5 lappigen Rosettenblättern langgestielte einfache spatelförmige Blätter eingestreut, sonst wie α.

γ: **palmata Panzer** in Sturm's Deutschlands Flora. Rosettenblätter 3 bis 5 lappig, der Stiel wenig behaart, die

Spreite fast kahl. Stengelblätter 5, dann 3 lappig, Stengel höher, reichblütiger als bei voriger. Kronblätter rundlich-eiförmig.

♂: *crassifolia* A. Schwarz, die innersten Rosettenblätter mit breitem Blattstiel, etwas dicklich, beim Trocknen lange grün und saftig bleibend, perennierende Winterknospen darstellend. Blattstiele und Blätter mit langen Gliederhaaren. Kronblätter eiförmig, 3 mal so lang als der Kelch, sonst wie α.

ε: *polydactyla* A. Schwarz ad amicos 1885. Rosettenblätter bis 11 zipfelig, samt dem Blattstiel mit langen weichen Gliederhaaren. Alle Stengelblätter tief 5, dann 3 zipfelig, die schmalen Zipfel mit parallelen Seitenrändern. Kronblätter eiförmig mit keiligem Grunde. Eine sehr zierliche Form.

ζ: *compacta* Koch = *S. caespitosa* L. Rosettenblätter gedungen dachig, nicht dicht behaart. Blütenstengel kaum fingerhoch, aber reich und grofsblütig, bis zu 7 Blüten in der Rispe, die unteren Stengelblätter nicht tief 3 lappig, die obersten einfach, lanzettlich.

η: *groenlandica* L. non Lapeyrouse, in allen Teilen kleiner, die Rosetten noch dichter als bei voriger, zu dichten Rasen vereinigt. Blütenstengel schwach, nur fingergliedhoch, 2- oder nur 1 blütig.

1*. Blattzipfel zugespitzt oder stumpflich mit aufgesetztem Spitzchen. Kelchzipfel spitz:

♂: *Sternbergii* Reichenbach (= *bohemica* Panzer in litteris ad Koch, weil diese Form namentlich in Böhmen die vorherrschende ist.) Rosettenblätter nicht dicht gestellt, am Rande gewimpert, 5 bis 9 lappig. Stengelblätter 5 lappig bis ungeteilt, Stengel bis fast fußhoch, reichblütig.

ι: *villosa* Willdenow. Blattstiele durch lange dichtstehende Gliederhaare weifszottig.

κ: *laxa* Koch. Rosetten undeutlich, in langgestreckte, oft kriechende Laubsprosse aufgelöst, die Blätter 5 und 3 zipfelig, häufig auch ungeteilt spatelförmig. Blattstiele mit langen Gliederhaaren. Kronblätter meist länglich. Hieran reihen sich dann weiters Formen mit aufgelösten Blattrosetten, aber stumpfen Blatt- und Kelchzipfeln, wie überhaupt auch die anderen Formen durch zahlreiche Zwischenformen ineinander übergehen.

Mai, Juni. Auf Trümmergestein der Planulatenkalke; auf Dolomittelsen, an schattigen Stellen oder im Grase entsteht die Form κ. Im Rempenthal zum Teufelstümpel ζ!! Thalheim ζ, η (R!) letztere in nur 1 blütigen Formen, deren Rosetten dichter sind als bei den Formen, welche mir von verschiedenen Missionsstationen in Grönland und Labrador vorliegen, von Thalheim bis zur Regelsmühle γ (Sch!) Hubirg (v. Müller) Lichtenstein!! γ, ζ (R!) ♀ (R. Sch!) Fischbronner Thal, Rupprechtstein ι (R.) Pegnitzthal γ (Panzer) Velden (m. F.) über Veldenstein und gegen Höfen und

Pfaffenhofen ϵ , κ !! Rauenstein (R.) viel um Fischstein α , β , δ , ϵ !! γ (Schwml!) und von da gegen Michelfeld (!! u. a.) Im Ankathal bei Rupprechtstegen (Prell) Griesmühle und auf Stöppach zu γ (Kfsl!) \times (R.) Hohenstein (P. Reinsch), Spiels α , η , ι , κ !! bei Großengsee (Sim.) Leupoldstein (A.) am hohlen Fels bei Bronn κ !! und von da zur Klumpermühle!! Bieberbach auf Tertiärquarz, Wichsenstein, Türkelstein (Klf.) von Muggendorf nach Göfswenstein mehrmals (!! u. a.) ϑ (R!) Schottermühle (P. Reinsch) Kleinziegfelder Thal α (Klf!)

H: *S. hypnoides* L. Blattstiel unterseits gewölbt, Blätter der Rosetten handförmig, 5 spaltig, mit lanzettlichen, parallelrandigen, zugespitzten und stachelspitzigen Zipfeln, Stengelblätter meist ungeteilt, an den Knospen oft häutig berandet, in den Blattachseln häufig gestielte Blattknospen, sonst wie vorige, von welcher sie nach Haufsknecht spezifisch nicht zu trennen ist, sondern deren westeuropäische Parallelrasse sie darstellt. \mathcal{J} . Juni. Wild in Frankreich und Belgien, wird häufig als Rabattenpflanze in Gärten und namentlich auf Friedhöfen gepflanzt, wurde auch schon mehrmals gartenflüchtig beobachtet, z. B. Sankt Johannis (Stöhr) Behringersmühle (Riegel) Michelfeld (Sim.). Im Friedhof zu Bayreuth im Grase eingebürgert!!

1*. Beblätterte Laubsprosse nicht vorhanden:

467. *S. tridactylites* L. Wurzel einfach, Stengel einfach oder nach oben ästig, samt den Blättern und Kelchen durch kurze Drüsenhaare klebrig. Die unteren Blätter spatelförmig ungeteilt oder 3 lappig, Stengelblätter handförmig 3 spaltig. Blüten unansehnlich, langgestielt in lockeren Rispen, Kronblätter doppelt so lang als der Kelch, Kelchröhre glockig. Magere Formen mit kleinen ungeteilten Blättern und meist 1 blütigem Stengel bilden die var. β : **minuta** Pollich. \odot . April, Mai. An Felsen, auf Aeckern, Mauern. Mit dem ganzen Zug des weissen Jura durchs Gebiet, im Keuper nur an den Schloßmauern zu Kadolzburg (Schm!) dann in der Neumarkter Gegend um das Brunnhaus (M. P.) und bei Weichselstein (P.) an Feldern in den Diluvialsand herabgehend, auch zwischen Sengenthal und Buchberg (Rdl.)

468. *S. granulata* L. Stengel aufrecht, unten weichhaarig, oben ästig und drüsenhaarig, am Grunde mit zahlreichen rosaroten Zwiebelchen besetzt. Stockblätter nierenförmig, langgestielt, gelappt, die Lappen rund oder in eine Spitze zugeschweift, Stengelblätter wenige, kurzgestielt oder sitzend mit keilförmigem Grunde und spitzen Lappen. Blüten grofs in Rispen, Kronblätter 3 mal so lang als die Kelchzipfel. \mathcal{J} . Mai, Juni. Auf Wiesen, Abhängen verbreitet.

173. *Chrysosplenium Tournefort*, Milzblatt, Milzkraut.

Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen, mit 4 abwechselnd kleineren Zipfeln. Blumenkrone fehlt, Staubblätter 4

bis zum Grund geteilt, daher scheinbar 8, einer drüsigen, den Fruchtknoten umgebenden Scheibe eingefügt. Kapsel 1 fächerig, 2 schnäbelig, bis zur Mitte in 2 Klappen aufspringend, welche an ihren Rändern die glänzenschwarzen Samen tragen. Blüten in Trugdolden, die Mittelblüte oft 5 zählig.

469. C. alternifolium L. Zartes lichtgrünes Pflänzchen, unten kurzhaarig, oben kahl. Stockblätter langgestielt, rundlich-nierenförmig, tiefgekerbt, Stengelblätter wenige, abwechselnd, 2. Ende März bis Mai. Waldsumpf, an Quellen, verbreitet, gesellig, selbst im Dolomit vielerorts an moosigen schattigen Felsen, blüht hier meist 1 Monat später.

470. C. oppositifolium L. Dunkler und noch zarter als voriges. Blätter kleiner, die grundständigen kürzer gestielt, am Grunde gestutzt, wellig gekerbt, die stengelständigen gegenständig. 2. April, Mai. An nassen Felsen, an schattigen feuchten Waldstellen gesellig, auf Diluvialsand, Burgsandstein und gelbem Keuper, im Jura auf Personatensandstein und Tuff. Hühnerberg und Reichertsgraben bei Spalt (Rdl.) dann namentlich mit der Schwarzach: Hausheim (Hfm.) Heimbürg (Krzl.) zwischen Altdorf und Grünsberg!! zwischen Fröschau und Ochenbruck (Rdl.) Schwarzachklamm bei Gsteinach bis zur Kanalbrücke!! Ursprung, Obermühle gegen die Rößmühle!! beim Falznerweiher (Stöhr) Mögeldorf (v. F.) Buchenrangen (Rdl.) dann viel im rhätischen Keuper um den Kalchreuther Liaszug herum: Hochstrutengraben, Sulzgraben, Haidgraben (Rdl.) am tropfenden Fels, unter Käswasser (P. Reinsch) Klause bei Neuhofer, Bullacher Schlucht (Rdl.); Solitüde (v. F.) Ratsberger Wildnis (Sayferth) Enzendorf, Griesmühle gegen Harrnbach, Püttlachthal ober Pottenstein!! Kleinziegenfelder Thal, Vierzehnheiligen nach Kloster Langheim (Klf.); Eremitage (v. F.) und Bühlholz bei Bayreuth (M.S.)

174. *Adoxa* L. *)

Kelch zur Hälfte mit dem Fruchtknoten verwachsen, an der endständigen Blüte 2 lappig, an den seitenständigen 3 lappig; Blumenkrone mit sehr kurzer Röhre an der endständigen Blüte 4 spaltig, an den seitenständigen 5 spaltig. Staubblätter 4 bis 5 bis zum Grund 2 teilig, daher scheinbar 8 bis 10. Griffel 4 oder 5. Frucht fleischig beerenartig mit den Kelchklappen und Griffeln bekrönt, 4 bis 5 fächerig.

471. A. Moschatellina L. Moschusblümchen, Bisamkraut. Grundachse weiß, fleischig, abwechselnd mit schuppigen Niederblättern besetzt, grundständige Laubblätter langgestielt, doppelt 3 zählig, aus der Achsel solcher oder von Niederblättern erhebt sich der Blütenstengel, welcher 2 fast gegenständige gestielte, 3 zählige Blätter trägt, sowie an der Spitze

*) Wird von den meisten Autoren den Caprifoliaceen zugerechnet.

das fast würfelförmige, meist 5 blütige Blütenköpfchen; die Blattabschnitte stumpf, stachelspitzig, kahl, unterseits spiegelnd; das Rhizom entwickelt fadendünne, weisse, ausläuferartige Triebe. Blüte grün, Frucht weifs, erbsengrofs. Pflanze von schwachem Moschuseruch. ♀. April, Mai. In Hecken, Laubschlägen, an grasigen Abhängen, zerstreut im bunten, mehr im rhätischen Keuper und Lias, sodann längs des Jurasteilrandes und in den Jurathälern, selten auf den Höhen z. B. Sanspareil (Harz). Zunächst Nürnberg bei Erlenstegen und Pegnitzaufwärts nach Malmsbach und Behringersdorf, im Irrhain, Gründlach, Erlangen im Schloßgarten, dann sehr viel von Kalchreuth, Heroldsberg bis Lauf (11 u. a). etc.

175. *Parnassia Tournefort.*

Kelch- und Kronblätter zu 5, vor letzteren 5 Staminodien, welche oberwärts sehr regelmäfsig in zahlreiche drüsentragende Fäden gespalten sind. Fruchtblätter 4, mit sitzenden Narben. Kapsel unvollständig 4 fächerig, 4 klappig spaltend. Samen zahlreich an den Scheidewänden. Blüten grofs, einzeln.

472. *P. palustris* L. Sumpferzblatt, Studentenröslein. Grundachse eine Rosette langgestielter, aus herzförmigem Grunde eiförmiger zugespitzter Blätter und meist mehrere Stengel tragend, diese kantig, unter der Mitte mit einem stengelumfassenden Blatte. Wimpern der gelblichen Staminodien zu 9 bis 13, Kronblätter grofs, eiförmig, weifs mit durchscheinenden Adern. Kapsel breit, rosafarben. ♀. August, September, sehr selten auch schon im Juli. Auf nassen Wiesen, auch Waldwiesen, an Strafsengraben verbreitet, im Dolomit selbst auf moosigen Felsen.

44. Familie.

Umbelliferae Jussieu.

Einteilung der Gattungen in Gruppen nach Koch:

1. Eiweifs (Nährgewebe des Samens) auf der Fugenseite flach oder etwas gewölbt, selten etwas concav, daher auf dem Querschnitte geradlinig oder schwach gebogen: **I. Orthospermae Koch.**
2. Blütenstand nicht aus zusammengesetzten Dolden bestehend:
 3. Blütenstand aus kleinen übereinanderstehenden Knäueln gebildet. Frucht stark von der Seite zusammengedrückt, mit 5 einfachen Rippen, glatt. **1. Hydrocotyleae Sprengel.**
 4. Kelchrand undeutlich. Blumenblätter mit gerader Spitze. Teilfrüchtchen mit 5 fadenför-

- migen Rippen, die Seiten- und Kielrippe oft undeutlich. *Hydrocotyle* 176.
- 3*. Blütenstand sehr verschiedenangeordnet. Frucht auf dem Querschnitt fast stielrund mit Stacheln oder Schuppen bedeckt. Eiweiß auf dem Querschnitt halbstielrund. Blumenblätter aufrecht, von der Mitte an zurückgebogen 2. **Saniculeae Koch.**
5. Kopfförmige Döldchen doldig angeordnet, die Randblüten derselben männlich. Kelchrand 5 zählig, blattig, nicht dornig. Frucht fast kugelig, Teilfrüchtchen rippenlos, vielstriemig, dicht mit hakenförmigen Stachelborsten besetzt, ohne Fruchträger *Sanicula* 177.
- 5*. Dolden einfach mit großen gefärbten Hüllen auf einfachen oder 3 teiligen langen Stielen trugdoldig angeordnet. Zwitterige und männliche Blüten vorhanden. Kelchrand 5 zählig, blattig, nicht dornig. Frucht etwas vom Rücken zusammengedrückt, länglich; Teilfrüchtchen ohne deutlichen Fruchträger spaltend, mit 5 stumpfen, faltig gezähnten, aufgeblasen hohlen Rippen, striemenlos
Astrantia 178.
- 5**. Blüten zwitterig, kopfförmig gehäuft auf einem walzlichen, spreublätterigen Blütenlager. Kelchrand 5 zählig, dornig. Frucht verkehrteiförmig, fast stielrund, riefenlos, mit Schuppen und Knötchen dicht besetzt
Eryngium 179.
- 2*. Blütenstände: regelmäßige Doppeldolden:
6. Teilfrüchte 5 rippig ohne Nebenrippen, nie stachelig oder borstig:
7. Frucht von der Seite deutlich zusammengedrückt, am Rande nie geflügelt 3. **Ammineae Koch.**
8. Kronblätter verkehrtherzförmig mit eingebogenem Endläppchen:
9. Kelchrand 5 zählig. Hüllchen vorhanden:
- 10. Frucht kugelig zusammengedrückt, fast 2 knotig, Rippen etwas flach, Thälchen 1 striemig, die Striemen die Thälchen ganz ausfüllend. Eiweiß auf dem Querschnitt fast kreisrund. Fruchträger 2 teilig. Hülle fehlend oder nur 1 bis 2 blätterig *Cicuta* 180.
- 10*. Frucht eiförmig, fast 2 knotig, Thälchen 3 striemig. Hülle vielblätterig:

11. Stempelolster kurzkeilig. Striemen mit der dichten Fruchtschale bedeckt. Eiweifs auf der Fugenseite rund *Berula* 187.
- 11*. Stempelolster kissenförmig. Rippen wulstig, die 2 äufseren randbildend. Striemen oberflächlich. Eiweifs auf der Fugenseite geradlinig *Sium* 188.
- 10**. Frucht länglich walzenförmig, ziemlich schmal, Thälchen einstriemig, Rippen fadenförmig. Eiweifs walzlich gewölbt, auf der Fugenseite ziemlich flach. Hülle vielblättrig *Falcaria* 183.
- 9* Kelchrand undeutlich. Hülle und Hüllchen fehlend oder nur aus 1 bis 3 borstlichen Blättchen bestehend:
12. Frucht länglich:
13. mit dünnen fädlichen Riefen, Thälchen und Fugenfläche striemenlos, Eiweifs stielrund . . . *Aegopodium* 184.
- 13*. mit dickwulstigen Rippen. Thälchen 1 striemig, Fugenfläche mit 2 Striemen, Eiweifs stumpf 5 kantig mit geschweiften Flächen, auf der Fugenseite ziemlich flach. Griffel zurückgebogen *Carum* 185.
- 12*. Frucht eiförmig, 2 knotig, Thälchen 3 striemig, Eiweifs stumpf 5 eckig auf der Fugenseite ziemlich flach. Griffel haarfein, abstehtend . . . *Pimpinella* 186.
- 8*. Kronblätter ungeteilt. Kelchrand undeutlich:
14. Kronblätter rundlich, an der Spitze abgestutzt, mit breitem eingerollten Lappen, gelb. Frucht oval oder länglich, mit geflügelten, fädlichen oder undeutlichen Rippen, Thälchen striemenlos oder 1 bis 3 striemig. Hüllchen 3 — mehrblättrig. Die den meisten Umbelliferen charakteristische, vielteilig gefiederte Blattspreite fehlt, deren Stelle wird durch blattähnliche, ganzrandige Phyllodien vertreten
Bupleurum 189.
- 14*. Kronblätter eirund, weifs oder grünlich-weifs:

- 15 Kronblätter sternförmig ausgebreitet, rundlich, am Grunde herzförmig mit eingerolltem Spitzchen. Frucht rundlich, 2 knotig, mit fädlichen Riefen, Thälchen 1 bis 3 striemig. Stempel polster flach, kissenförmig. Fruchtträger ungeteilt. Hülle und Hüllchen fehlen *Apium* 181.
- 15*. Kronblätter rundlich in ein einwärts gebogenes Läppchen verschmälert. Frucht eiförmig mit fädlichen Rippen, Thälchen 1 striemig. Fruchtträger 2 teilig. Stempel polster kurzkegelförmig. Hüllchen vielblättrig *Petroselinum* 182.
- 15**. Kronblätter der männlichen Blüten lanzettlich, einwärts gebogen, die der weiblichen und zwitterigen eiförmig, kurzbespitzt mit einwärts gebogenen Spitzchen. Frucht mit fädlichen, vorspringenden, von einem deutlichen Kanal durchzogenen Rippen besetzt *Trinia*.
- 7*. Früchte stielrund, der Querschnitt somit kreisrund 4. **Seselineae** Koch.
16. Kelchrand 5 zählig:
17. Kronblätter verkehrteiförmig, am Grunde keilig, ausgerandet mit einwärts gebogenem Läppchen. Frucht walzlich, fast kreiselförmig oder länglich, mit den aufrechten langen Griffeln bekrönt. Teilfrüchtchen mit ziemlich stumpfen Riefen; Thälchen einstriemig. Fruchtträger angewachsen, un deutlich *Oenanthe* 190.
- 17*. Kelchzähne kurz, 3 eckig, dicklich. Kronblätter verkehrteiförmig in ein einwärts gebogenes Läppchen verschmälert, ausgerandet oder fast ganz. Frucht oval oder länglich, mit den zurückgebogenen Griffeln bekrönt, Teilfrüchtchen mit 5 erhabenen dicken Riefen. Fruchtträger frei. Hülle fehlend *Seseli* 193.
- 17**. Kelchzähne pfriemlich, verlängert, abfallend, sonst wie *Seseli*, Hülle jedoch vorhanden, mehrblättrig *Libanotis* 194.

- 16*. Kelchrand undeutlich:
18. Hüllchen 3 bis vielblättrig:
19. Kronblätter verkehrtherzförmig, weiß. Frucht kugelig-eiförmig, Riefen dick, scharfgekielt, die randständigen etwas breiter, Thälchen 1 striemig, Fugenfläche 2 striemig. *Aethusa* 191.
- 19*. Kronblätter verkehrteiförmig länglich, in ein einwärts gebogenes Lappchen verengert, gelblich. Frucht länglich-eiförmig, Riefen gleich, erhaben, geschärft oder geflügelt, Thälchen und Fugenfläche mit mehreren Striemen
Silaus 195.
- 18*. Hülle und Hüllchen fehlend. Kronblätter rundlich, abgestutzt mit fast 4 eckigem Lappchen eingerollt, gelb. Frucht länglich-eiförmig, Rippen vorspringend, stumpfgekielt, die randständigen breiter, Thälchen 1 bis 3 striemig *Foeniculum* 192.
- 7**. Früchte vom Rücken her zusammengedrückt, mit einem verbreiterten, geflügelten, wegen der klaffenden Flügel der Früchtchen doppelten Rande umgeben. Früchtchen mit 5 geflügelten Riefen oder 3 fädlichen Rückenriefen. Fruchtträger 2teilig. Eiweiß auf der Fugenfläche flach. 5. *Angelicaceae* Koch.
20. Kronblätter verkehrtherzförmig mit eingebogenem Lappchen, weiß. Kelchrand undeutlich. Riefen häutig geflügelt, nicht hohl, die randständigen doppelt so breit geflügelt. Thälchen 1 striemig, die äußeren oft 2 striemig, Fugenfläche 2 bis 4 striemig *Selinum* 197.
- 20*. Kronblätter elliptisch oder lanzettlich, zugespitzt, mit gerader oder einwärts gebogener Spitze, weiß:
21. Rückenrippen dick, gekielt; Seitenrippen noch einmal so breit. Thälchen ohne Striemen. Samen mit der Fruchtschale nicht verwachsen, Samenschale mit zahlreichen Striemen. *Archangelica* 199.
- 21*. Rückenrippen fadenförmig; Seitenrippen breitgeflügelt, Flügel etwa so breit als das Früchtchen. Thälchen 1 striemig. Samen mit dem ganzen Fruchtgehäuse verwachsen
Angelica 198.

- 20**. Kronblätter rundlich, nicht ausgerandet, eingerollt, mit kurzem breitem eingebogenem Läppchen, gelb. Riefen ungeflügelt, die randständigen mit breitem Flügel, Thälchen 1 striemig *Levisticum* 196.
- 7***. Früchtchen mit der ganzen Fugenfläche aneinander gefügt, also der flügelige Rand nicht klaffend
6. Peucedaneae D. C.
22. Kronblätter mit eingeschlagenem Läppchen verkehrtherzförmig:
 23. gleich, weiß oder gelb. Kelchrand 5 zählig, zuweilen undeutlich. Thälchen einstriemig
Peucedanum 200.
 23*. Kelchrand undeutlich, sonst wie 196
Imperatoria 201.
 23**. ungleich, die äußeren der Döldchen größer, tief 2 spaltig, weiß. Früchtchen lange vor Spaltung des Randes an den Fugenflächen auseinander tretend, Thälchen 1 striemig, Striemen kurz, keulenförmig endend und das untere Ende des Thälchens nicht erreichend . *Heracleum* 204.
- 22*. Kronblätter rundlich, abgestutzt, mit fast 4 eckigem eingebogenem Läppchen, gelb:
 24. Rückenrippen scharf gekielt, die 2 seitlichen in den Rand verfließend
Anethum 202.
 24*. Rückenrippen nicht scharf gekielt, die 2 seitlichen auf dem Flügel stehend
Pastinaca 203.
- 6*. Teilfrüchtchen mit 5 Haupt- und 4 Nebenrippen:
 25. Hauptrippen fädlich, die seitlichen auf die Fugenfläche gerückt, Nebenrippen geflügelt, stachellos **7. Tapsieae Koch.**
 26. Kelchrand 5 zählig. Kronblätter gleich, verkehrtherzförmig mit eingeschlagenem Endläppchen. *Laserpitium* 205.
- 25*. Hauptrippen fädlich, mit Borsten besetzt, die seitlichen auf der Fugenfläche; Nebenrippen stärker entwickelt als die Hauptrippen, mit Stacheln besetzt **8. Dauceae Koch.**
 27. Nebenrippen 1 reihig-stachelig. Fruchtträger ungeteilt *Daucus* 206.
 27*. Nebenrippen 2 bis 3 reihig-stachelig. Fruchtträger oben 2 spaltig . . . *Orlaya* 207.

- 1*. Eiweifs auf der Innenseite mit tiefer Längsfurche, am Rande umgebogen oder selbst umgerollt, daher auf dem Querschnitte stark concav, im Längsschnitt jedoch gerad **II. Campylospermae Koch.**
28. Teilfrüchtchen mit 5 Haupt- und 4 Nebenrippen, die beiden Seitenhauptrippen auf die Fugenfläche gerückt, Haupt- wie Nebenrippen mit Stacheln oder Hakenborsten besetzt **9. Caucalideae Koch.**
29. Früchtchen mit 4 hervorragenden stacheligen Nebenrippen, Stacheln 1 bis 3 reihig
Caucalis 208.
- 29*. Früchtchen mit 7 stacheligen (3 Haupt- und 4 Neben-) fast gleichhohen Rippen, Stacheln 2 bis 3 reihig. *Turgenia* 209.
- 29**. Früchtchen auf dem Rücken dicht stacheligborstig, Nebenrippen wegen der ganz mit Borsten besetzten 1 striemigen Thälchen undeutlich *Torilis* 210.
- 28*. Teilfrüchtchen länglich, zum Teil geschnäbelt, ohne Nebenrippen, die Hauptrippen fädlich, nicht gekerbt, zuweilen unten undeutlich und nur am Schnabel hervortretend, meist kahl, seltener mit Börstchentragenden Knötchen besetzt **10. Scandiceae Koch.**
30. Frucht sehr lang geschnäbelt, Früchtchen mit 5 stumpfen, gleichen Rippen *Scandix* 211.
- 30*. Frucht kurzgeschnäbelt, Früchtchen fast stielrund, rippenlos, nur der Schnabel 5rippig, kahl oder mit Börstchen besetzt
Anthriscus 212.
- 30**. Frucht schnabellos, Früchtchen mit 5 stumpfen gleichen Rippen *Chaerophyllum* 213.
- 28**. Teilfrüchtchen aufgetrieben, ohne Nebenrippen, die Hauptrippen erhaben, wellig gekerbt
11. Smyrnieae Koch.
31. Kelchrand undeutlich. Kronblätter verkehrt-herzförmig, etwas ausgerandet mit einem sehr kurzen einwärts gebogenen Läppchen. Die 5 Rippen des eiförmigen Früchtchen hervortretend, nicht hohl, Eiweifs mit tiefer schmaler Furche durchzogen . . . *Conium* 214.
- 31*. Kelchrand 5zählig, Kronblätter verkehrt-eiförmig, ungeteilt. Die 5 Rippen der eiförmigen Frucht gedunsen hohl. Eiweifs auf dem Querschnitt halbmondförmig
Pleurospermum.

- 1**. Eiweiß halbkugelig ausgehöhlt oder sackartig concav,
im Quer- wie im Längsschnitt concav

III. Coelospermae Koch.

32. Früchte kugelig oder durch 2 fast kugelige
Früchtchen 2knotig. Früchtchen mit 5 nieder-
gedrückten und geschlängelten oder eine ver-
wischte Furche darstellenden Hauptriefen,
Nebenriefen 4, mehr hervortretend, sämtliche
flügellos 12. *Coriandreae* Koch.
33. Kelch 5 zählig. Frucht kugelig, fast glatt
Coriandrum 215.
33*. Kelchrand undeutlich. Frucht 2 knotig,
Früchtchen kugelig-bauchig *Bifora*.

Anmerkung:

Da die Untersuchung des Nährgewebes (Eiweiß) und die Herstellung der hiezu erforderlichen Querschnitte auf der Excursion, bei kleinen Früchten namentlich, nicht immer leicht ist, kann in solchen Fällen die nachfolgende nur nach äußerlichen Merkmalen erstellte Tabelle zur Bestimmung dienen.

1. Blüten nicht in Doppeldolden:
 2. Blätter dornig-starr, distelähnlich. Blüten in Köpfchen *Eryngium* 179.
 - 2*. Blätter schildförmig. Blüten in Knäueln auf Stielen, welche aus den Blattwinkeln des kriechenden Stengels aufsteigen *Hydrocotyle* 176.
 - 2**. Blätter handförmig gelappt oder geteilt:
 3. Blüten in Köpfchen, diese doldig angeordnet, Frucht dichtborstig *Sanicula* 177.
 - 3*. Blüten in Dolden mit großen Hüllblättern. Früchte mit faltigen Riefen *Astrantia* 178.
- 1*. Blüten in zusammengesetzten Dolden (Dolden und Döldchen):
 4. Kronblätter gelb oder grünlichgelb:
 5. Blätter nicht gefiedert, ganzrandig, Früchte scharf gerippt *Bupleurum* 189.
 - 5*. Blätter einfach gefiedert, Teilblättchen eiförmig oder lanzettlich. Früchtchen nur am Rande geflügelt *Pastinaca* 203.
 - 5**. Blätter mehrfach gefiedert:
 6. Die Fiedern fadenförmig dünn:
 7. Frucht nicht geflügelt, auf dem Querschnitt rundlich *Foeniculum* 192.

- 7*. Frucht am Rande geflügelt, Hüllchen fehlend, Pflanze mit scharfem gurkenähnlichen Geruch *Anethum* 220.
- 7**. Frucht am Rande schmal geflügelt, Hüllchen vielblättrig *Peucedanum officinale* 200.
- 6*. Fiederblättchen nicht fadendünn:
8. Frucht ungeflügelt, Kelchsaum undeutlich:
9. Frucht 2 knotig, gerippt. Untere Blätter 3 fach gefiedert, die oberen 3 zählig, die Abschnitte ei-keilförmig. Kulturpflanze *Petroselinum* 192.
- 9*. Frucht stielrund, scharfrippig. Blätter 3 bis 4 fach gefiedert mit lanzettlich-linealen Zipfeln. Wiesenpflanze *Silaus* 195.
- 8*. Frucht am Rande und auf den Rippen geflügelt. Hülle und Hüllchen vielblättrig. Kulturpflanze *Levisticum* 196.
- 4*. Kronblätter weiß, selten rötlich:
10. Früchte lineallänglich, oft geschnäbelt, selten mit kleinen Börstchen besetzt:
11. Frucht langgeschnäbelt, der Schnabel viel länger als die Frucht, Dolde 1 bis 3 strahlig
Scandix 211.
- 11*. Frucht kurzgeschnäbelt, die Frucht glatt, kahl oder mit kleinen Börstchen besetzt, der Schnabel gerieft; Dolde vielstrahlig
Anthriscus 212.
- 11**. Frucht ungeschnäbelt, stumpf-gerippt
Chaerophyllum 213.
- 10*. Früchte eiförmig, mit Stacheln und Borsten besetzt, mit 5 Haupt- und 4 Nebenrippen:
12. Blätter einfach gefiedert. Früchtchen mit 7 stacheligen, fast gleichhohen Rippen, Stacheln 2 bis 3 reihig. Blüten weiß oder rot. *Turgenia* 209.
- 12*. Blätter mehrfach gefiedert:
13. Früchtchen auf dem Rücken so dicht stachelborstig, dafs die Nebenrippen kaum erkennbar sind. Blüten unansehnlich *Torilis* 210.
- 13.* Bestachelung weniger dicht, Nebenrippen bestachelt, stärker entwickelt als die Hauptrippen:

14. Hülle fehlend oder wenigblättrig.
Stacheln 1 bis 3 reihig . *Caucalis* 208.
- 14*. Hülle mehrblättrig:
15. Blättchen der Hülle fieder-
teilig. Dolden schwach rand-
strahlend *Daucus* 206.
15*. Blättchen der Hülle unge-
teilt. Dolden stark rand-
strahlend *Orlaya* 207.
- 10**. Früchte eiförmig, im Querschnitt
rundlich, weichhaarig oder filzig,
ohne Nebenrippen:
16. Hülle fehlend; Kelchzähne 3 eckig, dicklich
Seseli 193
- 16*. Hülle mehrblättrig; Kelchzähne pfriem-
lich verlängert, bald abfallend *Libanotis* 194.
- 16**. Hülle und Hüllchen wenig-blättrig;
Frucht 2 knotig . . *Pimpinella Anisum* 186.
- 10***. Früchte eiförmig, rundlich oder
linsenförmig, kahl:
17. Hülle und Hüllchen fehlend oder
von 1 bis 2 unbeständigen Blätt-
chen gebildet:
18. Blätter 3 zählig oder doppelt 3 zählig:
19. Blättchen ungeteilt; Frucht länglich-
eiförmig, seitlich zusammengedrückt,
ungeflügelt *Aegopodium* 184.
19*. Blättchen 2 bis 3 spaltig; Frucht
linsenförmig, geflügelt *Imperatoria* 201.
- 18* Blätter einfach gefiedert:
20. Blattgrund keilig. Kronblätter rund-
lich, ganzrandig, grünlich-weiß.
Frucht rundlich, breiter als lang,
Fruchträger ungeteilt . . *Apium* 181.
20*. Stock- und Stengelblätter meist
verschieden. Kronblätter verkehrt-
herzförmig, eingebogen, weiß.
Frucht eiförmig oder länglicheiför-
mig, Fruchträger 2 spaltig
Pimpinella 186.
- 18**. Blättchen fiederig-vielteilig, die Zipfel
fast fädlich. Frucht länglich, seitlich
zusammengedrückt:
21. Kronblätter verkehrt-herzförmig,
eingebogen, weiß *Carum* 185.

- 21*. Kronblätter der männlichen Blüten lanzettlich, einwärts gebogen, die der weiblichen und zwitterigen eiförmig, kurz zugespitzt *Trinia*.
- 17*. Hülle fehlend, Hüllchen mehrblättrig:
22. Frucht im Querschnitt rundlich oder von der Seite zusammengedrückt, nicht linsenförmig:
23. Wasserpflanzen mit röhrigen Stielen:
24. Frucht länglicheiförmig von den langen aufrechten Griffeln gekrönt. *Oenanthe* 190.
- 24*. Frucht rundlich, 2 knotig. Griffel auswärts gebogen, unterirdischer Stengel gefächert *Cicuta* 180.
- 23*. Landpflanzen mit markigem Stengel:
25. Frucht kugelig-eiförmig, die Hüllchenblätter sämtlich herabgeschlagen *Aelhusa* 191.
- 25*. Frucht kugelfund, fast glatt. Dolde sehr randstrahlend
Coriandrum 215.
- 25**. Frucht durch 2 gedunsene kugelige Früchtchen 2 knotig, sonst wie 215 *Bifora*.
- 22*. Frucht linsenförmig, also vom Rücken her zusammengedrückt, meist geflügelt:
26. Ränder der Teilfrüchte klaffend:
27. Blattspreite fiederig-vielteilig, alle Rippen der Frucht geflügelt, die des Randes breiter *Selinum* 197.
- 27*. Fiederblättchen breit. Grofse hohlstengelige Landpflanzen:
28. Samen mit dem Fruchtgehäuse verwachsen. Kronblätter lanzettlich mit gerader oder etwas eingebogener Spitze . *Angelica* 198.
- 28*. Samen mit dem Fruchtgehäuse nicht verwachsen. Kronblätter elliptisch mit eingebogenem Spitzchen:
Archangelica 199.

- 26*. Ränder der Teilfrüchtchen aneinanderliegend, nicht klaffend:
29. Blätter gefiedert, mit breiten Abschnitten, große behaarte Pflanzen mit großen Blattscheiden *Heracleum* 204.
- 29*. Blätter doppelt 3 zählig (vergleiche 19*) . . . *Imperatoria* 201.
- 17**. Hülle und Hüllchen 3 bis mehrblättrig:
30. Frucht ungeflügelt:
31. Blätter einfach gefiedert, die Abschnitte nicht lineal, Wasserpflanzen mit röhri gen Stengeln:
32. Dolden blattgegenständig. Griffel mit kegelförmigem Grunde *Berula* 187.
- 32*. Dolden endständig. Griffel fadenförmig *Sium* 188.
- 31*. Blätter 3 zählig oder doppelt 3 zählig, Blattabschnitte länglich, scharfgesägt, etwas starr, mit durchscheinendem zierlichen Adernetz . . . *Falcaria* 183.
- 31**. Blätter fiederig-vielteilig. Früchte eikugelig mit wellig gekerbten hervorragenden Rippen
Conium 214.
- 30*. Frucht geflügelt:
33. Teilfrüchte mit 5 flügelartigen hohlen gekerbten Rippen
Pleurospermum.
- 33*. Teilfrüchte 4 flügelig (die ganze Frucht also 8 flügelig)
Laserpitium 205.
- 33**. Teilfrüchte nur am Rand geflügelt *Peucedanum* 209.

176.*) Hydrocotyle Tournefort. Wassernabel.

473. H. vulgaris L. Stengel fadenförmig, kriechend, wurzelnd. Blätter schildförmig, kreisrund, doppelt gekerbt, 9 nervig, kahl, auf langen, entfernt behaarten Stielen. Stiele

*) Nachdem in der Tabelle 1 „Einteilung der Gattungen in Gruppen“ die Charaktere der Gattungen bereits angegeben wurden, erscheint dies jeweils bei der betreffenden Gattung (bei dieser Familie) nicht mehr erforderlich.

des Fruchtstandes viel kürzer als die Blattstiele, blattwinkelständig. Blüten klein, weiß oder rötlich, Dolden kopfförmig, meist 5 blütig, traubig übereinander gestellt. Die flachzussammengedrückten Früchtchen an der Basis etwas ausgerandet, mit 2 hervorragenden bogigen Riefen, auf den Flächen häufig rot punktiert. 21. Juli, August. Auf Moorboden an Weihern und sumpfigen Waldstellen. Im Rayon des Lorenzer Reichswaldes bei Pillenreuth (SS. II) und über Hinterhof, Maiach, Eibach bis nahe Röthenbach (!! u. a.), am und hinter dem Dutzendteich!! und bis nahe der Station Fischbach (Sch!). Im Erlanger Weiherrayon von Kosbach (Klf.) Dechsendorf!! Möhrendorf, Kleinseebach, südlich Thurn durch den Markwald an vielen Stellen (m. F.) und über Neubürg (Krzl.) Dannberg, Moorhof (Gl.) nach Poppenwind!! auch an den Teichen bei Zentbechhofen (m. F.)

177. *Sanicula Tournefort.* Sanikel.

474. *S. europaea* L. Stockblätter handförmig geteilt, die Lappen 3 spaltig, ungleich eingeschnitten gesägt, langgestielt. Stengel aufrecht, fast blattlos. Blüten rötlich, die zwittrigen sitzend, die männlichen sehr kurz gestielt. Die hakig stacheligen Früchtchen sich nicht von einander lösend. 21. Juni, Juli. Auf feuchten, schattigen, vornehmlich hügeligen Waldplätzen zerstreut im Keuper, mehr in der rhätischen Stufe, alsdann sehr zahlreich im ganzen Jurazug. Nächst Nürnberg hinter Maiach (m. F!) bei Lind, im Irrhain (m. F.) am und hinterm Schmausenbuck!! sehr viel bei Erlangen um den Liaszug herum!! ebenso vielerorts an der Heroldsberger Liashöhe (m. F.)

178. *Astrantia Tournefort.* Sternblume.

475. *A. major* L. Blätter handförmig 5 teilig, die Lappen eingeschnitten, am Rande gezähnt mit haarförmig verlängerten Zähnen, die grundständigen langgestielt, die stengelständigen kürzer gestielt bis sitzend, sämtliche Lappen nicht bis zum Grund getrennt. Hüllblätter zahlreich, bei α : *vulgaris* Koch so lang oder etwas länger als die Dolden, bis 13 Millimeter lang, verkehrteilänglich, zugespitzt, oben oft 3 zahnig, 3 nervig, gitterförmig geadert, an der Spitze grün, die Adern grün oder rosa, bei β : *involucrata* Koch bis 20 Millimeter lang, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Dolden, bis zur Spitze hell, auch die obersten Laubblätter weiß, gitterförmig geadert und nur an den Spitzen grün. Die Doldenstrahlen gelb oder violettrosa; Kelchzähne spitz, auf der Frucht bleibend. 21. Juli. An Quellen, feuchten waldigen Thalgehängen. Mit dem Jurazug aus der Weissenburg-Ellinger Gegend über das Anlauter Thal nach Thalmässig häufig (!! u. a.) bei Kauerlach selbst auf die Ebene heraustretend, bei Fribbertshofen (Sch!) und viel auf den Höhen südlich Erasbach (Fr.), am Högelberg bei Holnstein, häufig längs der Breiten-

brunner Laber im Heuthal, bei Blödgarten und um Breitenbrunn!! Pelchenhofen (m. F.) Im Hersbrucker Jura nur bei Alfalter (Scherzer) dann ober Fischstein mehrmals längs der Pegnitz!! sodann erst wieder im Kleinziegenfelder Thal (Klf.) -- Im Keuper nur bei Gutsberg (m. F.) früher auch beim Dutzendteich (SS.) alles als α ; β wird in Gärten gezogen, Formen von Nensling und Fischstein stellen beginnende Uebergänge von α auf β dar.

179. *Eryngium Tournefort.* Mannstreu.

476. *E. campestre* L. Stengel aufrecht, fast holzig-starr, wie die ebenfalls starren Blätter kahl; diese 3 zählig doppelt-fiederspaltig, dornig gezähnt, die unteren gestielt, die oberen stengelumfassend. Blüten weifs oder graugrün in zahlreichen, fast kugeligen Köpfchen mit grossen, dornigen, lineal-lanzettlichen Hüllen. 2. Juli, August. Wegränder, trockene Heiden. Gemein in Unterfranken; die Verbreitung geht mit dem Aischthal über Windsheim bis Lengenfeld und Neustadt an der Aisch herab und reicht mit den sprungweisen Vorkommnissen zwischen Hagenbüschach und Pirkach!! und am Harthof bei Langenzenn!! noch ins Gebiet herein. Die alten Angaben: Bruck, Herzogenaaurach, Kairlindach bedürfen neuerer Bestätigung; zu Volckamers Zeiten stund sie noch am Judenbühl, Mauricius Hoffmannus gab selbst noch den Moritzberg an, die Verbreitungsgrenze ist also in historischer Zeit wesentlich nach Westen zurückgerückt. Mit der Verbreitung durch den Steigerwald wird dann noch die Bamberger Gegend: Eichenwäldchen (Fk.) auf Strullendorf zu (Klf.) erreicht.

H: *E. planum* L. Stengel oberwärts ebensträufsig, kahl, wie die lederigen Blätter, von diesen die untersten langgestielt, aus herzförmigem Grunde oval, stumpf, ungleich gekerbt-gesägt, die übrigen sitzend, geteilt, stachelig gezähnt. Blütenköpfe eiförmig, Blüten und oft der ganze Ebenstrauß schmutzblau überlaufen, 2. Juli, August, wild in Osteuropa, zuweilen in Gärten, verwildert im Realschulhof zu Bamberg (Harz).

180. *Cicuta* L. Wasserschieferling.

477. *C. virosa* L. Unterirdischer Teil des Stengels dick, rübenähnlich, durch die Höhlungen der verkürzten Internodien gefächert, aufsen geringelt, beim Durchschneiden erscheinen dieselben weifs mit Tupfen gelblichen Harzes besetzt. Stengel röhrig, feingerillt, nach oben sehr ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter 3 fach gefiedert mit scharfgesägten lanzettlichen bis linealen Blättchen. Hülle fehlend; Hüllchen vielblättrig. Blüten weifs; Dolden 15 bis 24 strahlig. 2. Aendert:

β : *tenuifolia* Froelich, die ganze Pflanze viel kleiner, dünnstengelig und kaum ästig. Blättchen linealisch, spärlich gesägt oder ganzrandig. Dolde 5 bis 8 strahlig.

Juli, August. In Gräben, an Teichen, in Sümpfen, verbreitet, namentlich mit dem Kanal durch die Westhälfte des Gebietes und jenseits des Jura wieder im Bayreuther Keuper. Durch Verwechslung des Wurzelstockes mit Sellerie sind bei Kindern schon mehrmals Vergiftungen vorgekommen, so in Gibitzenhof und neuerdings wieder in Wendelstein. β namentlich an sumpfigen Weiherändern: Dutzendteich, Sankt Peter, Dechsendorf, Baiersdorf!!

181. *Apium* L. Sellerie, Zeller.

C: *A. graveolens* L. Wurzelstock kompakt, rundknollig:
 α : **nodosum Haupt** »Knollensellerie« oder spindelförmig:
 β : **radicatum Haupt** »Wurzelsellerie, kleiner Sellerie.« Stengel sehr ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter oben glänzend, die unteren gefiedert, die oberen 3 zählig, die Lappen eingeschnitten-gesägt mit keilförmigem Grunde. Dolden vielstrahlig. Hülle fehlend; Kronblätter weißlich, klein. \mathcal{J} . Juni bis September. Als Gemüsepflanze allgemein gebaut, namentlich um Nürnberg und Bamberg, die wilde Pflanze an salzhaltigen Orten in Europa.

182. *Petroselinum* Hoffmann. Petersilie.

C: *P. sativum* Hoffmann. Wurzel spindelförmig, weiß; Stengel sehr ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Die unteren Blätter 3 fach gefiedert mit keilförmigen, eingeschnitten gesägten, oben glänzenden Blättchen, obere 3 zählig. Dolden vielstrahlig, Hüllen 1 bis 2 blätterig, Hüllchen 6 bis 8 blätterig. Kronblätter rundlich, gelb. ☺. Juni, Juli. Gemüsepflanze aus Südeuropa, allgemein gebaut, unter dem Namen „Peterlein“ das Nationalessen der Nürnberger. Zuweilen gartenflüchtig in Hecken, an Wegen, auf Schutt: Sankt Johannes (Hb. Model) Thon!! Erlangen (Schwg. K.) Bamberg (Fk.)

Trinia Hoffmann.

T. *glauca* Dumortier = *vulgaris* De Candolle. Stengel sehr ästig, kahl, nicht hoch. Blätter graugrün, die unteren 3 fach fiederteilig mit lineallanzettlichen Abschnitten. Hülle fehlend, Hüllchen fehlend oder aus 1 bis 3 kurzen Blättchen bestehend. Kronblätter weiß. ☺. April, Mai. Von Schinzlein und Frikhinger für Neumarkt angegeben, Bestätigung neueren Datums fehlt jedoch.

183. *Falcaria* Rivinus. Sichelkraut.

478. **F. *sioides* Ascherson = *vulgaris* Bernhardt = Rivini**
Host = *Sium Falcaria* L = *Critamus agrestis* Besser = *Drepanophyllum sioides* Wibel. Pflanze kahl, blaugrün, Blätter lederig,

beim Durchscheinen ein sehr zierliches Adernetz zeigend, am Rande scharf dornig enggesägt, das unterste einfach, oval, langgestielt, die übrigen 3 zählig oder hiebei der Mittellappen wieder 3- die Seitenlappen 2 spaltig, alle lineallanzettlich. Hülle und Hüllchen 4 bis 8 blätterig. Blüten weifs, sehr klein. ☺, 2 Juli, August. Auf Aeckern unter der Saat, den schweren Boden bevorzugend; im Keuper zerstreut: Reichenbach bei Schwabach (Müller) Gerasmühle nach Neuwerk, nördlich Nürnberg von Wöhrd und Schoppershof gegen Herrnhütte, Maxfeld auf Thon zu, Wetzendorf nach Poppenreuth und gegen Rohnhof wie gegen Doos, zwischen Fürth und Stadelhof, Zirndorf nach Dambach, Weinzierlein, Rofsstall (! u. a.) Kadolzburg (Schm.) Burgfarnbach, Flechsdorf, Michelbach (Sch.) Frauenaarach, Gofsseebach (Gl.) Forchheim gegen Reuth, wie überhaupt im Thal der unteren Wiesent (! u. a.) Pautzfeld!! Eggolsheim (Pf.) Hirschaid, Unterneusefs!! um Bamberg (Fk.). Im Lias bei Alfershäusen, Obermässing (Sch.) Altdorf, Henfenfeld, auf dem Laufer und Erlanger Liaszug!! Im Jura sehr verbreitet auf den Plateaus!! Westlich von Gebiet auf den lehmigen Böden um Windsheim!!

184. *Aegopodium* L. Geisfufs.

479. *A. Podagraria* L. Stengel aufrecht, nur oben ästig, wie die ganze Pflanze kahl, untere Blätter doppelt — obere einfach 3 zählig, die Teilblätter aus schiefherzförmigem Grunde eiförmig, zugespitzt, ungleich-kerbiggesägt. Hülle und Hüllchen fehlend; Blüten klein, weifs. 2. Juni, Juli. In Grasgärten, an Hecken verbreitet.

185. *Carum* L.

480. *C. Carvi* L. Kümmel, Wiesenkümmel, Brodkümmel. Stengel ästig, wie die ganze Pflanze kahl, Wurzel spindelförmig. Blätter doppelt bis 3 fach gefiedert mit linealen Zipfeln, die untersten Fiedern gekreuzt. Hülle fehlend oder 1 blätterig, Hüllchen fehlend. Blüten weifs. ☺. Mai, Juni, auf Wiesen gemein, flore roseo: Weinsfeld (Sch!) Mögeldorf (Sim!)

186. *Pimpinella* L.

1. Ausdauernd. Frucht kahl.

481. *P. magna* L. Stengel ästig, tiefkantig gefurcht, kahl, beblättert, bis meterhoch. Blätter gefiedert, Blättchen glänzend, kurzgestielt, eiförmig oder länglicheiförmig, scharf gezähnt und mehr oder weniger lappig eingeschnitten. Hülle und Hüllchen fehlen. Blüten weifs, Griffel in der Blüte länger als der Fruchtknoten. 2. Aendert:

γ: *laciniata* Wallroth. Blättchen handförmig fieder-spaltig, Zipfel lanzettlich, eingeschnitten gesägt.

♂: **dissecta Retzius**. Blättchen handförmig doppeltfiederspaltig.

Juli, August. Auf Wiesen, auch Waldwiesen verbreitet. Eine Form mit auffallend großen Blättern, die Fiederblättchen bis 12 Centimeter lang, bei Hersbruck (Sim!) γ : bei Mögeldorf!! Möhrendorf (Schwg. K.) Winterstein, Wildenfels (BV.) Kleinziegenfelder Thal (Klf.) δ : Mögeldorf!! Rappersberg bei Schönfeld (Sim.)

482. P. Saxifraga L. Stengel stielrund, fein gerillt, nach oben fast blattlos, kurzbehaart, seltener kahl, halb so hoch als bei voriger. Blüten weiß, Griffel in der Blüte kürzer als der Fruchtknoten. Stengelblätter gefiedert mit lineallanzettlichen Abschnitten, die oberen nur als pfriemliche Zipfel auf den scheidigen Blattstielen. Stockblätter fast rosettig, die Fiederblättchen matt, sitzend oder nur die untersten etwas gestielt und bei

α : **major Wallroth** eiförmig, eingeschnitten gezähnt,

β : **poteriifolia Wallroth** rundlich, gekerbt, kleiner als bei α .

γ : **hircina Leers = dissectifolia Wallroth** handförmig-fiederschnittig. 2f.

Juli bis September. Trockene Wiesen, Abhänge, Waldränder, verbreitet. α am häufigsten. Sehr behaarte Formen derselben bei Lichteneck und um Obertrubach stellen zum mindesten einen Uebergang dar zur *P. nigra* Willdenow, da dieselben auch höher und kräftiger, als die gewöhnlichen Formen sind, doch konnte ich das für *nigra* angegebene Merkmal, daß die kräftigere Wurzel sich beim Durchschneiden alsbald blau färbe, nicht konstatieren. Uebrigens geben v. Aussin bei Cadolzburg, Schweigger und Koerte für Eltersdorf *P. nigra* an. β ist ebenfalls nicht selten, z. B. Auerberg (Sch!) Wiesentau, Waischenfeld gegen Naukendorf, bei Fernreuth und Bräunersberg bei Schönfeld (Sim!) γ : Fürth gegen Poppenreuth (Pf.) Muggenhof (Sim!) Kalchreuth (Sch!) Solitude bei Erlangen (SS. II).

1*. Einjährig. Frucht weichhaarig.

C: P. Anisum L. Stengel samt den Doldenstrahlen behaart, oberwärts ästig. Die untersten Blätter ungeteilt, rundlich mit herzförmigem Grunde, eingeschnitten gesägt, die mittleren gefiedert mit schmalen spitzen Lappen, die oberen 3spaltig oder ungeteilt. Hülle und Hüllchen meist fehlend. Blüten weiß. ☉. Juli bis September. Gewürzpflanze aus dem Orient, um Nürnberg selten, z. B. in Feucht (R.), um Bamberg mehr gebaut, häufig adventiv auf Schutthäufen seit 1888: Hummelstein, Forsthof, Gostenhof, Centralfriedhof, Veilhof, Herrnhütte (Sch!) Ziegelstein (Klf.)

187. *Berula* Koch.

483. B. angustifolia Koch. Stengel stielrund, gestreift, kahl. Blätter einfach gefiedert, die Fiederblättchen eiförmig.

eingeschnitten gesägt, Dolden kurzgestielt. Hülle vielblättrig, die Blättchen derselben tief eingeschnitten, Hüllchenblätter zahlreich, lanzettlich. Blüten weiß. 2. Juni bis Oktober. An Quellen, in Bächen verbreitet, namentlich in raschfließenden Bächen, so selbst in den kalten Forellenbächen des Dolomitbezirkes, aber auch viel im Kanal und an Altwässern der Pegnitz etc.!!

188. *Sium* L.

484. *S. latifolium* L. Wurzelstock ausläufertreibend, mit vielen Zaserwurzeln. Stengel über meterhoch, kahl, kantiggefurcht, röhrig-hohl. Blätter einfach gefiedert, Fiederblättchen meist 9 bis 11, groß, lanzettlich, scharf gesägt mit nach oben schiefer Basis sitzend, die untergetauchten vierteilig. Hülle und Hüllchen vielblättrig. Schenkel des Fruchtträgers mit den Teilfrüchtchen verwachsen. Blüten weiß. 2. Juli. Gräben, Flußufer. Südlich vom Gebiet häufig an der Altmühl bei Treuchtlingen!! und Gunzenhausen (Schnz. Frkh.) Seebach, Leutenbach (m. F.) Zentbechhofen (Fk.)

189. *Bupleurum* Tournefort. Hasenohr.

485. *B. falcatum* L. Stengel oberwärts ästig, wie die ganze Pflanze kahl und blaugrün. Unterste Phyllodien elliptisch oder länglich oder spatelförmig, nach unten verschmälert, obere lanzettlich, beidendig-spitz, sitzend, oft sichelförmig gebogen, alle mit starken Längsadern. Dolden 6 bis 10 strahlig, Hülle und Hüllchen von mehreren lanzettlichen, zugespitzten Blättchen gebildet, Blüten gelb, Thälchen der Frucht 3 striemig, glatt. 2. Juli bis September. In Hecken, an buschigen Abhängen mit dem ganzen Jurazug häufig auf Kalk und Dolomit, seltener in den Dogger herabgehend, im Lias wieder häufiger, so namentlich bei Eggolsheim, Schnaid, Hirschaid und in der Schefslitzer Gegend!! Die zerstreuten Vorkommnisse im Keuper bei Heilsbronn (Scherzer) Gonnersdorf (Sim.) und Emskirchen!! sind die Vorläufer der mächtigen westlichen Verbreitung, welche bei Neustadt und Langenfeld beginnt und Aischautwärts über Altheim, Windsheim, Burgbernheim in die Rothenburger Gegend zieht, um dann im unterfränkischen Muschelkalk allgemein zu werden!!

486. *B. longifolium* L. Stengel oberwärts kaum ästig. Phyllodien netzig geädert mit starkem Mittelnerv, eiförmig-länglich, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend mit tieferzförmigem Grunde stengelumfassend, die obersten zuweilen rundlich, alle, wie die ganze Pflanze kahl, unterseits bläulichgrün; Dolden 5 bis 8 strahlig, Hülle 2 bis 5 blättrig, meist ungleich, Hüllchen 5 blättrig, so lange als die Döldchen, Blüten gelb. Riefen der Frucht fädlich, geschärft, Thälchen 3 striemig. 2. Juli Waldige Abhänge an

Steilrand des Jurazuges, auf Lias, Dogger und Kalk, im südlichsten Teil zahlreicher, im nördlichen sehr zerstreut: Nagelberg (v. F.) Weimersheim (Schnl. Frkh.) von Weiboldshausen und Höttingen nach Kaltenbuch, zwischen der Wülzburg und Oberhochstadt, Laubenthal, Sichelberg südlich Plankstetten (Sch!) Högelberg bei Holnstein!! Ehrenbürg (m. F.) Friesener Warte (Krzl.) Cordigast (m. F.) Kleetzhöfe (Klf.) Sodann längs des obern Aischthales bei Altheim (Krzl.) Windsheim!!

487. B. rotundifolium L. Stengel oberwärts ästig, wie die ganze Pflanze kahl, Phyllodien eiförmig, unterseits blaugrün, die untersten sitzend, die übrigen durchwachsen. Dolden 5 bis 8 strahlig, Hülle fehlend, Hüllchenblätter zu 3 bis 5, rundlicheiförmig spitz, doppelt so lang als die Döldchen, öfters trübviolett überlaufen, Blüten gelb. Thälchen der Frucht striemenlos, gerillt, ☉. Juli. Auf Aeckern mit schwerem Thonboden, daher häufig auf den Plateaus längs des ganzen Jurazuges, auch oft im Lias z. B. Simonshofen!! auf dem Erlanger Liaszug oftmals (! u. a.) Effelterich (v. F.) Gaiganz (Sch.) Pinzberg (R!) Jägersburg (Gl!) seltener auf Zanklodonletten: Eichelburg bei Roth (Rdl.) oder anderem Keuperlehm: Cadolzburg (Schm.); sodann häufig auf dem Muschelkalkzug bei Bayreuth (M. S.) sowie auch auf dem schweren Thonboden des Windsheimer Gipskeuper (m. F.) Im Sandgebiet nur verschleppt und unbeständig, so bei Neumarkt (P.) an der Unterbürg (Enslin) und um Sankt Johannis (m. F.) aufgetreten.

190. Oenanthe L.

488. O. fistulosa L. Wurzel büschelig mit rübenförmig verdickten Fasern. Stengel Ausläufer treibend, wenig verzweigt, wie die ganze Pflanze kahl, samt den Blattstielen röhrig. Blätter langgestielt, die unteren doppelt — die oberen einfach gefiedert mit linealen, oft 3spaltigen Zipfeln. Blüten rötlichweiß, Dolden strahlend, die endständige 3 strahlig, fruchtbar, seitenständige 3 bis 7 strahlig, fehlschlagend. Hülle meist fehlend, Hüllchen vielblättrig. Frucht kreiselförmig, mit den langen, stehenbleibenden Griffeln gekrönt, mit verwachsenen, die Thälchen bedeckenden Rippen. 2. Juni, Juli. An Wiesengraben, in Sümpfen. Südwestlich vom Gebiet viel mit der Altmühl bei Weidenbach und Ornbau (Rdl.) Treuchtlingen (m. F!); bei Pleinfeld zwischen Veitserlenbach und Sankt Veit, auch an der Mandlesmühle (Hfm.); Fürth (B. V.) Wöhrder Wiese, jetzt fast verschwunden!! zwischen Stadeln und Steinach (Pf.) Kosbach und gegen Dechsendorf (m. F!), vom Bischoffsweiher im Seebachthal bis Möhrendorf und Kleinseebach (! u. a.) Baiersdorf. Röhrach (Gl.) Weissendorf und Mitteldorf (m. F!); an der Aisch bei Neustadt (m. F!) und weiter abwärts, namentlich bei Willersdorf (Fk.) Am Nordrand des Jura zwischen Thurnau und Kasendorf (Klf.) und längs des Maines bei Hochstadt (Harz) Michelau (Klf.) Schney (Puchtler!) sowie bei Bamberg: Hallstadt (Harz!)

489. O. aquatica Lamarck = O. Phellandrium Lamarck = Phellandrium aquaticum L. Wasserfenchel. Wurzel spindelförmig, die Fasern nicht verdickt. Stengel sehr ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter doppelt bis 3 fach gefiedert mit lanzettlichen Zipfeln, die untergetauchten haarfein zerteilt. Dolden vielstrahlig, Blüten weiß, Hülle fehlt, Hüllchen mehrblättrig. Frucht länglich, stielrund. ☺. Juni, Juli. In Teichen, Gräben, im Kanal, verbreitet, das Gebiet des weissen Jura ausgenommen.

191. Aethusa L.

490. A. Cynapium L. Gartengleifse, Gartenschierling, Hundspetersilie. Stengel aufrecht, sehr ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter doppelt und 3 fach gefiedert, mit spiegelnden, spitzen, eingeschnittenen Abschnitten. Blüten weiß, Hülle fehlt, Hüllchen 3 blättrig, einseitig, lineal, herabgeschlagen, viel länger als die Döldchen, die äußeren Döldchenstrahlen meist viel länger als die Frucht. ☺. Juni bis September. Auf Gartenland, an Hecken verbreitet, auch in Petersilienfeldern und dadurch im jugendlichen Zustand gefährliche Verwechslung möglich.

β: **agrestis Wallroth = pygmaea Koch = A. segetalis von Boenninghausen.** Stengel niedrig, die Blattabschnitte etwas breiter, die äußeren Döldchenstrahlen meist nicht länger als die Frucht, so auf Aeckern mit Thonboden im Lias und Opalinuston und namentlich auf den Plateauäckern des Jurazuges häufig, auch auf dem schmalen Muschelkalkzug östlich Kreussen bei Funkendorf, Bieberswöhr!! auch westlich vom Gebiet im Gipskeuper des Aischthales!!

192. Foeniculum Tournefort. Fenchel.

C: F. vulgare Miller = capillaceum Gilibert = officinale Allioni = Anethum Foeniculum L. Stengel hoch, sehr ästig, blaugrün, samt den Blättern kahl, diese mehrfach gefiedert mit pfriemlichen verlängerten Zipfeln, gerieben sehr stark aromatisch riechend, Blattscheiden lang und an der Spitze mit einem mützenförmigen Ohrchen. Blüten gelb, Dolden 13 bis 20 strahlig, Hülle und Hüllchen fehlen. Früchte länglich. ☺ 2. Juli, August. Heimat: Südeuropa. Sowohl der Früchte zur Brotwürze halber, als um die Blätter zum Gurkeneinmachen beizugeben, gebaut, tritt häufig an Schutthäufen auf, so rings um Nürnberg in allen Vororten (!! u. a.) auch in Erlangen (Pf.) beobachtet.

193. Seseli L.

491. S. coloratum Ehrhart = annum L. Stengel stielrund, längsrillig, einfach oder oben ästig, häufig purpurn gefärbt, samt den Blattabschnitten rauh, am Grunde schopfig umhüllt.

Blätter 3 fach gefiedert mit linealen Zipfeln, blaugrün, zuweilen purpurn. Blüten weifs oder rosa, die endständige Dolde 20 bis 30 strahlig, die Stiele kantig, auf der inneren Seite befläumt. Hülle fehlt, Hüllchenblätter zahlreich, lanzettlich, häutig berandet mit grünem Rückennerv, an der Spitze oft purpurn, so lang als die Döldchen, auch die Griffel und Stempelpolster häufig purpurn. ☺ 2. Juli bis September. Auf trockenen Wiesen und Heiden, an Waldrändern. Im Keuper zwischen Kloster Heilsbrunn und Ammerndorf (Reinsch) Gonnersdorf (m. F!), alte Veste (Rohn!) Dambach (Sturm), von Seuckendorf gegen Veitsbrunn (m. F!) Untermichelbach, Frauenaurach (Schm.) hinter Dechsendorf gegen Weissendorf (Koch) Uehlfeld (Schnzl. Frkh.) Mit dem Jurazug auf geschichtetem Kalk und Dolomit sprunghaft, nur bei Muggendorf verbreiteter: Nagelberg (Krzl!) Rohrberg (R!) Auerberg (Sch!) Deining gegen Siegenhofen!! bei Hersbruck (B.V.), Plateau von Velden nach Neuhaus (R!) Ermreuth (SS. I) Egloffstein, Rosenmüllershöhle (Sim!) Muggendorf zum Adlerstein und um das Quackenschlofs (m. F!) Schweigelberg (H.) Rabeneck (Johanna Dietz) Speckberg bei Wüstenstein (Sim.) Unteraufsefs!! und gegen Hochsthal, Oberaufsefs (Sim!) Wachstein, Marrstein (Klf.) Staffelberg (m. F!)

194. *Libanotis Crantz*. Bergsilge.

492. *L. montana Crantz* = *Athamanta Libanotis L.* Stengel hoch, kantig gefurcht, blaugrün, am Grunde schopfig umhüllt, oberwärts ästig. Blätter 2 bis 3 fach gefiedert, Fiederlappen breitlanzettlich, spitz oder ziemlich stumpf mit aufgesetztem Spitzchen, unterseits blaugrün, die untersten Fiederpaare zweiter Ordnung am Blattstiel gekreuzt. Blüten weifs oder rötlich. Hülle und Hüllchen vielblättrig, zuweilen fehlend. Frucht kurzhaarig. ☺ 2. Juli, August. An felsigen buschigen Abhängen, fast nur auf Dolomit: Dietrichstein (Sch.) Hubirg und von Arzlohe gegen Pommelsbrunn, Zankelstein!! Hohenstadt (B.V.) Ankathal bei Rupprechtstegen!! Hetzles (SS. II) Ehrenbürg, zwischen Apfelbach und Unterschlehenmühle, im Trubachthal bei der Schlöttermühle!! zwischen Bärenfels und Kleingese (Klf.) Verbreitet längs der Wiesent und Püttlach von Muggendorf über Göfswenstein und Pottenstein bis an die Verwerfungsspalte bei Unterhauenstein, und zwar nicht nur an den Thalgehängen, sondern auch auf den Höhen z. B. Quackenschlofs, Wölm, Bärenstein und Breitenberg bei Göfswenstein, Hollenberg; auch im Schutterthal, um Rabenstein, bei Toos, Köttweinsdorf und Rabeneck!! zwischen Waischenfeld und Nankendorf (Sim.) Weiter aufwärts wird die Verbreitung durch die cretacische Ueberdeckung unterbrochen, stellt sich aber in den Dolomithälern zwischen Kainach und Krögelstein und bei Zedersitz wieder ein!! bei Teuchatz (Harz) Hochstall (Fk.) Das vorübergehende Auftreten am Dutzendteich (B.V.) ist sicher nur Verschleppung, das Vorkommen im Keuper zwischen Behringersdorf und Rückersdorf (B.V.) wird wohl die gleiche Ursache haben.

195. *Silaus* Besser.

493. *S. pratensis* Besser. Stengel hoch, ästig, am Grunde schopfig behüllt, unten fast stielrund, oben kantig gefurcht. Stockblätter 3 bis 4fach gefiedert, die seitenständigen Fiederlappen ganz oder 2 teilig, die endständigen 3 teilig, Zipfel lineal, stachelspitzig. Blüten hellgelb, Hüllen 1 bis 2 blätterig oder fehlend, Hüllchen vielblättrig. 2. Juli, August; auf Wiesen verbreitet.

196. *Levisticum* Koch.

C: *L. paludapifolium* Ascherson = *officinale* Koch = *Angelica paludapifolia* Lamarck. Stengel stielrund, gestreift. Blätter spiegelnd, die unteren doppelt — die oberen einfach gefiedert, Fiedern breitverkehrt-eiförmig, scharf eingeschnitten gezähnt mit keilförmigem Grunde. Blüten blafs-gelb, Hüllen und Hüllchen vielblättrig, zurückgeschlagen. 2. Juli, August. Heimat Südeuropa, früher viel gebaut (Marx) und selbst verwildernd angegeben (Schwg. K.), jetzt sehr selten gezogen: Rabeneck (SS. II); ich habe sie selbst kultiviert im Gebiet noch nicht gesehen.

197. *Selinum* L.

494. *S. Carvifolia* L. Stengel einfach, kantig gefurcht, samt den Blättern kahl, diese 3 fach gefiedert, die Zipfel lanzettlich mit weifs-gelben kleinen Stachelspitzen. Blüten weifs, Hülle fehlt, Hüllchen mehrblättrig, lineal, Doldenstrahlen rauh. 2. Juli, August. Auf trocknen Wiesen, namentlich Waldwiesen, bis in den Dogger verbreitet.

198. *Angelica* L. Engelwurz.

495. *A. silvestris* L. Stengel hoch, stielrund, gestreift, oberwärts ästig und daselbst samt den Doldenstrahlen rauh. Blätter doppelt, die untersten 3 fach gefiedert. Blättchen grofs, eiförmig, scharf gesägt. Blattscheiden sehr grofs, bauchig aufgeblasen. Blüten weifs, Hülle fehlt. Hüllchenblätter zahlreich, lineal. ☺ 2. Juli, August. Auf Wiesen, an Ufern verbreitet. Aendert:

β: *montana* Schleicher. Stengel noch höher. Oberste Blättchen am Grunde herablaufend, so nicht selten z. B. zwischen Schwarzach und Neusefs, Mögeldorfer Wiese!! Schmausenbuck (m. F!) Neunkirchen bei Lauf (Sch!).

199. *Archangelica* Hoffmann. Erzengelewurz.

496. *A. officinalis* Hoffmann = *sativa* Besser = *litoralis* Fries = *Angelica Archangelica* L. Stengel mannshoch, stielrund, gestreift, kahl, zur Fruchtzeit oft purpurn. Blätter

doppelt gefiedert, die Fiederblättchen sehr groß, aus schiefherzförmigem Grunde länglicheiförmig, ungleich stachelspitzig gesägt, kahl, unterseits blaugrün, das endständige mit dem nächst unteren Paar zu einem 3 lappigen, meist herablaufenden Blättchen verschmolzen, die oberen Blattscheiden bauchig aufgeblasen. Blüten grünlichweiß, Doldenstrahlen mehlig befläumt, Hülle fehlend oder 1 blätterig, Hüllchen vielblättrig; ganze Pflanze fast widerwärtig laut aromatisch riechend. ☺. Juni, Juli. Flusufer: an der Wiesent schon von Elwert abgegeben, an der Aufseß von Sachsendorf nach Neuhaus!! dann westlich vom Gebiet mit der Aisch: bei Neustadt (Frau Wörlein) Dottenheim (Sch.) viel an der alten Aisch bei Windsheim und an den Bächen auf Ickelheim zu!! auch noch weiter westlich an der Tauber zwischen Rotenburg und Gebstättel (Sim!) Außerdem selten kultiviert namentlich von Wasenmeistern, welche sie gegen Krankheiten des Viehes heute noch anwenden, z. B. an der Wasenmeisterei bei Kadolzburg (Schm.) in einem Bauergarten zu Sachsendorf!!

200. *Peucedanum* L.

1. Hülle fehlend oder armlätterig, abfallend.

497. *P. officinale* L. Haarstrang. Stengel stielrund, gerillt, am Grunde schopfig behüllt, wie die ganze Pflanze kahl. Grundblätter 5 mal 3 fach zusammengesetzt, Fiedern lineal, die endständigen 3 spaltig, Stengelblätter klein, entfernt, die obersten nur blattlose Scheiden. Blüten gelb, Doldenstrahlen kahl, Hüllchen vielblättrig, borstenförmig, bleibend. Döldchenstrahlen 2 bis 3 mal so lang als die Frucht. ♀. Juli, August. Auf feuchten Wiesen, auf Waldwiesen: Kerschbach (SS. II.) bei Forchheim (Schwg. K.). Westlich vom Gebiet: am Eulenberg bei Obernesselbach!! Rüdilsbronn-(BV.) Gräf bei Windsheim!! zwischen Illesheim und Burgbernheim schon von Delius angegeben.

1*. Hülle und Hüllchen bleibend, herabgeschlagen.

498. *P. Cervaria* Cusson = *Athamanta Cervaria* L. Hirschwurz. Stengel stielrund, gerillt, am Grunde schopfig behüllt, oben ästig. Grundblätter 2 bis 3 fach gefiedert, Spreite flach ausgebreitet, Blattstielteilungen spitzwinkelig, Fiederblättchen eiförmig, derb, fast lederartig, mittelgroß, stachelspitzig scharfgesägt und spitz eingeschnitten, Unterseite blaugrün; Stengelblätter klein, die obersten oft nur als Blattscheiden vorhanden. Blüten weiß, Hüllen herabgeschlagen, Hüllchen vielblättrig. Frucht rundlich-eiförmig, die Striemen auf der Fugenfläche nahezu parallel und sehr nahe dem Mittelnerv. ♀. Juli, August. Waldwiesen, waldige felsige Abhänge im Laubholz, selten in Föhrenhölzern. Im Keuper sehr zerstreut: Grütz, Kadolzburg (SS. II.) zwischen Rossendorf und Langenzenn!! Tennenlohe (m. F!) Regnitzauen bei Hirschaid (Krzl.) Graßmannsdorf (Höfer) Michelsberger Wald etc., um Bamberg

(m. F.), westlich vom Gebiet im Aischthal bei Altheim und Windsheim!! — Im Jura: Auerberg (Sch!) Pulzenberg bei Untermässing (Hfm.) Breitenbrunn!! zwischen Ruprechtstegen und Hartenstein, Egloffstein (Sim!) Ehrenbürg!! Högelstein (Gl.) Frankendorf!! Friesener Warte (Krzl.) oft im Eschlipphal und von da gegen Dürnbrunn und Gasseldorf, Hummerstein!! auf allen Höhen um Muggendorf (v. F!) Wüstenstein (Sim.) Neubürg, Marrstein (Klf.) zwischen Hollfeld und Schönfeld!! Simmelbuch, Limmersdorf, Kleinziegenfelder Thal, Cordigast (Klf.) Vierzehnheiligen (Puchtler!) Staffelberg (Kfsl.)

499. P. Oreoselinum Moench = Athamanta Oreoselinum L. Bergsilge, Bergsellerie, Grundheil. Stengel stielrund, gerillt. Grundblätter 3 fach gefiedert, Verzweigungen des Blattstieles recht- und selbst stumpfwinkelig, dabei die Blattstielabschnitte bei jeder Teilung eine andere Richtung annehmend und die Blattspreite auf diese Weise nicht eben, sondern mehr oder minder zurückgekrümmt gebrochen und umgebogen. Fiederblättchen eingeschnitten, bezüglich der Breite sehr variabel, beiderseits grün. Blüten weiß. Frucht rundlicheiförmig bis fast kreisrund, die Striemen auf der Fugenseite bogenförmig gekrümmt und den Rändern genähert. 2. Juni, Juli. Waldschläge, Abhänge, Flufsauen, im Keuper, Diluvium und Alluvium zerstreut, namentlich an den Abhängen zur Schwarzach, Rednitz und Pegnitz, z. B. zwischen der Oberbürg und Erlenstegen, bei Katzwang mit sehr schmalen, an *Silaus pratensis* und breitkeiligen an Sellerie erinnernden Fiederblättchen, auch viel um Fürth und Erlangen, in den Regnitzauen Bärnberg, von Forchheim bis Bamberg, Hallerndorf, Röbersdorf, sodann am Jurasaum hauptsächlich auf dem Eisensandstein des Doggers, weniger im weißen Jura (!! u. a.).

500. P. palustre Moench = Thysselinum palustre Hoffmann = Selinum palustre L. Oelsenich, Sumpfsilge. Stengel kantig gefurcht, oberwärts ästig, samt den Blättern kahl, am Grunde nicht schopfig umhüllt. Blätter 3 fach gefiedert, Blattzipfel lanzettlich mit weifslichen Spitzen, am Rande rauh. Blüten weiß, Doldenstrahlen einwärts rauh, an der Hauptdolde 20 bis 22 strahlig, Hülle und Hüllchen vielblättrig, herabgeschlagen, schmalhäutig berandet. Frucht oval, die Striemen auf der Fugenfläche unter der Fruchtschale verborgen. ☺. Aendert:

β: **simplex A. Schwarz.** Die ganze Pflanze schlanker und kleiner, Stengel einfach, meist nur mit einer Dolde, oder nur am Gipfel ästig mit 3 Dolden, in untern Drittel oft rot überlaufen. Hauptdolde 10 bis 15 strahlig; Blätter wenige, die Abschnitte lineal bis fädlich.

Juli, August. An sumpfigen Waldgräben, an Weihern, am Kanal, häufig im Alluvium des Keupergebietes!! auch in Versumpfungungen der Doggerzone auf Opalinuston bei Deusmauer (Sch!) β in Sphagnumpolstern am Dutzendteich!!

201. Imperatoria Rivinus. Meisterwurz.

501. I. Ostruthium L. Rhizom kurz, verdickt. Stengel kahl, oberwärts ästig. Stockblätter 3 zählig, die Teilblättchen groß, breiteiförmig, am Rande ungleich gesägt, kahl oder auf den Nerven etwas rau, am Grunde oft einseitig keilig, am Blattstiel herablaufend, die seitlichen 2 spaltig, das endständige 3 spaltig; Stengelblätter viel kleiner mit häutig aufgeblasenen Blattscheiden. Blüten weiß, Hülle fehlend oder 1 blättrig, Hüllchenblätter lineal, zu 1 bis 3, hinfällig. **2.** Juni. Graspärten: an der Ruine Bärenfels!! bei Kleingensee (Klf.) sicher an beiden Orten als Reste ehemaliger Kultur, aber eingebürgert, am erstern Ort vermutlich ein Ueberbleibsel des mittelalterlichen Burggartens; den Bauern daselbst ist sie jetzt als Nutz- oder Arzneipflanze völlig unbekannt.

202. Anethum Tournefort. Dill, Gurkenkraut, Kümmerlingskraut.

C: A. graveolens L. Stengel ästig, längsgestreift, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter 2 bis 3 fach gefiedert mit linealen bis fädlichen Zipfeln. Blattscheiden häutig berandet und beiderseits oben ein häutiges Oehrchen bildend. Blüten gelb, Hülle und Hüllchen fehlend. Durch den spezifischen scharfen Geruch auch schon vor der Fruchtreife von dem habituell sehr ähnlichen Fenchel leicht zu unterscheiden. ☉. Juni bis August. Gewürzpflanze aus Südeuropa, häufig kultiviert und auf Schutthaufen oft verwildernd, z. B. bei Schwabach, rings um Nürnberg!! Bamberg (Haupt).

203. Pastinaca Tournefort. Pastinak

502. C: P. sativa L. Stengel samt den Blattstielen rau, kantig gefurcht, oben ästig. Blätter einfach gefiedert, oberseits kahl und oft spiegelnd, unterseits weichhaarig, Fiederblättchen in Form, Gröfse und Teilung sehr variabel, eiförmig bis länglich, ganz, gelappt bis 3 teilig, am Rande ungleich kerbig gezähnt und rau; das endständige meist 3 lappig mit keiligem Grunde herablaufend, oder selbst rundlich mit herzförmigem Grunde, die stengelständigen schmaler als die an den Stockblättern. Blüten gelb, Hülle und Hüllchen fehlend oder 1 bis 2 blättrig, hinfällig, Doldenstrahlen 9 bis 12 bei α : **typica Ascherson**, bei β : **montana A. Schwarz** die Dolden 6 strahlig, die Stengel schlank, wenig ästig, untere und Stengelblätter in Form und Gröfse nahezu gleich; bei γ : **tenuifolia Geisenheyner** in Leimbach deutsche botan. Monatschrift 1895, pg. 57 die Blätter einfach gefiedert, mit linealen, ganzrandigen oder wenig kerbzähnigen Blättchen, die unteren oft 3 teilig, wobei

der Mittelzipfel 3 bis 4 mal so lang ist als die seitlichen. ☉. Juli, August. α verbreitet auf Wiesen, an Rainen, Abhängen, seltener in Aeckern z. B. zwischen Kastl und Utzenhofen!! β an sonnigen, felsigen Abhängen auf Kalk und Dolomit: Lichtenstein!! Ankathal (Magnus!!) γ an Bergabhängen, in Gebüschen: Habersmühle, Mosenhof, Arzberg!! Uebergänge von α zu γ bei Skt. Johannis (Sim!) Wolfstein, Oedthal!! Hansgörg (Sch!) Hubnersberg (Sim!). Sodann selten kultiviert: Bamberg (Haupt), um Nürnberg sah ich Pastinak noch nicht gebaut, nur in Schwabach wurden mir einmal die durch die Kultur kräftigeren, fleischigen, gelben Wurzeln: δ : **sativa A. Schwarz** als wohlschmeckender Salat vorgesetzt.

204. *Heracleum L.* Bärenklaue.

503. *H. Sphondylium L.* Stengel kantig, oberwärts ästig, bis $\frac{2}{3}$ Mannshöhe erreichend, wie die ganze Pflanze rückwärts oder abstehend steifhaarig. Blätter gefiedert, die Fiederblättchen groß, eiförmig, sehr variabel, stumpflich oder spitz, selbst mit vorgezogener Spitze, lappig eingeschnitten bis fast gefiedert, dabei ungleich kerbig gezähnt, am Grunde keilig, selten bis herzförmig, die untersten deutlich, selbst langgestielt. Blattscheiden aufgeblasen mit elliptischer Nervatur. Blüten weiß, auch grünlichweiß, selten rosa, die Randblüten strahlend. **2.** Juni bis September. Auf Wiesen, auch Waldwiesen verbreitet bis in den Dolomit; flore roseo bei Schweinau (Pr.) im Oedthal, im Ahornthal ober der Behringersmühle!! Breitenau bei Bamberg (Harz). Aendert:

β : **elegans Jacquin** mit schmäleren verlängerten Blattfiedern, so: Rotaurach!! Waldwiese bei Ziegelstein (Sch!)

γ : **sibiricum L.** Dolden nicht strahlend, Blüten gelblichgrün, so bei Eschenbach (Ch. Scherzer) in der Breitenau bei Bamberg (Harz).

205. *Laserpitium Tournefort.*

504. *L. latifolium L.* Stengel stielrund, fein gerillt, kahl, bis nahezu mannshoch, oben ästig, am Grunde schopfig behüllt. Blätter 3zählig doppelt-gefiedert mit aufgeblasenen Blattscheiden. Fiederblättchen groß, eiförmig, das endständige mit herzförmigem, die seitenständigen mit schieferherzförmigem Grunde, am Rande gesägt und meist rau, oben hellgrün, unten bläulich und kahl oder bei β : **asperum Crantz** samt den Blattstielen rau. Blüten weiß, Doldenstrahlen innen rau, Blättchen der Hülle zahlreich, lineallanzettlich, die der Hüllchen borstenförmig. **2.** Juli, August. Bergwälder, buschige Abhänge, mit dem Jurazug durchs Gebiet, aber nur auf dessen kalkigen Schichten. Nagelberg mit β (m. F!) Oberhochstadt β , Auerberg (Sch!) Eschenbach, Alfalter,

Rupprechtstegen (BV.) um Velden und nach Hartenstein (!! u. a.) Mosenberg und oberhalb Fischstein oftmals!! Ehrenbürg (m. F.) Moritzberg bei Leutenbach (SS. II.); mit dem Hummerstein bei Streitberg beginnt eine geschlossene Verbreitung längs der Wiesent und deren Nebenflüssen über die Muggendorfer Höhen nach Toos und Göfswenstein, auch um Pottenstein in allen Thälern, in dem der Püttlach bis an die Unterhauensteiner Verwerfungsspalte, auch bei Hollenberg, ebenso auch bei Göfswenstein nicht auf die Thalgehänge beschränkt, sondern auch auf den Höhen, z. B. auf dem Breitenberg!! bei Türkelstein und Bärenfels (Klf.), im Ahornthal bei Schweigelberg und Pfaffenberg (H.) und von Oberailsfeld bis an die Rabensteiner Verwerfung!! auch am Sparnagles (Sim.), im Aufsefthal von Toos auf Wüstenstein zu (Sim.) im Wiesenthal aufwärts bei Rabeneck!! und Waischenfeld (Sim.) verschwindet dann mit der Verflachung und cretacischen Ueberdeckung, findet sich jedoch sofort wieder in den Felsenthälern ober Hollfeld ein, so von Wiesentfels gegen Steinfeld, im Kainachthale zwischen Zedersitz und Schirradorf, auch auf der Höhe zwischen Hollfeld und Schönfeld!! dann im Kleinziegenfelder Thal, Kordigast, Staffelberg (m. F.) auch bei Röschlaub (Fk.) Teuchatz!! und Friesen (m. F.). Westlich vom Gebiet auf Gipskeuper im Gräfhholz bei Windsheim mit β (m. F.).

505. L. prutenicum L. Stengel aufrecht, oberwärts ästig, kantig gefurcht, beim Typus: α : **hirtum Wallroth** = **L. selinoides Crantz** samt den Blattstielen steifhaarig, am Grunde nicht schopfig behüllt. Blätter doppelt gefiedert, die Fiedern fiederspaltig mit lanzettlichen Zipfeln, am Rande rau und behaart. Blüten gelblichweifs, Doldenstrahlen rau, Hülle und Hüllchen von zahlreichen, zurückgeschlagenen, lanzettlichen, weifshäutig berandeten Blättchen gebildet. Frucht behaart. ☉. Aendert: β : **glabratum De Candolle** = **glabrum Wallroth** = **denudatum Holler.** Stengel und Blattstiele kahl oder mit sehr wenigen zerstreuten Haaren. August. Waldwiesen, Waldränder, sehr zerstreut: Kadolzburg (Sim.) Frauenaarach (SS. II) Bubenreuth gegen Atzelsberg (Koch) Grottsengsee, Streitberg, Rosenmüllershöhle β , Quackenschlofs, zwischen der Kuchenmühle und Wüstenstein α und β (Sim!) Mainberg bei Pettstadt (Ilarz!) Erlau (Pr.) Michelsberger Wald (Fk.) — Westlich vom Gebiet im Gräfhholz bei Windsheim (m. F.)

206. Daucus Tournefort.

506. D. Carota L. Wildes gelbes Rüblein. Wurzel spindelförmig. Stengel aufrecht, gefurcht, steifhaarig, Blätter 2 bis 3 fach gefiedert, die Fiedern mattgrün, nicht glänzend, eingeschnitten bis fiederspaltig mit spitzen Zipfeln, am Rande rau, Blattstiele behaart. Blüten weifs, manchmal rosa überlaufen, die randständigen strahlend; in Mitte der Dolde findet sich meist eine gestielte, von einigen Hüllblättchen gestützte

fehlschlagende Blüte mit größeren dunkelpurpurnen Kronblättern. Blättchen der Hülle und Hüllchen zahlreich, erstere so lang als die Dolde, fiederteilig mit linealen sehr spitzen Zipfeln, am Grunde weißhäutig berandet, die der Hüllchen lanzettlich oder 3spaltig, häutig berandet und gewimpert. Die zur Blütezeit ebene Dolde zur Fruchtzeit zentral vertieft. Die Stacheln so lang als der Querdurchmesser der ovalen Frucht und diese 2 bis 4mal kürzer als der Fruchtstiel. ☉ ☉. Juli, August. Auf Wiesen, an Rainen, in Gebüsch verbreitet, auch an waldigen Abhängen, hier alsdann höher, weniger ästig und die Blattzipfel breiter; am Waldrand des hohen Schlages bei Altdorf eine Form, bei welcher die ganze Pflanze blutrot überlaufen ist. Im Dolomit z. B. zwischen Raitenberg und der Aennerleskirche, am Fuß des Kulm gegen Pegnitz die gedrungene, nur daumenhohe Form: **D. montanus Schmidt**, welche habituell sehr an die forma *agrestis* der *Aethusa Cynapium* erinnert. Durch Kultur entstand die Varietas: β : **sativa L.** Gelbe Rübe, Möhre, Carotte. Diese in allen Teilen größer, ohne fehlschlagende rote Zentralblüte, die Wurzel fleischig, auf dem Querschnitt hochorange oder gelblich. Diese Sorten werden überall als Gemüsepflanze gebaut, bei Bamberg auch die Riesenmöhre oder Altringham, eine grofse weiße Spielart (Haupt).

207. *Orlaya Hoffmann.*

507. O. grandiflora Hoffmann = *Caucalis grandiflora L.*
= ***Daucus grandiflorus Scopoli.*** Stengel höchstens fußhoch, ästig, kahl, gefurcht. Blätter 2 bis 3fach gefiedert mit eingeschnittenen, linealen, spitzen, am Rande rauhen Zipfeln, Blattstielscheiden weißhäutig berandet. Blüten reinweiß, die randständigen mächtig strahlend. Dolde mit 3 bis 8 rauhen Stielen. *Blätter der Hülle lanzettlich, spitz, häutig berandet, parallelnervig, kürzer als die Dolde. Hüllchenblätter ähnlich, zu 3 bis 5, die randständigen größer. Die großen hakigen ovalen Früchte viel länger als der kurze Fruchtstiel. ☉. Juni bis Oktober. Gesellig in Aeckern mit schwerem Lehmboden. Im Lias bei Jahrsdorf (Sch!) Engelthal (Rüdel) und auf der Marloffsteiner Höhe!! dann in Menge auf den Juraplateaus, namentlich von Habsberg und Kastl, über die Hersbrucker Gegend nach Gräfenberg, Hetzles, auch um Betzenstein, um Muggendorf bis zur Hohenmirsberger Platte, weniger um Hollfeld!! nur bei Unterwall an der Heimburg sah ich sie in den Dogger herabgehen. Bei Bayreuth wieder auf Muschelkalk bei Rodersberg (M. S.); verschleppt bei Steinbühl!! und Veilhof aufgetreten (Sch.)

208. *Caucalis L.*

508. C. daucoides L. Stengel fußhoch, sehr ästig, samt den Blättern zerstreut behaart. Blätter sehr regelmäfsig 2 bis 3fach gefiedert mit fiederspaltigen Fiederchen. Blüten weiß,

rötlich überlaufen, Hülle fehlend oder 1 blätterig, Blätter der Hüllchen lanzettlich. Stacheln der Nebenrippen 1 reihig, kahl, am Grunde kegelförmig, an der Spitze hakig, so lang oder länger als der Querdurchmesser der Frucht, diese länglich-oval, 2 bis 3 mal so lang als der Fruchtsiel. ☉. Mai bis Juli. Auf Aeckern mit Lehm Boden: Georgensgemünd (Pr.) Weinzierlein (m. F!) Ammerndorf, Kadolzburg (Schm.), dann viel auf dem Erlanger Liaszug bis Ebersbach (v. F.) Langensendelbach (Gl.) Effelterich (Sch.), sodann mit dem ganzen Zug des Jura durchs Gebiet bis zum Staffelberg, besonders viel in der Heiligenstadter Gegend!! aber auch da nicht in solchen Mengen wie Orlaya, auch wieder auf dem Bayreuther Muschelkalkzug (!! u. a.), ferner auf den schweren Böden des Gipskeuper bei Altheim!! und Windsheim (Mdl.) Außerdem häufig verschleppt auf Schutt, an Bahndämmen, in Hecken, so rings um Nürnberg häufig auftretend, auch bei Mögeldorf!! Fürth (Röder), Wendelstein!! In Hecken wird der Stengel höher, das Laub kräftiger.

209. *Turgenia Hoffmann.*

509. *T. latifolia Hoffmann = Caulocalis latifolia L.* Stengel fußhoch und darüber, oben ästig, wie die ganze Pflanze rauh. Blätter fiederteilig mit länglichen, eingeschnitten gezähnten Fiedern, deren oberste keilig herablaufen. Blüten weiß, rosa bis purpurn, die randständigen strahlend, Dolden 2 bis 3 strahlig; Blätter der Hülle und Hüllchen länglich-eiförmig, breitweishäutig berandet, die ersteren zu 3, die letzteren meist zu 5. Früchte länglich-oval, 4 mal so lang als die sehr kurzen Stiele, die Stacheln rauh, purpurn oder grün, meist so lang als der Durchmesser der Fugenfläche. ☉. Ende Mai bis Juli. Auf Aeckern mit schwerem Boden im Lias, auf der Jurahochebene und auf Muschelkalk, meist spärlich: Ramsberg (Hffm.) auf der Erlanger Liashöhe bis Ebersbach (v. F!) Effelterich (Kfsl.) Hetzles (m. F!) Gräfenberg (Herb. Model) Affalterthal, Muggendorf (Klf.) zwischen dem Eschlippthal und Gasseldorf (R.) Kälberberg gegen Teuchatz, Tiefenhöchstädt, nördlich Tiefenpözl, auf dem Eichenberg nahe dem Basaltdurchbruch!! Ludwag (Fk.) Obernsees, Kleetzhöfe (Klf.) Kordigast (m. F!) Vierzeheiligen, Staffelberg (Klf.) Bei Bayreuth ober Seulbitz, Rodersberg, Döhlau (M. S.) Auch westlich vom Gebiet im Gipskeuper des Aischthales bei Altheim, Unternesselbach!! Kaubenheim (Sch!) um Windsheim (!! u. a.) Verschleppt auf nassem Diluvialsand bei Neumarkt, bei Zirndorf (Sim!), auf Schutt um Nürnberg bei Sankt Johannis, Gostenhof, Lichtenhof, Forstthof (Sch!) aufgetreten.

210. *Torilis Adanson.*

510. *T. Anthriscus Gmelin = Tordylium Anthriscus L.* Stengel ziemlich hoch, sehr ästig, wie die ganze Pflanze rauh. Blätter 2 fach gefiedert, die Fiederblättchen fiederspaltig oder

eingeschnitten gesägt. Blüten weiß oder rosa, Blättchen der Hülle und Hüllchen zahlreich, lineal, aufrecht, Dolden auf langen Stielen. Stacheln der kleinen eiförmigen Frucht einwärts gekrümmt, an der Spitze nicht hakig. ☉ ☉. Juli, August. Hecken, Gebüsch, Abhänge verbreitet.

511. *T. infesta* Koch = *T. helvetica* Gmelin. Die Blättchen mit lange vorgezogener, eingeschnitten gesägter Spitze. Hülle 1 blätterig oder fehlend. Blüten weiß, Stacheln der etwas größeren Frucht gerade, an der Spitze widerhakig, sonst wie vorige, jedoch in der Ackerform niedriger und schon vom Grund an stark verästelt. ☉ ☉. Juli, August. Auf Aeckern mit schwerem Boden auf Kalk, nur auf der Jurahochebene. Zwischen Oberweiling und Lengenfeld, Wurmrausch, um Lichteneck!! und Hauritz (m. F!) Schupf (Sch!) von Hartenberg gegen Deckersberg und zwischen da und dem Arzberg, Hubrig bis Arzlohe und Pommelsbrunn!! Hohenstadt, Eschenbach (BV.) von Kleedorf und Stöppach bis Treuf (Sch!) an der Aennerleskirch!! Schnaittach (BV.) Osternohe (Sch!) um Grofsengsee (m. F!) und bei Wildenfels!! Oberrüsselbach (Gl!) Ehrenbürg!! Obertrubach (A.) Fischstein (BV.) zwischen Krottensee und Königstein (Rüdel!) Reitenstein, Eschenfelden (Pr.) Oberfellerndorf (Gl!) Muggendorf, Wöhm, um Moschendorf, zwischen Tächersfeld und Pfaffenberg!! Weidmannsgesees (BV.) Elbersberg, von der Hohenmirsberger Platte bis zum Spargles!! Hahnleite, Waischenfeld gegen die Förstershöhle und Nankendorf, wie gegen die Kuchenmühle zu (Sim!) viel am Appenberg, Pilgerndorf!! Braunersberg (Sim.)

211. Scandix L.

512. *S. Pecten Veneris* L. Stengel vom Grunde an ästig, seltener einfach, samt den Blattstielen zerstreut abstehend-kurzhaarig. Blätter 3 fach gefiedert mit fiederspaltigen linealen spitzen, am Rande rauhen Zipfeln. Blüten weiß, Dolde 2 bis 3 strahlig mit einem Laubblatt an der Teilungsstelle, Hülle fehlend, Hüllchenblätter meist zu 5, lanzettlich, ganz oder 2 bis 3 spaltig, am Rande rauhaarig; Schnabel der Frucht 3 mal so lang als diese, 2 reihig steifhaarig. ☉. Ende Mai, Juni. Auf Aeckern mit schwererem Thonboden, auf Zanklodonletten, Lias und Opalinuston, auf lehmiger Ueberlagerung der Juraplateaus, selten auf Diluviallehm. Ramsberg (Hfm.) südlich Kaltenbuch, Stauf (Sch.) um Jahrsdorf, Sulzbürg, Breitenbrunn!! Mariahilf bei Neumarkt (m. F!) Heng (Hfm.) Allersberg (R!) Altdorf gegen Rasch (m. F.) zwischen Lauterhofen und der Fischermühle!! zwischen Klingenhof und Entenberg (Sch.) Buchenberg (Rüdel) Moritzberg (m. F.) Simonshofen!! Hub (Sch!) nach Güntersbühl (R. Sch!) Oedenberg (Sch.) Moosbrunner Plateau (Sim.) Zahlreich auf dem ganzen Erlanger Liaszug bis Hetzles und Neunkirchen, und bei Spardorf sowie Uttenreuth selbst in den Keuper herabgehend (v. F!) auf dem Hetzles und an dessen Fuß

bei Effelterich (m. F.) in Meerrettigfeldern zwischen da und Baiersdorf zahlreich, sowie bei Kerschbach (m. F.) Reuth (Pr.) Ehrenbürg (BV.) zwischen Ebermannstadt und Gasseldorf!! bei Muggendorf (Krzle.) Engelhardsberg (Röder) Schlegelberg bei Zeubach (Sim.); am Högelstein (Gl.) oftmals auf dem Plateau vom Eschlippthal nach Heiligenstadt!! und zwischen da und Greifenstein (Sim.) Friesen, Kälberberg (Fk.) Tiefenhochstadt gegen Teuchatz!! Altenburg (Fk.) Kleetzhöfe (Klf.) Westlich vom Gebiet im Aischthal bei Windsheim!! Sodann verschleppt auf Schutt am Schnieglinger Weg, Forsthof (Sch!) an Zäunen bei Tullnau!! aufgetreten.

212. *Anthriscus Hoffmann.*

1. Frucht länglich oder linealisch; Griffel länger als das Stempelpolster:
2. Schnabel ein Fünftel so lang als die Frucht:

513. A. silvestris Hoffmann = *Chaerophyllum silvestre* L. Stengel bis fast mannshoch, kantig, unten rauhaarig, oben ästig und kahl. Blattscheiden etwas häutig berandet und daselbst weifswollig. Blätter 2 bis 3 fach gefiedert, die Fiedern länglich, eingeschnitten, spitz, am Rande gewimpert, unterseits spiegelnd. Kronblätter weiß, die randständigen etwas größer. Hülle fehlt oder wenigblättrig, Hüllchenblätter zu 5, zurückgeschlagen, gewimpert. Frucht länglich, glänzend, glatt, seltener zerstreut knotig, so lang oder länger als der Stiel. 2. Mai bis Juli. Hecken, Wiesen, Waldränder verbreitet.

- 2*. Schnabel halb so lang als die Frucht:

514. C: A. Cerefolium Hoffmann = *Scandix Cerefolium* L. Kerbelkraut, Suppenkerbel. Stengel ästig, ober den Internodien weichhaarig. Blätter 2 bis 3 fach gefiedert, Fiederchen länglich-eiförmig, eingeschnitten, spitz, am Rande zerstreut rauhaarig, unterseits spiegelnd, Blatt- und Fiederstiele zerstreut behaart. Kronblätter weiß, klein; Hülle fehlt; Doldenstrahlen abstehend weichhaarig; Hüllchenblätter zu 1 bis 5, gewimpert, zurückgeschlagen. Frucht lineal, kahl und glatt. ☉ ☉. Mai, Juni. Wegen des würzigen Laubes häufiges Küchengewächs aus Südeuropa, sät sich meist selbst aus und ist in Hecken und auf Rasenplätzen vielerorts verwildert und eingebürgert: in der Schanz (P.) und Mariahilf bei Neumarkt, mehrmals um Altdorf, Bahnhof Schwabach!! Kadolzburg (Schm.) Stadelhof, Fürth, rings um Nürnberg, namentlich hinter der Burg und von der Herrnhütte nach Jobst, Erlenstegen, Mögeldorf, Hammer, Dutzendteich etc., Erlangen!! Eggolsheim (Harz) Bamberg (Haupt) Rauhenstein!! Bayreuth (M. S.)

- 1*. Frucht eiförmig. Narbe fast sitzend:

515. A. vulgaris Persoon = A. Scandix Ascherson = *Scandix Anthriscus* L. = *Caucalis Scandix Scopoli.* Stengel sehr ästig, kahl. Blattscheiden weißhäutig, gewimpert. Blätter 3 fach gefiedert, die Fiederlappen eiförmig, stumpf mit auf-

gesetztem Spitzchen, unterseits und am Rande samt Blatt- und Fiederstielen abstehend behaart. Blüten weiß, Doldenstrahlen kahl, Hülle fehlt, Hüllchenblätter zu 2 bis 3, gewimpert. Frucht mit gekrümmten Borsten besetzt, Schnabel kahl, 3 mal kürzer als die Frucht. ☺. Mai. Gebüsch, an Hecken, in Dörfern, selten: Zauterndorf (Schm.) Höfen (Krzl. Kl.) Leyh (BV.) bei Muggenhof (R! BV.) Schniegling (Sch!) Bruck (m. F.) Marloffstein (Koch) Effelterich!! Buchenrangen bei Behringersdorf (Sch.)

213. *Chaerophyllum* L. Kälberkopf.

1. Kronblätter wimperlos, tief verkehrt-herzförmig. Stengel unter den Knoten mehr oder minder verdickt:

2. Griffel so lang als das Stempelpolster.

Pflanze nach der Fruchtreife absterbend:

516. Ch. temulum L. Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze zerstreut rauhhaarig. Blätter doppelt gefiedert mit fiederspaltigen Blättchen und eiförmigen, kerbig eingeschnittenen, stumpfen, bespitzten Zipfeln. Blüten weiß, Hülle fehlend, seltener von 1 bis 2, wie die Hüllchenblätter gewimperten Blättchen gebildet, letztere zahlreich. Frucht gelblich, ☺. Juni, Juli. Auf Schutt, in Hecken, Gebüsch, sumpfigen Waldstellen verbreitet.

517. Ch. bulbosum L. Wurzel kurzwübbförmig. Stengel bis über mannshoch, rot gefleckt, stielrund, hohl, unterwärts steifborstig, oben kahl und ästig. Blätter 3 bis 4 fach gefiedert, die Abschnitte der unteren eingeschnitten mit lanzettlichen, spitzen Läppchen, am Rande samt den Blatt- und Fiederstielen behaart, die der oberen lineal, fast kahl. Blüten weiß, klein, zahlreich. Hülle fehlend oder wenigblättrig, Hüllchen 4 bis 6 blättrig, kahl. ☺. Juni, Juli. In Gebüsch, namentlich längs der Flufsthäler häufig.

2*. Griffel länger als das Stempelpolster.

Pflanze ausdauernd:

518. Ch. aureum L. Stengel unten kantig gefurcht, samt Blatt- und Fiederstielen weichhaarig, oben gestreift, kahl und ästig, unter den Knoten nur wenig verdickt. Blätter mit 3 zähliger Anordnung 2 bis 3 fach gefiedert, die Fiederblättchen im Umkreis länglich, am Grunde gefiedert oder fiederspaltig, an der langen, oft etwas bogig vorgezogenen Spitze sehr regelmäfsig einfach gesägt, behaart. Blüten weiß; Hülle fehlend oder wenigblättrig, Hüllchen von 5 bis 7 gewimperten Blättchen gebildet. Frucht gelblich. **2**. Habituell niedrigem *Anthriscus silvestris* ähnlich, aber durch die Frucht und die lang vorgezogenen Fiederblättchen leicht unter-

scheidbar. Juni, Juli. In Gebüsch auf Ornatenthon, im Waldschatten, auf Dolomit: Nagelberg (R.) zwischen Seligenstadt und Tiefenbach (Hfm.) von Batzhausen über Waldhausen bis zur schwarzen Laaber und mit dieser von Lengenfeld nach Hollerstetten!! auch bei Eichenhofen (m. F!) Pretzfeld (SS. II) Toos und bei Muggendorf (Sim. u. a.) Teuchatz, Herzogenreuth, hier selbst an sonnigen Dolomittfelsen mitten in der Flur in strafferer Form, Sanspareill!! Tannfeld (Klf.) Hammerstadt und Walkmühle bei Bayreuth (M. S.) Michelau (Klf.)

1. Kronblätter gewimpert, eiförmig quadratisch, oft nur ausgerandet. Stengel unter den Knoten kaum verdickt:

519. Ch. hirsutum L. Stengel rauhaarig, gestreift, oben ästig. Blätter 3 zählig doppelt-gefiedert mit eiförmigen, oft sehr grossen, am Grunde doppeltspaltigen, oben tief eingeschnittenen, gesägten, rauhen Fiedern. Blüten weifs oder rosa, Hülle meist fehlend, Hüllchenblätter zu 7 bis 8, sehr ungleich, zurückgeschlagen, am Rande häutig und gewimpert. 2. Mai. An schattigen, quelligen oder sumpfigen Waldstellen, an Abhängen, an Grabenrändern, auf Waldhumus, auf nassem Diluvialsand sowohl, wie in den Dolomithälern des Jurazuges, ziemlich verbreitet, auch gerne in den kleinen Schluchten des rhätischen Keuper und auf Personatensandstein.

214. Conium L. Schierling.

520. C. maculatum L. Gefleckter Schierling, Giftschierling. Stengel bis mannshoch, gefurcht, hohl, sehr ästig, bläulich bereift und rot gefleckt, wie die ganze Pflanze kahl und widerlich nach Mäusen riechend. Blätter 3 fach gefiedert, die Fiedern am Grunde fiederspaltig mit eingeschnittenen Zipfeln, die Zähne meist stumpflich mit kurzem, weissen Stachelspitzchen, die unteren Blattstiele hohl. Blüten weifs, klein, zahlreich. Hülle und Hüllchen 3 bis 5 blätterig, zurückgeschlagen, lanzettlich, kürzer als das Döldchen. Rippen der Frucht wellig gekerbt. ☹. Juni bis August. In Dörfern an Zäunen, in Gemüsegärten, an öden Stellen, zerstreut: Eysölden (Sch.) Sulzbürg, Holnstein, Breitenneck, Wissing!! Deining (Sch!) Neumarkt (P.) Mönning (Sch.) Seligenporten!! Gnadenberg (m. F.) Kastl!! Ellenbach (Sim.) Rückersdorf (m. F!) Behringersdorf (m. F.) ForsthoF (Sch!) Tafelhof, Gostenhof mehrmals!! Alte Veste (St.) Kadolzburg, Seukendorf (Schm.) Heroldsberg (m. F.) Wolfsfelden (Ellw.) Spardorf (Pf.) Atzelsberg (SS. II) Ratsberg (Koch) Reuth (v. F!) Muggendorf, Rabeneck!! Rabenstein (R!) Klaussteiner Kapelle, Röschmühle bei Pegnitz, viel bei Scharthammer!! Altenburg, Seehof (Fk.) Wiesengiech!! Giech (Fk.) Tannfeld, Kloster Langheim, Mistelfeld (Klf.) Banz (Fk.), Benk (M. S.)

Pleurospermum Hoffmann.

P. austriacum Hoffmann = Ligusticum austriacum L. Stengel mächtig, bis fast mannshoch, röhrig, kahl, gestreift. Blätter 3 zählig, die Fiedern gefiedert oder 3 zählig und nur lappig eingeschnitten, groß, am Grunde keilförmig, ungleich gesägt, am Rande samt den Fiederstielen rau. Blüten weiß, Blättchen der Hülle und Hüllchen zahlreich, herabgeschlagen, samt den zahlreichen Doldenstrahlen rau, die der Hülle meist 3 zählig, die der Hüllchen lanzettlich, wenig kürzer als die Döldchen. Rippen der Frucht mit stumpfem gekerbtem Kiel. ☉ 21. Juli, August. Gebüsche, an Flüssen. Nahe westlich vom Gebiet bei Rüdlsbrunn (Pr.)

215. Coriandrum L. Koriander.

C: C. sativum L. Stengel rundlich, oberwärts ästig, wie die ganze Pflanze kahl und gerieben nach Wanzen riechend. Die untersten, bald abfallenden Blätter rundlich herzeiförmig, am vorderen Rande lappig eingeschnitten, die nächsten einfach gefiedert mit schiefeiförmigen, am Rande kerbig gezähnten Fiedern, die oberen doppelt gefiedert mit ungeteilten oder fiederspaltigen Fiedern und linealen spitzen Zipfeln. Blüten weiß, stark randstrahlend, Hülle fehlend oder wenigblättrig, Hüllchen vielblättrig, ☉. Juni, Juli. Küchengewächs aus Südeuropa, dessen Früchte als Brotwürze verwendet werden, wird um Nürnberg, auch um Bamberg (Haupt) nur selten kultiviert, um so auffallender ist das häufige Auftreten auf Schuttstellen rings um Nürnberg in allen Vororten (!! u. a.) auch bei Poppenreuth, Stein (Sim.) Kadolzburg (Schm.)

Bifora Hoffmann.

B. radians Marshall von Bieberstein. Stengel aufrecht, kantig gefurcht, ästig, wie die ganze Pflanze kahl und ölig nach Wanzen riechend. Blätter 3 fach gefiedert mit linealen, spitzen, etwas rauhen Zipfeln. Blüten weiß, randstrahlend. Hülle fehlend oder 1 blättrig, Hüllchen von 2 bis 3 pfriemlichen Blättchen gebildet. ☉. Juni. Wild in Südtirol und Italien, 1897 auf einem Acker an den Zentralwerkstätten aufgetreten (Sch!)

45. Familie.

Araliaceae Jussieu.**216. Hedera L. Epheu.**

Kelchsaum schwach vorspringend, klein, 5 zählig. Kronblätter 5, ausgebreitet, samt den 5 Staubblättern und dem aus 5 Fruchtblättern verwachsenen Griffel einem großen halbkugeligen Discus aufsitzend, Beere 5 fächerig (bei unserer Art.)

521 auch **H: H. Helix L.** Kriechender oder mit zahlreichen Luftwurzeln haushoch kletternder Strauch mit holzigem, ästigen Stamm. Blätter immergrün, kahl, oberseits dunkelgrün glänzend, hell geädert, unterseits mattgrün, gestielt, die der nichtblühenden Zweige aus herzförmigem Grunde 5 eckig-lappig, die der blühenden eirautenförmig, zugespitzt. Blüten grünlichgelb in traubig angeordneten, kugelrunden Dolden, der verwachsene Griffel kurz, lange bleibend, Doldenstrahlen und Fruchtknoten durch Sternhaare filzig. Beeren erbsengroß, mit 5 Kernen, erst im nächsten Frühjahr reifend, schwarzblau: α : **melanocarpa Seemann.** β . September bis November. Kriechend in Wäldern, an Felsen und Bäumen empor-kletternd, verbreitet, namentlich im rhätischen Keuper, Dogger und Dolomit. Außerdem häufig gezogen an Mauern, Gräbern, Gartenlauben, auch in Töpfen. Im wilden Zustande kommen nur alte Stöcke an sonnigeren Lagen zur Blüte, z. B. Profsberg (Rüdel) Königsholz ober Osternohe!! zwischen Krottensee und Sankt Illing (Klinksieck) Röschlauber Berge (Fk.) Staffelberge (m. F.), die an Mauern gezogenen Exemplare kommen dagegen häufig zur Blüte. Von Letzteren sind wegen ihrer Größe die im Nürnberger Stadtgraben vom Spittlerthor zum Hallerthor und an der Burg wachsenden erwähnenswert, auch im Schloßpark zu Greifenstein umranken riesige Exemplare uralte Bäume; bei Steinsittenbach sind einige hohe Dolomittfelsen ganz mit Epheu überzogen. Im Dolomit findet sich zuweilen eine Form, bei der 3 Blattzipfel, namentlich der mittlere, sehr verlängert sind, die Buchten zwischen denselben spitzwinkelig, wodurch eine große Aehnlichkeit mit Ahornblättern entsteht: δ : **acerifolia A. Schwarz**, so am Müllersberg bei Streitberg, zwischen Sachsenmühle und Stempfermühle, am Breitenberg bei Gößweinstein, im Lochauthale bei Wohnsdorf!!

46. Familie.

Cornaceae De Candolle.

217. *Cornus* Tournefort.

Kelchsaum kurz 4zählig; Kron- und Staubblätter zu 4, 1 Griffel; Steinfrucht.

1. Blüten weiß, in flachen hüllenlosen Trugdolden am Ende beblätterter Aeste:

522 auch **H: C. sanguinea L.** Hartriegel. Aeste aufrecht, die jüngeren angedrückt-behaart, im Herbstesamt den gegenständigen, eiförmigen, zugespitzten, ganzrandigen, beiderseits grünen und kurzhaarigen Blättern sich blutrot verfärbend. Frucht kugelig, erbsengroß, schwarz mit weißen

Punkten. ♣. Mai, Juni. In Hecken im Keupergebiet, dann namentlich in Laubholzgebüschchen der Juraabhänge verbreitet, auch gezogen in Anlagen.

H: *C. stolonifera Michaux* = *C. alba Aitorum non L.* Stengel öfter niedergebogen wurzelnd, Aeste abstehend. Blätter elliptisch zugespitzt, unterseits graugrün bis weiß, Frucht weiß, sonst wie voriger, aber oft höher. ♣. Mai, Juni. Zierstrauch aus Nordamerika, in Anlagen nicht häufig gezogen, scheint aber im Ursprungsthal in Verwilderung begriffen zu sein!!

1*. Blüten gelb, in einfachen Dolden, von einer 4 blätterigen Hülle gestützt, lange vor Entwicklung der Blätter blühend:

523 auch **C:** *C. mas L.* Zisserlein, Kornelkirsche, Dür-litze. Strauch oder kleiner Baum mit aufrechten, in der Jugend angedrückt behaarten Aesten, diese, sowie die eiförmigen zugespitzten, beiderseits grünen, gegenständigen, kurzhaarigen, ganzrandigen Blätter grün und im Herbste nicht blutrot verfärbend. Doldenstrahlen dichtbehaart, wenig länger bis doppelt so lang als die Hülle. Frucht kirschrot, glänzend, länglich. hängend, von süßsauerlichem Geschmack. ♣. März, April. An Felsen, in Bergwäldern: Dolomithfelsen östlich Krögelstein (Klf.) Da die Kornelkirsche auf Kalkbergen in Thüringen und Böhmen, alsdann auch im Jura an Felsen zwischen Kehlheim und Weltenburg sicher wild vorkommt, besteht kein triftiger Grund obiges Vorkommen nur als Verwilderung zu betrachten; auch auf der Altenburg bei Bamberg hält sie Ament für wild. Außerdem häufig gezogen in Hecken und Gärten, in alten Patriziergärten oft noch anzutreffen als schnurgerade Bogengänge oder verzweigte Lauben, Ueberbleibsel aus der Rokokozeit.

47. Familie,

Caprifoliaceae Jussieu.

1. Blätter unpaarig gefiedert. *Sambucus* 218.
- 1*. Blätter ungeteilt, ganzrandig oder gelappt:
 2. Narben sitzend zu 3. Krone radförmig oder glockig, regelmäfsig . . . *Viburnum* 219.
 - 2*. Griffel fädlich zu 1. Krone röhrig oder trichterförmig-glockig:
 3. Krone röhrig, meist unregelmäfsig bis 2lippig. Beeren 2 bis 3 fächerig . . . *Lonicera* 225.
 - 3*. Krone trichterförmig-glockig, fast regelmäfsig. Beeren 4 fächerig *Symphoricarpos*.

218. *Sambucus L.*

Kelch zur Hälfte mit dem Fruchtknoten verwachsen mit 5 zähniem Saum. Saum der radförmigen Blumenkrone

zuletzt zurückgebogen. Staubblätter 5, die Staubbeutel nach außen aufspringend, Narben 3, selten 5, sitzend. Fruchtknoten 3 bis 5 fächerig. Frucht beerenartig, durch Fehlschlagen meist 3 fächerig, 3 samig.

1. Stengel krautartig. Nebenblätter blattartig, lanzettlich, gesägt. Zipfel der Blumenkrone in der Knospenlage klappig:

524. S. Ebulus L. = Ebulum humile Garcke. Attich, Eppig, Zwerghollunder. Stengel $\frac{2}{3}$ mannshoch, gefurcht, meist samt den Blättern kahl, diese unpaarig gefiedert mit 5 bis 9 lanzettlichen zugespitzten, am Rande zuweilen rauen und oft doppelt gesägten Fiederblättchen. Blüten weiß, außen rötlich, sämtliche gestielt in flachen, schirmförmigen, stets aufrechten, wiederholt 3 gabeligen Doldenrispen, Staubbeutel rot. Beeren ellipsoidisch, schwarz, selten grün oder weiß. **2.** Juli, August. Stets truppweise an Waldrändern, in Buschwäldern und Aeckern mit schwerem Boden. Im Keuper, namentlich von Schwabach über Dietersdorf, Regelsbach, Gutsberg, Unterbuch, Rofsstall, Weinzierlein, Ammerndorf häufig, auch bei Weiherhof-Zirndorf, um Hagenbüchach und Rotenberg, selbst bei Dechsendorf, auf dem Schmausenbuck, viel bei Erlangen über Ratsberg nach Bubenreuth (! u. a.) überhaupt im Zandclonletten und rhätischem Keuper, noch häufiger mit dem ganzen Jurazug, hier im Lias und auf den Juraplateaus oft mitten in Getreideäckern.

1*. Stengel holzig. Nebenblätter warzenförmig oder fehlend. Zipfel der Blumenkrone in der Knospenlage dachziegelig sich deckend:

525 auch **C:** und **H: S. nigra L.** Holler, Hollunder, die Blütenstände Hollersträubelein benannt. Baum oder hoher Strauch mit schneeweißem Mark der Aeste. Blattfiedern zu 3 bis 7, eiförmig, lang zugespitzt, ungleich gesägt. Blüten gelblichweiß, außen nicht rötlich. Staubbeutel gelb. Doldenrispen schirmförmig flach, abgeblüht hängend, die ersten Verzweigungen zu 5, die Seitenblüten der letzten Verzweigungen sitzend. Beeren rundlich, schwarzviolett. **3.** Juni, Juli. Waldränder, außerdem namentlich in den Dörfern viel gezogen. In Anlagen, sehr selten wild, z. B. auf dem Buchberg bei Neumarkt (BV.) findet sich die Varietät: ♂: *laciniata* Miller, bei welcher die Blätter doppelt gefiedert sind mit eingeschnittenen Blättchen; nur in Gärten die Form: ♀: *variegata* Ascherson: panachiert, indem längs der Nerven kein Blattgrün vorhanden ist, Blätter dadurch scheckig.

526 auch **H: S. racemosa L.** Traubenattich, Traubenhollunder. Kleiner Baum oder Strauch mit gelbem und gelbbraunem Mark der Aeste. Blüten zuerst grünlich, dann hellgelb, Staubbeutel gelb. Rispen eiförmig, stets aufrecht,

alle Blüten gestielt. Früchte eiförmig, scharlachrot, sonst wie vorige. ♣. Ende April, Mai. In Steinbrüchen, Buschwäldern, an Abhängen, zerstreut im Keuper, namentlich an den Steinbrüchen des Burgsandsteins: Wendelstein, Alte Veste, Schmausenbuck, Behringersdorfer Steinbrüche (!! u. a.) viel auf den Stadtmauern um die Burg zu Nürnberg, im rhätischen Keuper bei Altdorf und Erlangen, häufiger im ganzen Jurazug an buschigen Abhängen und an den Hülen!!

219. *Viburnum* L.

Kelchröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, Kelchsaum 5 zählig. Blumenkrone 5 spaltig, glockig oder die Randblüten radförmig und symmetrisch. Staubblätter 5. Narbe fast sitzend, 2 bis 3 lappig, Fruchtknoten aus 2 bis 3 Fruchtblättern verwachsen, aber die Frucht durch Fehlschlagen eine nur einkernige Steinfrucht.

527 auch **H: V. Lantana** L. Kaudelweidsbeere in der Muggendorfer Gegend genannt. Ueber mannshoher, ästiger Strauch, oben samt Blüten- und Blattstielen durch Sternhaare filzig. Blätter gegenständig, eiförmig, am Grunde oft herzförmig, spitz, gesägt-gezähnt, runzelig geadert, oberseits locker — am Rande und unterseits, namentlich auf den Adern von dichtem Sternfilz graulich, Nebenblätter fehlen. Doldenrispe dicht, schirmförmig, schwach gewölbt. Blüten weiß, wohlriechend, sämtliche glockig-radförmig, regelmäsig. Frucht eiförmig, etwas zusammengedrückt, anfangs ziegelrot, reif glänzend-schwarz, von fadsüßlichem Geschmack. ♣. Mai. In Buschwäldern, Hecken, auch gepflanzt in Anlagen. Im Keuper zerstreut: an der Schwarzach nahe deren Mündung, Fröschau, Birnthon, eine zusammenhängende Verbreitung geht von Rofsstall über Anwenden, Lind gegen Zirndorf, und über Weinzierlein und Steinbach in die Kadolzbürger Gegend, auch noch bei Seuckendorf (!! Schm. u. a.), zwei Vorkommnisse nächst Nürnberg: Hecken am Rechenberg!! Herrnhütte (R!) können ebensogut angepflanzt sein, Schmausenbuck!! um Erlangen im Nürnberger Wald, sowie auf der Liashöhe, aber spärlich (m. F.), dagegen häufig im ganzen Jurazug und an dessen Fufs bis in den rhätischen Keuper herabgehend!!

528 auch **H: V. Opulus** L. = *Opulus glandulosus* Moench. Wasserholler. Ueber mannshoher bis baumartiger Strauch mit kahlen Aesten. Blätter gegenständig, breit 3 lappig, die Lappen ungleich gesägt, unterseits hellgrün, weichhaarig, Blattstiel mit 1 bis 3 plumpen Drüsen oder Drüsenborsten, Nebenblätter borstenförmig, Doldenrispe locker, kahl, flach, selbst zentral vertieft erscheinend, indem die strahlenden weissen geschlechtslosen, randständigen Blüten radförmig und dabei viel gröfser sind als die

glockenförmigen, regelmässigen und fruchtbaren inneren. Beeren glasigrot glänzend, elliptisch oder fast kugelig. ♀. Mai. In Buschwäldern, mehr an feuchten Lagen, an Bächen. Zerstreut im Keuper, z. B. um Rofsstall, Kreutles, Eibach, Maiach, Pillenreuth Erlenstegen nach Hammer, Kronach, Erlangen; im ganzen Jurazug häufig, am Steilrand sowohl, wie auf Dolomithöhen, auch in Anlagen gepflanzt!! hier aber meist in der Form:

♂: **roseum L. = sterile De Candolle.** Schneeball, bei welcher alle Blüten geschlechtslos und groß sind, wodurch der Strauch kugelförmig wird.

226. *Lonicera L.* Geißblatt, Heckenkirsche.

Kelchröhre kugelig oder eiförmig, der Saum kurz, 5 zählig. Blumenkrone röhrig oder glockig mit 5 spaltigem, meist unregelmässigem Saum. Staubblätter 5. Griffel fadenförmig. Beere 1 bis 3 fächerig.

1. Stengel windend. Blüten kopfig oder quirlig gestellt. Beere 1fächerig:

529 auch H: **L. Periclymenum L.** Specklilie. Stengel kahl, oft violett und blaubereift, unter dem kopfförmigen, gestielt erscheinenden Blütenstand mit gestielten, braunen Drüsen besetzt, die Ranken oft mit langen, abstehenden, weichen Haaren besetzt. Blätter gegenständig, verkehrteiförmig, spitz, unterseits blaugrün, gestielt, die obersten sitzend, jedoch nie am Grunde verwachsen. Blüten wohlriechend, gelblich bis verwaschen purpurn, Kronröhre länger als der 2lippige Saum, samt den Kelchen und oft auch den obersten Blättern stieldrüsig. Beeren rot. ♀. Juni bis August. In Wäldern, Hecken, sehr zerstreut: Berching (Sch!) Forstabteilung Sackpfeife bei Behringersdorf (Föttinger), zahlreich bei Atzelsberg gegen Marloffstein!! Hetzles (Koch u. a.) Schlüsselau!! Gebüsch oberhalb Bug (Fk. Kl.) bei Streitberg (m. F.) Schweigelberg!! Krögelstein, Limmersdorf (Klf.) Wird auch in Gärten zu Lauben, in Anlagen, und an Hauswänden gezogen, jedoch viel seltener als folgende.

530 auch H: **L. Caprifolium L.** Jelängerjelieber. Blätter eiförmig oder rundlich, stumpflich, die an den unfruchtbaren Aesten kurzgestielt oder schmalflügelig zum Gegenblatt hinüberziehend, die der blühenden Aeste am Grunde breitverwachsen, vom Stengel durchwachsen erscheinend. Blüten in Scheinquirlen sitzend in den Achseln der oberen Blattkreise, namentlich Nachts laut wohlriechend, gelblich bis verwaschen purpurn, zweilippig, die Oberlippe 4teilig, die Röhre mit längeren, einfachen und kurzen drüsentragenden Haaren spärlich besetzt, sonst wie vorige. ♀. Juni. In Wäldern, Hecken, alsdann beliebt als Schlingstrauch an Hauswänden, in Gärten, und daraus verwildernd.

Wälder um Spalt (Honig), Wald Buch bei Kadolzburg (Schm.), bei NeuhoF auf Lauf zu!! und im Brunsteingrab, Hecke bei Lappersdorf* (Rüdel) bei Ermreuth* und auf Tuff direkt unter Gräfenberg*, Burgberg bei Erlangen*!! um Ratsberg (m. F.) Bubenreuth (Gl.) hinter Adlitz gegen Langensendelbach (Pf.) Boxdorf* (Sch!) bei Pretzfeld in Menge (Hoppe 1795) Streitburg (Gl.) Die Vorkommnisse in Hecken in der Nähe von Ortschaften, welche mit * bezeichnet sind, mögen nur Verwilderungen darstellen, die übrigen Vorkommnisse halte ich mit Hoppe und Rüdel bestimmt für wild, denn die Verbreitung ist längs des rhätischen Keupers und Lias eine nahezu geschlossene, Verwilderungen aber halten nie einen bestimmten geognostischen Horizont ein; außerdem kommt sie auch zahlreich in Böhmen (vergleiche Celakovsky) und Thüringen vor.

1*. Stengel aufrecht, ästig, nicht schlingend.

Blüten zu 2 auf achselständigen Stielen:

531. L. Xylosteum L. Jüngere Aeste samt den Blattstielen und den eiförmigen spitzen Blättern weichhaarig. Blüten gelblich, der Saum länger als die weichhaarige, am Grunde sackige kurze Röhre. Blütenstandstiele behaart, kaum länger als die Blüten. Beeren glänzend, rot, kaum erbsengroß. ♂ . Mai. Hecken, buschige Orte, an Schluchten und schattigen Lagen verbreitet, im Keuper in den hügeligeren Strichen, z. B. Schmausenbuck, alte Veste, Lind, Rofsstall, Biebertegend etc. Dann namentlich im rhätischen Keuper bei Spalt, Altdorf, Haimendorf, um die Lauf-Kalchreuther und Erlanger Liashöhe, noch mehr im ganzen Jurazug (!! u. a.)

532. L. nigra L. Blätter länglich elliptisch, spitzlich, unterseits bläulichgrün, zuletzt ganz kahl. Blütenstandstiele kahl, mehrmals länger als die gelbliche Blüte. Beeren blauschwarz von Schwarzbeerengröße, sonst wie vorige. ♂ . Ende April, Mai. Schattige, felsige Orte im Dolomit und in der östlichen Doggerprovinz: am Keller bei Oberreinbach, fraglich ob hier ursprünglich, Dolomiten bei Bronn, Abhang zum Thal der Wiesent zwischen Loch und Freienfels!! bei Busbach und Neustädtlein am Forst auf Personatensandstein (Klf.), im östlichen Keuper bei Limmersdorf (Klf.) Fantasie (m. F.) Eremitage (M. S.) Diese auf den Norden des Gebietes beschränkte Verbreitung hängt mit der ausgedehnten Verbreitung zusammen, die vom Fichtelgebirg aus über Kulmbach und Stadtsteinach in den Frankenwald, östlich über das Erzgebirg bis in die Sudeten und mit dem Böhmerwald südöstlich zieht.

H: L. tatarica L. Blätter herzeiförmig, stumpflich, kahl, ebenso die Aeste. Blütenstandstiele kahl, kaum so lang als die hellroten, selten weissen, kahlen Blüten. Frucht gelblich oder scharlachrot, sonst wie die vorigen. ♂ . Mai, Juni. Zierstrauch aus Sibirien und Osteuropa, der allgemein in Anlagen und Gärten, selbst auf ganz sandigem Boden gezogen wird, mit rein weissen Blüten selten z. B. Anlage zu Nürnberg, Tullnau!!

Symphoricarpus Dillenius.

Kelch kurzbecherförmig mit 5 zähniem Saume. Blumenkrone glocken- oder fast kugelförmig, ziemlich regelmäsig 4 bis 5 lappig. Staubblätter 4 bis 5. Fruchtknoten 4 fächerig. Beere kugelig mit 2 leeren und 2 einsamigen Fächern.

H: *S. racemosus Michaux.* Schneebeerenstrauch, Kracherleinstrauch. Stark verästelter Strauch. Blätter rundlich oder eiförmig, gestielt, unterseits bläulich grün, am Rande behaart, sonst meist kahl. Blüten in endständigen, unterbrochenen Aehren, Blumenkrone rosa, innen dicht behaart. Beeren schneeweiss mit schwammigem Fleisch. ♀. Juni bis August. Zierstrauch aus Nordamerika, welcher namentlich wegen der weissen, den Winter über am Strauch bleibenden Früchte, überall in Anlagen gezogen wird: am Pegnitzdamm an der Hallerwiese wie wild, aber doch ursprünglich zum Uferschutz angepflanzt, auf dem Schloßzwinger in ganz schattigen Lagen wie wild!! gartenflüchtig auf Schutt bei Veilhof aufgetreten (Sch.)

48. Familie.

Rubiaceae Jussieu.Unterfamilie: **Stellatae L.**

1. Kelchsaum deutlich 4 bis 6 zähniem, bleibend.
Krone trichterförmig. *Sherardia* 221.
- 1*. Kelchsaum undeutlich, abfallend:
 2. Blumenkrone trichter- oder glockenförmig,
4 spaltig *Asperula* 222.
 - 2*. Blumenkrone fast radförmig flach ausgebreitet, 4 zipfelig *Galium* 223.

221. Sherardia Dillenius.

Kelchsaum bleibend, deutlich 4 bis 6 zähniem, 2 davon viel kleiner. Blumenkronen röhrig-trichterförmig mit 4 zipfeligem Saum, Staubblätter 4, 1 Griffel oben 2 spaltig, Narben kopfförmig, Fruchtknoten 2 fächerig, Frucht in 2 einsamige, trockene Teilfrüchtchen spaltend.

533. S. arvensis L. Stengel liegend, sehr ästig, samt den Blättern borstenhaarig oder kleinstachelig-rauh. Blätter stachelspitzig, die unteren zu 4, elliptisch bis spatelförmig, die oberen zu 6, lanzettlich. Blüten lila, fast sitzend in endständigen Köpfchen und diese von einem am Grunde verwachsenen und daselbst weifslichen Scheinquirl hüllenartig umgeben. Teilfrüchtchen eiförmig, aufwärts-anliegend behaart. ☉. Juni bis September. Auf Aeckern, weniger auf Sand,

als auf Lehm- und Kalkboden, daher namentlich auf den Jura-plateaus verbreitet. In Getreidefeldern bei Batzhausen (Sch!) eine vom Typus habituell sehr abweichende und an 534 erinnernde **forma erecta** mit unverzweigt aufrechten, fast kahlen, nur oben etwas ästigen Stengeln.

222. *Asperula* L.

Kelchrand undeutlich, auf der Frucht nicht mehr vorhanden. Blumenkrone trichter- oder glockenförmig, 4-, nur selten 3 oder 5spaltig. Teilfrüchtchen halbkugelig oder eiförmig, sonst wie vorige.

1. Einjährig. Trugdolden kopfförmig verkürzt, von einem aus 6 bis 8 linealen, lang-weißborstigen Blättern bestehenden Scheinquirl hüllenartig umgeben. Blumenkrone blau.

534. A. arvensis L. Stengel aufrecht, einfach oder gabelästig. Blätter unterseits und am Rande rau, zuweilen die oberen auch zerstreut borstig, die untersten zu 4, verkehrteiförmig, die oberen lineal, zum Grunde langkeilig verschmälert, zu 6 bis 8. Röhre der Blumenkrone länger als der Saum. Teilfrüchtchen groß, kahl. ☉. Mai bis Juli. Auf Aeckern mit schwerem Boden: im Lias beim Luginsland (Pf.) sodann zerstreut auf den Juraplateaus: Auerberg (Model) Mariahilfberg (G. P.) Pfeffertshofen (Sp.) Kadenzhofen, Winn bei Dafswang (Sch!) Dantersdorf, Lutzmannstein, Ransbach, Ritzenfeld, Heldmannsberg, Mittelburg (Rüdel) Hartmannshof (BV.) Arzlohe!! Hubirg (v. F!) Lichtenstein (Krzl.) Hangörg, Glatzenstein (m. F!) Hienberg (Kfm.) Hilpolstein (Ph. Schm.) Hetzles (Pf.) Affalterthal, Bieberbach (Klf.) Obertrubach, Stadelhofen!! Fischstein (May) Körbeldorf!! Bettelfrau, Speckberg bei Wüstenstein (Sim.) Muggendorf (m. F.) Schönstein bei Streitberg (Reinsch) zwischen Eschlipp und Gasseldorf in Menge, Dürrbrunn!! zwischen dem Högelstein und dem Schloßberg bei Eggolsheim (Gl.) Kautschenberg, Friesener Berge, Stammberg (Fk.) Heroldsmühle, Eichenberg!! Marrnstein, Kleetzhöfe, Krögelstein, Kordigast, Staffelberg nach Vierzehnheiligen (Klf.) Außerdem verschleppt auf Schutt vielerorts um Nürnberg aufgetreten (!! u. a.) ebenso bei Neumarkt (P.) und Bayreuth (M. S.)

- 1*. Ausdauernd. Blüten weiß oder rötlich. Trugdolden locker-rispig, hüllenlos. Hochblätter nicht weißborstig:

2. Frucht glatt oder körnig-rauh, nicht borstig:

3. Pflanzen grasgrün. Blumenkrone trichterförmig, der Saum so lang als die Röhre:

535. A. tinctoria L. Grundachse kriechend, carminrot oder orangebl. Stengel meist einzeln, aufrecht, ästig, kahl.

Blätter lineal, am Rande rauh und etwas umgerollt, untere zu 6, obere zu 4. Hochblätter eiförmig, spitz. Blumenkrone meist 3spaltig, kahl; Frucht glatt. 2. Juni, Juli. Grasige, felsige Waldabhänge im Dolomit: Kirchthalmühle (Rüdel) zwischen Eitzelwang und Neunkirchen!! Streitberg (Fk.) um Muggendorf (R! Sim.) Türkelstein (Klf.) viel um Pottenstein, z. B. an der Kreuzkapelle, im Püttlachthal, im Hasselbrunner Thal!! Schweinsmühle (Heller) Schönfeld (Klf.), in Menge im Kleinziegenfelder Thal, Kordigast (m. F.)

536. A. cynanchica L. Grundachse verzweigt, Stengel aufsteigend, sehr zahlreich, sehr ästig, kahl, am Grunde häufig nicht blühende Triebe mit verkürzten Internodien und sehr rauhen, eiförmigen, spitzen Blättern, die Blätter an den blühenden Stengeln lineal, stachelspitzig, kahl oder etwas rauh, am Rande etwas umgerollt, meist zu 4. Hochblätter lanzettlich spitz. Blumenkrone meist 4spaltig, aufsen rauh, weiß mit rosa Linien, aufsen meist rötlich, selten im ganzen tief rosafarben. Frucht körnig-rauh. 2. Juni bis September. Grasige, sonnige Heiden und Abhänge, auf Werkkalk und Dolomit, strichweise gemein, strichweise ganz fehlend: Auf dem Jurazug von Ellingen bis Beilngries und Berching häufig (Sch!) auch um Holnstein, Wissing und namentlich um Breitenbrunn, Däswang, von Batzhausen und Darshofen in die Velburger Gegend verbreitet!! Mariahilfberg bei Neumarkt (P. G.) Habsberg (Sch.) Arzberg (Prel) von der Hubirg bis Thalheim und See (!! u. a.) Pommelsbrunn (m. F!) viel am Brand (Rüdel) Grofsensee (Sim!) Ehrenbürg!! Affalterthal, Bieberbach, Bärenfels (Klf.) Im Gebiet der Wiesent verbreitet vom Hummerstein über Muggendorf nach Göfswenstein, wie über Toos nach Waischenfeld und Plankenstein, auch um Rabenstein und Pottenstein, ebenso im Thal der Aufsefs, um Greifenstein, Hohenpözl, Herzogenreuth, Königsfeld und Hollfeld!! Kleinziegenfelder Thal, Kordigast (Klf.) bis zum Staffenberg!! hierselbst, bei Oberleinleiter!! auch Hamberg bei Däswang (Sch!) Formen mit tiefrosaroten Blüten. Westlich vom Gebiet bei Windsheim zahlreich (m. F.)

3*. Pflanze blaugrün. Blumenkrone glockenförmig, der 4spaltige Saum länger als die Röhre:

537. A. glauca Besser = A. galioides Marschall von Bieberstein = Galium glaucum L. Grundachse verzweigt, Stengel aufrecht, kahl, unten häufig nicht blühende Aeste vorhanden. Blätter lineal, stumpf, mit aufgesetzter Stachelspitze, rauh, am Rande umgerollt, unterseits blaugrau, die stengelständigen zu 8. Blumenkrone und Frucht glatt. 2. Mitte Mai bis Juli. Grasige, sonnige Abhänge, im Dolomitbezirk, sehr spärlich: Weidelwang!! Bieberbach, Wachsenstein, Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

2*. Früchte mit hakigen Borsten dicht besetzt.

538. A. odorata L. Waldmeister. Stengel aufrecht, kahl, 4kantig, nur am Grunde mit Seitenzweigen, welche aus-

läuferartig kriechen und wieder aufrechte Stengel treiben. Blätter spiegelnd, am Rande mit vorwärts gerichteten Borsten besetzt, stachelspitzig, die untersten spatelförmig zu 6, die oberen lanzettlich zu 8, am Grunde jedes Blätterscheinquirles ein Kranz kurzer weißer Borsten. Blumenkrone röhrenförmig-glockig, der 4zipfelige Saum kaum so lang als die Röhre. Ganze Pflanze wohlriechend. 2, Mai, Juni. Schattige, waldige Orte im mittleren Keuper weniger, sehr viel dagegen im rhätischen Keuper bei Altdorf, um den Moritzberg, um die Lauf-Kalchreuther und Erlanger Liashöhe herum, noch mehr im ganzen Jurazug, namentlich an dessen Steilrand (!! u. a.)

223. *Galium* L. Labkraut.

Saum der radförmig ausgebreiteten Blumenkrone 4-, selten 3spaltig, sonst wie vorige.

1. Trugdolden nur achselständig, Blüten vielehig.

539. *G. cruciatum* Smith = *G. cruciata* Scopoli = *Valantia cruciata* L. Grundachse verzweigt, Stengel bogig aufsteigend und aufrecht, einfach, samt den 4 elliptischen, 3 nervigen, meist gelbgrünen Blättern abstehend rauhaarig, Blätter zur Fruchtzeit herabgeschlagen; Blüten gelb, wohlriechend, Blütenstiele ästig mit lanzettlichen Deckblättchen, nach dem Verblühen zurückgekrümmt, Frucht glatt. 2. April bis Juni. Wiesenränder, an Hecken, verbreitet.

1*. Trugdolden nur seitlich in den Blattachsen.

Blüten zwittrig. Durch rückwärtsstehende kurze Stacheln rauhe Pflanzen mit zerbrechlichem, klimmenden Stengel, welcher oben mit einer Blattknospe abschließt. Blätter lineallanzettlich, einnervig, rau.

540. *G. tricornis* Withering. Stengel einfach oder unten ästig, niederliegend oder aufsteigend. Blätter meist zu 8, im oberen Drittel am breitesten, stachelspitzig. Trugdolde 3blütig, kürzer als das Blatt, gleich nach dem Verblühen sich umrollend. Blumenkrone weiß. Früchte fast erbsengroß, warzig rau. ☉. Juni bis September. Auf Aeckern mit Lehmboden. Georgsgemünd (Pr.) Weinzierlein (m. F!) westlich Zirndorf (Pf.) Simonshofen!! oft auf dem Erlanger Liaszug (!! u. a.) Zentbechhofen (Fk.) Seigendorf auf Opalinuston!! dann zahlreich im Jura auf den Hochplateaus: Salacher Berg, ober Labermühle, Kadenzhofen, Dillberg (Sch.) zwischen Utzenhofen und Kastl, Moritzberg!! Viehberg (Klf.) Artelshofen nach Hartenstein, zwischen Betzenstein und Hüll!! Hetzles (m. F!) Regensberg (Sch.) Ortspitz (Klf.) Mittelehnbach (Sch!) Ehrenbürg!! Bieberbach (Klf.) zwischen Wischenstein und Göfswenstein!! Engelhardsberg gegen Muggendorf (R!) zwischen Kosbrunn und der Warnberger Ruine, zwischen Hohenmirsberg und Rabenstein, viel auf dem Plateau vom

Eschlipphthal bis Heiligenstadt und Hohenpözl, Herzogenreuth, um Teuchatz, Neubürg!! Marrnstein, Hollfeld (Klf.) Pilgerndorf!! Krögelstein, Sanspareil und weiters nördlich an vielen Stellen bis zum Staffelberg (Klf.) Westlich vom Gebiet auch im Aischthal bei Dottenheim (B. V.) und Windsheim!! Sodann häufig verschleppt auf Schutthaufen rings um Nürnberg bis Ziegelstein auftretend (!! u. a.)

541. G. Aparine L. Klebkraut, Kletterlabkraut, Kletten. Stengel ästig, klimmend. Blätter zu 6 bis 8, am Rande und auf dem Rückennerv stachelig-rauh, stachelspitzig, oben gewöhnlich spitzer und die Ränder paralleler als bei voriger. Trugdolden zusammengesetzt, länger als das Blatt, Blütenstiele nach dem Verblühen gerade, viel länger als die hakig-borstige Frucht. Blumenkrone weiß, der Durchmesser derselben kleiner als die entwickelte Frucht. ☉. Juni bis September. In Gebüsch und Hecken verbreitet, auch in Aeckern, zuweilen auch in Leinfeldern, ohne hier in 542 überzugehen!! Aendert:

β: **Vaillantii De Candolle = G. infestum Waldstein et Kitaibel.** Stengel zarter und meist auch niederer, an den Gelenken meist kahl. Früchte halb so groß als am Typus, hakig-borstig, so seltener: Bronnamburg, Zentralwerkstätten, Lichtenhof, Mögeldorf (Sch!) Spardorf (SS. II.)

542. G. spurium L. Flachskletten. Frucht ohne Hakenborsten, körnig-rauh bis glatt und glänzend, sonst wie die Form β der vorigen. ☉. Juli bis September. Nur in Leinäckern: Kühdorf!! Stinzendorf (Schm.) Emskirchen (Sch.) Spardorf (m. F!) Mehr im Lias, Opalinuston und auf den Juraplateaus: Walding (Sch.) Mörlach, Realsmühle, Thannhausen, Sulzkirchen, Wissing, Wimmersdorf!! Langenthal (Sch!) Eismannsbach (Sim!) Oberrieden!! Engelthal, Wurmrausch, Treuf (Sch!) Freiröttenbach, Obertrubach, Herzogenwind, Leyenfels, Göfswenstein, Wendischgailenreuth, Wölm, zwischen Greifenstein und Aufseß!! Waischenfeld (Sim!) Nankendorf!! Sodann verschleppt mehrmals auf Schutt um Nürnberg aufgetreten (Sch!)

1**. Blütenstände end- und blattachselständig.

Blüten zwitterig:

2. Blütenstände blattachselständig, die oberen rispig gehäuft. Stengel von abwärts gerichteten Stacheln rauh. Blätter 1nervig:

543. G. uliginosum L. Stengel ästig, niederliegend und aufstrebend. Blätter zu 6 bis 8, lineallanzettlich, spitz, stachelspitzig, am Rande sehr rauh, beim Trocknen grün bleibend. Blüten weiß, der Durchmesser der Blumenkrone größer als der der entwickelt stecknadelkopfgroßen, feinkörnigen Früchte. ♀. Mai bis Juli. Auf sumpfigen Wiesen, an Gräben, Weihern, an sumpfigen Waldstellen, zerstreut vom Alluvium bis in den Opalinuston.

544. G. palustre L. Stengel sehr ästig, zart, niederliegend und aufsteigend. Blätter meist zu 4, lineallanzettlich bis schmal-spatelförmig, stumpf, ohne Stachelspitze, am Rande rückwärts-rauh, beim Trocknen meist schwarz werdend. Blüten weiß, Rispe ausgebreitet. Frucht sehr feinkörnig bis fast glatt. 2. Ende Mai bis Juli. An Ufern, Gräben, auf Sumpfwiesen, an sumptigen Waldstellen, verbreitet; auf dem Buchenrangen bei Behringersdorf neben der typischen eine Form mit rötlichen Blüten (Sch!); ändert ferner:

β: **elongatum Presl.** Pflanze in allen Teilen kräftiger, Stengel bis meterhoch, fast flügelig 4 kantig. Rispe mehr aufrecht und weniger ausgebreitet. Früchte größer, deutlich runzelig; blüht etwas später als palustre, an den gleichen Orten und oft mit dem Typus gemengt, zerstreut im Alluvialbezirk: Oelkuchenmühle, Weiherhaus bei Feucht, Gutsberg und viel im Thal der Rednitz um Stein, Fürth!! Vach, Eltersdorf, Bruck (Sim!) Baiersdorf, Waldweiher am Lärchenbäumlein bei Erlenstegen!! Limmersdorf und oberes Mainthal (Klf.)

2*. Trugdolden in endständiger Rispe. Stengel stachellos. Blätter 3nervig:

545. G. boreale L. Grundachse verzweigt, Stengel straffaufrecht, 4 kantig, kahl, unten mit kurzen nicht blühenden Aesten. Blätter lanzettlich, zu 4, stumpf, ohne Stachelspitze, derb, am Rande rau, die Nerven kahl. Blüten weiß in aufrechter zusammengezogen bleibender Rispe. Früchte kahl oder mit hakigen Börstchen locker bestreut oder davon fast filzig. 2. Mai bis Juli. Auf Waldwiesen vom Alluvium bis in den Dolomit und Kreidesandstein, jedoch selten und sehr zerstreut, nur im nördlichen Jura an Verbreitung rasch zunehmend: Breitenbrunn!! Aumühle (Rüdel) Sumpfwald am Kauerlacher Weiher!! zwischen Allersberg und Eppersdorf (Hffm.) zwischen Schönberg und Lauf (Sim!) Zerzabelshof zum Schmausenbuck, hinter Schäfshof viel!! hinterm Ziegelsteiner Keller (Rüdel) Reutles, Tennenlohe (m. F!) bei Bubenreuth (Schwg. K.) Bräuningshof (Koch) Schlüsselau, Reundorf, Hauptsmoorwald, Hallstadt (Fk.) und mainaufwärts häufiger (Klf.); zwischen Velden und Veldenstein, Pfaffenhofen auf Dolomit, auf gleicher Grundlage sowie auf Veldensteiner Sandstein bei Mosenberg und vielerorts vom Fischstein und gegen Betzenstein (!! u. Schwmr.) vom Marnstein, Schönfeld, Hollfeld an über Krögelstein, Sanspareil, Tannfeld, Limmersdorf nordwärts bis zum Kordigast und Staffelberg an vielen Orten auf Dogger und Dolomit (Klf.) Westlich vom Gebiet auf den Schilfsandsteinhöhen nördlich parallel dem Aischthal von Nesselbach bis Windsheim und Herbolzheim (v. F!)

546. G. rotundifolium L. Aus der locker verzweigten Grundachse erheben sich zahlreiche, 4 kantige, zarte, leicht zerbrechliche, meist einfache, kahle oder zerstreut abwärtsbehaarte Stengel. Blätter zu 4, auf der Fläche, den Nerven und am Rande borstig-rauh, die untersten rundlich,

die oberen eiförmig, kurz gestielt, stumpf mit aufgesetztem Spitzchen. Blüten weiß in zur Fruchtzeit sparrig verzweigten Trugdolden, Früchtchen dicht mit langen, weißen, hakigen Borsten besetzt. 2. Juni. Schattige Waldstellen, gesellig, sehr zerstreut, gerne auf Personatensandstein. Mönchswald, Höhberg (Rüdel) Parsberg, zwischen Oberweiling und Velburg, Voggenthal (Sch!) Heinrichsbürg (Sp!) Buch am Dillberg (Sch!) am Nordfuß des Moritzberg noch sehr spärlich, in Menge dann auf dem Nonnenberg und bis Peuerling herabgehend!! Buchenberg (m. F!) Reschenberg (Rüdel) hinterm alten Rotenberg bei Röhrichshof (Gl.) Oedenberg (H.) Heroldsberg (B. V.) ober Geiganz (Sch!) um Limmersdorf und Forstleiten (Klf.)

2**. Blütenstand rispig oder quirlig. Stengel stachellos. Blätter einnervig:

3. Zipfel der Blumenkrone haarspitzig:

4. Blüten gelb. Blätter zu 8 bis 12.

547. G. verum L. Gelbes Labkraut, echtes Labkraut, Honiglabkraut. Stengel aufrecht, unten 4 kantig, oberwärts mit 4 erhabenen Linien und daselbst filzig behaart. Blätter schmallineal, stachelspitzig, bald herabgeschlagen, am Rande stark umgerollt, oberseits glänzend, unterseits weichhaarig. Blüten citronengelb, wohlriechend, Kronzipfel stumpflich, sehr kurz bespitzt; Rispenäste länger als die Stengelglieder, gegen die Spitze des Stengels gehäuft und einen vielblütigen, dichten Straufs bildend. Fruchtstiele abstehend, Frucht glatt. 2. Juli bis September, sehr selten früher ausblühend. Trockne Abhänge, Wiesenränder, Waldränder, verbreitet, auf dürftigstem Diluvialsand, wie im Dolomit.

G. Wirtgeni F. Schultz. Die Linien am Stengel weniger deutlich, auch die Behaarung schwächer, als bei voriger. Blätter breiter, am Rande wenig umgerollt, oberseits kaum glänzend, unterseits kahl, stets aufrecht oder abstehend, nie ganz herabgeschlagen. Blüten fast orange-gelb, fast oder ganz geruchlos, größer als bei voriger, die Kronzipfel breiter und stumpfer, Rispenäste kürzer als die Stengelglieder, sehr weit am Stengel herabgehend, dabei die Rispe am Gipfel einen schwächtigen und fast unterbrochenen Straufs bildend. Fruchtstiel bogig gekrümmt, Frucht warzig. Bleibt beim Trocknen grün, während verum meist schwarz wird. 2. Ende Mai, Juni und nach der Heuernte noch einmal zur Blüte gelangend. Aus Unterfranken über den Kitzinger Gau und Mainbernheim zum Steigerwald und in diesem am Frankenberg und bei Ziegenbach, sodann mit dem Aischthal von Windsheim herab bis Altheim und Dottenheim (! u. a.) aber bis jetzt noch nicht weiter thalabwärts konstatiert. G. Wirtgeni erscheint in den meisten Floren noch als Varietät des G. verum, von welchem es durch die angegebenen konstanten Merkmale, den Habitus, Fehlen von Uebergängen, andere Blütezeit, sowie die geschlossene Ver-

breitung (Pfalz, Unterfranken, Maingau und davon abzweigend Aischthal) sich sicher als spezifisch verschieden erweist.

4*. Blüten verwaschenhellgelb. Blätter zu 8 bis 11.

547 + 548. G. verum + Mollugo. Der Bastard tritt in 2 Formenreihen, einmal dem verum, das andermal dem Mollugo nahe stehend, auf, rein intermediäre Formen sind mir noch nicht vorgekommen. Die dem verum nahe Form: **ochroleucum Wolf in Schweigger** und **Koerte** nimmt zuweilen z. B. Erlenstegen (Schl) einendem G. Wirtgeni ähnlichen Habitus an. Die dem Mollugo ähnlichen Formen: **ambiguum Grenier** und **aberrans Beck** unterscheiden sich oft nur durch stärkere Behaarung der Rispenverzweigungen und kleinere verwashedgelbe Blüten von diesem. 2. Juni, Juli. Abhänge, trockne Wiesen, verbreitet.

4**. Blüten weifs:

548. G. Mollugo L. Grundachse verzweigt, Stengel 4 kantig, meist kahl, gestreckt aufrecht oder aufstrebend und fast klimmend. Blätter lanzettlich oder verkehrteiförmig-lanzettlich, stachelspitzig, unterseits grün, glanzlos, am Rande etwas aufrecht-stachelig-rauh, die stengelständigen meist zu 8. Aeste der ausgesperrten Rispe reichblütig, die unteren wagrecht abstehend, die abgeblühten Blütenstiele spreizend. Blüten weifs, wohlriechend, gröfser als bei verum. Früchte kahl oder etwas runzelig. Aendert sehr im Habitus und in der Breite der Blätter. 2. Mai bis August. Wiesen, Abhänge, verbreitet.

549. G. silvaticum L. Waldlabkraut, falscher Waldmeister. Grundachse nicht verzweigt, verdickt, holzig, die innere Rinde rot. Stengel aufrecht, meterhoch, stielrund, an den Gelenken verdickt, kahl. Blätter meist zu 8, die untersten verkehrteiförmig, die mittleren elliptisch-lanzettlich, stumpf, mit aufgesetztem Stachelspitzchen, am Rande vorwärtsstachelig-rauh, sonst kahl, unterseits etwas blaugrün. Blüten weifs, als Knospen nickend, auf haarfeinen, zur Fruchtzeit aufrecht abstehenden Stielen, Rispe locker, weitschweifig, Kronzipfel sehr kurz stachelspitzig. Frucht kahl, etwas runzelig. 2. Juni bis September. In Wäldern verbreitet z. B. Lind, alte Veste, Schmausenbuck, um Altdorf, überall am Jurasteilrand.

3*. Zipfel der Blumenkrone spitz, ohne Stachelspitze:

550. G. silvestre Pollich = G. multicaule Wallroth. Grundachse sehr — manchmal fast kurzausläuferartig — verzweigt. Stengel sehr viele, zart, aufsteigend, durch 4 Leisten kantig. Blätter meist zu 8, die untersten länglich-verkehrteiförmig;

die übrigen lineallanzettlich, vorne breiter, zugespitzt und stachelspitzig, am Rande rauh bis kahl. Blüten weiß, zahlreich. Früchte mit stumpfen Höckern zerstreut bis dicht besetzt.*) 2. Aendert ferner:

α : **glabrum Koch**: Rand der Blätter und das ganze Kraut kahl;

β : **hispidum Schrader**: Stengel kahl. Blätter am Rande borstig-rauh;

γ : **alpestre Koch**: Stengel viel niedriger, die Rispe kürzer, dichter gestellt, sonst wie α oder β ;

δ : **hirtum Mertens et Koch = G. Bocconeii Allioni = G. scabrum Persoon**. Stengel nebst den Blättern in der unteren Hälfte oder auch höher hinauf von abstehenden Haaren kurzhaarig.

Mai, Juni. Grasige, waldige Abhänge, trockne, lichte Wälder, daher viel auf Diluvialsand, wie namentlich im Dolomit, oft in dichter Massenvegetation: α häufig; β Lichtenstein (R!) Pegnitz (Sim!) zugleich mit dichtwarzigen Früchten von Pottenstein im Püttlachthal bis zur Verwerfungsspalte!! γ auf der Hubirg!! δ häufiger: Ratsberg (Ellw.) Teufelstümpel!! Thalheim (R.) Arzloher Thal!! Velden (Sim!) Baumfurt (Gldf.) Schweinsmühle (Heller).

49. Familie.

Valerianaceae De Candolle.

Kelch eingerollt, später als Pappus die 1 fächerige Frucht krönend *Valeriana* 224.
Kelch mit schiefer 1 bis 5 zähnigem Saum. Frucht mit 3 Fächern, 2 davon leer *Valerianella* 225.

224. *Valeriana* L. Baldrian.

Blüten zwittrig oder polygam 2 häusig. Kelch zur Blütezeit einen verdickten eingerollten Rand darstellend, welcher sich zu einer die einfächerige Frucht krönenden Federkrone ausbreitet. Blumenkrone trichterförmig, am Grunde mit einem Höcker, der Saum 5 zipfelig, Staubblätter 3, Griffel 1, Narbe 3 strahlig. Blüten zahlreich in Trugdolden.

*) Das Merkmal: es sei bei *silvestre* die Frucht nur mit wenigen schwachen Knötchen besetzt, wird mit als ein Differenzmerkmal zum Unterschied gegen das von Puchtler auch für den Nordrand des Gebietes (Schney) angegebene *G. saxatile* L. bezeichnet, jedoch mit Unrecht. Bei typischen *silvestre*-Formen aus dem oberen Püttlachthale sind die Früchte mit allerdings kurzen stumpfen Höckern ebenso dicht besetzt, als an typischen *saxatile*-Formen, welche von mir im Schwarzwald, von Simon bei Kitzbühel gesammelt worden sind.

1. Blüten gleichförmig. Blätter unpaarig gefiedert:

551. V. sambucifolia Mikan. Grundachse lange oberirdische Ausläufer treibend. Stengel kräftig, einzeln, mannshoch, gefurcht, kahl oder unten weichhaarig. Fiederblättchen eiförmig bis lanzettlich, spitz, beiderseits gesägt, die untersten zu 7 bis 11, die oberen zu 3 bis 5. Blüten fleischfarben, wohlriechend, gröfser als bei folgender, mit langer Röhre, Staubfäden und Griffel weit aus der Blüte hervorragend. **21.** Juni. Flufsufer. Rotaurach, Gugelhammer, zwischen Mögeldorf und Tullnau!! Zellengefängnis (Sch!) zwischen Fürth und Stadeln (R!), Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

552. V. officinalis L. Grofser Baldrian, Katzenbaldrian. Grundachse kurz, mit kurzen unterirdischen Ausläufern oder ohne solche. Stengel gefurcht, unten behaart, schwächtiger als bei voriger, bis mannshoch. Grundblätter langgestielt. Fiederblättchen lanzettlich bis lineal, gesägt bis ganzrandig. Blüten fleischfarben bis weifs, wohlriechend, kleiner als bei voriger, Röhre und Staubfäden kürzer. **21.** Juli. August. Buschige Abhänge, Bachufer, auf Mauern und Felsen, verbreitet. Aendert:

α : **latifolia Vahl = major Koch:** Fiedern der Grundblätter elliptisch-lanzettlich, grob gesägt, die stengelständigen schmaler, ganzrandig, oder am unteren, seltener auch am oberen Rand mit einigen entfernten Sägezähnen, so verbreitet im Keuper und Jura.

β : **exaltata Mikan:** mehrere sehr kräftige Stengel erheben sich aus der ausläuferlosen Grundachse, sonst wie α . Diese Form konnte ich typisch noch nie im Gebiet sehen, sie wird angegeben: Nürnberger Wald bei Erlangen (SS. II) Rotenberg (Mdl.) Pommelsbrunn (Kfsl.) Hüttenbach (B. V.) bei Bamberg ober Buchhof, im Hain, Hauptmoorwald (Fk.)

γ : **angustifolia Tausch = minor Koch:** Fiedern der Grundblätter länglich-lanzettlich, ganzrandig oder am untern Rand mit 1 bis 3 entfernten Zähnen, die der stengelständigen schmal-lineal, ganzrandig, an den obersten Blättern oft fast fädlich. Gutsberg!! Tennenlohe (Sch!) dann namentlich im Jura: Ehrenbürg, Moritz gegen Behringersmühle, Moschendorf, Köttweinsdorf, Rabeneck, alter Graben bei Tüchersfeld, Kreuzkapelle und Teufelsloch bei Pottenstein, Körbeldorf, Kalteneggoldsfeld, Wiesentquelle bei Steinfeld!! Kleinziegenfelder Thal (Klf!)

1*. Blüten verschieden gestaltet, vielehig, gröfser, nur Staubblätter enthaltend, dann die Trugdolden lockerer, oder halb so grofs, kurzgriffelig; Staubblätter oft unvollkommen, oder noch kleiner, langgriffelig, ohne Staubblätter. Blätter verschieden gestaltet.

553. V. dioica L. Kleiner Baldrian, Wiesenbaldrian. Grundachse kriechend, ausläufertreibend. Stengel aufrecht, etwa fußhoch, längsgestreift. Blätter überaus polymorph, die der nichtblühenden Triebe langgestielt, eiförmig oder kreisrund, oder aus herzförmiger Basis dreieckig-eiförmig mit stumpfer Spitze, die unteren Stengelblätter ebenfalls langgestielt, spatelförmig, oder wie die mittleren Stengelblätter leierförmig-fiederspaltig, letztere zuweilen auch völlig gefiedert mit 9 gleichbreiten linealen Fiederblättchen*, oder sehr selten ganzrandig spatelförmig**, oberste meist 7 zählig gefiedert mit großer, breiter Endfieder und sehr kleinen schmalen Seitenfiedern. Die größeren männlichen Blüten meist weiß, die übrigen rosa. 21. April, Mai. Wiesen, an Gräben, an feuchten und sumpfigen Waldstellen verbreitet. *Zerzabelshof (Sch!) **Eibach (R!)

225. Valerianella Tournefort. Feldsalat.

Kelchsaum fehlend oder schief und ungleich-zählig. Blumenkrone trichterförmig ohne Höcker, der Saum 5 zipfelig. Staubblätter 3, Griffel 1, Narbe 3 strahlig. Frucht 3 fächerig, 2 Fächer leer. Einjährige dichotom verzweigte Kräuter mit spindelförmiger Wurzel, Blüten in gegen oben verkürzten Dichasien.

1. Kelchsaum unmerklich, undeutlich 1 bis 3 zählig. Deckblätter länglich oder lanzettlich.

554. auch C: V. olitoria Moench. Schafmäulessalat, Nisselsalat. Stengel gerieft, behaart, die unteren Blätter länglich-spatelförmig, ganzrandig, stumpf, die oberen lanzettlich, ganzrandig oder wenigzählig, alle etwas weichhaarig und am Rande gewimpert. Blüten hellblau, wie bei den folgenden. Frucht rundlich-dreieckig, zusammengedrückt, mit 2 seitlichen seichten Längsfurchen, die Wand des fruchtbaren Faches hinten schwammig verdickt, kahl = α **typica** oder weichhaarig = β : **dasycarpa Reichenbach**. Aendert ferner: γ : **oleracea Schlechtendahl**: größer, kahler, die Blätter gezähnt. ☉. Ende April, Mai. ☉. Juni. Auf Aeckern, Gartenland verbreitet, γ gebaut z. B. Knoblauchsland!! Bamberg (Haupt).

555. V. carinata Loiseleur. Frucht länglich, fast 4seitig, auf der hinteren Fläche mit einer tiefen Furche, meist kahl, Wand des fruchtbaren Faches nicht verdickt, sonst wie vorige. ☉. Mai. Gartenland, Grasplätze, gerne unter voriger: Pillenreuth, Tullnau!! Veilhof (Sch!) Johannisfelder!! sicher weiter verbreitet und nur übersehen.

1*. Kelchsaum schiefabgestutzt, gezähnt, der hintere Zahn größer. Deckblätter lineal.

556. V. Morisonii De Candolle = V. dentata Pollich.
Stengel undeutlich 4 kantig, an den Kanten rauh. Blätter am Rande rauh, die unteren länglich-spatelförmig, ganzrandig, die oberen lanzettlich bis lineal, am Grunde beiderseits mit einigen tiefen Zähnen, selten ganzrandig. Frucht eikegelförmig, fruchtbares Fach mehrmals gröfser, als die fast verschwindenden leeren, Kelchrand halb so breit als die Frucht. ☉. Aendert:

α: **leiocarpa De Candolle:** Frucht kahl.

β: **dasycarpa Steven:** Frucht hakigkurzhaarig.

Juni bis Oktober. Aecker, namentlich auch Leinäcker, verbreitet, α scheint viel häufiger zu sein, β: Raindorf im Zenngrund!! Nonnenweiher bei Bamberg (Fk.)

557. V. rimosa Bastard = V. Auricula De Candolle = V. dentata De Candolle. Stengel undeutlich kantig, wenig rauh bis glatt. Blätter am Rande wimperig rauh oder kahl. Frucht aufgetrieben, fast kugelig-eiförmig, fruchtbares Fach viel kleiner als die aufgeblasenen leeren, Kelchsaum ein Drittel so lang als die Frucht. ☉. Juni. Kornfelder, auch Wiesenränder, verbreitet; bisher beobachtete ich im Gebiet nur α: **leiocarpa Reichenbach** mit kahlen Früchten, die noch aufzufindende Form mit dichtbehaarten Früchten ist β: **dasycarpa Reichenbach.**

50. Familie.

Dipsacaceae De Candolle.

1. Innerer Kelch ohne Borsten. Stengel stachelig:
 2. Hüllblätter stechend, länger als die Spreublätter. Köpfe eiförmig. Blätter mit verwachsenem Grunde sitzend . . . *Dipsacus* 226.
 - 2*. Hüllblätter nicht stechend, so lang oder kürzer als die Spreublätter. Köpfe kugelig. Blätter gestielt, nicht verwachsen *Cephalaria* 227.
- 1*. Innerer Kelch mit borstenförmigen Zähnen. Stengel nicht stachelig:
 3. Blütenboden ohne Spreublättchen, rauhaarig. Aufsenkelch nicht gefurcht, 4 oder mehrzählig. Krone 4 spaltig . . . *Knautia* 228.
 - 3*. Blütenboden mit Spreublättchen, Aufsenkelch gefurcht:
 4. Aufsenkelch mit krautartigem Saum. Krone 4 spaltig. Randblüten nicht strahlend
Succisa 229.
 - 4*. Aufsenkelch mit trockenhäutigem Saum. Krone 5 spaltig. Randblüten strahlend
Scabiosa 230.

226. Dipsacus Tournefort. Karde.

Hülle mehrblättrig. Hüllblätter stehend, mit Stacheln besetzt, länger als die stachelspitzen Spreublättchen. Aufsenkelch 4kantig, 8furchig, mit 4 kurzen Zähnen; Innenkelch beckenförmig, fast 4kantig, mit gewimpertem, ganzrandigem oder vielzähniem Saume. Narbe nicht ausgerandet.

1. Spreublättchen biegsam, gerade, länger als die Blüten:

558. D. silvester Hudson. Kardendistel. Stengel mannshoch, kantig und gefurcht, oben stachelig. Grundblätter länglich-eiförmig mit verschmälertem Grunde, stumpf, Stengelblätter länglich-lanzettlich, spitz, die mittleren mit zusammengewachsenem Grunde, die obersten sitzend mit lang ausgezogener Spitze, alle am Rande kerbig-gesägt oder ganzrandig und kahl oder zerstreut-stachelborstig, auf dem Mittelnerv derbestachelt. Blütenstandstiele zerstreut stachelig. Hüllblätter linealpfriemlich, bogig aufwärts gekrümmt, die äußeren länger als die großen eiförmigen Köpfe. Blüten bläslila, nie am ganzen Kopf zugleich blühend, sondern in Form eines kreisförmigen Bandes durchblühend. ☺. Juli, August. Heiden, Gänseäcker, verbreitet, namentlich im Lias und Opalinuston häufig.

1*. Spreublättchen steif, unbiegsam, zurückgekrümmt, so lang als die Blüten.

C: D. Fullonum Miller. Weberkarde. Stengelblätter fast oder ganz stachellos, am Rande kerbig-gesägt, die obersten oft ganzrandig. Hüllblätter wagrecht abstehend, lanzettlich-pfriemlich, Blüten lila; sonst wie vorige. ☺. 2. Juli, August. Vaterland Südeuropa: zur Tuchfabrikation gebaut auf der Marloffsteiner Höhe! und auf Gräfenberg zu (May) auch bei Forchheim (R!) und Bamberg (Fk.)

227. Cephalaria Schrader.

Hüllblätter nicht stehend, so lang oder kürzer als die Spreublättchen. Blütenstand kugelig, sonst wie vorige.

559. C. pilosa Grenier = Dipsacus pilosus L. Stengel fast mannshoch, ästig, kantig gefurcht, gegen oben stachelig. Grundblätter herzeiförmig, auf langen abwärts borstig steifhaarigen Stielen, kerbig-grobgesägt, zugespitzt, am Rande borstig, die stengelständigen eiförmig mit keiligem Grunde, oder 3teilig mit kleinen Seiten- und großem Mittellappen; Blütenköpfchen zahlreich, kugelig auf langen stacheligen, oben borstigen Stielen. Blüten gelblichweifs, Staubbeutel schwarzviolett. Spreublättchen dichtborstig. ☺. Juli bis Oktober. Gebüsche, feuchte Waldstellen. Vielerorts am Fuße des Moritzberges:

zwischen Brunn und Rötenbach (Weifs) Leinburg!! unter Heimen-
dorf (R!) Himmelgarten (m. F.) zwischen Lauf und Schönberg
(Sim!) Reuth!! um Sendelbach (m. F!) bei Schnaittach (Kfm.) Grofs-
engsee (Sim.) zwischen Pretzfeld und Wannbach (SS. II.) und da-
selbst (Gl!) Altenburg!! und Jakobsberg bei Bamberg (B. V.)
Memmelsdorf (Harz) Litzendorf (Fk.) zwischen da und Lohndorf!!
Früher auch bei Erlangen auf Bruck zu (Ellw. Schwg. K.)

228. Knautia L.

Hülle vielblättrig. Blütenboden rauhaarig ohne Spreu-
blättchen. Aeuferer Kelch kurzgestielt, zusammengedrückt
4 kantig, nicht gefurcht, mit 4 oder mehr kurzen Zähnen,
Saum des Innenkelches mit 8 bis 16 borstenförmigen Zähnen.
Narbe ausgerandet.

560. K. arvensis Coulter = Scabiosa arvensis L. Stengel
aufrecht, oberwärts wenig beblättert, verzweigt und die langen,
die Blütenköpfe tragenden Stiele schief divergierend, von
sehr kurzen Haaren etwas grau und von längeren
steifhaarig. Untere Blätter ungeteilt, mittlere fiederspaltig
mit lanzettlichen Abschnitten, der Endlappen meist etwas
gröfser und meist mit einigen Zähnen besetzt: α : **typica Beck**
= **diversifolia Neilreich**, alle mit langen aufwärts gerichteten
und namentlich am Rand mit kurzen abstehenden, oft ästigen
Haaren besetzt, Blätter der Hülle eiförmig, spitz, parallel-
nervig, am Rande langgewimpert. Blüten lila, selten weifs.
Blumenkrone 4 spaltig, die randständigen strahlend. \mathcal{A} .
Aendert:

β : **campestris Besser.** Randblüten nicht strahlend.

γ : **integrifolia G. Meyer.** Blätter sämtlich ungeteilt,
länglich-lanzettlich in den Blattstiel verschmälert, fast oder
völlig ganzrandig.

δ : **pinnata A. Schwarz.** Alle Blätter, auch die grund-
ständigen fiederteilig.

Juni bis August. Ackerraine, trockne Wiesen, lichte Wald-
stellen, α : verbreitet, dabei flore albo: Grütz!! zwischen da und
Mögeldorf (Gottfr. Simon!) fast weifs zwischen Fürth und Stadeln!!
 β : Zirndorf, Fürth (B. V.) am Wall zu Forchheim, fraglich ob noch
vorhanden (SS. II.): γ bei Leyh mit Uebergängen zu α : (R!)
 δ : ebenda (R!)

561. K. silvatica Duby = Scabiosa silvatica L. Pflanze
im ganzen schmaler, straffer und aufrechter als vorige, häufig
mit nur einem Blütenköpfchen, und grüner, ohne jeden grau-
lichen Ton, Stengel gerade aufrecht, kaum oder wenig ästig,
die Stiele der Blütenköpfchen aufwärts gerichtet, Stengel ziem-
lich kahl, am Grunde von zwiebeligen, abwärts gerichteten
Haaren dicht steifhaarig, nur oben mit zweierlei Behaarung:
kurze drüsenlose, selten auch drüsige Haare und zugleich

lange, steife Borstenhaare vorhanden. Blätter elliptisch-lanzettlich oder eiförmig, zugespitzt, in den Blattstiel lang verschmälert, rauhaarig, am Rande ganz oder entfernt kerbig gezähnt. Blätter der Hülle schmaler und weniger dicht gewimpert als bei voriger, oft länger als die Köpfechen, diese etwas kleiner als bei voriger. Blüten bläulich-lila, Randblüten wenig strahlend, sonst wie vorige. 24. Juli, August. An waldigen Abhängen zerstreut. Zwischen Prethalmühle und Altdorf!! Katzwang (B. V.) Gerasmühle (Sch!) Eichelgarten bei Neuses (Sch.) Weinzierlein (SS. II) Leyher Wäldchen (v. F!) Falznerweiher, Gründlach!! Tennenlohe (Schwg. K.) Schmalzberg, Neunhof nach Tauchersreuth!! Kalchreuth (Sturm) Buckenhof, Spardorf (Pf.) Michelsberger Wald (Fk.) — Breitenbrunn!! Laaberthal unter Luppburg (Sch!) Moritzberg, Hubirg, Neidstein nach Neunkirchen!! Hansgörg, Rotenberg (B.V.) hinterm alten Rotenberg und bei Sankt Martin, viel um Fischstein!! Ehrenbürg (Sim!) Sparnagles, zwischen Hoffeld und Schönfeld (Sim.) — Neunkirchen, Bauernhöfe und Pudermühle bei Bayreuth (M. S.)

560 + 561. K. arvensis + silvatica. Habitus von *silvatica*, Stengel mit zweierlei Behaarung, Blätter bis zur Mitte des Stengels wie bei *silvatica*, dann folgen einige gefiederte. Blättchen der Hülle breiter als bei *silvatica*. Ehrenbürg (Sim!) Göfswenstein!!

229. *Succisa Camerarius.*

Hülle vielblättrig. Blütenboden mit Spreublättern. Aufsenkelch mit 8 durchlaufenden Furchen, der Saum krautartig, 4spaltig. Blumenkrone 4zipfelig. Narbe ausgerandet.

562. S. pratensis Moench = S. praemorsa Ascherson = Scabiosa praemorsa Gilibert = Sc. Succisa L. Teufelsabbiss. Wiesenabbiss. Rhizom abgebissen. Stengel zur Seite der undeutlichen Rhizomrosette oft etwas bogig aufsteigend und aufrecht, bei sehr kräftigen Exemplaren oben gabelig vielästig, unten kahl oder wenig behaart, unter den Blütenköpfen dichtbehaart. Unterste Blätter eiförmig bis länglich, mit aufgesetztem Spitzchen, in den Blattstiel verschmälert, kahl oder rauhaarig, die stengelständigen schmaler spitz, fast sitzend, ganzrandig oder eingeschnitten gezähnt, wenig zahlreich. Blättchen der Hülle länglich, spitz. Blütenköpfechen halbkugelig, später völlig kugelförmig, nicht strahlend. Blumenkrone blau, selten weiß, die 4 Zipfel wenig ungleich. Aufsenkelch rauhaarig mit 4 eiförmigen spitzen Zähnen. Innenkelch schüsselförmig mit 5 hostenförmigen Zähnen. 24. Juli bis September. Auf feuchten Wiesen verbreitet, auch im Dolomit nicht ganz fehlend, weißblühend im Wald unterm Schmausenbuck (Rüdel), hellrosa bei Bösenbechhofen!! die seltene Form mit scharfgezähnten Stengelblättern bei Ammerndorf (Sch!)

230. *Scabiosa* L. Skabiose.

Hülle vielblättrig. Blütenboden mit Spreublättern. Aufsenkelch 8rippig, der Saum glockenförmig, trockenhäutig. Blumenkrone 5spaltig. Narbe ausgerandet.

563. *S. Columbaria* L. Stengel aufrecht, ästig, nur bei kleinen Exemplaren einfach und einköpfig, unten kahl, unter den Blütenköpfchen mit abwärts gebogenen Haaren dicht besetzt. Blätter überaus variabel, die der nichtblühenden Triebe langgestielt, spatel- oder leierförmig, die stengelständigen leierförmig bis gefiedert mit fiederspaltigen oder ganzrandigen linealen Abschnitten. Blättchen des Hüllkelches lineal; Blütenköpfe ziemlich flach, Blumenkronen rotlila, die randständigen strahlend; Borsten des Innenkelches zu 5, schwarz, nervenlos, 3 bis 4 mal so lang als der ausgefressen-gezähnelte Saum des Aufsenkelches. Fruchtköpfchen nahezu kugelförmig. 2. Aendert:

β: *ochroleuca* L. Blumenkrone gelblich-weiß. Kelchborsten anfangs fuchsrot. Fruchtköpfe meist eiförmig.

Juli bis Oktober. Sonnige, grasige Abhänge, im Keuper seltener, im diluvialen Sandgebiet namentlich die Pegnitz begleitend!! am und im Jura verbreitet; β bei Krögelstein und Tannfeld (Klf.)

51. Familie.

Compositae Adanson.

Tabelle zur Bestimmung der Gattungen nach augenfälligen Merkmalen.

1. Alle Blüten im Blütenkörbchen einander gleich:
2. Alle Blüten zungenförmig, fruchtbar, meist gelb:
3. Achänen ohne Pappus, Kelchsaum krönchenartig oder schuppig oder fehlend:
4. Pflanze dornig. Fruchtboden spreublättrig
Scolymus.
- 4*. Pflanze nicht dornig.
5. Hüllkelchblätter 2reihig. Fruchtboden mit borstenförmigen Spreublättern. Blüten blau *Cichorium* 276.
- 5*. Hüllkelchblätter 1reihig. Fruchtboden nackt. Blüten gelb:
6. Stengel beblättert. Saum der 20rippigen Frucht undeutlich *Lampsana* 274.
- 6*. Stengel blattlos mit grundständiger Blattrosette. Frucht 10rippig mit kurzem Krönchen *Arnoseris* 275.

- 3*. Achenen, wenigstens die inneren, mit Federkrone (Pappus):
7. Pappushaare federförmig:
8. Blütenboden spreublätterig:
9. Pappus 2 reihig, die äußeren Strahlen kürzer, nur rau . . . *Hypochoeris* 282.
- 9*. Pappus 1 reihig, alle Strahlen federig
Achyrophorus 283.
- 8*. Blütenboden nicht spreublätterig, höchstens am Rande der Grübchen borstig:
10. Hüllkelchblätter 1 reihig, gleichlang. Frucht meist langgeschnäbelt, die Federhaare des Pappus ineinandergewebt *Tragopogon* 279.
- 10*. Hüllkelch dachziegelig mit Aufsenhülle:
11. Federhaare des Pappus ineinandergewebt:
12. Frucht allmählig verschmälert, am Grunde mit sehr kurzer Schwiele. Blätter ungeteilt, lang, schmal . . . *Scorzonera* 280.
- 12*. Frucht oben nicht verschmälert, am Grunde in einen hohlen erweiterten Stiel verlängert. Blätter fiederförmig *Podospermum* 281.
- 11*. Federchen des Pappus frei:
13. Stengel blattlos mit grundständiger Blattrosette:
14. Alle Früchte mit langen gefiederten Pappushaaren
Leontodon 277.
- 14*. Randständige Achenen ohne Pappus, nur mit kronenförmigem Saume
Thrinacia.
- 13*. Stengel beblättert:
15. Hüllkelchblätter dachziegelig, lineallanzettlich. Frucht unter der Haarkrone etwas zusammengeschnürt, kurz geschnäbelt. Pappusfederchen am Grunde in einen Ring verwachsen, abfällig *Picris* 278.

- 15*. Blättchen des Hüllkelches 3reihig, die 5 äußeren herzeiförmig. Frucht mit verlängertem fadenförmigem Schnabel. Pappus bleibend.

Helminthia.

- 7*. Pappushaare einfach, haarförmig. Fruchtboden nicht spreublätterig:

16. Achenen geschnäbelt, Pappus somit gestielt:

17. Schnabel am Grunde von spitzen Höckern oder Schuppen umgeben:

18. Stengel blattlos, schaftartig, hohl, 1 köpfig, mit grundständiger Blattrosette. Schnabelgrund mit spitzen Höckern besetzt.

Taraxacum 284.

- 18*. Stengel beblättert, vielblütig. Schnabelgrund von 5 knorpeligen Schuppen umgeben

Chondrilla 285.

- 17*. Schnabel am Grunde ohne Höcker oder Schuppen:

19. Frucht flach zusammengedrückt, alle mit fadendünnem Schnabel

Lactuca 287.

- 19*. Achenen stielrund, die äußeren mit kürzerem Schnabel oder ungeschnäbelt *Barkhausia*, Unter-

gattung von *Crepis* 290.

- 16*. Achenen ungeschnäbelt, Pappus somit sitzend:

20. Blüten purpurn oder blau:

21. nur zu 5 in jedem Köpfchen, purpurn. Hüllkelch 6 bis 8 blätterig. Frucht stielrund

Prenanthes 286.

- 21*. zahlreich in jedem Köpfchen, blau. Hüllkelch vielblättrig. Frucht zusammengedrückt.

Pappus von einem Krönchen umgeben *Mulgedium* 288.

20. Blüten schwefel- bis orange gelb:

22. Frucht flach zusammengedrückt. Pappus weich, schneeweiß

Sonchus 289.

- 22*. Frucht fast stielrund:
 23. Haare des Pappus weich und biegsam, weifs. Frucht nach oben verschmälert, bei der Untergattung *Barkhausia* selbst geschnäbelt. Aeusere Hüllkelchblätter kürzer, meist eine Aussenhülle bildend . . . *Crepis* 290.
- 23*. Haare des Pappus steif, zerbrechlich, gelblichweifs. Frucht oben abgestutzt, gleichdick. Hüllkelch dachziegelig . . . *Hieracium* 291.
- 2*. Alle Blüten röhrenförmig oder trichterförmig-glockig, die randständigen zuweilen gröfser und steril:
 24. Blütenköpfchen 1 blütig, in einen gemeinschaftlichen kugelförmigen Kopf zusammengestellt, allgemeine Hülle fehlt. Blätter stachelig gezähnt
Echinops 261.
- 24*. Blütenköpfchen vielblütig, vom gemeinschaftlichen Hüllkelch umgeben:
 25. Pappus vorhanden, haarförmig oder federig:
 26. Fruchtboden spreuborstig oder spreublättrig:
 27. Spreublättchen stumpf, abgestutzt, bienenzellenartig mit einander verwachsen:
 28. Pflanze distelartig. Blüten purpurn
Onopordon 266.
- 28*. Pflanze weichblättrig, wehrlos. Blüten gelb: *Linosyris* siehe bei
Aster 234.
- 27*. Spreublättchen spitz oder borstig, nicht miteinander verwachsen:
 29. Innere Hüllkelchblätter trockenhäutig, einen scheinbaren Strahl um die Blütenköpfchen bildend:
 30. Pflanze distelartig, Pappus federig. Alle Blüten zwittrig. Scheinstrahl strohgelb oder weifs-gelb . . . *Carlina* 268.

- 30*. Pflanze stachellos. Blüten und Scheinstrahl rosa, Pappus nicht federig, bleibend. Randblüten steril *Xeranthemum* 273.
- 29*. Hüllkelchblättchen nicht strahlend:
31. zweireihig, die äußeren abstehend. Achenen mit 2 oder 4 bleibenden, rückwärts stacheligen starren Borsten: Strahllose Formen von *Bidens* 243.
- 31*. Hüllkelch dachig-mehrreihig:
32. Blättchen des Hüllkelches mit hakiger Spitze *Lappa* 267.
- 32*. Blättchen des Hüllkelches nicht hakig:
33. Blüten des Randes ohne Griffel, steril:
34. Hüllkelchblätter in einen gefiederten Dorn endigend. Blütenköpfe blafsgelb, von großen bleichen Deckblättern umhüllt. Pflanze distelähnlich. Pappus dreireihig, die innerste Reihe kurz, die mittlere langborstig, die äußere schüsselförmig . . *Cnicus* 271.
- 34*. Hüllkelchblätter trockenhäutig, gefranst oder dornig endigend. Blütenköpfchen nicht umhüllt. Pappus haarförmig oder krönchenartig oder fehlend. Randblüten meist größer als die inneren. Blüten meist carminrot oder blau, sehr selten gelb *Centaurea* 272.
- 33*. Alle Blüten zwitterig, auch die des Randes:
35. Pappus haarförmig:
36. Pappus bleibend, die Haare der innersten Reihe länger. Achenen zusammengedrückt.

- Pflanze kaum distel-
ähnlich . . . *Serratula* 269.
- 36*. Pappus abfällig, am
Grunde etwas ver-
wachsen. Distelartige
Pflanzen:
37. Staubfäden frei.
Aeußere Hüllkelch-
blätter nicht größer.
Blätter grün, nicht
weiß geadert
Carduus 265.
- 37*. Staubfäden ver-
wachsen. Aeußere
Hüllkelchblätter groß,
blattartig. Blätter
weißfleckig geadert.
Silybum 264.
- 35*. Pappus federförmig. Staub-
fäden frei. Pflanzen distel-
artig:
38. Blätter des Hüllkelches
nicht ausgerandet, nicht
fleischig. Blütenköpfe pur-
purn oder gelblich, einzeln
oder mehrere . . . *Cirsium* 262.
- 38*. Hüllkelchblätter an der
Spitze ausgerandet, dorn-
spitzig, am Grunde fleischig.
Blütenkopf einzeln, sehr
groß *Cynara* 263.
- 26*. Fruchtboden nackt, ohne Spreublättchen
oder Borsten:
39. Hüllkelchblätter einreihig:
40. Stengelblätter zahlreich, grün, den Stock-
blättern ähnlich. Hüllkelch mit Aufsen-
kelch Arten von *Senecio* 259.
- 40*. Stengel nur mit schuppenförmigen,
nicht laubgrünen Blättchen, Stockblätter
groß, nieren- oder herzförmig, meist
erst nach dem Verblühen sich ent-
wickelnd *Petasites* 233.
- 39*. Hüllkelchblätter dachig mehrreihig:
41. Hüllkelchblätter krautig:
42. Blätter gegenständig, 3 bis 5 teilig.
Blüten rosa *Eupatorium* 231.

- 42*. Blätter wechselständig. Blüten gelb:
 43. alle Blüten gleichartig, zwittrig. Blätter lineal: vergl. 28*
Linosyris bei *Aster* 234.
- 43*. Randblüten weiblich, ungleichmäfsig 3 spaltig. Blätter eiförmig: siehe bei *Inula* 240.
- 41*. Blättchen des Hüllkelches mehr oder minder trockenhäutig:
 44. Hüllkelch 5 kantig, Blättchen desselben nur am Rande und an der Spitze trockenhäutig. Randblüten weiblich, Mittelblüten 4-zählig. Pflanze filzig . . *Filago* 246.
- 44*. Hüllkelch halbkugelig oder eiförmig, nicht kantig. Hüllkelchblättchen rauschend trockenhäutig.
45. Stengel geflügelt. Weibliche Randblüten in einfacher Reihe
Ammobium.
- 45*. Stengel nicht geflügelt, filzig:
 46. Weibliche Blüten in einfacher Reihe. Hüllkelchblättchen glänzend hellbis orangegelb *Helichrysum* 249.
- 46*. Weibliche Blüten in mehrfacher Reihe. Blüten nicht zweihäusig *Gnaphalium* 247.
- 46**. Blüten zweihäusig, weibliche fruchtbar, zwittrige unfruchtbar mit an der Spitze verdickten Pappusstrahlen . . *Antennaria* 248.
- 25*. Pappus fehlend. Achenen oben flach, höchstens mit einem kurzen Randwulst oder kleinem Krönchen:
 47. Fruchtboden nackt oder wohl auch zottig behaart, aber ohne Spreublättchen:
 48. Blütenköpfschen klein, kugelig oder eiförmig. Blütenstand ährig oder traubig-rispig. Achenen verkehrteiförmig mit kleiner Scheibe endigend . *Artemisia* 250.
- 48*. Blütenköpfschen kegelförmig, Blütenboden hohl, Pflanze stark nach Camillen riechend . . . 1 Art von *Matricaria* 253.

- 48**. Blütenköpfchen ziemlich groß, halbkugelig in flachen Doldentrauben. Achene kantig mit breiter häutiger Scheibe endigend: 1 Art von *Tanacetum* 254.
- 47*. Fruchtboten mit Spreublättchen:
49. Randblüten größer, steril. Hüllkelchblätter dachziegelig mit trockenhäutigem oft gefranstem Anhängsel oder dornig endigend. Blüten carminrot oder blau, selten gelb oder weißlich
Centaurea 272.
- 49*. Alle Blüten gleichgroß, zwittrig. Außere Hüllblätter laubartig. Blüten safrangelb. Blätter dornig *Carthamus* 270.
- *. Blüten ungleichartig, die mittleren, Scheibenblüten genannt, röhrig oder trichterförmig-glockig, zwittrig, die randständigen, Strahlblüten genannt, zungenförmig einseitig aufgeschlitzt, meist weiblich:
50. Stengelblätter fehlend oder schuppenförmig:
51. Stengel schaftartig, 1 köpfig, Blattrosette grundständig. Strahlblüten weiß. . . *Bellis* 235.
- 51*. Stengel schuppenblättrig. Grundständige Blätter groß, nieren- oder herzförmig, erst nach dem Verblühen sich entwickelnd:
52. Blüten gelb. Stengel einköpfig *Tussilago* 232.
- 52*. Blüten weiß oder rötlich. Blütenstand traubig-rispig oder ebensträufsig *Petasites* 232.
- 50*. Stengel stets mit Laubblättern besetzt:
53. Fruchtboden nackt:
54. Pappus fehlend:
55. Achenen stark gebogen, nur die Randblüten fruchtbar. Blüten gelb. Hüllkelchblätter 2 reihig . . . *Calendula* 260.
- 55*. Achenen gerade. Alle Blüten fruchtbar. Hüllkelch dachig:
56. Achenen ungeflügelt:
57. Strahlblüten weiß. Achenen gleichmäÙsig 5 oder 10 streifig, ohne oder die randständigen mit Kelchsaum. Fruchtboden markig . . . *Leucanthemum* 256.
- 57*. Strahlblüten weiß (oder fehlend). Alle Achenen mit kronenförmigem Kelchsaum, 5 oder 10 streifig *Tanacetum* 254.

57*. Strahlblüten weiß (oder fehlend). Achenen mit ungleich entfernten, an der Innenseite genäherten Streifen. Blütenboden kegelig-walzenförmig und hohl oder halbkugelig bis kurz kegelförmig und markig

Matricaria 253.

56*. Randständige Achenen geflügelt. Strahlblüten gelb oder gelblich. Blütenboden gewölbt oder halbkugelig, markig *Chrysanthemum* 255.

54*. Kelchsaum wenigstens der mittleren Blüten einen Pappus tragend:

58. Blätter des Hüllkelches einreihig. Blüten gelb:

59. Hüllkelchblätter in einen glockigen oder walzenförmigen Becher verwachsen. Kelchsaum ungleich. Pflanze ästig, wenigköpfig . . *Tagetes*.

59*. Hüllkelchblätter nicht verwachsen, mit Aufsenkelch oder derselbe nur schwach schuppenförmig oder fehlend. Pappus borstig *Senecio* 259.

58*. Blätter des Hüllkelches 2 bis mehrreihig:

60. Strahlblüten gelb:

61. Hüllkelchblätter 2 bis 3 reihig. Blütenköpfe groß, einzelstehend:

62. Hüllkelch walzenförmig. Blätter ganzrandig, gegenständig *Arnica* 258.

62*. Hüllkelch halbkugelig. Blätter ausgeschweift, wechselständig *Doronicum* 257.

61*. Hüllkelchblätter dachig - vielreihig. Stengelblätter wechselständig:

63. Strahlblüten zu 5 bis 8. Blütenköpfe zahlreich, rispig angeordnet, mittelgroß oder klein. Staubbeutel ungeschwänzt *Solidago* 238.

63*. Strahlblüten zahlreich.
Blütenköpfe einzeln oder
doldentraubig angeordnet.
Staubbeutel geschwänzt:

64. Pappus haarförmig, ein-
reihig, gleichgestaltet

Inula 240.

64*. Pappus der Randfrüchte
doppelt, die äußere Haar-
reihe kurz, in ein Krön-
chen verwachsen

Pulicaria 241.

60*. Strahlblüten nicht gelb, weiß, bläu-
lich, violett oder rötlich:

65. Hüllkelchblätter 2 bis 3 reihig.
Strahlblüten weiß, 2 reihig

Stenactis 236.

65*. Hüllkelchblätter dachig mehr-
reihig:

66. Strahlblüten einreihig, röt-
lich oder blau, auch weiß-
lich. Grübchen des Blüten-
bodens berandet:

67. Pappus einfach, haar-
förmig. Hüllkelchblätter
schmal, dachig. . *Aster* 234.

67*. Pappus doppelt, die
äußere Reihe spreuig,
unten verwachsen, die
innere haarförmig. Hüll-
kelchblätter breit mit
Aufsenhülle krautiger ge-
wimperter Hochblätter

Callistephus.

66*. Strahlblüten mehrreihig,
klein, weiß, rötlich oder
bläulich, selten fehlend;
Pappus einreihig. Grübchen
des Fruchtbodens glatt

Erigeron 237.

53*. Fruchtboden spreuborstig oder
spreublätterig:

68. Kelchsaum fehlend oder nur ein
hervorspringender Rand:

69. Hüllkelchblätter dachziegelig, frei. Achenen nicht oder schwach geflügelt:
70. Zungen der Strahlblüten rundlich, bei unseren Arten weifs oder rötlich oder weifsgelb, bis zu 10 in jedem Köpfchen. Scheibenblüten weifsllich oder rötlich. Köpfchen klein oder mittelgrofs in Trugdolden *Achillea* 251.
- 70*. Zungen der zahlreichen Strahlblüten länglich bis lineal, weifs oder gelb. Scheibenblüten gelb. Blütenköpfe ansehnlich, einzeln. Achenen 4 kantig, ungeflügelt, länglich oder kegelförmig. Kelchsaum ganz fehlend *Anthemis* 252.
- 69*. Hüllkelchblätter dachziegelig, verwachsen. Achenen gebogen. Scheibenblüten braun. Strahlblüten gelb, Griffel pinselförmig *Calliopsis*.
- 69**. Hüllkelchblätter 1 reihig, frei. Strahlblüten 5 bis 12, gelb. Blütenboden flach, nur am Rande mit zum Teil verwachsenen Spreublättchen. Frucht zusammengedrückt. Pflanze klebrig *Madia*.
- 68*. Kelchsaum deutlich vorhanden, meist krönchenförmig:
71. Hüllkelchblätter 1 oder 2 reihig, nicht dachziegelig:
72. Strahlblüten weifs, wenige, klein. Hüllkelchblätter 1 reihig, meist 5. Kelchsaum spreublätterig. Fruchtboden mit lineallanzettlichen, oft 3 spaltigen Spreublättchen. Blütenköpfchen klein, zahlreich
Galinsogaea 242.
- 72*. Strahlblüten gelb, lanzettlich, grofs. Hüllkelchblätter 2 reihig, abstehend. Kelchsaum ein kurzer geflügelter Rand. Blütenboden mit kahnförmigen Spreublättchen. Blütenköpfe sehr ansehnlich, wenige
Rudbeckia 245.
- 71*. Hüllkelchblätter dachziegelig. Blütenboden flach. Strahlblüten gelb, weib-

- lich, fruchtbar. Staubkölbchen am Grunde mit einem Anhängsel. Kelchsaum krönchenartig, bleibend; randständige Achenen 3 seitig *Buphthalmum* 239.
- 68**. Kelchsaum aus 2 spreuartigen Blättchen oder 2 Grannen bestehend. Hüllkelchblätter sparrig abstehend. Blütenköpfe sehr groß, flach. Strahlblüten geschlechtslos. Staubkölbchen ohne Anhängsel. *Helianthus* 244.
- 68***. Fruchtkrone aus 2 bis 5 gezähnten Grannen oder Zähnen bestehend. Achenen vom Rücken her zusammengedrückt:
73. Borsten der Fruchtkrone abwärts gezähnt, sehr rau. Achenen ungeflügelt. Blütenboden flach mit abfallenden Spreublättchen. Strahlblüten gelb, unfruchtbar, oft fehlend *Bidens* 243.
- 73*. Borsten der Fruchtkrone aufwärts gezähnt. Achenen mehr oder minder geflügelt. *Coreopsis*.

1. *Tubuliflorae* Lessing.

Pflanzen ohne Milchsaft. Blumenkronen der mittleren Blüten nicht zungenförmig.

2. *Corymbiferae* Vaillant. Blüten sämtlich röhrig, häufiger die randständigen zungenförmig und strahlend. Griffel an der Spitze nicht verdickt und daselbst ohne Haarkranz.

3. *Eupatorioideae* Lessing. Griffel der Zwitterblüten walzig, 2spaltig, Schenkel verlängert, fast stielrund oder keulenförmig, stumpf, oben weichhaarig.

I. *Eupatorieae* Cassini. Blüten sämtlich zwitterig. Blätter meist gegenständig.

231. *Eupatorium* Tournefort. Wasserhanf.

Hüllkelch dachziegelig, jedoch wenigblättrig, Blüten wenige in jedem Blütenkorb, Blütenboden ohne Spreublättchen. Pappus aus einfachen rauhen Haaren bestehend. Achenen zylindrisch, gerippt.

564. *E. cannabinum* L. Stengel fast mannshoch, wie die ganze Pflanze kurzhaarig. Blätter gestielt, 3 bis 5 teilig, die

Abschnitte lanzettlich, spitz, grobgesägt, unterseits drüsig. Blüten rötlich in dichten Ebensträußen. 21. Juli bis September. An Gräben, Quellen, sumpfigen Waldstellen, verbreitet.

II. Tussilagineae Cassini. Blüten vielehig, oft 2 häusig. Blütenboden ohne Spreublätter. Achenen zylindrisch, beiderseits verschmälert, gerippt; Pappus haarförmig. Grundachse kriechend, in Rosetten im Sommer die großen langgestielten Laubblätter tragend, der vor Entwicklung dieser sich erhebende, nur schuppig beblätterte, die Blüten tragende Stengel stirbt nach der Fruchtreife ab.

232. Tussilago Tournefort. Huflattich.

Hüllkelchblätter 2 reihig, angedrückt. Scheibenblüten unfruchtbar, Randblüten mit schmalzungenförmigem Kronsaum strahlend, fruchtbar, mehrreihig. Blütenköpfchen gipfelständig, einzeln.

565. T. Farfara L. Grundblätter herzförmig rundlich, seltener 3 eckig, derb, unterseits weißfilzig, später oft kahl werdend, auch oberseits mit bald sich verlierender Wolle; Ausschnitt breit und offen; der Rand ausgeschweift und gezähnt. Schuppenblätter des Blütenstengels aufrecht, purpurn. Hülle zylindrisch. Blüten gelb, nach dem Verblühen überhängend. 21. März, April. Straßentränder, Bahndämme, an Steinbrüchen, Äcker, auf Thonboden verbreitet, fehlt nur dem Diluvialsand.

233. Petasites Tournefort. Pestwurz.

Hüllkelchblätter unregelmäßig 2 reihig. Blüten 2 häusig vielehig, die Zwitterblüten in der Mitte mit regelmäßigem, 5 zahnigen Saum, unfruchtbar, Randblüten weiblich, fruchtbar, bei den Zwitterpflanzen 1 reihig, bei den weiblichen mehrreihig, fadenförmig mit schief abgeschnittenem Saum. Blütenköpfchen zahlreich in Trauben.

566. P. officinalis Moench. Rhizom verlängert, an den Abzweigungsstellen der oberirdischen Sprosse verdickt. Grundblätter rundlich, herzförmig, ausgewachsen von gewaltigen Dimensionen, eckig ungleich gezähnt, die Spitzchen dicklich, meist violett, unterseits grauwoilig, später kahl werdend, derb, die Lappen des Grundes abgerundet, der herzförmige Ausschnitt eine Strecke weit mit den unteren Seitennerven verlaufend. Blütentragender Stengel weißwoilig, mit zahlreichen parallelnervigen violett-purpurnen Schuppenblättern. Blütenköpfchen purpurn, klein, zahlreich in langer lockerer Traube bei den weiblichen Stöcken, sämtliche gestielt, die Stielchen mit kleinen violetten

Schuppenblättchen, die untersten zuweilen ästig; bei den Zwitterpflanzen die Köpfchen gröfser, die unteren kurzgestielt, die obersten fast sitzend, die Traube eiförmig, die Narben kurz eiförmig. 2. April. Fluß- und Bachufer, feuchte Wiesen, auf Thonboden, namentlich im Jurazug verbreitet, nächst Nürnberg bei Mögeldorf und Erlenstegen!!

567. P. albus Gaertner. Rhizom an den Abgangsstellen der oberirdischen Sprosse nicht verdickt. Grundblätter rundlich herzförmig, winkelig-buchtig, stachelspitzig gezähnt, unterseits dünn-weißwollig, aber dennoch noch im Juli spinnwebig, zart, die abgerundeten Lappen meist etwas spreizend, der herzförmige Ausschnitt die untersten Seitennerven sehr bald verlassend. Blütentragender Stengel weißwollig mit ziemlich breiten bleichgrünen Schuppenblättern. Blütenköpfe gelblich-weiß, gröfser als bei voriger, bei der weiblichen Pflanze traubig, die unteren Stielchen oft ästig, bei der Zwitterpflanze der Blütenstand fast ebensträufsig und deren Narben verlängert. linealisch, zugespitzt, fast bis zum Grund geteilt. 2. April, Mai. Schattige humose und quellige Waldabhänge: Am Hofberg im Opalinusthon (Sch!) ein isoliertes Vorkommen. In der Hersbrucker Gegend schon von Mauricius Hoffmannus angegeben, nun im Leitenbachthal wieder aufgefunden (Gustav Sebald!) Nördlicher nimmt die Verbreitung zu: im Dolomit von Fischstein Pegnitzaufwärts mehrmals!! (Schwemmer detexit), im Püttlachthal unter Pottenstein beginnend (Sim!) dann aufwärts viel gegen Unterhauenstein und noch im Herbstgrund bei Hohenberg, im oberen Wiesentthal ober Treunitz!! bei Busbach auf Dogger (Klf.). Das Vorkommen in der weißen Leite bei Bayreuth (MS.) stellt die Verbindung her mit der Verbreitung im Fichtelgebirg und Frankenwald.

3*. Asteroideae Lessing. Griffeläste lineal oder länglich, spitz, auswendig fast flach, sonst wie 3. Blätter bei allen Arten ungeteilt.

III. Astereae Nees ab Eisenbeck. Staubbeutel ohne Anhängsel.

234. Aster L. Aster.*)

Strahlblüten 1 reihig, meist weiblich, selten fehlend. Hüllkelch aus mehreren Reihen meist schmaler Hochblätter gebildet. Blütenboden grubig, die Grübchen von einem mehr

*) Bei Bearbeitung dieser überaus schwierigen Gattung erfreute ich mich der erspriesslichen Hilfe des Herrn Dr. Paul Graebner in Berlin, der die Güte hatte, die hiesigen verwilderten Asten zu revidieren und mit dem k. Universitätsherbar in Berlin zu vergleichen, welches zahlreich die Nees von Eisenbeck'schen

oder minder gezähnten, häutigen Rande umgeben. Blütenköpfe meist sehr zahlreich, Pappus einfach, die Haare etwas rauh.

1. Blüten ohne Strahl, gelb.

A. Linosyris Bernhardi = Chrysocoma Linosyris L. = Linosyris vulgaris Cassini. Grundachse dick, kurz; Stengel aufrecht, einfach, kahl, dicht mit den linealen, kahlen, einnervigen, zuoberst fast pfriemlichen Blättern besetzt. Blüten zahlreich, dicht doldenrispig. Hüllkelchblättchen lineal, grün, spitz, locker, abstehend. 2. August, September. Sonnige Hügel, Hohlwege, Waldränder. Aus der Mainthalverbreitung Kitzingen—Schwanberg—Volkach!! mit der Aisch westwärts bis nahe ans Gebiet herabgehend: um Windsheim, bei Altheim (m. F.)

1*. Strahl vorhanden, blau, violett, bläulich, selten weißlich.

2. Blättchen des Hüllkelches gewimpert, locker gestellt und etwas abstehend, die äußeren krautig, grün, die inneren unten trockenhäutig.

568. A. Amellus L. Bergaster. Grundachse kurz, dick, verzweigt. Stengel steifaufrecht, meist fufshoch, einfach, oft rötlich, an der Spitze doldenrispig, samt den Blättern kurzhaarig rauh, diese fast immer ganzrandig, stumpflich, die unteren gestielt, spatelförmig, die oberen sitzend, eiförmig bis lanzettlich, unterseits alle deutlich 3 nervig. Blüten zu 3 bis 26, ziemlich groß, Strahl blau, Scheibe gelb, die äußeren Hüllkelchblättchen spatelig, die inneren länger, an der stumpfen Spitze meist purpurn. Achenen dicht behaart. 2. Ende Juli bis September. Trockene grasige Abhänge, Waldränder, gesellig, sprungweise längs des Jurazuges auf geschichtetem Kalk und Dolomit. Wülzburg (Schnzl. Frkh.) Rohrberg (R!) Hubirg und auf Föhrenbach zu!! Eschenbach (m. F.) Grofsmainfeld (Sim.) Affalterthal (Klf.) zwischen Muggendorf und Gailenreuth auf dem Plateau (Sim.) Göfswenstein (Klf.) Pottenstein, Kuchenmühle (Sim.) Geisberge (Fk.) Marrnstein, Schönfeld, Hofffeld, Mönchau (Klf.) viel im Kleinziegenfelder Thal (m. F.) Wunkendorf, Neudorf, Wohnsig, Weifsmain (Harz) Kordigast, Kemitzenstein, Gorkum (Klf.) Kaider, Frauendorf (Harz) Staffelberg!! und nach Vierzehnhelligen (m. F.). Westlich vom Gebiet im Gipskeuper des Aischtales bei Windsheim (Scherzer) und Altheim (Ph. Schm.)

2*. Hüllkelchblätter dachziegelig oder locker anliegend, die Blättchen am Rande mehr oder weniger häutig, gegen den Grund hin der häutige Teil breiter, oft nur einen grünen Mittelnerv übrig lassend. Achenen kahl oder schwach behaart, nie dicht flaumig. Stengel höher mit ebensträufigem oder traubigem

Originale enthält. Die von Herrn Dr. Graebner revidierten Angaben sind bei den Standorten mit * bezeichnet. In der Anordnung folge ich Nees ab Esenbeck's Genera et species Asterearum, Norimbergae 1833.

oder rispigem Blütenstand. Alle Blätter am Rande rauh, die am Hauptstengel entfernt gesägt, selten ganzrandig. *Genuini, eigentliche Astern.*

3. Stockblätter und untere Stengelblätter mit herzförmigem oder abgerundetem Grunde, deutlich abgesetzt gestielt. *Heterophylli.*

H: *A. heterophyllus Willdenow.* Stengel hoch, eckig, oft purpurn, kahl, oberwärts traubig doppelt zusammengesetzt und daselbst kleinblättrig, Stock- und untere Stengelblätter herzförmig mit geflügeltem Blattstiel, gesägt, an der Spitze ganzrandig, unterseits kahl, am Rande kleinborstig rauh, die an den Blütenstengeln lanzettlich, klein. Hüllkelchblätter dachziegelig festanliegend. Blütenköpfchen klein, Strahl blau-lila, Scheibe gelb, dann purpurn. Achenen kahl. Aendert β : *pubescens Nees*, der Stengel mit einer Haarleiste, die unteren Blätter eiförmig, kaum herzförmig am Grunde. Serratur gröber. 21. Oktober, November. Heimat: Nordamerika, β in Gärten und verwildert an der Pegnitz unter Mögeldorf (Rüdel!)

- 3*. Stockblätter und untere Stengelblätter gegen den Grund mehr oder minder verschmälert. *Gleichblättrige, Homophylli.*

4. Die untersten Blätter allmählig in den Blattstiel verschmälert. *Petioliati, Gestielblättrige Homophylli.* Aus dieser Gruppe bisher kein Vorkommen als Verwilderung bekannt.

4*. Stock- und Stengelblätter sitzend, die untersten am Grunde verschmälert, die oberen oft halb stengelumfassend. *Sessilifolii, Sitzendblättrige.*

5. Blätter des Hüllkelches locker, entweder von fast gleicher Länge, aufrecht abstehend, die äußeren zuweilen ganz krautig oder am Grunde locker dachziegelig, an der Spitze abstehend. *Laxiflori, Lockerhüllblättrige.*

6. Stengel traubig. Blütenköpfe grofs. *Amel-loidei, Amellusähnliche.*

569 auch **H:** *A. brumalis Nees.* Stengel bis manns-hoch, kahl, aufrecht. Stengelblätter länglich lanzettlich, zugespitzt, ziemlich glatt, am Rande rauh, die gröfseren in der Mitte angedrückt gesägt. Blütenköpfe grofs, meist einzeln an den Spitzen der traubigen Aeste, Strahlblüten grofs, himmelblau, Scheibe gelb, Hüllblättchen lanzettlich, ziemlich aufrecht. 21. September, Oktober. Zierpflanze von unbekannter Heimat, zuweilen verwildernd z. B. in der Anlage vor der Burg zu Nürnberg*, eingebürgert an Bach- und Fluszufern: Glaishammer!!* an der Pegnitz bei Muggenhof* (Sch!)

6*. Stengel ebensträufsig. Blütenköpfe mittelgrofs. Blätter lanzettlich oder länglich lanzettlich, aufwärts kleiner werdend. Strahlblüten meist blafsblau oder weifs. *Versiformes, Verschiedengestaltete.*

570 auch H: *A. obliquus* Nees. Stengel glatt, stielrund, an den Verästelungen gerne violett überlaufen, aufrecht, nach oben traubig zusammengesetzt, die Aeste straff, fast ebensträufsig endigend. Blätter sitzend, lineal-lanzettlich, fast stachelspitzig, ganzrandig, am Rande sehr rau, oberseits freudig grün und rau, unterseits hellgrün mit sehr deutlichem Adernetz, die an den Aestchen abstehend. Blütenköpfe mittelgrofs, Strahlblüten schmal, helllila bis weifs, die Blättchen des lockeren Hüllkelches ziemlich gleichlang, die inneren lineal, die äufseren etwas gröfser, spatelig-lanzettlich, etwas abstehend. Achenen rauhaarig. 2. September, Oktober. Zierpflanze aus Nordamerika, eingebürgert am Kanal im Hain südlich Bamberg* (Pfautsch!)

571 auch H: *A. tardiflorus* L. Nees. Stengel kahl, etwas rau, oft purpurn überlaufen, oberwärts abstehend doldenrispig. Blätter schief umfassend, länglich-lanzettlich, spitz, vorne abstehend stumpf gesägt, dunkelgrün, etwas fleischig, die der Aeste stumpf mit Stachelspitze, ganzrandig. Blütenköpfe mittelgrofs, einzeln, entfernt. Hüllkelchblättchen ungleich lang, länglich-lanzettlich, an der Spitze zurückgebogen, die äufseren etwas fleischig, abstehend. Strahlblüten breiter und ansehnlicher als an voriger, blaulila, Scheibe gelb. 2. Oktober. Zierpflanze, nach Nees aus Nordamerika, eingebürgert, jedoch nicht zahlreich an der Regnitz zwischen Bruck und Erlangen* (G!)

572 auch H: *A. novi Belgii* L. Stengel aufrecht, halbmansshoch, unterwärts kahl, die oberen Aeste steif, befläumelt. Blätter lanzettlich, spitz, halbstengelumfassend, die unteren am Rande sägezähmig. Alle Hüllkelchblättchen aufrecht oder die äufseren etwas abstehend. Blütenköpfe an den Aesten traubig oder doldenrispig, Strahl lila, Scheibe gelb. 2. September, Oktober. Zierpflanze aus Nordamerika, in Weidengebüsch an Flüssen eingebürgert: bei Roth an der Roth* und der Rednitz (R! Krzl!) bei der Spinnerei in Gaustadt nächst Bamberg (Harz).

Var.: δ : *minor* Nees = *A. floribundus* Willdenow als Art, vom Typus habituell sehr verschieden, aber nach Nees durch Kultur in diesen übergehend. Der Stengel oberwärts dicht-doldenrispig-vielblütig. Köpfchen kaum mittelgrofs, Strahlblüten locker, kürzer als am Typus, hellblaulila. Hüllkelchblätter ungleich lang, locker dachziegelig. Blätter schmal-

lanzettlich, wenig gesägt, die in der weitschweifigen Rispe rasch kleiner und schmaler. 2. August, September. Eingebürgert, zahlreich an der Pegnitz von der Hallerwiese nach Fürth*!!

573. A. salignus Willdenow = A. salicifolius Scholler.

Stengel unterwärts kahl, rispig ästig. Untere Blätter wenig gesägt oder alle ganzrandig, lanzettlich, lang und sehr allmählig zugespitzt. Blütenköpfe mittelgroß, doldenrispig oder fast traubig. Strahl weiß, zuletzt etwas bläulich. Hüllkelchblätter locker-dachziegelig. 2. August, September. Weidengebüsch, Flußufer: an der Regnitz zwischen Bug und Bamberg, am Aufseßhöfchen (Fk.) am Main bis Michelau (Klf.) Weismain (Harz). Eine durch lilafarbene Blüten abweichende Form, wohl **A. praealtus Poiret**, an der rauhen Ebrach bei Unterneuses oberhalb Stappenbach*!!

5*. Blättchen des Hüllkelches scheinbar ungleich lang, weil übereinander stehend, dem Grunde mehr oder minder fest dachziegelig anliegend. *Imbricati, Dachziegelhüllblättrige.*

7. Hüllkelchblättchen spitz, schlaffdachziegelig. Stengel ebensträufsig, rispig oder traubig. Stengelblätter lanzettlich, die der Blütenästchen sehr klein. Köpfchen klein. Strahlblüten weißlich oder blafsrot oder blafs violett. *Leucanthi, Hellblumige.*

574. A. bellidiflorus Willdenow. Stengel steif aufrecht, über mannshoch, unten ganz kahl, weißstreifig und gerne purpurn überlaufen, oben mit herablaufenden Haarleisten. Rispe traubig zusammengesetzt. Blätter lanzettlich, angedrückt feinsägezählig mit halbstengelumfassendem Grunde, die der Ästchen sehr schmal und spitz und an der Spitze oft zurückgekrümmt. Blütenköpfchen ziemlich klein, zahlreich, gedrängt, die inneren Hüllkelchblättchen häufig an der Spitze purpurn. Strahl weißlich, dann helllila, Scheibe gelb, sehr bald purpurn werdend. 2. September, Oktober. Heimat Nordamerika. Seit lange eingebürgert an einem Pegnitzaltwasser bei Mögeldorf*!! am Kanal bei Gibitzenhof (Sch!)

H: A. Lamarckianus Nees. Stengel kaum mannshoch, haarstreifig, dicht traubig-ästig, Äste rispig-ästig. Stengelblätter eilanzettlich, scharf entfernt-gesägt, oberseits sehr rauh, die der Ästchen viel kleiner, lanzettlich, spitz. Blütenköpfchen mittelgroß, Strahlblüten blafs lila, kürzer als die Hülle, bald zurückgerollt. 2. August, September; häufige Zierpflanze aus Nordamerika, wohl als Ueberrest ehemaliger Gärten am Holzlagerplatz am Maxfeld*, an der Herrnbütte*!!

7*. Hüllkelchblättchen aufwärts an Größe zunehmend, engdachziegelig, nur an der Spitze grün, gewimpert.

Blätter breitlanzettlich. Blütenköpfe ansehnlich, Strahl groß, blau oder violett. *Concinni*, *Engdachsiegelige*.

575. *A. laevigatus* Willdenow. Stengel kahl, über halbmansshoch, straff, fast rutenförmig, nur oben traubig verzweigt. Blätter stengelumfassend, eilanzettlich, kahl, am Rande rau, die unteren entfernt angedrückt gesägt, in die Spitze sehr allmählig zulaufend, hellgrün, durchscheinend kleingrubig, unten blafsgrün, oberseits wenig- unterseits deutlich spiegelnd. Adernetz beiderseits sehr deutlich, der Mittelnerv unterseits elfenbeinfarbig. Blütenköpfe ansehnlich, die Blättchen des Hüllkelches angedrückt, lanzettlich, unten breitweifsrandig. Strahlblüten hell- bis himmelblau, Scheibe gelb, Achenen schwach weichhaarig. 2. September, Oktober. Wild in sumpfigen Waldstellen von Pennsylvanien bis Virginien nach Nees, seit langer Zeit eingebürgert, aber nicht zahlreich an der Pegnitz bei Erlengstegen*!!

Callistephus Cassini.

Strahlblüten einreihig weiblich. Hüllkelchblätter breit, mit einer Aufsenhülle krautiger, gewimperter Hochblätter. Blütenboden grubig, Grübchen mit stumpfen, ungezähntem Rande. Pappus doppelt, die äußere Reihe spreuig, unten verwachsen, die innere haarig, die Haare rau. Blütenköpfe einzeln, groß.

H: *C. chinensis* Nees = *Aster chinensis* L. Gartenaster, Herbstaster, Aster. Stengel aufrecht, abstehend kurzhaarig, oben wenig ästig. Untere Blätter spatelförmig, langgestielt, eckig-grob-gezähnt, mittlere keilig-rhombisch, oft länger gezähnt, oberste lanzettlich, alle am Rande rau. Hochblätter der Aufsenhülle spatelig, wenig gezähnt, meist ganzrandig, am Rande lang gewimpert. Hüllkelchblättchen häutig, an der stumpfen, gezähnelten Spitze meist violett gefärbt. Strahlblüten blau, violett, rosa oder weifslich, Scheibe gelb. 2. Mitte August bis November. Heimat China. Sehr beliebte Gartenpflanze und häufig flore pleno. Gartenflüchtig auf Schutt aufgetreten: Schwabach!! Lichtenhof, Forsthof (Sch!)

235. *Bellis* L. Gänseblümchen, Margaretlein.

Strahlblüten 1reihig, weiblich. Fruchtboden kegelförmig, höckerig. Hüllblättchen 2reihig. Achenen verkehrteiförmig, zusammengedrückt, ohne Pappus.

576 auch **H: *B. perennis* L.** Rhizom kurz, kriechend. Stengel blattlos, 1köpfig, wie die ganze Pflanze zerstreut behaart. Blätter in grundständiger Rosette, spatelförmig, gestielt, stumpf, kerbig gezähnt. Blütenköpfchen mittelgroß, Strahl

weifs, oft rötlich bis purpurn, Scheibe gelb. 2. Februar bis November. Gemein auf Wiesen, in Gärten oft flore pleno.

236. *Stenactis Cassini*.

Strahlblüten 2reihig, weiblich. Fruchtboden höckerig. Hüllblättchen 2 bis 3reihig. Achenen länglich, zusammengedrückt, die randständigen mit einreihigem, haarförmigem Pappus, die mittleren mit doppeltem Pappus, dessen äufsere Haare kurz, die inneren lang sind.

577. *St. annua* Nees = *St. bellidiflora* Alexander Braun = *Aster annuus* L. Stengel aufrecht, halbmansshoch, einfach, oben ebensträufsig, beblättert, wie die ganze Pflanze zerstreut rauhaarig. Unterste Blätter verkehrteiförmig, langgestielt, entfernt kerbig gezähnt, obere lanzettlich, spitz, ganzrandig. Hüllblättchen lanzettlich, spitz. Blütenköpfchen zahlreich, mittelgrofs, Strahlblüten sehr schmal, weifs, Scheibe gelb. Achenen sehr bald ausfallend. ☉. 2. Juli, August. Aus Nordamerika eingewandert, an Bahndämmen, in lichten Waldschlägen gesellig, streckenweise häufig auf Sand, seltener auf Thon, Kalk und Dolomit. An der Bahn südlich Pleinfeld, zwischen Marienburg und Aurau und in grösster Menge von da gegen Rothaurach!! auch um Roth (Krzl.) Büchenbach, gegenüber Katzwang!! Kornburg (Seel!) Pillenreuth!! Gerasmühle (m. F!) Brünst bei Schwabach (B.V.) zwischen Rofsstall und Büchlein (Sim.) Gebersdorf, Forsthof (Sch.) Peterhaide an der Bahn (Rüdl), mit der Bayreuther Bahn bei Erlenstegen gegen Behringersdorf!! von Lauf über Neunkirchen bis Reichenschwand, sowie gegen Speickern und Wolfshöhe, um Ottensoos (! u. a.) Ursprung!! Skt. Johanniskirchhof (m. F.) hinter Loh und Almshof (Schwmr.) Reutles (m. F.) zwischen Tennenloh und Bruck!! Burgberg bei Erlangen (m. F.) Kosbach, Retzleinsdorf (Gl.) zwischen Dormitz und Steinbach, Kreuzweiher bei Kalchreuth (Gl.) und zwischen da und Heroldsberg (H.) von Neunhof gegen Lauf, Bullach!! Kirchröttenbach (B.V.) zwischen Untersdorf und Grofsbellhofen (Gl.) Egolsheim (Pf.) zwischen Pautzfeld und Schlammersdorf, verbreitet von Höchststadt gegen Weingartsgereuth und nach Pommersfelden, von da gegen Bösenbechhofen!! und Zentbechhofen (Krzl.) Stolzenrot!! Erlau (B.V.) Bamberg (Harz) — Auerberg, Sulzthalabhänge bei Berching (Sch!) Heuthalwald bei Wissing!! Freihausen, Tauernfeld (Sch!) zwischen Schleifmühle und Gnadenberg (Klf.) am Moritzberg ober Leinburg (m. F!) Reschenberg, Keinsbach (Rüdl) Hansgörg!! Alfalter (B.V.) Ankathal, Pegnitzthal unter Velden (Sim.) Bernheck (Zeidler!) Simmelsdorf (m. F.) Hummerstein!! Streitberg, Plateau zwischen Kühlenfels und Pottenstein (Sim.)

237. *Erigeron* L. Dürrwurz, Berufkraut.

Strahlblüten mehrreihig, weiblich. Blütenboden grubig. Hüllkelch dachziegelig, mehrreihig. Pappus der sämtlichen lineallänglichen Achenen einreihig, die Haare desselben rauh.

578. E. canadensis L. Stengel steifaufrecht, abstehend rauhaarig, oberwärts traubig-rispig. Blätter lineallanzettlich spitz, in den Blattgrund allmählig verschmälert, die unteren gestielt und am Rande entfernt gesägt, alle am Rande wimperig-rauhaarig. Blütenköpfchen klein, sehr zahlreich, oft bis 100 auf einer Pflanze. Hüllkelchblättchen locker, fast kahl, breit-trockenhäutig. Strahlblüten weißgelb, selten rötlich, schmal, aufrecht, kaum länger als die Scheibenblüten. Pappus weiß. ☉ ☉. Juni bis Oktober. Aus Kanada stammend, nun gemein an Bahndämmen, auf Brachäckern, abgetriebenen Waldplätzen, auch im Kulturfeld ein lästiges Unkraut, vornehmlich auf Sand, aber selbst auf Dolomittfelsen nicht fehlend.

579. E. acer L. Stengel aufrecht, oft rötlich bis purpurn, oben traubig, bei dürftigeren Exemplaren auch doldentraubig, samt den länglich lanzettlichen, stumpflichen, sitzenden Blättern rauhaarig, die Stockblätter länglich spatelig. Aeste der traubigen Rispe meist 1-, höchstens 3 blütig. Blütenköpfchen ziemlich ansehnlich. Strahlblüten rötlich-lila, aufrecht, schmal, etwas länger als die Scheibenblüten und wesentlich länger als die angedrückten, linealen, rauhaarigen Hüllblättchen, deren äußere Reihe grün, die innere Reihe schmal-trockenhäutig und oft rotfarbig ist. Pappus weiß, häufiger rötlich = **E. serotinus Weihe.** ☉ ♀. Juni bis September. Verbreitet an trocknen Orten, Waldrändern, Heiden auf jeder Bodenart, doch nirgends in Menge. Die Form mit reinweißem Pappus selten z. B. bei Plech (Zeidler!).

238. *Solidago L.* Goldrute.

Strahlblüten 1reihig, wie die Scheibenblüten goldgelb. Köpfchen mittelgroß bis sehr klein in reichblütigen traubigen Blütenständen. Hüllkelchblättchen mehrreihig. Grübchen des Blütenbodens mit gezähntem Hautrande. Achenen gerippt. Pappus einreihig, Haare desselben rau.

1*. Köpfchen mittelgroß in aufrechten nicht einseitwendigen Trauben.

580. S. virga aurea L. Stengel bis meterhoch, längsstreifig, unten oft kahl, oben rauhaarig, oben traubig oder traubig rispig verzweigt mit aufrechten Aesten. Stockblätter groß, eiförmig, in den langen, geflügelten Blattstiel verschmälert, gesägt, die unteren Stengelblätter eiförmig, spitz, gestielt, gesägt, die oberen sitzend, lanzettlich, lang zugespitzt, ganzrandig, alle namentlich auf dem Mittelnerv der Unterseite und am Rande rauhaarig. Blättchen des Hüllkelches sehr ungleich, hautrandig, rauhaarig. Strahlblüten lineal, viel länger als der Hüllkelch. ♀. Juli bis September. In Wäldern, namentlich auf hügeligem Terrain, im Keuper und

Jura häufig; sehr gedrungene Formen bei Oberndorf ober Hüttenbach und im Neuffenthal!!

1*. Köpfehen klein, meist überaus zahlreich in einseitwendigen, an der Spitze oft zurückgebogenen Trauben.

2. Stengel unterwärts völlig kahl.

581 auch H: S. serotina Aiton. Stengel straffaufrecht, bis über 2 Meter hoch, robust, nur oben traubig rispig verästelt und hier nebst den Blütenstielen kurzhaarig. Blätter lanzettlich zum Grunde, wie namentlich in die Spitze sehr lange zugespitzt, fast 3nervig, vom untern Drittel an entfernt fein sägezähmig, oberseits sattgrün, am Rande wimperig rauh, unterseits heller grün, das Adernetz sehr deutlich, auf der Blattfläche kahl, auf dem Mittelnerv etwas kurzhaarig. Hüllkelchblättchen sehr ungleich, trockenhäutig, der schmale Rückenstreif auch an der Spitze kaum breiter. Blütenköpfe viel kleiner als bei voriger, aber doppelt so groß als bei folgender. Strahlblüten länger als die Scheibenblüten. 2. Ende September, Oktober. Zierpflanze aus Nordamerika, an der Rednitz bei Roth völlig eingebürgert (Krzl.)

2*. Stengel kurzhaarig.

582 auch H: S. canadensis L. Stengel straffaufrecht, bis über mannshoch, fast rutenförmig, oben traubig-rispig verästelt. Blätter länglich lanzettlich, 3nervig, in den kurzen breiten Blattstiel verschmälert, vorn allmählig zugespitzt, die untern scharf gesägt, gegen den Grund ganzrandig, die obersten fast ganzrandig, alle schärflich, unterseits auf der Fläche und den Nerven kurzhaarig. Köpfehen sehr klein, schrotkorngroß, überaus zahlreich, die Trauben in eine endständige große Rispe vereinigt. Hüllkelchblättchen sehr ungleich, lanzettlich, stumpflich, kahl, hautrandig, der grüne Rückenstreif an der Spitze deutlich breiter, fast spatelförmig. Zungen der Strahlblüten sehr kurz, so lang als die Scheibenblüten. 2. August bis Oktober. Häufige Zierpflanze aus Nordamerika, zuweilen verwildernd und stellenweise an Flussufern, Strassendämmen eingebürgert. Sorg (Seel!) im alten Kirchhof von Röthenbach bei Skt. Wolfgang!! Gnadenberg (M.) Lichtenstein, Gräfenberg!! in einem abgetriebenen Walde auf dem Plateau ober Streitberg (R!) am Main bei Schney (Klf.) bei Neustadt a. Aisch (Seel!)

IV. Bupthalmæe Lessing. Staubbeutel mit Anhängseln. Kelchsaum kronförmig.

239. Bupthalmum L. Rindsauge, Ochsenauge.

Strahlblüten weiblich, gelb, ebenso die am Grunde verschmälerten Scheibenblüten, Blütenboden mit Spreublättchen. Blätter des Hüllkelches ziemlich gleichlang, wenigreihig, dach-

ziegelig. Randständige Achenen 3seitig und an den Kanten etwas geflügelt, die der Scheibe stielrund oder etwas zusammengedrückt, am innern Rande manchmal schmal-geflügelt. Kelchsaum aus kurzen, gezähnelten, etwas verwachsenen Schüppchen gebildet.

583. B. salicifolium L. Stengel aufrecht, gegen oben aufrechtstängig, unten ziemlich kahl, oben, namentlich die Blütenstiele anliegend weichhaarig. Untere Blätter eiförmig, stumpf, in den langen Blattstiel sehr allmählig verschmälert, mittlere und obere lanzettlich, spitz, sitzend, alle weichhaarig und gezähnelte, die obersten ganzrandig. Blättchen des Hüllkelches sehr spitz, weichhaarig, so lang als die Scheibenblüten, $\frac{1}{3}$ so lang als die Strahlblüten. 2. Juli bis September. Grasige Abhänge, Waldwiesen, auf Kalk und Dolomit längs des ganzen Jurazuges häufig.

Aendert vielfach: Die Spreublättchen gehen allmählig in die Spitze über, so häufig, oder dieselben sind breit abgestutzt oder selbst ausgeschnitten mit aufgesetzter Spitze, so am Hansgörg (R!); die mittleren Stengelblätter sind zuweilen mit breitem Grunde halbstengelumfassend: Hansgörg (R!) Hubirg (Sch!) bei β : **grandiflorum L.** sind die Blätter schmal-lanzettlich mit lange verschmälertes Spitze so: Sankt Helena (Sch!) Sehr selten sind einzelne Blütenköpfe orangefarbig: Sankt Helena (Sch!)

V. Inuleae Cassini. Staubbeutel am Grunde mit pfriemlichen Anhängseln. Kelchsaum (Pappus) haarförmig. Blütenboden ohne Spreublättchen (bei unseren Arten).

240. Inula L.

Strahlblüten weiblich, 1reihig. Scheibenblüten zweigeschlechtig. Hüllkelchblätter vielreihig, dachziegelig. Pappus haarförmig, einreihig.

1. Äußere Blättchen des Hüllkelches blattähnlich, eiförmig, die inneren spatelförmig, stumpf. Achenen kahl, 4kantig. Stengel manns-hoch.

584 auch **C.** und **H. J. Helenium L.** Alant. Stengel gefurcht, oberwärts ästig und weichhaarig. Stockblätter länglich elliptisch, spitz, Stengelblätter eiförmig, zugespitzt, mit herzförmigem Grunde halbstengelumfassend, alle am Rande ungleich kerbig-gezähnt, unterseits sammetig-weichfilzig. Blumenköpfe groß, Hüllkelchblätter weißfilzig. Zungen der sehr zahlreichen Strahlblüten lineal, 2 bis 3 mal so lang als der Hüllkelch, samt den Scheibenblüten gelb. 2. Juli, August. Der officinellen Wurzel halber hin und wieder ge-

baut, sodann mehr als Zierpflanze in den Gärten der Dörfer, z. B. öfters im Knoblauchsland bei Nürnberg, dann namentlich in der Göfswesteiner und Hollfelder Gegend!! Alsdann eingebürgert auf feuchten Wiesen und Viehangern, so namentlich in der Biebert- gegend: Kehlminz (m. F.) Hornsegen, Vogtsreichenbach gegen Rütel- dorf, Zauterndorf (Schm.) Kosbach, Dechsendorf (SS. II) Ebers- bach, Neunkirchen (Schwg. K.) zwischen Baiersdorf und Forch- heim (Sim.) Zentbechhofen (Fk.) — weiters bei Jahrsdorf (Sch!) Kaltherberg (Kfm.); nur gartenflüchtig in Schniegling (Gebhard) Moritz bei Göfswestein!!

1*. Alle Blättchen des Hüllkelches lanzettlich bis lineal, die inneren zugespitzt. Stengel fußhoch bis halbmeterhoch.

2. Achenen kahl:

585. J. salicina L. Stengel aus kriechender Grund- achse aufrecht, steif, meist kahl, einköpfig oder oben auf- rechtästig, gerieft, zerbrechlich. Blätter lanzettlich, lang- zugespitzt, kahl, derb, glänzend grün, stark netzaderig, am Rande sehr rau und gezähnt oder öfter ganzrandig, die untersten sitzend, die oberen mit herzförmigen Grunde halbstengelumfassend. Blütenköpfe mittelgrofs, einzeln oder doldentraubig, gelb; Strahlblüten $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Hüllkelch, dessen äufsere Blättchen lanzettlich, am Rande gewimpert, an der grünen Spitze abgelenkt und kürzer sind, als die gelblichbraunen, aufrechten inneren.

24. Juli, August. Waldränder, grasige Abhänge, auf Sand- stein, namentlich Doggersandstein, geschichtetem Kalk und Dolomit, auch auf diluvialem Gerölle. Ramsberg gegen Sankt Veit (Hffm.) Auerberg (Sch!) Schlüpfelberg!! Hubirg (Sim!) hinter Schäfhof (Sch!) und Ziegelstein (Gl.) früher im Leyher Wäldchen!! Hinterhof (Pr!) Kernmühle!! Ammerndorf (SS. II) Grofshabersdorf (Sch!) Heinersdorf (Schm.) Heroldsberg (SS. II) mehrmals bei Kalchreuth (m. F!) Poppenwind!! an vielen Stellen von Uttenreuth über Adlitz, Langensendelbach nach Baiersdorf und Pinzberg (v. F.) Ehrenbürg!! Affalterthal, Bieberbach (Klf.) mehrmals im Eschlipp- thal und gegen Gasseldorf!! um Muggendorf (!! u. a.) Göfswestein (Klf.) Kuchenmühle (Sim.) sodann vom Plankenstein an nördlich über Hollfeld bis zum Cordigast und Staffelberg, sowie über Schönfeld in die Thurnauer Gegend an sehr vielen Orten (!! u. a.) auch um Bamberg (m. F.) Westlich vom Gebiet auch längs der Aisch bei Altheim und Windsheim (m. F!)

J. hirta L. Stengel aufrecht, meist einfach, wagrecht- abstehend-behaart. Blätter länglich bis lanzettlich, ge- zähnt oder ganzrandig, lederig, grün, glänzend, beiderseits sowie am Rande wimperigbehaart, die unteren mit ver- schmälertem, die oberen mit abgerundetem Grunde sitzend. Blütenköpfe mittelgrofs, meist einzeln, gelb; Strahlblüten $1\frac{1}{2}$ bis 2 mal so lang als der Hüllkelch, dessen äufsere Blättchen lineallanzettlich, so lang als die linealen inneren,

alle grün, aufrecht und raubhaarig gewimpert sind. 2. Juni, Juli. Sonnige Hügel, Waldränder. Die Verbreitung zieht aus Unterfranken längs des Keupersteilrandes über den Steigerwald sprungweise gegen Bamberg und in die Hafsberge und schiebt mit dem Aischthal sich hart ans Gebiet heran: Windsheim, Herboldsheim (v. F!) Eulenberg bei Obernesselbach!! Altheim (m. F!)

2*. Achenen rauh- oder weichhaarig:

586. J. Conyza De Candolle = Conyza squarrosa L. Dürrwurz. Stengel aufrecht, gegen oben sehr ästig, kurzhaarig bis dünnfilzig. Blätter länglicheiförmig, am Rande entfernt-gezähnt, oberseits weichhaarig, unterseits dünnfilzig, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit verschmälertem Grunde sitzend. Blütenköpfe ziemlich klein, zahlreich in Doldenrispen, Blättchen des Hüllkelches sehr ungleich lang, lanzettlich, gewimpert, die äußeren an der Spitze abstehend; die Randblüten rötlich, 3spaltig, kaum zungenförmig, nur so lang als der Hüllkelch. ☉. Juli, August. Sonnige Abhänge, Waldschläge, auf Felsen und Mauern. Im Keuper zerstreut, z. B. im Rednitzthale bei Schwabach und Gerasmühle, bei Rofsstall und in der Kadolzburg—Zirndorfer Gegend öfters, in Nürnberg auf der Stadtmauer, an den Steinbrüchen am Schmausenbuck, auch mehrmals bei Erlangen, sodann häufig im ganzen Jurazug auf geschichtetem Kalk und Dolomit, selten in den Dogger und selbst in den Lias herabgehend, alsdann auch auf dem Muschelkalkzug bei Bayreuth an vielen Stellen (!! u. a.)

587. J. Brittanica L. Stengel aufrecht, weichhaarig, oben etwas ästig und hier oft weißswollig. Blätter länglich-lanzettlich, namentlich unterseits weichhaarig, am Rande rau und entfernt gezähnt, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die übrigen mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Blütenköpfe gut mittelgroß, schwefelgelb bis goldgelb, locker doldenrispig angeordnet; Blättchen des Hüllkelches gleichlang, lineal, weichhaarig, so lange oder etwas länger als die Scheibe, kaum halbsolang als die schmalen, zahlreichen Strahlblüten. 2. Juli bis September. Weidengebüsche, Flußsauen, Kiesbänke, Wiesen. Begleitet den Main: in der Bayreuther Gegend noch sehr spärlich, nimmt sie schon von Lichtenfels an mehr zu (m. F!) um dann später, z. B. bei Volkach und weiters in Unterfranken sehr zahlreich den Flußlauf zu begleiten!! bei Bamberg geht sie ein kleines Stück Regnitzaufwärts auf Bug zu (Pf.) Außerdem zahlreich an der Haidmühle nach Simon. Sodann eingebürgert auf Sand bei Forsthof!! früher auch zahlreich auf Schutthaufen hinter Ziegelstein!!

241. Pulicaria Gaertner. Flohkraut.

Pappus zweireihig, sehr ungleich, die äußere Reihe in ein kurzes, borstig zerschlitzenes Krönchen verwachsen, die innere aus einfachen, rauhen Haaren gebildet, sonst wie Inula.

588. *P. vulgaris* Gaertner = *P. prostrata* Ascherson = *Inula Pulicaria* L. Flöhkraut. Stengel aufrecht, fußhoch, sehr ästig, kurzweichhaarig. Blätter lanzettlich, stumpflich oder spitz, ganzrandig oder gezähnt, wellig, weichhaarig, namentlich auf dem Mittelnerv der Unterseite, die untersten gegen den Grund verschmälert, die oberen mit abgerundetem Grunde sitzend. Blütenköpfe ziemlich klein, gelb, zahlreich, kurzgestielt, einzeln oder zu dreien, wobei dann die Mittelblüte von den seitlichen überragt wird; Blättchen des Hüllkelches ungleich lang, lineal, behaart, grün oder am Rande schmal trockenhäutig, die scharfe, weniger behaarte, oft rötliche Spitze abstehend; Zungen der Strahlblüten aufrecht, nur wenig länger als Hüllkelch und Scheibe. Ganze Pflanze widerlich riechend. ☉. Juli bis September. An Gänseängern, in Dörfern, an Rinnen und Gräben, über den Lias nicht hinaufgehend. Möning (m. F.) Heng (Sch!) Hausheim (Sch.) Henfenfeld (Rdl.) Schnaittach (Kfm.) Käswasser (Gl.) Dambach, Oberführberg, Egersdorf, Kadolzburg (m. F.) Buschendorf, Pirkach!! Dürrnbuch, Emskirchen und weiter westlich: Markterlbach, Schauernheim, Langenfeld (!! u. a.) sodann von der Linie Herzogenaurach, Büchenbach, Bruck, Spardorf, Marloffstein an häufig über Baiersdorf bis Wiesentau und über die Weihergegend bis an die Aisch an vielen Orten, an dieser selbst bei Adelsdorf, Medbach, Gremsdorf (!! u. a.) Ampferbach (Höfer) Frensdorf, Bug (Fk.) Hallstadt (Harz) und im Mainthal von Bamberg aufwärts bis Lichtenfels (Puchtler!) und Hochstadt. (Klf.) Limmersdorf, Thurnau (Klf.)

589. *P. dysenterica* Gaertner = *Inula dysenterica* L. Grundachse dick, ästig, Stengel aufrecht, halbmeterhoch, oberwärts ästig und hier weisfilzig. Blätter lanzettlich, spitz, entferntgezähnt, oberseits grün und wenig behaart, am Rande und unterseits dünn graufilzig, mit verbreitertem, tieferherzförmigem Grunde halbstengelumfassend. Blütenköpfe mittelgroß, gelb, locker-doldenrispig angeordnet; Blättchen des Hüllkelches fast gleichlang, lineal, zottig, die lange dünne Spitze häufig rötlich und abgebogen; Zunge der Strahlblüten ausgebreitet, nocheinmalsolang als Hüllkelch und Scheibe. ♀. Juli bis September. Nasse Wiesen, Gräben. Am Rohrberg zwischen Pleinfeld und Weisenburg (m. F!)

♂***. Senecionoideae* Lessing. Griffel der Zwitterblüten walzlich, Schenkel linealisch, an der Spitze pinselförmig oder gestutzt:

VI. Helenieae Cassini. Staubbeutel am Grunde ohne Anhängsel, meist schwärzlich. Kelchsaum aus einer oder mehreren Reihen spreuartiger Blättchen bestehend, seltener fehlend.

242. *Galinsogaea Ruiz et Pavon* (*Galinsoga*). Franzosenkraut.

Strahlblüten weiblich, 3 zählig, Scheibenblüten zwittrig, gelb. Blütenboden kurzkegelförmig mit lineallanzettlichen, spitzen, oft 3 teiligen Spreublättchen; Hüllkelch halbkugelig, einreihig, aus meist 5 eiförmigen, gestreiften, hautrandigen Blättchen bestehend. Achenen kantig, angedrückt behaart; Kelchsaum von mehreren am Rande gefranzten Schüppchen gebildet.

590. *G. parviflora Cavanilles* = *G. quinqueradiata Ruiz et Pavon* = *Viborgia Acmella Roth* = *V. parviflora Humboldt, Bonpland et Kunth.* Stengel aufrecht, sehr ästig, vielköpfig, unten kahl, oberwärts zerstreut behaart. Blätter gegenständig, gestielt, eiförmig, zugespitzt, 3 nervig, nicht gezähnt, am Rande und unterseits auf den Nerven zerstreut behaart. Köpfechen kugelig, klein, langgestielt; Strahlblüten meist 5, weiß, wenig länger als der Hüllkelch und die gelbe Scheibe. ☉. Juni bis September. Auf Äckern und Gartenland. Wild im westlichen Südamerika, namentlich in Peru, erst seit 1812 in Deutschland aufgetreten, aber auch hier strichweise ein lästiges, massenhaftes Unkraut geworden. Neumarkt auf Stauf zu (Sp!) Altdorf, Hopfengärten hinterm Seminar und am Neumarkter Thor, dann an der Ziegelhütte gegen Rieden, sowie gegen Hegnenberg, Höfen!! und Ludersheim (Schm!) Henfenfeld (Rdl.) Reichenschwand, zwischen Lauf und Kuhnshof, Simonshofen, Lappersdorf, Beerbach!! um Nürnberg an vielen Orten, namentlich im Knoblauchland, bei Schäfhof und Almoshof, auch viel um Poppenreuth, Kronach und Fürth, Leyh, Burgfarnbach!! zwischen Rossendorf und Schwadernmühle, Keidenzell (Schm.) Kraftshof (R.) zwischen Steinach und Gründlach (Rdl.) Eltersdorf!! Kriegenbrunn (Sch.) um Bruck, in und um Erlangen oftmals (!! u. a.) hierselbst von Zuccarini schon 1821 angegeben und als Flüchtling aus dem botanischen Garten bezeichnet; Bubenreuth (Lindgr.) Bräuningshof, Igelsdorf, Baiersdorf!! Langensendelbach (Röder) Möhrendorf nach Dechsendorf (Pr. Kfsl.) hierselbst!! Hefsdorf (Kzl.) Niederlindach (Sch.) Kairlindach (Kzl.) Mitteldorf (Sch.) Birnbaum (Seel!) Neuhaus!! Für Bamberg von Funk 1854 noch nicht angegeben, nun aber auch da: bei Hallstadt (Harz!)

Madia Molina.

Strahlblüten weiblich, 5 bis 12, gelb. Köpfe ziemlich klein; Blütenboden flach, nur am Rande mit mehr oderweniger verwachsenen Spreublättchen. Hüllkelchblätter 1 reihig, so viel als Strahlblüten, gefaltet und die Achenen am Rande einhüllend, diese länglich-verkehrteiförmig, 4 bis 5 kantig, ungekrönt.

C: *M. sativa Molina* = *M. viscosa Cavanilles.* Ganze Pflanze dicht-drüsenhaarig-klebrig, von pechähnlichem Geruch. Stengel aufrecht, einfach oder oben etwas ästig. Blätter halb-

stengelumfassend, lanzettlich, stumpflich, stachelspitzig, ganzrandig, 3 nervig, die untersten gegenständig, die oberen wechselständig. Köpfchen kurzgestielt, gelb, traubig angeordnet. ☉. Juli, August. Oelpflanze aus Chili, wurde bei Buch (SS. I) Kraftshof, Sankt Jobst (SS. II) gebaut, jetzt aber nicht mehr.

Tageteae Cassini. Randblüten weiblich, zungenförmig, seltener 2 lippig, öfter fehlend, Scheibenblüten zwittrig. Blütenboden flach, ohne Spreublättchen. Hüllkelchblätter 1 reihig, verwachsen, oder mehrreihig, dann die äusseren frei, die inneren verwachsen. Staubbeutel ohne Anhängsel.

Tagetes Tournefort. Sammetnelke.

Strahlblüten weiblich. Blätter des Hüllkelches in einen glockigen oder walzigen, an der Spitze gezähnten Becher verwachsen, einreihig. Saum der 4 kantigen, verlängerten Achene aus stumpfen, verwachsenen und begranneten, freien Schüppchen bestehend.

H: *T. erectus L.* Stengel aufrecht, ästig, kahl. Blätter abwechselnd, sitzend, unpaarig gefiedert, mit lanzettlichen, gesägten Abschnitten. Blütenköpfe einzeln, einfarbig, citronengelb auf keulig verdicktem Stiel, Hülle fast 5 kantig. ☉. August, September. Zierpflanze aus Mexiko, namentlich in Dorfgärten gezogen, 1894 gartenflüchtig unterm Centralfriedhof aufgetreten!!

VII. Heliantheae Lessing. Staubbeutel am Grunde ohne Anhängsel, meist schwärzlich. Blütenboden am Rande mit Spreublättchen, in der Mitte ohne solche. Kelchsaum fehlend oder kronenförmig, oder aus steifen Grannen bestehend, nie haarförmig.

243. Bidens Tournefort. Zweizahn, Bubenlaus.

Strahlblüten geschlechtslos, oft fehlend. Blütenköpfe mittelgroß bis klein, Blütenboden flach mit abfallenden Spreublättchen. Hüllkelchblättchen 2 reihig, gleich oder verschieden, die inneren oder alle ölstreifig. Kelchsaum aus 2 bis 6 rückwärts sehr rauhen Grannen bestehend, welche sich sehr fest an die Kleider einhängen. Blätter gegenständig.

591. B. tripartitus L. Stengel aufrecht, ästig, kahl, oder oben etwas steifhaarig. Blätter dunkelgrün, gestielt, am Rande rau und beim Typus: α : **major Wimmer et Grabowsky** meist 3teilig oder gefiedert 5spaltig, mit lanzettlichen, grobgesägten Abschnitten, der Endlappen rhombisch, stets größer als die Seitenlappen. Köpfchen doldentraubig angeordnet, so hoch oder höher als breit. Die äusseren Blättchen des Hüllkelches blattartig, oft viel länger als die

Köpfchen, die inneren oval, braungelb. Spreublättchen länglich, so lang als die Achene ohne die Grannen; die Achenen keilig-verkehrteiförmig, an den Rändern rückwärts stachelig, von den 2 bis 4 Kelchgrannen sind 2 länger. Blüten gelb, Strahlblüten fehlen. ☉. Aendert.

β: **minor Wimmer et Grabowsky**. Die Blätter einfach, dabei der Stengel aber noch kräftig und die Blütenköpfchen ansehnlich und aus zahlreichen Einzelblüten bestehend.

γ: **minus Wimmer et Grabowsky**. Zwerge mit niederem Stengel, einfachen Blättern und schmalen, wenigblütigen Köpfchen.

Juli bis Oktober. An Gräben, Weihern, auf Gänseängern verbreitet, im Jura oft die Wasserhorizonte des Opalinus- und Ornatenthones anzeigend. γ: am Dutzendteich (Sim!) Dechsendorf (R!) Poppenwinder Weiher und Neuhaus!!

592. B. platycephalus Oersted. = B. radiatus Thuillier. Stengel aufrecht, steifästig. Blätter gelblichgrün, gestielt, 3 bis 5 oder selbst 7zählig gefiedert. Köpfchen flach, doppelt so breit als hoch, sehr reichblütig; die Spreublättchen schmallineal, fast die Spitzen der Grannen der Achenen erreichend, sonst wie vorige. ☉. Juli bis September. Anger, Weherrand. Dechsendorf (Ascherson) (!) (Schultheiß detexit).

593. B. cernuus L. Stengel aufrecht, einfach oder ästig. Blätter sitzend, gegenseitig am Grunde etwas zusammengewachsen, grob-gesägt, die Sägezähne zuweilen selbst verlängert ausgezogen. Blütenköpfchen breit, flach, Strahlblüten meist vorhanden mit eiförmigen Zungen. Achenen fast keilförmig, an den Rändern rückwärts stachelig mit 4 ziemlich gleichlangen Kelchgrannen; Spreublättchen keilig länglich, so lange als Frucht mit Grannen ☉. Aendert:

α: **radiatus De Candolle = Coreopsis Bidens L.** alle Köpfchen mit Strahlblüten oder höchstens an den oberen ohne solche. Stengel kräftig.

β: **discoideus De Candolle**. Zungenblüten fehlen. Stengel kräftig.

γ: **minus L.** Pflanze einköpfig, einfach oder wenigästig. Stengel niedrig und schwach. Blütenköpfchen klein, bisweilen einige Zungenblüten vorhanden. Blätter oft ganzrandig.

Juli bis September. An Gräben, Flüssen, Weihern, auf Gänseängern verbreitet als α. — β: seltener z. B. Pleinfeld (R!) Mönning (Rdl.) Realsmühle bei Freistadt!! Schweinau (R!) — γ: nicht selten z. B. Leyh (Sch!) Marienberg (Gl.) Bahnhof Vach (B.V.) Eltersdorf (Sch!) Kosbach (Gl.) Dechsendorf!! Möhrendorf (Gl.) Neuhaus!!-Schönberg!! und gegen Lauf (Sim.) — Im Jura meist auf Opalinusthon, aber auch im Dolomit an Fluszufern, z. B. Rupprechtstegen!!

Coreopsis L.

Blütenboden flach, spreublättrig. Hüllkelchblättchen 2reihig, beide Reihen zu 8, die äußeren blattartig, fast abstehend und kürzer, die inneren breiter, fast häutig; Strahlblüten meist 8, gelb. Achenen vom Rücken her zusammengedrückt, flach, am Rande mehr oder minder geflügelt.

H: *C. tripteris* L. Stengel aufrecht; die Stockblätter gefiedert, die Stengelblätter dreizählig, die Lappen lanzettlich, gestielt, am Rande rau, unterseits hellergrün. Randblüten gelb, Scheibenblüten braun. 2. August, September. Zierpflanze aus Virginien. Eingebürgert in wenigen Exemplaren in einem Föhrengehölz beim Lichtenstein!! wohl aus den ehemaligen Anlagen daselbst übrig geblieben.

Calliopsis Reichenbach. Türkennelke.

Strahlblüten geschlechtslos. Blütenboden flach mit linealen, abfälligen Spreublättchen. Hüllkelchblätter 2reihig, die äußeren blattartig, abstehend, die inneren viel größer, aufrecht, gefärbt. Achenen länglich, zusammengedrückt, gekrümmt. Kelchsaum fehlend oder undeutlich zweizählig.

H: *C. tinctoria* Link = *C. bicolor* Reichenbach = **Coreopsis tinctoria** Nuttall. Ganze Pflanze kahl. Stengel aufrecht, ästig. Blätter gegenständig, die unteren gefiedert bis doppeltgefiedert, die oberen unregelmäßig doppelt 3zählig, die Abschnitte lineal, stumpflich. Blütenköpfe einzeln, langgestielt, am Ende der Aeste, ansehnlich; äußere Hüllkelchblätter kurz, spitz, innere stumpf; Strahlblüten dottergelb, am Grunde mit einem schwarzroten, sammetartigen Flecken, länglich-verkehrteiförmig, 3lappig, 2 mal so lang als der Hüllkelch; Scheibenblüten schwarzrot. Achenen länglich, ungeflügelt, höckerig-rauh. ☉. Juli bis September. Zierpflanze aus dem südlichen Nordamerika, wurde oftmals gartenflüchtig auf sandigen Wegen, an Böschungen beobachtet: Hummelstein (Sch!) am Bahndamm bei Gostenhof (Krzl.) früher sehr zahlreich am germanischen Museum, Sankt Peter, auch bei der Stadtgrabenauffüllung am Wöhrder Thor zahlreich aufgetreten!!

244. Helianthus L.

Strahlblüten geschlechtslos, gelb. Blütenboden flach oder gewölbt, meist sehr groß, mit bleibenden, die Achenen einschließenden Spreublättchen. Hüllkelchblätter unregelmäßig dachziegelig, die äußeren blattartig, abstehend, die inneren spreublattartig. Achenen 4kantig oder zusammengedrückt; Kelchsaum aus 2 auf den Hauptkanten stehenden spreuartigen Blättchen oder Grannen bestehend.

C: auch **H: H. annuus L.** Sonnenblume. Stengel aufrecht, bis doppeltmannshoch werdend, meist einfach, wie die ganze Pflanze rauh. Blätter gestielt, abwechselnd, sämtliche herzförmig, gesägt, meist 3nervig. Blütenstiele verdickt, Köpfe sehr groß, flach, einzeln, nickend; Strahlblüten zahlreich, gelb, Scheibe braun, zur Fruchtzeit schwarz. Blätter des Hüllkelches eiförmig, locker stehend, zugespitzt, gewimpert. Früchte der Scheibenblüten mit 2 Grannen. ☉ Juli bis September. Allbekannte Zierpflanze, auch wegen des Oelgehaltes der Samen Nutzpflanze aus Peru und Mexiko, öfters gartenflüchtig auftretend z. B. auf der Stadtmauer Nürnbergs an verschiedenen Stellen (! u. a.) am Centralfriedhof, Schniegling, Veilhof, Forsthof (Sch.) Hummelstein (Sch!)

C: H. tuberosus L. Topinambur, Erdbirne. Grundachse mit länglichen Knollen; Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze rauh. Untere Blätter herzeiförmig, gegenständig, obere eiförmig, zugespitzt bis lanzettlich, wechselständig, alle gestielt, grobgesägt, 3nervig. Blütenköpfe einzeln, gutmittelgroß, aufrecht. Hüllkelchblätter lanzettlich, spitz, dicht borstig gewimpert; Strahlblüten 12 bis 15, dottergelb. Kelchsaum aus 1 bis 4 pfriemlichen Schuppen gebildet. 2. Oktober, November. Kommt sehr oft nicht zur Blüte. Nutzpflanze aus Nordamerika, wird wegen der genießbaren Knollen gebaut, jedoch nicht häufig: Grofsbellhofen!! Erlangen (Pf.) Giech (Harz) dann mehr gegen den Itzgrund und bei Lichtenfels, auch bei Windsheim öfters!! Zuweilen von vorausgegangener Kultur verbleibend und scheinbar verwildernd z. B. Grofsreuth hinter der Veste (Sch.) Giech (Harz) zwischen Windsheim und Ickelheim (Krzl.) alsdann verschleppt auf der Stadtmauer von Nürnberg und an den Centralwerkstätten aufgetreten (Sch!)

245. *Rudbeckia L.*

Strahlblüten geschlechtslos, die Zungen lang, meist herabhängend. Blütenboden kegelförmig bis zylindrisch mit kahnförmigen Spreublättchen. Köpfe groß, einzeln, langgestielt, am Ende der Aeste. Hüllkelchblätter 2reihig, blattartig, abstehend. Achenen 4 kantig, verkehrt-pyramidenförmig oder prismatisch, kahl; Kelchsaum fehlend oder mit kurzem Krönchen.

594 auch **H: R. laciniata L.** Stengel mannshoch, ästig, kahl. Blätter rauh, die unteren fiederspaltig mit eiförmigen, spitzen, 3 lappigen Zipfeln, die mittleren 3spaltig oder 3teilig, die obersten eiförmig, gezähnt oder ganzrandig. Strahlblüten gelb, doppelt so lang, als die breitlanzettlichen Hüllkelchblätter, Scheibenblüten grünlichbraun; Spreublättchen abgestutzt, vorn behaart, so lang, als die prismatischen Achenen; Kelchsaum kurzkrönchenförmig. 2. August bis September. Zierpflanze aus

Nordamerika, nun in Flusssauen und Gebüschern zahlreich eingebürgert, auch an Landstraßen und Bahndämmen. Am Bad bei Neumarkt (P.) zwischen Pölling und dem Grünberg seit 15 Jahren!! Sophienquelle (R.) Feucht, um das Zeidlerschlößchen schon seit etwa 40 Jahren, dann mit dem Gauchsbach mehrmals (m. F!) Rednitzauen zwischen Gerasmühle und Stein (Pr!) im v. Faber'schen Park bei Stein, an der Herrnhütte in Gemüesefeldern, im Kirchhof zu Großgründlach, am Röthenbach!! am Bahndamm von Henfenfeld nach Hersbruck mehrmals (Ph. Schm.) Forchheim (Krzl.) Greifenstein!! Theresienhain bei Bamberg (Harz) auch am Main z. B. Michelau (Klf.)

H: *R. hirta* L. Stengel aufrecht, meist einfach, wenig- oder einköpfig, nebst den 3rippigen Blättern borstig-rauhhaarig. Untere Blätter gestielt, spatelförmig, obere sitzend, länglich bis lanzettlich, am Rande entfernt gesägt, die oberen meist ganzrandig. Blätter des Hüllkelches lineallanzettlich, sehr rauhbörsig. Strahlblüten schmaler als bei voriger, gelb, auf der Unterseite behaart; Scheibe schwarzpurpurn. 21. Mai bis Juli. Zierpflanze aus Nordamerika, ist gartenflüchtig auf einem Grasplatz an der Allersbergerstrasse bei Nürnberg aufgetreten (Harz!)

VIII. Gnaphalieae Lessing. Staubbeutel mit Anhängsel. Alle Blüten röhrenförmig. Meist wollfilzige Pflanzen, oft mit rauschend-trockenhäutigen farbigen Hüllkelchblättern.

246. *Filago Tournefort.* Filzkraut.

Hüllkelch der kleinen, knäulig gehäuften Blütenköpfehen 5 kantig, dachziegelig, wollig, an der Spitze kahl. Randblüten weiblich, mehrreihig, zwischen Spreublättchen; Scheibenblüten zwittrig, röhrig, 4 bis 5zählig. Achenen stielrund, die äußeren ohne, die inneren mit leicht abfallendem haarförmigem Pappus.

1. Blättchen des Hüllkelches mit kahler Haarspitze, bei der Fruchtreife nicht ausgebreitet.

595. *F. germanica* L. = *Gnaphalium germanicum* L. Stengel, wie die ganze Pflanze wolligfilzig, aufrecht, unregelmäßig gabelästig. Blätter wechselständig, lanzettlich, spitz, selten stumpflich. Blüten gelb, bis zu 30 in kugeligen Knäueln, diese gabelständig sitzend, oder endständig, gestielt. Blätter des Hüllkelches 5reihig, gekielt, die Spitzen gelblich oder purpurn. ☉. Aendert:

α: *albida* Neilreich = *F. canescens* Jordan. Der Filz weißgrau. Spitzen der Hüllkelchblätter gelblich.

β: *virescens* Neilreich = *F. lutescens* Jordan = *F. apiculata* Smith. Der Filz der ganzen Pflanze gelblich. Spitzen der Hüllkelchblättchen rötlich.

γ : *spatulata* Presl. Stengel am Grunde ästiger, Blätter mehr abstehend, länglichspatelig. Blütenknäule halbkugelig, kleiner, mit 12 bis 15 Blütenköpfchen; die Spitzen der Hüllkelchblättchen bogig gekrümmt.

Juli bis September. Auf Aeckern, Angern, auf Lehmboden, vornehmlich im Keuper, viel weniger auf den Juraplateaus, selten auf Personatensandstein. α : bei Vach (Fronmüller!) Schönberg!! β : die häufigste Form: bei Pleinfeld (Hffm.) Fünfbronn (Reusch) Oberreichenbach, Katzwang (B.V.) Von Krottenbach, Oberweihersbuch und Gutsberg an über Grofsweißmannsdorf und Rofsstall nach Grofshabersdorf, um Kadolzburg und Langenzenn und gegen Emskirchen und Markt Erlbach, besonders viel von Burgfarnbach nach Seuckendorf, Kreppendorf und Veitsbronn, um Ober- und Untermichelbach, Vach, Kriegenbronn, Herzogenaaurach (!! u. a.) Poppenreuth (Weifs) bei Schniegling (Sim!) und Forsthof (Sch!) wohl nur verschleppt. Rollhofen (B.V.) mehrmals bei Erlangen, Rosenbach, Dechsendorf (m. F.) Adelsdorf (Sch!) bei Bamberg an vielen Orten von Aurach bis Wallsdorf (m. F.) und im Mainthal aufwärts zerstreut (Klf.) — Zwischen Heiligenstadt und Aufsefs, Königsfeld!! Isling (Klf.) — γ : Dürrn bei Breitenbrunn, Gnadenberg!!

1*. Blättchen des Hüllkelches stumpflich, an der Spitze kahl, nach der Fruchtreife sternförmig ausgebreitet.

596. *F. arvensis* Fries = *Gnaphalium arvense* Lamarck.

Stengel traubig-rispig, mit aufrechten, fast einfachen Aesten, wie die ganze Pflanze dicht weißwollig. Blätter wechselständig, lanzettlich, spitz. Knäule 2 bis 7köpfig, an den Aesten in kurzen Aehren seiten- und entständig. Blättchen des Hüllkelches nicht gekielt, weißberandet. ☉. Juli bis Oktober. Aecker, Brachfelder, an Rainen, gemein auf Sand, selten im Walde.

597. *F. minima* Fries = *F. montana* De Candolle = *Gnaphalium montanum* Hudson. Ganze Pflanze silberig-grau-filzig, weniger weißwollig. Stengel aufrecht, gabelästig. Blätter lineallanzettlich, meist mehr aufrecht. Knäuel in trugdoldiger Anordnung, 3 bis 5köpfig, schmaler und spitzer. Blättchen des Hüllkelches gekielt, sonst wie vorige. ☉. Juli Oktober. Heiden, Waldlichtungen, verbreitet auf Sand, weniger auf Sandfeldern; auch zerstreut in der Zone des Eisensandsteines.

247. *Gnaphalium* L. Ruhrkraut.

Blättchen der halbkugeligen oder zylindrischen kleinen Blütenköpfe trockenhäutig berandet bis fast ganz trockenhäutig, dachziegelig, wenigreihig. Randblüten weiblich, mehrreihig, fädlich, die inneren zwittrig, fruchtbar, röhrig, 5zählig. Blütenboden gewölbt, ohne Spreublättchen. Achenen ellipsoidisch, stielrund, mit einreihiger Haarkrone.

598. *G. silvaticum* L. Die Grundachse treibt kurze, nichtblühende Sprosse und steifaufrechte, einfache, rutenförmige, bis meterhohe reichblütige Stengel; diese weifsfilzig, reichlich beblättert; die Blätter abwechselnd, 1nervig, spitz, oberseits kahlwerdend, unterseits weifsfilzig, die stengelständigen lanzettlich, zur Basis allmählig verschmälert, die stengelständigen lineal, gegen die Stengelspitze an Grösse abnehmend. Blütenköpfchen zahlreich, ährenförmig angeordnet, einzeln oder in kurzen geknäulten Ähren in den Blattwinkeln. Achänen kurzhaarig. Hüllkelchblättchen ungleich lang, angedrückt und bei

α: **typicum** in der Mitte grün, braun berandet und aufsen trockenhäutig oder bei

β: **stramenticum** **G. Beck** = **leucanthum** **A. Schwarz** ad amicos 1875 durchaus hellstrohgelb, fast elfenbeinfarbig. ♀.

Juni bis September. Wälder, trockne, hügelige Orte, verbreitet; bei Deckersberg!! in Kleeäckern; eine auffallende Form, bei der die unteren Köpfchen zahlreich in verlängerten Ähren stehen: im Walde bei Ziegelstein (Sch!) β: bei Gibitzenhof und zwischen Fürberg und Egersdorf, sowie südlich vom Gebiet an den Solnhofener Steinbrüchen!!

599. *G. uliginosum* L. Falsches Edelweiss. Stengel aufrecht, vom Grunde an ausgebreitet, ästig, nur bei Zwergformen einfach, dichtweifsfilzig. Blätter abwechselnd, lineallänglich, in den Grund verschmälert, stumpflich, 1nervig, die oberen beiderseits filzig bleibend. Köpfchen gehäuft in dichten filzig-beblätterten Knäueln am Ende der Zweige. Blättchen des Hüllkelches bräunlich, oben kahl und trockenhäutig, ungleich; die kleinen Blumenkronen gelblich. ☉. Juni bis Oktober. In nassen Aeckern, an Gräben und Teichen häufig auf Alluvium, Diluvium, Keuper und Personatensandstein, selten im Lias- und Opalinusthon z. B. Burgthann, Dörlbach, Ellenbach!! auch auf den Juraplateaus nicht fehlend z. B. Stauffersbuch, Litzlohe, Deinschwang, Rabenstein!! von Hollfeld zum Staffelberg und Cordigast zerstreut (Klf.).

600. *G. luteoalbum* L. Stengel einfach, aufrecht, oder namentlich am Grunde gleich in mehrere aufrechte Stengel sich teilend, oben ästig, wollig-filzig. Blätter wechselständig, meist beiderseits filzig, schmallanzettlich, halbstengelumfassend, 1nervig, die unteren stumpf, die oberen spitz. Blütenköpfchen in unbeblätterten dichten Knäueln und diese doldenrispig angeordnet. Blättchen des Hüllkelches grünlich-hellgelb bis gelblichweiss, fast gleichlang, kahl, trockenhäutig; die Blumenkronen orange gelb, ☉. Juli bis Oktober. Sandige Aecker, Teichränder, lichte Waldstellen: Kühdorf!! Feucht (Böhm) Muggenhof (Sim!) an der Bahn bei Kronach (m. F!) Alterlangen (Pf.) in der Mark an der Dechsendorfer Strafse (SS!) von den Dechsendorfer

Weihern (!!) bis Röhrach, bei Trockenlegung der Weiher oft herdenweise sich einstellend (Gl.) Klebheim, Röthenbach (Sch!) Neuhaus (Pf.) Uehlfeld zahlreich (Schnzl. Frkh.) Bug (Klf.) und Nonnenweiher bei Bamberg (Fk.)

248. *Antennaria Gaertner*. Katzenpfötchen.

Zweihäusig. Blütenköpfchen größer als bei 247, halbkugelig, gestielt, in Dolden. Köpfe mit lauter fadenförmigen, weiblichen Blüten, deren zylinderische Früchtchen fadenförmige Haarkronen tragen, oder mit lauter unfruchtbaren Zwitterblüten, deren Kronen röhrig-trichterig, 5 zählig sind und bei welchen der Kelchsaum keulig verdickte Haare hat. Sonst wie 247.

601. *A. dioica Gaertner* = *Gnaphalium dioicum L.* Grundachse verzweigt, nicht blühende, wurzelnde Ausläufer und aufrechte, einfache, blütentragende Stengel treibend, beide weißfilzig; Blätter am Grunde des Stengels rosettig gestellt, auch am Gipfel der Ausläufer rosettig, spatelförmig, stumpf, mit aufgesetztem Spitzchen, oberseits grün, unterseits silberigfilzig, die an den blühenden Stengeln lineal, spitz, halbstengelumfassend, oft beiderseits wollig-filzig. Doldenrispe meist aus 5 bis 10 Köpfchen gebildet, selten nur 1 bis 3 köpfig. Hüllkelchblättchen ungleich lang, unten wollig, oben trockenhäutig, weiß, rosa, seltener fast purpurn, an den unfruchtbaren zwitterigen Köpfchen stumpf, kürzer als die Blütenscheibe, an den weiblichen fruchtbaren die inneren spitz, länger als die Blütenscheiben. 2. Mai, Juni. Gemein auf trockenen Heiden, in lichten Föhrenwäldern auf Diluvial- und Keupersand, auch auf trocknen dolomitischen Abhängen und hier meist farbenprächtig, alsdann auch auf Veldensteiner Sandstein!!

249. *Helichrysum Gaertner*. Strohblume.

Weibliche Blüten einreihig, wenige, zuweilen ganz fehlend. Blütenboden flach. Hüllkelchblättchen dachziegelig, rauschend trockenhäutig, die inneren bei kultivierten Arten strahlend, sonst wie 247.

602. *H. arenarium De Candolle* = *Gnaphalium arenarium L.* Strohblümlein, Immortelle. Grundachse kurz, nicht blühende Sprosse und aufrechte oder aufsteigende, einfache, weißfilzige, blütentragende Stengel treibend. Blätter wechselständig, beiderseits wollig-filzig, die unteren länglich-verkehrteiförmig, stumpflich, die oberen lanzettlich, spitz. Blütenköpfchen klein, zahlreich, dicht doldenrispig angeordnet. Blumenkronen orangegeb. Hüllkelchblättchen locker anliegend, bei
 α : **typicum Koch** strohgelb bis citronengelb, bei

β : **aurantiacum** Persoon orangegelb bis kupferbronzefarben, bei

γ : **pallidum** Koch hellschwefelgelb bis weißgelb. 2.

Juli bis September. Gesellig. Verbreitet auf trocknen sonnigen Heiden, in lichten Föhrenwäldern, besonders auf Diluvialsand, so namentlich in der Neumarkter Ebene von Erasbach und Mühlhausen bis über Neumarkt hinaus, hier viel mit β , dann mit der Rezat-Rednitz-Regnitz um Windsbach, Pleinfeld, Roth, Schwabach, Gerasmühle, Fürth, Erlangen, Forchheim bis Bamberg, außerdem im Keuper und Diluvium zerstreut, z. B. Hilpolstein, Allersberg, Gugelhammer, Wendelstein, Kornburg, Mögeldorf, Ziegelstein, Himmelgarten, Wolfshöhe, Neunkirchen am Brand, Langensendelbach, Dechsendorf, Büchenbach, Greinersdorf, Wachendorf; fehlt dem Lias und Opalinuston, selten auf Dogger z. B. Sulzbürg, Grub, Lohhof bei Schnaittach, alsdann wieder viel im Dolomit am Poppberg, um Fürnried, Lichteneck, Neidstein, Neudras, Kirchensittenbach, Hohenstein, Velden, Krottensee, Fischstein, Plech nach Hilpolstein und Obertrubach, Betzenstein, auch nördlich Streitberg, um Göfswenstein und Pottenstein, Pegnitz, Rabenstein, Waischenfeld bis Hoffeld, Wüstenstein, Aufseß, Scheddendorf, Gräfenhäusling etc., auch auf der Ehrenbürg (!! u. a.) β ebenfalls häufig, γ nur zwischen Erlangen und Dechsendorf!!

H: auch **C:** *H. bracteatum* Willdenow. Strohlblume, grofse Immortelle. Stengel aufrecht, meterhoch, oberwärts ästig, daselbst wenig beblättert und rauh. Blätter lanzettlich, spitz, ausgeschweift bis fast ganzrandig, rauh. Blütenköpfe grofs, einzeln am Gipfel der Aeste, mit 1 bis 3 blattartigen Hochblättern gestützt oder ohne solche. Aeufserste Hüllkelchblättchen eiförmig stumpflich, mittlere spitz, oft spreizend, die inneren wieder kürzer und zugespitzt, gold- bis strohgelb, auch weißgelblich, seltener purpurn, alle rauschend trockenhäutig. Pappushaare rauh. ☉ ☉. Juli bis September. Zierpflanze aus Neuholland. Die beim Trocknen sich nicht verändernden Blütenköpfe werden als Gräberschmuck verwendet und wird die Pflanze daher auch im Grofsen als förmliche Nutzpflanze im freien Feld gebaut, so bei Sankt Jhannis, auch bei Leyh!!

Ammobium Robert Brown.

Blätter des Hüllkelches trockenhäutig. Achenen vom Rücken her zusammengedrückt, an der Spitze 4 zählig, die 2 gröfseren in ein Börstchen oder eine Granne auslaufend. Fruchtboden spreublätterig, die Spreublättchen an der Spitze gezähgelt. Stengel geflügelt.

H: auch **C:** *A. alatum* Robert Brown. Stengel aufrecht, ästig, samt den Blättern mehr oder weniger filzig oder spinnwebig-weißgrau. Stockblätter eiförmig, spitz, in den langen Blattstiel verschmälert, Stengelblätter schmaler bis

lineal, am Stengel lange flügelig herablaufend. Blättchen des Hüllkelches weiß. Köpfchen halbkugelig, einzeln an den Gipfeln der Aeste. Blumenkrone gelb. ☉ 2. Juli bis Oktober. Zierpflanze aus Neuholland, wird wie die vorige im freien Land auf Aeckern gebaut zu Sankt Johannis und gegen Kleinreuth zu. 1888 gartenflüchtig am Wezendorfer Weg aufgetreten!!

IX. Anthemideae Cassini. Staubbeutel unten ohne Anhängsel, gelb. Kelchsaum fehlend oder kurzkronenförmig. Hüllkelchblättchen dachziegelig.

250. *Artemisia* L.

Blütenköpfchen sehr klein, sehr zahlreich in rispig angeordneten Aehren oder Trauben. Randblüten weiblich, 1 reihig, fädlich, Scheibenblüten zwittrig, 5 zählig. Blütenboden kahl oder zottig, aber ohne Spreublättchen. Achenen verkehrt-eiförmig mit kleiner, oberständiger Scheibe, ohne Kelchsaum.

1. Blütenboden zottig behaart:

603. auch **C: A. Absinthium** L. Wermut. Grundachse beblätterte Stämmchen und aufrechte reichblütige, sehr ästige, über halb-mannshohe, grauseidig behaarte Stengel treibend. Blätter seidigfilzig, oberseits dünner behaart, die der Stämmchen 3-, die unteren Stengelblätter 2-, die obersten 1-fach fiederteilig mit lanzettlichen, stumpfen Abschnitten, die obersten ungeteilt, Blattstiel ohne Ohrchen. Köpfchen ziemlich klein, nickend; die äußeren Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, außen filzig, die inneren eiförmig, breithautrandig. Die ganze Pflanze gerieben aromatisch riechend und von sehr bitterem Geschmack. 2. Juli bis September. An trocknen Orten, Waldrändern, an Bahnlinien, auf Schutthaufen, vornehmlich an Ruinen. Aabenberg, Kammerstein!! Ochenbruck (R.) Pattenhofen, Altenthann, Röhrenbach bei Lauf, viel um Nürnberg, namentlich auch an den Bahnlinien!! Kadolzburg, Stinzendorf (Schm.) Erlangen (Gl.) Hausen!! — Stauf, mehrmals an der Bahn bei Deining, Helfenberg, Velburg, in Menge bei Utzenhofen, ebenso bei Deinschwang viel an trocknen kalkigen Abhängen, Reicheneck, Glasschleife bei Haunritz, Bahnhof Neunkirchen, Bahnhof Vorra!! viel bei Enzendorf (B.V.) zwischen Harrnbach und Rupprechtstegen, Hartenstein!! Veldenstein (m. F.) Hundshaupten (St.) Streitburg und mehrmals gegen Muggendorf!! Pottenstein (Sim.) Klaussteiner Kapelle, Appenberg, Greifenstein!! um Schönfeld und Krögelstein, bei Limmersdorf, Thurnau (Klf.) — sodann oft in Hausgärten gezogen.

1*. Blütenboden kahl:

2. Blätter vielspaltig, wenigstens die unteren und mittleren:

3. Blätter am Grunde des Blattstieles ohne Ohrchen:

C: A. Abrotanum L. Citronenkraut, Eberreis, Eberraute. Stengel strauchig, bis meterhoch, ästig, nebst den älteren Aesten kahl, gegen oben schmalrispig. Blätter unterseits graulich-kurzhaarig, die unteren doppelt-fiederteilig, obere und blütenständige einfach gefiedert, alle Abschnitte sehr schmallineal. Blütenköpfchen sehr klein, fast kugelig; äußere Hüllkelchblättchen graulich, lanzettlich, spitz, innere eiförmig, stumpf, breittrockenhäutig. Laub gerieben stark nach Zitronen riechend. ♀. Oktober, November. Heimat: Süd-europa und Orient, als Gewürzpflanze in Hausgärten gezogen!!

3*. Blätter am Grunde des Blattstieles mit Ohrchen.

604. A. campestris L. Die nichtblühenden Stengel rasig, die blütentragenden bogig aufstrebend, halbstrauchig, kantig-gerieft, rispig-ästig. Blätter meist kahl, 2 bis 3 fach gefiedert mit linealen, stachelspitzigen Zipfeln, die obersten oft ungeteilt. Blütenköpfchen eiförmig, klein, aufrecht oder nickend; Blättchen des Hüllkelches kahl, eiförmig, am Rande trockenhäutig. ♀. Juli bis September. Verbreitet auf Heiden, an Rainen, trocknen Sandfeldern, auf Mauern, vornehmlich auf Diluvialsand, Dolomit und sandiger Plateauüberdeckung!!

605. A. vulgaris L. Beifufs. Stengel aufrecht, meist rötlich-längsgestreift, ästig, rispig mit aufwärts gerichteten Aesten. Blätter oberseits grün, unterseits weißgrau filzig, an den Rändern umgerollt, fiederspaltig bis fiederteilig, die Lappen lanzettlich, ganz oder eingeschnitten, mit aufgesetzten Spitzchen. Köpfchen eiförmig bis länglich, klein, aufrecht. Von den Blättchen des Hüllkelches sind die äußeren lanzettlich, spitz und filzig, die inneren breit trockenhäutig. ♀. August bis September. Verbreitet auf Heiden, Gänseängern, in Ufergebüsch!! Wird auch als Küchengewürz verwendet.

2*. Blätter ungeteilt:

C: A. Dracunculus L. Estragon. Pflanze krautartig, obwohl meterhoch, kahl, aufrecht, rispig-ästig. Blätter lanzettlich bis lineal, ganzrandig. Köpfchen sehr klein, kugelig, nickend. Blättchen des Hüllkelches kahl, eiförmig, stumpf, die inneren trockenhäutig. ♀. August bis September. Stammt aus Südrussland und Südsibirien, als Küchengewächs nur selten gezogen in Hausgärten!!

251. Achillea L.

Blütenboden mit Spreublättchen. Randblüten weiblich mit rundlich eiförmiger Zunge, Scheibenblüten zwitterig mit flachzusammengedrückter zweiflügeliger Röhre. Blütenköpfe mittelgroß oder klein in Doldenrispen. Achenen flügellos, ohne Kelchsaum.

1. Blätter ungeteilt:

606. A. Ptarmica L. = Ptarmica vulgaris De Candolle.

Grundachse kriechend, Stengel aufrecht, oben doldenrispig verästelt und weichhaarig, unten samt den Blättern kahl, diese lineallanzettlich, sitzend, in der unteren Hälfte dicht- in der oberen Hälfte entfernter scharfgesägt, sehr spitz. Blütenköpfe mittelgroß in lockeren Doldenrispen, Blättchen des Hüllkelches eiförmig, behaart, mit braunem Rande, Strahlblüten weiß, gegen 10, so lang als der halbkugelige Hüllkelch, Scheibenblüten gelblich; Spreublättchen lanzettlich, an der Spitze behaart. 24. Juli, August. In Ufergebüsch, an Wiesen- und Waldgräben, an sumpfigen Orten, auf Alluvium und Keuper vielerorts, namentlich viel um Freistadt, bei Pyrbaum!! Köstlbach (P.) Pattenhofen (Sim.) Hagenhausen!! dann mit der Rezat-Rednitz-Regnitz und Pegnitz, um Nürnberg viel, namentlich bei Mögeldorf, Ziegelstein, Gründlach, Tennenlohe, dann viel in der Dechsendorf-Poppenwind-Neuhauser Weihergegend, (!! u. a.) auch im Mainthal ober Bamberg (Klf!), im Dogger z. B. bei Mengersdorf (Puchtler), Veitlahn (Sim.), auch in den Flufsthälern des Dolomitbezirkes z. B. ober Fischstein!! Die gefüllte Form wird bei Sankt Johannis zu Kranzbindereien im freien Feld gebaut!!

1*. Blätter fiederteilig:

607. A. Millefolium L. Schafgarbe.

Grundachse kriechend, verzweigt mit unterirdischen Ausläufern. Stengel aufrecht, fußhoch, selten höher, behaart, gegen oben doldentraubig verzweigt. Blätter im Umkreis lanzettlich, doppelt fiederteilig, Fiederchen 2 bis 3spaltig bis fiederig 5spaltig, mit linealen stachelspitzen Zipfelchen, Blattspindel ungezähnt. Blütenköpfchen klein, eiförmig, sehr zahlreich in dichten Doldenrispen; Blättchen des Hüllkelches länglich-eiförmig, wenig behaart bis zottig, mit gelblichem bis braunem Hautrand; Spreublättchen lineallanzettlich, gekielt, stachelspitzig; Strahlblüten 4 bis 5, halb so lang als der Hüllkelch, weiß, selten rosa, Scheibe gelblich. Aendert sehr in der Breite der Blattzipfelchen und der Behaarung. 24. Juni bis September. Gemein auf Rainen und trocknen Wiesen. Exemplare von Schniegling (Sch!) haben fast violette, auf der Unterseite weiße Strahlblüten, eine Form von Untermainbach bei Schwabach!! hat rosa Scheiben- und weiße Strahlblüten, eine Form von Kersbach!! hat rosa und weißblühende Blütenstände auf demselben Stock, eine Form von Leyh (Feuerlein!) hat haarfeine Blattzipfel; eine zur var. β : **lanata Koch** zu zählende Form, bei welcher Stengel, Blätter und Ebenstrauß wollig-zottig sind, auf der Stadtmauer an der Burg!!

608. A. nobilis L. Grundachse kurz, ästig, ohne Ausläufer. Stengel aufrecht, nebst den Blättern behaart oder ziemlich kahl, einfach, oben doldenrispig verzweigt. Blätter

im Umrifs länglich-eiförmig, sehr regelmäfsig doppelt fiederteilig. Köpfchen klein, zahlreich in dichten Doldenrispen, Strahlblüten gelblich-weiß, zurückgebogen, 3 bis 4 mal kürzer als der Hüllkelch. Blättchen desselben mit hellerem gelblichem Hautrand, sonst wie vorige, jedoch die ganze Pflanze aromatischer, als diese. 2. Juni, Juli. Auf trocken, sonnigen Hängen. Aus dem schwäbischen Jura über den Hesselberg bis Eichstätt, Kipfenberg und Altdorf im Anlauterthal, wurde von Fronmüller für die Hubirg, von Goldfuß für Muggendorf angegeben. Belegexemplare aus unserem Gebiet sind mir jedoch nicht zu Gesicht gekommen.

252. *Anthemis L.*

Randblüten meist weiblich mit länglichen weissen oder gelben Zungen, Scheibenblüten zwittrig, gelb. Blütenboden mit Spreublättchen. Achenen flügellos oder sehr schmal geflügelt, mit oder ohne hervorspringendem Kelchsaum. Blütenköpfe ansehnlich, einzeln. Blätter fiederteilig.

1. Spreublättchen länglich oder lanzettlich mit starrer Stachelspitze. Strahlblüten weiblich:

2. Blütenboden fast halbkugelig gewölbt. Achenen 4 kantig, zusammengedrückt, im Querschnitt rhombisch, mit scharfem Kelchrand bekrönt.

609. *A. tinctoria L.* Färberkamille. Stengel aufrecht, ästig, samt den Blättern und dem Hüllkelch mehr oder minder, gegen oben zuweilen sehr dicht kurzhaarig. Blätter doppeltfiederspaltig mit sehr regelmäfsig kammförmig gestellten, wenig eingeschnittenen spitzen Zipfeln, die Spindel gezähnt. Blütenköpfe mittelgrofs auf langen Stielen, äufsere Hüllkelchblättchen ziemlich spitz, mit grünem Rückenstreif, innere an der stumpfen Spitze gewimpert, Spreublättchen allmählig zugespitzt, Strahl- und Scheibenblüten bei α : **typica** goldgelb bis fast orangegelb, bei β : **ochroleuca Celakovsky** schwefelgelb. Achenen beiderseits 5 streifig, etwas geflügelt, kahl. 2 ☉. Juni bis August. Auf Aeckern, gemein auf den Plateaus des ganzen Jurazuges, auch an sonnigen Abhängen; weniger im Keuper z. B. Wernfels, Rohr, Buschschwabach, um Rofsstall, Ammerndorf, Cadolzburg, Veitsbronn (! u. a.) auch im Rayon des Diluvialsandes, hier aber mehr mit sporadisch adventivem Charakter, daher vorwiegend an Kanal- und Bahndämmen, auch auf dem Bayreuther Muschelkalkzug!! β : bei Fürnried (Sch!) Teuchatz unter α , Bindlach!!

610. *A. austriaca Jacquin.* Stengel, Behaarung und Blattbildung wie bei *tinctoria*: durch die gestreckten Stiele der Blütenköpfe und den straffen Habitus von *arvensis* habituell verschieden. Strahlblüten weiß, Scheibe schwefelgelb,

Spreublättchen länglich, rascher in die lange Stachelspitze verschmälert. Achenen auf dem Querschnitt schmal rhombisch, etwas geflügelt, beiderseits 3 streifig. ☉. Juni, Juli. Aecker, Raine. Aus der Donauverbreitung bei Regensburg über Beratzhausen!! Mausheim (Sch.) in die Parsberger Gegend sich fortsetzend und hier häufig: Parsberg, Darshofen (Sch.), Dafswang!! Seubersdorf, Eichenhofen, Polstermühle (Sch!) von Ronsolden nach Velburg!! hier unter der Burgruine (R!) und am Herzjesuberg, bei Helfenberg!! Dietkirchen (Sch.); sodann adventiv aber bereits sich einbürgernd auf Schutt und Sand um Nürnberg: an der Bahn beim Dörrnhof!! mehrmals und schon seit mehreren Jahrgängen bei Forsthof (!!Sch.) Hummelstein, Leyher Weg, von Sankt Johannis bis Schniegling, Herrnhütte (Sch!)

609 + 611. A. tinctoria + arvensis = A. adulterina Wallroth. Verästelung, Behaarung, Blattbildung wie bei tinctoria, jedoch die Stiele der Blütenköpfe kürzer und weniger straff, Blütenboden flacher, Strahl verwaschen-gelblichweifs. Achenen meist nicht entwickelt und wenn vorhanden, so ungeflügelt, auf dem Querschnitt fast quadratisch-rhombisch. ☉. Juni bis September. Mit den Stammeltern am Bahndamm nächst Sündersbühl!!

2*. Blütenboden flach, zur Fruchtzeit verlängert walzlich oder kegelförmig. Achenen stumpf 4 kantig.

611. A. arvensis L. Hundskamille, falsche Kamille. Stengel vom Grunde an ästig, seltener einfach, aufrecht, die Aeste aufsteigend, behaart. Blätter doppelt-fiederspaltig mit lanzettlichen bis linealen ungeteilten oder 2 bis 3 spaltigen Zipfeln, mehr oder weniger behaart. Blütenköpfe auf weniger langen und nicht straffen Stielen. Blättchen des Hüllkelches breit weifshautrandig mit grünem Rückenstreif. Blütenboden markig, nicht hohl; Strahlblüten weifs, Scheibe gelb. Achenen mit niederem Kelchrande oder ohne solchen. ☉ ☉. Juni bis September. Auf Aeckern gemein. Sehr reich an Formen, von welchen zwei im Gebiete vorkommende besonders ausgebildet sind: forma **arenosa A. Schwarz** 1878 ad amicos: der Stengel einfach, aufrecht, nur fingerlang oder noch niederer, einköpfig, der Blütenkopf sehr klein. Zwergform dürrtiger Sandböden: Kühdorf am Haidenberg, zwischen Gibitzenhof und Lichtenhof!! — forma **linicola A. Schwarz**: Stengel aufrecht, völlig einfach und einköpfig oder im Blütenhorizont des Leines in wenige aufrechte gestreckte Aeste geteilt. Blütenköpfe normal groß, so in Leinäckern: Kühdorf gegen Büchenbach, Realsmühle, Thannhausen, Sulzkirchen, Wimmersdorf, Traunfeld, Vorbach!! — Breitblättrige verzweigte Formen vielerorts auf Schutt um Nürnberg (Sch!)

1*. Spreublättchen lineal bis borstenförmig, spitz, zwischen den äußeren Blüten oft fehlend. Strahlblüten geschlechtslos.

612. A. Cotula L. = Maruta foetida Cassini. Hundskamille, stinkende Hundskamille. Stengel meist von unten an ästig, nebst den Blättern sehr zerstreut behaart. Blätter doppelt fieder-spaltig mit linealen ungetheilten oder 2 bis 3 spaltigen Zipfeln. Blütenköpfe kleiner als bei *arvensis*, auf ziemlich kurzen Stielen. Fruchtboden verlängert kegelförmig, innen markig, nicht hohl, Strahlblüten weiß, Scheibe gelb. Achenen fast stielrund, höckerig-uneben. Pflanze meist von ekelhaftem Geruch beim Reiben ☉. Juni bis Oktober. In nassen Äckern, an Feldrainen, Gräben, auf Gänseängern, in Dörfern. Spalt (Schnzl. Frkh.) Pleinfeld (Hfm.) Schlofsberg (Sch!) Steindl, Schwimmbach, Karm (Sch.) Heng (R!) um Neumarkt (m. F.) Oberölsbach nach Sindelbach (Sch!) Altenthann!! auf und um dem Moritzberg (m. F!) Unterdorf, Veldershof, Güntersbühl!! Großgschaidt (Sch.) um Nürnberg an vielen Stellen (Sch. u. a.!) Fuß der alten Veste (Pf.) Reutles (Schmr!) von Neunhof nach Tennenlohe (Sch!) Marloffsteiner Höhe mehrmals (!! u. a.) Mitteldorf bei Weissendorf (Sch.) Baiersdorf gegen Langensendelbach (R.) und Effeltrich (Z.) Eckenreut bei Betzenstein (Sch.) Buchau (Sim.) Mengersdorf, Limmersdorf, Thurnau, Kasendorf (Klf.) um Bayreuth (M. S.) und Bamberg häufig (m. F.)

253. *Matricaria L.*

Fruchtboden ohne Spreublättchen, entweder kegelförmig verlängert und dann hohl, oder nur gewölbt und dann nicht hohl. Achenen flügellos, mit ungleich entfernten, auf der Innenseite genäherten Streifen. Blütenköpfe einzeln, aber zahlreich auf den Spitzen der Stengel. Blätter fiederteilig.

1. Blütenboden kegelförmig verlängert, hohl.

613. M. Chamomilla L. Aechte Kamille. Die ganze Pflanze kahl und beim Reiben wohlriechend. Stengel meist sogleich am Grunde in mehrere aufrechte Stengel sich teilend, vielästig, vielköpfig. Blätter doppelt-fiederteilig, die Zipfel lineal mit aufgesetztem Spitzchen. Blütenköpfe mittelgroß, ziemlich langgestielt; Blättchen des Hüllkelches hautrandig, stumpf, Strahlblüten weiß, länger als der Hüllkelch, bald herabgeschlagen, Scheibenblüten gelb, 5 zählig. Achenen auf der inneren Seite fein 5 streifig, ohne Seitenstreifen, sparsam drüsig punktiert, Kelchsaum meist fehlend. ☉. Mai bis August. In Aeckern verbreitet.

614. M. discoidea De Candolle = M. suaveolens Buchenau = Chamomilla discoidea Gay = Chrysanthemum suaveolens Ascheron = Santolina suaveolens Pursh. Die ganze Pflanze kahl, gerieben laut wohlriechend. Stengel vielästig, niedriger und plumper als bei voriger. Blättchen doppelt bis fast dreifach gefiedert mit lineallanzettlichen, spitzen Zipfeln.

Blütenstiele kurz, Blättchen des Hüllkelches breithautrandig. Strahlblüten fehlen, Scheibenblüten grünlich-gelb, 4zählig, die stets überaus reichlich vorhandenen Achenen innen undeutlich gestreift, beiderseits mit einem braunroten Harzstreifen, Kelchsaum kurz-kronenförmig. ☉. Ende Mai bis August. Heimat: östliches Asien und westliches Nordamerika. An Bahndämmen, auf Heiden um Nürnberg an vielen Orten eingebürgert und sehr gesellig: Gibitzenhof 1887 (Sim!) mehrmals an der Bahn bei Gostenhof, namentlich an der Viehrampe seit 1888 (! u. a.) an der StraÙe beim Viehhof, am Leyher Weg (Sch.) an der Lederer-Brauerei (m. F.) Sankt Johannis (B.) Centralfriedhof, Schniegling (Sch.) zwischen Glaishammer und Tullnau (Scherzer) Peterhaide!! Forsthof (Sch.)

1*. Fruchtboden halbkugelig, markig, auf dem Durchschnitt nicht hohl:

615. M. inodora L. = Chrysanthemum inodorum L. = Tripleurospermum inodorum Schultz bipontinus. Ganze Pflanze kahl, gerieben geruchlos. Stengel aufrecht, über fufshoch und höher, oberwärts ästig. Blätter 2 bis 3 fach fiederteilig mit fadenförmigen spitzen Zipfeln. Blütenköpfe viel größer als bei Chamomilla; Blätter des Hüllkelches stumpf mit grünem Rückenstreif und braun berandet. Strahlblüten weiß, mehr als doppelt so lang als der Hüllkelch, lange ausgebreitet bleibend. Achenen mit kronförmigem, fast ganzrandigem Kelchsaum, mit 3 hellen Kanten, dazwischen braun und querrunzelig und oben beiderseits mit einer punktförmig vertieften Drüse. ☉☉. Juni bis Oktober. In Aeckern, an Gräben, auf Grasplätzen und Schuttstellen, vornehmlich innerhalb der Dörfer. Von Stauffersbuch nach Gimpertshausen in Menge und in sehr hohen Formen in Waizenäckern, Kennaten!! Eichenhofen, bei Ronsolden in fast mannshohen Formen (R!) von Mariahilf gegen Fuchsberg, Pillenreuth, von Stein über Gebersdorf gegen Neumühle!! Zirndorf (m. F.) Kadolzburg (Schm) Fürth (SS. II) Schniegling (Sim!) Herrnhütte!! Hummelstein, auch flore pleno, Forsthof, Hallerschlofs (Sch!) Glaishammer (B.V.) Fischbach (Sch.) Moritzberg (L. Koch!) Strengenbergr nach Lauf (R!) Dehnberg, Höflas und gegen Schnaittach, Veldershof, Beerbach flore pleno!! Rothenberg (L. Koch!) Steinsittenbach (B.V.) Neunkirchen (SS. II) Spardorf, Marloffsteiner Höhe (m. F!) Kosbach (B.V.) Dechsendorf (Koch) Baiersdorf gegen Langensendelbach (R.) von Forchheim mit dem Thal der Wiesent und Püttlach bis Pottenstein (! u. a.) Pautzfeld, Kreuzkapelle bei Stiebarlimbach, Gunzendorf, Stackendorf!! um Bamberg gemein (m. F.) Pödeldorf, Litzendorf, Gaisdorf, Teuchatz, von Oberleinleiter nach und um Heiligenstadt verbreitet, Steinfeld!! Hoffeld, Obernsee (Klf.) Mistelgau und gegen Mistelbach!! Kletzhöfe, Kasendorf etc. (Klf.)

254. *Tanacetum Schultz bipontinus*.

Blütenboden ohne Spreublättchen, nicht hohl; Achenen gleichmäfsig 5 oder 10 streifig mit kronenförmigem Kelchsaum. Strahlblüten weifs, bei einer Gruppe stets fehlend. Stengel bei den Arten unserer Flora oben ebensträufsig.

1. Strahlblüten fehlen:

616. *T. vulgare* L. Rainfarn. Grundachse kurz, verzweigt, Stengel aufrecht, bis fast mannshoch, stets zu mehreren beisammen, einfach, gegen oben doldenrispig verästelt, meist kahl. Blätter etwas derb, punktiert, gefiedert, die Fiedern länglich-lanzettlich, tief gesägt bis fiederspaltig, die Spindel gezähnt, an den oberen Fiedern breiter. Blättchen des Hüllkelches breittrockenrandig. Blütenköpfe halbkugelig, kaum mittelgrofs, zahlreich in flachen Doldenrispen vereinigt. Kronröhre der Randblüten und Scheibenblüten gleichgrofs, gelb, erstere 3, letztere 5 zählig. Achenen kreiselförmig, 5 rippig. Die ganze Pflanze aromatisch bitter. ♀. Juli bis September. An Rainen, Flußufer, Bahndämmen verbreitet.

H: *T. Balsamita* L. = *Balsamita major* Desfontaines = *Chrysanthemum majus* Ascherson. Frauenblatt, Marienblatt. Grundachse kriechend, Stengel aufrecht, ästig, mehr oder minder graufaumig. Blätter elliptisch, stumpf gesägt, grubig punktiert, angedrückt-grauhaarig, meist am Grunde geöhrelt, die unteren oft sehr grofs, gestielt, die oberen sitzend. Blättchen des Hüllkelches stumpf, an der Spitze bräunlich, die inneren mit breitem weifsem Hautrand. Alle Blumenkronen röhrenförmig, gelb, 3 oder 5 zählig. Achenen kreiselförmig, 5 rippig. ♀. August, September. Zierpflanze aus Südeuropa, welche des angenehm aromatischen Geruches halber in Gärten viel gezogen wird; der Geruch bleibt selbst der getrockneten Pflanze zueigen, weshalb die unteren grofsen Blätter von den Kindern mit Vorliebe zwischen die Blätter der Bücher gelegt werden. Gartenflüchtig auf einem Ackerrain bei Eschenfelden (Pr.)

1*. Strahlblüten vorhanden:

617. *T. corymbosum* Schultz bipontinus = *Chrysanthemum corymbosum* L. = *Pyrethrum corymbosum* Willdenow. Stengel aufrecht, oben ebensträufsig, zerstreut behaart. Blätter etwas derb, die unteren gestielt, im Umrifs eiförmig, doppelt gefiedert, die Fiederlappen eingeschnitten gesägt mit weifsen Spitzchen, oberseits gegen die Ränder weifslich punktiert, unterseits sowie der Blattstiel weichhaarig, Stengelblätter mit geöhreltem Grunde sitzend, gefiedert, die Fiederlappen tief gesägt bis fiederschnittig. Blütenköpfe gut mittelgrofs, ziemlich zahlreich in lockerer Doldenrispe. Blättchen des Hüllkelches gekielt mit grünem Rückenstreif und schmale, rotbraunem Rande, weichhaarig, die äufseren spitz,

die inneren stumpf, breit trockenrandig und zerschlitzt. Zunge der Strahlblüten weiß, doppelt so lang, als der Hüllkelch, lanzettlich, Scheibe gelb. Achenen 5 kantig, häutig - bekrönt. 2. Juni bis August. An waldigen Abhängen auf Kalk und Dolomit im ganzen Jurazug häufig. Im Keuper an der Grütz (SS II) neuerdings nicht mehr konstatiert. Das Vorkommen bei Grofshabersdorf (Schnzl.) scheint über Ansbach zusammenzuhängen mit der Verbreitung längs des Keupersteilrandes von Rothenburg durch den Steigerwald, welche wiederum längs des Aischthales bis Neustadt a. d. Aisch herab sich ostwärts vorschiebt (!! u. a.)

618. T. macrophyllum Schultz bipontinus = Chrysanthemum macrophyllum Waldstein et Kitaibel = Pyrethrum macrophyllum Willdenow = Achillea sambucifolia Desfontaines. Stengel wie die ganze, habituell einer großen Achillea gleichende, sehr aromatische Pflanze kurzweichhaarig, aufrecht, fast manns- hoch, meist einfach, nur oben ebensträufsig. Blätter weich, groß, im Umriss eiförmig, gefiedert, die Fiedern scharf-doppelt gesägt, in die breitgeflügelte Spindel herablaufend. Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, die äußeren spitz, die inneren länger, mit einem fein zerschlitzten braunen trockenhäutigen Rande umgeben. Blütenköpfe klein, sehr zahlreich in gewölbten Doldenrispen, Strahlblüten breiter als lang, mehrmals kürzer als der Hüllkelch, weißlich, ebenso die Scheibenblüten. Achenen mit 5 stumpfen Kanten, zwischen diesen mit bernsteingelben Drüsen bestreut. 2. Juni, Juli. Stammt aus Süd- osteuropa. In Gebüsch, an Burgen verwildert: im Park zu Weissendorf (Sch!) wenig unter der Streitburg, dagegen in Menge und völlig eingebürgert um die Burg Greifenstein und geht hier im Walde weit herunter!!

619. T. Parthenium Schultz bipontinus = Chrysanthemum Parthenium Bernhardt = Pyrethrum Parthenium Smith. Mutterkraut, große Kamille, Römerkamille. Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze aromatisch wohlriechende Pflanze zerstreut behaart. Blätter weich, gestielt, gefiedert, die Lappen länglich-eiförmig, lappig eingeschnitten, in die Spindel herablaufend, die Zipfel stumpflich mit aufgesetztem Spitzchen. Blütenköpfe mittelgroß, ziemlich zahlreich in lockeren Doldenrispen. Blätter des Hüllkelches gekielt, breit trockenrandig, die äußeren spitz, die inneren an der häutigen Spitze fransig. Strahlblüten weiß, Scheibe gelb. Achenen 10 kantig, harzig punktiert. 2. Juni bis Herbst. Zier- und Arzneipflanze aus Südeuropa, wird viel in Gärten und dann oft flore pleno gezogen, namentlich als Rabatten, sodann gartenflüchtig und verwildernd in Ortschaften und auf Mauern völlig eingebürgert, so an der Burg Abenberg, Burgthann, Stadtmauern von Nürnberg!! Kadolzburg (Schm!) auch im Jura z. B. Wachsenstein, Obertrubach, Engelhardsberg, Behringersmühle, Oberailsfeld, Trockau, Hollfeld etc.!!

255. *Chrysanthemum Tournefort.*

Blütenboden ohne Spreublättchen, gewölbt oder halbkugelig, nicht hohl. Randständige Achenen geflügelt, alle ohne Krone. Strahlblüten gelb oder weißgelblich.

620. *Ch. segetum* L. Ganze Pflanze kahl, blaugrün. Stengel aufrecht oder wenigästig. Blätter etwas fleischig, die untersten in den Stiel verschmälert, die oberen halbstengelumfassend, ungleich grob gesägt, oft gegen die Spitze etwas breiter und 3lappig. Blütenstiele etwas verdickt, Blütenköpfe gut mittelgroß, einzeln auf den langen Stielen. Blättchen des Hüllkelches eiförmig, stumpf, die inneren größer, breithautrandig. Zungen der Strahlblüten länglich-verkehrtherzförmig, so lang als der Hüllkelch, samt der Scheibe dottergelb. Achenen der Strahlblüten beiderseits mit einem in einen Zahn ausgehenden Flügel, außen mit 2, innen mit 5 Rippen, die der Scheibe stielrund, 10 rippig. ☉. Juli, August. In Aeckern. Nach Schnizlein häufig bei Fürnried und Illschwang, ausserdem zerstreut und unbeständig: Hilpoltstein (Schnzl. Frkh.) 1889 am Güterbahnhof Nürnberg (Sch!) 1896 in einem frisch angelegten Grasplatz bei Dutzendteich!! 1892 im Schlofshof von Sanspareil (Schinnerer).

H: *Ch. coronarium* L. = *Pinardia coronaria* Lessing. Stengel aufrecht, ästig, samt den Blättern kahl, diese doppelt-fiederspaltig mit lanzettlichen gezähnten Zipfeln, die unteren gestielt, die oberen mit geöhreltem Grunde halbstengelumfassend. Blütenköpfe gut mittelgroß, größer als an voriger, einzeln auf den ziemlich langen, wenig verdickten Stielen. Zungen der Strahlblüten länglich-verkehrteiförmig, an der Spitze 3 bis 5 zählig, länger als der Hüllkelch, gelb oder weißgelb. Achenen des Strahles 3seitig, beiderseits mit einem schmalen, nach innen mit einem längeren Flügel, jeder derselben in ein Horn ausgehend, die der Scheibe mit 1 oder 2 in ein Horn ausgehenden schmalen Flügeln, alle auf den Flächen harzig punktiert. ☉. Juni bis September. Zierpflanze aus Südeuropa, in Bauerngärten gezogen. 1868 bei Thon an der Landstrafse!! 1895 bei Hummelstein auf Schutt aufgetreten (Sch!)

256. *Leucanthemum Tournefort.*

Blütenboden nicht hohl, flach bleibend, ohne Spreublättchen. Achenen gleichmäfsig 5 oder 10 streifig, ungeflügelt, ohne oder die randständigen mit schieferm, oft undeutlichem Krönchen. Zunge der Strahlblüten lang, weiß. Scheibe gelb.

621. *L. vulgare* Lamarck = *Chrysanthemum Leucanthemum* L. = *Tanacetum Leucanthemum* Schultz *bipontinus*. Grofse

Margarethe, Wucherblume, Wiesenmargarethe, Edelmann-Bettelmannblume. Stengel aus der kriechenden Grundachse aufrecht, kahl oder zerstreut behaart, meist einfach, einköpfig oder nach oben aufrecht-langästig. Stockblätter, oft auch die unteren Stengelblätter langgestielt, verkehrt-eiförmig, oder rundlich-spatelförmig, gekerbt oder gesägt, Stengelblätter länglich, sitzend, gekerbt, gesägt oder eingeschnitten, am Grunde kammförmig eingeschnitten. Blütenköpfe groß, meist langgestielt. Blättchen des Hüllkelches engdachziegelig, die äußeren spitz, verlängert dreieckig mit schmalem, die inneren länger, stumpf, mit breitem, braunem und etwas häutigem Rande. Achenen stielrund, die des Strahles 3 kantig, alle braun mit 10 weißgelben Längsstreifen, die randständigen bei α : **pratense Fenzl** auch ohne Kelchsaum, bei β : **auriculatum Petermann** mit einseitigem, gezähntem Krönchen. Außerdem unendlich variabel bezüglich der Blattform. 21. Juni bis August, im Walde auch noch später. Auf Wiesen, auf Waldwiesen, gemein, meist als α — β : bei Zirndorf (Sch!) Nürnberg (Lösch!): sehr ästige Formen, die in der Blattform an *coronopifolium* erinnern, zahlreich zwischen Mittersthal und Lengenfeld (Sch!)

X. Senecioneae Cassini. Kelchsaum als haarförmiger Pappus vorhanden, sonst wie die Anthemideae.

257. *Doronicum L.*

Hüllkelch halbkugelig oder ziemlich flach; Blütenboden behaart, ohne Spreublättchen. Randblüten weiblich mit langen schmalen Zungen, Scheibenblüten zwitterig. Achenen länglich, gefurcht, die randständigen ohne Pappus.

622. D. Pardalianches L. Grundachse kriechend, knollig verdickt und dünne verlängerte Ausläufer treibend, die sich wieder knollig verdicken. Infolge dieser Entwicklung der Vegetationsorgane erhält sich die Pflanze an ihren Standorten ohne oft jahrelang zur Blüte zu gelangen. Stengel aufrecht, einfach oder gegen oben etwas ästig, mehr oder minder zottig, oben drüsig. Stock- und untere Stengelblätter langgestielt, tieferzförmig, mittlere am Blattstiel geöhrt, obere herzförmig stengelumfassend, alle seicht gezähnt, auf der Fläche und am Rande mehr oder minder behaart. Blütenköpfe einzeln, langgestielt. Blättchen des Hüllkelches lineal in eine haarfeine Spitze verlängert, drüsig-behaart; Zungenblüten zahlreich, schmal und lang, samt der Scheibe goldgelb. 21. Ende April, Mai. An lichten waldigen Abhängen sehr sprunghaft am Jurasteilrand und an einigen vorgeschobenen Liashöhen: Lichtenstein!! Ratsberger Wildnis (m. F. hier wegen der oben angegebenen biologischen Verhältnisse oft schon tot gesagt und dann

doch immer wieder aufgefunden) Altenburg (Weigand) Würgau, Röschlaub (Fk.).

258. *Arnica L.* Wolverleih, Arnika.

Alle Achenen mit steifem, etwas rauhem Pappus. Schenkel des Griffel oberwärts verdickt. Blütenboden ohne Spreublättchen, dicht behaart. Hüllkelch glockenförmig. Blätter gegenständig, ganzrandig.

623. *A. montana L.* Grundachse kriechend, dick. Stengel aufrecht, fußhoch und darüber, drüsig kurzhaarig, einfach oder gegen oben symmetrisch-wenigästig. Blätter sitzend, eiförmig, derb, oberseits kurzhaarig, unterseits bleichgrün, kahl, 5nervig, die grundständigen meist zu 4, nahezu rosettig gestellt, die stengelständigen gegenständig, oben oft noch einige wechselständige kleinere und schmale Blätter vorhanden. Blütenköpfe einzeln, langgestielt, sehr ansehnlich. Strahl- und Scheibenblüten orange gelb. Blättchen des Hüllkelches in 2 Reihen, nahezu gleichgroß, lanzettlich, drüsig behaart, grün, häufiger gegen die Spitze carminrot überlaufen und dann auch die Trichome karminrot. Achenen zylindrisch, kurzhaarig, mit sitzendem weißlichem Pappus. **2.** Ende Mai bis Juli. Auf Waldlichtungen, torfigen Heide- wiesen: Im Keuper und Diluvialgebiet vom Mönchswald über Erlbach nach Spalt (Schnl. Frkh.) um Pleinfeld (Hffm.) Büchenbach, Haidenberg, Obermainbach (Müller) Walpersdorf (Lang) Busch- schwabach!! Feucht (m. F.) Gibitzenhof, Zerzabelshof zum Valzner- weier!! am Fuße des Schmaussenbuck (Rdl.) Herrnhütte!! Ziegel- steiner Keller, Marienberg (m. F.) Tennenlohe (SS II) östlich Bruck (m. F.) unter der Ratsberger Wildnifs (Ldgr.) zwischen Moritzberg und Lauf (Krell) zwischen Neunkirchen und Speickern (R.) viel zwischen Dehnberg, Simonshofen und Undersdorf!! Nuschel- berg (Scherzer); auf dem Neumarkter Sand im Badwald (m. F.) und gegen Loderbach!! — Im Jurazug vornehmlich in der Zone des Personatensandsteines, auf Tertiärsand und Veldensteiner Sandstein: Leitenholz bei Döllwang!! Deining (Hffm.) Langenfeld, Daßwang, Winn (Sch.) Eismannsberg (Böhm) viel zwischen Traun- feld und Schupf, Fichtelbrunn und nach Truisdorf, zwischen Eitzel- wang und Neunkirchen, Zant!! auf der Röd (Hagen) und zwischen Ottensoos und Leutzenberg!! zwischen Au und Röhrichshof, zwischen Freiröttenbach und Illhof (Gl.) Hilpoltstein (Cramer) Schleifhausen (m. F.) Bieberbach, Göfswenstein (Klt.) zwischen der Krottenseer Höhle und St. Illing (Rdl.). Als dann zahlreich im Rayon des Veldensteiner Sandsteines: Veldenstein (May) bei Plech (Zeidler!) und von da nach Mosenberg, viel von Fischstein nach Bahnhof Michelfeld, auch am Waldhaus und auf Betzenstein zu, sowie bei Horlach!! — Jenseits der großen Verwerfungsspalte, wo der Dogger in langen Höhenrücken und sumpfigen Thälern auftritt, wird die Verbreitung eine massenhafte: Löh, Haidmühle gegen Langenreut, Scharthammer, Wolfslohe und Kaltenthal, um

Lindenhart, von Püttlach bis Spanfleck, Hohenmirsberg, Landsgemeinde!! Poppenholz und Löhltzer Wald (Sim) zwischen dem Appenberg und Wohnsgehaig!! Mengersdorf (Puchtler), Schönfeld, Alladorf und weiter nördlich wieder vereinzelter bei Hollfeld, Krögelstein (Klf.) Sanspareil (m. F.) Kleetzer Berg, Mönchau, Kasendorf, Cortigast (Klf.) sodann im östlichen Keuper bei Bayreuth, Frankenberg und Vorbach!!

259. *Senecio* L.

Hüllkelch zylinder-, kegel- oder glockenförmig; Blättchen desselben einreihig, ohne, häufiger mit einem Aufsenkelch. Randblüten weiblich, zungenförmig, zuweilen fehlend; Scheibenblüten zwittrig. Blütenboden ohne Spreublättchen. Blütenköpfe ansehnlich bis klein und alsdann zahlreich, gelb. Achenen walzenförmig, 5, 10 oder vielrippig, alle mit Pappus, der aus mehrreihigen, am Grunde etwas verbundenen Haaren besteht und bei den randständigen Früchten häufig sehr bald abfällt.

1. Aufsenkelch fehlend: *Cineraria* L. Aschenblume.

624. *S. spathulifolius* De Candolle = *Cineraria spathulifolia* Gmelin. Stengel aufrecht, halbmeterhoch und darüber mehr oder minder spinnwebig-wollig, einfach mit gipfelständiger Dolde, Blätter oberseits wenig-, unterseits dicht spinnwebig-weißwollig, die grundständigen und die untersten Stengelblätter langgestielt, eiförmig-spatelig, oft am Grunde fast gestutzt, klein oder groß, ausgeschweift gezähnt oder ganzrandig, oft auch die Spreite lang in den geflügelten Blattstiel herablaufend, die oberen Stengelblätter halbstengelumfassend, länglich, die obersten lineal. Blütenköpfe gut mittelgroß, doldenrispig zu 5 bis 12, die Stiele oft sehr ungleich lang. Achenen kurzhaarig. 2. Mai, Juni. Grasige Abhänge, auch Waldwiesen, zerstreut und meist wenig zahlreich: Plankstetten (Sch!) auf dem Appel bei Erasbach (B.V.) zwischen Rupprechtstegen und Hartenstein zahlreich!! Kühlenfels (Sim.) im Thal bei Pottenstein (Schnzl.) Behringersmühle (B.V.) Toos (A.) Adlerstein (R!) Quackenschlofs (Pr. Z.) Hohler Berg bei Muggendorf (P. Reinsch) Pretzfeld (Schnzl. sr.) Bruderwald (Fk.) Westlich das Aischthal begleitend: Hausenhof (R.) Rüdlsbrunn, Oberntief (B.V.) Gräbholz (R!) und Eschenau (Krzl!) bei Windsheim.

1*. Aufsenkelch vorhanden, mehr oder minder vollkommen: *Senecio* L.

2. Blätter buchtig fiederspaltig bis fiederteilig:

3. Randblüten fehlen:

625. *S. vulgaris* L. Greiskraut. Stengel aufrecht, meist ästig, bis fußhoch, spinnwebig-wollig oder behaart bis kahl. Blätter buchtig-fiederspaltig mit nach dem Grunde zu allmählig an Größe abnehmenden Lappen, behaart, seltener kahl.

die oberen mit geöhreltem Grunde stengelumfassend, die unteren gestielt. Blütenköpfe klein, zylindrisch, in Doldenrispen; Blättchen des Hüllkelches kahl, lineal, spitz, mit schwarzem Endpunkt; Blättchen des Aufsenkelches klein, locker, in der oberen Hälfte schwarz gefärbt. Achenen angedrückt behaart. ☉. April bis Oktober, in milden Wintern das ganze Jahr hindurch. Gemein auf Gartenland. oft ein lästiges Unkraut.

3*. Randblüten mit kurzen, meist zurückgerollten gelben Zungen:

626. S. viscosus L. Stengel aufrecht, rispig-vielästig, samt den Blättern, Blütenstielen und Hüllkelchen mit gestielten Drüsen dicht besetzt und klebrig. Blätter tief fiederspaltig, die Lappen ausgebissen gezähnt. Blütenköpfe etwas glockig, größer als an voriger und folgender, in lockeren Doldenrispen. Blättchen des Aufsenkelches lineal, fast halb so lang, als der Hüllkelch, nur an der Spitze schwarz, ebenfalls drüsig. Achenen kahl. ☉ Juni bis September. Abgeholzte Waldstellen, an Steinbrüchen, Bahndämmen verbreitet, vornehmlich auf Burgsandstein, aber auch viel im Dogger, auch im Dolomit.

627. S. silvaticus L. Stengel nebst den Blättern mit drüsenlosen Haaren mehr oder minder dicht besetzt, aufrecht, bis tischhoch, einfach, nur im obersten Teile doldenrispig verästelt. Blätter tief fiederspaltig, unterseits weichhaarig, die Zipfel lineal, tiefgezähnt bis tief fiederspaltig. Köpfe klein, schmalzylindrisch in lockeren Doldenrispen: Blättchen des Aufsenkelches sehr kurz, angedrückt, meist nicht mit schwarzem Flecken. Blättchen des Hüllkelches weichhaarig bis kahl. Achenen angedrückt behaart. ☉. In Nadelwäldern, namentlich auf Abtrieben, an Steinbrüchen verbreitet, namentlich auf Burgsandstein.

3**. Randblüten zungenförmig, flach abstehend:

4. Blättchen des Aufsenkelches zu 4 bis 6, angedrückt, halb so lang als der Hüllkelch. Sämtliche Achenen kurzhaarig, alle mit gleichgeformtem Pappus.

628. S. erucifolius L. Rhizom kriechend, kurze dicke Ausläufer bildend. Stengel aufrecht, fast bis mannshoch, häufig rot überlaufen oder mit roten Längsstreifen, oben ästig und hier etwas spinnwebig-wollig. Blätter meist sehr regelmäßig fast nur einfach gefiedert, die Abschnitte lineal ungeteilt oder gezähnt bis fast fiederspaltig, die untersten klein, öhrchenartig, die Unterseite weichhaarig bis spinnwebig. Blütenköpfe mittelgroß, zahlreich, in ziemlich gedrängtem Ebenstraufs. ♀. Aendert:

β: **tenuifolius Jacquin:** Blattabschnitte schmallineal mit umgerollten Rändern.

γ : **discoideus** **Kaulfuss**: Strahlblüten fehlen.

Juli bis Oktober. Gebüsch, Grasplätze, verbreitet bis in den Dolomit, nur in der nächsten Nähe Nürnbergs auffallend wenig; β häufiger als α : **typicus**, namentlich an trocknen Abhängen des Hersbrucker Jura; γ am Staffelberg auf Dogger (Klf.)

4*. Blättchen des Aufsenkelches 1 bis 2, angedrückt, viel kürzer als der Hüllkelch. Achenen des Randes kahl, mit bald abfallendem Pappus, die inneren rauh oder schwach weichhaarig mit kräftigem, bleibendem Pappus.

629. S. Jacobaea L. Grundachse kurz, Stengel aufrecht, oberwärts aufrecht ästig, locker spinnwebig wollig. Stock- und untere Stengelblätter gestielt, länglich-verkehrteiförmig oder leierförmig, die oberen mit vielteiligem Ohrchen stengelumfassend, fiederteilig, die Teilung viel weniger regelmässig, als bei voriger, Fiedern gezähnt oder fiederspaltig, vorne 2spaltig, die Zipfel divergierend, Blattspindel ganzrandig, Blattfarbe etwas ins grauliche spielend, die Stockblätter sind nicht rosettig gestellt und gehen bezüglich der Lappenbildung allmählig in die Stengelblätter über, zur Blütezeit sind die Stockblätter oft nicht mehr vorhanden. Aeste der Doldenrispe aufrecht; Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, zugespitzt; Zungen der Strahlblüten abstehend bei α : **typicus** lanzettlich, länger als der Hüllkelch, bei β : **subdiscoideus** eiförmig, kürzer als der Hüllkelch, bei γ : **discoideus** **Wimmer et Grabowski** ganz fehlend. ☉, 2. Juli bis August. Wiesen, Gebüsch, auch auf Waldwiesen, verbreitet, β : bei Unterheidelbach (Sch!) γ öfters beobachtet z. B.: Mühlhausen, Schleifmühle bei Gnadenberg!! Weissenbrunn (Sch!) Moritzberg (m. F!) Rothenberg, Schnaittach (B.V.) Schniegling (Sch!) Doos (Rdl.) Dechsendorf (B.V.) Göfswenstein, Krögelstein, Limmersdorf (Klf.)

630. S. aquaticus **Hudson**. Stengel aufrecht, meist fast kahl, oben verästelt, niedriger als bei *Jacobaea*, oft nur fußhoch. Stockblätter fast rosettig gestellt, gestielt, eiförmig mit gekerbtem Rande bis leierförmig-fiederspaltig mit grossem Endlappen. Stengelblätter fiederspaltig, mit geteiltem Ohrchen halbstengelumfassend, alle weicher, frischergrün als bei *Jacobaea* und zwischen den Blättern der Stockrosette und den Stengelblättern kaum Uebergänge vorhanden. Blütenköpfe gröfser, die Doldenrispe lockerer und unebener; die Stiele unter den Blütenköpfen meist deutlich verdickt. ☉. Aendert.

β : **pratensis** **Richter**, höher, Stockblätter leierförmig fiederteilig mit sehr grossem Endabschnitt. Doldenrispe ausgebreitet, locker, die Blütenköpfe etwas kleiner.

Juli, August. Gesellig auf feuchten Wiesen, daher vornehmlich auf dem Alluvium der Flufsthäler, aber auch auf der Diluvialterasse,

auf Zanklodonletten und Lias. Haundorf bei Kalbensteinberg (Rdl.) zwischen Kerkhofen und Weidenwang, Oelkuchenmühle, in Menge rings um Freistadt!! Mönning (Sch.) Seligenporten gegen Allersberg (R!) Rengersricht, Pyrbaum, Oberferrieden!! Burgthann (B.V.) im Schwarzachthal in Menge von Pattenhofen nach Ochsenbruck, hier auch auf den begleitenden Höhen bei Altenthann, Mauschelhof, Rummelsberg, rings um Feucht, Kanalüberführung bei Nerret, bei Gugelhammer!! Kornburg (Seel!) um Herpersdorf (m. F.) an der Aurach zwischen Abenberg und dem Haidenberg, viel um diesen und bei Schwabach, im Rednitzthal von Roth über Katzwang, Reichelsdorf, Gebersdorf, Dambach nach Vach (!! u. a.) um Eibach (m. F.) hinter Grofsreuth (Roeder) am Weiher bei Dambach (R. Sch.) Eltersdorf!! zwischen Steinach und Gründlach (Rdl.) zwischen Poppenreuth und Almshof (Pf.) hinter Almshof, Lohe bis Ziegelstein!! hier auch mehrmals im Wald (R. Sch.), im Thal der Pegnitz von der Tullnau bis Mögeldorf und Oberbürg, von Mögeldorf zum Schmaufsenbuck und nach Laufamholz!! Zerzabelshof (Schwmmr.) Dutzendeich!! Fischbach (Rdl.) Haimendorf (Hussong) Schnaittach (B.V.) In der Bamberger Gegend: von Grafsmannsdorf abwärts (Höfer) und bis Unterneuses viel!! am Fufs des Stammberg (Fk.) β : zwischen der Fröschau und Pattenhofen!!

2*. Blätter ungeteilt:

631. S. Fuchsii Gmelin = S. nemorensis L. ε : Fuchsii Koch

Synopsis. Grundachse kurz, ästig, ohne Ansläufer. Stengel aufrecht, bis mannshoch, oben aufrechtästig und ebensträufsig endigend, meist ganz kahl, oft rot überlaufen oder rotgestreift. Untere Blätter eiförmig, obere schmal lanzettlich, am Rande gewimpert, sonst meist kahl, unterseits bleicher, ungleich gezähnt-gesägt mit etwas verdickten, gerade abstehenden, ungewimperten Zähnen, alle in einen schmalgeflügelten, am Grunde kaum verbreiterten Stiel verschmälert. Blättchen an den Blütenstielen borstenförmig. Blütenköpfchen schmal-zylindrisch, Blättchen des Hüllkelches meist 8, lineallänglich, kahl, an der Spitze mit schmalen braunem Rande. Strahlblüten hellgelb, abstehend, meist zu 5, sehr selten zu 8. Achenen längsstreifig, kahl.

24. Juli, August. An Waldbächen, Quellen, schattigen waldigen Abhängen. Häufig im ganzen Jurazug, namentlich im Ornatenthon und im Dolomit, sodann in den Schluchten des rhätischen Keuper um Altdorf und mit der Schwarzach in den Burgsandstein hinab: in der Klamm bei Gsteinach und selbst noch nahe der Mündung von Neuses bis Schwarzach, auch an vielen Stellen um den Lauf-Kalchreuther Liaszug herum und hier mit der Gründlach bis in den Irrhain bei Kraftshof herabgehend (!! u. a.), alsdann bei Heinersdorf (SS. II) westlich vom Gebiet bei Windsheim (m. F.) Petersen beobachtete am Mariahilfberg bei Neumarkt die Form mit 8 Zungenblüten. Ein eigentümliches Vorkommen ist das an Dolomittfelsen bei Herzogenreuth mitten in der Getreideflur weit ab von jedem Wald!!

632. *S. saracenicus* L. = *S. fluviatilis* Wallroth. Grundachse weitkriechend, ausläufertreibend. Stengel aufrecht, oben ebensträufsig-verästelt und hier weichhaarig. Blätter länglich lanzettlich mit keilförmigem, nicht gezähntem Grunde, ziemlich kahl, am Rande gewimpert, ungleich gesägt-gezähnt mit vorwärts gerichteten, nicht gewimperten Zähnen. Blättchen an den Blütenstielen lineallanzettlich. Blütenköpfe etwas grösser als bei Fuchsii und mit mehr glockenförmigem Hüllkelch, dessen Blättchen zu 10 bis 12, behaart und stumpfer sind. Strahlblüten zu 6 bis 8, goldgelb, sonst wie voriger. 2. August, September. Flusssufer. Am Main von Hochstadt bei Lichtenfels bis Ebensfeld ziemlich häufig, bei Thurnau (Klf.) von Merklein 1840 auch am Flusssufer im Tüchersfelder Thal angegeben. Die Angabe bei Prantl „Feucht“ scheint eine Verwechslung mit Feuchtwangen (Schnzl. Frkh.) zu sein.

***S. paludosus* L.** Grundachse kriechend. Stengel bis mannshoch, einfach, hohl, oberwärts doldenrispig-verästelt und daselbst spinnwebig weichhaarig. Blätter sehr zahlreich, lineallanzettlich, sitzend, in die lange Spitze allmählig verschmälert, am Rande scharfgesägt mit verlängerten Zähnen, unterseits mehr oder weniger spinnwebig-filzig, am Rande zuweilen umgebogen. Blütenköpfe ansehnlich, viel grösser als an beiden vorigen, in lockeren Doldenrispen, Hüllkelch glockig-halbkugelig, Blättchen desselben zu 18 bis 20, die des Aussenkelches gegen 10, halbso lang als der Hüllkelch, Strahlblüten zu 12 bis 15. Achenen kurz weichhaarig bis kahl. 2. Juni, Juli. Flusssufer. Nahe südlich vom Gebiet an der Altmühl bei Treuchtlingen (m. F.) noch zahlreicher längs der Wörnitz.

XI. *Calenduleae* Cassini. Randblüten zungenförmig, weiblich, fruchtbar, alle Scheibenblüten unfruchtbar. Achenen groß, ohne Pappus.

260. *Calendula* L.

Blättchen des Hüllkelches 2reihig; Randblüten strahlend, 1 bis 3 reihig; Blütenboden flach, nackt; Achenen groß, bogenförmig oder im Kreise umgebogen.

633. *C. arvensis* L. Stengel aufrecht, ästig, samt den Blättern und dem Hüllkelch drüsig-kurzhaarig. Alle Blätter länglich-lanzettlich mit aufgesetztem Stachelspitzchen, ganzrandig oder entfernt gezähnt, die oberen halbstengelumfassend. Blütenköpfe einzeln, ziemlich klein; Strahlblüten schwefelgelb, kaum länger als die lanzettlichen Hüllkelchblättchen; Achenen auf dem Rücken stachelig, einige der äusseren kahnförmig, die inneren kreisförmig umgerollt, auf dem Rücken stark gerippt,

nicht stachelig. ☉. Juni bis Oktober. Aecker. An die Verbreitung in Thüringen anschließend zahlreich auf dem Plateau des Cortigast mit *Ajuga Chamaepitys* (Klf.) bei Bamberg selten jenseits des Maines am Kreuzberg (Fk.). Adventiv auf Schutt aufgetreten 1872 am germanischen Museum!! 1884 bei Schniegling (Sim!)

H: C: C. officinalis L. Ringelblume, Totenblume. Stengel aufrecht, oben etwas ästig, samt Blättern und Hüllkelch drüsig-kurzhaarig. Die unteren Blätter verkehrteiförmig, stielartig am Grunde verschmälert, die oberen länglich, halbstengelumfassend, alle spitz, am Rande entfernt ausgeschweift-gezähnt. Blütenköpfe ansehnlich, einzeln, Strahlblüten orangegelb, doppelt so lang als die linealen Hüllkelchblättchen. Achenen auf dem Rücken höckerig, geflügelt, fast alle kahnförmig. Aendert mit schwefelgelben und halbgefüllten Blütenköpfen. ☉. Juni bis Oktober. Zierpflanze aus Südeuropa, die man namentlich in den Gärten der Dörfer und auf Kirchhöfen gezogen antrifft, seltener ist der Anbau als Nutzpflanze zur Anfertigung der Ringelblumenpomade in Aeckern mit Sandboden z. B. bei Gibitzenhof, dann namentlich hinter Vach, um Herzogenaurach und auf die Aisch zu!! auch häufig gartenflüchtig auf Grasplätzen, an Zäunen.

2*. Cynareae Lessing. Griffel der Zwitterblüten oben in einen oft kurzhaarigen Knoten verdickt. Alle Blüten röhrenförmig, die randständigen oft gröfser, weiblich oder steril, die inneren zwitterig, fruchtbar.

XII. Echinopsidae Cassini. Die zahlreichen einblütigen Blütenköpfchen in kugelförmigen Knäueln angeordnet.

261. *Echinops Tournefort.* Kugeldistel.

Die kugeligen, am Ende der Aeste einzeln stehenden Knäuel von einigen zurückgeschlagenen Blättchen gestützt. Blättchen des Hüllkelches verschieden, die äufseren borstenförmig, die inneren länger, lineallanzettlich, gekielt. Achenen dicht behaart mit zerschlitzen Krönchen.

634 auch H: E. sphaerocephalus L. Pflanze fast manns- hoch, distelähnlich. Stengel ästig, weifsfilzig, oberwärts drüsig und längsgestreift. Blätter fiederspaltig, ziemlich weich, unterseits weifswollig, die Lappen buchtig-gezähnt, am Rande stachelig, die oberen Blätter mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Die borstenförmigen äufseren Hüllkelchblättchen halb so lang als die fransig-gewimperten, am Rücken drüsigen, in eine fast weiche Spitze zulaufenden, gekielten inneren. Blumenkronen weifslich, Antheren stahlblau. 2. Ende Juni bis August. Hecken, Abhänge, an Ruinen. Zahlreich an der Ruine Stauff!! Altenburg bei Bamberg (m. F.). Alsdann in Gärten und daraus verwildernd, aber dann nicht beständig, so in Kadolzburg

(Schm!) Schwadernmühle und Schlauersbach (Schm.) an der Bahn bei Langenfeld (R!) früher auch zwischen Sankt Johannis und Schniegling (SS II) und bis vor kurzem an der Landstrafse bei Sankt Peter!!

XIII. Cardueae Cassini. Alle Blüten röhrenförmig, meist zwittrig. Blütenköpfe reichblütig. Blättchen des Hüllkelches dachziegelig. Pappus stets vorhanden, dessen Haare einfach oder federförmig. Alle hierher gehörigen Gattungen, Lappa ausgenommen, haben dornig bewehrte Blätter und werden im Deutschen mit dem Sammelnamen Disteln benannt.

262. *Cirsium Tournefort.*

Blättchen des Hüllkelches meist dornig. Staubfäden frei. Achenen länglich, zusammengedrückt, kahl. Haare des Pappus federförmig.

1. Blüten zwittrig, Saum der Blumenkrone 5spaltig. Staubfäden behaart:

2. Blattfläche oberseits von kleinen Stachelhaaren rauh:

635. *C. lanceolatum* Scopoli = *Carduus lanceolatus* L. Stengel behaart, bis 1½ Meter hoch, ästig mit bogig aufrecht abstehenden Aesten, von den herablaufenden Stengelblättern geflügelt. Blätter lanzettlich, sehr derbstachelig, fiederspaltig mit meist zweispaltigen, schräg sich dachziegelig deckenden, nicht in gleicher Ebene liegenden Abschnitten und lanzettlichen Zipfeln, am Rande sehr schmal umgerollt, beiderseits grün oder unterseits dünnspinnwebig. Blütenköpfe einzeln auf den Spitzen der Aeste, ziemlich groß, länglich, meist unbehüllt. Blättchen des Hüllkelches mit stechender, steifer, etwas abstehender Spitze. Blüten purpurn, sehr selten weiß. Achenen eiförmig, bauchig, kastanienbraun. ☉. Juli, August. Raine, Schuttstellen, Waldschläge, verbreitet; flore albo: Unterried bei Litzlohe, zwischen Leutzdorf und Göfswenstein!! am Kanal bei Bug und Gaustadt (Harz).

636. *C. silvaticum* Tausch = *C. nemorale* Reichenbach = *C. lanceolatum* β: *nemorale* Koch. Stengel straffaufrecht, zuweilen bis über 3 Meter hoch, oben etwas ästig mit ange-drückt aufrechten Aesten. Blätter flach, die Zipfel kürzer und breiter, selbst nur buchtig gezähnt, kürzer, die untersten in einen Blattstiel verschmälert und nicht herablaufend, alle unterseits spinnwebig-weißfilzig. Blütenköpfe rundlich, größer, die Blättchen des Hüllkelches an der Spitze zurückgekrümmt, die dornige Spitze weicher, Achenen kleiner, länglicher, silbergrau oder hellbraun, sonst wie vorige. ☉. Juli. Waldschläge, bisher nur auf Dolomit beobachtet: Heuthalwald!!

und Oedgärtl bei Breitenbrunn, Winn, Adelburg, Velburg (Sch!) Breitenberg bei Göfswenstein!! (teste Ascherson et Graebner) mehrmals im Jungholz bei Hollfeld!!

637. C. eriophorum Scopoli. Wolldistel, Wollkopfdistel. Stengel aus einer mächtigen Rosette grundständiger Blätter straff aufrecht, über mannshoch, längsstreifig, wollig-zottig, oben in einzelne einköpfige Aeste sich teilend. Blätter fiederspaltig bis fiederteilig mit derben gelbbraunen Stacheln bewehrt, nicht herablaufend, unterseits weißwollig-filzig, am Rande umgerollt, bei den gegenständigen und unteren Stengelblättern die bis zum Grunde sehr regelmäfsig geteilten Fiederlappen verlängert und in zweierlei Ebenen liegend, die oberen halbstengelumfassend, fiederlappig bis ungeteilt. Blütenköpfe einzeln, sehr grofs, kugelrund, meist von einigen Blättern gestützt, seltener unbehüllt. Hüllkelch dicht spinnwebig-wollig, die Blättchen desselben bei:

α: **typicum G. Beck = oxyonychinum Wallroth** allmählig in den Enddorn verschmälert und bis an denselben wollhaarig; bei:

β: **platyonychinum Wallroth = C. eriocephalum Wallroth** unter der Dornspitze spatelförmig verbreitert, einer Lanzen Spitze ähnlich, daselbst meist gezähnelte und nicht spinnwebig. — Blüten violett-purpurn, ebenso auch häufig die Spitzen der Hüllkelchblättchen. ☺.

Ende Juli, August. Kurzrasige sonnige Abhänge. Westlich vom Gebiet im Aischthal von Burgbernheim bis Neustadt (!! u. a.) im Keuper im Gebiet sehr zerstreut: Burg Abenberg!! Grofs-habersdorf (Schnzl.) Lettensturz oder Deutschgeheu (Weifs) Oberküst bei Pommelsfelden!! Sodann im ganzen Jurazug vom Opalinuston bis in den Dolomit häufig, namentlich um Breitenbrunn und Neumarkt, woselbst am Wolfstein auch die gegen var. β viel seltener var. α steht, wenig in der Velden-Betzensteiner Gegend, aber wieder häufig längs der Wiesent, Püttlach und Ahorn, weniger wieder bei Pegnitz, sodann in der Hollfelder, Heiligenstädter Gegend und im Jura bei Bamberg bis zum Staffelberg, zahlreich auch auf dem Bayreuther Muschelkalkzug (!! u. a.)

635 + 637. C. lanceolatum + eriophorum Hegelmayer = C. Gerhardi Schultz bipontinus = C. intermedium Döll. Habitus des *C. eriophorum*, jedoch ästiger. Blütenköpfe mehr eiförmig und meist etwas kleiner, die Blättchen des Hüllkelches nicht oder nur wenig verbreitert unter der Spitze, viel weniger spinnwebig. Blätter unterseits dünner filzig, die Teilung weniger regelmäfsig, die Lappen kürzer, zum Teil nicht stengelumfassend, aber auch nicht herablaufend, die Dornen meist weniger derb und mehr gelb als braun, sonst wie *erriophorum*. ☺. August. Abhänge: Auerberg (Sch!) Waltersberg!! Eglöfstein (P. Reinsch) Kleinziegenfelder Thal (Harz!).

2*. Blattfläche oberseits ohne Stachelhaare:

3. Blumenkrone purpurn. Laub tiefgrün:

4. Blätter flügelig herablaufend, reichdornig.

638. C. palustre Scopoli. Sumpfdistel. Stengel aufrecht, fast mannshoch, einfach, nur im Blütenstand verästelt, bis oben beblättert, durch die herablaufenden Blätter durchaus stachelig geflügelt, längsgestreift und mehr oder weniger spinnwebig. Blätter lineal-lanzettlich, reich stacheldornig, buchtig-fiederspaltig mit 2 bis 3 lappigen Abschnitten, unterseits spinnwebig oder nur heller grün und selbst etwas spiegelnd, die grundständigen meist noch zur Blütezeit vorhanden und rosettig, nach oben allmählig kleiner werdend, Blütenköpfe klein, gehäuft, auf kurzen, dicht spinnwebig-weißwolligen Stielen, eiförmig. Blättchen des Hüllkelches gekielt, an der Spitze häufig schwarzrot, die äußeren eiförmig mit abstehender Stachelspitze, die inneren länglich mit anliegender Spitze. Saum der Blumenkrone länger als die Röhre. Aendert mit weißer Blumenkrone und alsdann grünen Hüllkelchblättchen. ☺. Juni bis August. Auf sumpfigen Wiesen, Waldwiesen, verbreitet; flore albo im Moor bei Mosenberg!!

4*. Blätter nicht herablaufend, unterseits schneeweisfilzig:

639. C. heterophyllum Allioni. Grundachse kriechend, ausläufertreibend. Stengel aufrecht, bis 1 Meter hoch, einköpfig, seltener mit noch 1 bis 2 einköpfigen Seitenästen. spinnwebig, unter dem Blütenkopf dicht weißfilzig, oberwärts nahezu blattlos. Blätter länglich-lanzettlich. meist lang zugespitzt, feinstachelig-gewimpert, oberseits grasgrün, unterseits weißfilzig, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die übrigen mit herzförmigem Grunde stengelumfassend, oft ober der Basis gegenförmig verschmälert. Blütenköpfe groß, deckblattlos; Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, stumpflich mit schwachem Stachelspitzchen, angedrückt, kahl, ungekielt, mehr oder minder purpurfarbig. Saum der Blumenkrone so lang oder kürzer als die Röhre. 24. Juli. Aus der Verbreitung im Frankenwald und Fichtelgebirg das Gebiet noch erreichend: zahlreich auf einer sumpfigen Waldwiese bei Limmersdorf (Klf.) ebenfalls sehr zahlreich auf einer Wadblöse bei Michelau (Klf!) in der Form α : **integrifolium Wimmer** = **C. helenioides Allioni**, bei welcher alle Blätter ungeteilt sind, dagegen findet sich im Fichtelgebirg (M. S.) auch die Form β : **diversifolium Wimmer**, bei welcher die mittleren Blätter fiederschnittig sind.

4**. Blätter beiderseits grün oder unterseits dünnspinnwebig, nicht oder halb herablaufend:

640. C. rivulare Link. Wurzeln der wagrechten Grundachse nicht verdickt, fadenförmig. Stengel aufrecht, einfach, oberwärts blattlos mit einem oder 2 bis 4 Blütenköpfen endigend, unten dünn-, unter dem Blütenkopf dicht weifswollig. Blätter fiederspaltig mit lanzettlichen Zipfeln, seltener nur buchtig-ingeschnitten, weichstachelig, zerstreut weichhaarig, die untersten in den geflügelten Blattstiel verschmälert, die oberen stengelumfassend. Blütenköpfe mittelgrofs, Hüllkelch kugelig, dessen Blättchen lanzettlich, rotviolett, die äufseren gekielt. Saum der Blumenkrone länger als die Röhre. 2. Juni, Juli. Auf Sumpfwiesen. Ist zwar im Gebiet noch nicht nachgewiesen, doch liegen unzweifelhafte Bastarde mit *oleraceum* und *palustre* vor; siehe unten.

638 + 640. C. palustre + rivulare Naegeli = C. subalpinum Gaudin. Der Stengel oberwärts fast blattlos, einfach, nur oben die gehäuften Blütenköpfe auf kurzen Aesten tragend, hier weifswollig. Blütenköpfchen etwas kleiner als an *rivulare*, Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, befäumt, purpurfarbig. Blätter fiederteilig, halbherablaufend, zerstreut weichhaarig und unterseits etwas spinnwebig, die Fiedern lanzettlich, am obern Rande etwas lappig, die Ränder reichlich mit stärkeren Dornen, als sie bei *rivulare* sind, besetzt, namentlich an der Anheftungsstelle am Stengel und an dem herablaufenden Teil, an der Anheftungsstelle gerne etwas verbreitert. 2. Juli. Sumpfwiese am Main unterhalb Kloster Banz (Klf!)

641. C. acaule Allioni. Unterirdischer Stengel wagrecht oder schief, meist kurz, mit langen, nicht verdickten Wurzeln, oberirdischer Stengel sehr kurz, fast fehlend, einköpfig, seltener 2 bis 4 ziemlich grofse eiförmige Blütenköpfe vorhanden. Blätter rosettig, grundständig, im Umrifs länglich, fiederspaltig, die Fiedern fast quadratisch, meist mit 3 deutlicheren Lappen, am Rande mit zahlreichen derben, wenig ungleichen Dornen besetzt, nur der Enddorn der Lappen kräftiger; die Blattspreite oberseits kahl, unterseits kurzhaarig. Blättchen des Hüllkelches kahl, anliegend, die äufseren eiförmig mit kleinem, spitzen Dörnchen, die inneren lineal-lanzettlich, spitz. Röhre der Blumenkrone länger als der Saum. 2. Aendert: β : *caulescens Persoon = Cnicus dubius Willdenow*. Stengel bis fußhoch, bis oben mit allmählich kleiner werdenden Blättern besetzt, die Grundrosette weniger deutlich. Juli bis September. Kurzrasige Heiden, an Landstrafsen, Wald-ränder. Mit dem ganzen Zug des Jura häufig und gerne in Gesellschaft der *Carlina acaulis*; im Keuper viel seltener: Teilenberg (Rdl.) häufiger von Rofsstall über Kadolzburg und Langen-

zenn bis Hagenbüchach; Schmaufsenbuck, Heroldsberger Strafe, mehr wieder auf und an dem Lauf-Kalchreuther und Erlanger Liaszug, in der Dechsendorf-Poppenwinder Gegend sehr zerstreut (!! u. a.) bei Bösenbechhofen auf sehr sandigem Boden, auch im östlichen Keuper bei Creussen und Vorbach, auf Personatensandstein bei Thurndorf, dann auf dem Muschelkalkzug von Funkendorf bis Prebitz, ebenso auf dem Bayreuther Muschelkalk häufig, sodann im Gipskeuper um Windsheim!! flore albo nur bei Obertrubach gesehen, fleischfarbige Abänderungen bei Dechsendorf (Lindgr.) und Diepoldsdorf!! β ist die Schattenform waldiger Orte: bei Bubenreuth beobachtete Glück 53 Centimeter hohe Exemplare.

641 + 635. C. acaule + lanceolatum Naegeli. Die zwei hierher gehörigen Beobachtungen 1: im Jura zwischen Eschenbach und dem Lichtenstein!! 2: auf Muschelkalk auf dem Bindlacher Berg unter lanceolatum und acaule!! sind etwas verschieden entwickelt und stehen dem acaule näher als dem lanceolatum. Der Habitus bei beiden von *Cirsium acaule* β : caulescens, doch fällt sofort die ungemein starke Bestachelung auf, die Blätter sind bei beiden auf der Oberfläche ohne Dörnchen, die Ränder bei beiden viel reicher mit ungleichen Stacheln besetzt als bei typischem acaule; während die Form der Lappen bei 1. noch nahezu wie bei acaule ist, sind dieselben bei 2. länger, mehr vorgezogen. Der Stengel ist bei 1. fingerhoch und beblättert, stark braun-spinnwebig, die 6 Blütenköpfe stehen traubig in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen, die Blättchen der Hüllkelche sind bei einem Blütenkopf sämtlich mit einem an der Spitze abstehenden kräftigen Dörnchen versehen, bei den anderen Blütenköpfen jedoch wie bei acaule. Bei der 2. Form sind 7 Blütenköpfe vorhanden, dieselben stehen fast drugdoldig auf fingerhohen beblätterten Stengeln, welche etwas spinnwebig sind. Die Blättchen der Hüllkelche sämtlicher Köpfe sind gekielt und alle mit einem starken, stechenden, an der Spitze abstehenden Dörnchen versehen. Die entwickelten Blütenköpfe sind bei beiden Formen größer als bei acaule. Juli, September. Außerdem angegeben: bei Plankstetten, am Kanal südlich Neumarkt, Siglitzhof bei Rupprechtstegen (Sch.)

638 + 641. C. palustre + acaule Hampe. Habitus von *C. acaule* caulescens, Stengel aufrecht, finger- bis fufshoch, dicht spinnwebig, einfach und einköpfig oder unten mit einem oder zwei einköpfigen, schwach entwickelten Aesten. Blätter undeutlich rosettig gestellt, am Stengel allmähig kleiner werdend, fast von der Form des *C. acaule*, aber schmaler, die Lappen spitzer vorgezogen, reichlich mit kräftigen hellen Stacheln am Rande besetzt, in die Basis sehr allmähig verschmälert, unterseits auf den Nerven und am Blattstiel spinnwebig. Blütenkopf größer und breiter als an acaule, Saum der Blumen-

krone länger als die Röhre, Blättchen des Hüllkelches gefärbt, sehr ungleich, die äusseren eiförmig, meistens mit einem Dörnchen, die inneren lineallanzettlich, spitz. Juli. Die etwa 6 hierher gehörigen, unter sich sehr übereinstimmenden, am Bahndamme bei Siegelsdorf (R. Krzl!) gefundenen Exemplare können, obwohl sie von Nägelis Diagnose in Koch Synopsis 1846 pag. 1040 ziemlich abweichen, doch nur als Kreuzung von *palustre* und *acaule* gedeutet werden.

C. bulbosum De Candolle = C. tuberosum Allioni. Grundachse wagrecht mit rübenförmig verdickten Wurzeln. Stengel aufrecht, einfach, einköpfig, seltener 3köpfig, bis über meterhoch, nur bis zur Mitte beblättert. Blätter tiefiederspaltig, die Fiedern mit 2 bis 3 lanzettlichen Zipfeln, unterseits schwach spinnwebig, am Rande dornig-gewimpert, die Stachelchen zierlich, nicht derb. Blütenköpfe mittelgrofs, einzeln auf den langen, oben dicht grauwoelligen Stielen; die äusseren Hüllkelchblättchen länglich-eiförmig mit grünem Kielstreifen, die inneren lineallanzettlich, gefärbt. 24. Juli, August. Wiesen, Waldschläge. Bei Herboldsheim (B.V.) Illesheim (Mdl.) und um Windsheim (v. F!), geht aber nicht weiter herab.

C. bulbosum + acaule Naegeli = C. Zizianum Koch = C. medium Allioni. Wurzeln und Blütenkopf von *C. bulbosum*, nur der Stengel oft niedriger und noch über der Mitte mit einigen kleinen, linealen, wenig dornigen Blättchen besetzt. Blätter wie bei *acaule*, auch die unteren rosettig gestellt, die Stengel bis zur Mitte mit allmähig kleineren Blättern besetzt. Die Blütenköpfe sind meist etwas gröfser als bei *bulbosum*. 24. Juli. Wiesen, Waldwiesen. Bei Windsheim nahe der alten Aisch!! und im Gräffholz (Mdl.)

3*. Blumenkrone hellgelb. Laub gelbgrün, weich, wenig bestachelt. Blütenköpfe gehäuft von bleichgrünen Hochblättern umgeben und in denselben fast versteckt.

642. C. oleraceum Scopoli. Gemüsedistel. Wurzeln fadenförmig, nicht verdickt. Stengel bis mannshoch, bis oben beblättert, oft ästig, kahl oder zerstreut-kurzhaarig. Blätter sehr variabel, gelbgrün, am Rande mit ungleichen, zarten, nicht stechenden Stacheln besetzt, unterseits spiegelnd, die unteren grofs, in den Blattstiel verschmälert, eiförmig oder fiederspaltig, die mittleren mit herzförmigem, nicht herablaufendem Grunde sitzend, eiförmig, gezähnt oder fiederspaltig mit lanzettlichen Lappen, die obersten meist eiförmig. Blütenköpfe gehäuft, mittelgrofs, auf spinnwebig-wolligen kurzen Stielen. Blättchen des Hüllkelches lineal, grün, in die lange, weiche Stachelspitze sehr allmähig verschmälert, am Rande etwas spinnwebig. 24. Juli bis September. Wiesen, Bachränder, verbreitet.

3**. Blumenkrone hellgelb oder auch schwach rötlich, oft bei gelber Blumenkrone die Griffel rot. Blütenköpfe einzeln oder ziemlich gehäuft, jedoch nicht von bleichgrünen Hochblättern dicht umhüllt, höchstens von Hochblättern begleitet, welche dann aber nicht durch bleichgrüne Färbung auffallen. Bastarde des *C. oleraceum*.

5. Blätter mehr oder weniger herablaufend:

638 + 642. *C. palustre* + *oleraceum* = *C. hybridum*

Koch. Wurzeln fadenförmig. Stengel aufrecht, bis meterhoch, bis zur Spitze beblättert, entfernt kurzhaarig, unter den Blütenköpfen weißwollig. Untere Blätter länglich-lanzettlich, fiederspaltig, zum Grund sehr allmählig verschmälert, am Rande reichlich dornig, die mittleren fiederspaltig, am Stengel lange herablaufend und dieser dadurch unterbrochen dornig geflügelt, die oberen meist nur gezähnt und nur kurz herablaufend, alle unterseits schwach spinnwebig oder auch nur kurzhaarig. Blütenköpfchen zu 3 bis 8, gebüschelt auf sehr kurzen weißwolligen Stielen mit einigen lanzettlichen reichdornigen Blättern im Blütenstand, welche so lang bis doppelt so lang sind als die Köpfchen; diese größer bis doppelt so groß als bei *palustre*, gelblichweiß oder hellrötlich, die Griffel oft purpurn. Blättchen des Hüllkelches spinnwebig verbunden, an der Spitze zuweilen gefärbt, dornspitzig. ☺. Juli, August. Vereinzelt auf Sumpfwiesen, auch im Waldsumpf: Karm, Weidenwang (Sch!) Höfen bei Altdorf, Dambach, hier auch eine dem *palustre* näher stehende Form!! Langenzenn (Schm.) Steinach (!!R!) Gründlach (!!Gl!) Eltersdorf, Brucker Lache (Gl.) Marloffstein (Koch, Gl.) unter Atzelsberg, Hetzles, zwischen Baiersdorf und Forchheim (Gl.) Osternohe (Kfm.) zwischen Limmersdorf und Thurnau (Klf!) Baiersdorf bei Weifsmain (Harz).

642 + 643. *C. oleraceum* + *arvense* Naegeli.

Stengel bis nahezu mannshoch, bis zur Spitze beblättert, ästig, unten zerstreut behaart, unter den Blütenköpfen grauwoilig. Blätter mit gehörter Basis, sitzend und die meisten etwas herablaufend, wobei sich jedoch die Blattspreite nicht verengt, wie dies bei *palustre* + *oleraceum* der Fall ist, buchtig-gezähnt, seltener buchtig-fiederspaltig, am Rande ziemlich dicht dornig-gewimpert, unterseits heller grün, oft auch etwas spinnwebig. Blütenköpfchen halb so groß als an *oleraceum*, namentgegen die Basis viel schmaler, also umgekehrt kegelförmig, ziemlich zahlreich, undeutlich trugdoldig gestellt, auf schlanken ziemlich langen Stielen, von einigen Laubblättern, begleitet, welche nicht über die Köpfchen hinaufgehen, oder auch traubig auf sehr kurzen Stielen; Blumenkronen gelblich, häufig mit blaurötlichen gemengt. Blättchen des Hüllkelches etwas spinnwebig, sehr ungleich, die äußeren und mittleren

gekielt und mit abstehenden Dörnchen, die innersten schmal-lanzettlich, wehrlos, unter der trockenhäutigen Spitze buckelig eingebogen. 2. August, September. Wiesen, Waldschläge: Auerberg, Kauerlach (Sch!) Höfen bei Altdorf!! Kainsbach (Sch!) Zerzabelshof (Sim.) Steinach bei Vach (Sch!)

5*. Blätter nicht herablaufend:

642 + 640 C. oleraceum + rivulare = C. erucaeum
De Candolle = C. praemorsum Michx. Wurzeln nicht verdickt. Stengel aufrecht bis meterhoch, meist einfach, im untersten Teile dicht beblättert, die untersten Blätter eiförmig, am Rande geschweift-dorniggezähnt, in den langen Blattstiel verschmälert, die mittleren in ihrer ganzen Länge oder nur in der unteren Hälfte buchtig-fiederspaltig, die Fiederlappen ausgebissen-gezähnt und dornig gewimpert, mit gehörtem Grunde stengelumfassend. Blütenköpfe meist zu 2 bis 3 gedrängt auf kurzen Abzweigungen des hoch aus der Blattsphäre sich fast blattlos erhebenden, oben weißfilzigen Stengel, die obersten Blätter klein, lanzettlich, grün, nicht gelbgrün, erscheinen als Stützblätter der Blütenköpfchen, welche sie kaum überragen. Blättchen des Hüllkelches in ein weiches, nicht stehendes Dörnchen verschmälert, die inneren schmallanzettlich, wehrlos. Blumenkrone gelb oder auch rötlich. 2. Juli, August. Sumpfwiesen am Main unter Kloster Banz (Klf.) südöstlich vom Gebiet an der schwarzen Laaber an der Königsmühle bei Mausheim (Sch!)

642 + 635. C. oleraceum + lanceolatum Koch. Stengel aufrecht, unter den Köpfen spinnwebig-wollig. Blätter längs dem ganzen Stengel vorhanden, nach oben an Größe sehr allmählig abnehmend, keine Grundrosette bildend, die unteren fiederspaltig mit eingeschnittenem dornig gewimperten Rande, die oberen ungeteilt, nur dornig eingeschnitten, mit halb-stengelumfassenden Grunde sitzend. Blütenköpfchen zu 2 bis 4, genähert, von eiförmigen, hellergrünen, ziemlich großen Deckblättern gestützt. Blättchen der Hüllkelche sämtlich mit einem Kielstreifen, der an den äußeren in einen stechenden, bei den inneren in einen weichen, zuweilen umgebogenen Dorn ausläuft. Juli. Grasige Abhänge im Püttlachthal ober Pottenstein!! auch für den Hienberg und Egloffstein angegeben (B.V.). In Garke's Flora 14. Auflage 1882 wird der Bastard auch als einköpfig bezeichnet. Nun habe ich auch aus unserem Gebiet viele hohe ästige Formen vor mir liegen, welche als oleraceum + lanceolatum bezeichnet sind. Alle diese schwierig zu deutenden Formen stimmen trotz habitueller großer Verschiedenheit darin überein, daß die großen Blütenköpfe, wenn auch zahlreich vorhanden, doch stets einzeln auf langen wenig- und kleinbeblätterten Aesten sitzen; in den Blättern ist namentlich, je tiefer dieselben stehen, ein unverkennbarer Anklang an das regelmässige acaule-

Blatt vorhanden. Auch kann ich mir nicht vorstellen, wie bei Kreuzung von lanceolatum mit oleraceum plötzlich die langgestielten einzelstehenden Blütenköpfe sich bilden sollten; ich fasse daher auch dieses Merkmal als Anklang an das fast immer einköpfige acaule auf und ziehe alle diese, wenn auch mannshohen ästigen Formen zu dem überaus formenreichen Kreis des oleraceum + acaule.

642 + 641. C. oleraceum + acaule Hampe = C. rigens Wallroth = C. decoloratum Koch. Stengel aufrecht, einfach oder ästig, beblättert; Blätter zerstreut-kurzhaarig bis kahl und oft etwas spiegelnd, die untersten gestielt, gröfser, häufig noch deutlich rosettig gestellt, buchtig fiederspaltig mit dornig gezähnten, meist zweispaltigen Zipfeln, die Stengelblätter oft nur buchtig gezähnt, lang- und feindornig-gewimpert, zum Grund verschmälert oder halbstengelumfassend. Köpfe ziemlich grofs, einzeln und endständig, oder mehrere einzeln auf den Aesten, oder, wenn auch seltener zu 2 bis 3 genähert auf kurzen Stielen mit einem oder wenigen lanzettlichen dornig-gezähnten Deckblättern, welche die Blütenköpfe nicht überragen; Blättchen des Hüllkelches länglich-lanzettlich, kurz-dornig, kaum gekielt. Die vielerlei Formen gruppieren sich in 3 Formenreihen:

α: acauliforme Celakovsky: niedrig, bis $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch, mit einem gröfseren Kopf oder noch 1 bis 2 seitlichen, auf längeren beblätterten Aesten; die unteren Blätter lassen die acaule-Rosette noch ziemlich deutlich erkennen; Stengelblätter seltener halbumfassend als in den Grund verschmälert, Blattzipfel kurz, 2 bis 3 spaltig, oft noch nahezu quadratisch, wie an acaule.

β: oleraciforme Celakovsky: höher, mit meist etwas kleineren zu 2 bis 3 genäherten und oft noch einzelnen tiefstehenden Köpfchen, Blattrosette am Grunde noch ziemlich deutlich, aber die Fiedern der unteren Blätter sind acaule unähnlicher, länglich, buchtig-gezähnt, nur zum Teil zweilappig, die Stengelblätter oft mit halbumfassenden Grunde sitzend. — Hieran würden sich dann die oben schon erwähnten Formen als

γ: giganteum A. Schwarz anreihen, welche bis $\frac{2}{3}$ Mannshöhe erreichen können, der sehr ästige Stengel reich mit grofsen Blättern besetzt, die Stengeläste endigen je in einen mittelgrofsen bis grofsen Blütenkopf, deren bis zu 12 an einem Stock sich finden können, eine grundständige Blattrosette meist nicht vorhanden.

Blüten bei allen gelblich, selten rötlich. **21.** Ende Juli bis September. Bergwiesen, grasige Abhänge: Schweighausen (Sch.) mehrmals um Emskirchen α. β (! Sch!) zwischen Zerzabelshof und Schmaufsenbuck (A. Rüdell) am alten Bahnkörper bei Poppenreuth α

und Bisloh β (Sch!) und an der Bahn von Gründlach gegen Erlangen (!!Gl.) mehrmals bei Tennenlohe (Pr! R!) oft am Kalchreuther Liaszug β, γ . (Sch! Schwmr!) Erlanger Stadtwald und mehrmals auf der Marloffsteiner Liashöhe und bei Langensendelbach γ (Gl. u. a.!) zwischen Grofsseebach und Weissendorf β (Sch!) Erlau (Pr.) Memmelsdorf, Breitengüßbach (Harz). Im Jurazug namentlich in den Flufsthälern: Burgsalach, unter der Sulzbürg (Sch.) Sankt Sebastian bei Breitenbrunn β mit tief purpurroten Blüten, Hollerstetten α , Klingelmühle α !! Darshofen β Karhof, Reuth am Moritzberg, Kainsbach β (Sch!) und weiter aufwärts im Oedthal α, γ . auf Tuff, zwischen Pommelsbrunn und Hartmannshof γ !! im Haunritzer Thal α , auch γ und dieses mit rötlichen Blüten (Sch!) vom Plesselberg nach Eschenbach (Prantl!!) Alfalter (B.V.) zwischen Fischbrunn und Hegendorf β (Hagen!) von Velden nach Ranna (Gl.) Mosenberg β !! Schnaittach (B.V.) von Dipoldorf α, β !! gegen Sankt Helena γ und Ittling β (Sch!) Gräfenberg (Gl.) am Hetzles (m. F.) zwischen Oberehrenbach und Haidhof, Hundsboden (Gl.) Kirchehrenbach γ (R!) Friesen α (Harz!) Eschlipphthal (Gl.) im Wiesenthal ober Muggendorf (!!R.) und im Püttlachthal von Tüchersfeld nach Unterhauenstein oft α , auch gegen die Schüttermühle γ !! und an der Klumpermühle (B.V.) zwischen Behringersmühle und Moschendorf β , oft im Rabenecker Thal γ , ober Waisenhfeld, Wohnsees γ , Freienfels, unterhalb Steinfeld!! Würzgau, Kleinziegenfelder Thal (Harz) Westlich vom Gebiet im Aischgrund ober Ickelheim!!

- 1*. Blüten durch Fehlschlagen zweihäusig.
Saum der Blumenkrone bis zur Basis
fünftelig. Staubfäden fast kahl.

643. C. arvense Scopoli = Serratula arvensis L. Schaudistel. Stengel aufrecht, vielästig, reichbeblättert, fast kahl, unter den Köpfchen etwas spinnwebig. Blätter wenig herablaufend, länglich-lanzettlich und bei α : **horridum Koch** wellig, fiederspaltig, reich- und derbdornig, bei β : **mito Koch** buchtig, die astständigen ungeteilt oder gezähnt, weicherdornig, bei γ : **integrifolium Koch** flach, nicht wellig, ganzrandig oder wenig gezähnt, bei δ : **vestitum Koch = C. incanum Fischer = C. argenteum Vest** unterseits schneeweißfilzig. Blütenköpfchen ziemlich klein, eiförmig bis zylindrisch, zahlreich, rispig-ebensträufsig angeordnet. Blättchen des Hüllkelches gefärbt, alle mit kurzem Stachelspitzchen. Blüten purpurn, selten weiß, Pappus zuletzt dreimal so lang als die Krone. **24.** Juli bis September. Aecker, Raine, Waldschläge verbreitet; flore also beim Bischoffsweiher!! α häufig z. B. Forsthof (Sch!) Schmaufsenbuck (L. Koch!) Weifsenbrunn (Sch!) β : Siegeldorf!! Schniegling (Sim!) Thon (R!) Forsthof (Sch!) δ : Schwabach!! Glaishammer (Sch!) Ziegelstein (B.V.) Grofsreuth (m. F!) Schnaittach (B.V.) Thalheim (Sim!) Winnberg!! etc.

263. *Cynara* Vaillant.

Sämtliche Blüten zwittrig. Blättchen des Hüllkelches lederig, an der Basis fleischig, an der Spitze meist ausge-
randet mit einer Stachelspitze. Blütenboden fleischig.

C: C. Scolymus L. Artischocke. Stengel bis mannshoch, ästig. Blätter im Umriss länglich, fiederspaltig, die Zipfel lanzettlich, entfernt grob-gezähnt, oberseits kahl werdend, unterseits spinnwebig-grau. Blütenköpfe sehr groß, einzeln: Blättchen des Hüllkelches eiförmig; Griffel aus den blau-violetten Blumenkronen weit hervorragend. 24. August, September. Vaterland unbekannt; wurde des essbaren Blütenbodens halber früher hier gebaut, z. B. bei Grofsreuth (SS. II) und kam zuweilen unter dem Namen „Schocken“ auf den Markt, jetzt nur noch in Gärten z. B. Schweinau, Lichtenhof, Gostenhof, Burgzwinger!!

264. *Silybum* Vaillant. Mariendistel, Milchdistel.

Alle Blüten zwittrig. Äußere Hüllkelchblätter lederig mit einem blattartigen, stachelig gezähnten und in einen stechenden Dorn endigenden Anhängsel, die inneren ganz. Blütenboden fleischig. Staubfäden verwachsen. Pappushaare sehr kurz gefiedert, am Grunde zu einen Ring verwachsen, welcher im Schlunde von kurzen einfachen Haaren besetzt ist.

644 auch H: S. Marianum Gaertner. Stengel bis über mannshoch, oben ästig, kahl. Blätter spiegelnd, kahl, am Rande buchtig gezähnt und mit gelben Stacheln besetzt, mit weißem Mittelnerv und längs der Seitennerven milchweiß geädert, die unteren buchtig fiederspaltig, die oberen eiförmig, stengelumfassend. Blütenköpfe ziemlich groß, einzeln; Blumenkronen purpurn, die Anhängsel der äußeren Hüllkelchblättchen abstehend. ☉. Juli, August. Zier- und Arzneipflanze aus Südeuropa, nicht selten auf Grasplätzen und Schutthaufen auftretend, z. B. Schwabach, rings um Nürnberg!! Leyh (Sch.) Glaishammer, Mögeldorf!! In Gärten sät sie sich selbst aus und kann zum lästigen Unkraut werden.

265. *Cardus* Tournefort. Distel.

Alle Blüten zwittrig. Staubfäden frei. Blättchen des Hüllkelches meist dornspitzig. Achenen länglich, zusammengedrückt, kahl, rippenlos mit haarförmigem Pappus.

1. Blättchen des Hüllkelches aufrecht oder abstehend, jedoch nicht zurückgebrochen. Blütenköpfe gut kirschengroß.

645. C. acanthoides L. Ackerdistel. Stengel meterhoch, sehr ästig, meist bis an die Blütenköpfchen beblättert

und unterbrochen-derbdornig-geflügelt, unter den Köpfen weifsfilzig. Blätter im Umkreis lanzettlich, buchtig-fiederspaltig mit oft zweilappigen, am Rande sehr derbdornigen spitzen Fiedern, beiderseits grün, oben kahl, unterseits auf den Nerven behaart. Köpfchen mittelgrofs, kugelig, unregelmäfsig-doldentraubig angeordnet auf kurzen Aesten, einzeln oder etwas gehäuft, aufrecht. Die äufseren Blättchen des Hüllkelches in einen Dorn ausgehend, oft bogig abstehend, die inneren wehrlos. Blumenkronen purpurn, selten weifs. ☺. Juli bis September. An Rainen, auf Aeckern verbreitet, flore albo: Luppburg (Sch!) Wissing, Gimpertshausen, Wechselstein!! Erlangen (Schwg. K.) auf der Hiltpoltsteiner Burg!!

646. C. crispus L. Wurzel spindelförmig. Stengel bis über mannshoch, oben ästig, meist bis zu den Köpfen beblättert und ununterbrochen blattig und weichdornig geflügelt, unter den Köpfen dichtweifsfilzig. Blätter unterseits mehr oder weniger dicht spinnwebigfilzig, buchtig-fiederspaltig bis buchtig-gezähnt, die Fiederlappen mit einigen Zähnen, am Rande ziemlich kurz- und weichstachelig, die unteren im Umkreis eiförmig, die oberen länglich. Blütenköpfchen rundlich, ziemlich klein, zu 2 bis 3 gebüschelt oder auch einzeln und im letzteren Falle meist etwas gestielt. Blättchen des Hüllkelches schmaler und weicher als bei voriger, die äufseren meist abstehend. Blumenkrone rotpurpurn. Die ganze Pflanze weicher und blattreicher als alle anderen Carduusarten. ☺. Juli bis September. Ufergebüsch, Flufsauen. Häufig längs der Schwarzach von Rasch bis Burgthann, auch in der Gsteinacher Burgsandsteinklamm bis Röthenbach, sowie auch noch nahe der Mündung unter Neusefs, sodann mit der Rednitz-Regnitz sprungweise häufig, so von Reichelsdorf bis Gebersdorf und an der Fernabrücke, dann von Fürth bis zur Farnbachmündung (! u. a.) von Erlangen nach Baiersdorf (v. F.) zwischen Forchheim und Pautzfeld!! um Bamberg gemein (Fk.), hier auch flore albo (Harz) sodann viel in der Schefslitzer Gegend und im Mainthal häufig, sowie um den Nordsteilrand des Jura herum bei Weifsmain, Krötennest, Thurnau!! Limmersdorf und Neustädtlein am Forst (Klf.) auch bei Bayreuth häufig (M. S.) an der Lochau bei Pilgerndorf und Wohndorf, an der Wiesent ober Treunitz und an der Rabenecker Mühle!! an der Rabensteiner Mühle (Schnzl.), sodann an der Pegnitz ober Fischstein, mehr von Hammer gegen Mögeldorf!! und bei Schniegling und Muggenhof (Sch! Schm.), ferner bei Sendelbach (B.V.) und Thalheim (Sim!), ein weiterer isolierter Standort im Biebertthal bei Lentersdorf (Sch.). Aendert sehr in Behaarung und Blattform, bei Gsteinach eine reichblättrige Schattenform mit heller Blüte (Sch!) bei Gugelhammer Formen mit unterseits grünen, fast kahlen Blättern = ♂: **denudatus Tausch!!**

647. C. defloratus L. Felsendistel. Rhizom ausdauernd, oft mehrköpfig; Stengel aufrecht, einfach oder wenigästig,

oben gabelig in wenige einblütige Aeste spaltend, bis zur Mitte beblättert, die stets einköpfigen Aeste auf eine lange Strecke hinab ohne flügelige Zahnung, blattlos, weifsilzig. Blätter lanzettlich, herablaufend, etwas derb, unterseits seegrün oder auch gleichfarbig, kahl, fast ganzrandig und nur dornig gewimpert oder auch gezähnt-geägt. Blütenköpfchen gröfser als bei beiden vorhergehenden, nickend, später aufrecht auf, wie schon erwähnt, langen blattlosen Stielen. Blättchen des Hüllkelches lineallanzettlich, mit kurzer und kaum stechender Spitze, etwas spinnwebig. Blumenkronen karminrot, selten weifs. 2. Juni bis September. Auf Felsen und grasigen Abhängen in deren Nähe, fast nur auf Dolomit. Altes Schlofs, Rupprechtstegen (Sim!) Hohenstein, ober Fischstein!! Hiltboldstein, Bieberbach, Türkelstein (Klf.) am Druidenhain, dann mit der Wiesent von Streitberg aufwärts, um Muggendorf sowohl auf den Höhen, wie an den Thalgehängen nach Toos und Göfswenstein zu, hier ebenfalls auch auf den Höhen z. B. am Breitenberg, dann im Püttlachatthal weiter über Pottenstein bis zur Verwerfungsspalte und im Kühlenfelder Thal, wo sie von der Schüttermühle bis zur Klumpermühle oft flore albo steht, um Rabenstein und nach Oberailsfeld herab, bei Rabeneck!! Marrnstein, Schönfeld, Hollfeld, Sanspareil, Krögelstein (Klf.) Treunitzmühle!! Kleinziegenfelder Thal (m. F!) Hochstall (Fk.)

645 + 647. C. acanthoides + defloratus. Blütenköpfe einzeln auf langen, jedoch ziemlich weit hinauf mit einigen schmalen Blättchen besetzten weifsilzigen Stielen. Blätter unterseits etwas blaugrün, regelmäfsig dornig-fiederschnittig, am Stengel krauslappig dornzählig herablaufend, die ganze Bestachelung dicht, derbdorniger, schon stechend und länger als bei defloratus. Juli, August. Felsige Abhänge im Dolomit: bei Fischstein (Schwemmer!) zwischen Pegnitz und Pottenstein (Sim!)

646 + 647. C. crispus + defloratus: bei Streitberg (P. Reinsch). Die Exemplare habe ich nicht gesehen, weshalb ich keine nähere Beschreibung geben kann.

1*. Blättchen des Hüllkelches bogig abstehend, aber nicht winkelig zurückgebogen. Blütenköpfe wesentlich gröfser als bei 1, kleiner als bei 1**. Bastarde des *C. nutans*.

646 + 648. C. crispus + nutans. Pflanze kräftiger und viel starrer als *C. crispus*, doch zeigen die breiten, weichen, unterseits schwach oder auch nicht spinnwebigen Blätter und die breite Flügelung des Stengels sofort auf den Einfluss des *C. crispus*, dabei sind aber die Blattlappen spitzer und die Bedornung ist namentlich an den Stengelblattflügeln derber und stechender. Blütenköpfe etwa halb so groß als an *nutans*, einzeln oder zu zweien auf spinnwebigem etwas dornig geflügeltem Stiel nickend. Blättchen des Hüllkelches viel breiter

und derber als an *crispus*, in eine stechende Spitze verschmälert, bogig abstehend. Juli. Grasiger Abhang zur Schwarzach bei Gugelhammer!!

645 + 648. C. acanthoides + nutans. Griesmühle (Pr.), nicht selbst gesehen.

648 + 647. C. nutans + defloratus = C. Brunneri Döll.

• Eine leicht zu erkennende Hybride vom Habitus des *C. nutans*, doch sind die Blütenköpfe wesentlich kleiner, die Blättchen des Hüllkelches kräftig, aber nicht winkelig zurückgebrochen, der blattlose Stiel unter den Köpfen ist kürzer als bei *C. defloratus*, die ganze Pflanze ästig und ziemlich grofs. Juni. Grasige felsige Abhänge im Dolomit. Moritz (Harz) zwischen da und der Stempermühle, Behringersmühle, Göfswenstein, mehrmals zwischen Tüchersfeld und Pottenstein, gegenüber der Klaussteiner Kapelle!! Toos (Harz) Rabeneck, zwischen Treunitz und Steinfeld, zwischen Hollfeld und Wohnsdorf!! zwischen Hollfeld und Fernreuth (Sim.).

1**. Blättchen des Hüllkelches über dem eiförmigen Grunde etwas verschmälert und zurückgeknickt-abstehend, in eine stechende Dornspitze verschmälert. Blütenköpfe grofs.

648. C. nutans L. Stengel halbmansshoch, ästig. Blätter gleichfarbig, sehr dicht am Rande mit derben stechenden langen Stacheln versehen, die unteren tiefiederspaltig mit eiförmigen bis 3 spaltigen Fiedern, die oberen länglich, dornig-tiefeingeschnitten, alle herablaufend und etwas kurzhaarig. Blütenköpfe grofs, kugelig, einzeln, nickend auf ziemlich lang unbeblättertem, weifsilzigem Stiel, die inneren Blättchen des Hüllkelches gefärbt. Blumenkronen tief purpurrot, sehr selten weifs. ☹. Juli bis Oktober. Oedungen, Schuttplätze, Ackeraine verbreitet; flore albo: Dippersdorf, Tüchersfeld (R!)

266. *Onopordon Vaillant.* Eselsdistel.

Blütenboden tief wabenförmig. Alle Blüten zwittrig. Blättchen des Hüllkelches in eine stechende Spitze endigend. Achenen zusammengedrückt, fast vierkantig. Pappushaare mehrreihig, gewimpert, am Grunde in einen Ring verwachsen und mit diesem abfällig.

649. O. Acanthium L. Stengel bis doppeltmansshoch, ästig, spinnwebigwollig, durch die herablaufenden Blätter sehr breit geflügelt, letztere länglich, buchtig-stachelig-gezähnt, spinnwebig graugrün. Blütenköpfe ziemlich grofs, einzeln auf den Aesten, die äufseren Blättchen des Hüllkelches abstehend. Blumenkronen hellpurpurn. ☹. Juli bis September. Oedungen, Schutthaufen, Hecken, im Keuper und auf Diluvialsand verbreitet,

weniger im Lias z. B. Mörsdorf!! und im weissen Jura z. B. Wissing etc.!!

267. *Lappa Tournefort.* Klette.

Blättchen des Hüllkelches in eine hakenförmig, nach innen umgebogene, sich überaus hartnäckig an Gegenstände anhängende Stachelspitze endigend. Blüten zwitterig. Pappus mehrreihig aus hinfalligen Borsten gebildet. Achenen länglich verkehrteiförmig, fast vierkantig zusammengedrückt, längsgestreift, oft querrunzelig und sehr grofs, kahl. Mittelhohe bis sehr hohe Pflanzen nicht vom Distelhabitus. Die Blätter am Rande gezähnel, nicht dornig, unterseits mehr oder minder graufilzig, oft sehr grofs, mit herzförmigem Grunde. Blüten purpurrot.

1. Blütenköpfe fast gleichhochstehend, ebensträufsig angeordnet.

650. *L. officinalis* Allioni = *L. major* Gaertner = *Arctium majus* Schkuhr. Stengel über mannshoch. Blätter sehr grofs, gestielt, am Grunde rundlich, schwach herzförmig. Blütenköpfe mittelgrofs, alle Blättchen des Hüllkelches gleichfarbig, grün, am Grunde sparsam wimperig gezähnel, kahl, alle mit hakenförmiger Spitze, länger als die Blüten. Achenen oberwärts etwas runzelig. ☺. Juli bis September. Wegränder, Oedungen, Dorfstrassen, Hecken, Waldränder. Zerstreut im ganzen Gebiete, aber nirgends gemein.

650 + 651. *L. officinalis* + *tomentosa* = *L. major* + *tomentosa* = *L. ambigua* Celakovsky. Köpfe fast so grofs, wie bei 650. Blättchen des Hüllkelches schwach spinnwebig, die inneren purpurrot, breitlanzettlich, zugespitzt mit schwachgebogener Spitze, die äufseren hakig. ☺. August. Aenger, Oedungen. Függenstall (Sch!) Kersbach (Kfm.)

651. *L. tomentosa* Lamarck = *Arctium Bardana* Willdenow. Stengel aufrecht, ästig, Mannshöhe nicht erreichend. Köpfchen kaum mittelgrofs. Blättchen des Hüllkelches meist dicht spinnwebig-wollig, die inneren purpurn gefärbt, lineallanzettlich, stumpflich oder selbst ausgerandet mit geradem Spitzchen fast strahlend, kürzer als die Blüten, die äufseren hakig. Achenen schwach querrunzelig. ☺. Juli, August. Aenger, Wege, in Dörfern. Verbreitet auf schwerem Boden, daher namentlich im Lias und längs des Jurasteilrandes, aber auch viel im Keuper der Kadolzburger Gegend, auf dem Diluvialsand fehlend!!

1*. Blütenköpfe unten traubig, oben ebensträufsig stehend.

650 + 652. *L. officinalis* + *minor* = *L. major* + *minor*. Der reichblütige Blütenstand unten traubig, endet rasch mit einer gewölbten Trugdolde. Blütenköpfchen in der Gröfse die Mitte zwischen 650 und 652 haltend. Die Blättchen des

Hüllkelches kahl, die äusseren grün, nur die innersten breiteren sind am Rande und an der nicht oder kaum hakig umgebogenen Spitze purpurn. ☉. August. Auf dem Viehanger von Sendelbach bei Ottensoos unter typischer major und minor (Sch!) 1**. Köpfe übereinanderstehend, somit traubig angeordnet.

652. L. minor De Candolle = L. glabra Lamarck. Stengel aufrecht, aber Mannshöhe nicht erreichend, kurzästig. Köpfechen ziemlich klein, kirschengroß oder etwas darüber. Blättchen des Hüllkelches wenig spinnwebig, pfriemlich, grün oder die innersten etwas purpurn gefärbt, alle mit hakiger Spitze oder die innersten breiteren an der Spitze nicht umgebogen, kürzer als die Blüten. Achenen ziemlich glatt, am Grunde schwach querrunzelig. ☉. Juli, August. Wegränder, in Dörfern, auf Schutt verbreitet; flore albo: Kleinreuth bei Schweinau (Sch!)

653. L. nemorosa Koernicke = L. macrosperma Wallroth = L. intermedia Reichenbach filius. Ueber mannshoch, ästig, mit rutenförmigen, selbst fast hängenden Zweigen. Blätter dünn, hellgrün. Blütenköpfe so groß als bei officinalis, traubig gestellt, die obersten gedrängt übereinander. Blättchen des Hüllkelches beinahe ganz kahl, alle hakig, alle oder nur die inneren rötlich bis purpurrot. Achenen noch größer als bei 650, oberwärts stärker runzelig. ☉. August, September. Waldabhänge im Jurazug: Kehler Berg (Sch!) Thalmässing (Kaeppl!) Auerberg (Sch!) Plankstetten, Fribbertshofen, Berching (Sch.) Schlüpfelberg!! Moritzberg (m. F!) Gersberg und Nonnenberg (Rdl.) Trubachthal bei Egloffstein (Kfm.) Muggendorf (Krzl.) Riesenburg, Moschendorf!!

XIV. Carlineae Cassini. Blütenköpfechen reichblütig, alle Blüten zwittrig und röhrig. Fruchtboden mit spreuartigen Fransen besetzt. Pappus einreihig, federig, an der Basis gruppenweise verwachsen, abfallend, an den randständigen Achenen zuweilen fehlend. Starre distelartige Pflanzen.

268. *Carlina* Tournefort. Eberwurz.

Die inneren Blättchen des Hüllkelches trockenhäutig, glänzend, sehr hygroskopisch, strahlend, scheinbar einen Strahl um die Scheibe des Blütenkopfes bildend, die äusseren blattähnlicher, dorniggezähnt. Achenen anliegend behaart mit an der Basis gruppenweise verwachsenen federigen Pappushaaren gekrönt, letztere abfallend.

654. C. acaulis L. Wetterdistel (weil sie nur bei trockenem, sonnigem Wetter geöffnet ist, bei nassem geschlossen bleibt.) Stengel einköpfig, oft fast fehlend. Blätter rosettig, ziemlich starr, tiefiederspaltig mit eckig gelappten, stacheligen, sehr

stechenden Zipfeln, kahl oder unterseits etwas spinnwebig. Blütenkopf sehr groß, die äußeren Blättchen des Hüllkelches dornig-fiederspaltig, meist kürzer als die inneren ungeteilten strahlenden, diese linealisch bis über die Mitte mit parallelen Rändern oder nach vorne selbst etwas breiter werdend, dann rasch in die Spitze verschmälert und hier am Rande öfter gezähnel, meist kahl, innen glänzend silberweiß, außen mit einem braunpurpurnen, nach oben sich verlierenden Rillstreifen. Die größeren Fransen des Fruchtbodens an der Spitze kolbig verdickt. Pappus doppelt so lang als die Achene. 2. Juli bis September. Grasige sonnige Abhänge, Ackerraine, Strassenränder, an Steinbrüchen, meist mit *Cirsium acaule*, vornehmlich auf Kalk. Häufig mit dem Jurazug von Auerberg (Sch!) über Berching, Breitenbrunn nach Velburg und Kastl, wie über Deining und die Neumarkter Berge!! selbst den vorgeschobenen Dillberg (m. F!) in die Altdorfer Juraplateaus, ferner über Litzloh, Deinschwang, Schupf in die Hersbrucker Gegend!! auch am Moritzberg (m. F.). Um Hersbruck auf der Hubig und über den Lichtenstein in Menge nach Eitzelwang, Neukirchen, Eschenfelden und Königsstein, auch noch viel hinter Auerbach bis an den Rand der auf tertiären Sand stehenden Vilsecker Kiefernwälder, von Michelfeld nach Pegnitz und von da gegen Pottenstein und über den Kulm nach Trockau: weiter von der Vorra-Kirchensittenbacher Gegend über den Hohenstein und Rupprechtstegen bis Plech, dann noch um Stierberg, Leupoldstein und Obertrubach häufig!! nordwestlicher wird die Verbreitung viel spärlicher und das bisherige ganze Striche besetzende Vorkommen löst sich in isolierte Standorte auf: Hetzles (m. F.) Eglöfstein (P. Reinsch) Bieberbach, Streitberg (Klf.) Oberfellendorf (Gl.) Elbersberg (R.) Höhen bei Truppach (m. F.) Fernreuth (Sim.) Hollfeld, Krögelstein, Sanspareil (Klf.), alter Staffelberg (m. F.) Kaiden (Harz). In der Neumarkter Gegend geht die Wetterdistel oft in den Personatensandstein herab, so z. B. im Thal unterhalb Deining, an der schwarzen Laaber bei Lengenfeld, am Winnberg, zwischen Würm und Litzlohe, auch bei Schupf!! ferner auf der Sulzbürg (Sch.) und am Schlofsherg bei Heydeck (Hffm.), in dessen Nähe sie bei Tiefenbach selbst in den rhätischen Keuper herabgeht!! bei Höttingen steht sie auf Lias (Sch.). Ein sehr eigentümliches Vorkommen im diluvialsandigen Kiefernwald, allerdings hart an der mit Kalksteinen gemachten Landstrafse zwischen Neukirchen und der Wolfshöhe südlich Schnaittach, wo sie sich seit 23 Jahren erhalten hat!! Außerdem auf und hinter dem Schmaufensbuck vereinzelt (m. F!) vorübergehend bei Kadolzburg (Schm.) Bei tertiärer Ueberdeckung der Plateaus geht sie den sandigen Strichen nicht immer aus dem Weg und findet sich dann in Gesellschaft von *Calluna vulgaris*, so südlich Schupf und beim Bahnhof Neukirchen auf Eitzelwang zu!! Stengellose Exemplare: forma **typica** und solche mit fufshohem, meist purpurrotem Stengel: forma **caulescens Lamarck** finden sich oft durch-

einander, eine sehr auffallende, ästige, mehrköpfige Form bei Eschenfelden (Pr.)

655. C. vulgaris L. Stengel aufrecht, bis halbmeterhoch, einfach oder oben trugdoldig verästelt, spinnwebig-weichhaarig, oft dunkelpurpurnüberlaufen. Blätter etwas derb, erhaben netzrippig, länglich-lanzettlich, buchtig gezähnt und derbdornig am Rande, oberseits grün, etwas spiegelnd, unterseits mehr oder minder spinnwebig, die untersten in den Grund verschmälert, die mittleren und oberen kürzer, halbstengelumfassend. Blütenköpfe mittelgroß, einzeln auf den Spitzen der Aeste, die dornig-fiederspaltigen dunkelbraunen äußeren Blättchen des Hüllkelches kürzer als die inneren strahlenden, welche lineallanzettlich, strohgelbglänzend und bis zur Mitte am Rande mit langen Wimperhaaren besetzt sind. Fransen des Blütenbodens pfriemlichspitz. Pappus so lang als die Frucht. Hochblätter kürzer als die Blütenköpfe. ☉ ☺ 2. Juli bis September. Waldige Hügel, Lichtungen, an Steinbrüchen, zerstreut im Keuper und Jura, zieht Thonboden vor, daher im Diluvialsand selten. Am Moritzberg (Sim!) eine bemerkenswerte Uebergangsform zu β : **longifolia Reichenbach** mit schmallanzettlichen, zur Spitze wie zum Grund lang verschmälerten, nicht buchtig gezähnten, sondern ganzrandigen, nur dornig gewimperten, fast dreinervigen Blättern.

XV. Serratuleae Cassini. Pappus mehrreihig, bleibend, Strahlen desselben zuletzt einzeln abfallend. Blättchen des Hüllkelches dachziegelig, nicht starr. Im Habitus ein Uebergang des Distelbildes zu *Centaurea*.

269. *Serratula* L. Scharte, Färberscharte.

Die äußeren Blättchen des sehr deutlich dachziegeligen Hüllkelches kürzer, stachelspitzig, die inneren länger, etwas trockenhäutig. Achenen länglich, zusammengedrückt, kahl. Pappus mehrreihig, aus gezähnten Haaren bestehend, die äußere Reihe kürzer.

656. S. tinctoria L. Stengel aufrecht, oben ästig, bis fast meterhoch, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter mit kleingesägten Rändern, in der Form überaus variabel, die Stockblätter langgestielt, gewöhnlich eiförmig oder am Grunde fiederschnittig, die Stengelblätter sitzend entweder ungeteilt, lanzettlich, oder häufiger fiederteilig mit schmalen, spitzen oder seltener eiförmigen Lappen, der Endlappen viel größer und breiter als die Seitenlappen. Blütenköpfchen klein, eiförmig, trugdoldig angeordnet, zweihäusig. Blättchen des Hüllkelches an der Spitze gefärbt, Blumenkronen purpurn, sehr selten weiß. 2. Juli bis September. Waldige, hügelige Orte, auf Thon-

boden: Allersberg (R!) von Wendelstein nach Worzeldorf (m. F!) hier auch flore albo (R!) Haidenberg!! Heubersbuck und Brünst bei Schwabach (Lang) Heilsbronn (Scherzer) um Kleinhaslach und Lentersdorf (Sch.) ober der Kernmühle!! Pleikershof (Schm.) zwischen Rofsendorf und Langenzenn, von Anwenden über Lind gegen Zirndorf!! Oberweihersbuch (Sim.) früher am Leyher Wäldchen, von Zerabelshof nach Falznerweiher und Schmausenbuck, viel um Ziegelstein!! bei Marienberg (Schwmmr.) Rückersdorf (R.) im Wald bei Tennenloh, Bruck und gegen Erlangen (Gl. u. a.) von da nach Spardorf und Marloffstein (m. F.) sowie gegen Atzelsberg!! bei Ratsberg, Bubenreuth, Langensendelbach (Gl. u. a.) auch gegen Dechsendorf (Schw. K.) zwischen Kairlindach und Moorhof (Gl.) bei Schlammersdorf, Zentbechhofen, zwischen Seigendorf und Ketschendorf!! Bruderwald, Michelsberger Wald (Fk.) — Im Jura viel vereinzelter: Breitenbrunn!! Hohenstein (Gl.) Fischstein (Schwmmr!) und oberm Seeweiher!! Hammerbühl, Affalterthal, Wichsenstein (Klf.) Muggendorf (Gldf.) Göfswenstein, Hollfeld, Schönfeld, Cleetzhöfe, um Limmersdorf, Mönchau, Kleinziegenfelder Thal, Kordigast, Staffelberg nach Vierzehnheligen (Klf.) — Viel auch im Aischthal von Neustadt über Windsheim nach Burgbernheim (!! u. a.)

XVI. Centaureae Lessing. Randblüten meist geschlechtslos. Pappus von dem ringförmigen Rande der Frucht umgeben, bleibend, haarförmig, zuweilen gefiedert, selten fehlend, die vorletzte Reihe der Haare länger als die übrigen. Antheren ohne Anhängsel. Fruchtboden borstig-spreublättrig. Nur einige der hierher gehörigen Arten zeigen Distelhabitus.

270. *Carthamus Tournefort.* Saflor, falscher Safran.

Alle Blüten gleich und zwitterig. Blätter des Hüllkelches dachziegelig, die äußeren wie die Laubblätter, die mittleren lederig mit blattiger Spitze, die innersten ganz lederig, lineal und spitz. Achenen verkehrteiförmig, dick, fast 4 kantig, bei unserer Art ohne Pappus.

C: C. tinctorius L. Stengel bis über halbmeterhoch, ästig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter derb, eiförmig, spitz, dornig gezähnt, mit herzförmigem Grunde sitzend. Blütenköpfe ziemlich groß, kugelig-kegelförmig, einzeln auf den Spitzen der Aeste, trugdoldig angeordnet. Blumenkrone safranfarbig. ☉. Juli, August. Heimat: Ostindien nach Bischoff, Aegypten nach Celakovsky und Ascherson. Als Färbepflanze zuweilen (z. B. bei Schweinfurt) ökonomisch gezogen, wurde 1887 bei Neusündersbühl im freien Lande gebaut (B.), in Loderbach in einem Garten aufgetreten (P.)

271. Cnicus Vaillant. Kardobenediktenkraut, Bitterdistel.

Blüten des Randes steril. Pappus der stielrunden, gestreiften Achenen sehr ungleich, die innere Reihe kurz-, die mittlere langborstig, die äußere schüsselförmig, gekerbt.

C: C. benedictus L. = Centaurea benedicta L. Stengel aufrecht, fußhoch, ästig, oft purpurn überlaufen, von langen, silberigen Gliederhaaren weichhaarig. Blätter grün, beiderseits spiegelnd und erhaben netzrippig, am Rande dornig gezähnt, die unteren lanzettlich, buchtig-fiederspaltig, in den Grund lang verschmälert, die obersten eiförmig, mit herzförmigem Grunde sitzend. Blütenköpfe von großen Deckblättern umgeben, groß, einzeln auf den Spitzen der Aeste. Blättchen des Hüllkelches dachig, die äußeren eiförmig, kahl, mit einem einfachen, die inneren schmaler, zottig, mit einem gefiederten Dorn endigend. Blumenkronen hellgelb. ☉. Juni bis August. Heimat: südliches Europa, Orient, als Arzneipflanze selten gebaut: Almshof!! Kraftshof (m. F.)

272. Centaurea L. Flockenblume.

Randblüten meist größer, geschlechtslos. Blättchen des Hüllkelches dachziegelig, an der Spitze oder auch am ganzen Rande mit einem trockenhäutigen, oft gefransten oder dornigen Anhängsel. Achenen verkehrt-eiförmig, zusammengedrückt, rippenlos. Pappus fehlend oder aus kurzen, gezähnten Haaren bestehend. Blütenköpfchen fast klein bis sehr ansehnlich, einzeln bis sehr zahlreich, nicht von Deckblättern umhüllt.

1. Blättchen des Hüllkelches nicht in einen kräftigen, geteilten Dorn ausgehend.
2. Anhängsel der Hüllkelchblättchen nur an deren Spitze trockenhäutig, ganzrandig oder unregelmäßig eingerissen oder kammförmig eingeschnitten bis federförmig.
3. Anhängsel nicht federförmig, auch nicht zurückgeschlagen.
4. Blüten des Randes größer als die des Mittelfeldes. Achenen meist ohne Pappus. Anhängsel ganzrandig, unregelmäßig zerschlitzt bis regelmässig kammförmig.

657. C. serotina Boreau = C. amara Autorum non L. = C. Jacea L. var. angustifolia Schrank. Stengel bis mannshoch, sparrig-ästig mit aufrecht-abstehenden, oft fast rutenförmigen Aesten, gefurcht, samt den Blättern in der Jugend spinnwebig-weißfilzig, später verkahlend, die oberen Blätter dreinervig, alle lineal, ganzrandig, seltener am Grunde gezähnt,

bis fiederschnittig. Blütenköpfe meist eiförmig. Anhängsel der Hüllkelchblättchen viel breiter als diese und daher den ganzen Hüllkelch deckend, trockenhäutig, ganzrandig oder unregelmäßig geschlitzt, selten ziemlich regelmäßig kammförmig, alle hellbraun oder die inneren kastanienbraun. Blumenkronen hellpurpurn. Macht zahlreiche Uebergänge zu 658. 2. August bis Oktober. Heiden, Waldränder, Gebüsche, Hohlwege, meist auf hügeligem Terrain und scheint Thonboden vorzuziehen. Oberweihersbuch!! Lind (R!) Schmausenbuck (Sim.) Ziegelstein, Sintmann (Sch!) Hesselberg!! Klebheim (Sch!) Dechsendorf!! von Forchheim gegen Kerschbach (Sim.) und Reuth (! u. a.) am Hauslersee bei Schlüssellau!! zwischen Muggendorf und Engelhardsberg (R.) Tüchersfeld, im Thal unter Bronn!! Heiligenstadt gegen Greifenstein, Waischenfeld (Sim.) Staffelberg (Klf.)

658. C. Jacea L. Wiesenflockenblume. Stengel aufrecht, halbmeterhoch, einköpfig oder oben ästig, jedoch nicht rutenförmig-ästig, rauh. Blätter grün, rauh, sehr variabel, die unteren gestielt, lanzettlich, ganz, am Rande gezähnt bis buchtig-fiederspaltig, die stengelständigen lanzettlich, sitzend. Blütenköpfe rundlich, mittelgroß, einzeln am Ende des Stengels oder mehrere einzeln auf den Enden der Aeste. Anhängsel den ganzen Hüllkelch bedeckend, konkav-gewölbt, trockenhäutig, kastanienbraun. Achenen ohne Pappus. 2. Juni bis Herbst. Wiesen, auch Waldwiesen, (hier dann reichblättriger und die Blätter breiter), verbreitet. Ueberaus formenreich:

α : **genuina Koch**: alle Blättchen des Hüllkelches mit löffelförmigem, ganzrandigem Anhängsel, oder dessen Rand gezähnt, oder auch etwas unregelmäßig eingerissen, so häufig z. B. bei Schweinau (R!) Schäfthof!!

β : **vulgaris Koch**: die untersten Hüllkelchblättchen mit ziemlich regelmäßig gefransten Anhängseln, sonst wie α . Häufig z. B. Wetzendorf (Schwrm!) Gründlach!! Mögeldorf (Sch!) Glaishammer (Schwrm!) Wolfshöhe (BV.)

γ : **lacera Koch = pectinata Neilreich = decipiens Thuillier**: die äußeren Reihen der Hüllkelchblättchen mit kammförmig gefransten Anhängseln, die mittleren unregelmäßig geschlitzt, die obersten mit ungeteiltem Hautrand: häufig z. B. Auerberg, Karm, Solar (Sch!) Ohausen, Haidenberg, mit dem Habitus der serotina!! Rofsstall und gegen Weinzierlein (Sch!) Dambach!! Leyh, am Kanal bei Gostenhof ein Uebergang auf nigrescens, Forst- hof (Sch!) Schmausenbuck (m. F!) zwischen Hersbruck und Hohenstadt eine nur fingerhohe, einköpfige Form (Sim!) Erlangen gegen Atzelsberg (SS. II) Hienberg (Kfm.)

δ : **pratensis Thuillier**: die Anhängsel aller Hüllkelchblättchen verlängert, spitz, entfernter gefranst, selbst etwas zurückgebogen. Ziegelstein (BV.) zwischen

Forchheim und Reuth (Sim.) Ein Uebergang von γ zu δ am Schmausenbuck (Rdl.)

ϵ : **commutata Koch**: nur die Anhängsel der innersten Hüllkelchblättchen ganz und concav, alle übrigen regelmässig kammförmig gefranst, die Fransen lineal, borstlich. Habituell der *C. nigra* sehr ähnlich, aber die Köpfe sind viel gröfser, das Mittelteil breiter als bei *nigra*, fast so breit als die Fransen lang sind. In einer schwarzbraunen, wie kastanienbraunen, wie hellbraunen Modifikation, bei welcher die ungeteilten innersten Anhängsel silberglänzend sind, am Schmausenbuck (Rdl!) Da die Achenen nur zum Teil pappuslos sind, zum Teil einzelne kurze gezähnte Pappushaare tragen, stellen diese Formen einen Uebergang zu *nigra* dar.

659. C. nigrescens Willdenow. Stengel oben in einköpfige Aeste spaltend, rauh; Blätter rauh, die unteren meist buchtig-fiederlappig mit grossem Endlappen, seltener ungeteilt. Blütenköpfechen walzenförmig, kleiner als bei *Jacea*, die Anhängsel der Hüllkelchblättchen kammförmig gefiedert, die untersten heller, die oberen braun bis schwarz, dreieckig, klein und daher den Hüllkelch nicht bedeckend, von einander entfernt bleibend, was namentlich bei den oberen stark in die Augen fällt, bei welchen dann die nicht bedeckten Nägel häufig purpurrot erscheinen. Achenen ohne Pappus oder mit wenigen kurzen gezähnten Pappushaaren bekrönt. Blumenkronen purpurrot. 2. September. Waldabhänge. Schmausenbuck (Rdl!) am Kreuzweiher bei Kalchreuth (Sch.) Hohenstein (BV.)

Aendert: β : **Candollei Koch.** Anhängsel der Hüllkelchblätter gröfser, mehr rundlich, die Nägel mehr bedeckend und den ganzen Hüllkelch schwarzbraun färbend. Schmausenbuck (Rdl!) Da wenigstens an der Form vom Schmausenbuck die Achenen gezähnte Pappushaare tragen, welche allerdings kleiner und minder zahlreich sind als bei typischer *nigra*, so stellt diese Form einen Uebergang zu *C. nigra* dar, der nur durch die längliche Form des Hüllkelches und geringere Pappusbildung von dieser abweicht, andernteils durch die erwähnten Merkmale aber auch von *Jacea commutata* differiert.

4*. Blüten des Randes nicht gröfser als die des Mittel-feldes. Achenen mit wohlausgebildetem Pappus versehen.

660. C. nigra L. Stengel steifaufrecht, bis fast meterhoch, oben ästig mit schiefaufrechten, starren Aesten, gestreift, oft etwas spinnwebig. Blätter rauh, die untersten eiförmig, langgestielt, oft buchtig eingeschnitten, die oberen lanzettlich, in den Grund verschmälert, ganzrandig oder entfernt-gezähnt, die obersten sehr klein, schmallanzettlich bis lineal. Blütenköpfe kleiner als bei *Jacea*, rundlich, einzeln auf den Spitzen

der Aeste; die untersten Hüllkelchblättchen spinnwebig, die Anhängsel tief-kammförmig gefranst, lanzettlich, schwarzbraun, aufrecht, den ganzen Hüllkelch bedeckend, die Fransen borstlich, 2 bis 4 mal so lang als die Breite des Mittelfeldes, nur die Anhängsel der innersten Reihe rundlich, nur eingerissen, schwarzbraun. Blüten purpurn. Pappushaare zahlreich, tief gezähnt, fast beginnend federig, ein Drittel so lang, als die Achene. 2. Aendert:

β: **pallens Koch.** Anhängsel blafsbraun bis gelbbraun. Juli bis September. Lichte Waldstellen, Abhänge, Gebüsche, an Wegen. Ein geschlossenes Verbreitungsgebiet geht ohne Rücksicht auf die Bodenunterlage von Rückersdorf und Lauf über Nuschelberg nach Oedenberg, und selbst, wenn auch vereinzelter, bis Heroldsberg, Tauchersreuth und gegen Neuhof, dann über Dehnberg und auf Speickern zu (! u. a.) β bei Sankt Kunigunda, daselbst auch ein Uebergang auf *nigrescens* durch Nichtdecken des schmälern Hüllkelches gegeben, auch Formen mit breiterem, eiförmigem, nicht schmalem Mittelfeld der gefransten Anhängsel finden sich unter den typischen Formen. Außerdem auf Dogger bei Tannfeld (Klf.)

Die geschlossene Verbreitung bei Lauf mag für das Artrecht der *C. nigra* wohl schwer in die Waagschale fallen, da aber doch auch hier Schwankungen vorhanden sind, da ferner bei sonst sicher zu *Jacea* gehörigen Formen die Randblüten manchmal auch nicht oder nur wenig größer sind, als die des Mittelfeldes, da ferner im Gebiete so häufig Zwischenformen vorhanden sind, von welchen der Schmausenbuck eine fast ununterbrochene Formenreihe ergeben hat, so läßt sich die Ansicht nicht zurückdrängen, dafs, wie Ascherson in seiner Flora der Mark Brandenburg angedeutet hat, es richtiger wäre, alle Formen von *serotina* einschliesslich *nigra* in einer Sammelspezies, etwa nach der Blütenfarbe »*C. rubra*« zu vereinigen; *serotina*, *Jacea*, *decipiens*, *nigrescens*, *nigra* hätten dann nur als *Subspecies* zu gelten.

3*. Anhängsel fein federförmig, verlängert, umgebogen bis ganz herabgeschlagen. Randblüten viel größer als die mittleren.

661. *C. phrygia* L. = *C. austriaca* Willdenow. Stengel aufrecht, einfach oder oben ästig, oft rot gestreift, rauh, reichblättrig. Blätter rauh, gezähnt, spitz, die unteren eiförmig, langgestielt, die oberen eiförmig oder elliptisch, halbstengelumfassend, auch die obersten nicht klein. Blütenköpfe eiförmig, einzeln auf den Spitzen der Aeste. Anhängsel der Hüllkelchblätter zierlich federförmig gefranst, verlängert und bogig zurückgeschlagen, braun, nur die innersten rundlich, kurzgefranst und durch die äufseren nicht verdeckt. Blumenkronen hellpurpurn. Pappus ein Drittel so lang als die Achenen.

24. Juli, August. Waldränder. Zwischen Illschwang und Sulzbach (Schnzl. Frkh.) in der Gegend von Mengersdorf (Puchtler!) zwischen Königsfeld und Hollfeld (MS.) im Jungholz zwischen Hollfeld und Pilgerndorf (Sim.)

662. C. pseudophrygia C. A. Meyer. Pflanze meist im ganzen kräftiger, als vorige, sehr reichblättrig, auch die obersten Blätter eiförmig. Stengel einköpfig oder oben vielästig. Blütenköpfe ansehnlich, rundlich. Anhängsel der Hüllkelchblättchen dichtstehend, die der innersten Reihe von den äußeren verdeckt, weniger lang herabgeschlagen oder nur bogig abgekrümmt, sonst wie vorige. 24. Juli, August. Waldränder, Gebüsche, Hohlwege. Mühlendorf bei Bamberg (Pr.)

2*. Hüllkelchblättchen ganz umsäumt, mit dreieckigem, grünen, nicht deutlich parallnervigen Mittelfeld.

5. Stengelblätter ungeteilt.

663. C. montana L. Rhizom kriechend, blühende und nichtblühende Stengel und überwinternde Blattknospen tragend. Blühende Stengel aufrecht, einfach, einköpfig, oder oben in 2 einköpfige kurze Aeste spaltend, fußhoch bis halbmeterhoch, grün und spinnwebig-wollig, meist durch die langherablaufenden Blätter breitgeflügelt, letztere groß, eiförmig bis lanzettlich, spitz, weich, grün, spinnwebig. Blütenköpfe sehr ansehnlich. Blättchen des Hüllkelches grün mit schwarzbraunem bis tief-schwarzem gefranstem Rand, die Fransen so lang oder kürzer als der Rand, dunkel; Randblüten sehr groß, tief kornblumenblau, die mittleren rötlich-violett. Achenen glänzend, schwach behaart, am Grunde gewimpert, Pappus kurzborstig. 24. Ende Mai bis September. Buschige Waldabhänge. Prünst, Haag und Laubenheid bei Schwabach (Will) auch an der Schwarzach!! Bärenfels, Bieberbach, bei Streitberg (Klf.) Püttlachthal ober Pottenstein bis zur Verwerfungsspalte!! Limmersdorf (Klf.) Westlich vom Gebiet längs dem ganzen Keupersteilrand bis in die Hafsberge, womit sowohl das Herabgehen längs der Aisch über Ickelheim bis Altheim!! als die Bamberger Verbreitung: Erlau (Pr.) Michelsberger Wald (Fk.) und Bruderwald (m. F!) zusammenhängt.

664. auch H: C. Cyanus L. Kornblume, Kaiser-Wilhelmblume, Cyane. Wurzel spindelförmig, ohne Laubspresse. Stengel aufrecht, sehr ästig, die Aeste schiefaufrecht, einköpfig, samt den Blättern spinnwebig. Blätter lineallanzettlich, spitz, die zur Blütezeit nicht mehr vorhandenen Grundblätter zuweilen dreiteilig. Blütenköpfchen eiförmig, nur mittelgroß; Blättchen des Hüllkelches kammförmig gefranst, an den mittleren schwärzlich berandet oder alle hell, die Fransen silbern. Randblüten kornblumenblau, durch Kultur, (selten auch bei wilden Formen) von verschiedener Farbe, viel größer als die violetten inneren. Achenen glänzend, fein behaart, mit sehr deutlichem Rand um den reichborstigen, gelblichen bis karmin-

roten Pappus, der fast so lang als die Frucht ist. ☉ ☉. Juni bis Oktober. Ueberall in den Roggenfeldern mit Papaver Rhoëas; flore albo beobachtet bei Petersgemünd (Rhau) Lind (Schwmmr!) Wetzendorf!! Sankt Johannis (Sch.) Hohenstein (Sim!) flore roseo: Georgsgemünd (Rhau) Sankt Johannis (Sch.) flore violaceo Ehrenbürg (Sch!) flore atropurpureo zwischen Stein und Deutenbach (Maria Schwarz!) zwischen Schniegling und Höfles (Wagner!).

5*. Stengelblätter gefiedert:

665. C. Scabiosa L. Wurzel walzlich, schief, am Stengelgrunde schopfig. Stengel aufrecht, starr, kantig-längsgestreift, glatt oder rauh, oben in einköpfige Aeste spaltend. Blätter rauh, in der Form unendlich variabel, die untersten oft ungeteilt, langgestielt, gezähnt bis leierförmig-fiederspaltig, die Stengelblätter sitzend, im Umkreis länglicheiförmig, gefiedert, die Abschnitte am Rande rauh, spatelförmig, bis lineal und ganzrandig, oder keilförmig-fiederschnittig, mit aufgesetztem Spitzchen, seltener auch die Stengelblätter nur entfernt-tiefzähmig, nicht gefiedert. Blütenköpfe kugelig, mittelgroß bis sehr ansehnlich. Blättchen des Hüllkelches kaum nervig, grün und kahl oder weichhaarig und spinnwebig mit schwarzbraunem, fast knorpeligem, kammförmig-gefranstem Hautrand, die Fransen braun, gelblich bis silbern. Blumenkronen trübpurpurn, selten weifs. Achenen kahlwerdend, Pappusborsten weifslich bis purpurn, so lang als die Frucht. 24. Juni bis August. Ackerraine, grasige Hügel, verbreitet, namentlich im Lias und Jura, fehlt dem Diluvialsand zuuächst um Nürnberg: flore albo: Burgfarnbach (Sch!) Layenfels, Tüchersfeld!! eine Form von Fischstein (Schwmmr!) ist längs des schwarzen Randes weifs-spinnwebig, das ganze Köpfchen dadurch weifsgrau, ändert ferner:

♂: **alpestris Hegetschweiler et Heer.** Hautrand und Anhängsel sehr breit, schwarz, die Fransen meist hellbraun, der Hüllkelch fast schwarz erscheinend, Blütenköpfe sehr groß; Lappen der Blätter meist breit: Birkach bei Deining (Sch!) ein Uebergang zum Typus bei Herrnsberg zwischen Greding und Berching (Sch!)

2**. Hüllkelchblättchen nicht ganz umsäumt, deutlich parallelrippig:

6. mittlere Rippe des Hüllkelchblättchens nicht verlängert:

666. C. rhenana Boreau = paniculata Jacquin = maculosa Autorum non Lamarck. Wurzel spindelförmig, am Stengelgrunde nicht schopfig. Stengel aufrecht, bis meterhoch, rauh und graulich behaart, kantig längsgestreift, rispig-vielästig, vielköpfig. Untere Blätter doppelt-, obere einfach fiederteilig mit linealen, am Rande umgerollten Zipfeln, rauh. Blütenköpfchen zahlreich, rispig angeordnet, klein, rundlich-

eiförmig. Blättchen des Hüllkelches mit 5 erhabenen, parallelen Rippen, mit an der Spitze schwarzbraunem und etwas herablaufenden, kammförmig feingefransten Anhängsel. Blumenkronen hellpurpurn, selten weifs. Pappusborsten sehr stark gezähnt, halb bis dreiviertel so lang, als die schwach weichhaarige Achene. ☉. Juli, August. Dürre Heiden, grasige Abhänge. Auf Flugsand bei Neumarkt bis zum Bad und zum Fufs des Wolfstein, auch flore albo!! Vom Pulvermagazin zur Neumühle und Fernabrücke, sowie über Weikershof bis zum Diebsgraben bei Fürth!! und jenseits der Rednitz bei Altenberg und von Zirndorf über die alte Veste und am Thalgehänge bis gegen Dambach (!! u. a.) auch noch bei Unterfürberg und am Forsthaus (Pf.) früher auch bei Erlenstegen (SS. II). Auf der Friesener Warte (Harz!) Döhlau bei Bayreuth (m. F.) Steht in der benachbarten Oberpfalz unter Laber und bei Kalmünz auf Dolomit, an der Walhalla auf Rotliegendem, am Staufer Schlofsberg auf Granit!!

6*. Mittelrippe des Hüllkelchblättchens in einen kurzen starren Dorn verlängert.

C. diffusa Lamarek. Stengel spreizend vielästig, vielköpfig, kantig längsgestreift, rauh, nach oben graufilzig. Stockblätter doppelt-, untere Stengelblätter einfach gefiedert, oberste lineallänglich ganzrandig, Fiederblättchen nicht zahlreich, länglicheiförmig mit aufgesetztem Spitzchen, auf der Fläche und am Rande rauh, graugrün, der Endlappen viel gröfser als die Seitenlappen. Blütenköpfchen klein, Blättchen des Hüllkelches fast dornig gewimpert, das Anhängsel strohgelb, der Mittelnerf derber als die seitlichen, in ein kurzes, starres Dörnchen verlängert. Blumenkronen weifslich, Pappus fehlend. ☉. Juli bis September. Wild in Südfrankreich, 1889 bei Forsthof!! und Schniegling (Sch.) aufgetreten.

1. Blättchen des Hüllkelches in einen fiederteiligen, starken Dorn ausgehend.

C. Calcitrapa L. Stengel aufrecht, 1 bis 2 Fufs hoch, sparrig-ästig, kurzhaarig. Blätter grün, mehr oder minder mit Gliederhaaren bedeckt, tief-fiederspaltig mit gezähnten, in eine gelbliche Stachelspitze endigenden, linealen Abschnitten, die untersten gestielt, die oberen sitzend, die obersten lineal, nicht gefiedert. Köpfchen ziemlich klein, eiförmig, zahlreich, am verzweigten Stengel kurz gestielt oder sitzend. Blättchen des Hüllkelches völlig kahl, in einen am Grunde mit kurzen Seitenstacheln versehenen langen, derben, gelblichen Dorn ausgehend, welcher länger als der ganze Hüllkelch und oberseits rinnig ist. Blumenkronen hellpurpurn. Pappus fehlend ☉. Juli bis September. Heimat: Südeuropa. Wegränder, Oedungen. Bei Windsbach aufgetreten (Schnzl. Frkh.)

C. solstitialis L. Stengel aufrecht, bis meterhoch, sehr ästig, samt den Blättern graufilzig, durch die herablaufenden Blätter schmalgeflügelt. Stockblätter leierförmig-fiederspaltig, gestielt, bald verschwindend, Stengelblätter lineal, gezähnt, ganzrandig oder mit wenigen, entfernten spitzen Fiederlappen, stachelspitzig. Blütenköpfe klein, kugelig-kegelförmig, zahlreich, einzeln auf den Spitzen der Aeste. Blättchen des Hüllkelches etwas wollhaarig, die äußeren mit kleinen, die mittleren mit schlanken, gelben, nicht rinnigen, unten mit kurzen Seitenstacheln versehenem Dorn, welcher etwa zweimal so lang ist als das Köpfchen, die innersten auf der Innenseite grünsilberig, oben mit einem löffelförmigen häutigen, bräunlichen gezähnelten Anhängsel. Blumenkronen citronengelb. Pappus länger als die glatte, gelbliche, schiefeiförmige Achene. ☉. ☉. Juli, September, Oktober. Heimat Südeuropa. An Hecken, in Luzernefeldern aufgetreten bei Pleinfeld (Prtl.) Schniegling (1897 Sch!) Lederer Brauerei (1875 Sch! 1876!!) Sankt Peter (1881 R!) am Fischbach bei Forsthof (Elßmann) am Kanal bei Erlangen (Schm. 1841, Reusch) Oberwallenstadt bei Lichtenfels (Klf.)

XVII. Xeranthemeae Lessing. Blütenköpfe reichblütig, einzeln. Hüllkelchblättchen dachziegelig, trockenhäutig, zuweilen scheinbar einen Strahl bildend. Blüten ziemlich gleichgestaltet, die des Randes weiblich, 3 zählig oder 2 lippig 5 zählig, die des Mittelfeldes zwittrig, fruchtbar, 5 zählig. Fruchtboden spreublättrig.

273. *Xeranthemum Tournefort.* Strohblume.

Randblüten zweilappig 5 zählig, weiblich, unfruchtbar, die des Mittelfeldes zwittrig, fruchtbar. Achenen ungeflügelt, mit 5 lanzettlichen Schüppchen gekrönt.

C: und **H:** *X. annuum* L. = *X. radiatum* Lamarck. Stengel aufrecht bis halbmeterhoch, meist ästig mit gabeligen, straffen, oben unbeblätterten und je mit einem Blütenkopf endigenden Aesten, graufilzig. Blätter sitzend, lanzettlich, ganzrandig, bespitzt, oberseits dünnflockig, unterseits weißfilzig. Blütenköpfe mittelgroß, halbkugelig. Blättchen des Hüllkelches kahl, rauschend-trockenhäutig, die äußeren rundlich bis eiförmig mit aufgesetztem Spitzchen, die innerste Reihe viel länger, lanzettlich, strahlend, fein-längsstreifig, weiß, rosa oder helllila, noch einmal so lang als der Querdurchmesser der Scheibe. ☉. Juni bis August. Wild in Oesterreich, Ungarn; wird zur Strohblumengewinnung feldermäßig im freien Land gebaut, z. B. um Sankt Johannis, auch bei Hummelstein!!

1*. Liguliflorae Lessing.

= *Cichoriaceae* Jussieu = *Semiflosculosae* Tournefort.
Pflanzen mit Milchsaft. Blüten sämtlich zungenförmig
und zweigeschlechtig. Griffel nicht gegliedert, Schenkel fädlich,
zurückgerollt, behaart.

Scolymeae Lessing. Fruchtboden spreublätterig, die
Spreublättchen mit den Achenen verwachsend, eine flügel-
förmige Fruchthülle darstellend. Distelähnliche Pflanzen.

***Scolymus* Tournefort.**

Köpfchen umhüllt. Hüllkelch dachziegelig. Die Spreu-
blättchen des Fruchtbodens umhüllen taschenförmig die flachen
Achenen, verwachsen mit denselben zu einem, die Frucht
umziehenden Flügel und fallen mit derselben ab; Pappus ein
ganzer oder gekerbter Rand mit 1 bis 3 Borsten.

S. hispanicus L. Stengel traubig-ästig, bis meterhoch,
etwas weichhaarig, durch die herablaufenden Blätter dornig
geflügelt, diese buchtig-fiederspaltig, am Rande reichlich derb-
dornig, erhaben netzig-hellnervig, etwas weichhaarig, starr
und spiegelnd. Blütenköpfe ansehnlich, meist einzeln, blatt-
winkelständig, fast sitzend; Blättchen des Hüllkelches spitz,
eiförmig, die inneren lanzettlich, grün mit weißlichem Saum,
Blumenkronen goldgelb. ☉. ☉. Wild in Südeuropa, 1889 auf
Schutt an den Zentralwerkstätten (Sch! u. a!) aufgetreten, wo sie
vom Juli bis September herrlich blühte.

XVIII. Lampsanae Lessing. Blütenköpfchen nicht um-
hüllt. Pappus fehlend oder an dessen Stelle ein hervor-
springender kronenförmiger Rand. Fruchtboden nackt d. h.
ohne Spreublättchen.

274. Lampsana Tournefort.

Hüllkelchblättchen einreihig, 8 bis 10, mit kurzem,
wenigblättrigem Aufsenkelch, nach dem Verblühen unver-
ändert, aufrecht. Achenen zusammengedrückt mit 20 gleichen
Riefen.

667. L. communis L. Stengel aufrecht bis über meter-
hoch, ästig, unten behaart, oberwärts kahl. Blätter weich,
eckig-gezähnt, zerstreut-behaart, die unteren leierförmig-fieder-
spaltig mit sehr großem Endlappen, die mittleren lanzettlich,
die obersten sehr klein. Blütenköpfchen klein, wenigblütig,
locker rispig angeordnet. Blättchen des Hüllkelches lanzett-
lich, stumpflich, kahl. ☉. Juli bis September. Mauern, schattige
Orte, Ackerraine, verbreitet.

275. *Arnosaris* Gaertner.

Hüllkelchblättchen einreihig zu 6 bis 20 mit kurzem Aufsenkelch, nach dem Verblühen kugelig zusammenschließend. Achenen 5 kantig, zwischen den Kanten noch je eine schwächere Riefe, Krönchen 5 kantig, kurz, abfallend.

668. *A. minima* Link = *A. pusilla* Gaertner = *Hyoseris minima* L. Die verkehrt-eiförmigen bis spatelig lanzettlichen, grobgezähnten, gewimperten Stockblätter in eine Rosette vereinigt; aus dieser erheben sich die zahlreichen bis fußhohen, am Grunde nadeldünnen, braunroten Stengel, welche mit den wenigen, sehr kleinen, fast nur schuppenförmigen Stengelblättern besetzt sind, Stengel einfach, einköpfig oder mit einigen Seitenästen, welche an der Abzweigungsstelle fadendünn und rot sind; unter den kleinen Blütenköpfchen sind Hauptstengel, wie Aeste, grün, keulig erweitert und hohl. Blättchen des Hüllkelches lanzettlich spitz, wulstig-gekielt, etwas behaart, Blumenkronen gelb. ☉ Juni bis September. Auf Aeckern, zumeist auf Sand, daher auf Burgsandstein, rhätischem Keuper und namentlich Diluvialsand: um Pleinfeld (Hfm.) Seitersdorf, Höhberg bis Geiersberg, Wernfels (Rdl.) Spalt, Georgsgemünd (Schnz. Frkh.) um Abenberg, bei Rothaurach, Roth, um Büchenbach, Kühdorf und Kammerstein, um Schwabach, bei Katzwang und Pillenreuth. Rötenbach und gegen Feucht, Neret!! Ochenbruck (Pr.) Seligenporten (Hfm.) von Gerasmühle nach Stein, Neumühle, Fernabrück und Höfen!! von Gutsberg nach Rofsstall (Sim.) Trettendorf (Pr.) Wintersdorf (Pf.) um Kadolzburg und von da über Zirndorf nach Fürth (!! u. a.) Eibach, Gibitzenhof nach Lichtenhof, von Glaishammer und Tullnau nach Zerzabelshof, Mögeldorf und Laufambach!! auch bei Jobst (m. F.) Erlenstegen, Marienberg!! Behringersdorf (m. F.) Burgfarnbach gegen Bernbach, Kagenhof auf rotem Lehm, Steinach bei Vach!! Kosbach (Gl.) Dechsendorf (Schultz) und um Erlangen (m. F.) an der Aisch, Schlüsselau, Reundorf, um Bamberg (Fk.) Auch in der Neumarkter Sandprovinz unterm Buchberg (m. F.) bei Loderbach!! und am Fuß des Ottenbergs (m. F.) Speickern!! Fehlt dem Lias und Jurakalk, im Dogger bei Burggriesbach (Hfm.) am Sophienberg (Kil. Ellr.) Dann wieder im östlichen Keuper um Vorbach, Hutschdorf bei Kasendorf!!

XIX. Cichorieae C. H. Schultz bipontinus. Achenen mit einem kurzen Krönchen, welches aus verbreiterten, stumpfen, freien oder etwas verwachsenen Borsten gebildet wird.

276. *Cichorium* Tournefort.

Hüllkelchblättchen in 2 Reihen, die äußeren zu 5, abstehend, die inneren zu 8, aufrecht, am Grunde etwas verwachsen.

669. auch **C: C. Intybus L.** Wegwarte. Stengel bis über meterhoch, sparrig-ästig, durch entfernte Bortenhaare rau. Blätter am Rande und auf der Fläche mehr oder minder rau und borstenhaarig, die untersten bei der wilden Pflanze: α : **silvestre Bischoff** schrotsägeförmig mit großem, meist verlängert-spitzem Endlappen, fast rosettig gestellt, obere lanzettlich, ungeteilt, am Grunde spiefsförmig-verbreitert, halbstengelumfassend. Blütenköpfe mittelgroß, traubig angeordnet und astwinkelständig, einzeln bis zu dreien; Hüllkelchblättchen drüsig-borstenhaarig, die äußeren eiförmig, spitz, halb so lang als die inneren, diese lanzettlich, stumpflich; Blumenkronen sehr zart, hellblau, selten rosa oder weiß. Krönchen der Achenen sehr kurz. **21.** Juli bis Herbst. Wegränder, Ackerraine, verbreitet, flore albo bei Deckersberg und Schupf!! Aendert:

β : **sativum Bischoff.** Cichorie, Kaffeerüben. In allen Teilen größer, die untersten Blätter ungeteilt, länglich, nur gezähnt, die Wurzel fleischiger, wird namentlich um Fürth häufiger gebaut, bei Poppenreuth und Rohnhof, Vach, Raindorf, Seuckendorf, Kadolzburg, Weinzierlein (!! u. a.)

C: C. Endivia L. Endivie, Endivisalat. Stengel aufrecht bis über meterhoch, spreizend-ästig, samt den Blättern fast kahl. Unterste Blätter länglich, stumpf, sehr allmähig in den Grund verschmälert, entfernt-buchtig-gezähnt, die oberen eiförmig mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Krönchen $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ so lang als die Achene, sonst wie vorige, jedoch die Blumenkrone stets hellblau. **21.** Juli bis September. Heimat: Ostindien. In mehreren Spielarten, auch mit krausen Blättern als Salat häufig gezogen, besonders um Nürnberg und Bamberg.

XX. Leontodontae C. H. Schultz bipontinus. Pappus aller Achenen fiederhaarig oder bei den randständigen krönchenförmig. Fruchtboden kahl oder mit kurzen, bleibenden Fransen.

Thrinicia Roth.

Hüllkelchblättchen dachziegelig. Fruchtboden kahl oder etwas fransig. Achenen verschmälert, fast schnabelförmig, die randständigen mit kurz-kronenförmigem Kelchsaum, die mittleren mit federförmigen Pappushaaren.

T. hirta Roth. Rhizom kurz, schräg, abgebissen, mit starken Seitenwurzeln. Blätter grundständig, rosettig angeordnet, lanzettlich, gezähnt bis buchtig-fiederspaltig, durch zweigabelige Haare rau. Die Stengel aufsteigend, ungeteilt, einköpfig. Köpfe mittelgroß, vor dem Aufblühen überhängend. Blättchen des Hüllkelches schwarzberandet mit weißlichem

Saume. Blumenkronen gelb, die äußeren unterseits mit blaugrauem Streifen. Achenen sehr rauh. 2. Juli bis Herbst. Trockene Wiesen. An den Zentralwerkstätten (Klf.) Einheimisch in Unterfranken, bei Schweinfurt und Dinkelsbühl; da der bisher einzige Fundort nahe der Würzburger Bahn liegt, ist das Vorkommen für adventiv zu halten.

277. *Leontodon L.* Löwenzahn.

Alle Achenen mit Haarkronen, die Strahlen derselben alle gleichmäÙig federförmig oder die äußeren nur rauh. Hüllkelchblättchen dachziegelig. Fruchtboden kahl. Laubblätter nur grundständig.

1. Rhizom kurz, schräg, mit starken Seitenwurzeln. Blätter grün.

2. Stengel meist mehrköpfig, gabelig. Köpfehen vor dem Aufblühen aufrecht. Sämtliche Pappushaare federförmig:

670. *L. autumnalis L.* = *Apargia autumnalis Willdenow.*

Laubblätter grundständig, rosettig angeordnet, länglich-lanzettlich, gezähnt bis buchtig-fiederspaltig mit oft linealen Abschnitten, sehr allmählig in den Grund verschmälert, samt dem Stengel kahl, seltener sehr zerstreut mit einfachen Haaren besetzt. Stengel 1 bis mehrköpfig, oben mit kleinen schuppenförmigen Blättern besetzt, unter den Blütenköpfehen verdickt; diese mittelgroÙ, Blättchen des Hüllkelches lineal, spitz, meist weichhaarig, grün, ohne dunklen Rand; Blumenkronen goldgelb, die äußeren auf der Unterseite rotgestreift. Achenen höckerig-rauh. 2. Juli bis Oktober. Wiesen, Heiden, Ackerraine, verbreitet; sehr variabel in der Blattform, eine sehr zarte Waldform am Falznerweiher!! Sehr bemerkenswert ist die Abänderung:

β: *pratensis Koch.* Hüllkelch und oberster Teil der Blütenstiele dicht braunbehaart: so bei Keinreuth an der StraÙe nach Zirndorf, Steinbühl, Steinbrüche hinterm Schmausenbuck (Sch!)

2*. Stengel stets einköpfig. Köpfehen vor dem Aufblühen nickend. Die äußeren Strahlen des Pappus kürzer, nur rauh, nicht federig.

671. *L. hastilis L.* Laubblätter grundständig, rosettig gestellt, verkehrt-eiförmig bis länglich, gezähnt bis fiederspaltig, kahl oder durch 2 bis 3 gabelige Haare kurzhaarig, in den kurzen Stiel verschmälert. Stengel ungeteilt, einköpfig, unter den mittelgroÙen Blütenköpfen etwas verdickt, ohne oder mit nur sehr wenigen, kleinen, schuppenförmigen Blättchen. Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, an der stumpflichen Spitze meist weißlich gewimpert. Blumenkrone goldgelb. 2. Sehr variabel:

α : **vulgaris Koch** = **L. hispidus L.** Blätter buchtig gezähnt, samt Stengel und Hüllkelch mehr oder weniger dicht behaart.

β : **glabratus Koch** = **L. hastilis L.** Blätter buchtig gezähnt, kahl oder sehr spärlich behaart.

γ : **opimus Koch.** Blätter meist breiter, buchtig gezähnt, samt den Stengel kurzhaarig, dieser unter dem Blütenköpfchen stärker verdickt. Blütenköpfe größer als bei α und β .

δ : **hyoserioides Koch.** Blätter tief fiederspaltig mit schmalen Abschnitten, fast kahl.

Juni bis Oktober. Wiesen, Waldplätze, Raine, verbreitet in Form α ; β seltener: Hofberg (Sch!) Gerasmühle (Rdl.) Lind (Sch!) Moritzberg, zwischen Baiersdorf und Effelterich!! Eibenthal (Sch!) γ : bei Schniegling (Sch!) zwischen Kronach und Steinach, Renzenhof!! Moritzberg, Hetzles (Sch!); δ : auf Dolomit bei Krögelstein und im Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

1*. Rhizom in eine starke senkrechte Pfahlwurzel verlängert. Blätter grau:

672. L. incanus Schrank. Rhizom oft mehrköpfig. Blätter grundständig, rosettig gestellt, aus keilförmigem Grunde länglich bis lanzettlich, stumpf oder spitz, entfernt-gezähnt, samt Stengel und Hüllkelch von Sternhaaren graufilzig. Stengel bis fußhoch, einköpfig, oben mit einigen linealen, nur schuppenförmigen Blättchen, unter den Blütenköpfen verdickt, diese gut mittelgroß, vor dem Aufblühen nickend; Blumenkrone goldgelb. Achenen rauhaarig, fast geschnäbelt. 2. Mitte Mai bis Juli. Felsen, trockene Heiden, Föhrenschläge, nur im Dolomit. Dietrichstein (Sch!). Im Hersbrucker Jura viel, namentlich um Hauseck und Neudras bis Neukirchen und Königstein, um den Hohenstein, viel um Velden, Hartenstein, Veldenstein, Plech, von Riegelstein nach Wildenfels, um Betzenstein, bei Leupoldstein und Obertrubach (!! u. a.) Affalterthal, Bieberbach (Klf.) von Streitberg über Göfswinstein bis Kühlenfels und Pegnitz vielerorts (!! u. a.) Nankendorf (Sim.) Marrnstein, Schönfeld, Krögelstein, Kleinziegenfelder Thal (Klf.)

278. **Picris L.**

Blättchen des Hüllkelches dachziegelig, die äußeren abstehend, Fruchtboden kahl, Pappus abfallend, die äußeren Haare kurz, rauh, die inneren deutlicher federig, am Grunde in einen Ring verwachsen. Stengel beblättert.

673. P. hieracioides L. Stengel aufrecht, bis meterhoch, oben trugdoldig oder traubig und trugdoldig verästelt, namentlich im unteren Teile, ebenso die Blätter und der Hüllkelch von borstigen und widerhakigen Haaren steifhaarig, stark milchend. Blätter sehr variabel, eiförmig, spitz bis lanzettlich, ausgeschweift-gezähnt oder fast ganzrandig, die untersten keilig in den Stiel verschmälert, die

mittleren und oberen mit herzförmigem Grunde sitzend. Blütenköpfe locker trugdoldig bis rispig gestellt. Hüllkelchblättchen lanzettlich, stumpflich, mit kahlem, zuweilen weifshäutigem Rande. Blumenkronen goldgelb. Achenen dichtquerrunzelig. Aendert auch mit kleineren und doppelt so großen Blütenköpfen. ☉. Juli bis September. Gebüsche, Wegränder, zerstreut durchs Gebiet, aber nur auf Thonboden: Viel bei Kleinhaslach und Großhabersdorf, Emskirchen, Flechsdorf (Sch.) Leyher Wäldchen früher (BV.) auf Schutt bei Schniegling verschleppt (Sch!) Etzelsdorfer Bahneinschnitt!! Dillberg (m. F!) vom Moritzberg zum Nonnenberg (!! u. a.) Deckersberg (Rdl.) Lichtenstein!! Hersbruck (Sim!) Hansgörg (St.) Rotenberg!! zwischen Unterachtel und Ittling (Sch!) Lillinghof!! Mausgesees (Gl.) auf der Tauchersreuth-Kalchreuther Liashöhe oftmals (m. F.) und hier nördlich Oedenberg in hoher breitblättriger Form!! ebenso mehrmals auf der Marloffsteiner Liashöhe, Rödlas, Hetzleszug (m. F.) Kunreuth (SS. II) von Forchheim nach Reuth und um die Ehrenbürg herum (!! u. a.) Egloffstein (Sim.) Affalterthal (Klf.) Mostviel!! Bärenfels (Klf.) Högelstein, Friesener Warte (Gl.) um Bamberg (m. F.) von Ebermannstadt über Eschlipp zum Hummerstein (!! u. a.) um Muggendorf (m. F.) Pottenstein (Klf.) zwischen Mantlau und Püttlach!! Marrnstein (Klf.) Lochauthal bei Uetzbürg, Hofffeld gegen Kainach!! Krögelstein, Sanspareil, Kleetzhöfe, Neustädlein, Kleinziegenfelder Thal, Kordigast (Klf.) Staffelberg (m. F.) mehrmals bei Bayreuth (M. S.) auch bei Ickelheim!! und Windsheim (m. F.)

Helminthia Jussieu.

Hüllkelch dreifach, der äußere 5, der mittlere 8 bis 10, der innere 8 blättrig. Alle Pappushaare gefiedert, bleibend. Achenen stumpf, lang geschnäbelt. Fruchtboden fransig. Stengel beblättert.

H. echioides Gaertner = *Picris echioides* L. Stengel aufrecht, ästig, samt den Blättern und Hüllkelchen mehr oder minder mit einfachen und widerhakigen Borstenhaaren besetzt. Blätter geschweift-gezähnt oder ganzrandig, die unteren keilig verkehrteiförmig, gestielt, die oberen lanzettlich, mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Die äußeren Hüllkelchblätter herzförmig in eine dornige, gewimperte Granne endigend. Blütenköpfe einzeln, mittelgroß, doldenrispig angeordnet; Blumenkronen goldgelb; Achenen querunzelig, kürzer als der Schnabel. ☉. Juli bis September. Heimat: Süd- und Westeuropa; ist an der Unterschlaubacher Mühle und 1877 in Luzernekleefeldern bei Kadolzburg aufgetreten (Schm!) neuerdings südlich vom Gebiet bei Beilngries (G!) früher auch nördlich Bamberg bei Dörfleins (Fk.) beobachtet worden.

XXI. Scorzonereae C. H. Schultz bipontinus. Blütenbode nnackt. Pappus bei allen Achenen gefiedert mit ver-

flochtenen Federhaaren oder nur rauh, oder bei den randständigen Achenen schuppenförmig.

279. *Tragopogon L.* Bocksbart, Zuckerblume.

Blättchen des Hüllkelches einreihig, lineallanzettlich, spitz, am Grunde verwachsen, bei der Fruchtreife zurückgeschlagen. Achenen mit gekerbten Längsrippen, geschnäbelt, ohne Schwiela am Grunde. Alle Pappushaare federig. Hohe kahle Pflanzen, nur am Grunde des Hüllkelches oft zottig, mit grasähnlichen, parallelernervigen Blättern. Blütenköpfe langgestielt, einzeln, gutmittelgrofs.

1. Blütenstiele unter den Köpfen allmählig keulenförmig anschwellend, hohl.

(C:) *T. porrifolius L.* Haferwurzel. Stengel bis über meterhoch, aufrecht-ästig. Blätter lineallanzettlich, aufrecht. Hüllkelch 8blättrig, fast doppelt so lang als das flache, aus purpurblauen Blüten hestehende Köpfchen. ☉. Juni. Nutzpflanze aus Südeuropa der efsbaren Wurzel halber, wird jedoch im Gebiet nicht kultiviert, sondern ist infolge Samenvermischung in Schwarzwurzelfeldern am Zellengefängnis (Reusch!) und zu Lichtenhof (Wagner!) auch bei Sankt Johannis (B.) aufgetreten.

674. *T. major Jacquin.* Stengel bis meterhoch, oben aufrecht-ästig. Untere Blätter lineal, obere aus breit-stengelumfassenden Grunde plötzlich verschmälert und lineal. Hüllkelch 10 bis 12, seltener, namentlich an den Seitenköpfen nur 8blättrig, länger als das aus blaßgelben Blüten gebildete in der Mitte vertiefte Blütenköpfchen. Randständige Achenen kurzstachelig, sehr allmählig in den Schnabel verschmälert und etwas länger als dieser. Die ganze Pflanze ist gewöhnlich mehr gelbgrün als die folgende. ☉. Juni, Juli. Grasige Abhänge, selten; im Keuper nur bei Neuses an der Schwarzach (Lang) angegeben: sodann zerstreut längs des Jurazuges: Salacher Berg, Rappersdorf, Darshofen (Sch.) Mariahilfberg!! Trautmannshofen (Sch.) Unterrohenstadt (Sch.) Moritzberg (m. F.) Hansgörg (Kfsl.) Fufs der Hubirg und gegen Pommelsbrunn (m. F.) Lichtenstein!! Rupprechtstegen (Sim!) Regensberg (Sch.) Egloffstein und weiter oben im Trubachthal, Wöhrd bei Muggendorf, Behringersmühle und gegen die Riesenburg!! 1899 verschleppt bei Forsthof aufgetreten (Sch!)

1*. Blütenstiele gleichdick, nur direkt unter den Blütenköpfen etwas trichterförmig erweitert:

675. *T. pratensis L.* Stengel aufrecht, halbmeterhoch, wenigästig, aber meist mehrere Stengel aus einem Kopfe entspringend. Blätter aus breiterem Grunde allmählig verschmälert, aufrecht. Hüllkelchblätter 8, so lang als die Blüten.

diese hellgoldgelb, Antheren braun. Achenen körnig, die randständigen so lang oder länger als der Schnabel. Die ganze Pflanze grasgrün oder bläulich überlaufen. ☺. Juni bis August. Wiesen, grasige Abhänge, im Keuper wie im Jura verbreitet, jedoch nirgends gemein. Aendert:

β: *tortilis* G. Meyer: die Blätter wellig und an der Spitze fast schraubig gedreht, so bei Berching (Sch!).

676. T. orientalis L. = T. pratensis L. var. orientalis

Autorum. Pflanze meist kräftiger und dickerstengelig als vorige. Blütenköpfe ansehnlich, Blumenkronen dunkelgoldgelb, die Randblüten länger als der Hüllkelch, Antherenzylinder mit 5 dunkelbraunen Längsstreifen. Die randständigen Achenen fast doppelt so lang als deren Schnabel, mit kurzen weichen Stacheln dicht besetzt; sonst wie vorige. Aendert:

β: *tortilis* G. Meyer, die Blätter wie bei 675 β. ☺. Juni bis August. Nur auf guten Wiesen. Aus der Altmühlgegend über Dettenheim (B.V.) Kattenhochstadt (Goetz!) Weissenburg (m. F.) Niederhofen (Sch.) Ellingen (m. F.) nach Pleinfeld (v. F.) bei Nensling, Walting, Heideck (Sch!) Spalt (BV.); südöstlich vom Gebiet: Eichelberg (Sch.) Hemmäu (G.) Königsmühle (Sch.) von Amberg über Oberammerthal bis Illschwang (!! u. a.); Altenberg bei Zirndorf (Sch!). Dieses von der Verbreitung des *T. pratensis* so sehr abweichende Verbreitungsbild spricht aufser den oben angegebenen Merkmalen sehr für den Artwert des *T. orientalis*. β bei Weissenburg, auch bei Oberammerthal (R!)

280. Scorzonera L.

Hüllkelchblättchen dachziegelig, frei. Achenen längsrippig, nach oben verschmälert, aber nicht geschnäbelt, am Grunde mit einer kurzen Schwiele um die Anheftungsstelle, sonst wie vorige. Blütenköpfe mittelgrofs.

1. Blüten gelb. Grundachse oben schuppig.

677. S. humilis L. = lanata Schrank = plantaginea

Schleicher. Grundachse sehr kräftig, oft verzweigt und mehrköpfig. Stengel meist nur etwas über fingerhoch, einfach, einköpfig = α: *typica*, seltener 2 bis 3 köpfig, dicht wollig mit einigen linealen Blättern besetzt. Grundständige Blätter länglich-eiförmig bis lineal, in den Grund, wie zur Spitze verschmälert, ganzrandig und hier sehr wenig rauh. Hüllkelchblättchen unten wollig, die äufseren eiförmig, die inneren länglich, halb so lang als die Blüten. Achenen strohgelb, sehr fein gerillt, auf den Rippen glatt. Aendert: β: **macro-rhiza Schleicher:** Stengel über fußhoch, kahler. Blätter schmal. 2. Mai, Juni. Sumpfwiesen, Waldhügel, sehr vereinzelt. Buschschwabach (Froschauer) Moritzberg (Weifs) Falznerweiher α (Häupler!) β (R!) hinter Ziegelstein an den Steinbrüchen (Grofs) und gegen die Heroldsberger Strafe (Gl. H.) auf dem Waldhügel

bei Reutles-Tennenlohe β (v. F!), welchen die Botaniker zu Sturms Zeiten dem Landarzt Falkner in Gründlach zu Ehren den „Falknershügel“ nannten; unter Ratsberg (Schwg. K.) und Adlitz (Koch, SS. II) Bruderwald bei Bamberg (Fk.)

678. auch C: S. hispanica L. Schwarzwurzel, Scorzonere, Storzonerlein. Stengel bis über meterhoch, wenigwollig, oben ästig, mit einköpfigen Aesten, mit halb-stengelumfassenden, linealen Blättern besetzt, die unteren Blätter lanzettlich, in die Spitze, wie in den Stiel verschmälert, alle am Rande scharflich-rau. Hüllkelch kahl oder sehr wenig wollig, halb so lang als die Blüten. Achenen weißgelb, glatt, die randständigen auf den Rippen höckerig. \mathcal{Z} . Aendert:

α : **denticulata Lamarck**: Blätter länglich-eiförmig bis lanzettlich, ganzrandig oder stumpfgezähnt.

β : **graminifolia Roth = glastifolia Willdenow**: Blätter verlängert-lanzettlich.

γ : **asphodeloides Wallroth**. Blätter lineal.

Juni bis November. Westlich vom Gebiet bei Windsheim (Koch), von wo sie schon Marx 1687 bekannt war! Oberntief (BV.) Colmberg α (Hauser!) gegen Leutershausen β (Schnzl. Frkh.) Als Gemüsepflanze allgemein gebaut, 1891 zahlreich verwildert in einem Kornacker beim Spitalhof (R!), auch mehrmals vereinzelt auf Schutt bei Forsthof angetroffen (Sch!).

1*. Blüten lila. Grundachse faserig beschopft.

S. purpurea L. Grundachse öfters etwas ästig. Stengel aufrecht, fußhoch und darüber, einfach oder oben in 2 bis 4 einköpfige Aeste geteilt, beblättert, oben wenig wollig. Stock- und Stengelblätter lineal. Außere Hüllkelchblättchen eiförmig, innere lanzettlich, halb so lang als die Blüten. Rippen der Achenen glatt. \mathcal{Z} . Mai, Juni. Grasige Heiden. An den verlassenen Gipsbrüchen bei Kilsheim!!

281. *Podospermum De Candolle.*

Achenen oben nicht verschmälert, am Grunde mit einer stielartigen, verlängerten, aufgeblasenen Schwiele, welche dicker ist als die Achene, sonst wie vorige.

679. P. laciniatum De Candolle = Scorzonera laciniata L. Wurzel einfach, ohne unfruchtbare Blätterbüschel. Stengel aufrecht, bis fußhoch, ästig, meist samt den Blättern knotig rau, letztere fiederteilig mit linealen spitzen Abschnitten, der Endzipfel viel länger und etwas breiter, oft sind den Grundblättern auch ungeteilte, lineale, langgestielte beige-mengt, auch die obersten Stengelblätter lineal, ungeteilt. Blütenköpfe kaum mittelgroß, 8 kantig, einzeln auf den Aesten. Hüllkelchblättchen hellberandet, die äußeren eiförmig, spitz,

die inneren lanzettlich, so lang als die Blüten, diese gelb. ☉. Juni, Juli. Ackerraine, Felder mit schwerem Thonboden: um Limmersdorf (Klf.) Dann westlich vom Gebiet zwischen Leutershausen und Colmberg, bei Ansbach, Markt Bergel (Schnzl. Frkh.) und von da mit der Aisch abwärts: um Windsheim (m. F!) Rüdlsbronn nach Hausenhof (Krzl.) Unternesselbach, Altheim auf der Acrodusbank!! Dottenheim (m. F.) und weiter am Keupersteilrand.

XXII. Hypochoerideae Lessing. Fruchtboden mit abfallenden Deckblättchen. Pappushaare gefiedert.

282. Hypochoeris L.

Hüllkelch dachziegelig. Deckblättchen des Fruchtbodens lineal. Achenen geschnäbelt oder die randständigen mit sitzendem Pappus, dieser bleibend, doppelt, die inneren Haare federförmig und länger als die nur gezähnten äußeren. Laubblätter grundständig. Blüten gelb.

680. H. glabra L. Blätter der Grundrosette lanzettlich, vorn breiter, in den Stiel verschmälert, buchtig gezähnt mit spitzen Zähnen, kahl; Stengel zu mehreren aus der Grundrosette, aufrecht, bis über fußhoch, seltener bogig-liegend, oben ästig, kahl, mit zerstreuten kleinen, nur schuppenförmigen Stengelblättern besetzt. Blütenköpfchen klein, die Stengel unter denselben etwas verdickt. Äußere Blättchen des Hüllkelches eiförmig, grün, oft an der Spitze purpurn, die inneren lanzettlich, hautrandig, oft ebenfalls die Spitze purpurn, so lang als die Blüten, Achenen bläulich purpurn, vielstreifig, gezähnt, die randständigen schnabellos, die inneren geschnäbelt, bis in die Hälfte des Schnabels hinauf gezähnt. Nach dem Verblühen verlängert sich der Hüllkelch bis zur Größe wie bei der folgenden. ☉. Juli bis Oktober. Aecker, Kleefelder, vornehmlich auf Thonboden, aber auch auf Sand: Höhberg (Rdl.) Mörlach, Büchenbach, Kühdorf!! Reichelsdorf (Müller) Gibitzenhof (Kfsl.) Hummelstein, zwischen Tullnau und Mögeldorf (m. F!) Poppenreuth (Sim!) von Defersdorf nach Rofsstall, von Altenberg und Lind nach Zirndorf (!! u. a.) um Kadolzburg (Schm.) von Burgfarnbach über Veitsbronn gegen Herzogenaurach und um Obermichelbach!! Vach (Klf.) Steinach (Gl.) Trübenbronn!! Kosbach (Gl.) von Erlangen nach Dechsendorf (m. F.) Großseebach und weiter von Hesselberg nach Buch, um Höchstädt a. d. Aisch, bei Weingardsgereuth und Pommersfelden, zwischen Hallerndorf und Schlammersdorf!! Pettstadt, Strullendorf, am Sendelbach, Seehöflein (Fk.) Wallsdorf (Pr.) Bei Erlangen ferner rechts der Regnitz bei Atzelsberg (SS. II) Bräuningshof!! Hetzlas (Häupler sr.) Honigs (BV.) Kerschbach (Sch!) — Jenseits des Jurazuges in der Doggerprovinz: zwischen Heidmühle und Scharthammer, zwischen Neusig und Wohnsgehaig,

dann im östlichen Keuper um Vorbach und Losau!! bei Bayreuth (Ellw.) Fichtelhof bei Neudrosenfeld!!

681. *H. radicata* L. Grundblätter verkehrt-eiförmig bis lanzettlich, buchtig gezähnt, auf der Fläche, wie am Rande zerstreut borstenhaarig. Stengel aufrecht, einfach oder gabelspaltig, bis halbmeterhoch, kahl, mit einigen schuppenförmigen Blättchen besetzt, unter den gut mittelgroßen Blütenköpfen etwas verdickt. Blättchen des Hüllkelches grün, auf dem Mittelnerv etwas borstig, die inneren oft schmal-hautrandig, halb so groß als die Blüten, von denen die äußeren auf der Unterseite blaugrau sind. Achenen sämtlich geschnäbelt, braun bis purpurn, dicht gezähnt bis in die Hälfte des Schnabels hinauf. 2. Juni bis September. Wiesen, Raine, Waldlichtungen, verbreitet.

680 + 681. *H. glabra* + *radicata* Garcke. Brachfeld zwischen Unterweihersbuch und Unterasbach!! in folgender Form: perennierender Wurzelstock vorhanden, Grundblätter behaart, auch der untere Teil der Stengel, diese zahlreich, bogig aufsteigend, vielästig; Blüten nicht länger als der Hüllkelch, dessen Blättchen kahl, die inneren breit-hautrandig. Alle Achenen geschnäbelt, in einigen Köpfchen sind deren nur wenige entwickelt und gereift; Habitus: eine sehr kräftige *glabra*. — Buchenrangen bei Beringersdorf (Sch!) in folgender Form: Wurzelstock perennierend, Rosettenblätter tiefbuchtig gezähnt, auffallend langborstig, Stengel vom Grund aus kahl, straff aufrecht, einfach. Hüllkelchblättchen zum Teil etwas borstig, die inneren breit-hautrandig; randständige Achenen kurz geschnäbelt, schlecht entwickelt. Habitus: eine sehr schwächliche *radicata*. — Dechsendorf (BV.) — Zwischen dem Hauslersee und Schlüsselau!! Rosettenblätter borstig, Stengel straff-aufrecht aber niedrig, 3 Finger hoch, wenig gabelspaltig. Hüllkelchblättchen grün, an der Spitze purpurn, zum Teil etwas borstenhaarig, die inneren schmal-trockenhäutig, kürzer als die Blüten; randständige Achenen gut entwickelt mit kurzem, plumben Schnabel.

283. *Achyrophorus* Scopoli.

Haarkrone einreihig, alle Strahlen federig, sonst wie 283.

682. *A. maculatus* Scopoli = *Hypochoeris maculata* L. Laubblätter grundständig, rosettig, groß, länglich-verkehrteiförmig, mit stumpfer Spitze, meist nur wenig in den Grund verschmälert, geschweift-gezähnt, beiderseits borstenhaarig, gewöhnlich mit länglichen, unregelmäßigen, blutroten oder rotbraunen Flecken bestreut: forma α : **typicus**, seltener un- gefleckt, β : **immaculatus** Koch. Stengel aufrecht, borstig behaart, 1 bis 3 köpfig, mit meist einem Laubblatt und oben mit

einigen kleinen, nur schuppenförmigen, linealen Blättchen besetzt, unter den ziemlich großen Köpfen wenig verdickt. Außere Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, an der Spitze abstehend, die inneren lineallanzettlich, oben gelbfilzig berandet, alle gegen die Spitze schwärzlich, borstig behaart, kürzer als die goldgelben Blumenkronen. Randständige Achenen kürzer-, mittlere langgeschnäbelt, alle samt dem Schnabel braun, die Achenen fein gerillt, die Schnäbel gezähnelte rau. 2. Juni, Juli. Waldhügel, lichte Föhrenschläge, Heiden. Kadolzburg (Schm. SS. II) zwischen Gonnersdorf und Burgfarnbach (Schm.) hinter der Gerasmühle (Sch!) seit 1883 nicht mehr beobachtet, Falknershügel bei Tennenlohe α und β (Koch! u. v. a.) Erlangen (m. F.) Rupprechtstegen (Klf.) von Velden über den Schwalbstein nach Ruine Veldenstein α !! Bärenfels, Bieberbach, Pottenstein, Marrnstein, Schönfeld (Klf.) Jungholz bei Hollfeld (Sim!) Krögelstein (Klf.) Kleinziegenfelder Thal (m. F.) Kordigast, Kemitzenstein, Gorkum, Lahm, Serkendorf, am alten Staffelberg, bei Tannfeld auf Dogger, bei Limmersdorf auf Keuper (Klf.) bei Bayreuth (Ellw.) Westlich vom Gebiet β in der Gräf bei Windsheim (v. F!).

XXIII. Chondrilleae Koch. Achenen geschnäbelt, Schnabel am Grund von einem Krönchen oder einem Kreise spitzer Höckerchen umgeben. Alle Pappushaare einfach, rau, weich, meist weiß, Strahlen am Grunde nicht verbreitert. Blütenboden nackt.

284. *Taraxacum* Haller.

Kuhblume, Kettenblume, Löwenzahn.

Hüllkelch mehrreihig, die inneren Blättchen lineal, die äußeren kürzer, lineal bis eiförmig, anliegend bis herabgeschlagen. Blüten zahlreich, vielreihig. Achenen etwas zusammengedrückt, gegen die Spitze mit zahlreichen spitzen Höckern, Schnabel im untersten Teile mit der Frucht gleichfarbig, im übrigen weißgelb. Blätter sämtlich grundständig. Stengel ein hohler, weitröhriger, zerbrechlicher, einköpfiger Schaft*).

683. *T. officinale* Weber = *Leontodon Taraxacum* L. = *L. vulgare* Lamarck. Grundachse dick, ästig. Blätter schrot-sägeförmig, fiederteilig bis ganzrandig, lanzettlich, vorn breiter, kahl oder kurz-wollig. Schaft kahl oder namentlich oben wollig oder behaart. Achenen längsrippig nach oben breiter. 2. Formenreihe:

α : **genuinum Bischoff = *Taraxacum vulgare* Schrank = *T. dens Leonis* Desfontaines.** Wurzelkopf schuppenlos, seltener

*) Exemplare mit einzelnen oder namentlich unter den Blütenköpfen zahlreicheren Blättern am Stengel wurden an mehreren Plätzen um Nürnberg beobachtet (!! Rdl. Sch.)

mit wenigen breiten Schuppen. Schaft breit, finger- bis fufshoch, spinnwebig, später kahl. Blätter verkehrt-lanzettlich, schrotsägeförmig-fiederspaltig, der Endzipfel meist grofs, die Blattlappen dreieckig, am Rande ganz oder gezähnel, mit ziemlich viel Blattspreite, gegen den Grund verschmälert bis gestielt, der Blattstiel zuweilen breit geflügelt. Blättchen des Hüllkelches trübgrün, unbehörnt, die äufseren länglich, sehr bald ganz zurückgeschlagen, die inneren lineal mit gegen die Spitze allmählig sich verlierendem Hautrand. Blütenköpfe mittelgrofs. Blumenkronen gelb, wie bei den folgenden, die äufseren unten oft mit grünem Mittelstreif, Griffel zuletzt bräunlich. Achenen grauolivengrün, grobrieffig, die des Randes oben stachelig und bis zur Basis höckerig, die des Mittelfeldes nur im obern Drittel stachelig, der gefärbte Teil des Schnabels plump, kurz, grünlich.

β: *laevigatum* De Candolle = *Leontodon laevigatus* Willdenow = *Taraxacum corniculatum* De Candolle = *L. taraxacoides* Hoppe et Hornschuch. Wurzelkopf mit vertrockneten Blattresten fast schopfig besetzt. Blätter tief schrotsägeförmig-fiederteilig, die Lappen schmal, fast sichelförmig, auch fein zerschlitzt, fast kraus, wenig Blattspreite darbietend, Blattstiel schmal, oft rot. Schaft schmaler und niedriger als bei α, meist bogig, rot überlaufen, selbst blutrot, Blütenköpfchen halb so grofs, Blumenkronen intensiver gelb, fast wie bei *Hieracium pilosella*, Griffel zuletzt fast schwarz. Blättchen des Hüllkelches alle oder nur die inneren mit einem Hörnchen oder einer Schwiele unter der Spitze, Hautrand der inneren meist schon an deren Mitte verschwindend. Der gefärbte Teil des Schnabels ist länger und schlanker, die Achenen selbst schmaler als bei α. Aendert:

βα: *glaucescens* Koch = *Leontodon glaucescens* Marschall von Bieberstein. Laub oft bläulichgrün, Hüllkelch blaugrün; die äufseren Blättchen desselben lanzettlich, wagrecht abstehend, nicht herabgeschlagen. Achenen [wenigstens bei den Formen unseres Gebietes] hellrot bis purpurn, nur im oberen Drittel stachelig, im übrigen glatt.

ββ: *laciniatum* Persoon. Laub wie bei voriger gestaltet, aber grün. Hüllkelch grün oder nur schwach blaugrün, die äufseren Blättchen desselben eiförmig bis lanzettlich, wagrecht abstehend. Achenen grau-olivengrün, im oberen Drittel stachelig, im übrigen Teil körnig-schuppig, der grüne Teil des Schnabels $\frac{1}{3}$ so lang als die Achene.

βγ: *erythrospermum* Andrzejowski. Achenen schmaler als bei voriger Form, blutrot bis purpurn, im obern Drittel

stachelig, nach abwärts glatt, der rotgefärbte Teil des Schnabels $\frac{1}{3}$ so lang als die Frucht, sonst wie vorige.

γ : **palustre De Candolle** = **Leontodon palustre Hudson** = **Hedypnois paludosa Scopoli**. Außere Blättchen des Hüllkelches breiteiförmig, zugespitzt, hellberandet, aufrecht-anliegend. Schaft kahl oder unter den Blütenköpfchen behaart, fingerhoch und darüber, selten fußhoch, häufig gebogen und rot überlaufen. Achenen graugrünlich bis gelbbraun, im oberen Drittel stachelig, der gefärbte Teil des Schnabels sehr allmählich konisch in den ungefärbten sich verschmälernd. Blätter verkehrtlanzettlich, in den langen, roten Stiel verschmälert und bei:

$\gamma\alpha$: **salinum Pollich** = **Leontodon salinus Pollich** = **L. lividus Waldstein et Kitaibel** am Rande seicht gezähnt oder fast ganzrandig.

$\gamma\beta$: **erectum Hoppe** = **Leontodon erectus Meyer** in Sturm's Deutschlands Flora tiefer buchtig gezähnt bis buchtig-fieder-spaltig, oder bei

$\gamma\gamma$: **spurium Beck** = **T. palustre** + **officinale**, α ? Beck die Blätter wie bei α genuinum, nur in allen Teilen kleiner.

April bis Oktober. Auf Wiesen, auch Waldwiesen, an Wegrändern; auch im Dolomit auf trocknen Heiden, woselbst dann α und β in sehr niedere Formen übergehen; α überall gemein; β mehr auf trocknen Plätzen, auf Rasenplätzen mit Sandboden, aber auch im Dolomit; $\beta\alpha$ am Dörrnhof, Tullnau, Unternesselbach!! $\beta\beta$ scheint sehr selten zu sein, am Proviantamt!! $\beta\gamma$ um Fürth, Nürnberg, Erlangen verbreitet, auch zwischen Lauf und Schönberg!! bei Henfenfeld und Hersbruck (Sim!) Hubirg, Zankelstein, zwischen Artelshofen und Hartenstein, Weidelwang, Nemschenreuth, um Pegnitz!! Pottenstein (Sim.) Friesener Warte (Kzl.) Staffelberg (Puchtler!) oftmals im Thal der Deininger Lauer, bei Weidenwang!! auch bei Windsheim!! etc. etc.; γ auf Sumpfwiesen: Trettendorf gegen Buschschwabach (Pr.) Marloffstein (Schwg. K.) bei Bayreuth am Weg nach Bindlach, zwischen Bindlach und Laineck (M. S.) Limmersdorf (Klf.); $\gamma\alpha$ Kirchfembach, Stadeln, Steinach (Sch!) und gegen Gründlach (Krz!) Reutles, gegen Tennenlohe (Sch!) Funkendorf, Bieberswöhr!! $\gamma\beta$: Kirchfembach, Stadeln, (Sch!) Kronach nach Steinach!! zwischen Rudolphshof und Nuschelberg!! $\gamma\gamma$ bei Funkendorf!! Dies ein ausgesprochener Uebergang von γ zu α . Ein Uebergang in umgekehrter Richtung: Blüten von α , Blätter und Habitus von γ liegt vom Kronacher Sumpf vor!! Ueberhaupt ist es eben in der Häufigkeit und Vielgestaltigkeit der vorhandenen Uebergänge begründet, dafs, so sehr auch z. B. typisches palustre von typischem erythrosperrum differiert, und so leicht man hiedurch verführt werden könnte, eigene Arten anzunehmen, alle obigen Formen nur als ein zusammenhängender Formenkreis zu betrachten sind. So steht z. B. am Dörrnhof α mit Blättern des β ; zwischen Ullstadt und Oernesselbach α mit großen Blütenköpfen, ganz herabge-

schlagenen Hüllkelchblättchen, breitem Schaft, der Wurzelkopf kaum schuppig behüllt, aber die Blätter völlig wie bei β ; zwischen dem Schwarzachthal und Altdorf eine Form, die in allem typisches α darstellt, aber die Blätter, im obern Teil breit, sind gegen den Grund sehr fein zerschlitzt. Zwischen $\beta\gamma$ und α sind zahlreiche Uebergänge vorhanden, z. B. bei Föhrenbach auf Dogger eine Form des $\beta\gamma$ mit nicht beschopftem Wurzelkopf, Blätter unten wie bei β aber gegen die Spitzen breit wie bei α , namentlich der Endlappen breitlaubig; eine Form vom Dörnhof steht in den Blättern zwischen α und β , Achenen wie bei $\beta\gamma$, aber die äußeren Hüllkelchblättchen sind ganz herabgeschlagen, eine Form von der Tullnan hat deutlich bläulichen Hüllkelch, der Wurzelkopf ist beschopft, die Blätter stehen teils zu α teils zu β , die äußeren Hüllkelchblätter sind eiförmig, ziemlich aufrecht abstehend, die Früchte sind ziegelrot!!

285. *Chondrilla* Tournefort.

Blüten nur 7 bis 12 in 2 Reihen. Hüllkelch zylindrisch, von 8 Blättchen gebildet mit einem aus wenigen kurzen Blättchen bestehenden Aufsenkelch. Achenen stielrund, oberwärts stachelig-schuppig und mit einem, den Schnabel des Pappus umgebenden Krönchen endigend.

684. Ch. juncea L. Stengel aufrecht, über meterhoch, sehr ästig mit rutenförmigen Zweigen, unterwärts steifhaarig, oberwärts kahl. Stockblätter rosettig gestellt, nicht zahlreich, schrotsägeförmig-fiederspaltig; zur Blütezeit häufig nicht mehr vorhanden. Stengelblätter lanzettlich bis lineal, ganzrandig: α : **typica**. Blütenköpfchen klein, rispig: Blumenkronen gelb. Blättchen des Hüllkelches lanzettlich, samt denen des Aufsenkelches mehlig bestreut und kurzhaarig. Achenen 5 rippig, das Krönchen in 5 Spitzen endigend. **2.** Aendert:

β : **acanthophylla Borkhausen**. Stengel unterwärts und die Blattränder dornig-steifhaarig.

γ : **latifolia Marschall von Bieberstein**. Die ganze Pflanze höher. Stengelblätter lanzettlich, am Rande und auf dem Mittelnerv stachelig-steifhaarig.

Juli bis September. Heiden, Abhänge, Bahndämme, meist auf Diluvialsand, auch auf Burgsandstein und Eisensandstein des Doggers: Spalt (Schnlz. Frkh.) um Roth (m. F.) Abenberg!! Katzwang (Rdl.) von Eibach und Deutenbach nach Stein und von da längs der Regnitz bis Weickershof (!! u. a.) Altenberg (Rohn) von Zirndorf nach Dambach, um Fürth (!! u. a.) Leyh (m. F.) Kleinreuth (BV.) Zentralwerkstätten (m. F.) Sankt Johannes!! Tullnau (SS. II.) von Veilhof über Erlenstegen bis gegenüber Oberbürg (!! u. a.) Rohnhof!! Kadolzburg (m. F.) Gonnorsdorf, zwischen Greinersdorf und Rossendorf, Horbach!! Seuckendorf (Sch.) Veitsbronn, um Vach (m. F.) um Erlangen, namentlich am Burgberg, bei Spardorf, Bräuningshof und Bubenreuth (!! Gl u. a.) zwischen Langensendelbach und Effelterich, Baiersdorf, Kleinseebach, Kos-

bach (Gl.) Dechsendorf gegen Klebheim und Hefsdorf (!! u. a.) Grosseebach, Forchheim (m. F.) zwischen da und Eggolsheim (Gl.) Stiebarlimbach (Fk.) am Kanal bei Strullendorf (Harz) zwischen da und Bamberg (Fk.) — Im Dogger: Pfeffertshofen (Sch.) Föhrenbach!! Grofsenbuch (Gl.) — β bei Dechsendorf!! γ am Bahnhof Stein (Sch!) Dechsendorf (R!).

XXIV. Lactuceae Lessing. Achenen meist flach-zusammengedrückt, ungeschnäbelt oder geschnäbelt, alsdann ist derselbe aber am Grunde nicht von einem Krönchen umgeben, sonst wie XXIII. Blätter am ganzen Stengel verteilt. Stark milchende Pflanzen.

286. *Prenanthes* L.

Hüllkelch zylindrisch, von wenigen dachziegeligen Blättern gebildet, deren äufsere viel kleiner als die inneren sind. Blüten nur zu 5 in einer Reihe. Achenen schnabellos.

685. *P. purpurea* L. Stengel aufrecht bis mannshoch, einfach, oben ästig, samt den Blättern und dem Hüllkelch kahl. Blätter mit herzförmigem Grunde stengelumfassend, zart, unterseits blaugrün, die unteren länglich-verkehrteiförmig zur Basis verschmälert, buchtig gezähnt bis fast fiederspaltig, die oberen lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig. Blütenköpfchen rispig angeordnet, anfangs nickend. Blumenkronen purpurn. Achenen länglich, hellbraun, wenig zusammengedrückt, längsriefig, oben mit hervortretendem Rande endigend; Pappushaare weich, weifs, gezähnt **2**. Juli, August. Waldabhänge auf Dolomit und Personatensandstein, weniger auf geschichtetem Kalk, selten bis in den rhätischen Keuper herabgehend. Die Verbreitung nimmt gegen Norden sehr rasch zu: Laberthal an der Königsmühle unter Lupburg (Sch!) Buchberg bei Neumarkt (P. Sp!) Leitenberg (Kayser) Einsiedelbrücke und Seeweiler bei Fischstein (!! Schwmr.) Pegnitz (m. F.) zwischen Grofsengsee und Wildenfels (Sim!) Ohrberg bei Hammerbühl, Bieberbach, Wichsenstein (Klf.) Ehrenbürg (v. F.) hinter den Forchheimer Kellern gegen die Jägersburg, von Kauernhofen gegen den Högelstein (Pf.) Doggerhöhe zwischen Ketschendorf und Frankendorf sehr zahlreich!! Friesener Berge, Melkendorf, Bruderwald (Fk.) Giech!! Eschlipphthal!! Neudeck (R.) vielerorts um Muggendorf (!! u. a.) zwischen Kleingsee und Stadelhofen (BV.) Göfswenstein gegen Tüchersfeld (Sim.) Kühlenfelser Thal (Klf.) Püttlachthal von Pottenstein nach Unterhauenstein, Hödelmühle!! Bettelfrau (Sim.) Nordabhang der Hohenmirsberger Platte und über den Oepples und Sparnagles nach Rabenstein, zwischen da und Oberailsfeld!! Löhliitzer Wald (Sim.) zwischen dem Appenberg und Wohnsgehaig!! Mengersdorf (m. F.) Jungholz bei Hollfeld!! Sanspareil, Neustädtlein am Forst, Kleetzberg, Kasendorf, Kordigast (Klf.) Lahm (Harz) und vielerorts zum Staffelberg (Klf.) Banz und weiter nördlich um Ebern!! Westlich vom Gebiet bei Burgbernheim (m. F.)

287. Lactuca Tournefort. Lattich.

Hüllkelch zylindrisch, Hüllkelchblättchen dachziegelig; Köpfchen ziemlich armbütig, meist klein, jedoch zahlreich, rispig angeordnet, Blüten 1 bis 3 reihig. Achenen zusammengedrückt plötzlich in den meist langen Schnabel verschmälert, welcher letzterer sich oben in ein Plättchen verbreitert, dessen Rand den Grund des Pappus umgiebt.

1. Blüten gelb. Köpfchen klein. Achenen beiderseits mehrrippig.

2. Blätter mit herzförmig-halbstengelumfassendem Grunde sitzend. Stengel markig.

3. Achenen so lang als der Schnabel.

C: L. sativa L. Salat, Gartenlattich. Stengel aufrecht, meterhoch, ästig, samt den Blättern kahl. Blätter mit herzförmigem Grunde halbstengelumfassend, verkehrteiförmig, ganzrandig, gezähnt, seltener fast fieder-spaltig, horizontal stehend, unterseits auf der Rippe glatt, seltener etwas stachelig. Blüten zahlreich in ausgebreiteter flacher Doldenrispe mit aufrechten Aesten. Achenen braun, schmal berandet, an der Spitze etwas borstenzählig, Schnabel weiß, so lang oder länger als die Achene. ☉. ☉. Juli. August. Als Salat und Gemüsepflanze allgemein gebaut. Heimat: Sibirien (nach Haufsknecht). Die vielen, namentlich um Nürnberg und Bamberg gebauten Sorten gliedern sich in folgende Gruppen:

α: **sativa Bauhin.** Stechsalat, Schnittsalat, Rupsalat. Blätter länglich, flach, grün: Grüner Salat, oder rotbraun gefleckt: Forellensalat, wird sehr jung. gewöhnlich wenn er etwa 4 Blätter hat, als Salat verwendet.

β: **crispa Bauhin.** Krausblättriger Salat. Blätter tief eingeschnitten, kraus. Hieher gehörige Sorten gehen unter dem unrichtigen Namen Sommerendivien.

γ: **capitata Bauhin.** Kopfsalat. Blätter groß, gewölbt, glatt oder blasig, zu einem runden Kopf sich schließend. hieher auch die Sorten: Schwedenkopf, Steinkopf etc. Andere Sorten heißen: Kapuziner, Winterlattich etc.; wird die Pflanze als Gemüse verwendet, so nennt man sie hier Latuki.

686. L. virosa L. Giftlattich. Stengel bis 1½ Meter hoch, samt den Blättern kahl, unterwärts oft stachelig, im oberen Teile rispig verästelt. Blätter ziemlich groß, aus pfeilförmigem Grunde länglich-eiförmig, stachelspitzig-gezähnt und zugleich buchtig, auf der Mittelrippe unterseits stachelig, horizontal stehend. Achenen schwarz, ziemlich breit berandet, an der Spitze kahl, fein quengerillt, namentlich am Rande, so lang als der weiße Schnabel. ☉. ☉. Juli, August. Wurde früher im Stadtgraben am Sternthor gezogen und hat sich von da in die Gärten

des Kulturvereins, des germanischen Museums und auf die Stadtmauer am Sternthor eingebürgert!! ersterer Standort geht zur Zeit durch Ueberbauung wohl verloren. Außerdem für die Hubirg (Weifs) angegeben, woselbst ich aber nur folgende finden konnte.

687. L. Scariola L. Stengel aufrecht bis $1\frac{1}{2}$ Meter hoch, unterwärts stachelig. Blätter aus pfeilförmiger Basis länglich-eiförmig, spitz, am Rande und auf der Mittelrippe unterseits stachelig, die unteren buchtig eingeschnitten, die obersten oder bei β : **integrifolia Bischoff** sämtliche ungeteilt, die Blattspreite vertikal stehend und daher vom Grund zur Mitte gedreht. Rispe pyramidenförmig. Achenen braun mit schmalem, nach oben breiterem Rande und hierselbst mehr oder minder kurzborstig. ☉. ☉. Juli bis September. Abhänge, Oedungen, mit Vorliebe an Bahndämmen. So auf eine weite Strecke hin bei Schwabach mit β , Steinbrüchlein!! viel bei Stein und Gebersdorf, von Wintersdorf über Zirndorf nach Dambach, um Fürth und Nürnberg an vielen Orten, Dutzendteich, Erlenstegen etc. (! u. a.) Kadolzburg (Schm.) Gonnersdorf (m. F.) Taubenhof, zwischen Burgfarnbach und Bernbach, um Siegelsdorf, an der Bahn bei Kirchfembach!! Vach (Sch!) von Forchheim nach Reuth!! Geisfeld, Altenburg und anderwärts um Bamberg (Fk.) und weiter mainaufwärts an der Bahn (Klf.) — Illschwang (Sch.) Bachetsfeld (R.) Hartmannshof, Hubirg, Lichtenstein!! Alfalter (C. Scherzer) Hersbruck (Klf.) Ehrenbürg β !! Högelstein (Gl.) Streitberg (Harz) gegenüber Wöhrd (Röder) Egloffstein, Bärenfels (Klf.) Göfswenstein (Sim.) Pottensteiner Thal und Weidmannsgeseeser Schlucht!! Pegnitz (Klf.) Neumühle bei Rabenstein (BV.) Heiligenstadt gegen Greifenstein (Sim.) Marnstein, Obersees, Krögelstein, Sanspareil, Limmersdorf, Thurnau, Kleinziegenfelder Thal, Kordigast, Vierzehnheiligen, Staffelberg (Klf.)

3*. Achenen halb so lang als der Schnabel.

L. saligna L. Stengel aufrecht, halbmeterhoch, meist einfach, fast rutenförmig, oben zuweilen ästig, samt den Blättern kahl, diese vertikal stehend, die Mittelrippe unterseits etwas stachelig, die untersten oft buchtig fieder-spaltig, die übrigen oder alle aus tief-pfeilförmiger Basis lineal, ganzrandig. Blütenrispe schmal, traubig. Achenen kaum berandet, rauh, braun. ☉. Juli, August. Im Mainthal stellenweise von Mergentheim nach Würzburg herauf und noch bei Marktbreit, Obernbreit, Kitzingen, Sickershausen (Mdl.) ist nahe der Würzburger Bahn 1890 und 1892 an den Zentralwerkstätten und am Weg nach Leyh aufgetreten (Sch!). Vordem wurde sie aber auch schon 1878 und 1879 auf Sandfeldern bei Dechsendorf von Pfautsch beobachtet.

2*. Blätter gestielt oder in den stengelumfassenden Grund verschmälert. Stengel hohl.

688. L. muralis Lessing = Prenanthes muralis L. = Phoenixopus muralis Koch. Mauerlattich. Stengel aufrecht, bis meterhoch, oben in die flatterige Rispe verästelt, samt

den Blättern bläulichgrün und kahl. Diese leierförmig-fieder-
teilig mit eckigen, buchtig-gezähnten kleinen Seitenlappen und
großem, spiefsförmigem Endlappen, die untersten gestielt, die
oberen in den geflügelten, gezähnten, am Grunde pfeilförmig
halbstengel-umfassenden Stiel verschmälert. Hüllkelch schmal-
zylindrisch, Blüten nur zu 5. Achenen schwarzbraun, kahl,
viel länger als der kurze, bräunliche Schnabel. 21. Juni bis
September. Waldschatten, Schluchten, an schattigen Mauern,
verbreitet.

1*. Blüten blau. Achenen einrippig.

689. L. perennis L. Stengel zu mehreren, aus der
derben, fast holzigen Grundachse, bogig-aufrecht, ästig, bis
halbmeterhoch, samt den Blättern kahl und blaugrün; diese
sehr variabel: lanzettlich in den häufig verbreiterten herzförmig
halbstengel-umfassenden Grund verschmälert, fiederspaltig
mit spitzen, am oberen Rande gezähnten, breiteren bis linealen,
und dann meist ganzrandigen Zipfeln oder schrotsägeförmig,
oder nur buchtig-gezähnt, einzelne selbst ganzrandig, schmal-
verkehrt-eiförmig. Rispe trugdoldig. Blüten mittelgroß, blau,
zart und hinfällig. Achenen schwarzbraun, gezähnt rau,
etwa so lang als der Schnabel oder kürzer. 21. Juni. Auf
sonnigen Dolomithfelsen und Kalkgerölle. Hubirg, am hohlen Felsen
und am Kalkbruch bei Föhrenbach!! Berge bei Muggendorf (m. F.)
und im Wiesenthal gegen Gößweinstein!! bei Türkstein, im Pütt-
lach-, Kühnelfelser und Kleinziegenfelder Thal (Klf.) Staffelberg!!

288. *Mulgedium Cassini.*

Hüllkelch breit-walzlich, Blättchen desselben dachziegelig,
ungleich; Blüten zahlreich, vielreihig. Achenen schnabellos
oder in einen kurzen Schnabel verschmälert. Pappus von
einem Krönchen umgeben.

690. M. macrophyllum De Candolle = *Sonchus macro-*
phyllus Willdenow. Grundachse kriechend. Stengel aufrecht,
über mannshoch, unten fast kahl, gegen oben mit wagrecht
abstehenden, langen Drüsenborsten besetzt, oben ästig. Stock-
blätter und untere Stengelblätter leierförmig mit 2 bis 3 eckigen
kleinen Seitenlappen und sehr großem, herzeiförmigem,
stumpfen oder spitzen Endlappen, die mittleren mit herz-
förmigem Grunde halbstengel-umfassend, eiförmig, zugespitzt,
buchtetig-gezähnt, am Rande borstenhaarig. blaugrün, die im
Blütenstande lanzettlich, in eine lange Spitze vorgezogen,
unterseits harzig punktiert. Blütenköpfe gut mittelgroß, trug-
doldig angeordnet auf dicht-abstehend-drüsenborstigen Stielen.
Blumenkronen hellblau. 21. August. Zierpflanze aus Armenien;
im Park der Eremitage bei Bayreuth ziemlich zahlreich verwildert
und eingebürgert (R!)

289. Sonchus Tournefort. Gänsedistel.

Hüllkelch krugförmig, Hüllkelchblättchen zahlreich, dachziegelig, Blüten zahlreich, mehrreihig, gelb. Achenen schnabellos, Pappus ohne Krönchen, weich, milchweifs.

1. Einjährige Pflanzen mit senkrechter, spindelförmiger Wurzel. Stengel ästig.

691. S. oleraceus L. Stengel aufrecht, hohl, kahl. Blätter weich, länglich, schrotsägeförmig-fiederspaltig bis ungeteilt, der Rand stachelspitzig-gezähnt, die unteren in den geflügelten Stengel verschmälert, die oberen mit breiter Basis, alle mit spitzen Oehrchen halbstengel-umfassend. Blütenköpfe mittelgrofs in wenig-köpfigen Doldenrispen, Blättchen des Hüllkelches kahl oder etwas weifs flockig, Blüten schwefelgelb. Achenen nach oben verschmälert, hellbraun, beiderseits 3rippig, fein querrunzelig. ☉. Aendert:

α: **integrifolius Wallroth.** Blätter nicht schrot-sägeförmig.

β: **runcinatus Koch = triangularis Wallroth.** Blätter schrotsägeförmig-fiederspaltig, die endständigen Zipfel gröfser, dreieckig.

γ: **lacerus Wallroth.** Blätter fiederspaltig, Fiedern gezähnt oder buchtig, ebenso der endständige, dadurch erscheinen alle Fiedern fast gleich.

δ: **gracilis A. Schwarz.** Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft VII. 1881: in allen Teilen zierlicher, Stengel schlank, einfach, Blütenköpfchen 2 bis 3; untere Blätter eiförmig oder etwas dreieckig mit herzförmigem Absatz plötzlich in den geflügelten Stiel verschmälert.

Juni bis Oktober. Auf Gartenland und Schutt in der Form β gemein, kommt auch z. B. Weidenmühle!! mit fast weifsen Randblüten vor; δ kann nicht lediglich Standortsmodifikation mageren Bodens sein, weil ich sie auch unter typischen β antraf, Leinfeld zwischen Oberndorf und Thannhausen, Burg zu Nürnberg, bei Poppenwind, Elbersberg, auch bei Windsheim!! α und γ Herrnhütte (Sim! Sch!) etc.

692. S. asper Allioni. Blätter derber, meist glänzend und etwas blaugrün, meist ungeteilt mit dornig gezähneltem Rande, der Grund mit stumpfen Oehrchen halbstengel-umfassend. Hüllkelch kahl. Achenen glatt, sonst wie vorige. ☉. Juni bis Oktober. Auf Gartenland verbreitet, jedoch weniger als vorige.

1*. Ausdauernde Arten mit wagrecht weitkriechender oder schiefer Grundachse. Stengel meist einfach.

693. S. arvensis L. Hauptwurzel meist mit langen horizontalen Nebenwurzeln mit Adventivknospen. Stengel steif-aufrecht bis fast mannshoch, hohl, unterwärts kahl, oben

zerstreut-drüsenborstig. Blätter lanzettlich, unterseits blaugrün, buchtig bis schrotsägeförmig-fiederspaltig und zugleich am Rande mehr oder minder dicht stachelig gezähnt, die untersten in den Grund verschmälert, die stengelständigen mit abgerundeten Ohrchen halbstengel-umfassend. Blütenköpfe gut mittelgroß, wenige oder bis 8, seltener noch mehr, trugdoldig angeordnet auf langen stieldrüsigen Blütenstielen. Hüllkelch dicht mit gelben Drüsen besetzt, Blumenkronen goldgelb, fast doppelt so lang als der Hüllkelch. Achenen dunkelbraun, mehrrippig, fein querrunzelig, oberwärtz etwas verschmälert, **zusammengedrückt**. **2**. Aendert:

β: laeviceps Koch = S. uliginosus Marschall von Bieberstein. Hüllkelch und Blütenstiele kahl.

Juli, August. Unter dem Wintergetreide auf Aeckern mit Thonboden, strichweise im Keuper z. B. in der Biebertgegend, bei Kadolzburg, Dambach, Vach, Kriegenbronn (!! u. a.); in Menge im Lias und Opalinuston, sowie auf den Plateaus des Jurazuges, auch auf den Bayreuther Muschelkalkhöhen; **β** bei Walting (Sch.) an den Zentralwerkstätten, bei Glaishammer und Forsthof (Sch!).

694. S. palustris L. Grundachse kurz. Stengel über mannshoch, sehr kräftig, hohl, unten kahl, oben drüsenborstig. Blätter mit tief-pfeilförmigem Grunde sitzend, fiederspaltig mit wenigen spitzen Seitenzipfeln und lange zulaufender Spitze, am Rande stachelig gezähnt, die obersten lineal, ungeteilt. Blütenköpfe wenig kleiner als bei voriger, zahlreich, trugdoldig gestellt, auf schwarzdrüsigen Stielen. Hüllkelch mit schwarzen Drüsenhaaren besetzt. Achenen gelbbraunlich, prismatisch, kaum zusammengedrückt, oben abgestutzt. **2**. Juli, August. Ufer, Sumpf, feuchte Wiesen: „bei Nürnberg“ 1840 (Merklein!) Hartmannshof (Kittler) „in großer Menge um Illschwang und Fürnriet“ (Schnzl. Frkh.) (ich habe an diesen beiden hoch im Dolomit gelegenen Orten weder die Pflanze noch überhaupt eine geeignete Lokalität, wohl aber sehr viel *S. arvensis* gesehen): auf einer nassen Waldwiese bei Limmersdorf (Klf.)

XXV. Crepideae Koch. Blütenköpfchen vielblütig. Achenen stielrund oder prismatisch, selten etwas zusammengedrückt, ungeschnäbelt oder mit einem, nicht von einem Krönchen umgebenen Schnabel. Pappushaare einfach, weiß und weich, oder gelblich und zerbrechlich, Blütenboden ohne Spreublättchen.

291. Crepis L. Pippau.

Hüllkelch einreihig mit einem Aufsenkelch, selten fast dachziegelig. Achenen stielrund, 10 bis 30 rippig, oben ver-

schmälert oder deutlich geschnäbelt. Pappushaare mehrreihig, weiß, weich und biegsam, nur bei paludosa gelblich und zerbrechlich. Blüten bei unseren Arten gelb.

1. Pappushaare weich, biegsam.

2. Achenen sämtlich oder nur die mittleren langgeschnäbelt, 10rippig. **Barkhausia Moench**, richtiger **Barkhausenia**.

695. C. foetida L. = Barkhausia foetida De Candolle.

Stengel aufrecht, schuhhoch, seltener höher, ästig, zerstreut-behaart, im untern Teile beblättert, oben fast blattlos. Blätter schrotsägeförmig-fiederspaltig mit gezähnten Abschnitten und großem spitzen Endlappen, an schwächtigen Exemplaren auch wohl die Blätter ungeteilt, keilig-verkehrteiförmig, nur buchtig-gezähnt, Grundblätter gestielt, Stengelblätter mit halbstengelumfassenden Ohrchen, alle abstehend behaart. Blütenköpfe mittelgroß, einzeln auf den zuoberst fast filzigen Stielen, vor dem Aufblühen nickend. Blättchen des Aufsenkelches spitz, die des Hüllkelches grauzottig von einfachen und drüsentragenden Haaren, kürzer als die unterseits rot gestreiften Blumenkronen des Randes, zur Fruchtzeit so lang als die äußeren kurzgeschnäbelten und wesentlich kürzer als die inneren langgeschnäbelten Achenen, sodafs der Pappus weit über den Hüllkelch hervorragt. Achenen rotbraun, samt den Schnäbeln gezähnt rauh. ☉. ☉. Juli, August. Trockne Abhänge, Brachfelder, vornehmlich auf Trümmergestein des Werkkalkes, aber auch auf Dolomit und Muschelkalk, sowie auf Keupersand und Personatensandstein zerstreut: Unterschlaubach (Schm.) Fernabrünst (Sch!) Rofsstall!! Vinzensensbrunn (Sch!) Deberndorf (Sch.) Fürth, Schmausenbuck (BV.) Steinbrüche bei Laufamholz (Sch!) und am Brand (Schwrm!) Brunn (Sch!) von Erlangen gegen Dechsendorf (m. F.) zwischen Pautzfeld und Schlammersdorf!! — Deusmauer (Sch!) Günching, Pfeffertshofen (Sch.) Schupf!! Hubirg (Sim.) Glasschleif im Hauritzer Thal, von Pommelsbrunn zum Lichtenstein!! Hohenstadt (BV.) Reichen- schwand, Hansgörg, zwischen Fischbrunn und Votra!! Rupprechtstegen (Sim.) am Pegnitzdurchbruch und beim Bahnhof Pegnitz!! Lindelberg (Schnzl.) Hetzles (m. F.) und zwischen da und Neunkirchen (SS. II.) Mittelehrenbach (Sch.) Hummerstein!! Streitberg (Harz!) und gegen Muggendorf, nahe der Stempfermühle, zwischen Pfaffenberg und Zaupenberg!! zwischen Waischenfeld und Zeubach (Sim!) Appenberg bei Nankendorf, in Menge auf dem Bindlacher Berg!!

696. C. taraxacifolia Thuillier = Barkhausia taraxacifolia De Candolle = Crepis praecox Balbis. Stengel aufrecht, halbmeterhoch, beblättert, meist einfach, nur oben doldenrispig verästelt, entfernt-steifhaarig, am Grunde meist rötlich, meist einzeln oder etwa 3 aus der grundständigen Blattrosette, diese

vielblättrig bis kaum als solche erkennbar, Blätter schrotsägeförmig-fiederteilig, behaart, die des Stengels oft verlängert mit kleinen, schmalen und entfernten Seitenläppchen und großem Endlappen, an den Rändern ausgeschweift-spitzzählig, mit verbreiterten, gezähnten Ohrchen sitzend. Köpfchen mittelgroß, stets aufrecht, Blättchen des Hüllkelches graufilzig und zuweilen zugleich steifhaarig, wenig kürzer als die aufsen oft rotgestreiften Blumenkronen; Pappus $\frac{1}{3}$ länger als der Hüllkelch, Blättchen des Aufsenkelches länglich-eiförmig bis lanzettlich, spitz, am Rande etwas häutig. ☺. Juni, Juli. Abhänge: auf Dolomitgeröll am Staffelberg spärlich (Klf. Kfsl.); westlich vom Gebiet bei Burgbernheim (Müller).

C. setosa Haller filius = *Barkhausia setosa* De Candolle.

Stengel meist vom Grund an ästig, abstehend-borstig-behaart. Blätter verkehrteiförmig bis lanzettlich, spitz, tief-buchtetig -oder schrotsägeförmig -eingeschnitten mit pfeilförmigem Grunde stengelumfassend. Blütenköpfchen klein, locker doldenrispig, stets aufrecht. Blättchen des Hüllkelches grün, lanzettlich, samt denen des Aufsenkelches mit gelblichen, steifen, fast dörnigen Borsten besetzt; Blumenkronen hellzitronengelb. Achenen kahl, länger als der Schnabel. Pappus den Hüllkelch nicht oder nur wenig überragend. ☺. ☺. August, September. Heimat Südeuropa; schon 1855 von Schnizlein bei Erlangen beobachtet; unter Luzerne bei Kadolzburg (Schm.) 1874 auf einem Feldrain bei Reckenberg auf der Hubirg!! nach Kittler auch bei Pommelsbrunn.

2*. Achenen nicht oder sehr kurz geschnäbelt, oberwärts verschmälert. Pappus etwas länger als der Hüllkelch:

3. Achenen 10 bis 13 rippig:

4. Stengel blattlos mit grundständiger Blattrosette.

697. C. praemorsa Tausch. Rhizom kurz, abgebissen. Stengel straff-aufrecht, schuhhoch und höher, unverzweigt, oben eine einfache oder am Grunde verzweigte Blütentraube tragend, kurzhaarig. Blätter länglich-verkehrteiförmig in den kurzen Stiel keilig verschmälert, stumpf oder bespitzt, ganzrandig oder gezähnelte. Blütenköpfchen ziemlich klein, Blättchen des Aufsenkelches aufrecht angedrückt samt den linealen Hüllkelchblättchen fast kahl, letztere halb so lang als die hellgelben Blüten. Achenen schnabellos. 2. Mai, Juni. Grasige Abhänge, Waldschläge, fast nur im Jurazug: Heinersdorf (Schm.) Bruderwald (Fk.) Michelsberger Wald (Höfer) — Hansgörg (v. F!) Deckersberg, Hubirg!! Lichtenstein (BV.) Rupprechtstegen, Osinger (Sim!) Fischstein (Schwmr!) von Grofsengsee gegen Hilpoltstein (! Sim.) Hetzles (BV.) Ehrenbürg (Koch! u. a.) Affalterthal, Bieber-

bach, Wichsenstein, Türkelstein, Bärenfels (Klf.) Friesener Warte (Krzl!) viel im Eschlipphthal (! R.) und gegen Gasseldorf!! Streitberg (Klf.) und gegen Muggendorf (Kittl.) daselbst (m. F.) Quackenschlofs (Pr.) und zur Riesenburg (m. F.) zwischen da und der Behringersmühle eine spitzblättrige 80 Centimeter hohe Form!! Göfswenstein (Klf.) Arnleiten!! um Pottenstein (m. F.) und gegen Unterhauenstein, Sattelberg bei Körbeldorf!! Marrnstein, Hofffeld (Klf.) Sanspareil (m. F.) Kleetzberg, Limmersdorf, Mönchau, Kleinziegenfelder Thal, Köttel, Kordigast, Lahm, Serkendorf (Klf.) zwischen Staffelberg und Vierzehnheiligen (m. F.). Westlich vom Gebiet: Altheimer Gemeindewald (m. F.) Rüdlsbronn (BV.)

4*. Stengel blattlos oder wenigbeblättert, mit grundständiger, zuweilen undeutlicher Blattrosette:

698. C. alpestris Tausch. Stengel straff-aufrecht, schuhhoch, selten höher, einfach und einköpfig oder gabelig-wenigästig mit langen, aufrechten, einköpfigen Aesten, weichhaarig, unter den gut mittelgroßen Blütenköpfen filzig. Blätter der Grundrosette lanzettlich, allmählig in den Grund verschmälert, stumpf oder spitzlich, buchtig gezähnt oder fast schrot-sägeförmig, manchmal mit verlängerten Zipfeln, die stengelständigen sitzend, halb-stengelumfassend, zuweilen ganzrandig, die obersten klein, lineal, alle hellgrün, mehr oder minder weichhaarig. Hüllkelch glockig, Blättchen des Außenkelches halb so lang als die des Hüllkelches, beide graufilzig und drüsenhaarig, wesentlich kürzer als die hellgelben Blüten und der schneeweiße Pappus. Achenen lang, strohgelb, glatt und kahl. Fröhlich benennt die einköpfige Form mit gezähnten Blättern: *Jacquiniana*, die mit fast schrot-sägezahnigen Blättern: *Willdenowiana*, die mehrköpfige: *Gmeliniana*. 21. Juni. Grasige, felsige Abhänge. Begleitet den ganzen Jurazug durch Baden und Württemberg und über die Altmühlgegend bis Regensburg, häufig noch um Eichstädt, auch bei Solnhofen und Pappenheim und selbst noch auf dem Nagelberg bei Treuchtlingen (v. F!) wurde aber weiter nördlich bisher noch nicht beobachtet.

4**. Stengel beblättert, an der Spitze ebensträusig:

5. Stengelblätter mit geöhrttem, gezähntem, aber nicht pfeilförmigem Grunde etwas stengelumfassend. Frucht 13 rippig.

699. C. biennis L. Stengel aufrecht, bis über meterhoch, ästig, kahl bis steifhaarig, oft im unteren Teil rötlich. Blätter flach, zerstreut-rauhhaarig, eiförmig bis lanzettlich, buchtig-gezähnt bis schrotsägeförmig-fiederspaltig mit oft länglichen, gezähnten Zipfeln, gegen die Spitze zu ungeteilt, die obersten Blätter lineal, ganzrandig. Blütenstiele samt dem Hüllkelch mehr oder minder graufilzig, zuweilen auch stiel-

drüsig. Blütenköpfe mittelgrofs, locker doldenrispig, Blättchen des Aufsenkelches absteheud, die des Hüllkelches lineal, stumpflich, auf der Innenseite anliegend-seidenhaarig, Blütenboden fransig, Blumenkronen goldgelb, Griffel gelb. Achenen oberwärts verschmälert, strohgelb. ☉. Aendert:

α: *lodomiriensis* Besser = *runcinata* Koch. Blätter fast gleichmäfsig schrotsägeförmig mit ganzrandigen oder vorne gezähnten, gegen den Grund allmählig kleineren Zipfeln, an der Spitze ungeteilt, die oberen buchtig gezähnt.

β: *lacera* Wimmer et Grabowski. Blätter ungleich schrotsägeförmig-fiederspaltig oder zerrissen-fiederspaltig.

γ: *dentata* Koch. Blätter verlängert, die unteren gezähnt, die oberen ganzrandig.

δ: *lorifolia* Beck. Untere Blätter sehr verlängert-lanzettlich, tief buchtig-gezähnt, sowie die mittleren mit sehr lang vorgezogener Spitze versehen, obere sehr schmal-lineal, oft eingerollt und fast fädlich.

Juni bis Spätherbst. Wiesen, Wegränder, verbreitet; α häufig, z. B. Sankt Johannis, Mögeldorf (Sim!) Erlangen (Reusch!); β ebenfalls z. B. Dambach (Sch!) Fürth (R!) Dutzendteich (Sim!) Almoshof (Schwmmr!) auch bei Windsheim (Sim!); γ ebenfalls z. B. Gsteinach (Sch!) Rosenau!! Schniegling (Sim!) Thon (Schwmmr!) Herrnhütte (Sim!) Erlangen (Merklein!); δ selten: Grofsreuth hinter der Veste (Schwmmr!).

5*. Stengelblätter mit pfeilförmigem Grunde stengelumfassend. Frucht 10 rippig.

700. C. tectorum L. Stengel aufrecht bis halbmeterhoch, ästig, oben ebensträußig verzweigt und graufaumig. Blätter oft graugrünlich, die grundständigen lanzettlich, buchtig-gezähnt oder schrotsägeförmig, die stengelständigen lineal, meist ganzrandig, am Rande etwas umgerollt. Blütenköpfchen meist klein, locker-doldenrispig. Blättchen des Aufsenkelches lineal, absteheud, die des Hüllkelches lanzettlich, zugespitzt, graufilzig, zuweilen stieldrüsig, auf der Innenseite angedrückt-behaart. Griffel braun. Blütenboden kurzhaarig. Achenen dunkelbraun, in einen kurzen Schnabel verschmälert, oberwärts rauh. ☉, ☉. Aendert mit noch einmal so grofsen Köpfchen, sowie β: *segetalis* Roth = *integrifolia* Link = *stricta* Schultz: Stengel schlank, wenigköpfig, die unteren Blätter schwach gezähnt, die übrigen lineal, kaum pfeilförmig am Grunde. Mai bis September. Aecker, Brachfelder, Abhänge, verbreitet, die grofsblumige Form bei Velden!! β im Eschlipphthal, zwischen Behringersmühle und Schottermühle!!

701. C. virens Villars = C. polymorpha Wallroth. Stengel aufrecht, bis halbmeterhoch, oder ausgebreitet, einfach oder ästig, samt den Blättern kahl und grün. Blätter flach,

die grundständigen gezähnt bis schrotsägig-fiederspaltig, die oberen lineal. Blütenköpfchen klein, locker-doldenrispig angeordnet, Griffel gelb, die Randblüten aufsen oft rötlich; Hüllkelchblättchen lanzettlich, spitz, samt den Stielen etwas graufilzig und zuweilen stieldrüsiger, auf der Innenseite kahl, die des Aufsenkelches angedrückt, Blütenboden kahl. Achenen hellbraun, oben nur wenig verschmälert, glatt. In Blattbildung und Habitus überaus variabel. ☉. ☺. Juli bis Oktober. Ackerränder, Glasplätze, Heiden, verbreitet.

3*. Achenen 20rippig:

C. succisifolia Tausch = **C. mollis Ascherson** = **Hieracium succisifolium Allioni**. Stengel aufrecht bis meterhoch, einfach, kahl oder locker behaart, entfernt-beblättert, oberwärts locker doldenrispig. Blätter länglich, stumpflich, grasgrün, entfernt-gezähnt oder fast ganzrandig, abstechend weichhaarig, die grundständigen in den langen Stiel verschmälert, die stengelständigen mit herzförmigem Grunde halbstengelumfassend, die Blattspreite häufig ober dem Grunde verschmälert. Blütenköpfchen mittelgroß; die Blättchen des Aufsenkelches angedrückt, die des Hüllkelches lanzettlich, spitz, nebst den Blütenstielen stieldrüsiger; Blumenkronen intensiv dottergelb, fast orangefarben. Achenen gelbbraun. 2. Juni. Sumpfwiesen, Waldwiesen. In der Gräf (R!) und Eschenau (Krzl!) bei Windsheim.

1*. Pappushaare gelblich, zerbrechlich.

702. C. paludosa Moench = **Hieracium paludosum L.**

Stengel aufrecht, am Grunde häufig carminrot überlaufen, schuhhoch bis gut halbmeterhoch, hohl, meist einfach, entfernt beblättert, samt den Blättern meist kahl, diese mehr gelblichgrün als bei voriger, deutlich gezähnt, die Stock- und unteren Stengelblätter länglich-verkehrteiförmig, in den Blattstiel verschmälert und am Grunde tief buchtig gezähnt, spitz, die oberen Stengelblätter länglich-eiförmig, lang zugespitzt, mit zugespitzten Ohrchen halbstengelumfassend. Blütenköpfchen mittelgroß, Blättchen des Aufsenkelches angedrückt oder an der Spitze etwas abstehend, samt denen des Hüllkelches mit langen schwarzen Drüsenhaaren besetzt; Blüten hellgoldgelb bis fast schwefelgelb. Achenen strohgelb, 10rippig, kahl. 2. Ende Mai bis August. Sumpfwiesen, an Weihern, in Quellsümpfen und Erlenbrüchen. Zerstreut in den größeren Flußthälern und im Keuper, hier auf dem Zanklodonletten den ersten Wasserhorizont bezeichnend, alsdann längs des Jurasteilrandes auf Opalinuston im zweiten Wasserhorizont, dann namentlich an den Quellsümpfen längs des Ornatenthones den dritten Wasserhorizont bezeichnend, dann aber auch mitten im Dolomit in den Thälern der Wiesent stellenweise, zahlreicher in dem der Püttlach, sowie im Thal zur Klumpermühle, auch bei Velden (!! u. a.).

291. Hieracium Tournefort. Habichtskraut.

Pappushaare gelblichweifs, zerbrechlich. Achenen 10 rippig, fast zylindrisch, oben abgestutzt, nicht verschmälert, nie geschnäbelt. Hüllkelchblättchen dachziegelig, die äufseren zuweilen einen Aufsenkelch darstellend. Blüten meist gelb.

1. Stengel meist schaftartig mit grundständiger Blattrosette, Stengelblätter wenige oder ganz fehlend; meist Ausläufer vorhanden. Achenen sehr klein, am oberen Rande gekerbt-gezähnt, Pappushaare gleichlang, dünn: *Piloselloideae Koch.*

2. Blätter oben grün, unten weifsgrau filzig durch dichtstehende Sternhaare in grundständiger Blattrosette dem Boden flach anliegend. Stengel blattlos.

703. H. Pilosella L. Stengel meist niedrig, fingerhoch, schaftartig, einköpfig, grau-sternfilzig. Blätter der Grundrosette verkehrt-eiförmig bis lanzettlich, mit entfernten Borsten besetzt. Ausläufer oft sehr lang, oberirdisch, an der Spitze fast büschelig behaart. Hüllkelch kurzwalzenförmig, Blütenköpfehen mittelgrofs, Blättchen des Hüllkelches lineal, dachziegelig, alle aufrecht, grausternfilzig, auferdem mit einfachen Haaren oder schwarzen Drüsenborsten besetzt, Blumenkronen des Randes unterseits rotgestreift. 2. Mai bis September. Trockne Heiden, Böschungen, namentlich auf Diluvialsand verbreitet; die Waldformen höher und schlanker, die dicht mit schwarzen Drüsenhaaren auf dem Hüllkelch besetzten Formen bilden die Varietät: β : **nigrescens Fries**; γ : **robustius Koch**: die Blütenköpfehen grofs, Hüllkelch mit einfachen, nicht drüsigen Haaren besetzt. Die Pflanze in allen Teilen gröfser, Ausläufer, wenn auch verlängert, so doch merklich dicker als am Typus, so am Dutzendteich!! — eine Form mit schmalen, unterseits nur mit schwachem, graulichen Filz bedeckten Blättern an der Mögeldorfer Brücke (Sim!). Sehr selten kommen Exemplare vor mit gabelig, in 2 Aeste sich teilendem Schaft, so zwischen Roth und Büchenbach!! Kommen angewurzelte Ausläufer zur Rosettenbildung und darauf zur Blütenentwicklung, so stellt sich hier Gabelung des Schaftes ein, so zwischen Haunritz und Lichten-
eck beobachtet!!

2*. Blätter bläulichgrün, unterseits zuweilen mit Sternhaaren, aber nicht filzig.

3. Stengel niedrig, schaftartig. Köpfehen zu 2 bis 9, meist kurzgestielt.

704. H. Auricula L. Stengel aufrecht, fingerhoch, im Walde fuhschhoch, nackt, sehr selten 1 blättrig, an der Spitze 2 bis 5 köpfig, ebensträufsig, auch nach dem Verblühen auf-

recht. Blätter in grundständiger Blattrosette, bläulichgrün, lanzettlich, kahl, die äußeren stumpf, die inneren spitz, meist nur gegen den Grund hin borstig gewimpert. Ausläufer liegend, verlängert, blütenlos oder selten aufstrebend und blüentragend mit gabelig 2 bis mehrköpfigem Blütenstand. Blütenköpfchen mittelgroß, jedoch kleiner als bei *Pilosella*, die randständigen Blüten unterseits nicht rotgestreift. Blättchen des Hüllkelches lineallanzettlich, mit schwärzlichen Drüsenhaaren besetzt. Formen mit (durch Fehlschlagen) nur einköpfigem Schaft stellen β : **H. dubium Willdenow** dar, sind dieselben zugleich zwerghaft und ohne Ausläufer, so entsteht γ : **uniflorum Hagenbach = minus Fries**. \mathcal{A} . Ende Mai bis Juli, September. Wegränder, Dämme, Waldwege, auf Lehm verbreitet, daher namentlich im Zanklodonletten, Lias und Opalinuston. Formen mit blüentragenden Ausläufern zwischen Haimendorf und Schönberg, zwischen Baiersdorf und Effeltrich!! δ : Kornburg (Seel!) Stadeln, Schönberg, Ermreuth!! Altheim (Krzl.) Windsheim (R!) γ : Gräf bei Windsheim!! Im tiefen Sumpf entstehen sehr schlanke Formen mit sich verlierender Blattrosette, so zwischen Kronach und Steinach!!

703 + 704. H. Pilosella + Auricula = H. auriculaeforme Fries. Stengel aufrecht, fingerhoch, einköpfig oder gabelig-zweispaltig, die Stiele der Blütenköpfe sehr kurz oder $\frac{1}{3}$ der Länge des Schaftes, locker sternförmig. Ausläufer dichtfilzig und stark borstenhaarig. Blätter etwas blaugrün, namentlich am Grunde borstenhaarig, am Rande und unterseits locker sternförmig, spitzlich oder stumpf. Blütenköpfchen kleiner als bei *Pilosella*, die randständigen Blumenkronen unterseits etwas rotstreifig, Blättchen des Hüllkelches lineal, spitz, sternförmig und zugleich mit zahlreichen schwarzen, drüsentragenden, selten einfachen Haaren besetzt. \mathcal{A} . Juni. Dämme, Moorboden: Dutzendeich, Stadeln!!

3*. Stengel höher, unten mit 1 bis 3 Stengelblättern, 20 bis 50 köpfig.

705. H. praealtum Koch. Stengel einfach, steif aufrecht, fußhoch bis selbst meterhoch, fast kahl oder zerstreut mit steifen Borstenhaaren besetzt, selten auch zerstreut sternhaarig, unterwärts mit 1 bis 3 Stengelblättern, oben sternhaarig, borstig und drüsenhaarig. Blätter der Grundrosette aufrecht, meistens nicht zahlreich, blaugrün, lanzettlich, kahl oder unterseits zerstreut-sternhaarig, am Rande und unterseits auf der Mittelrippe, seltener beiderseits auch auf der Blattspreite mit steifen Borstenhaaren besetzt, die untersten stumpf, die übrigen spitz. Blütenköpfchen klein, in lockerer Doldenrispe, Blütenstiele graulich-sternhaarig, zugleich borstig und stieldrüsig. Blättchen des Hüllkelches stumpflich. \mathcal{A} . Sehr formenreich:

α : **genuinum Ascherson**: ohne Ausläufer, oder dieselben erheben sich nebenstengelartig und kommen zur Blüte. Blätter ohne Sternhaare, nur am Rande und unterseits auf der Mittelrippe mit Borsten besetzt. Hüllkelchblättchen graulich-grün, ohne oder mit wenigen schwarzen Stieldrüsen.

β : **obscurum Reichenbach**: Hüllkelchblättchen dunkelfarbig mit zahlreichen, schwarzen Stieldrüsen besetzt, sonst wie α .

γ : **Bauhini Besser** = **H. magyaticum Naegeli et Peter**: mit langen, dünnen, liegenden Ausläufern, Blätter wie bei α .

δ : **fallax De Candolle**: ohne Ausläufer. Blätter auf der ganzen Fläche mit Borstenhaaren besetzt, aber ohne Sternhaare. Stengel ziemlich kahl.

ε : **decipiens Koch**: mit Ausläufern, sonst wie δ .

ζ : **hirsutum Koch**: ohne Ausläufer. Stengel mehr mit Borstenhaaren besetzt, ebenso die Blätter und diese unterseits zerstreut sternhaarig.

η : **setosum Koch**: mit liegenden, meist sehr verlängerten dünnen Ausläufern, welche reichlich mit langen, meist wagrecht abstehenden Borstenhaaren besetzt sind, sonst wie ζ .

θ : **Zizianum Tausch**: ohne Ausläufer und überhaupt wie ζ , aber dichter mit langen, wagrecht abstehenden Borstenhaaren besetzt.

Ende Mai bis Juli, seltener bis Oktober. Dämme, Steinbrüche, trockne grasige Abhänge, Felsen, selten im Keuper, häufiger im Jura, meist als α und β oder γ ; Buschschwabach (m. F.) Rofsstall am Bahndamm gegen Anwanen (m. F.) Oberasbach α (Sch.) Mühlhof α Gebersdorfer Bahndamm!! und jenseits desselben α (Sch!) Steinbrüche auf der alten Veste α (Schm!) Wachendorf gegen Kadolzburg (Schm.) am Kanal bei Doos ζ !! Stadtmauern von Nürnberg am Marienthor α , ζ (Ph. Schm!) und am Schloßzwinger α (m. F!) ε (St!) Steinbrüche von Schmausenbuck aus östlich α . β (!! u. a.) Distelberg (Fk.) — Dannhausen α (Sch!) Auerberg, Kemnaten (Sch.) Höhenberg (Sp.) Pfeffertshofen γ , Habsberg α (Sch!) und gegen Utzenhofen α , am Dörlbacher Kanaleinschnitt, Balgerner Flur, von Weifsenbrunn zur Silbersandhöhle α , δ , Buchenberg α , γ !! Moritzberg ζ (Sim.) Reicheneck γ , Vogelfelsen bei Föhrenbach, Hubrig ζ und über Arzloh nach Pommelsbrunn (!! u. a.) hier am Bahndamm (R.) zwischen Oed und Lehenhammer, von Etzelwang zum Rupprechtstein α , γ , ζ und gegen Neunkirchen, Hainsburg und Reichertslohe bei Illschwang!! Hersbruck (St.) Michelsberg α , γ (Sim.) Hansgörg γ (m. F!) Glatzenstein (Sch.) Rabenshof auf Doggersandstein γ !! Bondorf, Osternohe (Sch.) zwischen Dietershofen und Algersdorf α !! zwischen da und dem Hohenstein (Gl.) bei Vorra am Bahnhof β und gegen den Spiegelberg, in Reichenthal!! Fischbrunn (Pr.) um Rupprechtstegen, Hartenstein, Günterthal!! Velden (Schm.) Veldenstein β , γ !! Fischstein γ (Schwmr!) zwischen Horlach und Nemschenreuth, Putzkalkbruch bei Bronn!! Grofsensee und gegen Hilpolstein, Hackenmühle!!

Hetzles (SS. II) Ortspitz (Pr.) Friesener Warte (Krzl.) Eschlippthal, zwischen Gasseldorf und Streitberg η , zwischen der Muschelquelle und dem Müllersberg!! Muggendorf (Koch) Oswaldshöhle η (Reinsch!) Baumfurt (Gl.) Stempfermühle η und von da über Behringersmühle zur Schottermühle β , γ !! Pottenstein, Sauerhof gegen Kugelau auf Doggersandstein!! Limmersdorf, Thurnau (Klf.) Staffelberg (Fk.) δ (Kückenthal) weiter bei Lichtenfels, Michelau und Schney α , δ (m.F!). Westlichvom Gebiet bei Dietersheim (BV.)

3**. Stengel so hoch wie bei voriger oder auch niederer, mit einem Stengelblatt, oben gabelig geteilt 2 bis 5 köpfig.

705 + 703. H. praealtum + Pilosella. Aus diesem Formenkreis liegen aus dem Gebiet nur 2 Vorkommnisse vor. Der eine als *H. bifurcum* Marschall von Bieberstein bezeichnet: Schloßzwinger zu Nürnberg (Weifs, Sturm 1857!) stimmt genau mit der Koch'schen Diagnose, sowie mit ebenso bezeichneten Exemplaren, welche Schlickum bei Winnigen (Coblentz) gesammelt hat. „Schaft meist 1 blätterig, gabelig-2 köpfig oder wiederholt-gabelig und 3- und mehrköpfig; Blütenstiele verlängert, aufrecht; Ausläufer liegend, verlängert, unfruchtbar und blütentragend, letztere aufstrebend, 1 köpfig oder gabelig-mehrköpfig; der fruchttragende Hüllkelch an der Basis eikegelförmig; Blüten gleichfarbig; Blätter meergrünlich verkehrteiförmig-lanzettförmig oder lanzettlich, borstig-haarig, unterseits durch den zerstreuten feinsternförmigen Flaum etwas grau. 2.“ Der Stengel hat gut Fußhöhe. Das zweite Vorkommen auf kurzer Rasendecke eines Dolomitfelsens bei Grofsengsee auf Hilpolstein zu!! stimmt mehr zu den von Münchener Floristen als *H. brachyatatum* Bertolini erhaltenen Formen. Der Stengel ist niederer, 2 Finger hoch, steifaufrecht, sternhaarig und abstehend langhaarig, wie bei der vorigen Form mit einem Stengelblatt. Die Blätter der Rosette sind zahlreicher, derber, spitz, blaugrün, unterseits sternhaarflockig. Der gabelige Blütenstand ist 2 und 4 köpfig. Die Blütenköpfe halten in der Größe die Mitte zwischen *praealtum* und *Pilosella*. Ausläufer sind nicht vorhanden.

2**. Blätter grasgrün oder hellgrün, aufrecht in grundstängiger Rosette. Stengelblätter wenige, 1 bis 3.

4. Blätter ohne oder nur unterseits mit zerstreuten Sternhaaren. Innere Hüllkelchblättchen stumpflich.

706. auch H: H. aurantiacum L. Stengel aufrecht, fußhoch und darüber, mit langen, weichen, einfachen Haaren besetzt und spärlich sternhaarig, oben nebst den Blütenstielen und den Hüllkelchen schwarz- und drüsig-behaart. Blätter länglich-verkehrteiförmig, in den Grund allmähig verschmälert, meist

stumpf mit aufgesetztem Spitzchen, mit langen, einfachen Haaren besetzt, ohne oder am Rande mit wenigen Sternhaaren. Blütenköpfchen ziemlich zahlreich, mittelgroß, locker-trugdoldig angeordnet, Blumenkronen orange bis rotbronzefarben, Griffel braun. 2. Juni, Juli. Wild in den Alpen und im Riesengebirge, zuweilen in Gärten gezogen und daraus verwildernd, eingebürgert im Stadtpark zu Schwabach (Müller), in Schnieglug, auf Grasflächen im botanischen Garten zu Erlangen!! bei Neustadt an der Aisch (Scherzer).

707. H. pratense Tausch. Mit oder ohne Ausläufer. Stengel aufrecht bis meterhoch, hohl und leicht zusammendrückbar, besonders am Grunde mit ziemlich weichen, oft roten Haaren besetzt, welche länger sind als der Durchmesser des Stengels, außerdem zerstreut sternhaarig, gegen oben filzig, drüsig- und schwarzhaarig, unten etwas beblättert. Blätter weich, länglich-lanzettlich, oder verkehrteiförmig, stumpf, mit langen, weichen, einfachen, oft am Grunde fuchsroten Haaren, ohne oder nur unterseits mit spärlichen Sternhaaren besetzt. Blütenköpfchen ziemlich klein, jedoch wesentlich größer als bei 708, eivalzenförmig, zahlreich in ziemlich gedrängter Trugdolde, Blumenkronen und Griffel gelb. Hüllkelchblättchen und Blütenstiele sternfilzig und mit schwärzlichen Stieldrüsen und Borstenhaaren besetzt. 2. Juni. Wiesen, Abhänge. Auf Dolomitfelsen im oberen Püttlachthal!! Sodann an der Nordgrenze des Gebietes nächst Bayreuth bei Sankt Johannis und Döhlau etc. (M. S.) und weiter nördlich häufiger (m. F.) Schney (Puchtler).

4*. Blätter beiderseits sternhaarig. Innere Hüllkelchblättchen spitz.

708. H. cymosum L. = H. Nestleri Villars. Ohne oder nur mit sehr kurzen Ausläufern. Stengel aufrecht, halbmeterhoch, mit 1 bis 3 Stengelblättern, mehr oder minder dicht mit einfachen Haaren besetzt, welche weich, daher meist gebogen und kürzer sind als der Durchmesser des Stengels, außerdem sternhaarig, oben sternfilzig. Blätter freudig grün, lanzettlich, zuweilen etwas gezähnt, die untersten stumpf, die übrigen spitzlich, sehr allmähig in den Grund verschmälert, beiderseits mehr oder minder dicht borstig-behaart und sternhaarig. Blütenköpfchen klein, zahlreich in meist sehr gedrängter und fast nur aus einem Punkt des Stengels entspringender Doldenrispe, die Blütenstielen dicht sternfilzig, dabei auch oft langbehaart und etwas stieldrüsig. Blättchen des Hüllkelches dicht langhaarig, gegen die Spitze zu mit kurzen schwarzen Drüsenhaaren besetzt, Blumenkronen und Griffel gelb. 2. Ende Mai, Juni. Lichte Wälder, auf Felsen. Ehrenbürg (SS. II) Stempfermühle (Klf. von Gustav Schneider be-

stätigt) Staffelberg, spärlich (Kückenthal) Leinpfad zwischen Bug und Bamberg (Fk.)

1*. Achenen größer, am oberen Rande etwas ringförmig verdickt, ungezähnt. Pappusstrahlen ungleich: **Archhieracia Fries.**

5. Die Vermehrung aus der Grundachse geschieht durch grundständige, überwintrende Blattrosetten, welche zur Blütezeit mehr oder minder entwickelte Blätter tragen und im nächsten Jahre zu blütentragenden Stengeln auswachsen. Grundständige Blätter in der Regel zur Blütezeit in mehr oder minder deutlichen Rosetten vorhanden, dagegen fehlen Ausläufer vollständig: **Aurelia Grisebach.**

6. Rosettenblätter schmal, in den Grund verschmälert, nicht gestielt.

709. H. bupleuroides Gmelin. Grundachse schräg, holzig, Stengel aufrecht, oben ästig, kantig gestreift, meist kahl, bis meterhoch, reichlich beblättert. Blätter der Rosette lanzettlich bis lineal, in den Grund verschmälert, stiellos, ganzrandig oder entfernt schwach gezähnt, kahl oder am Grunde mit langen, einfachen, weissen Haaren spärlich besetzt, lang zugespitzt, die des Stengels in der Form ebenso und gegen oben allmählich an Gröfse abnehmend, alle blaugrün. Blütenköpfchen gut mittelgrofs, am Grunde kugelig, zu 3 bis 10 locker doldenrispig-hochgabelig auf aufrecht-abstehenden, langen, mit schuppenförmigen Blättchen besetzten, nicht verdickten Blütenstielen; Blättchen des Hüllkelches stumpflich, dunkelgrün mit hellem Rande, am Grunde samt den Blütenstielen sternhaarfilzig grau und spärlich mit einfachen Haaren, zuweilen auch mit vereinzelt Drüsenhaaren besetzt; Blumenkronen goldgelb. Achenen dunkelbraun bis schwärzlich. 24. August. An einer senkrechten Felswand bei Streitberg (Reinsch).

6*. Rosettenblätter deutlich gestielt, mehr oder minder behaart:

7. Dieselben in den Grund verschmälert, eiförmig, elliptisch, oder breitlanzettlich, buchtig gezähnt bis tief eingeschnitten, namentlich am Grunde.

8. Stockblätter zahlreich. Stengelblätter 1 oder fehlend:

710. H. franconicum Grisebach = H. rupigenum Colakovsky. Stengel meist zu mehreren aus der Grundachse, aufrecht, fuhsch, blattlos oder mit einem linealen Stengelblatte unter der Mitte, oben gabelspaltig in 1 bis 8 einköpfige Blütenstiele sich teilend, locker behaart bis fast kahl. Stockblätter zahlreich in dichter Rosette, eilanzettlich, am Rande entfernt

buchtig gezähnt, in die Spitze wie in den kurzen Blattstiel sehr allmählich verschmälert, und daher fast verschoben-rautenförmig, bläulichgrün, oberseits fast kahl, am Rande und unterseits auf der Mittelrippe sowie namentlich die Blattstiele von einfachen weichen Haaren zöttig. Blütenköpfe mittelgroß mit halbkugeligem Grund; Blättchen des Hüllkelches dunkelgrün mit hellem Rande, sternfilzflockig und samt den Blütenstielen nicht dicht stieldrüsig. Blumenkrone hellgelb. Achenen dunkelbraunrot, Pappus sehr brüchig. 2. August. Dolomiten der Ehrenbürg!!

711. H. Schmidtii Tausch. Stengel meist einzeln aus der Grundachse, steif-aufrecht, halbmeterhoch, fast kahl, blattlos oder mit einem eilänglichen Stengelblatt, oben gabelspaltig. Stockblätter eiförmig bis länglich-eiförmig, stumpflich oder spitz, in den langen Blattstiel zusammengezogen, am Grunde oft tief gezähnt mit vorwärts gerichteten Zähnen, blaugrün, unterseits auf der Fläche, am Rande und namentlich am Blattstiel bei der mir allein aus dem Gebiet bekannt gewordenen Form β : **crinigerum Fries** mit langen, weichen, weißen Haaren besetzt. Blütenköpfechen mittelgroß, gegen 12, doldenrispig angeordnet; Blättchen des Hüllkelches grün mit hellem Rande, sternfilzflockig und auf dem Rücken ziemlich dicht mit schwarzen Drüsenhaaren besetzt; Blütenstiele grauflockig und stieldrüsig. Blumenkronen goldgelb. Achenen schwärzlich. 2. Juni bis September. Dolomiten, Abhänge: Ehrenbürg (Koch u. a.) Fischstein (Schwemmer!) auf dem Behaimstein bei Pegnitz, spärlich im Püttlachthal bei Pottenstein, im Kleinziegenfelder Thal (Klf.) zahlreich am Staffelberg (Harz! Fk. Klf.)

8*. Stockblätter wenige, daher die Rosette undeutlich. Stengelblätter 2 bis zahlreich.

712. H. vulgatum Fries. Stengel aufrecht bis meterhoch, behaart, gleichmäÙig mit 2 bis vielen Blättern besetzt. Stockblätter wenige oder nur 1 vorhanden elliptisch oder länglich-eiförmig, rasch in den halb bis ebensolangen Stiel verschmälert, Stengelblätter kurz gestielt bis sitzend, alle grasgrün, spitz, entfernt gezähnt oder namentlich die unteren tief und grob gezähnt, mit vorwärts gerichteten Zähnen, am Rande, auf den Nerven und unterseits auch auf der Fläche mit einfachen, weichen Haaren besetzt. Blütenstiele grauflockig und etwas stieldrüsig. Blütenköpfechen mittelgroß, doldenrispig angeordnet, Blättchen des Hüllkelches grün, hellrandig, spitz oder stumpflich, flockig und auf dem Rücken mit schwarzen Stieldrüsen besetzt; Blumenkronen goldgelb, Griffel dunkel; Achenen zuletzt schwarz. 2. Juni, Juli. Wälder, GebüÙe, Mauern, verbreitet, auch die Modifikation β : **maculatum Smith** mit unregelmäÙig braunrot gefleckten Blättern nicht

selten z. B. Kernmühle, Stein gegen Eibach, Schlüpfelberg, Haimendorf gegen Schönberg!! Hartmannshof gegen Guntersried (R!). Die Form mit breiten, fast eiförmigen Blättern: γ : **Lachenalii Gmelin** am Hainberg gegenüber Gebersdorf!!

8**. Stock- und Stengelblätter zahlreich:

712 + 713. H. vulgatum + murorum = H. schoenbrunnense Beck. Im Habitus das Bild beider Stammformen vereinigend, in dem eine deutliche Stockrosette vorhanden ist, aber auch der Stengel mit 3 bis 6 nach oben allmählich kleineren Blättern besetzt ist. Eine hierher gehörige Form vom Schmausenbuck!! erinnert viel an *murorum*, die Blütenköpfe sind klein und samt den Stielen reichstielrüsiger, die Blätter sind sämtlich länglich, stark gezähnt, der aufrechte hohle Stengel kräftig. Die Form von der Ehrenbürg!! hat breitere, eiförmige Stockblätter, welche samt den Stengelblättern blaugrün sind, es scheint hier eine Kreuzung von *vulgatum* mit der daselbst vorkommenden Varietät *praecox* des *H. murorum* gegeben zu sein.

7*. Stockblätter am Grund herzförmig oder abgerundet, seltener rasch in den Stiel verschmälert. Stengelblätter 1 oder fehlend.

713. H. murorum L. Stengel aufrecht, fußhoch bis fast meterhoch, hohl, unten entfernt-langhaarig, oben sternfilzflockig und reichlich mit schwarzen Drüsenborsten besetzt. Stockblätter zahlreich, eine deutliche Rosette bildend, langgestielt, auf demselben Stock in Größe und Blattform meist verschieden, rundlich bis länglich-eiförmig, stumpf mit aufgesetztem Spitzchen oder spitz, am Rande nur entfernt-gezähnt oder am Grunde tiefgezähnt mit rückwärts oder vorwärts gerichteten, oder gerade abstehenden Zähnen, welche manchmal selbst von der Blattfläche abgetrennt am Blattstiel erscheinen. Blattfläche beiderseits kurzhaarig, oberseits meist freudig-grün, unterseits blaugrün, häufig trübviolett, der Rand und unterseits die Nerven mit langen weichen Haaren besetzt, namentlich der Blattstiel dicht weichhaarig. Blütenköpfchen mittelgroß, 2 bis sehr zahlreich, doldentraubig angeordnet; Blättchen des Hüllkelches sparsam sternfilzig, reichlich mit schwarzen Drüsenhaaren besetzt, ebenso die mehr oder minder dicht sternfilzigen Blütenstiele; Blumenkronen goldgelb; Pappushaare ziemlich milchweiß. 2. Mai bis August. Waldschläge, auf Felsen und Mauern, verbreitet. Aendert:

α : **verum Ascherson.** Blätter oberseits grasgrün, rundlich bis eiförmig, mit herzförmigem Grunde, zuweilen am Grunde mit tiefen rückwärts gerichteten Zähnen: so häufig. In den trocknen Föhrenwäldern des Dolomit finden sich häufig niedrigere, zierliche Formen, welche wenigblütig, oft nur gabelig 2 blütig sind, die Blätter sind gerne unterseits trübviolett, so bei Eitzelwang, am Spiegelberg, Hohenstein!! eine niedere Form von Weidelwang!! hat fast drüsenlose Blütenstiele, eine Form mit

nur halbsogrofsen Blüten bei Etzelwang, eine Form mit unregelmäfsig gefleckten Blättern: **maculatum** **Ascherson** zwischen Hohenstein und Treuf!!

β: **silvaticum** **L.** Blätter gröfser, meist schmärer, spitz, freudig-grün, am Grunde mit tiefen, rückwärts gerichteten oder abstehenden Zähnen, so ebenfalls häufig und mehr an schattigen Stellen; ist die Blattfläche von dünner Substanz, getrocknet fast durchsichtig, so entsteht: **pellucidum** **Wahlenberg** so am Ohrwaschelsteinbruch (Schwmmr!).

γ: **praecox** **Schultz** **bipontinus.** Blätter blaugrün, oberseits meist kahl, zuweilen in den Grund verschmälert mit tiefen, vorwärts gerichteten Zähnen. Blütenstiele drüsig, wenig sternfilzig. Hüllkelch mit drüsigem und einfachen Haaren besetzt. Ehrenbürg, Leupoldstein, Pottenstein (Harz!).

δ: **canofloccosum** **Celakovsky.** Blätter bläulichgrün, am Grunde eingeschnitten gezähnt, Zähne abstehend oder vorwärts gerichtet. Blütenköpfe wenige, Hüllkelchblättchen grausternfilzig, fast drüsenlos so an Felsen bei Leupoldstein (Harz!) Betzenstein, Schüttermühle, Weiherbachthal und Püttlachthal bei Pottenstein (Harz).

- 5*. Die Vermehrung aus der Grundachse geschieht durch geschlossene, überwinternde Knospen, welche im nächsten Jahre blühende Stengel treiben. Stengel reichblättrig. Grundständige Blätter zur Blütezeit fehlend: **Accipitrium** **Fries.**
9. Hüllkelchblättchen alle aufrecht. Blütenstand doldentraubig oder rispig.

714. H. laevigatum Willdenow = rigidum Hartmann. Stengel aufrecht, bis meterhoch, etwas behaart oder kahl, oben ästig. Blätter bei der typischen Form: α: **tridentatum** **Fries** nicht stengelumfassend, länglich bis eiförmig mit wenigen grofsen vorwärts gerichteten Zähnen am Rande, die unteren lanzettlich, spitz, in den Blattstiel verschmälert und etwas gestielt, die obersten eiförmig, zugespitzt, sitzend. Blütenköpfe mittelgrofs, auf aufrecht-abstehenden, oberwärts sternfilzigen, meist drüsenlosen Stielen. Blättchen des Hüllkelches spärlich mit Drüsenhaaren besetzt, grün, mit bleichen Rändern, trocken grün bleibend, wenig-reihig, unregelmäfsig-dachziegelig, die innersten fast gleichlang, nach der Spitze sehr verschmälert; Blumenkronen behaart, goldgelb; Griffel zuletzt braun bis rufsfarben; Achenen bräunlichschwarz. 2. Aendert:

β: **coronopifolium** **Koch.** Blätter schmal, lanzettlich, beiderseits mit 2 bis 3 verlängerten Zähnen.

Juli, August. Waldige Abhänge, zerstreut im Keuper und Jura, namentlich an den Abhängen zur Rednitz, alte Veste etc.

und im Dogger jenseits der Verwerfung häufig!! β im Walde bei der Gebersdorfer Brücke (Sch!).

715. H. sabaudum L. Stengel straffaufrecht, kräftig, über meterhoch, oben ästig, reichbeblättert, steifhaarig, seltener fast kahl. Untere Blätter länglich, in den kurzen Stiel verschmälert, die oberen eiförmig bis breiteiförmig, sitzend oder ganz kurz gestielt, alle spitz, mehr oder minder grob-gezähnt, schwach behaart. Blütenköpfchen mittelgroß, meist sehr zahlreich, doldentraubig-rispig angeordnet, Blütenstiele flockig-filzig; Blättchen des Hüllkelches dunkelgrün bis schwärzlich, beim Trocknen meist schwarz werdend, kahl oder am Grunde etwas flockig, ziemlich stumpf; Blumenkronen goldgelb, Griffel schwärzlich, Blütenboden fransig oder borstig; Achenen karminrot bis dunkel-purpurn. \mathcal{A} . Aendert:

α : **typicum = sabaudum Koch**: obere Blätter mit herzförmigem Grunde sitzend und etwas stengelumfassend. Blütenköpfe größer. Stengel meist sehr hoch und kräftig. Hüllkelchblättchen meist etwas hellrandig und nicht ganz schwarz werdend.

β : **boreale Fries = silvestre Tausch**: obere Blätter fast sitzend mit sehr kurzem Blattstiel. Blütenköpfe kleiner. Beblätterung von der Mitte nach oben meist rasch kleiner werdend. Hüllkelchblättchen beim Trocknen ganz schwarz werdend.

August, September. Wälder, Abhänge, β zerstreut im ganzen Gebiet vom Sand bis in den Dolomit. α selten: Fischbach, Weissenbrunn (Sch!) auch für den Dutzendteich angegeben, typisch südöstlich vom Gebiet bei Eichhofen an der schwarzen Lauer (Grieser!)

9*. Hüllkelchblättchen dicht dachziegelig, die äußeren mit der Spitze abstehtend. Blütenstand doldig.

716. H. umbellatum L. Stengel steif-aufrecht bis über meterhoch, kahl, kurzhaarig oder rauhaarig, reich beblättert. Blätter sitzend, in den Grund verschmälert, lanzettlich bis lineal, stumpflich oder spitz, ganzrandig oder gezähnt, am Rande etwas umgerollt, von derber Substanz, kahl, rau oder behaart. Blütenköpfe etwas kleiner als bei den vorigen Arten, Blütenstiele sternhaarfilzig. Hüllkelchblättchen nicht hellberandet, kahl oder etwas flockig, getrocknet meist dunkel, die inneren stumpflich. Blumenkrone goldgelb, Griffel gelb, später braun. Achenen zuletzt schwarzbraun. \mathcal{A} . Aendert:

α : **typicum Beck**: Blätter lanzettlich, buchtig gezähnt.

β : **coronopifolium Koch**: Blätter schmallanzettlich, beiderseits mit 2 bis 3 verlängerten Zähnen.

γ : *linariaefolium* Wallroth: Blätter lineal, meist ganzrandig.

Juli bis September. Waldränder, Abhänge, verbreitet, namentlich auf Sand als α . — β bei Stein (Sch.) am Dutzendteich (Model!), γ : häufig z. B. Gibitzenhöfer Heide (Sch!) Mögeldorf gegen die Pegnitz (m. F!) Erlenstegen!! Moritzberg (Sim!) Weissenbrunn (Sch!). Außerdem entstehen bei dieser Art nach Verletzung des Hauptstengels dem Typus überaus unähnliche, oft nur einköpfige Bildungen.

52. Familie.

Ambrosiaceae Link.

Die Familie wird in fast allen neueren Floren als solche nicht mehr aufrecht erhalten, sondern unter die Compositae, Unterabteilung Senecionoideae eingereiht. Die Blüten- und Fruchtverhältnisse zeigen aber doch vom Compositentypus recht abweichende Verhältnisse. Die Antheren sind frei oder kaum verwachsen, die Blüten meist einhäusig, männliche und weibliche in verschiedenen Köpfchen auf derselben Pflanze, dadurch und durch die Fruchtbildung entfernt sich auch der Habitus sehr vom Bilde typischer Compositen.

1. Köpfchen in kurzen Knäueln. Fruchthülle verholzend *Xanthium* 292.
- 1*. Köpfchen traubig angeordnet. Fruchthülle nicht holzig *Ambrosia*.

292. *Xanthium* Tournefort. Spitzklette.

Köpfchen in kurzen Knäueln, die männlichen Blüten von einer mehrblättrigen Hülle umgeben, befinden sich in den oberen Knäueln, die weiblichen Köpfchen in den Blattwinkeln, oft gehäuft, zweiblütig, jede von einer mit wenigen freien äußeren Hüllschuppen und vollständig verwachsener, aufsen widerhakiger inneren Hülle umgeben, welche später verholzt, die Frucht ganz umschließt und mit dieser abfällt.

717. *X. strumarium* L. Stengel stachellos, bis meterhoch, meist ästig, graugrün und kurzhaarig. Blätter gestielt, grün, unterseits etwas blaugrün, rundlich 3lappig, am Grunde meist herzförmig, die Lappen breit, spitz, ungleich gezähnt. Köpfchen end- und blattwinkelständig, Blüten grün, weibliche Blüten unten, männliche darüber an der Spitze stehend. Fruchthülle eiförmig, zwischen den Stacheln weichhaarig und drüsig, grün, mit geraden Schnäbeln und hakigen Stacheln. ☉. August bis Oktober. Schuttstellen, Grasplätze, unbeständig. An der Filzfabrik zu Roth (1887 Krzl!) Gnadenberg (M.) Erlenstegener StraÙe

(SS. II) Zentralwerkstätten (1889 Sch! u. a.) Muggenhof (SS. II) Sankt Johannis (Schm.) Bruck, Neumühle, Neunkirchen, Baiersdorf (Schwg. K.) am Bahnkörper bei Hirschaid (1882 Klf.) Wunderburg bei Bamberg (Fk.)

718. X. spinosum L. Stengel sehr ästig, schwach kurzhaarig, bis meterhoch, an den Abgangsstellen der Aeste mit 1 oder 2 kräftigen, gelben, 3 gabeligen Dornen, Blätter ungeteilt oder 3lappig in den Blattstiel keilig verschmälert, die Lappen zugespitzt, schmal, der mittlere verlängert, oberseits dunkelgrün, auf den Rippen dicht-, auf der Spreite zerstreut kurzhaarig, unterseits weisfilzig und auf den Rippen kahler. Blüten grün. Früchte ellipsoidisch, oft einzeln, gelbbraun, ziemlich dicht mit zierlichen, an der Spitze etwas zurück- dann hakig umgebogenen Stacheln besetzt und zwischen diesen kurzrauhhaarig, die Schnäbel gerade. ☉. August bis September. Heimisch in Südeuropa, Ungarn etc. und meist mit fremder Schafwolle eingeführt, aber auf Schutt, an Bahndämmen immer wieder, zuweilen selbst zahlreich auftretend, aber unbeständig. Bei Neumarkt am Holzgarten 1888 und 1889 und beim Militärschiefsplatz 1888 (Petersen) bei Dutzendteich am Bahnhof (1885, 1887 Krzl! BV.) zwischen der Waldlust und der Peterheide (Rdl.) 1867 zahlreich bei Sankt Peter (L. Koch!) an der Brücke bei Wöhrd (v. Pechmann) 1889 an der Stadtgrabenausfüllung am Wöhrder Thor (Sch! BV.) Deutschherrnwiese (1887!!) 1889 nahe dem Weichselgarten (Sch!) bei Sankt Johannis (BV.) 1896 am Irrenhaus zu Erlangen (G1!) nördlich vom Gebiet an der Bahn mehrmals bei Michelau (1882 und 1883 Klf.)

Ambrosia L.]

Blüten von einer 1 blättrigen Hülle umgeben, die männlichen Köpfechen in Trauben, die weiblichen zu 1 bis 3 am Grunde der vorigen oder blattwinkelständig, jede von einer kreiselförmigen Hülle eingeschlossen, welche bei der Frucht reife nicht verholzt.

A. artemisiifolia L. Stengel aufrecht, bis meterhoch, oben vielästig, lang-weichhaarig. Blätter tiefgrün, die untern fiederteilig, die oberen doppelt gefiedert mit lanzettlichen, stumpfbespitzten ganzrandigen oder wenig-gezähnten Lappen, durch vorwärts gerichtete Behaarung rau. Männliche Blütenköpfechen in verlängerten Trauben, weibliche Blüten zu 1 bis 3 am Grunde der Trauben oder achselständig von je einer verwachsenen kreiselförmigen Hülle umgeben, welche in eine Spitze vorgezogen und unter derselben mit einem 6 zähligen vorspringenden Rande versehen ist. ☉. August, September. Heimat Nordamerika. Tritt mit amerikanischer Kleesaat auf; so

1884 bei Zirndorf (Sch!) auch 1884 ziemlich zahlreich bei An-
säung der Deutschherrnwiese aufgetreten!!

***Lobeliaceae* Jussieu.**

5 freie Staubgefäße, 1 Griffel, Fruchtbildung wie bei den Campanulaceen. Blumenkrone unregelmäßig tiefgeschlitzt mit zweilippigem Saume. Die Familie ist im Florengebiet nur durch einen Gartenflüchtling repräsentiert und daher in der Tabelle der Familien (pg. 163) nicht aufgeführt.

***Lobelia* L.**

Kelch 5 spaltig. Oberlippe der Blumenkrone 2-, Unterlippe 3-teilig. Kapsel 2 bis 3 fächerig, oben 2 bis 3 klappig.

H: *L. Erinus* L. Niederes, weitschweifig vielästiges, meist kahles Pflänzchen mit liegenden und bogig aufsteigenden Stengeln. Die unteren Blätter verkehrteiförmig bis spatelförmig in den kurzen Blattstiel verschmälert, gezähnt, am Rande entfernt borstig gewimpert oder auch ganz kahl, die stengelständigen lanzettlich, spitz, die unteren derselben noch entfernt-gezähnt, die oberen ganzrandig. Blüten end- und seitenständig, Blütenstiele so lang bis doppelt so lang als das Stützblatt, am Grunde mit 2 Drüsen. Kelchzähne spitz, kürzer als die Kronröhre, Blumenkrone himmelblau, im Schlunde weiß, die 2 Lappen der Oberlippe klein, die 3 der Unterlippe eiförmig, viel größer. 2. August bis in den Spätherbst. Zierpflanze vom Kap, allgemein in Gärten zu Einfassungen gezogen. Gartenflüchtig bei Forsthof aufgetreten (Sch!) sodann im Grase auf dem Sankt Johaniskirchhof!!

53. Familie.

***Campanulaceae* Jussieu.**

1. Blumenkrone fast bis zum Grund in 5 linealische, von unten nach oben sich trennende Abschnitte geteilt:
 2. Staubfäden fadenförmig, Staubbeutel am Grunde verwachsen. Kapsel an der Spitze 2 klappig. *Jasione* 293.
 - 2*. Staubfäden unten verbreitert, Staubbeutel frei. Kapsel mit seitlichen Löchern aufspringend *Phyteuma* 294.
- 1*. Blumenkrone trichter-, glocken-, oder radförmig:
 3. Krone glockenförmig. Kapsel mit Löchern aufspringend *Campanula* 295.
 - 3*. Krone radförmig. Kapsel prismatisch, mit Seitenritzen sich öffnend . . . *Specularia* 296.

293. *Jasione L.*

Blüten klein, in kugeligen Dolden vereinigt, welche von einer gemeinschaftlichen Hülle gestützt wird, wodurch ein sehr an *Scabiosa* erinnernder Habitus entsteht. Zipfel der Blumenkrone anfangs oben verbunden, zuletzt ausgebreitet. Narben 2, kurz. Kapsel fast kugelig, 2fächerig, an der Spitze mit 2 kleinen Klappen aufspringend.

719. *J. montana L.* Wurzel einfach. Stengel einzeln oder mehrere, aufrecht, fufshoch, einfach oder unten ästig, die Aeste ebenfalls aufgerichtet, bis zur Hälfte beblättert und samt den Blättern rauhaarig, oberwärts blattlos und kahl, je ein Blütenköpfchen tragend. Blätter lanzettlich bis linealisch, spitzlich, nur die untersten etwas breiter, stumpf, in den Grund stielartig verschmälert, alle ganzrandig und am Rande wellig-kraus. Blättchen der Hülle gegen 15, eiförmig, zugespitzt, ganzrandig oder gekerbt. Blumenkrone blau, sehr selten weiß, Griffel oben keulig, weit hervortretend. ☉ Aendert:

α : **glabra Petermann**: Stengel im unteren Teile sowie die Blätter zerstreut behaart, oben samt der Hülle kahl,

β : **hispida Beck**: Stengel und Blätter hoch hinauf, sowie die Hülle steifhaarig-zottig,

γ : **major Koch**: Wurzel dick, vielstengelig, Stengel und Blütenköpfe doppelt so groß.

Juni bis August. Auf Heiden, Hügeln, auf Sand, daher häufig im ganzen Diluvialsandgebiet, auch im Keuper, namentlich auf Burgsandstein, auf Jurageröll bei Reichenschwand, mit dem Eisensandstein des mittleren Dogger sprungweise längs des Jura-westteilerandes, sowie sogleich jenseits der Verwerfungsspalte viel im Dogger ober Pegnitz, um Trokau, Hohenmirsberg, Mutmannsreuth, von Rabenstein über Wohnsgehaig nach Obernsees, bei Neustädtlein am Forst, am Cortigast, bei Kloster Langheim zum Staffelberg, und im östlichen Keuper von Mistelbach nach Kasendorf, und mit dem oberen Mainthal; im Jura nur an Orten, wo sandige Ueberlagerungen stattgefunden haben, wie zwischen Neumarkt und Lippertshofen auf Diluvialsand, auf Kreidesandstein bei Horlach und Lüglaß, bei Sanspareil und Hollfeld, auf Tertiärsand bei Bieberbach und zwischen Göfßweinstein und Pottenstein (!! u. a.). Somit ein zuverlässiger Anzeiger für raschdurchlässigen Boden, eine geognostisch überaus brauchbare Pflanze, welche auch bei Ickelheim am Alabasterbruch mitten zwischen charakteristischer Thonbodenflora mit *Calluna vulgaris* sofort den schmalen Streifen des Schilfsandsteines angibt. β die verbreitetste Form, α an recht sonnigen dünnen Orten, z. B. bei Eibach (Sim!). γ seltener: Absberg gegen Fünfbronn, ober der Kernmühle!! zwischen Lind und Altenberg (Sch!) östlich Altdorf (Heerwagen jun.) Bernheck (Zeidler!) Weißblühende Exemplare sind selten: z. B. bei Gebersdorf!! Peterheide (R!) Mögeldorf!! Behringersdorf (Sch!) Erlangen (Schwg. K.)

294. *Phyteuma* L. Rapunzel.

Blüten bei unseren Arten zahlreich in kugeligen Köpfen oder eiförmigen oder verlängerten Aehren, welche am Grunde von mehreren nicht verwachsenen Hochblättern gestützt sind. Blumenkrone anfangs zusammenhängend, eine gekrümmte Röhre bildend, sodann bis fast zum Grund von unten nach oben sich in 5 lineale Zipfel trennend. Staubfäden am Grunde verbreitert, Antheren nicht zusammenhängend, Narben 2 bis 3; Kapsel fast kugelförmig, 2 bis 3 fächerig mit ebensoviel seitlichen Löchern aufspringend.

1. Blütenköpfchen kugelig:

720. *Ph. orbiculare* L. Grundachse nicht verdickt, zuweilen ästig und Blattrosetten und Blütenstengel treibend, letztere aufrecht, unverzweigt, fußhoch bis halbmeterhoch, kahl, dicht oder röhrig. Stock- und untere Stengelblätter mehr oder weniger langgestielt, länglich-eiförmig bis lanzettlich, stumpf, gekerbt, die oberen Stengelblätter lanzettlich bis lineal, sitzend, entfernt gekerbt und gewimpert. Hüllblätter aus eiförmigem Grunde lanzettlich, spitz oder stumpflich, gewimpert, ganzrandig oder etwas gesägt. Blumenkrone dunkelblau. Kapsel 3 fächerig. 24. Mai, Juni. Wiesen, grasige Abhänge, sehr zerstreut: Ohausen gegen Forchheim, Wäschenbühl zwischen Thannhausen und Rocks Dorf (G!) an der Quelle beim Fohlenhof (P.) und am Leitgraben bei Neumarkt (m. F!) Hetzles (Pf.) Rosenbach (SS. II) eine Zeit lang am Atzelsberger Weg und am Ratsberg (Pf.) hinter Kosbach (Frischmann, Martius) Moritz bei Muggendorf auf Dolomit (BV.) Wildensorg bei Bamberg (Pf.)

1.* Blütenköpfchen eiförmig bis verlängert, zur Fruchtzeit walzenförmig:

721. *Ph. spicatum* L. Grundachse rübenförmig, fleischig verdickt. Stengel aufrecht, bis meterhoch, einfach, kahl, röhrig. Stockblätter langgestielt, aus herzförmigem Grunde eiförmig, spitz, oft fast dreieckig, doppelt-gezähnt, die Zähne meist spitz, von den Stengelblättern die untersten den Stockblättern gleichgestaltet, nur schmaler, die oberen lanzettlich, sitzend oder sehr kurz gestielt. Hüllblätter lineal. Blüten gelblichweiß. Blütenköpfchen länglich, zur Fruchtzeit verlängert-walzenförmig. Kapsel 2 fächerig. 24. Mai, Juni. Erlenschläge, schattige Laub- und Fichtenbestände: im Keuper zerstreut, viel im Schwarzachthal und namentlich in den Bachschluchten des rhätischen Keuper um Altdorf, an der Tauchersreuter und Erlanger Liashöhe und bei Bamberg, dann längs des ganzen Jurasteilrandes, sowie in den Thälern des Dolomitbezirkes und hierselbst auch auf den Höhen in schattigen Lagen häufig!!

722. *P. nigrum* Schmidt. Die Stengel meist nur fußhoch oder etwas höher, schlanker als bei voriger. Stockblätter aus herzförmigem Grunde rundlich bis eiförmig, spitz.

gekerbt, mit einfachen Kerbzähnen oder auch ganzrandig, langgestielt. Stengelblätter herzeiförmig bis lineal, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Blütenköpfchen eiförmig, zur Fruchtzeit walzenförmig, aber kürzer, als bei voriger, auch schlanker. Blüten dunkelblau, sonst wie vorige. 2. Ende Mai, Juni. Erlen- und Fichtenschläge: südlich Allersberg (Hfm.) Nordabhang der Hubirg (m. F!) zwischen dem Lichtenstein und Eschenbach!! Hetzles (Pf.) Burgberg bei Erlangen (Gl.) Hannberg (Frischmann) Pinzberg (Pf. R!) Schleifhausen (SS II.) Wildensorg (BV.) Michelsberger Wald (Fk.) Neustädtlein am Forst (Klf.)

722 + 721. Ph. nigrum + spicatum = Ph. adulterinum

Wallroth. Im Erlenschlag zwischen dem Lichtenstein und Eschenbach (Kittler!) stehen mit spicatum und nigrum zusammen ziemlich zahlreich hellblau blühende Formen, die teils dem nigrum, teils dem spicatum näher stehen; die Stockblätter haben die schwache Kerbung von nigrum oder es ist der Rand gezähnt, aber mit stumpfen und meist einfachen, nicht doppelten Zähnen. Die Pflanzen sind höher und kräftiger, als bei nigrum, die Stengelblätter fast alle gestielt, die oberen verlängert-eiförmig, spitz. Der Fruchtstand verlängert-cylindrisch, wie bei spicatum. 2. Ende Mai, Juni.

295. Campanula L. Glockenblume.

Blumenkrone glockenförmig mit 5lappigem Saume, mittelgrofs bis ansehnlich, bei allen Arten unserer Flora blau; Staubfäden am Grunde breiter, Antheren frei; 3 bis 5 fadenförmige Narben. Kapsel kreiselförmig, 3 bis 5 fächerig, mit ebensoviel seitlichen Löchern aufspringend.

1. Kelchbuchten ohne zurückgeschlagene Anhängsel.
Kapsel 3 fächerig:
2. Blüten gestielt, rispig oder traubig angeordnet:
3. Kapseln hängend, am Grunde aufspringend:

723. C. rotundifolia L. Aus der Grundachse entspringen nichtblühende Sprosse und bogig aufsteigende, blühende Stengel, letztere fußhoch und darüber. Blätter der nichtblühenden Sprosse langgestielt, rundlich-nierenförmig oder herzeiförmig, am Rande gekerbt bis stumpf-gezähnt, zur Blütezeit häufig nicht mehr vorhanden, Stengelblätter lanzettlich bis lineal. Blüten locker traubig-rispig angeordnet, Blütenstiele fadendünn. Blumenkronen mittelgrofs, etwas bauchig-trichterförmig. Kelchzipfel lineal, pfriemlich. 2. Juni bis September. Auf Mauern, Felsen, Heiden, verbreitet. Aendert mit reinweißer Blüte, so im Dolomit häufiger, als anderorts, sodann β: **hirta Koch**: Stengel im unteren Teile kurzhaarig-rauh, so z. B. bei Parsberg. Lauterhofen (Sch!) bei Obertrubach zugleich flore albo!!

724. C. rapunculoides L. Grundachse kriechend mit unterirdischen, vielfach knollig verdickten Ausläufern. Stengel aufrecht, halbmeterhoch, stumpfkantig, rauhaarig. Blätter beiderseits rau, am Rande grob-gekerbt-gesägt, die unteren gestielt, aus herzförmigem Grunde eiförmig, zugespitzt, die oberen sitzend. Blüten ziemlich groß, nickend in langer, reichblütiger, einseitwendiger Traube. Kelchzipfel lanzettlich bis länglich-eiförmig. ♀. Juli bis September. Auf Mauern, an unbebauten Orten, an Hecken, verbreitet, sehr selten flore albo: Platte ober Adlitz!! zwischen Hollfeld und Kainach (Sim!) Grofsenhühl (Harz.)

725. C. Trachelium L. Nesselblättrige Glockenblume. Grundachse ohne Ausläufer. Stengel bis meterhoch, scharfkantig, mehr oder weniger mit steifen Haaren besetzt. Blätter grob-doppelt-gesägt, namentlich auf den Nerven steifhaarig, die unteren aus herzförmigem Grunde eiförmig, zugespitzt, ziemlich lang gestielt, die oberen eiförmig, lang zugespitzt, kurzgestielt bis sitzend. Blumenkronen groß, aufsen und am Rande gewimpert, die unteren Blüten einzeln oder zu 3 in den Blattwinkeln, die oberen etwas gehäuft, im ganzen einen traubigen Blütenstand darstellend, Blütenstiele kurz, am Grunde mit 2 Hochblättern; Kelche kahl: α : **typica**, oder mit zahlreichen silberig-glänzenden Borsten besetzt: β : **dasycarpa Koch** = **C. urticifolia Schmidt**. Aendert ferner flore albo. ♀. Juli bis September. An Hecken, Waldrändern, zerstreut durchs ganze Gebiet, aber nicht auf Diluvialsand. in der Form β , weißblühend bei Göfswenstein, Moschendorf, Krögelstein!! α : selten: Ungenthal am Haidenberg!! Fischstein (Schwrmr!)

3* Kapseln aufrecht, in der Mitte oder an der Spitze aufspringend:

726. C. patula L. Wurzel dünn, holzig, Stengel aufrecht, bis halbmeterhoch, oben in den zur Fruchtzeit spreizenden, doldenrispigen Blütenstand verästelt, unten rau oder rauhaarig, oben kahl. Stockblätter zuweilen fast rosettig, spatelförmig oder eiförmig und flügelig in den Blattstiel verschmälert, die stengelständigen lanzettlich, spitz, alle mit flachem, gekerbtm Rande. Blumenkronen trichterförmig, mittelgrofs, häufig violett; Kelchzähne pfriemlich. ☺ Mai bis Oktober. Auf Wiesen verbreitet!! bei Muggendorf selbst auf Kalkfelsen (Gl.), flore albo: Diepoldsdorf (Enslin jr.) Wiesentau!!

727. C. Rapunculus L. Rapunzel, Rapunzelglockenblume. Wurzel rübenförmig, fleischig. Stengel gerade aufrecht bis meterhoch, in der Mitte öfter etwas ästig, oben in den pyramidenförmigen, traubig-rispigen Blütenstand verästelt, bis in die Mitte, selten bis in den Blütenstand abstehend rauhaarig. Blütenstiele kurz, aufrecht, die seitlichen am

Grunde mit je 2 Hochblättchen. Stockblätter rosettig gestellt, spatelig oder eiförmig, langgestielt, gekerbt, zur Blütezeit meist schon verwelkt und verschwunden; Stengelblätter lanzettlich, sitzend, am Rande wellig-kraus und gekerbt, rauhaarig. Blumenkronen meist kaum mittelgrofs, glockig-trichterförmig, hellblau. ☺. Ende Mai bis August. Abhänge, Waldränder, Gebüsche. Mit der Regnitz durchs Gebiet und westlich derselben viel auf der Diluvialterasse, wie im Keuper bis zum Burgsandstein von Abenberg und Windsbach über Schwabach, Rofsstall, Zirndorf, Burgfarnbach, Langenzenn, Kosbach, Höchststadt a. d. Aisch, Hallernsdorf, Stinbarlimbach, über die reiche und rauhe Ebrach und Aurach nach Bamberg; östlich der Regnitz scheint sie über die Linie Worzeldorf, Zerkabelshof, Erlenstegen, Tennenloh, Uttenreuth, Atzelsberg, Dobenreuth — an letzteren beiden Orten auf dem grobkörnigen Arietensandstein des untern Lias — nicht vorzudringen, nur bei Buttenheim, Dreuschendorf und namentlich östlich Hirschaid geht sie an den Jurasteilrand heran und steht bei Ketschendorf auf Doggersandstein!! In gleicher Formation am Staffelberg, bei Limmersdorf und Neustädtlein am Forst. (Klf.) Meyer und Schmidt erwähnen sie für die Bayreuther Gegend nicht; auch im Hauptzug des Jura scheint sie ganz zu fehlen, ebenso in der Spalter Gegend; flore albo: Gutsberg (Sch!) Weinzierleinhöhle!!

728. C. persicifolia L. Grundachse kriechend. Stengel aufrecht bis meterhoch, einfach, kahl oder kurzhaarig. Blätter fast etwas lederig, kahl, entfernt-kleingesägt, die unteren länglich oder fast etwas spatelförmig, keilig in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich bis lineal, nach beiden Enden zu langsam verschmälert, sitzend. Blumenkronen ansehnlich, halbkugelig-glockig, in wenigblütigen Trauben. Kelchzipfel lanzettlich. 2. Juni bis September. Waldränder, Abhänge, der hügeligeren Striche, im Keuper zerstreut, verbreitet im Jura; flore albo im Püttlachthal bei Pottenstein!!

2*. Blüten sitzend, Köpfchen end- und achselständig, in der Gesamtheit einen ährigen Blütenstand vorstellend.

729. C. Cervicaria L. Wurzel dick, rübenförmig. Stengel straff-aufrecht, bis über meterhoch, kräftig, scharfkantig, samt den Blättern von rückwärts gerichteten weifsen Borstenhaaren fast stehend-steifhaarig, oft rotüberlaufen. Untere Blätter länglich, sehr allmähig in den Stiel verlaufend, hellgrün, am Rande gekerbt, an der Spitze stumpflich, die oberen lanzettlich bis lineal, sitzend. Das endständige Blütenköpfchen viel gröfser als die achselständigen, Griffel aus der Blumenkronröhre weit hervortretend. Zipfel der sehr stark borstenhaarigen Kelche stumpf. ☺. Juli. Waldränder, nasse Wiesen. Zwischen Haimendorf und Lauf!! zwischen Spardorf und Rosenbach (SS. II) Egloffstein (Reusch). Häufiger um Bamberg: Kreuzschuh (Fk.)

Erlau (Pr.) Kolmsdorfer Schneuse (Höfer) Michaelsberger Wald, Bruderwald, Hauptsmoorwald nicht selten (Fk.) Leimershof (Hagen!) Alleewaldung bei Hollfeld!! Nördlich vom Gebiet: Lichtenfels (Appel) Schney (Puchtler); westlich bei Windsheim, Burgbernheim, Hornau (m. F!) und weiter um Rotenburg häufiger (Sim!).

729 + 730. C. Cervicaria + glomerata? Grundachse kaum verdickt, oben mit Resten vorjähriger Blattstiele besetzt, Stengel straff-aufrecht, halb meterhoch, kaum kantig-gerieft, Behaarung wie bei *Cervicaria*. Stockblätter lanzettlich, in die lange Spitze verschmälert, am eiförmigen Grund plötzlich in den Blattstiel zusammengezogen, Blattrand grob- fast doppelt-gekerbt, Blattstiel so lang als das Blatt; untere Stengelblätter lanzettlich, gestielt, die obersten sitzend, Behaarung bei allen wie bei *Cervicaria*. Kelchzipfel stumpf. ♀: Juli. Waldwiese in der Alleewaldung bei Hollfeld mit den Stammeltern!!

730. C. glomerata L. Grundachse dünn, holzig. Stengel aufrecht bis halbmeterhoch, einfach, stumpfkantig, kurzhaarig oder kahl. Stock- und untere Stengelblätter langgestielt, eiförmig bis lanzettlich mit stumpflicher Spitze und eiförmigem bis herzförmigem Grunde, Blattstiele zuweilen dreimal so lang als die Blattspreite, obere Blätter meist lanzettlich mit halbstengelumfassenden Grunde sitzend, alle am Rande gekerbt, beiderseits mehr oder minder kurzhaarig. Blumenkrone mittelgroß, der Griffel eingeschlossen, Kelchzipfel langzugespitzt, Blütenstand wie bei voriger ♀. Aendert mit weißer Blumenkrone, auch mit doppelt großen Blüten sowie in folgender Formenreihe:

α: **hirta**. Stengel mit abwärts gekrümmten Haaren dicht besetzt. Blätter namentlich unterseits rauhaarig. Kelche behaart. Blumenkronen mittelgroß, aufsen und am Saum behaart.

β: **glabra Bluff et Fingerhut**. Stengel kahl oder fast kahl. Kelch spärlich behaart, Blumenkrone kahl oder nur etwas auf den Nerven behaart, der Saum kahl.

γ: **aggregata Willdenow**. Blätter beiderseits grasgrün, Stiele der Stengelblätter breiter, geflügelt. Blüten fast doppelt so groß, als bei α.

δ: **speciosa Hornemann**. Alle Blätter eiförmig mit herzförmigem Grunde. Blüten groß.

ε: **elliptica Kitaibel**. Blätter sämtlich an der Basis abgerundet oder in den Blattstiel vorgezogen, nicht herzförmig.

ξ: **farinosa Rochel = salviaefolia Wallroth**. Blätter unterseits graufilzig, auch der Stengel sternfilzig behaart.

η: **pusilla De Candolle**. Zwergformen mit nur einem Köpfchen, und dieses wenig- oder selbst nur 1 blütig, sonst wie α.

Juni bis September. Auf sehr guten Wiesen, wie auch an trocknen, grasigen Abhängen, selbst auf Felsen. Im Keuper sehr zerstreut, um Nürnberg selbst nur vereinzelt bei Tullnau, Dutzendteich (BV.) Herrnhütte (Sch!) und Ziegelstein (m. F.) etc., häufiger schon im Lias, alsdann im ganzen Jurazug und hier in den Flusstälern, wie auf den Höhen nicht selten; α : die häufigste Form, namentlich an sonnigen Standorten, β : bei Grossahof (Sch!) zwischen Hedersdorf und dem alten Rotenberg!! γ : in Menge und sehr schön ausgebildet auf dem Atzelsberger Liasplateau!! auch am Irrhain (Sch!) δ : Nensling, Kauerlach, Treuf (Sch!) ϵ : zwischen Bug und Bamberg (Fk.) ζ : bei Emskirchen (Sch!) η : bei Lauterhofen (Sch!) Plech (Sophie Schwarz!) daselbst auch α : flore albo (Zeidler!) sowie an der Waischenfelder Burgruine (Sim.)

1* Kelchbuchten mit herabgeschlagenen Anhängseln.

H: *C. Medium L.* Stengel samt den Blättern und Kelchen steifhaarig, bis meterhoch, oben ästig. Blätter länglich, ungleich-gekerbt, die grundständigen gestielt, die stengelständigen sitzend. Blüten sehr groß, kurzgestielt. Kapsel 5 fächerig. ☺. Juni bis September. Zierpflanze aus Südeuropa, im Stadtgraben beim Sternthor, an der Landstrafse bei Sankt Jobst!! gartenflüchtig aufgetreten.

296. *Specularia Heister.* Venusspiegel, Frauenspiegel.

Blumenkrone radförmig mit 5 lappigem Saum. Kapsel länglich, prismatisch, 3 fächerig, mit Ritzen aufspringend.

731. S. Speculum De Candolle filius = Campanula Speculum L = Prismaticarpus Speculum L'Heritier. Stengel vielästig, bis fußhoch, kantig, samt den Blättern, Kelchen und Fruchtknoten kahl oder scharflich oder bei β : **pubescens De Candolle** weichhaarig. Die unteren Blätter spatelförmig oder verkehrt-eiförmig, in den Stiel verschmälert, die oberen eiförmig, sitzend, alle mit etwas welligem, schwach gekerbtem Rande. Blüten zahlreich, einzeln, end- und achselständig, Blumenkrone mittelgroß, violett, am Grunde weiß, Kelchzipfel lineal, ausgebreitet, so lang oder länger als die Blumenkrone und der Fruchtknoten zur Blütezeit. ☺. Juni bis August. Getreideäcker, im ganzen Gebiet, nur nicht auf reinem Flugsand. Eine Form mit einfarbig hellblauer Blüte zwischen der Huburg und Arzlohe (!! mit Prant!); hellviolett: bei Höfling!! weißblühend bei Labersricht!! zwischen Lichtneck und Haunritz (m. F.) bei Erlangen (Schwg. K.), eine Form mit halb so großen Blümchen bei Labersricht!!

732. S. hybrida De Candolle filius = Campanula hybrida L. Kelchzipfel lanzettlich, spitz, aufrecht, halb so lang als der Fruchtknoten, doppelt so lang als die Blumenkrone, diese sehr klein, lila, sonst wie vorige. ☺. Juni bis August. Weizenäcker: Kehler Berg und ober Niederhofen, auch zwischen Oberhochstadt und Burgsalach (Sch!).

54. Familie.

Vacciniaceae Lindley.**297. Vaccinium L.**

Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen und dieser unterständig, Frucht eine kugelige, fleischige, oben genabelte Beere mit 4 oder 5 vielsamigen Fächern. Blumenkrone glockig mit 4 oder 5 zähniem Saum oder 4 teilig mit zurückgeschlagenen Zipfeln.

1. Strauch aufrecht. Blumenkrone krug- oder glockenförmig:
2. Blätter abfallend. Blumenkrone krugförmig, Staubbeutel begrannt, Staubfäden kahl. Ganze Pflanze kahl.

733. V. Myrtillus L. Schwarzbeere, Heidelbeere. Strauch ästig, fußhoch, Aeste scharfkantig, grün. Blätter gestielt, eiförmig, spitz, flach, am Rande dicht stumpf-gezähnt, auf den Zähnen meist mit einer gestielten Drüse, unterseits hellergrün und spiegelnd mit flachem Adernetz. Blüten einzeln, überhängend, am Grunde der Aestchen. Kelchsaum ungeteilt, Blumenkrone grün, rötlich überlaufen, kugelig mit 5 zurückgekrümmten Zähnen. Beeren erbsengroß, kugelig, schwarz, blaubereift, innen blaupurpurn, wohlschmeckend. ♀. Ende April, Mai. Heerdenweise in Föhrenwäldern, gemein auf Sand und Keuperboden bis zum Arietensandstein, weniger im obern Lias und Opalinuston, stellt sich aber mit der Zone des Personatensandsteines in Menge wieder ein mit *Calluna vulgaris* und oft mit *Luzula albida*; im Jura auf tertiärsandiger und cretacischer Ueberlagerung massenhaft und hier meist viel großfrüchtiger, so z. B. im Grafenbuser Forst, in den Wäldern bei Traunfeld, Schupf, hier meist mit *Arnica montana*, im Schönholz bei Leupoldstein, von Greifenstein nach Aufseß, im Veldensteiner Forst und um Hoffeld!! Auf dem Schmausenbuck eine Form mit fast sitzenden Blättern, welche aus herzförmigem Grunde breit-eiförmig bis rundlich und stumpf sind, wobei jedes Zähnen mit einer gestielten Drüse versehen ist; die Form ist auffallend armblütig!! γ: *cordifolium* A. Schwarz.

734. V. uliginosum L. Rauschbeere. Strauch höher und kräftiger als bei voriger mit braunen stielrunden Zweigen. Blätter etwas lederig, kurz gestielt, verkehrt-eiförmig, stumpf, ganzrandig, der Rand etwas umgerollt, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün mit erhabenem Adernetz. Blüten überhängend zu 1 bis 4 an der Spitze kurzer Seitenäste. Kelch mit 5 stumpfen Lappen; Blumenkrone eiförmig mit 5 zähniem Saum, weiß oder rosa. Beere etwas größer als bei voriger, blauschwarz und bereift, innen grünlich, wohlschmeckend. ♀. Mai bis Juli. Truppweise in Föhrenwäldungen, mit Vorliebe an sumpfigen Stellen auf Alluvialboden und im

Keupergebiet, sehr selten im Dogger. Absberger Heide (Schnz. Frkh.) Soos bei Rednitzhembach (m. F.) Meisenlach bei Schwabach (Will) Weiherhof (m. F!) Doggersumpf bei Tauernfeld (P.) Sengenthal (m. F.) Guckersmühle, Oelkuchenmühle!! Fuß des Buchberges mehrmals (m. F.) Dennenlohemühle nach Heng mehrmals (Hffm.) an den Feuchter Kellern und gegen Gugelhammer, sowie gegen den Dreibrüderberg!! zwischen Altenfurt und Dutzendteich (Pr.) um den Dutzendteich, am Falznerweiher und gegen Zerzabelshof, wie gegen den Schmausenbuck!! von Blechhäubel nach Laufamholz (m. F.) viel östlich Hammer!! zwischen Falznerweiher und Fischbach (St.) am Schlüsselestein!! Pulvermagazin bei Brunn (Rdl.) Grünthal!! im Unterdorfer Wald beim Latschenschlag und am Krebsbach!! am Weg nach Güntersbühl (Sch!) auf und um die Heid (Wieland) beim Lerchenbäumlein!! viel hinter Ziegelstein auf Wolfsfelden zu (m. F.) daselbst beim Dürrlachgraben (Rdl.) am Moosbrünnlein und gegen Tennenloh (Gl.) im Nürnberger Wald bei Erlangen (Martius) bei Uttenreuth im Schalder Wald (Gl.) und bei Weiher (SS. I.). Dann wieder im östlichen Keuper in Menge am Katzenbühl und bei Frankenberg mit *Lycopodium Selago* und *Drosera intermedia*!!

2*. Blätter bleibend, immergrün. Blumenkrone glockenförmig, Staubbeutel unbegrannt oder mit schwachen Grannen. Aestchen mehr oder minder kurzhaarig.

733 + 735. V. Myrtillus + Vidis Idaea = V. intermedium

Ruthe. Stengel 1 bis 2 Finger hoch, ästig mit grünen, stumpfkantigen, schwach kurzhaarigen Zweigen. Blätter winterhart, verkehrt-eiförmig oder elliptisch, oberseits tiefgrün, unterseits hellgrün, etwas spiegelnd, spärlich mit gelblichen, vertieften Drüsen besetzt, stumpf, seltener fast lanzettlich und dann spitz, am etwas umgerollten Rande kerbig gezähnt, die Zähnen meist mit einer gestielten Drüse besetzt. Blattstiel kurz, etwas kurzhaarig. Blüten einzeln oder zu 2 am Grunde eines beblätterten Astes, überhängend; Kelchsaum mit 4 oder 5 rundlichen Lappen; Blumenkrone halbkugelig-glockig, rosafarbig. Staubfäden gewimpert, Staubbeutel mit einem Hörnchen auf dem Rücken. Frucht kugelförmig, kleiner als bei der Schwarzbeere, blaubereift, der Kelchsaum mehr hervortretend und rötlich. ♂ . Mai, in Föhrenwäldern sehr selten, zwischen Zollhaus und Hummelstein (Sch!) Falznerweiher (Mdl.) Heroldsberger Wald (Sch!).

735. V. Vitis Idaea L. Preiselbeere, Steinbeere. Strauch fingerhoch, sehr ästig, die Aeste stielrund, kurzhaarig. Blätter lederig, etwas dicklich, beim Umbiegen quer abbrechend, verkehrt-eiförmig, stumpf, oberseits dunkelgrün und etwas spiegelnd, unterseits bleichgrün und zerstreut-drüsig-punktiert, kurzgestielt, am Stiel, Blattrand und auf den Nerven mehr oder minder kurzhaarig; Blattrand umgerollt, un-

deutlich gekerbt. Blüten hängend in meist reichblütiger dichter Traube am Ende der Aestchen, mit je 2 deutlichen, oft carminroten Hochblättern am kurzen Blütenstiel. Kelchsaum mit 4 eiförmigen, spitzen, gefransten, oft gefärbten Abschnitten. Blumenkrone glockenförmig, weifs oder rosa, mit 4 lappigem Saum; Staubfäden behaart, Staubbeutel grannenlos. Frucht kugelförmig, klein-erbsengrofs, erst weifs, dann scharlachrot, wohlgeschmeckend. ♂. Mai, Juni, dann wieder im August und September, sodass man oft frische Blüten und reife Beeren am selben Sträuchlein antrifft. Heerdenweise überall in Föhrenwäldern auf sandigem Boden. Eine Form mit ellipsoidischen Früchten bei Altenfurt (Sophie Schwarz!).

1* Stengel kriechend. Blumenkrone radförmig, tief 4 theilig mit zurückgeschlagenen Zipfeln.

736. V. Oxycoccus L. = Schollera Oxycoccus Roth = Oxycoccus palustris Persoon. Moosbeere. Stengel fadenförmig, bis 2 Fufs lang, verästelt, die jungen Aeste kurzhaarig. Blättchen klein, winterhart, eiförmig, spitz, oberwärts grün und spiegelnd, unterseits bläulichweifs, am Rande zurückgerollt, ganzrandig, kurzgestielt, wechselständig. Blüten nickend in 1 bis 4 blütiger Dolde auf langen fadendünnen, aufrechten, purpurroten, mit 2 Hochblättchen besetzten Blütenstielen. Kelchsaum 4 lappig, Blumenkronzipfel hellpurpurn, Staubfäden gewimpert, aufrecht, Staubbeutel ohne Anhängsel. Beeren rot, gröfser als bei voriger, erst nach dem Winterfrost schmackhaft. ♀. Juni. Auf Sphagnumpolstern an sumpfigen Orten gesellig, im Alluvium, auf Diluvium, Keuper, Opalinus- und selbst Ornation. Absberger Heide (Schnl. Frkh.) Grafenmühle!! Mandlesmühle (Hfm.) zwischen Aberg und Breitenloh (Rdl.) Haag (Will.) Roth (BV.) Finstermühle, Harrlach (Rdl.) Furth (Riedner), Nerret (Hussong) Loderbach!! Sengenthal (Rdl.) Tauernfeld (P.) Weiherhof (m. F.) an der Bahn bei Weiherbuch (Hagen!) zwischen Reichelsdorf und Pillenreuth, zwischen Maiach und Hummelstein, Gibitzenhof, Dutzendteich!! Falznerweiher (m. F.) vom Schmausenbuck gegen Oberbürg und Laufamholz, Grünthal, Simonshofen gegen Untersdorf!! auf und um die Heid (m. F.) hinter Ziegelstein sowohl auf Almoshof zu (m. F.) wie gegen Kalchreuth, bei Wolfsfelden (Rdl.) Moosbrünnlein und gegen Tennenlohe (Gl.) an der Bruckerlache (m. F.) bei Buckenhof und Urtenreuth (Gl.) Dechsendorf (m. F.) Zentbechhofen (Fk.) Hauptsmoor (m. F.) Jenseits der Verwerfung an der Heidmühle, Katzenbühl gegen Frankenberg!! Carolinenreuth (M. S.)

55. Familie.

Ericaceae Lindley.

1. Blumenkrone abfallend. 10 Staubblätter
Andromeda 298.
 1*. Blumenkrone verwelkend, stehenbleibend.
 8 Staubblätter:

2. Blumenkrone tief 4 spaltig, kürzer als der Kelch. Kapsel den Scheidewänden gegenüber aufspringend, diese der Mittelsäule angewachsen. *Calluna* 299.
- 2*. Blumenkrone 4 zählig, länger als der Kelch. Kapsel fachspaltig aufspringend, die Scheidewände auf den Klappen. *Erica* 300.

298. *Andromeda* L.

Kelch 5 spaltig, Blumenkrone glockig oder fast kugelförmig. Kapsel 5 fächerig, 5 klappig, fachspaltig.

737. *A. polifolia* L. Ganze Pflanze kahl. Stengel aus liegendem Grunde aufsteigend, bis fußhoch, ästig. Blätter winterhart, lederig, lanzettlich, spitz, oberseits grün und spiegelnd, mit vertieftem Adernetz, unten bläulichweiß mit stark hervortretendem Mittelnerv, am Rande umgerollt. Blüten fleischfarbig, in wenigblütigen endständigen Dolden auf den 3 mal so langen ebenfalls rosafarbenen aufrechten Blütenstielen nickend. Kapsel aufrecht, der aufrechte Griffel lange stehenbleibend. ♀. Mai, zuweilen nochmal im Juli und August. Torfige Stellen in Nadelwäldungen, auf moorigen Heiden, an Weihern, sehr selten. Zwischen der Finstermühle und Schwand (Prell) Dürrenhembach (Lehnert!) Altenfurt (Winkler) Dutzenteich, Gibitzenhöfer Heide!! hinter Loh (SS. II) am Moosbrunnlein (Gl.) bei Thurnau (Bäumler).

299. *Calluna* Salisbury. Heidekraut.

Kelch 4 spaltig, blumenkronähnlich, farbig, länger als die glockenförmige tief 4 spaltige Blumenkrone. Staubbeutel mit Längsritzen aufspringend. Kapsel 4 fächerig, vielsamig.

738. *C. vulgaris* Salisbury = *Erica vulgaris* L. Strauch holzig, bis meterhoch, ästig. Blätter klein, lineal-lanzettlich, am Grunde mit 2 pfriemlichen Ohrchen, dachziegelig-gedrängt in 4 Reihen angeordnet. Blüten klein, kurzgestielt, sehr zahlreich in verlängerten Trauben, Blumenkrone lila, kürzer als der rosafarbige Kelch. Staubbeutel mit Spörnchen. Aendert mit rein weißer Blüte und ist alsdann der Stengel meist hellgelbbraun, ferner β : ***pubescens* Koch = *Erica ciliaris* Hudson**: Aeste und Blätter flaumhaarig, wodurch der ganze Strauch ein graugrünes Aussehen erhält. ♀. August, September. Heerdenweise überall auf sonnigen dünnen Heiden, in Föhrenwäldern, auf Diluvialsand, Keuper, Personatensandstein, im weißen Jura nur auf dessen sandigen Überlagerungen cretacischen wie tertiären Alters, ein sicherer Bote des leichtdurchlässigen Bodens. Sehr schön ist das regelmäßige Eintreffen in der Doggerzone beim Ersteigen des Jurasteilrandes, ebenso die Bekundung des

Schilfsandstreifens an den schieferthonigen Abhängen des Aischthales; wie z. B. am Altheimer Gemeindewald und am Alabasterbruch bei Ickelheim!!, flore albo an vielen Orten meist nur ein oder wenige Stöcke unter Millionen rosablütiger Exemplare. β : an feuchten Gräben zwischen dem Schmausenbuck und Brunn (Rdl!).

300. *Erica Tournefort.*

Kelch 4 teilig, kürzer als die kugelige oder eiförmige, 4 zählige Blumenkrone, Staubbeutel durch ein seitliches Loch sich öffnend.

739. *E. carnea* L. Hirschheide. Strauch vielästig, hingestreckt mit fußhohen, aufrechten, kahlen Zweigen. Blätter 4ständig, kurz-nadelförmig, spitz, am Rande schärflich. Blüten zahlreich, auf kurzen, braunroten Stielchen überhängend in dichten, einseitswendigen Trauben; Kelch 4 teilig, die Zipfel spitz, halb so lang als die eiförmige mit 4 rundlichen Lappen endigende Blumenkrone, diese, sowie der Kelch rosafarbig bis blutrot. Staubbeutel unbegrannt, zweispaltig, dunkelbraun, über die Blumenkrone hervorgestreckt. Die Blüten werden bereits im September angelegt und überwintern als Knospen, um nach dem Verschwinden des Schnees in prächtiger Farbenfülle sich zu öffnen. Aendert selten mit weißer Blumenkrone. β . Ende März, April. Heerdenweise in Föhrenwäldern, auf Heiden. Hart am Ostrand des Gebietes zieht eine mächtige Verbreitung von Amberg zum Fichtelgebirg: Ursulapoppenricht (Prell) von Hahnbach nach Gebenbach und gegen Schalkenthann und Kainsricht auf Keuper!! im Doggerhohlweg östlich der Bruckmühle (Enslin!) Reisach (Dieudonné) auf der Heide am Oedhof und von da bis Seugast, sowie gegen Ebersbach, auch zwischen Vilseck und Seugast und gegen Freiuung in Menge auf tertiärer Ueberlagerung und auf Personatensandstein, von Wirlhof gegen Haag!! hier auch vereinzelt flore albo (Enslin!) zwischen Altneuhaus und Langenbruck im Revier Pfeilschnitzer (von Man-Tichler) oberm Häringsnoher Ursprung auf tertiärer Ueberlagerung des Dolomit!! vereinzelt auch noch bei der Schmierhütte (nach Förster Frank) zwischen Kirchenthumbach und Eschenbach am Wirtsberg (Enslin) Eschenbach (Hrb. Model!) in Menge zwischen dem ehemaligen Kloster Speinshart und Dobertshof, auf Keuper!! bei Neustadt am rauhen Kulm (m. F.)

Rhodoraceae Klotzsch.

Ledum Rupp.

Kelch klein, 5 zählige. Blumenkrone in 5 Blumenblätter geteilt. Kapsel vom Grund nach oben mit 5 Klappen aufspringend.

L. palustre L. Sumpfsorst, Mottenkraut. Aestiger aufrechter, meterhoher Strauch. Blätter lederig, lanzettlich,

mit stark umgerolltem Rande, oben grün, unterseits rostrotfilzig. Blüten weiß in endständigen Dolden, Kapseln hängend. ♂. Juni, Juli. Sumpfige Waldstellen, ist nach früheren Angaben im Sebaldiwald vorgekommen, nach Schmitzlein wurde sie noch 1847 von Holzhauern aus der Tennenloher Gegend mitgebracht, seitdem ist sie gänzlich verschollen.

56. Familie.

Pirolaceae Lindley.

1. Pflanzen mit grünen Laubblättern, dieselben laubgrün bis lederig, überwinternd. Staubbeutelhälften getrennt, jede oben mit einem Loch aufspringend *Piroleae Lindley.*
2. Keine unterweibige Scheibe vorhanden. Pollenzellen je 4 kreuzförmig zusammenhängend:
 3. Blüten glockenförmig, in Trauben. Kapseln hängend. Ränder der Klappen durch einen Faserfilz verbunden *Pirola* 301.
 - 3*. Blüten radförmig, einzeln, gipfelständig. Kapsel aufrecht. Ränder der Klappen ohne Faserfilz. *Monesis* 302.
- 2*. Unterweibige Scheibe vorhanden:
 4. Dieselbe ganzrandig. Pollen wie bei 2 Blüten rötlich, doldentraubig angeordnet. Blätter lederig *Chimophila* 303
 - 4*. Dieselbe 10 teilig. Pollenzellen frei. Blüten grünlich, in einseits-wendiger Traube. Blätter laubartig, grün
Ramischia 304.
- 1*. Pflanze hellgelb, nur zahlreiche Schuppenblätter am dicklichen Stiel. Parasitärer Habitus. Staubbeutelhälften oben verbunden, mit einem halbmond-förmigen Spalt aufspringend. Pollenzellen frei: *Monotropeae Nutt.* . *Monotropa* 305.

301. Pirola L. Birnblättlein.

Kelch tief 5 teilig. Die glockigen, von 5 Kronblättern gebildeten Blüten in allseitwendigen Trauben angeordnet, die 10 Staubfäden pfriemlich, gerade. Kapseln nickend, 5 fächerig, 5 klappig. Grundachse fadenförmig, kriechend, die blütentragenden Stengel gerade aufrecht, kahl, mit 1 bis 5 schuppenförmigen, lanzettlichen, halbstengel-umfassenden Blättchen besetzt, am Grunde derselben die kahlen, etwas lederigen, birnblattähnlichen Blätter in nicht dichten Rosetten angeordnet.

1. Griffel in S förmiger Krümmung nach abwärts geneigt, an der Spitze in einen Ring verdickt, welcher breiter ist als die Narbe. Staubfäden aufwärts gerichtet. Blumenkrone offen glockenförmig, mittelgrofs.

740. P. chlorantha Swartz. Stengel meist rot, scharfkantig, 1 bis 2 Finger hoch. Blätter lederig, rundlich, stumpf oder selbst ausgerandet, oft nur pfenniggrofs, undeutlich gezähnt, etwa so lang als der Blattstiel. Kelchzipfel eiförmig, spitz, so breit als lang, angedrückt, 4 mal kürzer als die grünlich-weiße Blumenkrone, Griffel wenig länger als diese. Blüten nach Ameisen riechend, zu 3 bis 7 in lockerer Traube. 2. Juni, Juli. Föhrenwälder, zerstreut im ganzen Gebiet, im Diluvium und Keuper weniger als im Jura, hierselbst um Bachetsfeld, Hartenstein und namentlich um Plech häufiger!!

741. P. rotundifolia L. Blätter kreisrund, über thalergröfs, am Grunde meist etwas herzförmig, kürzer als der Blattstiel, der Rand undeutlich gekerbt. Stengel fußhoch, grün, stumpfkantig. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt, die Spitzen zurückgebogen, halb so lang als die weiße, oft etwas rötliche Blumenkrone, Griffel länger als diese. Blüten zahlreich, wohlriechend, in fingerlanger, zur Blütezeit nach oben spitzer Traube, zur Fruchtzeit oft sehr verlängert. 2. Juni, Juli. In Wäldern zerstreut durchs ganze Gebiet, doch nirgends häufig, im Jura zahlreicher als im Keuper!!

- 1*. Griffel gerade oder nur wenig gekrümmt. Staubfäden gleichmäfsig zusammenneigend. Blumenkronen kugelig-glockenförmig.

742. P. media Swartz. Habitus, Höhe und die Blätter wie bei rotundifolia, letztere jedoch am Grunde nicht herzförmig, sondern oft mit keilig verjüngter Blattspreite in den Blattstiel verlaufend und daher fast löffelförmig. Kelchblätter lanzettlich, spitz, die Spitzen nur etwas abstehend. Blüten mittelgrofs, weiß, etwas rötlich, die Griffel über diese hervorragend, nicht oder etwas gekrümmt, plump, nach oben breiter, die Narbe schmaler als der Ring. Die Blütentraube ist gedrängter und kürzer, zylindrisch, also nach oben nicht verschmälert, in dem die oberen Blüten nahezu gleichzeitig mit den unteren sich öffnen, daher erscheint das obere Ende der Traube stumpf. Bei P. rotundifolia ist das Aufblühen ein viel allmäligeres, wenn die unteren Blüten bereits am Abblühen sind, sind die obersten noch geschlossen in Knospen, daher erscheint bei dieser die Traube nach oben verschmälert, pyramidenförmig und zur Fruchtzeit viel mehr verlängert als bei media. 2. Mitte Juni bis Anfangs Juli. Schattige Waldschläge, sehr selten. Zwischen Spiels und Plech (Zeidler!), nach Lindinger unterm Ratsberg, „zwischen

Adlitz und Hetzles sehr vereinzelt am 19. Juni in Blüte“ (Pf.) Nördlich vom Gebiet bei Buch am Forst (Bruckner), nach Appel nimmt sie im Koburgischen an Verbreitung zu.

743. P. minor L. Stengel 2 fingerhoch bis fußhoch. Blätter rundlich oder oval, stumpf oder etwas zugespitzt, entfernt kerbig gezähnt, so lang als der Stiel, etwa thalergröfs. Blüten erbsengrofs, weifs oder rötlich, weniger offen als bei voriger, fast kugelig bleibend. Kelchzipfel dreieckig; Griffel über die Blumenkrone nicht hervorragend, senkrecht, gerade, nach oben nicht verdickt, ohne Ring, die Narbe deutlich 5 lappig, ausgebreitet, viel breiter als der Durchmesser des Griffels. 2. Juni, Anfang Juli. In Nadelwäldern, zerstreut durchs ganze Gebiet, namentlich im Keuper viel häufiger als *rotundifolia* und *chlorantha*.

302. *Monesis* Salisbury.

Pflanze nur durch Wurzeladventivknospen perennierend. Staubfäden am Grunde 3kantig und daselbst auswärts gebogen. Stengel einfach, mit 1 endständigen Blüte, Kapsel aufrecht, Ränder der Klappen kahl.

744. M. grandiflora Salisbury = Pirola uniflora L. = Chimophila uniflora G. Meyer. Stengel fingerhoch, kahl, in der Mitte oder nahe an der Blüte ein kleines, eiförmiges, sitzendes, am Rande gewimpertes Hochblatt. Grundblätter verloren-rosettig gestellt, laubgrün, kerbig gesägt, meist nur pfenniggröfs, so lang als der Blattstiel. Die 5 Kelchzipfel eiförmig, stumpf, gewimpert, 4 mal kürzer als die Kronblätter, diese weifs, eiförmig, radförmig ausgebreitet; Blüten wohlriechend, etwas nickend; Narbe mit 5 grofsen, aufwärts gerichteten Lappen, viel breiter als der gerade, aufrechte Griffel, dieser auf der Frucht lange stehend bleibend. 2. Ende Mai, Juni. Truppweise in dunklen Fichtenschlägen auf moosigen und selbst sumpfigen Stellen im Alluvium und Keuper, häufiger im Dolomit, und hier dann selbst an sehr sonnigen trocknen Abhängen, in lichten Föhrenhölzern. Die Pflanze scheint daher weder von den physikalischen noch chemischen Eigenschaften des Standortes viel beeinflusst zu werden, dennoch findet sie sich nur zerstreut, nicht häufig im Gebiet: zwischen Sankt Veit und Pleinfeld (Hffm.) Haidenberg (Will) Gustenfelden (Müller) Maiacher Wald (m. F.) am Dutzendteich, Falznerweiher und im Zerzabelshofer Wald (m. F!), Rückersdorf, Neuhof (Sch.) Tennenlohe und gegen Erlangen (m. F.) Büchenbach (SS. II) Erlanger Stadtwald (m. F.) zwischen Atzelsberg und Adlitz (Reinsch) Hauptmoor (Klf.) — Frankenberg bei Krumpenwinn (Rdl.) Habsberg, Dietrichstein (Sch!) hinterm Bad bei Neumarkt (von Schmaltz) Nonnenberg (m. F.) Hubirg, Pommelsbrunn (m. F.) Heldmannsberg, Trosalter, um Fürnriet, Illschwang und Höfing (m. F!) Neidstein

(Pr.) Zant, Osinger (m. F!) von Krottensee gegen Sankt Illing (m. F.) am schwarzen Brand!! zwischen Hirschbach und Hartenstein (Sim.) zwischen Glatzenstein und Beckersloh!! um den Hohenstein (!! u. a.) Ankathal (Pf.) um Velden und Plech, namentlich bei Eibenthal (!! u. a.) Eschenberg bei Hilpolstein (Paalзов!) Bärenfels (Klf.) Göfswenstein (m. F.)

303. *Chimophila* Pursh.

Kapseln wie bei *Monesis*. Blütenstand doldig (vergleiche auch die Bestimmungstabelle).

745. *Ch. umbellata* Nuttal = *corymbosa* Pursh = *Pirola umbellata* L. Stengel fingerhoch und höher, samt den Blütenstielen rauh. Blätter in mehreren etwas entfernten Scheinquirlen übereinander, immergrün, lederig, oberseits dunkelgrün mit vertieftem Adernetz, unterseits heller, beiderseits kahl und spiegelnd, verkehrteiförmig, keilig in den kurzen Blattstiel verschmälert, am Rande von der Mitte an scharf gesägt und etwas umgerollt. Kelchzipfel eiförmig, stumpf, gezähnt, viel kürzer als die roten Kronblätter; Blüte mittelgroß, flachglockenförmig. Staubfäden am 3 kantigen Grunde verbreitert und auswärts gebogen. Griffel sehr kurz, so breit, als die Narbe. Kapseln rauh, aufwärts, auf den aufgerichteten Fruchtsielen. 2. Juni, Juli. Truppweise in Föhrenhölzern, sehr selten. Auf Diluvialsand bei Neumarkt (Sp!) bei Vach (m. F.) zwischen Tennenlohe und Erlangen (v. F!) hinterm Ratsberg (Schnzl.); sodann am Jurasteilrand auf Dogger bei Oberrohrenstadt (Hfm.) Melkendorf (Fk.)

304. *Ramischia* Opiz.

Habitus von *Pirola*, aber eine unterweibige, 10 teilige Scheibe vorhanden. Blüten glockig, in einseitwendiger Traube. Staubfäden pfriemlich. Kapseln hängend, die Ränder der Klappen durch Faserfilz verbunden.

746. *R. secunda* Garcke = *secundiflora* Opiz = *Pirola secunda* L. Stengel fingerhoch und darüber, rauh, mit mehreren schuppigen, sitzenden, lanzettlichen, gezähnten Hochblättern besetzt. Laubblätter etwas lederig, laubgrün, kahl und spiegelnd, unterseits heller mit dunklem Adernetz, eiförmig, die meisten spitz, am Rande kerbig-gezähnt, länger als der Blattstiel, quirlig an den Stengelgliedern übereinander gestellt, zuweilen bis in die Hälfte des Stengels hinaufreichend. Kelchzipfel eiförmig, spitz, gezähnt, viel kürzer als die grünlichen Kronblätter. Griffel hervorragend, oben ohne Ringbildung in die doppelt so breite Narbe etwas erweitert, lange auf der Kapsel bleibend. 2. Juni, Juli. Truppweise in Nadelwäldern, seltener im Laubholz, zerstreut durchs ganze Gebiet und häufiger als alle übrigen *Pirola*-Arten.

305. *Monotropa* L. Fichtenspargel.

Saprophytische Pflanze von parasitärem Habitus, gelblich-weiß mit dickem, fleischigem Stengel, Wurzeln fleischig, Adventivknospen bildend. Die endständige Blüte 5-, die seitlichen 4 zählig. Blumenkronblätter am Grunde fast höckerig, eine cylindrisch-glockige Röhre bildend, oben ausgebreitet. Staubblätter 10, beziehungsweise 8. Griffel 1 mit gelber Narbe. Kapseln unvollkommen 5-, beziehungsweise 4 klappig, lange mit dem Griffel gekrönt bleibend.

747. *M. Hypopitys* L. Stengel aufrecht, fingerhoch, zur Fruchtzeit fufshoch, einfach. Blätter schuppenförmig, hellgelb, sitzend, länglich-eiförmig, stumpf. Blüten in dichter, überhängender Traube, zur Fruchtzeit locker und aufrecht. **♀.** Aendert:

α : ***glabra* Roth = *M.* *Hypophegea* Wallroth.** Kapsel rundlicher, ganze Pflanze kahl.

β : ***hirsuta* Roth.** Kapsel länglich. Achse der Traube, Blumenblätter, Staubgefäße und Griffel behaart.

Juni bis August. In Föhren- und Fichtenwäldern ziemlich häufig und zerstreut durchs ganze Gebiet, selten in Buchenwäldern, z. B. zwischen Pottenstein und Pegnitz (BV.). Von den Formen scheint β im Keuper, α im Jura vorzuherrschen!! — Eine sehr auffallende Abänderung an welcher der Stengel, wie die ganze Pflanze carminrot erscheint: bei Eibenthal!! sowie westlich vom Gebiet im Park zu Triesdorf (Rdl.)

Druckfehler:

- pag. 167 Zeile 8 lies „Dipsacaceae“ statt Dipsaceae.
 „ 170 ist die Zahl 28 vor Familie zu streichen.
 „ 171 Zeile 1 ist 28. statt 29. zu setzen.
 „ 179 Zeile 24 ist nach 261 „auch C.“ einzuschalten.
 „ 200 Zeile 28 lies „Hubirg“ statt Hubrig.
 „ 207 Zeile 16 lies „folgendermafsen“ statt folgermafsen.
 „ 216 ist nach 327. auch ein „C.“ einzuschalten.
 „ 296 Zeile 2 und 1 von unten lies „haarspitzig-gezähnelte-kleingesägt“.
 „ 302 Zeile 5 von unten füge nach α !! ein.
 „ 346 Zeile 27 ist das Wort „Bärnberg“, zu streichen.
 „ 352 Zeile 21 lies „Breitenstein“ statt Reitenstein.
 „ 385 Zeile 15 setze vor * „1“ also 1*.
 „ 445 Zeile 13 lies „Stempfermühle“ statt Stempermühle.
 „ 448 Zeile 29 lies „Oberfellerndorf“ statt Oberfellendorf, Zeile 31 lies „Kaider“ statt Kaiden, Zeile 36 lies „Schlofsberg“ statt Schloßsherg.
 „ 457 Zeile 16 von unten lies „1st“ statt 1.
 „ 498 Zeile 6 von unten lies „ α die verbreitetste Form, β an recht sonnigen, dünnen Orten“.

